FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1751-31.12.1751

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183458

Visual Library

DIARIUM vom Jahr Christi 1751.

1.
1M2028

1

Ps. 67, v. 2. 3. Gott sey uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela! Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil!

* . * . *

JANUARIUS.

Am 1ten Jan: wurde in der Christiansfeldischen Gemeinde über das Evangelium Neujahrspredigt.
am Neujahrsfeste, Luc. 2, gepredigt, und der allerheiligste Namen Jesus
in Ehren erkläret. Ach Herr lasse uns deinen Weg wissen, damit wir dich
und deinen Namen immer mehr in der Wahrheit kennen und Gnade vor
deinen Augen finden mögen, und so beweisen, daß wir dein eigenthümliches
Volck sind! Zu Anfang wurd gleichfalls aus dem Evangelio vorgelesen
Ps. Sir. cap. 18, v. 10. der Name Jesus als ein festes Schloß oder Thurm
betrachtet, und die Zuhörer zum gläubigen Trauen in denselben ermuntert,
damit sie beschirmet und errettet werden möchten.

Damit kommen heute viele Schriften und auch einige Briefe zu uns. Unter Neujahrswünsche.
diesen wünschten einige gar freundlich zum Neuen Jahre, welche wir denn im
Namen des Herrn zugelassen. Diesen wünschten wir, daß sie in diesem neuen
Jahre sich dem wahren Gott ergeben und Ihn unzweiflich anhangen möchten.

Am 2ten Jan: besuchten uns die hiesigen Vorsteher und ein Fremdlicher Kauf- Besuch gegeben.
mann mit seiner Suite. Dem Herrn die ihnen gegebene Gelegenheit wegen ihrer
bisherigen Niederstandung mit mehrerer Abneigung zu. Sie aber waren
aufmerksam, auf das was Ihnen in Absicht ihrer ewigen Seelen angenehm
und angenehm würde. Gott lasse solches alles Gesagte u. Gewünschte zur Kraft kommen!

Eodem: traf unser von uns auf dem Felde eine arme umherirrende Hirtin Ueberweg mit Hirtin
Christina an. Unter der Abendstunde war sie in vergangenen Frühlingen zu
uns gekommen, kam endlich ein wenig besser, und sonderlich gegen das
von der Zukunft des Herrn Jesu Christi ins Kleine gesprochen wurde, da
wurde sie aber ganz gleichgültig. Ein paar fürwitzige Mädgen aber aus

Ernst

Ermahnitanscheri [illegible] machen zu rüsten und den wir die geschehene Ruf zum Reiche Gottes. Mutter sie wurden etwas mit Christiger mit ein paar Tänzen aus dem Lande, die weil sie vorhin nebst nicht viel gehört haben worden von dem Wege zum Leben, ziemlich aufmerksam waren.

Besuch der Näyaker. Den 1ten Jan. besuchten wir die beiden Näyaker der Ramalinga Näyaker wurde überhaupt erwachet, sich in der von Gott vorgeschriebenen Ordnung, um die Gnade Gottes zu bewerben, und sich unserer Christen so viel sein Amt mit sich bringe, mehr anzunehmen als bisher geschehen. Der Old-Näyaker und seine Söhne, nebst ihrem Gefolge, wurden gebeten, ihren Gott und Vater und den Heiland der Welt Jesum Christum, welchen wir ihnen zu verkündigen in dieses Land gekommen, doch endlich einmal erkennen und verehren zu lernen, damit sie selig werden möchten. Der erste hört ganz gleichgültig, die andern aber hörten uns mit gut Worten ab zu speisen.

Besuch aus Tirupalatura. Mittag. Unter Entwurf im Tirupalaturey essen Christi, wurde durch den dortigen Schulmeister seinen Besuch um, in welchem er meldete, daß er bey seiner letzten Zurückkunft, sich sechs Tage, theils in Tattenur, theils in Majaburam, Cumbagonam, und Anmapodtei wegen des festigen Regens aufhalten müssen; inzwischen habe er hin und wieder sich mit den Christen erbauet, und königliche Christen, wie auch Heiden von der Wichtigkeit vorgestellet. Einige königliche Christen in Tattenur haben ihn gern gehört, und ihn zweymal zu Essen gegeben. Andere haben ihn fort niedergeschrien, und behauptet wollen, daß sie den Mutter Gottes keine Wichtigkeit zu erlangen sey: Einen aber hat er auf der Heil. Schrift bewiesen, daß unser Herr Jesu keine Heil und Wichtigkeit sey. Seine fernere Arbeit im ganzen Bezirk hat darin bestanden, daß er hin und wieder von Dorf zu Dorf die Christen zur würdigen Abendmahlsgänger ermahnt und einen, so sich zum heil. Abendmahl gemeldet, eine Zubereitung dazu gehalten hat. Hingegen ist er dem Lauf. Diego zu Hause gegangen.

Weg nach Cuddalore. Der Herr Ignatz verlaß dann seinen Besuch. Er gedenket vorerst, wie er gleichfalls der Christen zum Fest und zum heil. Abendmahl zubereitet

sey

saba; und wie er mit der Landpredigt Diogo in 3 Tagen nicht zu ihm kommen können, die gewöhnliche Last trage, den neubekehrten Christen applicirt habe, und wie er den Landprediger den 28 Dec. zurück gegangen sey. Auf berichtet er, daß er einige Catechumenen zusammen gesetzt, dieselben sicher zu bringen, welche aber, da ein Gerücht von Sarder Saibbs Ankunft entstanden, sich wieder zerstreuet hätten. Nachdem nun d. 30 Januarii der Nabab von Golconda, Nazir Singa Saibbu verdächtiger Weise vermißt wird, ungewiß ist, ob er todt oder lebendig, so hat sich Willard mit Janshaur, mit Erlaubniß des Sarder Saibbs, zu gehen, und ob wieder zu kommen.

Verneuter Anfang Tranquebars Tod.

Den 5ten Jan: stattete der Ältere Catechist Shawri Bericht ab, von seiner bisherigen zwar Monatlichen Arbeit an Christen und Heiden. Er berichtete insonderheit von der Krankheit Herrn Johannis Ernesti Tranquebarer, so ein Leiblicher Bruder des Ehrwürdigen im Tirupalacurey seligen Ernesti, Medici gewesen. Gedachter Tranquebarer hatte in unserer Damulischen Schule gelernet, und sich seine Erkenntniß verlangt, weswegen ihme Gelegenheit in Tattenur bestellet worden; welches Amt er auch eine Zeitlang mit Treue verwaltet. Weil er ab aber von häufigen Arbeiten und Sitzen steifen Leibes, fiel er in eine schwere Krankheit dergestalt hinein, daß er sich zur öfftl. Arbeit nun Wort unbüchtig machte. Nach diesem hat ihn der getreue Gott durch mancherley Noth, und insonderheit durch Krankheit zu sich zu ziehen gesucht, und wirklich, wie wir hoffen, zu sich gezogen. In dem lethargischen Krankheits-Stand, darin er sich, weil er nicht mehr gehen konte von Tattenur sicher tragen; da man in der Unterredung mit ihm, eine Zerknirschung und nach der Gnade Gottes in Christo hungriges auch demüthig gläubig Wesen an ihm fand. Er sagte unter andern, daß er in seinem jetzigen Krankheits-Stand möchte desperat werden, wann er sich nicht hätte im Glauben zu Gott erfinden lassen, der ihm dann durchgeholfen. Bey diesen schweren Beschwerden und Leiden hat er sich geduldig erwiesen, und da er nach der Lieger Nachricht an den Ort wo sein Herr Vater ist, über einen Kauf mit grosser Begierlichkeit hat müssen getragen werden, hat er seufftzend wie auch sonsten zu erkennen gegeben, daß er viel eine Beschwerung verdienet hätte mit seinen Sünden, derowegen möchte nur allen Dank Ehren von ihm abwenden. Zuletzt hat er bezeugt, daß

seine

sein Hirn und Gemüth bey dem Herrn sey, und er nun zu Ihm gehen wolle.

Uebernacht mit Freude u. Leid.

Drey von uns gingen nach Cottepâleiam, Weil wir die Tamulischen Schule, die man nach der Disposition der Sache practiciren und betrachten, nachdem wir sie nicht mit hinein in eine Tamulische Ode auf einer Gasse anhören, wordurch dann bald ein ziemliches Häufgen Heiden zusammen gelockt würde. Worauf In halt der obgesungenen Ode unsern die Kinder über die Lehren von der Dreyeinigkeit catechisirt, und den Heiden erklärt, daß man von dem Götzen zu dem lebendigen Gott zu bekehren. In einer heidnischen Schule bey Cruckitanscheri sagen nun wir den Schul Kindern ein Wörtlein von dem Herrn Jesu, schreiben ihnen einen Lob Spruch, sie auf erlöse uns, vor und lassen es einer ins Sand nach schreiben, und ermuntern sie täglich also zu studiren. In Cottapâleiam gaben wir einer Christlichen Familie eine Ermahnung. Einem alten Heiden stellten wir vor, daß der Herr Jesus ihn glückselig also anredete: Mattheû! warum nimmst du verloren gehen! ich habe dich ja erlöset, und will dich so gerne selig machen &c. Er antwortete: noch morgen Tagen will ich mir noch meine Pagode Last fragen, alsdann will ich kommen. Wir thaten eine Warnung und Bestrafung solcher unverantwortlichen Aufschiebung selber hinzu, und gingen mit der Posaune unter gesungen nach Hause.

Der Landgraf Diogo berichtet von seinem Tod, seiner Lehre im Lande.

Den 7ten Dec: der Landgraf Diogo starb, von der im Land gehaltenen Lehre folgenden Bericht ab: den 7ten Dec: ging von Tellelai aus. Vor der Mariamnei Pagode traf einen Haufen Heiden von den gegenwärtigen klümmerlichen Umständen an und zu. Selbige ermahnte, nicht die Mariamei sondern den lebendigen Gott anzurufen, so würde der sie aus aller Noth erretten kan. Ein Pusari antwortete: es sind mir nicht alle recht, die sie anrufen, indem sie sie auch alle anbeten. (*) Hierauf zeigte er, daß die Götzen kein Heil, sondern eine schwere Last und Beschwerde wären, welches ein Zeugniß von der Allgemeinheit der Sünden sey &c. In Tuderner hörte einer Brahmaner also klagen: das Unglück hat diese Christen angegriffen, und wird nicht getilgt werden. Ich that hinzu: das kommt von der Verachtung Gottes her, und also sind folglich gerechte Plagen Gottes so die Leute drücken. In Rôdteipulleiar-kowil waren an vierzig Heiden versammlet. Selbige bezeugeten, daß

(*) Siehe Contin. xxx. p. 593.

dass

biß der mehr und mehr überhand nehmen würde. Zuletzt der Herr Jesus und Weihnachten, dieser künftig kein Fest, kein Vergnügen zu machen statt finden, kein Götze mehr gelten, und folglich das ganze Land nie mehr zerstöret werden würde. Zu diesen sagte: Lasst zerstöret werden, was ein Greuel vor Gott ist, wie die all unser Götzendienst ist. Gott und alle, die Ihm angehören, werden und sollen bleiben. den 23ten Dec. In Kirchenern gab es Gelegenheit, von den alten bösen und vor Gott gehaltenen Worten zu reden, welche sie nicht in der Lehre Gottes angerieb. In Tirunagiri hatte mit einem Brahmaner ein weitläuftiges Gespräch. den 24ten Dec. In Cumbagonam redete vor einem Hause mit einigen Heiden, denen unser mich Liebe zu voriger Bekanntschaft empfing, von der Liebe Gottes, und ermunterte sie, den zu lieben, der sie liebt, und den zu fliehen der sie hasst, nemlich den Teufel. Nach diesem erzählte den versammelten Christen die Historie von der Geburt Christi. In Karasalam erklärte in der Schule das Evangelium Joh. Cap. 16. Nachdem nun die Kinder diese Zubereitung hatten bis zwanzig Christen mit an. Gegen Abend kam noch Tirupalaturey. Zur Vorbereitung ging mit den Christen Luc. Cap. 1 v. 20. catechetice durch. Nach diesem sangen wir drey Lieder in der Kirche, und betrachten mit einander. Gegen Morgen hielte um 8 Uhr eine Predigt zum heil. Abendmahl mit einer Ermahnung. Hierauf gingen den 25ten Dec: einige Christen aus, um statt des Tanzens heidnischen Lärmmusik zu verklagen, worauf sich über hundert Christen und viele Heiden versammelten, welchen den Spruch Mos. 3 v. 15. Ich will Feindschaft setzen erklärte und applicirte. Ferner empfingen wir neun und zwanzig Christen, nach vorhergegangener Prüfung, das heil. Abendmahl. Vier vorher in der Kirche getaufte Kinder confirmirt. Gegen Abend gingen nach Tanschauer: weil in der Gasse Archagappers Hause kein Raum war, so gingen wir nach einem geräumigen Königlichen Hause, welches mir die Kirche anstatt. Allhier hatte mit verschiedenen Heiden die Freude Gelegenheit zu reden von der Heiligkeit und Herrlichkeit des Hauses Gottes, darin aber keine andere als die so den wahren Gott und den welchen Er in die Welt gesandt hat erkennen und verehren eingehen können.

den

6.

Den 20ten Dec. ging ich früh nach der Catechesation Rajanäjoxens Hauß allwo zu[sam]m[en] zwey Christen und viele Heyden sich unter einem Pandel versammlet hatten. Die Predigt hielte über 1. Mos. 17. p. 13. Sie sollen beschnitten &c. und stellte vor, wie sie zum Bund der Gnaden gekommen seyn. Die Heyden ermahnte beyderley Geschlechts und in ihren Sünden zu bussen. Alsdann examinirte die Neue Christen. Den Nachmittag hielte in der Herbagappens Hauß der Lutherer Christen die Hauß gewöhnliche Predigt. Vor den Heyden zu Vorbereitung der Neue Personen und nachgehends das Heil. Abendmahl. Es begegnete mir hier das Franckenbar, mag ein Christ, und hier in Tanjaur in Dienst getreten, das Abendmahl begehrt das Heil. Abendmahl, ist aber vor sieben mal abgeschlagen. Auch taufte allhier ein Kind. Gegen Abend hielte in Rajanäjoxens Hauß eine Zubereitung zum Heil. Abendmahl, hörte zehen Personen ihre Beichte, und reichte ihnen das Heil. Abendmahl. Des des Schulmeister Devanesens Hauß gab einem Heydnischen Lutherer Christen ein Ermahnung, und eine Person bekehrte und communicirte. Den 27ten Dec. früh hielte ich noch einen Lutherer Christen eine Predigt über 1. Joh. 1. v. 7. Und das Blut Jesu Christi reinigt uns von allen Sünden. Nachdem ich mich in der Pagode Verpalaiterey, woselbst ich mit einem Heydnischen Lutherer Christen die erste Materia catechetica durchging, und nach einer besonderen Vorbereitung zum Heil. Abendmahl zehen Personen ihre Beichte hörte. Hierauf hielte eine gemeinschaftliche Betstunde. Den 28ten Dec. hielte einer Versammlung von funfzig Christen eine Predigt über 1. Joh. 5. Diese nahmen die Zeit, da ich und die gestrige Confitenten empfingen das Heil. Abendmahl den Heydnischen Kindern sagte deßen Meynung aus dem Sprüchlein Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt &c. In Manikudi hielte erst Lutherer Christen eine Predigt über Luc. 7, 1-10. Den Heiden so herbey kommen hatte vor sein Gott auch durch die siebzigen Gemüthe für zu erkennen gebe. Gegen Abend ging nach Cawastalam. Allhier hatte noch eine und dreyßig Personen ihre Beichte. Den 29ten Dec. predigte über Joh. 9, v. 6. Und ist ein Kind geboren &c. Die Versammlung war über hundert Personen stark. Hierauf reichte den gestrigen Confitenten das H. Abendmahl, taufte zwey Kinder und einen confirmirte. An die Heydnische hielte noch eine besondere Paraenesin, auch wurde der Heiden die Nothwendigkeit und Seligkeit der Bekanntnis Gottes vorgestellet. Gegen Abend kam wieder nach Manikudi, allwo ich einen

Chris

II D 28 : 1

Christen Jungs nina Taboränung, Bruder Fialtu, und einer Person der H. Abendmahl
nach vorher gegangener Beichte reichte. In Karasalam fand in einer Versalzten
Hütte einen Pandaram unter ab: vierzig Heiden sitzen und ihnen allerhand Tänz
fabl. Historien vorlesen. Zu diesen nahete mich, und sagte: kommt mir zu ihr mit
uns nina bessern Historia singen und mit sie Leser gaben, erzellte ihnen die
Geschichte von der Geburt Jesu Christi, imgleichen von seinem Leiden und Verdienst
Versöhnen &c, welches sie ruhig anhörten. Nach diesem ging zu unsern
Christen, deren funfzig zusammen waren. Diesen predigte über Jes. 7. v. 14.
Siehe! nina Jungfrau &c. und fialtu nirigen Catechetischen noch einen besondern Zuber
reitung. Da ins Mittleren Dorf ging, fragten mich nirige Heiden nach dem Barreier, welche
gemacht. diesen zeigte die Ursach mein und verkündigte ihnen auch auch ihnen zu
gut in die Welt gekommenen Heiland. einer sagte, das ist unsers Küsters
Historia. hier war nöthig, ihnen den grossen Unterscheid zwischen ihrem Küsters
und unsers Christen zu zeigen. Am 31ten Dec. hatte hier abermals mit nirigen
Heiden nir mit Lustigkeit Gespräch. Nachher ging nach Madagazudi, woselbst
sich unsern Christen von verschiedenen Orten versammlet hatten. Mit selbigen
bethete, und fialtu ihnen nina Taboränungs Stunde. Am 1ten Jan. 1751. fialtu ihnen
einen Vortrag über Jes. 12. v. 1. und hatte communicanten und ein und dreyßig Personen
gingen zum Tische des Herrn nir Eine Taufte, und nir zu dreyen confirmirte. Weil einige
Heiden nach der Ursache dieses Festes fragten, ward ihnen der Name Jesus, das
sein Erniedrigung und Niedrigkeit verkündigt, und ihnen ihr seeliger Stand
in seiner Abscheulichkeit vorgestellet. Am 2ten Jan. kam in Madagazudi auf den
Markt ein Pandaram zu Palanquin gefahren: selbiger forderte von den Leuten
mit grossen Ungestum und Befehlen Geschenke für den Götzen zu Parhari.
Zu diesem nahete mich und sagte: ihr habt nicht die rechte Speise und Priester.
Ein Priester bittet und communicirt: ihr aber gelobet und opfert. Da erniedrigt
dich er um Gottes willen solches thäte. Ja erniedrigt sich er sich so weit, solchen
Götzen Gott zu nennen, dem jedermann wüste, was sein Gewerbe und Schandthaten
zu Parhari vorgingen. Hierauf ermahnte mich zu dem Herrn zu kommen, sein
dem und flehete ihn auf den wahren Gott. Da ich rang ging kam ein Weibsman
hinter mir her, und verfolgte mich mit ihren sieben Kindern bis nach Tranckenbar

zu

zu kommen. Den 3ten Jan. sorgte in Nischtnuburam viel Allegnus über die zärtigen böß
zu Zeiten. Es stellte sich nun so sorgen machen zu klöglichen Zustand dasselbe und vor
ihnen allenthalben Götzen Tempel zu zu trachten zu reinen und wofern dieses nicht
cessiren würde, könten nicht anders als grosse Gefahr erfolgen. In Mandapandi
trof in seinem Garten viele Pandaramgöl an. Mit diesen redete von unser Ab
reise und sämtlichen Vorhaben, wie wir von dannen Wege zu nehmen. In Tiru
elatscheri versuchte einige Tulukker, unter dem Isa-Nabi zu bringen. Auf
reiten noch in Kadtatscheri eine Kumara-Kadtalei zu einigen Gesichten ein Wort
der Ermahnung zu thun durch Gott. Gnad. Abends wolle beschehen in Tilleiali an.

Ermahnung an einen Einwohner aus Sandirapadi.

den 9ten Jan. des Vormittags kamen uns einige Einwohner aus Sandirapadi,
deren einen aus ihnen Mittag einkehrte Gastfreyheit. Wovon gab demselben,
nebst etwas Unterricht, zwey Tamulische Büchlein, einen für ihn selbst und ein an
dern für einen andern welcher sonst uns zu besuchen pflegt, aber die zu
wenig Trauer nicht zu begehen kommen. Bey Erzehlung verschiedener plötzlich auf
einander erfolgten Todes-Fälle hält man ihm die Hinfälligkeit des menschlichen
Lebens vor, und wie nöthig es wäre, sich auf einen seligen Abschied aus der
Welt gefaßt zu halten: welches aber in Heidenthum nicht geschehen könte.
Wovon ermahnte ihn weiter fortlich, sich doch anlich einmal mit seinem ganzen
Hause und Familie von den todten Götzen zu dem lebendigen Gott zu be
kehren. Er hat sehr gute Versprechung, vielleicht aber nur aus Höflichkeit.

Vierfache Catechisation in Achtzehn Tempel.

den 10ten Jan. Als man heute die Tamul. Schul, Anaben in der alten Jerusalems
Kirche über einige öffentliche Offenbarungen des Herrn Jesu, als das Heil und
der Welt catechisirte, und mittler weile ein Heidnischer Priester vorbey kam,
wurde ihnen die verehrungswürdige Herrlichkeit des einigen Gottes und
des einigen Welt-Heilandes Jesu vorgestellet und angepriesen, sein Herz
dem mal gar stille zu.

Wohlthat für die Armen.

Eodem. Heute vernahm ein ansehnlicher Wohlthäter aus dieser Welt einen Thaler
für die Armen bey der Mission, womit er vermöglich continuiren wird. Eben
so viel vernahm aus der Hr. P. Schönnebolle bey der Tsjora Kirche. Diese Gaben
wozu aus einigen von uns Monath. seine Quoture legen werden den Theil Armen
von verschiedener Religion in zwey Terminen ausgetheilet und folglich nicht vermehrt.

den

II 028:1

Den 13ten Jan. kam von den Tranq. Brüdern Bönisch und einigen gebrechlichen Männern Armen 5 Gr. die ordinaire allmonatl. Almosen aus der Missions-Casse ausgehändigt. Zugleich aber ward ihnen, bey dieser gänzlichen grossen Theurung, aus Ps. 33 v. 18. 19. Dass die Augen pp. in der Theurung, mit Zueignung der merkwürdigen Geschichte des Propheten Elia und der armen Wittwe in Zarpath zur Ermunterung u. Trost vorgehalten. Bey morgen fiel ab einen gesegneten Thau, so die durstige Erde, Menschen und Vieh aufs neue gar hinunter bezeugten. Ein und andere warme Tage sind noch gegenwärtig. Unter diesen war uns der Tirewasarattan, welcher sagen hies, ist kein Wasser zu uns kommen, sondern ist werde uns heute zum Himmel gehen. Bald darauf hörte man auch, dass er selig im Herrn entschlafen sey. Der gute alte Mann hat jederzeit einen gottseligen Wandel geführet, und stets eine Begierde nach Gottes Wort bezeuget.

Eodem gingen zwey von uns nach Kreibowitz und ermunterten unsre bey Dorf: an Heidn. und in dem Suttirer Dorf zu drey bis vier Leuten den Ruf zum Reich Gottes unter denenen Heiden. In dem Parreier Dorf fand man unsere Leute selbst als einen fremdling, wie als eine Heidin zu Boden, sich aufhaltende Christin nicht zu Hause, dieser waren nur ein paar Heidinnen nie Wort der Ermahnung zu sich, welches doch nur kurtz geschehen konte, weil die Nacht einbrach.

Zween andere von uns gingen des Morgens frühe mit dem Thor-Aufschluss nach Sergadencarei. Auf dem Hinwege traf man in Salba einige angesehene Heiden auf Tiruvidaxathi an, welche mit ermunterten, Gott ihren Schöpfer zu erkennen, und an Jesum ihren Erlöser gläubig zu werden. Die waren sehr gläubig, gütig, und wollten uns gerne bald los sein. In Sergadencarei suchte wiederfolgen wir in zweyen Christl: Häusern, in denen jedem sich zwey Christl: Familien befanden, die vorige Donnerstag sterbig und ermahnten sie nach ihren Umständen, sonderlich zum gleissigen Gebet und Anhörung und Betrachtung des Göttl. Worts. Am Letzten Orte liessen wir uns von einem Christl: Mägdchen welches in der Schule gelernet, einen Vers von dem Herrn Jesu sagen, und da sagte sie v. 16. Also hat Gott die Welt pp. hergesagt wurde, so suchte man uns selbigen nicht zu verwehren, die grosse Liebe Gottes in Christo recht zu erkennen, und sie wieder zu lieben, uns zu Jesum gläubig zu wenden. Vor dem ersten Dorfe versammelte sich

sich nun seine ganze Familie, welche wir ermahneten, das Heidenthum fahren zu lassen, und Kinder Gottes zu werden, und da sie ihre grosse Familien vorschützten, zeigten wir ihnen, wie Einer seinen Verwandten ihnen im Tode, und noch viel weniger in der Ewigkeit, helfen könte. Vor dem Kirchhofe in Kumara-Kadtalei traf man den Gastwirthverwalter das Pandarams in Pullicatzcumwölur an, welcher von Karaikal gekommen und nach Hause zurücke ging. Da man ihm anzeigte, wer wir wären, und was unser Amt sey, wurde kürtzlich das Evangelium von Christo ihm verkündiget, bekante er, das er dergleichen schon offtmahls gehöret und aus unserm Buche gelesen, indem er bereits zu der Zeit als der seelige Herr Presser in Pullicatzcumwölur gewesen (*) daselbst instituirt gewesen, ihn gesehen und gehöret, wurde sonderlich ao 1733. (**) da der grosse Pandaram von Tranckenbar gekommen mit Tode abgegangen, und die damaligen vier Missionarier gepredigt hatte. Hierauf stellte man ihm vor, wie er die Christl. Religion noch nicht genug untersuchet, bat ihn als Freund zu thun, wobey man ihm ein Tamulisch Buchlein überreichte. Er nahm es an, und versprach darin zu lesen, als dann wolte man den jetzigen Pandaram daselbst zu überreichen. Endlich fragte er nach unserm Namen, und meldete, das er nächstens mit seinem Sohne entweder nach Tilleiali oder Cottupâleiam (: wo, wie der Evangel. Unruhen:) kommen und Visite geben würde, da er denn ihn besuchen und ferner mit ihm reden wolte.

Vergl: anno 1733. allhier.

Da drey andere von uns nach der Portugiesischen Vestung gingen, begegnete ihnen ein gemeiner Brahmaner, welchem wir ermahneten, vor seinem Tode sich so nahe zu Gott und seinem Heiland zu kehren, und sich zu einem seligen Tode anzuschicken. Der arme Mann fieng alsofort an laut zu weinen. Hierauf kam ein alter Bruder auf uns zu, welchen wir gleichfalls ermahneten, noch vor seinem Abscheide zu bedenken, was zu seiner Seelen Errettung nöthig sey, damit er nicht im Finstern zur Hellen fahren möchte. Er war aber, leider! sehr stillschweigend.

Eodem: da einer unter uns den Fluß passirete, fragte man einen Heiden, der einen über den Fluß trugen half, ob er nicht gerne selig werden wolte, worauf er antwortete, die Seligkeit wäre nicht für ihn, er verlange

(*) conf: Tom. III. Cont. XXVI. p. 117. sqq. (**) conf. Tom. IV. Cont. XXXVII. p. 64.

sie

sie wisse er wolle gerne zum Heilland gehen ꝛc. Man erstaunete über diese erschröckliche Rede und suchte ihn durch Vorstellung der Heilland seine wüste andere Gedanken zu bringen; er wollte aber kein einziges Wort der Ermahnung annehmen, sondern sagte, es wäre ihm gar nicht darum zu thun gewesen. In Ostindien angekommen redete man mit einem andern Heiden und einem Jüngling von einem wahren Gott, und der Seligkeit so in Ihm allein zu erlangen ist; sie waren aber gar gleichgültig. Ein Pfaffe, Priester des Brahmanen Tempels in dem Reich Tanjor vermeynte, weil man seinem Willen Worten und Werken immer Beyfall gab, er habe recht und zu wandeln; denn dardurch gienge er mit ihnen verlohren, sondern sie zu dem lebendigen Gott, der allein seelig machen kan, zu bringen ꝛc. Nachdem mehrere Brüder zusammen gekommen, zeigte man ihnen, wie Jesus der Welt Heiland, der Weg zu Gott und zur Seligkeit sey.

Paraenesis an Communicanten.

Den 17ten Jan: ward die Monatl. Paraenesis gehalten. Den Communicanten wurde aus nachstehendem Text gesprochen: aber wir Brüder: 1 Joh. 4. Matth. 18, 10–15. Joh: 21, 16. vorgehalten, wie freundlich Jesus die Seinige liebe, indem er Ihnen seine Brüder und Kinder nenne, Ihnen zu sich kommen heisse, ob sie so zu Ihm kommen, herzlich suche, küsse und herzen, als seine Lehrer und Seelsorger zur besten Pflege übergebe, Ihnen ein gantz Himmelreich beylege und Ihnen Lust gegen die so Kinder im Commun zu Ihm hinbringen, nachdrücklich beweise ꝛc.

Lehrer und Lehrende.

Denen Lehrenden und Seelsorgern ward die Gelegenheit einer besondern Pflege allda unter unsern Heiden, der Christlichen Gemeinde Jesu vorgestellt und gezeiget, was das Gute, so sich anfangs bey Ihnen befunden, und was das Böse, so sich nach und nach bey Ihnen eingeschlichen, dann daraus unterschiedene schwere Fälle, und was daraus erfolgte grosse Gottliche Gerichte: welches alles so wol zur Warnung als zur Ermunterung angemerket wurde.

Bericht aus Tranquebar gesammelten Briefe.

Der Ueberschlag Tranquebar meldete in seinem Monath: Bericht, daß er in und nach seinem Hauß: Lager Tagen unsern Schriften fleissig besuchet und die Haupt Materien Ihnen mehrmalen eingeschärfet habe. Ihre Schrifften Nallai genannt, welche sich zu Ihnen Jesu hin zu bekehren, und bey Ihm Schutz des Ueberschlages, sich beständig und gläubig an Ihnen Heilan gehalten, ist bald

bald darauf gestorben; so muß noch ein anderer Christ Matthäus genannt, der noch am Abend des Tages das Zeichen Abendmahl empfangen, ist bald darauf selig der Gemeine von seiner Krankheit etwas vernommen gestorben. Bey seiner Taufe hat er seinen Leibes Verwandten verschiedene Ermahnungen gegeben. Als ein Landsmann ist er aus Malargamarga gebürtig gewesen, und hat mit seinen Eltern daselbst sich unterredet; weil aber er uns an andern Orten allein gelassen.

Der gute Fortgang. Den 15ten Jan: der Gemeine Vorsteher berichtet, daß er in diesem verwichenen Monat nicht nur an Christen und Heiden gearbeitet, sondern auch mit denen Moslemen verschiedene Gespräche gehalten, und ihnen einige Biblische Historien erkläret; auch sie von ihrem falschen Wahn zu überreden gesucht. Auch vor einige hat er an verschiedenen Orten denen Christen angezeiget, daß sie nach Madagascar zurückkommen sollen; es sind aber verschiedene Tage der Abreise einiger ihrer Anverwandten daran gehindert worden. Daher er ab von ihnen noch mehrere zu bringen gesucht hat. Wieder das heidnische Pongöl Fest hat er uns einige Mal zu Zeugen Gelegenheit gehabt.

Christ. d. Tamulischen Buch. Diesen Nachmittag kam ein hiesiger Zollbedienter zu einem unter uns, und bat um ein Tamulisch Büchlein; welches wir ihm gern reichten und dabey freundlich ermahnten, seinen Gott und Schöpfer darinn kennen zu lernen, und an Ihn gläubig zu werden.

Bericht des Gehülfen Matthäus. Eodem. hörte man aus des Gehülfen Matthäus Bericht, daß er die Christen in seinem Bezirk mit gutem Fleiß zur Feier des Versöhnungs Festes fleißig gerufen, wobey er fleißig. von einem und dem andern schuldige abgewiesen worden; einer von hoher Art Leuten ist bald darauf krank geworden, welcher Gelegenheit sich der Gehülfe bedienet, und ihm seinen Ungehorsam gegen Gott vorgestellet, auch von selbigem abzustehen ermahnet.

Ermahnung an Christen und Heiden. Den 16ten Jan. wurde auf eine wenige uns Carapsamuel einem Mahomedaner die Moslemmedigkeit und Abgöttischkeit eines Falschen, und wie derselbe kein anderer als Isa Nabi sey und seyn könne, in etwas vorgestellt, und er ermahnet, die selbigem sein Heil zu suchen; er war freundlich dabey

gesinn

Jesum aber vor Pilatum unbemerklich. Einem Christl. Taliarer verwerfen
wir einer Christlichen Pflicht im seinem Geschäfte. In abgelegenen Canna-
pamülei wurden wir einigen Christlichen Personen mit Freyst und Liebe zu
Lob Heil ihrer Seelen dass mit unserem Trost als bisher geschehen zu suchen.
Ein paar Heiden, so welche sonst schon der Ruf Gottes ergangen, (:wie dann
einer gestehen müsste, dass er wohl schon zwanzig Mal sey gerufen worden:)
würden aber mals gebeten, dass wirst die wahren Hüter, den Leib seinen
und ihres höchsten Oberherrn Wort, ohnder Menschen Einräumen hindern zu
lassen. Die gaben alles zu, meinten aber es sey unmöglich innhalten
und mit Verlassung ihrer Einkünfte bösen Heidnischen Dienst, Lob Wort Gottes
anzunehmen. Wir stehen ihnen den Tod zu Gemüthe, im welchem sie ohne
Hoffnung, der ihnen jetzt verkündigt würde, ohne alle Barmherzigkeit
würden verderben müssen.

Drey unsere von uns gingen auf die Abendliche Lieber Vorstadt wie Lob Heiden.
verschieden uns, und verkündigten also einem Theil ihren Heil ihrer verlorenheit von Gott abgewichenen und unseligen Zustand,
Theils wie selig sie werden könnten, wenn sie die Verkündigung von Gott,
von Jesu dem Heilande der Welt so freudlich annehmen. Einige
waren sehr Unachtsam und spotten uns zum Theil gerad nur weiter. Andere
aber bezeugten eine Begierde nach der Wahrheit. Uns war zu zeugen
Christen eine ihnen nöthige Ermahnung gegeben.

Den 18ten Jan. reden einer von uns in dem Suttiererdorf von Tschilati Unterredung mit a. Christin
mit einer Heidnischen Christin von ihrem Verlaufs Umständen und bat sie, u. Zeugin in Lob Heiden.
vor allen Dingen darin zu sehen, dass ihr Gott in Christo entgegen schaut, und sie
also zum Himmelreich geschickt werden möchte. Hernach traf man auf
der Gasse ein paar Heiden von Leibe Dingen redend an, welchen man, nach
der uns von ihnen selbst durch Fragen gegebenen Gelegenheit, vom Lob
des Teufels und der Menschen von der Unmöglichkeit, dass ein Mensch den
andern erlösen könne, von dem uns Menschen gesandten Erlöser der
Welt, vom Glauben an Ihn, von dem Lohn der Gläubigen und Ungläubi-
gen &c, einigen Unterricht gab. Es kam nach und nach ein ziemlich Häufchen

zu

Zusamm zusammen, welche äusserlich äußerlich sehr zusammen; aber warum alle Mahammedanern, die sonsten kurtzlich gezeigt, daß sie Mahammedanern allein unser Heiland, Erlöser und Seligmacher sey, und daß alle unsere Irrthümer von Ihm so gezeigt & einer manche unter anderen ihr Einwurf, daß wir das alte (: ohne Zweifel aus der Veritäts ceremonial, Gesetz zu Land:) verworfen, welches wenn ihr Kurtzlich darauf worauf; dieser Mensch war artig beschämt und lief fort gegangen.

Lebenswandel. Zuweilen unsere von uns wandten in Druckfehler sich für und wieder mit mit einigen Heiden und Christen. Denen ersten stellen wir ihnen ab den Heiland, und unsere ernstliche Bekehrung in demselben vor, und vermahnten sie, sich auf zu raffen, und Gott in Christo erkennen zu lernen. Auf dem Wege vor der Nacht wurde uns noch einig Christen zugebracht, und sie theils bestraft theils ermahnt.

Ermahnung an Christen und Heiden. Den 19ten Jan. Einer aus uns ging früh nach Sattarzudi. In einem Christ. Hause, wurde unser Christen ermahnt, unseren Lieb und Lust zu Gott und seinem Worte, als bisher zu bezeigen, und für sich und ihre Familie fleissiger zu beten. Unsern Ugandai trafen wir allein in ihrer zer fallenen Hütte an: auf Befragen, ob sie uns an ihren Heiland gläubig geblieben, bejahete sie solches: da wir sie ferner befragten, wie sie denn zu Ihm bete, so antwortete sie, daß sie auf folgende Weise seufze: Herr Jesu, ich bin eine Sünderin und wirkliche Sünderin, nim mich doch bald aus dieser Welt, und reise mich in deine Seligkeit. Da wir sie vermahnten fleissig zu seyn in Verrichtung ihrer Gebeten fleissig und ernstlich zu Gott zu beten und sie: denn ohne dieselben könte man nicht selig werden, versprach sie solches künftig mehr zu thun. Zwey Heiden hörten auf der Strasse zu, und wir zu ihr sagten: daß wir Gelegenheit hatten, ihnen die selbe Doctrin etwas näher aus Herz zu legen. Es versammelten sich bald noch mehrere Heiden, welche wir ermahnten, Gott ihren Vater, und ihren Heiland, Jesum Christum, zu erkennen, und damit solche Erkenntnis in ihnen angerichtet werden könte, daß sie Ge, bet zu dem ihnen bisher unbekannten Gott und ihrem Heiland zu thun,

II D28:1

und

und sie um sein Lust und Nachricht anzurufen. Sie waren sehr aufmerksam, und hörten alles mit sichtbarer Approbation an.

Der Gasulche in Cuttannallur, Mutte-Shawri, und der Vorbeter in Neitsheiaburam, Palla-Rajappen, stattatur Sattu Zeugniß von ihrer Arbeit ab. Sie haben beiderseits viele Gespräche mit ihnen gehabt, worunter auch einige eine Neigung von sich blicken lassen, Christen zu werden. Das hies. Mannschaft-Fest ist in Cuttannallur, mit vierzig Christen, und in Neitsheiaburam, mit neun soviel Christen und dreyßig Heiden, drey mal, ihm Rajappen grossen Eingang hat, gefeyret worden. Von den Neuen, seyen haben Palla-Rajappen zwanzig Heiden und Mutte-Shawri fünfzehn derselben zusammen gebracht, welche sieher zur Preparation zu kommen sich entschlossen. Als sie aber selbige in Carupur versammlet gehabt, und neun reise fertig gewesen, sieher zu kommen, so ist ein gewaltig Gewitter entstanden, daß die Franzosen bis nach Tiruvalur gekommen, und daselbst ihre Fahnen aufgesteckt hatten; wie sie denn auch den Subeiadar aus Tiruvalur mit seinen Leuten, und eine grosse Menge anderer Leute, ihnen mit zu kommen gezwungen: worauf alle in grosse Furcht gerathen, sich einander gegangen, und einjeder sich nach seinem Ort begeben. Unter diesen Leuten haben einige schon nun und unter Hungers Noth aus dem Lasterleben nüchtern geworden gehabt, welche ihnen die Vorbeter, Palla-Rajappen Mut zugesprochen. Der Gasulche und Vorbeter beizufügen, wir sie gantz sichere Hoffnung hätten, daß diese Leute in Zukunft sich noch zur Christ. Vorbereitung einfinden würden.

Edem. wurde ein Mann von dem Parreier-Geschlechte, so in Pirambur wohnhaft, und viele von unseren Christen in den Gegenden im Lande kennet, in der Krasse in Cottupaleiam examiniret, wie Gott ihn zu werden würdigt, damit er nicht mit den grossen Haufen seines Geschlechts verdammt werde. Nachdem er einige Mal seinen Niederwillen offenbaret hatte, versprach er, hinführo die Sache mehr zu überlegen. Einige Christen sollten in der Nähe des nächsten Dorfes eine Meile zu ihm gehen, aber zurück wollte, pflegen sie davon. Der Katechisten des Orts sollte auf ein Wort

der

der Herrnhuting mit Complimenten im Vorbeygehen zu.

Tabglänser. Eodem kamen sie vor der alten Jerusalemb Kirche ins Hauß Juden ein, unter welchen ein von Sidambaram waren Königs Münze geschlechter Hindi war, welcher Gelegenheit gab, von dem Wesen der Gerechte Gottes über das Land, und von dem Weg selbigen zu wissen zu reden. Worauf sie und unter sich einige Einwürfe beantwortet lassen, setzten sie in der Stille zu. Als Herr sagen ein Wort!

Tabglänser. den 20ten Jan. giengen zweene von uns früh nach Tilleiali. Da wir durch Orthuvamangalam giengen, standen vor einem Hauß einige Tamuler, die uns zeigten wir mit manigen Worten, wie sie in Jesu den wahren Heyland erlangen könten. In einem Käse-Hauß bey Tilleiali trafen wir einige Brahmaner an. Da wir anfingen ihnen zu zeigen, wie von ihnen viel Unglück über das Land käme, und durch sie so viele Seelen verlohren giengen, setzte einer das Götzen-Wesen mit den gewöhnlichen Einwendungen wie Töpfer mit Leim, ein Goldschmidt mit Gold &c allerley worauf könten, also könte man uns Gott sich auf verschiedene Art vorstellen und verehren, zu beschönigen: Da uns wir ihnen diese Gott lästerl. unverständige Dinge vorwarfen, verkündigten wir ihnen kürtzlich die ganze Ordnung des Heils, welches alles sie in aller Stille anhörten. Einer that uns einige Fragen, unter, was wir das Sonntags in der Kirche thäten? warum wir nähmen das Gottes-Exempel der Apostel, Thomas ausschlössen, ob es etwa darauf ankäme, daß sie nicht kommen und zuhören mögten? Hierauf ward ihm gezeigt, daß wir das Sonntags von dem einigen Gott einigen Mittler Jesu, vom Himmel und von dem was dazu gehöret thun und predigten, und daß das Zusammenkommen darum geschehe, daß uns die Mittel zugeführet Gott kennen könte &c. In dem Käse-Hauße in Tilleiali hielten wir uns mit einigen Heiden vor dem gewöhnlichen Saturdtäglichen Zeiten in ein Gespräch ein, da wir uns bald mit einem grossen Haufen umbgeben sahen, welche zum Theil die ihnen angepriesenen Wahrheiten, sonderlich wie Gott gegen sie gesinnet sey, wie er ihnen einen Heiland gesandt welcher sie durch Leiden und Sterben errettet, wir dieser uns zu ihnen gesandt hätte, um ihnen den

Segen

II D 28:1

Weg des Lebens zu verkündigen, wie uns der Herr wieder, warum wir hier wären, und zu ihnen kämen, so mit großer Begierde anhörten. Ein Soldat aus Holland war da, und hatte ein Testament Zinzendorf, und sagte, er glaubte, es wäre das Wort unsers Herrn, die Lehre ist klar, und gründet darin nichts wider die Wahrheit. Wir baten diesen und alle übrige, die Klarheit nicht nur zu hören und zu lesen, sondern uns darnach zu üben. Da wir weggingen, sagten mir, wir sind zu unserm Dienst bereit, komt und lehrt uns mehrere zur Religion. In Sergodenzarei, sagten mir uns einer Christlichen Familie ein Wort der Ermunterung.

Ermahnung an Christen und Heiden.

Eodem. gingen zween von uns nach Sandirapadi, und besuchten alle unsere Brüder, Christen, wieder in ihrer Hütten, worinn ihrer neun [illegible] zu versammeln, und ermahnten sie brüderlich, ihre Religion mit unserm Herrn, als bisher geschehen, in Jesu Christo, und durch einen lebendigen Glauben an Ihn zu prüfen, und zu dem Ende sich von allen knechtlichen Vorgaben der Menschen Lob zu entschlagen, sich gläubig im Gebet zu Gott zu halten, und das Wort Gottes, unser Mittel, nemlich das Wort Gottes und das heil. Abendmahl fleißig zu gebrauchen. Ein junger Mensch wünschte die Morgen, u. Abendlieder, Gebeter, seine inwendig her zu sagen, und sagte, daß sie sich täglich derselben bedienten. Einen Mann lobten Gott inniglich, daß der ihnen vor einiger Zeit sehr krummen Hals wieder aufgeholfen, und sagten: Jesus Christus hat ihn gesund gemacht. In zween Häusern kamen einige Heiden herzu, und hörten einen kurzen Vortrag vom Weg zum Leben mit Freuden an. Zwey heidnische Söhne eines unserer Christen gaben ihre Liebe und das Wort der Ermunterung ziemlich klein zu haben. Weil die Sonne schon untergegangen war, so konten wir in dem Parreier Dorf nur einigen Christen ein Wort der Ermunterung zu rufen, und uns nun nach der Porta eilen.

Heyden und Christen.

Den 21ten Jan. gingen zwey von uns nach dem Parreier Dorf von Erukki tanscheri, Moduparreitscheri, und redten mit einigen gegenwärtigen Christlichen Personen nach beschriebenen Umständen, und ermunterten sie ernstlich und einbrünstig, daß sie sich beherzig und gläubig zum Herrn Jesu

Jesu

Vntervad: mit Christ. Fried. Schultze d. Compagnie Gnd.

saltum vorstan. Auf Cudan wir ein gar hartnuem zum Raise Gottab ein.

Im 23ten Jan: gingen unsere vier mit Aufrichtung des Wort Gottes im Namen Gottes aus, uns in Tirucadeiur, den Raise Gottab vor die Heiden zu vertreten. In Canappamulei funden wir ein kleines Häufflein Christen beysammen, welchen wir nach ihren Umständen zuredeten, und sie zum fleissigen Gebat und Liebe zu Gottes Wort ermahnten. Ein ungerechter wurde auch ermahnet, sich nicht länger zu verstellen, und dem Raise Gottes Zeugnis wiederstreben. Ferner sie trosten wir mit denen Leuten unter welchen sie wohnen, welche meistens Heiden ermahnet würden, Gott ihren Schöpfer und Jesum ihren Erlöser zu erkennen. Nahe vor Tirucadeiur stieß der Landprediger Diogo zu uns, den wir gleichfalls sorgen kommen heissen, mit welchen wir in Tirucadeiur selbst hinein gingen. Es kamen sogleich zwey Heiden auf uns zugegangen, zu denen sich bald mehrere gesellten: denen die Gnade und der Trost Gottes, welchen er bisher an ihnen bewiesen, und wodurch er sie noch zu sich zu ziehen gesuchet, vorgehalten, und sie ermahnet wurden, ihm gehorsam und seine Kinder zu werden. Weiter sie begegneten uns auf der Strasse vor der grossen Pagode ein vornehmer Tamulischer Heidenmann mit Frauenzimmer, da wir selbigen zuredeten, versammelte sich viel zimmlicher Heiden Leute, welche theils in der Stille anhörten, theils einer von ihrem andern Zuhörer, und dem Wege zusammenrufften und in einem bessern versahen zu werden, gesaget wurde, theils uns einige Einwürfe sich bemühten vorzubringen. Einer unter ihnen nahm ein Tamulisch Büchlein, Brief zu Händen, und wusste uns etwas mit selbigen vorher vorgelesen war. Als wir hierauf noch weiter gegangen waren, stund vor einem Hause, bey welchem viele Schüler beysammen, der vornehmste Priester von der Pagode, den ermahnten wir, auf seine alte Wege sich mehr besser zu besinnen, und alle bisherige Ungerechtigkeiten forderst zu lassen, sich nach einem Erlöser von Sünden umzusehen, welchen wir ihm zugleich verkündigten. Ein anderer Pandáram nahm es mit uns auf, und machte viele Einwürfe, da ihm war vorgestellet worden, daß ihre Götzen so gar unflätig wären, und die Leute uns deßwegen stark schlugen, indem sie sich

selbst

selbst nicht zahlreiche sey, als ihm Anbeter schützen könten. Ich wurde ihm auf alles nothdürftig geantwortet, und er uns das Jüngste Gericht gepredigt hat. Er nahm uns ein Tamulisch Büchlein, Weg zur Seligkeit, etc. sein groß an Anzahl Heiden, worunter auch einige Weiber waren, hinten zu: Vor der grossen Pagode redete der Landprediger einige, so auch derselben herumb stunden, an, und zeigte ihnen, wie der Götzen dienst nichtig und verdamlich sey, und wir nun dem wahren Gott allein dienen müsten. Hierauf gingen wir noch in die Häuser ab, und besuchten auch unsers Tamulischen Catechisten, der uns entgegen kam, und unter dem Vorhaus wir setzten sich. Dem nächsten Heiden unter uns mit grosser Begierde ein Tamulisch Büchlein zu. Wir redeten von verschiedenen göttl. Wahrheiten, und wurde die Ordnung des Heils kürtzlich und applicativisch ihnen vorgetragen. Die billigten alles. Sie wolten uns zwar noch länger bey sich zu Mittage behalten, wir gingen aber fort nach Mannamodu. Unterwegens redete der Landprediger mit einem Heiden, und wir übrige mit verschiedenen Heiden, so uns begegneten; unter welchen wir sonderlich einen schönsten, wie wir alle Sünder, und ohne Tilgung unserer Sünden nicht selig werden könten, sonderlich den Erlöser von Sünden, Jesum Christum, zu Lauen, annehmen, und in seinem Namen getaufft werden müsten. In Mannamodu selbst besuchten wir uns vor einem Hause nieder. Der Landprediger rief zwey Heiden zu uns, zu welchen sich bald noch einige unserer gesellten. Unter uns der ihnen setzte viele Fragen, und beschrieben, was Himmel und Hölle also auf gute und böse Menschen nothwendig folgen müsten, allein so wie der Unterscheid zwischen einem Tuticorer, und Parreier dort allenthalben wären; so könten nicht alle gute Leute werden, die Hölle müste auch voll werden; so lieb hier aber endlich bedauten, und nach Vorstellung auf dem andern nahe im Tractätlein an. Unter währender Zeit, da wir mit den Heiden redeten, sagte der Landprediger einigen Weibern, so bey in die Höhe Thür kamen, den Inhalt unserer Unterredung kürtzlich vor. In dem Tuticorer Dorf vor Niederpadtu redeten wir an verschiedenen Orten mit uns und andern Heiden, die wir antrafen, und verkündigten ihnen, wie ihnen besser zu bekehren Gott, und der Weg der Reinigung mit

Ihr

Ihm durch den Erlöser Jesum. Einige waren ihm aufmerksam, sonderlich eine alte Frau. In dem Porreiar, dorf trieb man unsere Christ. Familie nicht zu Hause an: dahero ihre Anverwandten und einige andere Heiden ermahnt wurden, die Götzen zu verlassen, und sich von der Gewalt des Satans zu Gott zu bekehren. Vor Tileiali sprang man bey einem Reisfelde mit zweyen Brahmanern, welche man ermahnete, ihre Seligkeit besser zu bedenken als bisher, und sich abzumühen um die Gnade Gottes in Christo zu bekümmern: sie verantworteten aber solches. Hierauf traten wir in dem Hause des Lehrers etwas nieder, gingen aber bald hinaus vor unserer Porreiarischen Schule, woselbst wir um die Mittags-Zeit zu stehen. Der Herr lasse sich an Herzen dem aufgestreuten Samen zum Segen, und Seelen-Gabe aufgehen lasse!

Abgelaufen. Den 25ten Jan: gingen etzliche von uns vors Porreiar, woselbst wir auf einem Lands-Wege mit einem Heiden einen Unterredung hielten. Da wir ihnen anfänglich den wahren Gott und Seelen-Erlöser verkündigten, hörten sie ohne Widerspruch zu: da wir ab aber ihnen zur Lehre machten, verlor sich die Geduld, und gingen zu Hauf zu niederwerfen, riefen auf einen Jünger des Brahma herzu, um ihre böse Sache zu rechtfertigen, welcher aber bald um den Platz herum ging; wir klopften sie mehrlich auf die Finger, und verließen sie mit Wahrheit weil nichts haften wollte. Hierauf wurde noch einem unverdrossenen Christen ein Wort zu seiner Errettung zugesprochen.

Eben durch: Den 26ten Jan: hielten wir uns eine Zeit lang in dem Vorschritt der Heiden Dorf im Sattankudi mit einigen Heiden: welche man zum Reiche Gottes einzuladen sich bemühete. Einige machten verschiedene Einwendungen, die man aber ihnen zu benehmen suchte, andere aber schienen nicht ohne Lust bey ihren Götzen-Wahrheiten zu sterben; indem sie ab die alten Fabeln anzogen. Dargegen Christus wurde uns in seinem Zeugen selbst zugewandt, und sie mit Ernst zu Christi Todes-Gnade ermahnt. In unserm Christl. Lager-Haus bey Wolipaleiam ermahnte man die Christen und einige Heiden, so zum Besuch der ersten von Nagapatnam hergekommen, zur Befestigung ihrer Seligkeit mit Furcht und Zittern.

Den

Den 27ten Jan: ging einer von uns in aller frühe nach Streiswil. In dem Parrey Gespräch mit Heyden und Heiden.
ey Dorf daselbst traf man unsern Christian Frantz liegend an. Man stellte
ihr für den vorigen Countags Evangelio vor, wie Jesus einen Aussätzigen
gesund gemacht, und sie dadurch als unsern Heiland bewiesen: ermahnte
sie, in allen ihren Leibes und Seelen Noth Zuflucht zu Jesu zu nehmen, und sich
Ihm zu ergeben &c. Denen Heiden, Männern und Weibern, welche diese
Ermahnung mit angehöret, redete man noch besonders zu, und ermunterte
sie, den unseligen Dienst der Sünden und des Teufels gehorsam zu lassen und
Kinder Gottes zu werden; dahingegen an den Heiland der Welt zu glauben.
Einige schüttelten ihre Herzen vor, welche sie nicht lassen wollten; andere
brachten noch andere Einwürfe vor: welche man ihnen aber sinnlänglich
benahmen konnte. In dem Nellierer Dorf redete man mit einem Wadeger,
der sich aber gar widersinnig bewies, und sonderlich begehrte, wenn solche
ihm erst alle seine Schulden tilgen, so wolle er ein Christ werden. Es kamen
gar viele Leute, grosse und kleine, welche in der Nähe und in der Ferne
zusahen, und man diesen Menschen vorstellte, von der Gnade Gottes,
die man uns Liebe zu sich selbst haben müsse, damit wir der grossen
Sünden Schuld, so uns anhaftet, los werden könte: wodurch ihm der Erlöser
von Sünden, Jesus Christus angepriesen wurde. Auf dem Rückwege nach
der Nordseite sind man in einer Hütte auf zwey Heiden, die sich von der saurigen
Arbeit, und der Einrichtung derselben unterredeten: man zeigte ihnen, wie
sie doch auch von der Arbeit, die zum Heil der Seelen vorzunehmen, reden
möchten; dabey man ihnen die Dienstfertigkeit, Gutwilligkeit und Nutzbarkeit
derselben vorstellte. Sie nahmen es alles an. In dem Parreier Dorf
von Tarandamangalam wurden wir mit denen Christen daselbst,
die eben im Begriff stunden, zu ihrer Feld Arbeit zu gehen, kürtzlich die
nöthigen Vorurtheile, Grundsätze, deren Inhalt einer jeden ordentlich zu fassen
nöthig, und ermuntert sie, zum beständigen Andenken und Aufmunterung anstatt
In Nollipaleiam ging man zu einer alten Mariah die fast stumm
Tag, ermahnte sie, sich zu Jesum zu halten, und sie nicht von dem Gnadenstuhl
und Heiland zu lassen, bis ans Ende ihres Lebens, welches sie auch besser gethan

zu haben pflegte, und ferner zu thun versprach. Zuletzt bekam man mit ihm über ihr

Fabelhaften. Marsemitten ging eine andere von uns auf dem einen Parreier, dorf von Crucxcitanheri. Auf dem Wege dorthin redete mit einer Christin von unserer und mit einem Christen von der Römischen Gemeine, wie auch mit einem Heidnischen Parreier und heidnischen Secktirer. Man fand, leider! an allen einen sehr grosse Vergessigkeit in Absicht ihrer Seele; daher man sie dazu ermunterte und auf dem Rückweg aufzuwecken suchte. In dem besagten Parreier, dorf kam ein Häufgen Christen, grosse und kleine, zusammen, unter welchen man sich auf eine Zeit, etwa sechs Stunden, verweilte und Kinder die Hände des Taufes mit überfloß, mit ihnen die vorige Vormittag, predigt wiederholte, und sie ermunterte, mit mehrerem Ernst ihre Heiligkeit zu besitzen, als bisher geschehen, auch zuletzt mit ihnen betete. Als man weg ging, kamen an Ende des Dorfs zwey heidnische Fischer, Weiber gegangen, die man warnte, daß sie nicht bey ihren Götzen und Teufels, dienst dem höllischen Feuer zu allen würden, und sie zugleich ermahnte, sich um die Gemeinschaft Gottes, ihres Vaters, zu bekümmern, damit sie die ewige Seligkeit aufgenommen werden möchten. Die gestimmen durch den Vortrag zum Nachdenken zu kommen, und die älteste redete mit der andern einen ganzen Weile auf dem Wege laut fort, über das was sie gehöret. Zuletzt mit von Wolipaleiam begegnete man einer Heiden und Stranddamen, galam. Man fragte sie, warum sie doch die scheerste Zucht, Ruth Gottes, unsere die zahlige Scheerung und Hungers, Noth nicht fürchten, noch sich darüber zu Gott treiben lassen wollten. Die meisten allerley Ausflüchte. Man bat sie aber, sich nicht selbst im Eisen zu stecken, und ihr Heil wenig zu verscherzen, daher sie von nun an ihrem heidnischen Dienst gegen Gott, und den unseligen Götzen, und Teufelsdienst gehorsam lassen, und zur Tilgung ihrer Sünden Jesum den Heiland der Welt ernstlich suchen, und zu ihm gläubig werden möchten, damit sie Gottes Kinder und ewig selig werden mögten. Das Wort gestern die Herzen zu rühren.

Fabelhaften. Zweymal andere besuchten die Christen in Kadtuctsheri. Sobald ihrer zu Hause waren, so bald kamen viel ihrer Hütten hervor gelaufen. Die ganze Leute klagten fast alle, der eine über diese, der andere über eine andere Noth. Wir

II D28:1

erwachten sie, in dieser bösen Zeit ihre Zuflucht zu Jesu zu nehmen, und vor Ihn alle ihre Noth niederzuschütten, sonderlich aber vor Ihn rein mit Thränen zu erkennen und zu bekennen, daß sie mit ihren Sünden dergleichen Gerichte wohl verdient hätten &c.

Im dasigen Paramananders Gehülfen Paramananders Bericht, welchen er heute abstattete, kam unter andern dieses vor, daß sie einige Heiden bey seiner Rückkunft von der Küste der Cattyan Mussamussitasts allein, als mit einem Willkommen empfangen: Ob sie von der Küste da selbst wiedergekommen? darauf er geantwortet: Christ allein nicht, sondern allen Menschen zu Trost ist der Herr geboren, welches sie wohl zu behalten haben, weil der Engel zu den Hirten gesagt: der Herr ist uns zu gute heute geboren &c. Die Leute als äusserlich gebilligt. Paramanandens Bericht.

Den 28ten Jan: hatte den gantzen Tag selbst mit Examen in der Tamulischen Schule, nemlich: Vormittags mit den Knaben, und des Nachmittags mit den Mägdgen: da denn auch zugleich diejenigen da sich fleissig bemühet hatten translocirt wurden. Ein ziemlicher, so sich sehr fleißig bemühet, wurden beschenket. Examen in der Tamulischen Schule.

Den 29ten Jan. Canagappen, der Cattirer Gehülfe im Madewipatnamschen Ehrich, sein malaier vor acht Tagen einige wenige Leute zur Taufe Präparation dieser brachte, welche auch nicht gar Tage Register unter andern vor, daß sie einige Heiden, gegen welche er ein Zeugniß von der Unfleißigkeit des Heidenthums abgelegt, sehr scheue gefunden, vor ihm ausgespien, und mit der nichtsnutzigsten Bestimmung worten ihn von sich gehen heissen. Sonst hat er das Zeichen Nachricht aus dem Madewipatnamschen Ehrich. in Cudalacte getaufet, nemlich drey Christen aus Candidenpactte, sieben Heiden und sechs Christen aus Peruvachendarn, und sechs Christen aus Madewipatnam zu bekommen bekommen. Nachdem hat er einige Tage krank gelegen. der Herr wolle ihn immer mehr treu und tüchtig, sein Amt in Segen zu führen!

Den 30ten Jan: kamen wir des jungen Tages Morgens von Wöparscheri, den Ruf zum Hause Gottes unter seinen Heiden daselbst zu erneuren: welches auch mit grossen Ehrenbezeugungen geschehe. Ein Aeltester aus Tsweripactnam sonst Die Ehrenbezeugungen, so denen andern, und ihm besonders gegeben wurden, ziemlich ausführlich beschrieben. Auf den Rückwege richten wir ein und andern ein, Gott ihren Hoffnung und Trost Jesum, kennen zu lernen.

Zu

In Cheiskowil wurde an verschiedenen Orten, theils etwas weitläuftig, theils auch etwas kürtzer, die Ordnung des Heils verkündigt. In Otakandamangalam fortan auch einige Zeiten unserem Vortrag der göttl. Wahrheiten, sonderlich von der Tilgung der Sünden, mit Segnung an.

Verzeichniß der Landprediger Ambroi:

Eodem: lag uns der Landprediger Ambroi das Verzeichniß seiner Arbeit vor, welche er verrichtet auf einer Reise, die er zur Besorgung derer jenigen Christen im Majaburamischen Kreise insonderheit, so nicht zur Lehre gehören, zum Mißionarius Hr. Jaeschke angetreten. Den 14ten Jan: als am malabarischen Tage er in Begleitung zweyer Christen abging, kam er auf Mariekramatscheri; in dem Hause, wo er einkehrte, waren zwölf Heiden versammelt, welche er, nach Malabarischer Art, fragte: hat ihr Milch (: so sie am Neuen Jahrs-Tage vor der Sonne kochen:) gut gekocht? (: als welches ein gut Zeichen ist:) worauf sie geantwortet: ja, aber sie hat über nicht gekocht, und darüber gelacht und weggeht ihr über sie: worauf der Landprediger versetzt: darum wir opfern nicht der Sonnen, denn sie ist nicht unser Gott, sondern sie dienet uns. Uns zu gut hat sie Gott geschaffen, und nicht daß wir ihr sollen dienen. Gott ist selber als die Sonne, der hat uns sein Wort gegeben, daß wir darinn den Weg der Seligkeit erkennen, und ihn wandeln sollen. Wer nicht so thut, über den wird der Zorn Gottes kommen. Den 15ten Jan. hat er an dem Ort zween Christen insonderheit zugerichtet, daß sie in der erkannten Wahrheit treu blieben, und ihnen vorgehalten, was rechte Christen vor Seligkeit und falsche Christen vor Unseligkeit zu erwarten. Hierauf hielt er den versammelten Christen eine Zubereitung zum heil. Abendmahl über das Wort Christi Matth. 9, 12. die da starck sind = = Kranken, und sonderlich sechzehn Personen ihre Beichte. Den 16ten Jan. hielt er fünf und zwanzig Christen über die Worte Christi Matth. 9, 13. Ich bin kommen = = Sünder, eine Predigt, hielten und besprach unter ihnen das heil. Abendmahl gehalten. Die Leute sind zahlreicher, denn an andern Orten zusammen gekommen gewesen. Den Tervileiruddi hat er absonderlich sich unter einem Baume die Ungerechtigkeit und Unseligkeit des Heidenthums vorgestellet, und in seinem Hause seine einige vor der rechten Art Gottes selbiger Heiden, wie sie könnte getilget werden, unterrichtet worden. Den 17ten Jan: ist in einem Hause

Hause

II D 28:1

Heyden die Art Gott zu erkennen vor mehreren Heiden angepriesen worden. Sie sah
daran, der Heide mal zugegen gewesen, sah genau wahrt. und sagt ihr so, wer
stirbt aber darnach? Und zu einem anderen Heiden: ich habe ab in Colombo gehört,
und wenn Jemand was dem, was Gott befohlen hat wandelt, so ist Gott bey ihnen
gegenwärtig. Der Heide sah dem Pandaram gesagt, ob er ab wünsche, worauf er
geantwortet, er wünsche ab wohl, dürfte ab aber nicht sagen. Der Landprediger
sah ihnen dann die zehen Gebote und eine Predigt vorgesagt und erklärt,
und der Pandaram sah es bekräftigt. Hierauf erzählt ein Heide eine Histo-
rie von einem sehr erfahrenen Wollarher, der übernatürliche Gaben habe, so, daß
wenn er gehören, daß eine Krankheit im Wasser sollte umkommen wollen, habe
es errettet, habe auch so gar zum Zeichen seiner nicht ein Gemüse sondern ein
verdorrtes Reis genommen, dem ausgerissen habe er eine schwarze Hende
Huhn genommen. Der Landprediger sah ihnen dann die wichtige Art der Sünde
gezeigt, und die Unart der Menschen mit Gott, was welcher sie über dinge,
so gleich den Bergen sind, sündigen mag, und auf solche Dinge sehen, welche vor
ihren Augen klar sind so weit von der Verstockung die Herzen
nicht gerichtet, so sah ihn Gott gestraft, und anderen damit ein Exempel ge-
stellt, daß sie nicht sündigen mögen mit solchen äußerlichen Dingen sich selbst zu
mit. Die Strafe in einer Welt ist sehr wichtig, künftig wird noch eine
größere folgen; die Tilgung derselben hat Christus durch Leiden und Sterben
gestiftet, da an ihn glauben werden selig. Die Heiden haben angefangen dinge
worthen, daß sie bey solchem Zustande, wenn der Landprediger anzeigte, nicht leben
konnten, indem sie sich zu unterhalten, Lügen und stehlen müßten; welches ihnen der
Landprediger so beantwortet, daß er ihnen gezeigt, wie Gott denn nichtsnutzig
wandelnden ihre wenigen Güter gnug und verwehre, denen Gottlosen aber ihre
großen Güter zu nichte mache. Diese Vorstellung sah ein Heide mit seinem Exempel
bestätigt, indem er erzählt, wie daß er ein mal auf einem Acker nebst drey
seinen gearbeitet, und etwa bis zehen Maas Reis wegtragender Reise bey
sich gehabt, so bald aber der Eigenthümer solches gewerdet, sah er nicht
allein ihm sondern auch den übrigen allen ihren Lohn und alles vorenthalten, welches
vielmehr, als betrage zehen Maas Getreide, ausmacht. Als der Landprediger also

ge-

gesagt, sey gnug richtig. der Landprediger hat dann noch eine Ermahnung darauf gesetzt. Nachgehends sind an dreyßig Christen versammelt gewesen, denen er über Joh: 1 v 12. eine Predigt gehalten. den 18ten Jan: hat er nach Kareimödu eine gar Parreiern, welche Grab, und Aas gespottet, den Bischoffer die Grabe, die Nichtigkeit der Götzen, und den Erlöser von Sünden Jesum verkündigt, und sie aufs ermuntert, das Unter-Lehrstatum Shawri, der bey ihnen wohnt, ermahnung zu hören. Die haben sich ziemlich aufmerksam angestellet. Von hier ist er nach Siarki gegangen, und hat zu den Christen Joh. 3, v 16. Also hat Gott &c erkläret, einige besonders ermuntert, und den Catechismo examiniert, welche eine Praparation zur Beichte gehalten, und auf ihre Beichte gehöret. den 19ten Jan. in der frühe haben sieben Leute das H: Abendmahl genossen, nachdem er ihnen eine Ermahnung gesagt. Drey Parreiern, welche über die Taufe gelegt, hat er die Ursach davon, und was noch künftig folgen würde, wie man aber durch Gebet dem allen entfliehen könne, angezeiget. In Tennileicudi hat er auf dem Kirchwege einigen Christen noch besonders zugeredet. den 20ten Jan. ist in Wettiarader-kowil ein groß Gastmahl ge, wesen. der Landprediger fragt alliche unter einem Baum sitzende Heiden, was das bedeute? Die antworten ihm: der Tambiraz, oder der vornehmste Götzen-Priester, von der Pagode sey gestorben, und werde nun wieder an seine Stelle gesetzt. der Landprediger fragt: ist denn der Götze unser Gott? Die antworten ja, denn er gibt, worum man ihn bittet. frage: was thut er denn? Antw: er macht blinde sehend, und unfruchtbare Weiber fruchtbar. fr: sind hier an diesem Ort keine Blinde &c? denn wo denen, so wo sehen sie kommen, wollen wir nicht reden. Antw: ja. darauf macht der Landprediger den Schluß, daß also der Götze nicht unser Gott sey müsse, und daß sie sich, was der wahre Gott unter ihnen thue, dem falschen Götzen zuschreiben. Jesus ist, sagte er, der wahre Heiland, Erlöser &c. diese gute Botschaft haben wir bey uns &c. Die haben ihm Recht gegeben. Weiter sind sie gegangen zu der Göttin Pidari um Opfer und bekamen so zur: O Gott, wir können dir nicht zu Gefallen leben, alles, was wir gethan haben, ist Sünde, das wollest du vergeben, und uns gutes thun &c der Landprediger sagt: diese Göttin ist nicht Gott, denn unser Gott müsse

ihr

ihr so bekennen, daß er uns solle Verstand geben, und uns rechter guten Weg zeigen, dem folgt unser Volck. Die Heyden stille, und mercken sich fürwerth davon.
In Vorhabenden aller angesetzte ein heidnischer Parreier, Priester ein wenig Bet-tel-areck, und wolte ihm dasselbe verkaufen. Der Landprediger fragt ihn: ist das wahr, was du sagst? Er antwortet, nach Malabarischer Art: wie anders? Der Landprediger fragt: wofer wisst du das? Er antw: aus Büchern. Der Landpr: sagt: das ist Menschen, Gebrecht, und hat es uns Deutsche willen gelernt, nicht so? Er antwortet: ja, Herr, das ist wahr. Der Landprediger sagt: Gottes Wort allein ist Warheit, das müst man erkennen und glauben. Das ist nicht um des Deutsche willen, sondern Gottes zu gut gegeben; du hast verlohren und verderbst uns andere. Erkenne die Warheit und verkündige sie uns andern, das ist die gut. Hierauf hat er einige Sprüchen und Heiden Matth: 16, v. 26. was hülfe dem Menschen. erklärt, und uns eine Praparation zum Heil. Abendmahle gehalten. den 21ten Jan: genossen drey Personen das Heil. Abendmahl. Auf dem Wege ist ein heidnischer Tempel verbrennet und eine Wässer auf eine gar sehr gefährliche Weise ermahnet worden. In Nallatturkudi sind einige unwerthe Sprüchen aus Matth: 10, v 28. Fürchtet euch nicht für denen ermahnet, überhaupt aber aus Matth: 16. v. 11. das Menschen Hertz ist kommen ermahnet worden. den 22ten Jan: Auf dem Wege von Terirhendur haben einige Leute über die Erlösung gegen einander gestritten und gezänket zu welchen sich der Landprediger gewendet, und sie gefragt: wofer kommt das alles? Ihr sehet nur auf die Strafe, und nicht auf den Verstand derselben, warum ist nicht so, sondern erkennet die Sünde und bekehret euch zu Gott, so wird euch die Strafe weichen. eine alte Weibs Person hat darauf gesagt: ja Herr, ihr habt recht gesagt, worauf der Landprediger geantwortet: bekennet und bekehret euch. In Terirhendur hielte er eine Ermahnung über 1 Joh. 5, 20. Wir wissen daß. Ein heidnischer Mensch, so eine andere Schrifften zu haben will, wurde apart ermahnet. Einige Leute hatten eine Praparation zum Heil. Abendmahl ausgestanden, welche den 23ten Jan: das Heil. Abendmahl empfingen. Auf dem Wege nach Pentödtam besuchte ihn eine Catholique um in allem zu sehen. Er weiset mit der Hand gen Himmel und sagt, sie solle ihr an Verzeihung

bitte

bittun & bat Mib nimmt, er weiße ihn auf der Donau, und fragt: ja aber dem Gott bete ihr an. der Landprediger antwortet ihr darauf. Die fragt ihn, wo lebt ihr dan gelernt? Er antwortet: wann du ab Lemun willt, so kommt auf Ostan i. e. Franckenbar. Als Purlöttam macht er mit einem Finger über jede Backe. der Heide fragt unter anderen: ob es muß ein gut Werk sey, einen Tempel zu bauen? der Landprediger antwortet: alle die Sünden, so verzeihen geschehen, sollen auf den Altar & Tauer fragt weiter: ist dan nicht gut, Kirchen und Küster Häuser zu verordnen? der Landprd: antwortet durch ein Gleichnis, wann ein Finger dem König Zoll giebt, muß ihm der König es verdammen? das ist die seine Schluß: also & der Heide fragt: was ist Sünde? und nach erhaltener Antwortung auf die Frage führt er fort: wie wird die Sünde getilgt? Worauf der Landprediger das Evangelium von Jesu verkündigt, und die Erniedrigung Gottes zu dem Menschen: Gib mir mein Herz & Zu Tiruvalur hat er aber ein weit empfindlicher Gespräch gehabt, der ihn ergötzt hat worden, wie ein Finger, um einen Götzen Tempel zu bauen, allererst dazu angehalten, wie aber die Moorin zu bekommen, und das und noch mehr ihm geraubet & so sind die zu dreyzehn Leute versammlet gewesen, die ihn mit Fragen ziemlich exercirt, welche er ihnen beantwortet und vier Christen aufgefodert. Endlich hat einer auf den Haufen gesagt: Ihr, unser Gotzen, Werk ist nichts, das ist Wahrheit, was der Mann sagt. der Landprediger sagte, daß hier eine ernste Rührung vorgegangen; Gott müßte ihnen, wie er es auf Erden da, noch Verstand geben. den 24ten Jan: erbauete er sich mit seinem Gehülfen auf der Nordau: der Engel das Herr begegnete sie zu Uttirange sind vier Heiden von der Herrlichkeit des wahren Gottes belehrt worden, auf sie er mir auf dem Brief an die Heiden vorgelesen. den 25ten Jan: hat er in Taleiur die gegenwärtige Christen ermahnet, und in Puttadeuti einem Heiden von dem Heiden, Ihm vom wahren Gott und Erlöser Jesu gepredigt. Einem Christen hat er Luc. 9, v 56. des Menschen Sohn ist nicht kommen vorgehalten, worbey mich zwey Heiden zugegen gewesen. den 26 Jan: sind zwey Christinnen das H. Abendmahl genossen. In Virudeur ist ein unschlaftiger Christ und sein Weib ermahnet worden. In Kadtumanadi hat er mit einem angesehenen Heiden von der

Nich,

Christigkeit der so genommen sein. Christa gerecht &c. Im Kirchsaal daselbst hat er wieder viel Vorgehen und Tandarams von einem guten Verdienst so in Serengan geschehen, gezeuget. Den 27ten Jan: sind drey und zwanzig Christen zusammen gekommen, nach 1 Tim. 1, v. 15. das ist ein gewisse &c. und Herrlich gelegt. Einige unreine seine Länder hat er bestraft. In Talatiöre hat er sieben Täuflinge zur Preparation zum heil. Abendmahle gesetzet, aber den 28ten Jan: nur drey Personen dasselbe genommen nachdem er ihnen Philipp. 3, v. 8. ihr ganzliches Herz geoffenbaret &c. erklärt; auch hat er einem heidnischen Gelehrten das Nöthige gesagt. Endlich ist er wohl behalten nach Porreiar zurückgekommen. der Herr lasse sein Wort nicht ungesegnet seyn!

FEBRUARIUS.

Den 1ten Febr: wurde in Mariapongöl ein Kind getauft, nach dem Rath Gottes zur Ewigkeit nicht so oft vergeblich eingetragen zu lassen, als worüber er ein Mal zum Verdruß dasselbe geboren und verdorben könte, als sein rechter Zeit sein Heil &c. er ward etwas stille darüber, verspricht ein Mal zu uns zu kommen; als wenn ihm aber noch keine Lust. Ein paar Christinnen bestrafte und bat man, daß sie sich vor allem Zank und Unordnung um Christi willen sich mögten hüten. Nach Tisch mag in ein Haus unschlüssiger Christen eingetreten Freunde und Gesinde in demselben sehr Herz busfertig und gläubig durch Jesum an Gott zu übergeben, und sich aufs die Züchtigungen Gottes dazu räumen zu lassen. Zuletzt betete man mit einem. Unterred. mit d. Heid. u. einig. Christen.

Zwanzig andere von uns gingen nach Ichiladi, woselbst mir der Landprediger Ambrosius mitten unter einem Häuflein Christen die gestrige Predigt über Matth. 8, v. 23 &c. repetirend entfalten. Wir thaten die application kurz, und ermahnten die Christen, in aller ihrer Noth zu demjenigen ihre Zuflucht zu nehmen, der sich so treu als Jesus oder Heiland der Welt erwiesen hat. Nach diesem wurden wir mit einigen Heiden nach Porreiar, und zeigten ihnen, wie selig diejenigen wären, die Lust zu Jesu mären; hingegen müßten sie als Heiden traurig bleiben, und jämmerlich umkommen. Der Mariakarer, so mit unter diesen war, fischte das Wort und lasete alles mit lauter Complimenten ab. Etwas weiter wurden wir mit einem heidnischen Wodtlak oder Todtenvorbrenner. Vergl. Christen.

der

der arme Mensch fündete sich mit er keinen Mangel im Leibe hätte recht glückseelig zu seyn; wir aber bezeugten ihm, daß er unselig seye. Um uns bald von sich zu haben, sagte er, er wolle das Gehörte weiter überlegen. Am Ende das Orts Torreiar wurde noch zweyne andere Heiden die Wort der Ermahnung gesagt.

Gespräch mit einig Heid: Ein anderer von uns sprach mit etlichen Heiden in der Allee, und zwar zerst mit einem von das Najeeers Leuten. Man bat ihn, den wahren Gott zu erkennen, und den Götzendienst zu verlassen, insonderheit da der uns von Sünden erlöset anzunehmen, und an seinen Namen gläubig zu werden. Er antwortete: ich habe noch ein Herz, Leber, Brust, ich höre das wohl Gesetz nicht. Ferner redete man mit einem fürnehmen Manne, der wenn bat, den soll, seinen Götzen, Dienst abstehen zu lassen, und Gott von Herzen zu dienen. Er antwortete: Ihr seyd in Dennemarck und wir hier in diesem Lande gebohren, einjeder wird in seinem Lande selig. Inzwischen bemühte er sich Gleichnis, daß wenn einer von Morgen der andere von Abend zu einer bestimmten Zeit kämen, so kämen sie endlich doch alle zu einem Ort. Inzwischen sagte ein alter Mann, der wenn den Rath Gottes kündigte, und zuletzt, den nichtigen Götzen Dienst zu verlassen, ermahnte: Gott ist zu allgegenwärtig, womit er anzeigen wollte, man könne ihn unter jeder Creatur verehren. Es wurde einem jeden, nach der Gnade die Gott verliehen, kürtzlich geantwortet. Der Herr wolle uns Gnaden einen Segen darzu geben!

Unterr. d. Landpred. Diogo mit Heiden. Den 7ten Febr: der Landprediger Diogo erzählte uns, wie er gestern ein paar mit Bündlein Scheerlich vor seinem Hause mit einer grossen Anzahl Heiden umhalten. der Mariaccaren und Warhur Perinscheri hätte darzu Gelegenheit gegeben, als der zu dem Landprediger gekommen, als er abwesend in der Taufe Christen Historia gelesen: worüber er ihm viele eine und andere von dem Ursprung und der Abscheulichkeit des Götzen Dienstes vorlesen müssen. Da er uns sich nach unseren Umständen in Trancquebar erkundiget und gesprochen, was unseren Mittel, Gewerbe sey: hat er sich vom Landprediger das kleine Neue Testament das 5te Capitel aus dem Evangelio Matthäi vorlesen lassen, da denn der Landprediger Gelegenheit genommen von

II D 2811

dem

dann mit Ernst Ihnen eine Vorstellung zu thun, welche jedermann mit Verwunderung angehöret. Er hat auch einige Freundliche Erachtlein sowol an den Mariaxarer als an seine Leute ausgetheilet, welche sich nach unserer und unserer Kirche und Christen Umstanden mit Nutzen verstehen, wesstwegen wir sie Franckenbar zu belohnen. Die Niederlegung des Landpredigers haben sie mit Ap-
pobation angehöret. Nachdem dieser Gesandte gemeldet, sind viele seine Leute zu kommen, welche ein grosses Klagen und Klage gemacht, dass sein Gebiete verkaufft werde; weil sie nun sonderlich dessen Landprediger sehr beschweret, so ist er zu dem Mariaxarer von Tilleiali gegangen, und hat durch seine Vorstellung soviel ausgerichtet, dass dessen Leuten etwas Kalk verkaufft worden ist.

Vom Endigung des heutigen Vormittags Gottes Dienstes in der Kirche Gespräch mit Christen und Heiden.
sam giengen zween von uns durch Torreiar zu Christen welche nicht fleissig zur Kirche kommen, und uns begegneten, wurden sie wegen ernstlich bestrafft. Vor einem steinern Hause fanden wir einige Heidnische nahe bey einer Brahmanern: weil wir vermeinten, dass sie uns dem Lande wären, wandte wir sie zu, erfuhr aber, dass sie uns Torreiar wären. Wir stellten ihnen Gottes und unser Verlangen nach ihrer Seligkeit vor, und bat sie sich von uns nicht vergeblich so offte rufen zu lassen: und da sie sich wegen des Mangel zur Seligkeit verkündigten, verkündigte wir ihnen, dass alle die an den Namen Jesu gläuben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen, die aber nicht an Ihn gläuben mag verlohren gehen würden.

Den 3ten Febr. wurden zwey fürnehme Jünglinge, die einer von uns über den Fluß trügen, ermahnet, Gott ihren rechten Vater erkennen zu lernen, und Ihn über alles zu lieben, und Ihm zu gehorsamen ihren fürnehmen Vätern aber, die sie zum dienst Gottes hinderen wollten, nicht Gehör zu geben. Die Christen in Isselati wurden bey einer von der Mission erhaltenen groben Wohlthat, von Unerkenntlichkeit und anderen daraus fliessenden Sünden ermahnet, und zur Erkenntlichkeit und Dankbarkeit gegen Gott ermuntert. Sie gaben gute Versicherungen.

Eodem. Zwey andere giengen nach Cundelentidel, woselbst wir einen von

unserer Brüdern mit Christen und heiden redens anstrafen, und worzu wir noch eine Ermahnung hinzu thetten. Auf dem Rückwege gingen wir durch Porreiar, wo wir einem Tandi ein Wort der Warheit sagten, und einen Christ: familien zum Zuspruch zu Jesu in aller Noth ermunterten.

Taufhandlung in der Tamul. Gemeine.

Den 5ten Febr. wurde im Namen des Dreyeinigen Gottes fünf Personen die Heil. Taufe in der Neuen Jerusalems Kirche verrichtet, nachdem sie über fünf Monaten in der Praeparation gewesen. Drey Personen sind aus drey verschiedenen Dörfern des Majaburamischen Districts, und zwey von der Compagnie Gärten. Diese fünf Personen ihre nächsten Anverwandten sind schon lange Christen geworden, als wenige ihre Eltern, nemlich Mann und Kinder, sie aber haben sich bisher nicht zur Annehmung der Christl. Religion verstehen wollen. Weil der Heidenlehrer der Praeparanden so klein war, so hatte man desto bessern Gelegenheit, einem jeden in der Erkenntnis desto besser fortzuhelfen, und auf zu gleich die vorgetragenen Warheiten ans Herz zu legen: dieser ganz diese Zubereitung mit vielen Vergnügen halten können; wie denn keiner von ihnen auch die geringste Unruhe verursacht, sondern alle mit ihrer Aufmerksamkeit auf Gottes Wort und mit einem stillen und gutten Wandel, sich ausgezeichnet haben. Der älteste unter ihnen, dessen Weib und Kinder schon lange durch die Taufe erhalten, konnte im Erkenntnis der göttl. Warheiten und Ausübung seiner Christenpflicht mit der andern zugleich nicht fortkommen: worüber er selbst oft klagte, und sich vor Bekümmernis manchmal stark auf seine Brust schlug, und bezeugte, wie er oft zu Gott flehete, daß er ihm doch seine Verstockheit abnehmen und von aller Unaufmerksamkeit befreyen wolle. Da man einige Mal ihnen zu ihrer Warnung bezeugte, daß sie es nicht so machen sollten, wie ihrer viele, die sich um die rechte Kraft des Christenthums nicht viel bekümmerten, so pflegte er nebst den andern zu sagen, daß sie es durch die Gnade Gottes besser machen wollten, und bezeugte er seine Verwunderung, daß man ihne so ganz wenig zu trauete. Als sie sich vor Empfang der Heil. Taufe mit Gott einen Bund aufrichteten, und man die erste Frage that: Entsagest ihr dem Teufel? so sagte er, ohne direct zu antworten, mit einer Art von Verwunderung: Wer, um nemmt ihr doch das Geschöpf (: den Teufel meinend:) zu dieser Stunde?

II D 28:1

und

und gab seine Verlassung das Teufels mit Kopf, Füssen zu entkommen. Sein Mitbruder, sonst ein Vorsteher unserer evangelischen Christen und Mitarbeiter ist, bewiesen sie nur mitleiden in der Erkenntnis, sonst mit einem Gefühl und Verlangen das Wort Gottes zu hören, und sich endlich zu Gott zu ergeben. Ihr Christ. Lehrer fuhr in dem letzten Dorfe, da er gekommen war seine Vorsteher abzuhören, die Preparation mit an, viel mal unter Vergiessung milder Thränen. Zuweilen pflegte er uns unter der Catechisation aus seiner Erfahrung die Lehren einen und die andere nöthige Erinnerung zu geben. Eine Person aus Wolipáleiam gab dem heil. Geist und seinen Gnaden Eindrücken von seinem Fleisch, so dass ob sie gleich nur schwach vom Verstande ist, sie doch alle Hauptpunkte des Catechismi und einige Gebeter auswendig lernte, und sonst ein ziemlich Erkenntnis erlangte. der Herr Jesus verkläre seinen Namen in diesen armen Leuten um seiner Wunden willen, Amen!

Den 6ten Febr. traten Kohlhoff und Klein im Namen des Herrn eine Reise nach Nagapatnam an, und werden in dem südlichen Theile das Majaburam besuchen, Evangelium und unsere Schriften besorgen, und den heiden Christum zu verkündigen suchen. der Herr segne unserer Brüder Aus- und Eingang unter Christen und heiden! Reise gemeinsam nach Nagapatnam.

Den 8ten Febr. gingen drey von uns nach dem Fischerdorf Wöllei-kowil-pattnatscheri. Besuchung an Heid. Man fand auf dem Wege desto weniger Gelegenheit mit den heiden zu reden; indem sie vermuthlich dem gewahr waren, da man drey Wadeger freundlich bat, sich doch ein Mal vor dem unseligen Götzendienst lassen zu warnen, und ihren Gott und Schöpfer, nun auch ihren Heiland Jesum erkennen und ihn anbeten zu lernen. der älteste unter ihnen that sich sehr herzu, und billigte alles, was gesagt wurde, als unwidersprechliche Wahrheit; doch mochten sie sich noch nicht zum Gehorsam gegen die erkannte Wahrheit bringen lassen. In dem Fischer-dorf selbst gingen wir zu erst vor ein Haus, und luden die daselbst versammelten Männer und Weiber zur Erkenntnis und Verehrung Gottes ein. Allein sie gaben uns wenig oder gar nicht Gehör, und der eine sah uns zu einigen, die nicht weit von dem Hause waren, flüchtig, gesinnt mit Anzeigung der Ursache dasselbige unser Verstand hätten als sie: Wir

bestrachten sie, wegen ihrer Vorgesetzigkeit ihre Seel ihrer Kinder, und giengen zu dem Tauben, zu welchen wir gewiesen worden. Dalbige blieben zwar bey ihrer Arbeit, indessen gesinnen sie doch, daß sie mit Vergnügen das Wort von Errettung ihrer Seele anhören, und der eine insbesondere sonderlich seinen Vorfall: allein weiter kam es auch nicht. Wir bezeugten ihnen, daß wir eine solche wurden von ihrem Glück, wenn sie verlohren gehen würden. Ein alter Mann, der ums dritte Mahl begegnete, wurde ermuntert, dem Heilande seiner noch zu mehrerem zu gedenken. Auf die, gefragt, ob er von der Glaubwürdigkeit, die er als Göttin verehre, in Zeit und Ewigkeit Vortheil hätte, antwortete er, sie nimt wir von uns und isset; womit er auf die Opfer zielte, die ihr gebracht werden zu essen. Noch mehrere Heiden und ein paar Christen ermunterten wir zum Ueberdenken ihrer Seligkeit mit Ernst zu gedenken, zu ihrer ewigen Verderben zu nehmen.

Anmerk. v. Römische Christen u. Heiden.

den 9ten Febr. kamen wir gegen Römische Leute von Nagapatnam vor die alte Jerusalems Kirche, welchen wir die Unterredung des Herrn Jesu mit dem reichen Jüngling aus Matth. 19, v. 16-24. vorlas und applicirte; hierüber kam eine ziemliche Menge Heiden herbey, welchen auf der Art Gottes von ihrer Seligkeit kürtzlich verkündiget wurde. Die paar Leute von Cambagonam waren gar attent, und empfingen ein Tamulisch Büchlein

Besuch a. Franck. Christ. u. Zuruf an einige Heid.

den 10ten Febr. giengen drey von uns nach Sengidenzkarei zu einem alten Freund Ziegenbalgischen Christen, den wir erwachsen wünschten, sein Herz von der Welt loßzureißen, sein und sich in mehrerer Buße und Glauben zu dem Herrn Jesu allein zu wenden, womit er selig werden möchte. Dieser Christ war mit zu gegen, und redete dem Freunde mehr malen kräftig zu. Zuletzt wurde über ihm gebetet. Sonst wurde auf dem Wege vor gestrigem Dorfe einigen Heiden ein Wort der Ermahnung zu gesprochen.

Gespräch mit Heid. und Christen.

den 15ten Febr. ging einer von uns nach Cruxcitanscheri. Unterwegens sprach mehr einigen Heiden ein Wort der Ermahnung zu. Einer sagte, ich werde zu uns kommen; wie ich denn auch schon einige Mahl in seine Hütte gekommen. In Cruxcitanscheri redete mehr mit den Christen über das vorige Sonntags Evangelium, von dem verschiedenen Acker, darauf der Samen gefallen, und

II D 28:1

zeig

zeigte ihnen, wie unsere Herzen von Natur sehr verderbt wären, wie sie aber durch göttl. Gnade zum guten Acker werden könnten, darauf gute Früchte müssten. Als man noch vor Nacht zurück kehrte, traf man einen Heiden an, der auf der Nacht gehen wollte. Man verkündigte ihm, wie er sich von den Abgöttern zu dem lebendigen Gott bekehren sollte. Darauf sprang er: wer ist denn Gott? Auf diese Frage antworteten wir ihm, wer Gott nicht nur seinem Wesen nach sey, sondern wie er sich gegen die Menschen in Jesu Christo barmherzig erweise, damit die Ordnung sey, wie Gnade Lust gross in Gottes Kindschaft zu werden.

Indem wurde von zween andern in Sandirapadi-Pattnatsheri an drey Orten einigen Heiden ein Wort von einem wahren Gott und dem einigen Mittler zu Heil gepredigt. Gnade an Heiden.

Heute kamen unsern Brüder Kohlhoff und Klein von ihrer Reise nach Nagapatnam gesund und wohlbehalten durch göttl. Gnade wieder allhier an. Der Herr segne ihr Vornehmen ferner! Die Nachricht von dem, was auf dieser kleinen Reise vorgefallen, wird in einem apartem Diario vorkommen. Rückkunft zweyer Missionarien aus Nagapatnam.

Den 17ten Febr. hörten wir die Geschichte Paramanandens Verzeichniss seiner Monath. Arbeit. Er erzählt unter andern folgendes, wann er habe an einem Ort seines Bezircks einigen Heiden ihre Sünden soll und den Erlöser davon verkündigt. Darüber habe ein Heide, welcher sehr zornig auf ihn gewesen, da er verhindert, daß ein Christ Mägdgen, dessen Eltern heidnisch sind, an einen Heiden könne verheirathet werden, ihn angegriffen, und gesagt: meinst du nicht, daß ich dich anklagen kann, warum willst du nicht zugeben, daß das Mägdgen kann verheirathet werden, da ja die Eltern darzu stimmen? im Fürchten kommt du auch verlohren. Darauf habe er, der Heide, geantwortet: gut, der so muss und dis geschehen ist ja da, will ich, daß ich soll mahlzeit gehalten und verständlich gemacht werden, so kann ich thun, was können Menschen anfangen! an einem andern Ort habe ein dritter Heide wieder ihn gesagt: wann wird der Hof noch draußen abgeschlagen werden? was ist nicht Lüge, sollen wir thun? Darauf sagte er, Paramanander, vor die Oberen sey Ort gesetzet worden, da denne allerhand wieder ihn und das wahre Christ- Paramanandens Briefe.

frey

frey gerett, und er hinwegen betrogt worden, worauf er verschikt der frey in
Tempel Gottes, worauf einer gantz verbat: rede nicht von Gott und dem
Gesetz, die Paramasarder, sehr gesagt: ein Christ, so auf einem Berge ge-
sitzt ist, kan nicht verborgen bleiben, darüber frey der Maniakaren ge-
kommen, und vorschon er gefragt, wer er frey, und klagschrift von ihm
gezogen, sehr er geschwiegen: dan Parreier muß man im stock lagen, und
damit sehen sie den Taliaren gerichten, daß er ihn in Verwahrung nahmen
solte. der Geschicht sehr Gegen Vorstellung gethan, und gesagt: Herr, mal sehr
ich dem hingangen, daß ihr mich dem Taliaren übergeben wolt, der ab ge-
mit euch Ketzer gegen mich doppelt mit mir treiben wird, als ihr
ihm befehlt: wer Kundige in dem nur allein das mosen Gesetz, wird
ab nicht so gar in der Königs Residentz Tanshauer kündigt. hier
auf sehen sie geschwiegen, rede nicht so vom König, sonst wird man dissfals
thun: ingleichen sehen sie zu dem Taliaren gesagt, er solle Ruthen bringen,
und auf ihn schlagen. hierauf sehr er gesagt: gut, geschlagt zu, mainetwegen ist
vor Pilato sehr geschlagen worden, solte ich ab nicht auch thun? ich bin
bereit dazu. Als nun dasselbe an einem öffentl. Ort geschehen, sehen sie
viel Leute beysamen geblieben, und sehen zu gesehen und zu gehört.
Endlich frey den Hinweggehenden lange gewordan, ab mochte ein Wort das andre
ne geben, und der Kleyder gerathen, wann möchte den Paramasarder auf
einen jede marien Jesum lob zu werden, dann sie wolten mit Frauenbar nichts
zu thun haben. Worauf einer selbig Zorn, mit geschwindigen Worten, zu ihm gesagt:
Geh fort, du loser Mensch, gib mir Morgen so viel so viel Geld, so ist gut, sonst
mit er dem diabolisch worden.

Erscheinen d. Königl. Hinder unserer Christen brorsche einen Königlichen Christen auch dem Lande
zu euch, um selbigen die Herrlichkeiten seiner Kirche zu zeigen, und ihm ein Wort
zu seiner Seelen Erbauung zu sagen. Er war bey uns eine halbe Stunde bey uns,
und nahm, nach erhaltener vielen Überzeugung, einen freundl. Abschied.

Verf. der Christ. Gem. Eodem gingen zween von uns nach Crucis Capelle, bey und in Nebispaliam
redete man mit Christen, sowol guten als bösen nach ihren Umständen. In das
Christen Rasappen Hause hat man einen feierlichen Gottesdienst der
II 0 28:1
ysen

schon öfters, aber bisher vergebens, zum Reich Gottes eingeladen worden, daß er doch ein mal der ruchlosen Stimme seines Gottes und seines Heilandes Gehör gäbe, und sich zu dem Reich Gottes bekehren möchte: Er wendete aber noch viele mal allerley Entschuldigungen. In Ernakottanscheri kommen wir in ein Gasthof mit den heidnischen Einwohnern, worin sie uns gar gute Aufnahme kommen und den Nahmen Gottes von ihrer Heiligkeit mit guter Aufmerksamkeit und Behutsamkeit anhörten. Hier wurden uns ein Tamul-Büchlein mitgetheilet, der einen zu lesen anfing und gut damit fort kommen konte: wie er uns erzehlte, daß er schon öfters ein Buch bekommen, und nachdem er solches gelesen, ins Land geschickt hätte. Nachdem wir das Gasthof verlassen, begleiteten sie uns zu ihrem Dorfe hinaus, und schienen nicht uns begnügt zu seyn.

Vorgl. Nach dieser von uns hatte uns der Weg nach Ernakottanscheri Gelegenheit gegeben, einigen Heiden zum Reiche Gottes hinzuladen, uns unter einige Christen im Pariercher-Dorf von Ernakottanscheri gebauten, sich dem Evangelio Christi würdiglich zu verhalten.

Christen und Heiden-Lander. Den 18ten Febr. Diesen Jahres haben einige Lutheraner aus dem Lande uns ihre Arbeit von vorigen Monathen erzehlet. Der Lutheraner in Tanschaur, Rajanäjeken, aus Tanschaur. beschreibet seine Bemühungen von denen Monathen, da er unsern sowol als Römischen Christen, wie auch Mahamedaner und Heiden, täglich und fleissig bearbeitet hat: wovon wir nur ein und anders anführen. In der Regenzeit ist er zu manchen Dörfern und ansehnlichen Plätzen, wo der Verkündigung des Evangelii gehindert worden, er hat ab aber alle Tage vor sich gehabt, und darüber meditiret. Ein paar Mal hat er mit den Christen stehend der Sonntags Gottes Dienst gehalten, weil die Kirche so schlecht und nasgemacht, daß sie nicht darinnen sitzen können. Einer unserer Christen, Sattian, hat im Glauben an Gott sein Leben seelig verschlaffen. Bey dessen Begräbnis hat er einer grossen Leichen Versammlung eine gute Predigt aus der Bibel vorgelesen, nemlich den 90ten Psalm, und aus 1 Thessal. 4, v. 13. und einem Vortrag vom Tode, und der ewigen Herrlichkeit darzu gehalten. Bey der hiesigen Malabarischen Kirche hat er dem Land-Prediger in Besorgung der Christen geholfen. Mit Römischen Christen hat er auch

eine

viele Gespräche gehalten; einmal sahen sie ihn bey einer Hand voll Leute
herumziehen. Insonderheit gibt ihm sein neues Amt dazu gute Gelegenheit, da er
nahe an vielen Dörfer zum Dienst Gottes berufen worden.
Wenn dieser neue Beruf soll verrichtet und abgethan werden, so thut er zuvörderst die
und andere nöthige Erinnerungen aus Gottes Worte, sucht aus dem und jenem
alten Buch aus der Bibel A. und N. Testaments was vorhabendes
und zu aufferbauender Arbeit Dienlich scheint, und suchet sonst auf allerhand Art
und Weise Gelegenheit das Wort Gottes zu verkündigen. Da Mose einmal
einer Sache ist, muß man immer gern: wie denn einsmals zwey Mohrische
Kaufleute zu ihm gekommen und ihn gebeten, daß er ihnen etwas aus dem Theil
oder denen Testamenten vorlesen möchte; da er hierauf das 53te Capitel Matthäi
verlesen, sind sie über die darin enthaltene Materien erstaunet. Dannenhero
hat er etwas aus dem Pentateuch oder fünf Mosis lesen müssen. Nachdem
er aber das erste und zweyte Capitel aus dem ersten Buch Mosis vorgelesen,
und ihnen erläutert, hat der Augen sie genöthigt wieder zurückzugehen.
Ein ander mal hatten einige Mauren mit Gespräch mit dem schon sonst gemeldten
alten Mohrischen Kittmeister Mirusa Saibne in Gegenwart unter anderen
diese Worte Moses und Heiden. Er sagte denenselben, daß seine Verlangen, die
gantze Ordnung des Heilsstuhls wie sie im Buch in der Preparation beybringen,
vorbergen müssen; maßen er denn vor Stück zu Stück zu aller Vergnügen
gethan hatte. Hierauf hatte er ihm einen Vorwurf gegen seinen aus der Bibel:
worauf er 1. B. Mos: 3, 15. Ich will Feindschaft setzen &c recitiret; welchen er auf
dasjenige mal vorgegen und die Erläuterung davon herzuthun müssen.
Die Geburt Jesu hatte er gleichfalls nach allen Umständen erzehlen müssen: welches
alles alle mit grosser Aufmerksamkeit angehöret, der Kittmeister aber hatte
nur einige Mal dazwischen sehr gesagt: Ist das in diesem Buch also? Die
Heiden sind der Erfahrung öffters von der Unseligkeit des Heidenthums zu
Überzeugung gerühret, und ihnen die Herrlichkeit und Seligkeit der Christl. Re-
ligion bekannt gemacht. Er hat auch bey ihnen so guten Eingang, daß
so gar etzig unterige Vornehmen, welche zur Entscheidung ihres Streits hier
sind vor der Tyeraar Pagode abgegangen, und die Herrn in grossen Ehren

wohl

wollen, sich auf seinen Zuruffen davon abhalten lassen. Unser Fr. Schwarmer muß vor den Königischen viel leiden, und habt derowegen in damahligen Umständen sich aber immer sehr getrost und freudig den Namen Gottes zu bekennen. Wir haben ihme zu mahl einen kleinen Beyhülfe von den Moßlehrern der Gemeine in Europa. Von den jetzigen Umständen des Tanschauerischen Landes erzehlt der Entwurf, daß es damit sehr verworren aussehe: dann nachdem die Franzosen die Subeitarschaften von Tiruvalur und Mannarkowil in Besitz genommen, ohne daß sich jemand dorfte darwider gesetzet; so sind sie nun so gar nach Cumbagonam gekommen, und haben die englische Flagge, welche die Engländer auf dem Thurn der grossen Pagode aufgesteckt gehabt, herunter genommen, und halten sich bis dorthin hundert blauen und schwartze Miliz in der Pagode auf, worin sie sich verschantzet haben, und darin Reis und Ammunition gesammlet, so gar auch. Der commandirende Chef der englischen Trouppen solle zwar schon nach Tirutschinapulli, als wo selbst er sich aufhält, einige Detachementa nach Cumbagonam abgeschickt haben, bis dato aber sind noch keine Nachrichten davon, daß sie Herr gemein geworden.

Der Luttirer Gehülfe Arbagappen hat nebst öffentlicher und besonderer Arbeit an unserm Luttirer Christen, auch einige gar feine Unterredungen mit Heiden gehalten, und ihnen sonderlich den Weg zur Ruhe gezeiget, wie sie so wohl den jetzigen Lauf ihrer Klagen, als auch den zukünftigen Zorn, im Glauben an den Herrn Jesum, entfliehen sollen.

Gehilfen wurden die zwey Catechumeni, Catechisten, Gehülfen, Vorbeter und Vorbeterinnen, Schulmeister und Schulmeisterinnen, von so vielen gutherzigen Gemeren und Freunden der Mission in Europa eingesandte, und gegen das sechs vorigen Jahres noch beygelegten einzelne Gaben, Gaben unter dieselben ausgetheilet: nachdem wir vor uns unter einander aus 2 Cor. 5. v. 20. So sind wir nun Botschafter, durch Unterweisung der Wichtigkeit unseres Botschafter-Amtes zu neuem Ernst und unter Treue ermahnet hatten. Der Herr segne die schwere Gabe reicher Mosslehrer, welche sie damit uns als unserm National-Miliar beitragen aus Christ. und herzlicher Liebe zufliessen lassen, überschwenglich in Zeit und Ewigkeit, und

Gaben der Europäischen Liebhaber an Gehülfen der in Tranq. u. Cudd.

geben und allen Gnade, daß wir solche Gabe zur Vermehrung in dem Dienst unseres Herrn gebrauchen und anwenden mögen.

Monath. Parenese mit einer Predigt über Matth. 20. 17-34. die Monath. Parenese

Denen Heidnischen Predigern wurde aus Luc: 18, v. 31-34. die Monath. Parenese gehalten, worin ihnen zugleich Anleitung gegeben wurde, sich auch die bevorstehende heil. Passions-Zeit zu Gemüthe zu führen, dadurch ihnen geziemet würde, wie und auf welche Art sie das Leiden Christi im Segen und zum Heil ihrer Seelen anwenden könnten. Ihr lasset mir bitter Leiden uns reichen für und für, daß wir mit allem Ernst zu wirken die geistliche Begier. Daß uns wir kommen und dem Ding, wie viel es uns gekostet, daß wir erlöset sind.

Brief aus dem Tanbagon: Den 12ten Febr. die Gemeine in dem Tanbagonanischen Creise berichtet, wie sie in der verwichenen Tagen die Christen in ihrem Districten fleissig besorget, und mit dem Leiden von verschiedenen göttlichen Wahrheiten zu reden wohl Gelegenheit gehabt. Der Unter Catechist Schnapper hat besonders in Tilliemburg, Serhambädi, Padtisuram, Walangam und Wiseleer so mahl mahl bezeuget, wie ausser Jesu keine Seligkeit zu hoffen. In Veria padeier, Porur kei und Kliur hat er viele Heiden von dem Willen Gottes unterrichtet, und theils die Seligkeit derer so noch demselben thun, theils die Unseligkeit derer so nicht nach demselben leben angezeiget. Der Gehülfe Parenseimuttu hat manche mit, bündige Unterredungen theils mit Römischen, theils mit Mahammedanern, theils auch mit Heiden gehalten und verschiedene ihre Irrthümer zu wiederlegen Gelegenheit gehabt. Insonderheit hat er an einigen Orten die Leute von denen bösen Engeln, und von dem Abbilde des Teufels vorgetragen. Einige sagten der erhaltenden Dinge, Unruhe, wieder Gott murmurirt, und auch die Europäische Nation saftig gehalten, hat er zurecht gewiesen, und überhaupt allen bezeuget, daß wer nicht an den Sohn Gottes gläubig, das Leben habe, wer an demselben nicht gläubig, das Leben nicht sehen werde, sondern der Zorn Gottes über ihnen solchen bleiben. Unsere Christen hat er in der Lehre vom Creutz unterrichtet, und sie ermahnet fleissig zu Gott zu beten. Ihr Reich komme!

Brief aus der Tirupas. Cr. Das Merkwürdigste in dem Briefe des Unter-Catechumens Mattie in Tirupa, laturey'schen Creise ist unter anderm folgendes: da die Christen in seinem Bezirk

vermehrt

vernommen, dass sein Bruder Sanctasen, gestorben sey, sind sie von dorf zu dorf zu
ihm gekommen, und haben ihn condoliert, mit welchen er dann sich fortan: erbauet
hat. da er wegen Ablebung seines Bruders eine Reise nach Majaburam zu dem
der Exhumation Shawri, als Bruniger, Vater der Verstorbenen gethan, hat er an
vielen Orten unter Christen und Heiden von Gottes das göttl: Wort reichl:
ausgestreuet. Einmahl verkündigt er in Pattisuram einem Häufflein
Heiden, wie sie sich zu Gott wenden, und mit ihm aussöhnen sollten. Nach
dessen endigung komt eine heidnische Familia zu ihm, und sagt: wir klagen sich
an Gottl. Wahrheiten immer mehr in unserm Verstande auf, wir wollen
uns nächstens weiter unter weisen lassen. Von einer jungen Ehefrau,
welche in der Tirupalaturey'schen Schule wohl gelernet, meldet er, dass er sie
lasse sterbend, trauet aber in einem seligen Gemüthszustand verblieben sehe.
Die hat verschiedene Verse zur Beschrift mit grossem Nachdruck her recitiret und
Gott herzl: gelobet, dass sie die Wohlthat erwiesen, in der Schule so viel
gutes zu lernen.

Ignatius der Gehülfe in Cawastalam schreibt an, dass einer unserer Christen, Vorfall Cawastalam.
Namens Kajappen, von einer Otter gebissen worden. Die Aerzte haben das
Gift nicht zurück treiben können, und sey er unter grossen Schmerzen, doch
selig verschieden. da die Engländer und Franzosen in das Tanschauersche Land
eingedrungen, und sich in mehrer Possession genommen, ist unter den Ein-
wohnern ein grosser Schrecken entstanden. Der Gedanke aber hat ihnen, und sonderl:
den Christen vorgehalten, dass das ein Gericht Gottes sey, und wir es viel Heiden
schon aus dem Wege zu räumen scheinen.

Matthaeus, Gehülfe in Tattaur, erzählt, wie er mit einer Königlichen Mahl: Vorfall Tattaur.
Person ein ziemlich nachdrücklich Gespräch gehalten, worinn dass die Mutter des
Herrn Jesu nicht eine Göttin, als welche sie von vielen nunmehrigen Catholicken
allhier gehalten wird: und dieser nicht göttl: zu verehren sey. Sie hat eine
Zeitlang widersprochen, endlich aber der Wahrheit nachgegeben. An die
statt sind ein paar Standigöl und Wallacher verkommelat gewesen: von den letzten,
weil sie einer den Gehülfen gekannt, und ihn höflich angeredet, sagende: Catechist kom
her, diese beide Standigöl sind unsere Priester, zeige ihnen deine Wohlthaten:

mehr

worauf er ihnen Röm: 1, 19–21. vorgehalten und erklärt, und auf den Herrn Jesum verkündigt. Unserm Christen hat er gleichfalls biblische Texte vorgehalten, und sie auf Jesum selbst verwiesen. Ein fallos Christin hat ihnen da er ihr ihren Abfall vorgehalten, kurtz und gestandt geantwortet.

Vergnügen über die bekehrten Heyden. Den 10ten Febr: fortan war der Bericht des Bruders Ehrenfried Schwarz, welcher, nebst der Verkündigung des Wortes Gottes, viel und mancherley Mühseligkeiten, in Ihrer Versammlung glücklich beygelegt hat.

Vergnügen über Gefängniß. Der Gefängniß in Cottenmallur hat sich und wieder in seinem Circul einige Veränderungen unter den Heiden begeben: Allein die Gegenwärtigen Umstände lassen im Lande noch nicht so schleunig recht sich ab wirken mögen sich sicher zu begeben. Der Schulmeister in Cottenmallur hat einen unserer abtrünnigen Christen der sich bisher in Karical unter den Römischen aufgehalten, gesehen, der mit seiner Haabseligkeiten sich von da weg nach Candidenpadee begeben. Dieser Christ scheint unumgehe einen Trieb darzu zu haben, sich von dem Herrn seines Weges lob zu weisen; wozu er uns schon lange Hoffnung gemacht.

Zusammenkunft. Den 11ten Febr: wurde in der Allee und bey der Brücke einigen Heiden zur ihrem Heil zugeredt; an letzterm Ort kamen unserer zwey zusammen, und gingen nach Porreiar, wo uns ein Christ aus Itschadi begegnete, dem wir auch der gestrigen Predigt vorgaben, und einiges darvon mit ihm redeten, hierüber kam ein Heidnischer Heiden zusammen, denen man zuredte, die ungereimte und verderbliche Heidenlehren fahren zu lassen, und an den ihnen von Gott gesandten Heiland, Jesum Christum gläubig zu werden &c. Nach diesem gingen wir zu unserm fremden Gehülfen Marcus, der sich von Pullacudi nach Porreiar hinein begeben. Wir trafen ihn in einer grossen Zerstreuung an, und ermunterten ihn, sein ganzes Vertrauen auf Jesum zu setzen, welches zu thun er bezeugte.

Fremde zu besuchen. Christ und Heiden. Einer von uns ging in der Frühe Stunde nach Sengadenacarei. Mit unserm fremden Nallamuttan wiederholte man die gestrige Sonntags Predigt, die über den Anfang der Leidens Geschichte unsers Heilandes nach dem 22ten Capitel Matthäi gehalten worden, und ermunterte ihn noch fernere Umstände, bey uns und bey ihm. In seines Bruders Hause versammelte man die ganze Personen, so man beysammen treffen konnte, in dieser Passions Zeit, sich

sich

sehr sein seliger Evangelium vom Leiden Jesu Heilandes mit ernster begierde zu hören, in einem sinne und gutten Hertzen zu bewahren, und frucht zu bringen in beständigkeit. Einigen heidnischen Weibern, so vor diesem hierher gelassen, rief man sonderlich zu, wie sie doch Kinder Gottes zu werden suchen sollen. Auch kam Hin- und Hermarga wieder noch mit einigen neuen Christen und Christinnen gerathen, und sie ermahnet, die Liebe Jesu Heilandes zu dieser Zeit recht zu beherzigen, und Ihr darüber recht Hertz vor Gott zu geben. In das Gemeine Hüters Garten hörte man einen Brahmaner aus einem Ihrer Historien Bücher von Emen etwas singen, und wegen mehr näher hinzu ging, und ihm, und einigen anderen, so herbey kommen, die vielen Thorheiten, so in Ihren Büchern enthalten vorhielt, und sie ermahnte, das wahre Gesetz zu hören und zu lesen, auch aus dem selben dan der sie erschaffen, und wer sie erlöset, Jesum Christum, erkennen und an Ihn glauben zu lernen; weil nur dieses und kein anderer der Weg zur Vergebung der Sünden und die Seligkeit zu erlangen.

Den 23ten Febr. stellten sich wir vor Hairen vor den alten Jerusalemb, Kirche, und Untersuch. mit Leiden. ab wurden sich mit Ihnen in ein Gespräch einlich, zog sich einer zimliche Menge Ihnen nach, denen man die Christl. Lehre in der Kürtze vorstellete. Ein Hindu vor diesen sich artig nie, und die nächsten Sorten aufmerksam zu.

Den 24ten Febr. gingen zween aus uns des Morgens früh nach Devanur. In dem Gespräch. Christ. Jud. Eintritt des Suttirer, dorfs erwarteten wir einen unserer Christinnen, die aus Vandirapadi mit einem Korbe voll Volck, selbigen zur vor sonnen Leiden kam, auf allen Ihren Wegen an Jesum den gecreutzigten zu gedencken. Unsere Suttirer Christen, die diesen Sonntag nicht zur Kirche gekommen, stellten wir Ihre Verlohrne Seligkeit ernstl. vor, und ermahneten sie sich doch nichts vom Dienst des Gottes, Diener abhalten zu lassen, und auf solche Weise ernstlicher zu fragen in der Sorge für Ihre Seele, sagten Ihnen auf die vorige Sonntags Predigt. Einem Jeden mahnten wir ernstlich, auf eine bessere Art sein Brodt zu verdienen, als durch betteln; er brauch aber beides und wies aus. Einen Brahmaner, der im Feldbau einer Tamul stand, in verschiedenen Arbeits Leuten etwas unordentlich, ermahnte seine und seines Geschlechts Untreue vorgehalten, und die Ordnung des Heils Kürtzlich vorgestellet. Ein Einwohner beschwerte sich sehr über den Brahmaner Ungerechtigkeit,

Ein

[illegible] mahnungen seine Erscheinung wären. Wir bekahmen ihn, und die übrigen, wie sie Kinder Gottes zu werden, suchen sollten: so würde sie Gott versorgen. In dem Porreier Dorfe redeten wir an drey Orten, einer mit einigen Heiden, und ermahnte sie, zum versöhnenden Gott, und dem Ergesandt Gott, Jesum, sich zu bekehren, der andere ermahnte unsere Christl. Familien, nach der vorigen Sonntags Predigt, und ermunterte uns einige heidnische Weiber, doch Kinder Gottes zu werden. Nach dem Porreier erreichten wir einen Christlichen Taliarer, die Besetzung seiner Pfarrey sich unser angelegen sein zu lassen, und in Porreier selbst vermuthen wir drey heidnische Gemeinden ihre sündliche Lebens Art, und ermahnten sie davon abzustehen, und Gott erkennen zu lernen, auch uns erbieten wir sie zu besuchen. Die waren aber sehr unempfindlich

Comas. Hoj d. Luisbord: Eodem wurde unser Dolmetscher, der gestern an den Blattern gestorben, auf einem Europäischen Hause zur Erde begleitet, da man denn Trägern u. Pfahl Graben den letzte Ehre und Leichenpredigt unsers Heilandes aus Matth: 25ten, als er zu seinem Tode ging, vorstellte, und uns seinen Exempel zeigete, wie wir durch Verachtung der Eitelkeiten dinge, uns zu einem seligen Tode bereiten sollen.

Unterred. d. Christ. Hoj: Eodem ging unser von uns nach Standardamangalam. In Wolipaleiam liefen ein Heiden Haufen aus einander, da sie einen gewesen wären; einer übrig blieb, der sich aus einer nichtigen Ursach, die er vorgab, zu ihnen gesellet, bestreckte man dahingegen kürtzlich. Vor einem Hause, in welchem vor Zeiten eine alte fromme Christin selig verschieden, saßen einige heidnische Weiber, denen man zu Gemüthe führete, wie der verstorbenen Christin heidnische Nachbarn, welche nicht Trost noch der Christin Gelübde dorfen gehorchen, um den Unterscheid zwischen ihr und der Christl. Nachbarn augenscheinlich angedeutet wäre, welche sich in ihrem Leben nicht erkennen wollen, da sie uns doch in Kurtzem bald todt bald grob abgewiesen, wenn wir sie zum Reiche Gottes einladen, und auch ihrer Christl. Nachbarn manch Zeichen verunehret. Man ermahnte und bat sie dahero, sich zu Jesu, dem allgemeinen Heilande zu wenden, damit sie errettet und selig werden möchten. Die Kinder suchten sonnen etwas auf die Vorstellung zu geben, sonst hörten auch einige Königische diese Unterredung an.

Nov

Nasa Erukkitanßeri rieth man ihr paarr Christl. Zirgul-Brammern ein Wort von Jesu, der für uns gelitten, zu p. Nasa Nanandamangalam hatten wir eine ruhige unterredung mit einem Waduger, von dem man wahrnahm abgewichen wurde; wir insistirten aber so lange, bis man ihr das Nöthige gesagt. Weiter sind bey wir einen Parreier, der ihr sonst angetragenen Reis zum Preis Gottes nicht länger aufzuhalten p. In dem Parreier-dorf selbst fand man einen Christen, den wir an die zwey Jahr lang nicht gesehen, und der fast den ganzen kleinen Catechismum wergessen; wir redten ihm in Furcht und Liebe Gottes, seine Seele nicht zu verschlossen, sich hinein wir nicht entsetzen über den wiederholten Antrag an ihn, weil er meinte, als wären unmöglich, daß er mit Hindansetzung seiner leibl. Vortheile, so er bey dem Christenthum hatte, dem Worte Gottes gehorsam werden könne. Nach wurde uns Landleute wenig zur Noth in Erukkitanßeri, als in der Hitze, einem Waduger ein Wort der Vermahnung zu geben; er wurde einen aber höflich ab.

Den 25ten Febr. begegneten einem von uns, beym Ausgehen vom Thor, ein Brahmanen-walter das Ramalinga-Näjaken, mit einer ziemlichen Menge Famuler. Man wollte ihn mit einem Wortchen: erkant den wahren Gott und lebt recht! vorbey gehen, er ergrief aber das Wort, und machte ein Compliment darüber, daß man stille stund, und ihnen in der Kürtze den wahren Gott, und Jesum den Welt Heiland, unser einziger Seligkeit, sehr verkündigte. Weiter sind wir vor einem Reis-Hause in der Allee mit einigen Leuten, unter welchen auch ein paar aus dem Lande waren, aber dergleichen, sie liessen sich aber, wie zu keinem sondern. Widerspruch, also auch nicht zu einer ernsthaften Annehmung der Wahrheit bringen, hörten übrigens ziemlich aufmerksam zu, und approbirten das gesagte.

Den 27ten Febr. gingen zween von uns in der Frühe mit dem Thor, Nachtlich nach Wappanßeri, so auf dem Grunde des Königs von Tanjaur liegt. Ganz früh Freund. in Christ in Wappanßeri, und bey Arcicoil.
früh ohnweit Arcicoil verwechselten wir einen Waduger und einen Brahmaner, das unselige Heidenthum zu verlassen, und durch den Glauben an Jesum, den Heiland der Welt, Kinder Gottes und Erben der Seligkeit zu werden. Sie gaben alles als Wahrheit zu, und der Waduger bat von dem Brahmaner eine

Lu

Lamm, und gab sie uns, als wir seine Hirten ihrer Versammlung. Wir waren Hirten Knaben in der Herrn noch mit zu, und gaben durch Lachen ihrem Urtheil zu erkennen. In Wopparsberi trafen wir in einer dortigen bekannten Hirten Hütte ab. Da bald viele in und ausser der Hütte einige Hirten versammelt hatten, liessen wir uns mit ihnen in Unterredung ein. Sie kannten aber nicht viel Christenheit, wurden und grüssten mit allerhand klugen Ausflüchten unsern Antrag, den wir im Namen Gottes an sie zu ihrem Heil thaten, dreistlich zu machen. Derohalben wir ihnen die Ordnung des Heils nothdürftig anzeigten, und sie belehrten, wie sie durch Jesum, den Sohn Gottes, der um der Sünder willen Mensch geboren, Kinder Gottes und selig werden müssten, zeigten wir ihnen zum Beschluss, wie wir, wenn sie verloren gehen sollten, an jenem Tage des Gerichts rein von ihrem Blute seyn würden. Sie schienen ziemlich freudig zu seyn. In eben diesen Tagen hatten wir noch mit zwey Palligöla, und ferners mit zwey Wadugern, gleichfalls eine Unterredung, von der Unseligkeit des Gottesdienstes, und von der Seligkeit der Erkenntnis, Gemeinschaft und Dienste Gottes, wozu Jesus, der allgemeine Heiland der Sünder, und also auch ihr Heiland, ihnen den Weg gebahnet. Diese Leute hörten uns mit grosser Begierde und Aufmerksamkeit an, so dass wir uns nirgend Mühe von ihnen verdrießen: wie denn auch viele Weiber und Kinder in der Herrn unsern Vortrag mit anhörten. Weil die Nacht schon ziemlich hoch gestiegen war, so nahten wir zu den Hirten Wohnungen hinter Streizowil, allwo vor einer Wohnung die Hirten zum Dienst Gottes niedergelegt worden, um den Dienst Gottes unter ihnen zu erneuern. Eine Hirten Frau kam zu erst mit einigen erwachsenen Kindern herzu, und hörte die Ordnung des Heils mit viel Vergnügen an; darauf kamen nun zwey Wadugers, und bald darauf auch ein zweyer Hirten, und liessen sich nieder, brauchten aber allerhand Entschuldigungen, warum sie sich noch nicht zu einer so wichtigen Verwandlung verstehen könnten, welche wir ihnen benahmen, und zeigten, dass sie ein mal am Tage des Gerichts ohne Entschuldigung seyn würden. Die eine Hirten Frau, so uns etwas Milch gab, kannten wir beym Weggehen, der Stimme Gottes, welche sie zu sich rufe, nicht zu widerstreben.

II D28:1

Von

Von hier gingen wir nach Kreiskowil selbst. Unter wegens hörte ein Wageger noch ein paar Ermahnungen gegen uns und rief uns einen andern nach in seinem vorbey ging, zu, er solte kommen, und seinen ermahnungen hören. Als wir in Kreiskowil ankommen, kam uns der Vornehmste im dorfe Nemand Werappa nächsten entgegen, und holte uns nach seinem Hause ab, da wir uns dann niedersetzten, und, nachdem sich eine ziemliche Menge von denjenigen Einwohnern hierzu gefunden, und sonderlich auch unseren vorgehabten Lärm über den Tarschaurischen Lands, vom Rasa-Geschlechte, sich mit grosser Neugierigkeit vor uns hingesetzt, so stellten wir ihnen den Zweck unseres Hierseyns, ihr loutres Verlangen nach ihrem einigen Heil, unseren Ermahnungen deswegen, ihnen bisherigen ungerechten, unverantwortlichen und unchristlichen Götzen, und Teufelsdienst, und die Billigkeit und Seligkeit Gott ihrem Schöpfer und Erhalter zu dienen, vor, und wie allein zu diesem mit Nützlich war, und warinnen solches sich vernünftigen, und ihnen selbst gar wohl begreiflichen, wir auch solchen Gründen, die auch ihnen bisher vorgenommenen, dessen ihnen auch auch dem Tamul. Büchlein, Mag zur Deutlichkeit, etwas vor, und worinnen wir ihnen gezeigt, wie wir alle Sünder vor Gott seyen, und sie insonderheit bisher im Heidenthum gelebet, zu Sünden begangen, so erwiesen wir ihnen, wie alles nur zur Tilgung der Sünden von ihnen vorgenommen würde, dazu gar nicht hinreichend und auch ungereimt heraus kommen; wie aber Gott der Vater, uns Ihn zum zum Heiland in die Welt gesandt, welcher unsere Sünden auf sich genommen, derselben Strafen an unserer Stelle getragen, und uns mit Gott ausgesöhnet, an den sie gläubig werden müssen, wenn sie nicht verloren gehen, sondern hier zeitlich und dort selig seyn wollen &c. Sie wollten uns gern mit Betelareck &c. beschenken, wir lehnten aber solches einige mal ab, und worinnen wir ihnen ein Tamulisch Büchlein gegeben, und sie dazu Anlaß noch auf das jüngste Gericht gethröstet, gingen wir weg, mit herzlichen Wünsch, daß der Herr das Wort an ihnen segnen möchte. Diese Leute Kreiskowil sind die ersten wir einen Brahmaner noch eine Meile der Ermahnung, und kommen selb nicht über wieder nach der Stadt zurücke.

Von

Ankunft d. Europäi: Schiffes.

Den 28ten Febr. Vormittags um 11 Uhr kam unser Europäisches Schiff Docken genannt, unversehrt auf unserer Rhede an. Wir haben im vorigen Jahr mit Schmerzen darauf gewartet, und meinten es käme im Januario nicht an, kam gar nicht schon vieler Arm verloren, aber so barmherzig und der Herr zu der Zeit, da wirs nicht dachten. Es wurde aber die Freude sehr temperirt, da mir mit selbigen die Nachricht erhielten, daß das vor zwey Jahren von hier abgegangene Schiff Copenhagen genannt, drey Dänischen Inseln mit allen Leuten und Gütern verunglückt, und daß das im Anfang des vorigen Jahres von hier expedirte Schiff, Elephant, drey Cabo salso geschrieben worden sey. Inzwischen loben wir den Herrn in tiefster Demuth für die Errettung, so Er uns heute geworfen, und für das viele Gute, so Er uns mit diesem Schiffe beschehrt hat.

MARTIUS.

Anzahl der Heiden.

Den 2ten Mart. gab mir ein alter Weib Person aus dem Lande, und zwar aus Wineitatar-Covil vor der alten Jerusalems, starke Gelegenheit ihr, mit dem übrigen Häuflein der Heiden die Größe und Verdammlichkeit der Sünde sowohl als die Herrlichkeit und Einigkeit des wahren Bilgers derselben vorzutragen, und sie zum Glauben an diesen allgemeinen Heiland zu ermuntern. Das Weib hörte mir gute Weile aufmerksam zu, wollte aber, da mir mit ihr reden mit sehr applicativischen mit ihr reden wollten, gerne ausweichen, daß Lieb sie sich immer zurück ziehen, und setzte sich wieder. Da sie aber gegen die Antwort auf ihre Einwendungen nichts aufbringen konnte, schlich sie sich weiter weg. Der Mann Personen, samt den Kindern blieben und da wir mit unserer aus ihrer Feindschaft warnenden Predigt noch nicht zu applicieren. Sie waren hingegen sehr freundlich zu wieder kommen, gaben aber endlich Ursache auf.

Ankunft d. Galeer vom Europ: Schiffe erfolgt: d. Postsachen.

Den 3ten Mart. Gestern und heute haben wir von unserem Europäischen Schiffe die von Halle und Copenhagen uns zugesandten Medicamenten, Bücher, Materialien, zur Bruderrechnung mit uns die Galeer von Copenhagen richtig empfangen. Zugleich wurden uns in diesen Tagen folgende Gelder zugesandt: 1) aus Copenhagen in einem Papier 4. Ducaten, 2 Dänisch 16 Schilling, 1 Rd. 2 Mk. 11 Schilling Dänisch. 2) Von dem Hr. Pastor Woldicke in Sommerstedt in einem Brief an einen von uns 2 Ducaten.

Haus

II D 2811

3) Aus C. von einem Gönner, der sich mit I. ct. D. einzinsent, 3 Pagoden, 1. Ducat und 1. Portugl. Goldstück. Gott segne diesen thätigen Gönner und Beförderer, und lasse ihn hierüb viel Lob und Dank entstehen!

Eodem nimmt man uns gingen wahr der Portugiesischen Schule. Sowol auf dem Umkreis d. Christ-Fests. Hügel als Anderunga erinnerten wir einige Christen, ihr Heil mit mehrerem Ernst zu prüfen. Bey einem Alten, welcher zuweilen zu unserm Unterricht in rechter Ordnung unsern Heil und den Segen Gottes erlangen konte. Er sagte zu allem: Ist nun recht Wort. Eine andere in Ortheuamangalam einigen Heiden geneigt, wie sie sich von den Abgöttern zu dem wahren Gott lebendigem Gott bekehren müssen, wenn sie wollten selig werden. Einer, da man sie einmal ladet, sagte: Wenn wenn ich thäte, was die Priester sagen, werde wenn selig. Wenn antwortete, dass ihren Priester den Weg zum Leben selbst nicht wüssten, und also ihnen nicht zeigen könten, sie aber nicht so lange sie Heiden bleiben, keine Kraft hätten, von Herzen tugendhaft zu leben. Die möchten doch diesen unnützen Götzendienst lassen, und sich zu Gott bekehren. Es antwortete ihnen darauf der Ruf Gottes durchs Gewissen, darzu er stille schwieg. Darüber man aber etwas weggegangen, riefe er noch mal zurück: Gott ist allenthalben gegenwärtig.

Eodem zieht einer von unsern Schülern einen neuen Stock gefunden, alten Heiden zu, dass sie sein, sein die Tamuler segnen, das Haus gesegnet und der (Heiden) Wald kommen heisse, sie sich um die Seligkeit bekümmern möchte. Die merkte nach wenn wolte, sie nicht, schuldigte sich mit ihrem hohen Alter und als man hierauf antwortete, schützte sie ihre Familie vor, und da wenn ihr auch diese Gottseligkeit annehmen wollte, sagte sie, dass sie unsere Füss auf ihren Kopf legen: ist nach hiesiger Landes Art gewandt:) und haben wolle. Wenn verkündigte ihr den einzigen Heiland, Heiden Heyden, und zeigte ihr an, dass sie ohne Gottseligkeit verloren würde. Weiter sein wurde man von einem Heiden aus der Strasse mit freundlichen Worten abgewiesen. Ein paar Leute aus Siarkie wollten erst gar nicht stehen, und nach schuldigten sich, dass sie nicht verstünden, was wenn sage, sie wenn aber inoffentlich hörten sie etwas in der Stille zu, was ihnen nach Gottes Wort gesagt wurde. Ein einem zu Porreiar gehörigem Sattiere, dass er überzeugte wenn einigen Heidinnen in der Kirche den Ruf Gottes von ihrer Seligkeit; eine und andere hörten gar sonderbar aufmerksam

zu,

und die meisten verschonen, als mit ihnen Mannern zu überlegen. Als man weg gehen wolte, kam eine Römische ältliche Weibsperson, deren Tochter und Schwieger Sohn sich als Catechumenen zur Römischen Kirche halten, gelaufen, und wolte zusprechen thun, daß man sich ihrer Anverwandten nicht annehmen möchte, als malche auch andere mehr sich zu ihnen würde, so man nicht ihr ein paar Hundt Schuhe der Römischen Kirche gutlich machen, und ihr vorstellen, daß man in der Absicht der Abstellung der Religion, schädliche Folgen haben, man konte aber nicht mit ihr kommen, indem sie voll von Verführungs Vorgaben war. Ihre Tochter, welche darüber sehr böß kam, schien ihr wider sprechen zu wollen. Weiber stellten sich um Lärmen herum, und wir hörte aus dem Lande sehr Feind gegen daß man ihnen zum Heil ihrer Seelen sorgen wolte; wir anderer aber gut dem Ort selbst, merkte man nichts. In dem Farreier, Dorf von Itzkladi erzählte man heute daß etliche Christen, die Entvorstehung des Leidens Jesu schriftlich bey sich haben zu lassen. Ein Heide, der nachmalen gefangen worden, aber sich immer höflich aufgeführet, ob sein Weib gleich ein grosse Verlangen bey sich zu bekommen hatte, eine Christin zu werden, verschonte die mal hierorten nicht länger zurück zu bleiben, sorgende: bisher habe er gesucht, sich zu entschuldigen, nun aber habe ihm Gott Gnade ins Herz gegeben, man warnte ihn sehr gut. Aufstehe und bete ihr in die Kirche zu kommen.

Erhält die Gesellschaft Marcus. Den 4ten Mart. wolte einer von uns gegen Sonnen Untergang den Sonntägiger Ambros besuchen, da man aber nahe zu seinem Hause kam, war er im Begriff, nach Itzkladi zu gehen, und die Christen im Montanischen zu versammlen und ihnen eine Predigt zu thun; dieser war ihn nicht hindern wolte, sondern zu dem fremden Gesellen Marcus ging, der man über aus schamroth, und dabey mit Ungestüm komplimente anbrach. Er wolte sagen, daß er in einer schweren Versuchung vom Satan sich nach dem Herrn Jesu umgesehen, und ihn erblickt in fremder Gestalt. Man bate ihn, sich an das reine Wort Gottes zu halten, und damit wieder den Satan zu bekämpfen, zu dem habe Christus mehr ihre einige Hoffnung zur Seligkeit, ermunterte ihn an die Versöhnung Christi, und an seinen lebendigen Worte zur Ernst, und betete mündlich über und mit ihm.

Besuch. d. Frau Zephania. Den 5ten Mart. besuchten einer von uns den fremden Gesellen Zephania.

man

Mann kam ihn bey allen Besuchern im Leibe und übermasse der Schwachheit in grob, der Gelassenheit, und hörte er dabey so man zu seiner Erquickung sagte, mit begieriger Ruhe zu. Er sagte unter anderem, daß ihm sehr leid thäte, daß er die ihm anvertraute Heerde nicht besorgen könne, und bath, seiner vor dem Herrn zu gedenken.

Am 7ten Merz. Ward unser Seel. Bruder, dessen unterm 8ten Nov. a. pr. gedacht und welcher gestern Abend abgeschieden, begraben. Bey dieser Gelegenheit waren den Trägern Englischen und Esquimäischen in der alten Jerusalems Liede gezeigt, wie nun seine Entschlafung und Auferstehung der Leiden, Geschichte Jesu die beste Zubereitung zu einem seligen Tode sey, indem man darinn nicht nur unsere sündl. und Todes würdigen Zustand, sondern auch den göttl. Bürgen und dessen Thaten Verdienst, und wie man in demselben alle seine Sünden los werden, allen Strafen entfliehen und selig werden könne, ersehen, und dadurch innigst beruhigt werden könne. Leichenbegängniß.

Eodem wurden zwey Leute zur Taufe, Emanuel, und zwar zum Madawipatnamschen Taufe etc. Ernste gehörige Personen, nemlich zwey Mütter mit ihren drey Kindern, davon eines noch ein Säugling, getauft, als wozu sie seit dem 25ten Jan: gewöhnlicher Maßen Vorm und Nachmittag mit Gottes Wort sind bearbeitet worden. Ausser Säuglich war noch ein Weibes Person mit einem unmündigen Kinde zu gegen, welche aber noch 4 Tage, aller angelegentlichen Vorstellung ohnerachtet, ins Land zurück ging, unter dem Vorwande, sie müßte ihre Vorsteher nochmals bey ihrer Abreise hoch schwanger gewesen, assistiren, sonst sie von allen verlassen werden würde, sie wolle aber schleunigst wieder kommen. Noch hörte ein nahmh. mitzig und verschlagener Knabe die Praeparation bis ohngefehr zur 3ten Lage vor dem Taufe derselben zu, ging aber endlich seiner Weise zurück, ebenfalls mit dem Vorgeben, auf eine gelegenere Zeit den Unterricht der Heidenschaft zu verschieben. Als man die Umstände der ohnverwandten zwey Weiber bey Anfange der Praeparation etwas genauer untersuchte und erfuhr, daß sie noch Ehemänner hätten, bey welchen sie noch Kinder, bey denen ihnen unsere gegründete Besorge, daß sie nicht treu bleiben, sondern von ihren Männern wieder ins Heidenthum zurück gerissen werden würden

Hier,

hierauf sagte die Frau: Jesus ist noch mit Vorwissen und Einwilligung ihres Mannes gekommen, und ob wird so viel darüber geredet, was wird man zu mir sagen, da ich ohne Wissen und Willen meines Mannes (der sich von ihr getrennt) gekommen bin &c. die meiste mit Vorwissen ihres Mannes gekommen, sagte mir mal, daß ihr Mann ihr ohngefähr mit einem Arthum der Einbildung noch Franckenbar herzugehen gegeben: es werden ja solche Wunder Gottes erzählt, gehe hin und erfahre es, so will ich nachher auch gehen. An dieser Person merckte man sonderlich gegen das Ende einen merckl. Veränderung, da man sich eine Zeitlang über ihr stillsitzen und stillschweigen Wesen verwundern müssen. Wenn man bisweilen noch etwas gesprächliches Vorstellungen auf die Bahn, ihnen entweder zu antworten stille, oder sie bath, man möchte nicht so reden, Menschen können nicht wissen, was an ihr wäre, Gott aber wisse es &c. da andern vom Manne Verlassene, welche einen aufgeklärten Verstand hatte, und ob in der Erkenntnis der ersteren merckl. zu vor stehe, schien mir mal einmal missfällig zu werden, daß sie Ehebrechen, daß sie künftig hin von allen den übrigen verlassen und verunreinigt sey, würde, dieser sie lieber hier bleiben, als mit der ins Land zurück gehen möchte: als man ihr aber Vorstellung that, wurde sie wieder munter, und sagte noch manches unter andern: ich fürchte mich nur, daß mich mein Mann zuletzt nehmen wird, aber ich glaube der Herr Jesus wird mit mir gehen. Ihr Sohn hatte die Christ-Lasten ziemlich, war aber eigensinnig, und der Mutter aufsätzig, daß man ihm nie mal recht einen freundlichen Zumachung mit einer kleinen Zurechtweisung zu Hülfe kommen müsste. Er soll nachher mit der andern Frauen ihrem etwa 4 mal jüngern Sohn, fast alle Tage nach der Stadt Bethlehem gegangen sein, und gebettet haben. Nun Jesus unser Heiland, von dem so theurer verheissen, daß er das zerstossene Rohr nicht zerbrechen und das glimmende Docht nicht auslöschen werde, wolle ihn hier in Erkenntnis und Kraft noch ganz schwachen Anfang herrlich erbauen und vollenden, und sein Werck in ihnen bis zum völligen Tage Jesu Christi führen, Ihm zum ewigen Lobe und Preise. Amen.

Übergeben d. 4. Sept. Christian. Den 8ten Mart. kam einer von uns Brüdern Aufgaben unter andern mit ein paar Schrifft. Meldung in Wolfpaleiam in die engangene Gasse. Da von ihnen, welche

durch

Dieses ainen Aeonischen Gott angestalt ein Gesicht worden, sorgten Mutter und Kind: wenn wir Ewigkeit gleich vor Augen, wird unser Herr Jesus uns vor Leuten Kind. Denn ist nur selig werden, so ist genug. Aus, sagte sie, dass ihr sonst unordentlicher Lauf ihrer Aeonischen Ewigkeit wegen bekümmert einer seits, und von menschen Anordnungen abliesse.

Den 10ten Mart. giengen zween von uns gegen Nord Tilleiali. Jenseit Orthuwaman, vergl. Stück 5 Seite galam passirt einige Tamuler von Dsyon: Wir fragten sie, wovon sie unter einander redeten? Sie antworteten: von dem Gott Aeonis Lorenbo. Wir bekümmerten sie, dass sie nur um das Zeitliche sich bekümmerten, aber ihre Seele so ganz vergässen. Die Leute verstunden unsere Fragen; worauf ihnen das Nöthige gesagt wurde. Die Tilleiali zählten mir vor der grossen Pagode einem Haufen Leuten, so gestern die Götzen Magen herum gezogen, und zugleich ihre ausschweifende Lust bekleidet, vor, wie arg und unverantwortlich sie sonderlich, dass sie die eine einigen Gott gebührende Ehre denen Götzen gäben. Zumal wie darinn vornehmlich ihre Hurerey und Ehebruch bestünde, ihren Abgöttern zu dienen. Da mir ihnen dessen Ungereimtheit zeigte, wollte der eine vorstehen, dass uns wir ungereimte Lehren vorbrächten, indem wir sagten: die Sonne ist kein Gott, sondern nur ein Geschöpf Gottes: Ihm aber lehrten wir, dass Gott sich allgegenwärtig, folgl: müsste die Sonne, da sie allein und allenthalben scheinte, Gott seyn. Wir zeigten ihnen, dass die Sonne nicht allein und allenthalben zu einer Zeit scheine &c. Vor einem Brahmanen zeigte nöthig, da uns ein Rad, uns weg sich wieder zu stehen. Wir verkündigten diesem und einigen Brahmanen verschiedene Weissagungen von dem wahren Gott, vom Gericht und von der Tilgung der Sünden. Die hörten ab so und wieder, sie redeten mir einige weise Sprüchlein an, und boten uns zum Dienst ihrer Leute an, die unsern Leute complementirten mir. Dann diesen besuchten mir den Landprediger Diogo, der gestern von seiner Reise nach Tamaredaburam wieder glücklich zurück gekommen. In Sergidenzarei besuchten wir zween Christen-Familien, und einigen Klagen darüber, war dann ein Wort der Ermahnung zu gebrauchen: welche nun auch sogleich aufhörten zu klagen. Wir eine sagte: was sicht uns das Weinen und Trauren? es ist die Hölle selbst.

Eodem. Da einer von unsern meinen Brüdern vor einem Kirchhofe in Porraiar vergl. Stück 5 Seite Porraiar einige Christen Leute zum Reich Gottes einlud, giengen zween unsere von uns

wel

welche solches mit Vergnügen in der Lehre angenommen, hinzu, und continuirten das Gebet. So kamen immer mehrere herzu, worunter auch Mütter u. Kinder waren, welche zum Theil mit seiner Aufmerksamkeit, und mit vielfältig bezeugter Genugthuung die Gegenwart Gottes verspürten, daß auch niemand um Antwort hinweg gehen lassen. Die Unterredung währte bis nach um 4 Uhr, bis nach seinem Untergang, worinnen ihnen die vornehmsten Hauptstücke unserer Religion, von der Klugheit der Schlangen, von dem einigen wahren Gott ihrer Seligkeit, von dem Fall der Menschen durch Betrug des Teufels, von dem Erlöser von Sünden, Jesu Christo und dem Glauben an Ihn, als dem einzigen Mittel, zur Gemeinschaft Gottes in Zeit und Ewigkeit zu gelangen, von jüngsten Gericht, Himmel und Hölle ordentlig gewiesen wurden. Hierauf sagte ein Brahmaner etwas nachdenkend von und in der Versammlung, und fing an, einige absurde Einwürfe zu machen, wenn wir könten ihnen von Gott nicht zeigen, als sey unter uns keine gewisse Klarheit von solchem, die durch unserer Religion in die Klugheit gegangen, worüber wir schwach geblieben sind, und nicht wüßte, wie sie darauf ihm also gewiß versichert würde, daß alles zur Gnaden, seine Einwendungen haben keinen Grund. Hierauf hat man ihnen etwas aus einem Gleichniß vor und zeigte ihnen die Gelegenheit, Gottes und unser Verlangen nach ihrem Heil &c. Sie sind sich aber hinter, der das Gleichniß begehrte. Endlich brauchte man eine Frage, mit einem väterlichen Gemüth und Herzen, die fragte sich, ob man denn nicht Liebe, Vorsicht an Gabe, Rath &c von Annahmung unserer Religion haben könte. Wir bezeugten seinen Fleiß. Diener, und bezeugten ihm und den übrigen allen, daß wir ihnen den Weg, einigen und unverzagenden Klugheiten zu erlangen zu zeigen, in Liebe und Sanftmuth &c. der Herr helfe doch einen jeden, die auf unter diesem Hinweg eine seine Überzeugung bekommen, zum Durchbruch!

Eodem. Nach einer von uns Gotta auf den Weg nach Periamanicapongöl an zwey Orten Gelegenheit einigen Juden den Weg Gottes von ihrer Religion zu verkündigen. Sie und verehrer sagten, wenn sie einzelne wären, so könten sie thun was ihnen, was wir ihnen sagten, und sie als Wahrheit erkennen,

II D 281

natum, weil sie aber viele Anderwortheu sollten, wären sie schwer möglich zu
Mort antworten ihnen darauf. In obgedachtem Ort selbst hat erst ein
Mann, als verstunde er gar nicht, was man zu ihm rede, und wisse nicht.
Hier auf bekamen wir zu zwey Orthen aufmerksamen Zuhörer. Einer sagt
da treuherzig heraus: nun wird mir scheinen, nimmer der in ein andrer Ge-
sellschaft gekommen. Wir zeigten ihm, daß das Geschäfft des Evangelii, in welchem
alle Heiden mögen, eine schöne Liebe, singen zur Gottes Geschäfft, in welchem
Fall wir Wort Gottes gehorsamen würden, thun, daß ein vernünftiges Geschäfft.

den 11ten Merz. Kamen wir nach Porreiar, der am vorigen Donnerstag vor Ostfeiertag Tamas Fest.
der alten Fastnacht, Tiefe einen Vortrag am nüchtern Heiden, so sich da vor-
samlet hatten, mit angehört, und begehrte ein Tamulisch Büchlein. Man gab
ihm zwey derselben, mit der Ermahnung, sie mit Gebet zu dem wahren Gott
zu lesen. Sonst wurde am obgedachten Tage vor der Kirche einem andern
Heiden gleichfalls ein Tamul. Büchlein gereicht.

Eodem ging einer von uns in aller Frühe nach Tilleiali u. Sergadenearei, Montag nach Ostern Fest.
woselbst man zuvorderst mit einigen Heiden sich in ein Gespräch einließ, und
ihnen vorstellete, wie sie am ihrem Abgötter gedenken, und mit Ihm bekannt u.
vereinigt zu werden suchen sollten. Da vornehmen selbst Christen mit Verwerfen
von Lehr unserer Christi. Dann Nachmittag wiederholte man die vorige Donnerstags
Predigt, und betete mit ihnen. In Tamulen-Tidel erwachte man einige
Christen, in dieser so genannten Passions, Zeit des Evangeliums von Jesu,
dem Gekreuzigten mit Begierde zu hören, und gläubig anzunehmen.

den 13ten Merz. Zogen von uns gingen nebst dem Landprediger Ambrosius Dritag nach Ostern.
diesen Morgen, um die Zeit der Communion, nach der Porreiarischen Schule, und
über Sergadenearei wieder ins Land zu gehen. Drey Meilen Nach-
delären wir mit einigen Lastträgern nach dem Lande, und wieder-
fin zur Verkündigung Gottes und Christi an. In Alleypacam redeten wir im
Porreiar, dorf mit verschiedenen heidnischen Männern und Weibern. Die
Männer waren sehr abgeneigt, und mochten nicht zu hören, die Weiber aber
hörten zum Theil aufmerksam zu, was ihnen von dem Wege zur Seligkeit
durch Christum vorgestellet wurde. In dem Porreiar, dorf von Pudener

trag

trafen wir noch einen unserer Brüder an, welcher seine Reise erst über Ostern zu Fuß machen wollte. Hier verweilten wir an einigen Tagen mit seiner Gemeinschaft und unserer Erquickung. Auf dem Wege nach Straßenlenzkirch verweilten wir mit einem Heidenschen Holländer Juden, und hierauf gingen zusammen von uns nach dem Barreier Dorf Diese Nacht, und da wir einige Herrnhuthische Anverwandten einer Christl. Familie in Wolfspalecian antrafen, so baten wir sie, daß sie gleichfalls den Weg betreten möchten, auf welchem ihre Angehörige wandelten; sie versprachen sich aber sehr kaltsinnig. Einige Tage billigten alles das, was wir denen Heiden vorgehalten, da wenn sie aber von Verfolgungen auf Menschen schmerzten, versicherten sie sich indifferent. Ein anderer von uns ging mit dem Landgeistlichen von dem Sectirer Dorfe: Auf dem Wege dahin, erzählten wir mit einem Brahmaner, und wiederlegten das Heidenthum, zeigten ihm die Unzulänglichkeit ihrer Ceremonien zur Tilgung der Sünden, und die rechte Art und Weise der Sünden los und ledig und Erben der ewigen Seligkeit zu werden. Er nahm alles mit völliger Approbation an. Da man ihm ein Büchlein zu lesen wollte, entschuldigte er sich, daß er ohne Zulassung der Aeltesten unter den Brahmanern es nicht annehmen könte. Hierauf erzählten wir mit seinem Heidenschen vor dem Dorfe, und bekannten ihr von der Glückseligkeit, Herrlichkeit und Seligkeit der Erkenntnis Gottes und Christi. In dem Sectirer Dorf Straßenlenzkirch selbst, da baten wir uns Ruh und erzählten an einigen Orten mit verschiedenen Zuhörern insonderheit aber in der Brahmaner Strasse. Es wurde uns derentwegen einige Materie vorgetragen, die falsche Begriffe von Gott und dem Weg zu ihm zurück wiederlegt, das Vertrauen auf die Gottheit, und die selbst erwählte Arten der Tilgung der Sünden wurden ihnen als unzulänglich und höchstgefährlich vorgestellet, ihnen dabey der richtige Weg von dem Worte Gottes gezeiget, gelegt, und sie zum Glauben an den Welt Heiland Jesum angewiesen. Auf dem Rückwege gingen wir über das Sectirer Dorf von Tiedener, woselbst wir auf einem Hügel an mehreren Orten beyzusammen in kleinen andern Haufen auf einer Anhöhe den Menschen gegeben, worinnen sie selig werden sollten, als der Herr Jesus. An einigen Orten waren sie sehr

II D 28:1

unsere Herberge, und nahmen das Wort mit zimml. Freudigkeit an. In Trasenlenkudi nahm uns ein Brahmaner ein, beherbergte uns, und versorgte uns mit Speise und Getränke. In Tiruvadscheri nahm uns ein Muhammedaner, und beherbergte uns, wir zwischen Isaabi und Muhammedabi ein grosser Unterscheid sey, und wenn die wahren Christen von den falschen unterscheiden müsse, wie alle wahren Christen von Jesu gezeuget, und wenn also verbunden wären, allein durch diesen Jesum zu Gott zu nahen. In der Zollbude ermahnte unser den Zöllner von aller Ungerechtigkeit abzustehen, theilte ihm auch ein Büchlein mit, worauf ihm der Landsmann, der unser sich zu ihm gesetzet hatte, Beifall gab. Auf dem Wege nach Kadtuatscheri trafen wir verschiedene, die uns begegneten, ein Wort zu ihrer Erbauung an. In Kadtuatscheri setzte unser sich ins Kaffeehaus, weil ein ziml. Königshaus auf dem Lande sich daselbst aufhielte, wenn stellte unser die Bedeutung des Heils durch Christ. vor, und bat ihn, sich Zeit zu nehmen, darüber zu bedenken, und so Gottes Kinder zu werden, die sonsten ihre Theil mit Ungläubige hätten, und liessen ihm das Wort etwas zu fassen. Endlich kamen wir durch vor 12 Uhr in der Portugiesischen Vesta wieder an. Der Herr wolle seinem Worte Kraft geben! Amen.

Den 18ten Merz ging einer von uns des Vormittags mit dem Portugiesischen Missionar, Fernando genannt, Haus nach Porteiar. In einem Garten bot unser einig Arbeiter, das Heidenthum zu verlassen, und durch Annahmung der Christ. Religion, die Seligkeit hier in der Zeit und dort in Ewigkeit zu suchen. In einer Gasse rief unser einigen Arbeitern zu, die Götzen zu verlassen, und Kinder Gottes zu werden. In einer andern Kaffeehaus in Porteiar, worin eine Hochzeit gefeiert wird, hielt unser sich zu erst in einer Ecke auf mit dem Bräutigam, der vielen Umgang mit dem ziml. Landsmann gehabt, und einen ziemlichen Unterricht von der Hauptlehren der Christ. Religion hatte. Während unser Zurede und Ermahnung an ihn, dass er doch einmal durchdringen, und die Christl. Religion zu seiner Seelen Heil und Seligkeit annehmen, und also unser die Kinder Gottes Freundschaft und Dienst Gottes anzufangen, kamen noch viele Heiden herzu, und hörten mit Beifall alles an, was mit dem Bräutigam geredet wurde.

Hier

Hierauf wendete man sich zu ihnen, stellte ihnen die Thorheit, Ungerechtigkeit und Verdammlichkeit des Götzen- und Teufelsdienstes vor, mit demüthiger Bitten, sich doch aus ihrer Finsterniß erretten zu lassen, zeigte ihnen hierauf die Herrlichkeit und Gottes Eigenschaften des einigen wahren Gottes, und bat sie, sich zu seiner selig machenden Erkenntniß und Verehrung doch nun mal zu bringen zu lassen, wünschte die grosse Erbarmung Gottes gegen sie darunter zu erkennen, daß er uns seine geringe Knechte zu ihnen gesendet, sie von dem Irrthum ihres Wegs zu bekehren, und zu seiner selig machenden Gemeinschaft zu bringen &c. Also man ferner sie ermahnete, daß sie mit so vielen unnützen Ceremonien die Tilgung ihrer Sünden gemeiniglich suchten, und sie die Sünde, die man ihr selb empfinde, zu lassen schienen, so bald einer, ihnen die verstandmäßige der Sünde los zu werden, und zur Gemeinschaft Gottes zu gelangen zu zeigen. Man bezeugte hiernächst zu erst sein Vergnügen darüber, daß sie diese Hauptsache zu wissen begierig wären, und bekannte sie darauf vom Sündenfall, von dem einigen Versöhner Gottes die Sünder zu erlösen, von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, von der Lehr und Wunder, wie derselbe sein Leben der Sünder, aller Menschen Sünden und Strafen auf sich genommen, dafür genug gethan, und die Sünder mit Gott versöhnet, von dem Glauben an diesen Mittler, Heilsmittel, als dem einzigen Mittel selig zu werden, von dem willigen und steten Lieben Gehorsam gegen seine Gebote &c. die Erzmischen von einem und dem andern ihrem Irrthümern, wurden ihnen benommen, und sie ermahnet, den von uns die mal ergangenen Göttl. Trost nicht aus zu schlagen. der Herr gebe ihnen ein gehorsames Herz!

Zwey Tamul. Knaben kommen.

den 18 Martii kam ein Jüngling zu uns, von dessen Eltern, Brüder unbekannt, zwar von uns in Streicoveil ein langes Jahr schon gehalten, und angenommen zum Tamul. Lesen, welches ihm nebst einer Erkenntniß genommen worden.

Reise d. Br. Diago ins Marravar Land.

Auch kam von einigen Tagen vom Landsreisiger Diogo zurück von seiner Reise ins Marravar Land, theilen wir folgenden Auszug mit: den 6ten Febr. ging er mit seinen von uns nach Nagapatnam. den 8ten Febr. sah er in Nagapatnam mit Freuden gewahr, da er ihnen in so

ge-

gezeigt, daß Gott unser Hirte sey, und daß er mit seinem Dinge vergleichen werden könne, daher wann man Ihn wohl vergleichen thue mit Schafe. Darauf hat er ihnen von Jesu und den Seligkeiten, die wir bey Ihm und in seiner Gemeine geniessen, Unterricht gegeben, welches sie gabelligt. In das Tartasse, dem Strelapper Dorfe setzte er die Christen zur Einigkeit ermahnet. In das Gesicht dem Andreas Dorfe hat er einen Vortrag gehalten, über Matth. 7, 21 ꝛc. Wie man sein Herz drauf einen falschen bauen solte. Den 9ten Febr. hat er in Aetoni-pöddei mit einer Predigt geendet, wo er vor diesem in unserer Absence unterrichtet. Da bald der Prediger ihn gesehen, hat er seine Freunde hinzugeht, und gesagt: ob ich also einen in seinem Herzen sehe. Der Landprediger hat dann auch zu ihm gesagt: Bittet doch Gott unser Herz, und lasset den Höllen Dienst fahren: versöhnet euch mit Gott, und gläubet an den HErrn Jesum; so werdet ihr selig. Der Pödei hat ihm darauf Betebareca, und der Landprediger ihm Tamul. Bücher, sonderl. ein Ordnung des Heils gegeben, worinnen er in seiner Jugend viel gelesen. Hierauf sind diese Landprediger heute zehen Personen begegnet, welche nach Nagapatnam zum Marckt gingen. Der Landprediger hat ihnen ihre Thorheit gezeigt, und gesagt: vor ein Viertel Jahr so viel Regen, Wasser gefallen, warum wollt ihr nicht doch mit dem Viel Wasser zu frieden? Die haben die gemächlich Antwort gegeben, daß der Malt Brunn so sey. Darauf er ihnen gezeigt, daß die Malt vergehen werde mit ihrer Herrlichkeit, der HErr aber vergehe nicht, zu dem sollten sie ihre Zuflucht und den Heiland der Malt annehmen. Die haben gesagt, es ist wahr. Den 10ten Febr. ist in Franckenbar das Landtagen gehalten, wegen der gnädigen Verfügung, die Gott dem Königlichen Hause wiederfahren lassen, gesegnet wird, hat der Landprediger sich mit seinen Leuten in einer Gemeine begeben, hier diese Woche hat Gott gelobet, und sich auch die Tag-Schulen mit denselben erbauet. Hier sind ihm wieder zehen Personen begegnet, die von dem Fest zukommen, welche er gefragt, was die Ursach seyn, darauf sie gesagt: Wir haben den Text vergessen, und dazu gesündiget. Er hat ihnen dann auf den rechten Weg gezeigt, auf welchen sie Vergebung der Sünden finden würden. Den 11ten Febr. ist er nach Koruckei gekommen, da er einige

Leute

Leuthe gefraget: Wer sey ihnen vorgesetzet und bisher gehalten? Die antworten: Wir wissen es nicht. Er: wann bethet ihr denn an? Antw: den Herren. Er: wie viel Herren habt ihr? Unzählige. Worauf er ihnen anzeiget, wie diese Götzen sie nicht erschaffen, sondern Gott, zu dem sie sich bekehren sollten. In Parkeiaburam haben nirgends Christen, der Commendirer gefraget, ob Gott keine Ungerechtigkeit, Verwandlung hätte, die Leute seyen sie wunderbar. Worauf der Commendirer ihnen geantwortet, daß sie lauter Sünder geschaffen seyen, weil sie Gott verlassen und die Götzen anbeteten, so rufe der Teufel über ihnen: darum sie sich bekehren sollten. Den 12ten Febr. In Kallicudi sagt er den Christen die Worte des Herrn Jesu Matth. 7, v. 7. bittet, so wird euch gegeben, die neue Christen sagt er das heil. Abendmahl gereichet. In Perumarkei sagt er seinen Christen die Worte, Philipp. 4, 12. Ich kann, daß ich selig werde, mit Hunger und Sättigen, erklärt und ans Herz gelegt. Gegen die Mittag ist er wieder nach Tanjabaur gegangen, hat die Christen versammelt, mit ihnen gebetet, und ihnen eine Vorbereitung zum heil. Abendmahl gehalten. Den 13ten Febr. sagt er den Christen über Matth. 6, v. 31. Ihr werdet nun wir essen, einen Vortrag gehalten, darauf vier Personen gebrüfet, denen er das heil. Abendmahl ausgetheilet. An eben dem Tage sagt er mit einem Mahamedaner gerredet von der Herrlichkeit Gottes, und von der Nichtigkeit der Menschen, insgleichen von der Nothwendigkeit des Gebetes um den Sarabi erschrecklichen. In Adirrajaramenpadtnam, sagt er einigen die auf den Acker gegangen, hingesetzet, wie sie für den Leib zwar sorgeten, aber nicht für die Seele, und ihnen zeiget, wie sie zuerst für die Seele sorgen müssen: darin gesetzt, daß sie das wahre Gesetz lernen, und daraus Gott und den Heiland der Welt kennen lernen. Den 15ten Febr. sagt er in Rajawirmadam den Christen über Luc. 8 &c. Von dem vierfachen Acker einen Vortrag gehalten. Darauf sieben zu prüfen gebrüfet, und das heil. Abendmahl ausgetheilet. Alsdann sagt er dem Land gute Nacht. In Arudeiar-Kovil sagt er mit einem Brahmaner-Mädchen geredet, die nach Rameseram gegangen. Er sagte sie gefraget, wo gehst ihr hin? Antw: nach Rameseram. Er: was habt ihr davon? Denn wann wir hingehen, so kommen wir nicht

nicht

nicht nehmen. Er sagte darauf, daß sie nur Brodam haben müssten, und so gehet also die Sonne einen Tabak unter, ehe er nicht sagt, daß er selig werdet. Sie setzten ihr Vertrauen darauf: Wir sind Kinder Gott. Worauf ihnen aber der Landprediger anzeigte, daß Kinder nicht Gott sey, sie sollten sich doch also zu dem wahren Gott bekehren, der seinen Sohn zum Heiland in die Welt gesandt hat. Und mit viel anderen Worten hat er sie vorgestellt, daß sie sich sollten selig lassen. In Koromandalam sind einige Brahmaner zu ihm gekommen, die gelobet haben, das Koromandalam ganz überzeugen. Die Franzosen wären gekommen, und hätten die Swens Pagoden zerstöret; worauf ihnen der Landprediger geantwortet: wenn Swen der wahre Gott, so hätten sie es nicht thun dürfen. Solchen Göttern vertrauet ihr. Gott ist nur einer: der nehmet an, und den Heiland der Welt; so werdet ihr selig. Im übrigen so lasst das Gehen unter ihnen nur untergehen. Den 16ten Febr. war er in Kattumawadi, da er hundert und fünfzig Personen antraf, die nach Rameswaram viele Last gingen, denn er zugeredet, daß sie diesen unnützen Gang unterlassen und sich zu Gott bekehren sollten. In Manamelcodi sind einige Brahmaner im Christenthum genommen, die zum Landprediger gesagt haben: Wir sind von der Brama Geschlecht. Ist nicht das Zeugen das Vornehmste am Leibe? worauf der Landprediger ihnen geantwortet: daß der sie von hohen Geschlecht wären, sie auch den hohen und erhabenen Gott suchen sollten. Den 17ten Febr. In Ohjipadtaram hat ein Verweikaren über den Verlust einer Kuhe geklagt. Denn der Landprediger gesagt, daß wenn sie eine Kuhe verloren, so trösten sie selbige: aber wenn eine Seele verloren ginge, so stehe Niemand Bekümmerniß zu erwecken. Derohalben sey gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren sey; denen aber nehmen sie nicht an. In Kodalapadtaram hat er mit einem Muhammedaner gesprochen, der zu ihm sagte gesagt: Durch Gottes Barmherzigkeit sind wir arm. Darauf ihm der Landprediger gezeigt, daß sie Gottes erkennen müssten; ungeachtet hat er ihm von der Hoffnung, Brodem soll, und von der Erlösung, so durch Jesum geschehen, viel gesagt. Darauf sie ihn gefragt, daß da er so viel wüsste, ob er sich auch machen wolle. Der Landprediger aber sagte ihr ge-

antw

antwortet: ich bin ein Isanabi Vinner. Hierauf fragte ihn ein Muhamedaner
den Lehrprediger gefragt: wo werde ich hinkommen nach diesem Leben?
Worauf der Lehrprediger geantwortet: so wie du wandelst, wirst du kommen:
Wandelst du übel, so gehest du zur Höllen. der Muhammedaner sagt hierauf
gesagt: Gott ist Ursach der Sünde; welches ihm aber der Lehrprediger widerlegt,
und gesagt: wirf die Schuld nicht auf Gott, sondern auf dich u. glaube
an den HErrn Jesum. Worauf er sich freündlich gestellet, und mit dem
Lehrprediger einen Weeg gegangen. den 18ten Febr. ging er nach Sandiraspandie-
pattanam, allwo er an einem Ort Lada-sannasigol angetroffen, die
ein Tamulische Person nicht verstanden. Sie sattlen ein Lied gesungen, und
darin den Namen Rama oft genannt. Worauf der Lehrprediger auch
gesungen, und den Namen Jesu oft genannt, so sie angehört, weiter sagt
er nichts thun können. den 19ten Febr. sagt er in Tondi in einem Kirchhofe
gewandt vor einer Versammlung von zwey hundert Personen.
Der Lehrprediger sagt sie gefragt, wo sie hingingen? Worauf sie geantwor-
tet: Sie den Namen einen Menschen abzustatten, damit die Sünde getilgt werde.
Hierauf sagt ihnen der Lehrprediger gesagt, daß die selbst Sünder seyn: also
können sie durch ihre Sünde nicht getilgt werden; warum sie denn nicht den
Heiland annehmen wollten, der sie ihnen so lange vor kündiget hätte?
den 20sten Febr. ist er nach Tiruppalaikudi gegangen, da er einen Tandi
angetroffen, der gantz nackend gewesen, darüber er gantz bestürtzet ge-
worden, und zu ihm gesagt: du bist ja ein Mensch und kein Vieh, sagt du
denn gar keine Scham? der andere Mensch war darüber sehr zornig worden,
und sagte zum Lehrprediger Gesagt: das ist meine Buße. Indem der Lehrer-
sie und den Umstehenden den wahren Gott verkündigt sagt. Nachmittags
ist er nach Ramanadaburam gegangen. den 21sten Febr. Als er an diesen Ort
die Christen, denen aber nur wenige da gewesen, besorgt, so ist er nach
den Meerufer gegangen, und sagt mit ihnen gesprochen, wie auch in einem Hause
Versammlung. den 22sten Febr. ist er nach Devipattanam zurück gegangen, allwo
er mit einem Weibe geredet, die mit ihrem Manne nach Rameseram auf
Pilgrimschaft gegangen, der Mann ist aber allda gestorben. Dieses Weib sagte zu ihm

II D 2811

zu

gefragt: ob ihr einen Jünger annehmen wolte, ist seinem Manne gestorben. der Landprediger sagt ihr mit einem Sprüchwort, Wort geantwortet: wenn du einen Stein Milch gesotten, bleibt er dennoch der Esel. Ihre Gelder können uns nicht von der Sünde befreyen, ja nicht ein mal von unserer Leibes. Beschaffenheit. Einer hinter ist der uns von der Sünde befreyen kan, der ist gestern den 23ten Febr. hier an kommen, der ihr viele begegnet, die von jüdischen Landschaft zurücke gekommen. Denen er gesagt: wenn sie den warhaften Gott und den Heiland der Welt nicht erkennen, würden ihnen solche äusserliche Verrichtungen nicht helfen, so wenig als wenn man ein todt Aas in der Hand hätte, und wolte ohnen auch ein Hand ein Pflaster legen. Ein Weib hatte ihn gefragt, ob er sich nicht zum ehlichen? worauf er geantwortet: Ehe, so rede nicht, warum soll ich das thun? es ist ja Thorheit. den 25ten Febr. hat er in einem Lustgarten mit Brahmanern gerredet. Er hatte sich etwas zu nahe, worüber die Brahmaner ihn gefragt: ob er nicht alle Unreinigkeit, worauf er sich mit ihnen in ein Gespräch nicht gelassen, ihnen gezeigt, wie sie von solchen Dingen sich keinen Glauben zu machen hätten, wenn sie ihr böses Herz erkennen, und dasselbe recht zerknirschen liessen: so würde das Gott als ein ihm wolgefälliges Fasten ansehen. worauf er ihnen einige Lieder vorgesungen, darüber sie sich sehr vergnügt bezeigt haben. Hiernächst hat er ihnen noch Unterricht ertheilet. den 26ten Febr. hat er in Pedermadam mit einem Heiden gered[et], sonderl von der Hoffnung als dem Werck der Erlösung, und ihm nöthig[en] Fürsatz bezeigt, was er thun solte, um von Sünden gereinigt zu werden. der Heide hatte hierauf geantwortet: das ist eine dumme Rede. den 27ten Febr. hat er in Nadiamadam einige Leute angetroffen, die von einem Fandaram gezeugt, der Wunder thun wollen, worüber aber weg gelaufen. Worauf der Landprediger ihnen vorgestellet, wie sie solche Dinge gleich glauben, und hatte gesagt: ein leichtes. Dinge zu handelt ihr anders: wenn einer falsch Geld gibt, so besieht ihr es erst, und probirt, ob es auch gut ist; aber in geistlichen thut ihr es nicht so. Wenn ihr dem warhaften Gott erkennetet: so würde euch geholfen. den 28ten Febr. hat er mit Leuten geredet, die wegen des Todes einiger Reise unterlegt gemacht. der Landprediger hat ihnen vorgestellet,

wie

wie sie sich über den Verlust Ihrer Güter betrübten, wenn aber ihre Seele
eine Noth hingerissen würde, darüber betrübten sie sich nicht. Letztens, daß
sie anbeteten, daß sie nicht mehrer Götter, sie meinten doch den wahren Gott
erkennen lernen. In Tadulakôdtei hat er einige Candidaten angetroffen,
denen über die Stille des Meeres gerendet, und gefragt, wo es herkäme,
daß itzo das Meer so stille sey, da einen andern gewöhnet hat: Rasen
haben mir mahl die erklärung gemäßiget, denn Meer gesagt: Daß stille! und dann
auf sey eine Stille erfolgt. Der Landprediger hat seinen Gehilfen gut
genommen von dem Bischofe des Meeres zu werden, und sie zur Anbetung
desselben ermahnet. In einer Christen Versa hat er über Joh. 3, 36: Wer an
den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, die Gegenwart der heiligen
Dreyfaltigkeit in einer Predigt vorgetragen. In Madurenser
hat er in einer Christen, Nganamutte, Seele die Worte erklärt: Gehet ein
durch die enge Pforte, Matth. 7, v. 13. Den 15ten Mart. hat er mit verschiedenen
Christen gerendet, und sie, ihrem besondern Zustand gemäß, ermahnet. Einer
Heidin Kind hat er einen Segen einen Namen gegeben. Als sie nun den Land-
prediger siehet, sagt sie: ich will mein Kind in eure Kirche bringen, aber
Gott soll es gesegnet machen. Der Landprediger hat ihre ihren sinnerlichen
Zustand, und den Weg, denen beschrieben zu werden, gezeiget: da denn Gott,
wenn es sein gnädiger Wille sey, dem Kinde helfen würde. Den Christen hat
er eine Vorbereitung zum heil. Abendmahl gehalten, über 1 Cor. 11, v. 23: Ich
habe es von dem Herrn empfangen, und den 22ten Mart. hat er über Luc. 18, 31
einen Vortrag gehalten, und dreyen Personen, nach vorhergegangener Beichte,
das heil. Abendmahl gereichet. Ferner hat er mit ihnen gerendet,
welche gute Vorstellungen gegeben haben. Den 3ten Mart. hat er in Kasappa-
dewen-Tudiskadu einigen Christen die Worte Joh. 10, v. 12: Ich bin ein guter
Hirte, zur Erwägung vorgelegt; da denn drey Personen gebeichtet und
das heil. Abendmahl genommen. Den 4ten Mart. hat er in Paraiwakôdtei
die nächsten Worte Joh. 3, v. 3 erklärt, und dreyen Personen das heil.
Abendmahl gereichet. In Kandidenpaddu hat er mit Heiden gerendet,
von Gott und seinem Willen; da sie gemeinet, sie könnten Gott unter einer jeden

Form

II D 28:1

Jonas verstanden. Darauf hat er ihnen gezeigt, daß sie ja viel zu klein dinge die Herrlichkeit Gottes erkennen, aber Gott nicht damit vergleichen müssten. Den 5ten Mart. hat er zwanzig Christen über Joh. 6, 54, Wer mein Fleisch isst &c. einen Vortrag gehalten, worinn fünf Personen getauft, und das Heil. Abendmahl ausgetheilt. Die Heiden insonderheit hat er ermahnt, und einen Pandiden, der sich lasterhaftig aufführt, hat er mit Ernst wegen der Sünde und die Ordnung des Heils gezeigt. In Manadawil hat er einen Verweiser, Aaron, der ein Christ ist, ermahnt, das was er in der Schule gelernet, nicht wieder zu vergessen. Den 6ten Mart. In Antschiabes, dem Dorfe, die Heiden sich über die Gemeinschaft der Christen beschweret, da der Landprediger ermahnet, Gott, ihren Schöpfer, zu erkennen zu lernen. Eine Christin, die fleissig betet, fragen die Heiden gefragt: warum betest du, wenn du essen willst? worauf sie in ihrer Einfalt geantwortet hat: Ich erkenne ja Gott nicht, ich sage ab nur nicht, weil ihr nur spottet. Eine Christin war zu ihm gekommen, mit Bitte, der Landprediger solte über die Glaubens Artickel predigen, so würde sie von ihrer Krankheit ja, sind werden, welches bey ihnen gewöhnlich sey solle. Er setzte sie aber auf den Glauben an den Herrn Jesum und Gebet zurück. In Kittenallur hat Mutter Schwarz einen Vortrag gehalten, da dann der Landprediger eine Zeitlang von ferne gestanden, um seine Gabe des Vortrags zu prüfen. Hernach ist er näher zu gekommen, und hat noch ferner etwas gesagt. Die Christen haben sich sehr darüber gefreuet. Den 8ten Mart. hat er die Schule hinter examiniret. Ein Kind hat ihm den Vers gesagt 1 Joh. 4, 25: Christus ist um unserer Sünde willen. Er hat darauf über die Worte: Der gesprochene Priester, eine Vorbereitung zum Heil. Abendmahl gehalten, und nachgehends den Heil. Abendmahl gereichet. In Ambel, wo der Landprediger noch nie gewesen, hat er mit Heiden geredet, die sich beklagt, über Ungerechtigkeit; die er aber auf ihre sündliche Verderben gewiesen. Hinc hat er in Mudiyendal, Kottar und Mondenur mit Heiden geredet. Hier ist er nach Attupakkam gekommen, da er mit Heiden reden wollen, die aber nicht kommen wollten. Denn er gezeiget, daß sie ihre Seele unsterblich wären.

Den

An diesem Tage ist es unsre Verpflichtung Gott das gesund unser Herze ganken zu wollen. Der Name des Herrn sey gelobet!

Rajanajikkers Briefe. Den 20ten Mart: las uns der Tanschauersche Schulmeister Devanesen, der dortigen Cathechumenen, Rajanajikkers, Journal vom vorigen Monath vor; worinnen er unter andern meldet, daß die unsre andern Christen auf uns unsre starke Ueberzeugung von der Wahrheit unserer Lehren bekommen, und ihre gern so gern: obgleich sie uns zur Niederschreiben nicht fassen; denn aber selbst ihre eigene Religion verwerfen und Muhl stopfen. Einer von den Königlichen Oberschützern will auch Franckenbar kommen, und mit uns sich von der Religion unterreden. Da er einmahl bey einer Königlichen Liche gegenwärtig gewesen, so hat er den Leichtorgeln, und allen Umstehenden die Geschichte von dem Tode und der Auferweckung Lazari, aus Joh. Cap. 11, vorgelesen und erklärt, endlich alle aufmerksam angehört. Von einem mahl zu dem andern kommen aber wenigstens gewordenen Christen hat er nicht, daß er wieder alle Vermuthung plötzlich gestorben, und von den heidnischen Anverwandten verbrannt worden. Der Verstorbene habe zu seinem Vorher Buch vor seinem Abscheide gesagt haben: Meine nicht; pflege Joh. 11. v. 25 auch, und sich versichert, daß ich im Himmel zu ihm abscheide. Der gute Hirte wasche sich selber Verirrten selber gnädig und mitleidig zu!

Aufang zweyer Praeparationen. Den 22ten Mart: ging unter von uns mit einem Häufflein Catechumenen von der Compagnie, Christen eine Zubereitung zum heil. Tische, und ein anderer von uns mit einem Häufflein Christen eine Zubereitung zum heil. Abendmahle an. Der Herr gebe sein Wort mit Kraft und Segen, und lasse dadurch Raum gewonnen werden!

Fernere Früchte. Den 24ten Mart: Gingen zween von uns nach Comeleddel. Da den Christen trocken wir kommen zu Hause. Einigen Heiden lagen mir unter andern Absagereden auf Herz, wie wenn jemand Gott mit seinem Heil zu kommen, und wie gern sie für wollen selig werden; wie sie es aber nicht können werden, wenn sie im Heidenthum bleiben u. sterben. Ob schien, als ob das Wort treffe, und gefallen, sie es dann theil bald ab. Auf dem Wege nach Porreiar versammelten wir einen Christen aus einem Dorfe, und einen Heiden aus Pilliali. In Porreiar wurde uns von einem Orten mit einigen Heiden gezanket: Sie wurden aber auch überwunden.

Gott:

Eod: brauste Mudliar Shawri, Gehülfe im Cuddalorischen von seiner Monarchie Verrichtung Vorschrift. Da er in Tirumaduvur eine Unterredung mit Heiden gehabt hatte, die ihn begnügt, wie sie von der ihnen unentbehrlichen Wahrheit Übergehung hatten, und besser war der Ernte Zeit, sich allhier zur Tauf-Praeparation einfinden wollten. Vor den Christen im Cuddalorischen unterhielt er das Gespräch von Gottes Wort und Christi Liebe zusammen. Des Herzlegen Fall er mit ihnen eine Lob-Stunde, worinnen einige ganz klein und ihre Herzen zu bekehren anfingen. Der Herr setze sein Wort in ihnen kräftig fort!

Brieff aus Cuddalorischen Tennaluru.

Palla-Rajappen der Vorleser in Chittschiaburam, hat die seinem Lucia auf fleissig vom Christen und Heiden gearbeitet. Als der Tamulische Diogo zu seinem Amt gekommen, ist Rajappen ohne aus Tranquebar einigen Catechismum gegangen gewesen, um dieselben in seinem Vorsatz, sich zur Taufe zu kommen, zu stärken: von ihnen haben viele seinen gefassten Vorsatz ermuntert. Unser Mudali in Karuppur, welcher nebst seinem Sohne, welche sie im vorigen Jahre allhier die Taufe empfangen und noch Taufe gegangen worden, von seinen Amtsverwandten ausgestossen worden, und da gar bald gantz beraubt zu dem Gehülfen Mudliar Shawri gekommen, auf in Cuddalorischen sich einige Zeit aufgehalten, soll jetzt unter seinen heidnischen Amtsverwandten in Negapatnam stehen; wie sie denn einigen derselben schon ein paar Hauptstücke des Catechismi, worauf sie öffentlich Vorstellung begehret und sie ermuntert, dass sie zur Christl. Religion zu kommen willens seien.

Vom Chittschiaburam.

den 27ten Mart. Auf dem Wege nach der Porreiarischen Gegend redete einer von uns mit einem Heiden, der ein Tattumschilderer in Porreiar ist, von dem unseligen Zustand der Götzen- und aller derer die sie anbeten, und ermunterte ihn, Gott seinen Schöpfer zu erkennen und zu lieben. Auf die Frage, die er machte, wie er nun Gott erkennen könnte, zeigte er sogleich auf die sichtbaren Geschöpfe und Werke Gottes, das genugsam als auch sein Wort ausgiebig, maximum sein Gott allen Sünden gross genug sei, die Ihn zu seinem Verlangen haben. Da dem Weg gehen wollen, er auch ein Wort von dem Schöpfer der Welt gesprochen, mussten sie auch zu bestätigen. Nicht weit von Tellelai trafen wir in einem Hause eine ganze Bande an, die heute von Chidambaram gekommen, und so bald sie das Haus verlassen in Kindelay

Nach

Mahlzeit gehalten, worin sie ohne allen Anstand ihres Gastgebers mit samt ihrem Kinde gar lustig in Lobung Gesang gerathen wären, wann nicht zwey Europäer, die sich seinetwegen einiger Geschäfte der Compagnie wegen, aufhielten, sich ihrer angenommen und durch ihre Dienner ein paar Ruthen zu ihrer assistence, [illegible] sie in der stille herbey geschafft hätten, welche nun so bald gekommen, und ihr Gesellschaft, ausser denen sie ihr auch nassen einige Tamam zur Hülfe gerichtet. da man mit ihr anhalten befand sie sich noch stärker schmach, bezeigte aber so viel als ihr möglich, ihm demüthig, gegen die Frucht bloss Ehrbietigkeit, die ihr so viel Gutes gethan. Allein prüfete sie auf Gott, der so wunderbar sie seiner gebrauchte und durch seine Leute sie und ihr Kind vom Tode bewahret hatte, weder sie dem Teufels Dienst verlassen und dem wahren Gott der ihr jetzo geholfen, dienen und trauen sollte.

Bericht der Gesellschaft Paramanander und

Edlem erzehlte Paramanander Gesellschaft in Terichtedur, daß einer unserer Christen von seinem heidnischen Herrn gezwungen worden, seinem Gotze ein schändliches Weib zu nehmen; gedachtes Weib habe sich immer hefftig dargegen gesetzet, seinem der Gesellschaft gekommen, den Gottes Dienst zu halten: sie aber die heidnischen Lehrer derhalben sie noch hefftig gedrohet, durch beywohnender einiger Leute Beständigkeit, auch die Lossung Gefangener gerathen, als sie sie vor dem Teufel beschworen, sie einem so gemachten Weibe Hammer übergeben, so soll sie derselben so handfeste gab sie die Seele aufgegangen. Der heidnische Herr solle nun sehr erzürnet gewesen und dem Teufels Priester nicht gewehren lassen, sie ihn strafen zu können. Uebrigens meldet der Gesellschaft auch, daß, da er an einem Ort einigen heidnischen Leuten das Wort Gottes verkündiget, er von einem Mahomeran hart angegriffen worden; ein Weib aber aus dem Haufen sehr ihn vertheidiget, und gesprochen, warum man dem Gesellschaften so anfeindete da er ja nichts Unfleisches rede.

Matthaeus. Const sonsten wir gestern auch das Gesellschaft Matthaei Monat Lieben Inhalts, worauß wir folgendes herausgezogen: Sie erzehlten nemlich, daß sie einer unartigen Christin zur Anhörung des Wortes Gottes gerufen, worauf sie aber störrischer Weise geantwortet: wenn sie denn immer auch rufen, so acht sie nicht, sind keine andere als diese. Einen andern abermahls abtrünnige Christin antwortet sie darauf: lasse einen jeden vorgehen, sorge ein jeder für sich und meinet damit auch; ersteren aber stehet ein Wort der Ermahnung an aus Luc: 22, 24-38. An einem Ort stellet eine Christin die Passions-Historie in der Hand des Gesellschaft, und bittet sie, darin zu lesen,

worauf

worauf er alliesa Brüderen lang selbige ganth vorgelesen, und ihre und einigen andern Christen einen Vortrag gehalten. Nach in einem andern Dorf findet er ganz junge Christliche Personen mit Gesellschaft, die in unserer Schule gelernet, über dem Nachtragen, wie sie dasin gekommen, versammlen sich alliesa und zwanzig Heiden, die erstlich wegens wieder die Christl. Religion zuspotten, weilen er ihnen aber bekanntwortet, dass sie vorsetzgenden, insonderheit hat die andächtige Aufmerksamkeit der einen Christen einen so eine gelächtet, dass er gesagt: fast doch mir das Ding so ernstlich zu Herzen, wir sind gewisslich einmal Sünder, dass wir so abmachen sind &c.

Eodem besuchte einer von uns unsern Christen in einem Pariarer Dorf, Besuch der Christen in Cruxcitanscheri. von Cruxcitanscheri; mit dem einigen mehr scherz machen müssen, an einigen aber kommt man mehr Ernst.

Auf dieser reise fande uns Gericht der zwey Arbeiter in Tirupalatu, Gericht der Patu- rey und Cadastalam, welche sie durch die Schulmeister angenommen vorlesen, Mattu und Ignasi. ihnen aber nichts Merkwürdiges ist, ausser, dass sie ihre ordentliche Arbeit an der Gemeine und Schule getreu zu haben machen.

Der Gehülfe im Cumbagonamschen Eanica Parenschemuttie meldete, wie er Christenlehre. in den verwichenen Tagen die Christen in seinem Sprengel fleissig besorgt, und sonderl. aus der Heiden Geschichte unsers Heilandes unterrichtet, dabey auch mehr mahle an Heiden zu arbeiten Gelegenheit gehabt, denn er aus unsern Fämilien Bücher zu mitlen abwechs vorgelesen. Heiden, die sich bekehren, und Christen werden wollten, ermahnte er sie von abzustehen: nichts desto weniger haben sie sich bald darauf wieder wieder gesellen, und sind auf den folgenden Tag zum Gebet gekommen, sich verbinden zu lassen. Da sie denn der Gehülfe bestrafet, dass sie gestern nicht kommen wollen, und dabey Gelegenheit genommen, ihnen unsere Ermahnungen zu geben. Ein Heide in Karuppadutschery, der bereits die vorigen Jahre hier in Tranquebar auf dem Pfingstfest gewesen, hat auf eine ihm gegebene Ermahnung gesagt: ich habe in meiner Kindheit dem Götzen ein Gelübde gethan, das muss ich erst halten. Worauf der Gehülfe erwiedert, dass solches nicht nöthig

sey;

[illegible]; er solche sein Werk Gott gelobten zu. Weil verschiedenen Heiden im Lande zu sterben, und einige Heiden mit dem Christen davon gewandert hat er sie belehret, wie ohne dem Willen Gottes von dem Menschen kein Haar das Haupt abfallen: mahnungen wenn auf Gott allein sein Vertrauen setzen müßte.

Erwachsene zu taufen.

Diesen Nachmittag fielt einer von uns in der Catechetischen Schule einigen gegenwärtig in der Tauf-Preparation befindlichen Leuten eine Ermahnung daß sie die große Gnade Gottes, welcher sie aus dem Heidenthum herausgerufen, und zu seiner Kirche zusammen ausgesondert, mit Dank erkennen, und da sie bereit sey, ihnen in seiner heiligen Versammlung und Gemeinschaft alle Heiligkeit im Furcht und Ehrigkeit zu gebrauchen, mit Ihr recht bekannt zu werden suchen möchten. Die gestatten alle dem Worte Platz zu geben.

Unterredung mit einem Heiden.

Vom 28ten Merz. kam ein Heide aus dem Lande zu uns. Dabeigen hat man ihn Vorstellung von der Abscheulichkeit und Unseligkeit des Heidenthums, wie auch von der zur Seligkeit unumgänglich nöthigen Erkenntniß und Dienst des einigen wahren Gottes. Weil er sonst zum ersten Mal einen Europäer Vernünftig reden und solche wichtige Wahrheiten vortragen hörte, wurde er ganz bestürzt, versprach aber sich hinfüro mehr mit uns bekannt zu machen.

Krankheit und Tod.

Vom 30ten Merz: wurde einer von uns abermals in einen Nahen Dorfe Filiale mit der Taufe Verrichtung wegen [illegible] 27 huj: ohne gemeldet.

Die gesamte nicht ungeneigt zu sehen, einen Christen zu werden. Man bestürchtet aber, daß ihre gegenwärtige Noth in Leibesnoth und Hoffnung, bey uns eine Erquickung zu erhalten, sie mehr dazu treiben möchte, als das Verlangen zum ihre Seele zu erretten. Nachdem man ihr einen Ermahnung von der Rettung ihrer Seele aus dem Heidenthum und Dienst des Teufels gesagt, und ihr rathe einen Entschluß zur Flucht in ihrem dermaligen Umständen gefasset, sagte man einen Christen, der in der Nähe wohnet, mit einem Korb Mehl zu ihr zu schaffen, der man bat, dem betrübten Weibe recht Barmherzigkeit an die Hand zu gehen; welches er auch versprach. Zuletzt ging man nach seinem Hause, wo man ihm mit seinem Weibe, [illegible] einigen andern Christ. Weibern ein Wort der Ermahnung sagte. Auf dem Rückwege aber der Arzt wurde man mit einem Heiden aus Pedacer [illegible] Dorfe, so Landwärts liegt, von dem Christl. Gottesdienst [illegible] wie er selig werden könte.

II D 28:1

Den 31ten Martij las man der Unter Catechist Shawri das Verzeichnis seiner Arbeit vor. Shawri Beicht.
Er berichtet in demselben unter andern, daß ihm zwar Christ. Taliaran und er selbst von einem Heiden Lügen gestraft worden, als wären sie Christen Leute und Amt der Policey schädlich. Worauf die Taliaran alsobald in den Stock gelegt, und ihm, nemlich dem Shawri, untersagt worden, mit Ihnen zu konversiren. Die Ursachen das Volk haben ihm Unter Catechisten, da er ihnen solche Umstände gar klagt, erläutert zugeben zu können. Und die beiden Taliaran sind nicht der Lob gelassen worden. Etwer von ihnen soll da er noch im Stock gelegen, gesagt haben: ich habe viel gesündiget, vermeine die Gemeine und bete. An einem Ort haben ihn, wie er mahlets, gute bis fünfzehn Heiden vom Sattirer gestellt, ihm vorbey gehen zu sie gerufen, und gesagt, sage uns das Gebet, wir als gressirt hier das Fieber, und wir sterben; worauf er ihnen nochmahlig geantwortet. In einem Dorf waren zu dieser Zeit, da er auf da gewesen, drey heidnische Pfarrier, Priester gekommen, und die Leute ihnen von der Gegenwart des Shawri und seinem Amte etwas gesagt haben mögten, lassen die ihn rufen, und fragen ihn, wie lange er ein Christ sey, und ob die Religion alt oder neu sey? Auf die zweyte Frage hat er geantwortet: von Anbeginn der Welt; und da sie sich darüber verwundert, hat er ihnen von der Schöpfung, und von dem Abbild Gottes &c. gepredigt. Ob nun die Heiden gut nichts haben gegen seinen Vortrag einzuwenden können, sollen die Leute sie gescholten, und unter Augen gesagt haben: ihr liegt ihn ja an, und nun könt ihr nichts antworten &c.

APRILIS.

Den 1ten Sept: ging einer von uns nach Wolipaleiam, und redete zu erst mit einem Unterred: d. Heid.
Heidnischen Christen von der Erschaffung, so durch Jesum geschehen; und ermunterte ihn, sich im Glauben daran zu halten. Hierauf hatte man Gelegenheit mit einem Heiden zu reden, und ihn zu zeigen, daß wenn er im Heidenthum bliebe, er unmöglich selig werden könne: wenn er sich aber mit Verlassung des Heidenthums zu Gott bekehrete, gewiß selig werden würde. Er gab alles zu, verspürte auch daß ihm einer von uns ohne Heuchelung zugethan, bezeugte aber doch, daß er wegen seiner Unwissenheit nicht kommen könne. Wem hat ihn sein Heil

der

der Amerikaner thun wollen nicht zu verstehen. Von da ging man nach Kottupâleiam. Unterwegs hatte man an verschiedenen Orten Gelegenheit mit Heiden zu reden, wenn die Christl. Lehre durch vorgehalten würde. Als man die Unterredung an einem Ort fleißig geendigt hatte, kam ein Brahmaner herzu, den man bezichtigte, wie er uns Feinde wäre, daß er das arme Volck mit lügenhaften Vorstellungen betrüge, um uns Haß für ihren Dienst zu erlangen. Er konte nichts dagegen sagen. Auf eine Erinnerung redete man aber solch mit einigen Freiden; darunter einige stille waren, einige aber auf Gelegenheit warten wollen. Der Herr erbarme sich ihrer!

Den 3ten April hatte einer von uns eine Unterredung mit einigen Heiden im Lust-Hause vor Kottupâleiam. Es wurden ihnen die Gebote Gottes der Christl. Lehre vorgehalten, und sie darauf befragt, wie ihnen diese Lehre vorkomme. Sie antworteten: das ist die Wahrheit. Darauf man sprach, warum sie denn die Wahrheit nicht annehmen und selig werden wollten. In Kottupaleiam sprang man mit einem Heiden über die Wahrheit mit grosser Heftigkeit wider heraus. Er wollte gar nicht zugeben, daß es nur einen Gott, unser den einigen wahren Gott, wäre. Die Sonne die uns scheinet, scheine ihm auch. Dazu wollte er das nicht glauben, daß alle Menschen Sünder wären. Ich sagte er, will zu Gott beten, wenn ich Erkenntniß haben soll: so habe ich gesündiget, gestehe es, ihr aber sagte er, sündiget auch ja von dem wahren Gott, obschon ihr auch eine Sünde seyn. Als man ihm seine Blindheit in Gott hinzu setzte, so antwortete er: sehet ihr Gott zu sehen. Was hat er für eine Gestalt. Ist er von dieser oder jener Materie. Darüber er verschiedene Fragen machte, und andere Thorheit mit das Gemüth beschäftigt war, aber ich zum Ernste trieb. Das ist Gott, dem Gott ist allgegenwärtig. Worüber man erschrack, und ihm was wiederholter Erinnerung, verlies. Einige Tage darauf erhielt man mit einigen angesehenen Heiden, die alles thun Niederreden aufforderten, sie auch hergebracht, ob sie uns auf etwas bringen könten, worauf man ihnen bezeugte, daß als uns eine Sünde sey, wenn sie zu uns kämen.

Den 5ten Abends hatte einer von uns ein paar Christinnen in Kottupâleiam zu einer ernstlichen Erbauung ihrer Seligkeit zu ermuntern; welches hatte ein heidnischer Schulmeister in der

in der Klasse ihr verwundert angesehen. Als man apart mit ihm zu reden anfing, erfuhr man, daß er schon mancher Erkenntnis und Überzeugung von der Christl. Religion erlangt, als man in ihn setzte mit fragen, warum er das gegen falsche Erkenntnis sondern dasein gesetzt, konte er gesagt nichts aufbringen, als, daß er einen außerordentl. Ruf verwarte. Man mercrte ihn vor unschuldiger Versäumnis schuld halb. Einen alten Heiden aus Tranckebarischen fragte man: ob er was zu Hause habe, an der Lehre, so in Tranckebar von der Religion gepredigt würde? Er sagte, er hätte manches gehört, und habe nichts dagegen zu sagen, unterdessen aber fing er an kläglich zu klagen, über die im Hause gehabte Ungemächlichkeiten &c. Man bat ihn, über seine Sünde zu klagen, und derselben loß zu werden zu trachten durch Jesum den einzigen Heiland &c. Der arme Mann aber meinte gar Recht zu haben zu klagen und die Sünde zu behalten &c. Ein Mohrenpareitscheri wünschte einen Christen etwas gar klein zu sein über der gestrigen Sonntags Predigt zu sagen, worüber man mit ihr und andern, die zugegen waren, redete, nemlich von dem Leiden und Tod Jesu gegründeten Jesum allein zu glauben und ihn zu dienen &c. Weiter ein redte man mit einigen Heiden zimlich mit Ernst, und erklärte ihnen die Ordnung des Heils, nemlich sie nicht ohne Gedult zu lassen, sondern noch ein paar Stunden ein Wort der Ermahnung gesagt. Ein junger Mensch bey Siarkie sehr lies sich durch einen Christen angeben, als habe er Lust auch ein Christ zu werden. Man klagte ihm die Unterweisung mancher, die so unthätig gelaufen kommen, und nachdem sie die Christl. Lehren gehört und getaufft worden, sich unsittlich aber gewandt; und vermahnte ihn zur Treue zu kommen.

Zweyen andern von uns gaben, theils bey der Portugiesischen Schule, theils bey der Orthuwanangalam, einigen ein kleines Wort der Ermahnung. Ein alter Mann, welchen man auch den Glauben an Jesum riet, und in dieser Ordnung das einige Leben verkündigte, sagte: das ist ein gutes Wort. An einem Ort stund ein Hardi bey einem Tempel, und begehrte von ihm, daß er ein mal seinen Hauß stellen solte. Da wir hinzu kamen ging er davon. Den Tempel aber zeigten wir, wie allen Priestern sie gethan, d. i. ein Zeichen als mit ihren Augen stunde &c. Er gab alles zu.

An eben dem Tage ging einer von uns nach Chinna Tranckenbar, und redete an verschiedenen Orten

mit

mit den Täuferen. Allein zeigete ihnen kürtzl. ihren elenden Zustand und den Weg darauß errettet zu werden. Einer sagte: nun wir zu uns kommen, was wolle ihr mit uns machen. Allen sagte, wir wollen uns unter weisen, wie ihr selig werden könnet. Als man ihnen vorher von dem Herrn Jesu mündl. gesagt, wie er für uns gelitten, und uns alle Seligkeit erworben: so frag, te einer darunter: Wissen denn ist dieser Jesus? darauf man ihn antwortete, und sie ermahnete, an diesen Jesum gläubig zu werden.

Paraenesis gehalten an Schulmeister, Pfarr, Kinder u. Gehülfen.

Am 7ten Sept. wurde denen Schulmeistern und einigen Gehülfen, wie auch sämtlichen Schulkindern eine Paraenesis gehalten, in welcher man Gelegenheit, die Worte aus 1 Pet: 3, 18: Einmal muß Christus sein mal — — Gott opferte, aus Noah zu legen suchte. Mit denen ersteren ermahnte man sich aus 1 Cor: 7, 2: Ich halte mich — — den Gerechtigkeiten, zu der einem Evangelischen Lehrer so nöthigen als heiligen Beschäftigung, seines Christenthums, und zwar als den Gerechtigkeiten, immerer mehr zu erkennen, und also denselben auch bey aller Gelegenheit Christen und Heiden zu verkündigen, aus Noth und von seinem Ernste alle Belehrung, Vermahnung, und Trost Gründe her zu holen. Als der Herr Jesus Noah, und unseren Christen, immer mehr das, was für uns von seinem Vater gemacht ist, nemlich unsere Weisheit Gerechtigkeit Heiligung und Erlösung!

Freuden Feuer.

Heute sind seit einer Woche in der Frau Gotts Kinde das 18 u. 19te Capitel des Jeremias, so in der Ordnung folgten, erklärt und zur Erbauung angewendet worden.

Schmappers Brief.

Aus dem Briefe, Gehülfen im Tranquebarischen Ebräischen Seminario Schmappers, vernimt man seiner Arbeit erfreuen mir, daß er mit Christen und Heiden in seinem Umkreis viele erbauliche Gespräche gehalten, sonderlich hat er sonnabends vor sich allein, als auch mit unseren Christen, fleißig die Lieder und Texte, Geschichte unsers Heilandes gelesen und betrachtet. In Seringapatam hat er die Heiden von dem Willen Gottes aus Jes: 6 unterwiesen. Mit einem Pandaram hat er eine lange Unterredung gehabt, und ihn von der Richtigkeit aller zum Götzen Dienst gehörigen Ceremonien überzeuget. Er hat sich zuletzt einst wieder einladen wollen.

Communicanten zum ersten mal, in d. Tamul. Gemeine.

Am 8ten Sept. als am Geburts Tage unsers Königs gingen einige andere Christen, sonderlich Personen zum ersten mal zum heil. Abendmahl in der Tamulischen Gemeine, mit welchem seit dem 27ten Mart: eine Veränderung vorgenommen worden. Diesen

Vor-

Personen, so auf die Zubereitung angesagt, würdig gemacht, weil man an ihnen grossen Mangel der Erkenntnis und keine sinderliche Verlangung das Sacrament genossen. Vor der Empfahung des heil. Abendmahls reicht man denen Gästen ein Zettel, 5, 6. im Namen Jesu zu: Esset meine Leiber, Trinket meine Freunde, und mein Blut Freunden. Dabey ihnen gezeigt wurde, welche die Beschaffenheit der Communicanten, welche sie Jesus solche einlade, das Gute im heil. Abendmahl zu geniessen, und zwar reinlich und überflüssig.

Ecclesia in Portugal. Sodann unter denen so stunde in der portugiesischen Gemeine zum heil. Abendmahl gingen, waren nicht Personen, ausser drey erwachsene Kinder aus der portugiesischen Schule, und fünf Sclavinnen aus Europäischen Häusern, die derselbige zum ersten mal genossen, nachdem sie Sonntags vom 15ten Martii täglich seine Stunde durch das Wort Gottes von einem unter uns preparirt, und gestern in der Catechisations-Stunde in der Kirche vor der Gemeine examiniret worden, die sie ihren ihrem Tauf-Bund mit Gott öffentlich erneuerten. Es waren sonst noch zwey Sclavinnen mit in der Preparation, weil sie aber die Stunde nicht fleissig besuchten, konten sie nicht mit den übrigen Sabbat admittiret werden. Der Barmherzige Gott schenke ihnen mehr und mehr die Erkenntnis des Heils, und bekehre und erhalte sie in derselbigen zum ewigen Leben!

Ecclesia Christianorum. Sodem tractum gewann ich nach der nachmittags Gottesdienst in der Portugiesischen Kirche wieder nach der Stadt gingen, einen Negrischen so genannten Heiligen, mit welchen Heiden ich mich in der Allee von Elmina unterredete. Ich fragte ihn, warum er in solcher (nach seiner Einbildung nach heiligen) Tracht, und mit so vielen Reliquien Schangolo behangen, wäre? Er antwortete, daß er darinnen seine Heiligkeit setzte, und daß sie ihn gut gegen Krankheiten bewahrte. Da mir von der wahren Religion und dem wahren Gottesdienst redeten, sagte er, daß er solches bey sich selbsten, und aus denselben seinen Lehren gelernt hätte, da wenn ich aber sagte, daß er noch denselben von dem wahren Gott und dem Wege der Vereinigung mit Ihm wüßte und lehrete, seine Antwort aber sehr unvollständig wäre, so belehrete mich ich von Gott, von dem Erlöser der Welt, von dem Glauben an Ihn, v. von Himmel u. Hölle. Er machte zwar einige Einwendungen, bekennete aber selbst, daß er selbst der Unwissende sey, und daß er noch Gott (einen einigen wahrhaftigen) habe.

Dann

sonderlich wolte er Niemand verlassen als Sünder annehmen, der einem Kind das ungestümme Meer der Welt sündlich und den Tod der Ewigkeit verschlingen solte: wir bey lesentan ihn aber, daß er sein verderben als Heyland retten könne.

Charfreytag Feyer. Den 9ten Martij begiengen wir mit gantz heiligen Gedächtnüß, Weg der durch Leiden des Todes gestifteten Versöhnung der Menschen mit Gott. Wir haben uns und unsere Zuhörer, durch Vorlesung und kurtze Anmerckung der gesamten Geschichte des Leidens und Todes unsers Heylandes zu erwecken gesucht, und uns sonderlich fleissig einander zugerufen: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, der in der Fülle der Zeit gecreutzigte Heiland lasse uns und alle unsere Zuhörer den Nutzen davon fruchtbar werden seiner Versöhnung allesamt theilhaftig zu sein und bleiben mögen.

Vorbereitung aufs Heil. Ostern fest. Den 10ten dito. In der frühen Sabbathstunde ward uns denn 20ten Lissanias Sondasi die Geschichte von der Maria Magdalena zur Vorbereitung aufs Osterfest durchstudirt und zu ihrem Exempel gezeigt: welche Gegenung auf eine rechte Vorbereitung erfolge.

Gemeine Feyer. Den 11ten dito. da einige von uns nach Endigung des Gottes Dienstes in Bethlehem zur Arack giengen, kamen in der Allee sehr viele arme Heiden vor der Mariä ammei fest herumher. Wir sahen sie und wieder einigen zu, daß sie ihnen für solcher Göttin oder Teufelin, niederfielen, sich verwerflich an Gott vergriffen, und gerade zur Hellen gingen. Eine Frau sagte: das ist unser Ding, wünschte mir alle den allgegenwärtigen Gott anbeten, würde es uns besser gehen.

Osterfest Feyer. Den 12ten dito. Unter dem gnädigen Beystande unsers vor uns tretten unsichtbaren Lehrers Jesu Christi beschlossen wir solche die heilige Feyer des Fest Osterfestes. Wir haben in allen dreyen Feyer Tagen in beiden Kirchen, Mann, Jerusalem und Bethesda, in der Familie und Vorstädtischen Versammlung über die Fest Materien gepredigt, und unsere und unserer Zuhörer Herzen mit dem Evangelio von Jesu und dem durch ihn erworbenen Frieden gesättiget. Von hiesiger Familie Christen aus der Stadt Gemeine sind hundert und achtzig dreymahl zum heil. Abendmahl gegangen. Aus der Land Gemeine setzten wir den Tarschauerschen und Madrispatnamschen Christen: nebst denen Christen aus dem Marravar Landschafter bey Tscheudur, von welchen uns hundert und einige

dreyßig

dreyßig grosse und kleine, unter welchen auch einige zur Taufs-Preparation angehalten kommen, von den National-Gesellschaften in diesen Gebirgen zusammen gebracht worden waren: von diesen giengen am dritten Fest-Tage drey und fünfzig Personen zum heil. Abendmahl. Unter welchen sonderlich eine Person war, die damals mit an die zum Abend gezogen, aber in Ohnmacht verfallen, und eine ziemliche Zeitlang ohnmächtig gewesen, sich aber wieder seit einiger Zeit starck gebessert. Diese wurde am 2 Weihn. 10 v. 32/33: Nur muß bekannt vor dem Menschen z vor dem Empfang des heil. Abendmahls erwachet, ihre Vergehung zu erkennen, vor der Gemeine zu bekennen und abzu bitten, welches auch nach vorhergehender Ermahnung geschehen. Viele unter unseren Land-Christen haben uns durch ihre stille Aufmerksamkeit und Begierde besonders erquickt. Einige aber haben mir auch verdrießlich zu werden, und sie zu rechter meiden müssen. Die Tanschauersche und Kuchtannallersche Schule wurde auch examiniert. Als der Lehrer morgen nur sechs Kinder hieher zu kommen da die übrigen, nebst ihren Eltern, wegen einiger Feld-Arbeit zu Hause zu bleiben; diesen wollten wir mit Freuden zum Tanz, von denen Mosel-Hütten der Lehrer Lehrerischen Sömmer und Mosel-Häfen, zu einem Tauf, mit sechs Mosel bestanden. In der Tanschauerischen Schule aber sind gegenwärtig nur vier Kinder welchen nach einer Erwachung, in Zukunft Christen zu lernen, damit den Mosel-Hütt auch genommen werde. Der Gott aber die Freude, der von den Todten zu Ehren hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unseren Herrn Jesum, der mache uns und alle unsere Zuhörer fertig in allen guten Werken zu thun seinen Willen, und schaffe in uns allen, was vor ihn gefällig ist, durch Jesum Christ; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Am 14ten dito: wurde der Herrnhuter Hütte eine Preparation mit Freuden aus dem Lande angezeigen, welche theils von dem Land-Lehrer, theils von einem und dem andern Christen auch Lehrer-Hütt hieher gebracht worden. Der Anzahl beläuft sich über vierzig. Der auferstandene Heiland lasse sein Wort unter uns in seinem Geist und Leben segen, und gebe zum heilsamen Lernen und Hören sein gnädiges Gedeihen. Amen.

Anfang einer Taufs-Preparation.

Eodem giengen zwanzig von uns nach Sandirapadi. In dem Barreier-Hauß da selbst lasse mir die gegenwärtige Christen zusammen kommen, catechisierten sie über den zweyfachen Glauben, Artickel, ermahnten sie zur Busse und Glauben vor ihren

Amen. Anmeldung zur Christe

Herrn

Heiland, und gaben ihnen einige sonst noch nöthige Ermahnungen. Der Vater wurde sonderlich eine Zeit lang unterrichtet, daß sie wohl durch zu bauen, und ihnen schon längst gnug Stoff vorhalte, die Schrift zu verstehen und Worte zu richten. Er klagte über die Wiedersinnigkeit seines Weibes; darüber mann ihr einen guten Rath gab. Einige Brüder wurden auch noch aufgefordert, sich an Gottlieben Vater zu ergeben. Die mancherley Anfechtungen. Ihr Sattlerey, durch beschäftigen mir die Schrift sehr hin und wieder, in ihren Häusern, und verschiedenen, nach ihren Umständen. Mit einigen Brüdern hatten wir auch sie und die Gespräche, sonderlich noch zu letzt wurden wir paar Wochen belästigt, daß ihr Gott Mißtrauen ein unruhiger und unseliger Gottesdienst, und sie also bey ihrem Dienst verlohren gehen müßten. Der Abend vor ihrer letzten Überzeugung zu kommen, mich aber nicht.

Besuch in der Cur. Christ. Einsiedel besucht Cur.

Sodem waren noch einige Land Christen von uns abgeschieden, die mir mit einigen noch ihrer Gemüths Beschaffenheit eingerichteten Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen dimittirten.

Fernere an Christen.

Einen andern von uns begegnete beym Aufgehen eine sehr wüste Heide und Ostrapaleam, den man zurückte, weil er ohne Glauben an Jesum das Sein zu Lasten &c. Er machte, seiner Unwissenheit nach, Mißverstand; über dem Gespräch mit ihm kamen noch ein und andere Heiden herzu, und hörten ein Wort mit an. Weiter sie suchte man insonderheit den Inhalt der Worte: Vor seine Mißthat Langnat, Sun & einem sonst gut gesinnenden Christen zu Shamitka, und einem Heiden, der sich in der Nacht herzu that, bezeugte man, wie im Heiden thum keine Seligkeit zu hoffen sey &c. In Tatlanskoi stand man ein paar Christ Leute gar unwissend, und redete mit ihnen nach solchen Umständen. In einem Garten wurde man an ein paar unglückl. Todes fälle unglaubl. erinnert, u. bat darüber ein paar Heiden, zu bedenken, wie alle Herrlichkeit dieser Welt vergehe, und daß, wer sich nicht mit Gott durch Jesum aus söhne, unglücklich verderben müsse &c. Die armen Leute wußten nicht, was sie antworten sollten.

Unterredung mit Heid.

Ein anderer von uns redete vor Shinna Franciskanar mit einem fürnehmen Tatiaren, dessen Weib und Kinder bereits Christen geworden, und bat ihn zu bitten, und seine Seele zu retten. Er hörte alles ohne Empfindung an, und gab nichtige Vorstellungen, damit er einen nur bald los

II D 28:1

versehen worden. In Skinna-Franskenbar selbst wurde man anfänglich mit vielen Zuhörern, die ihre Liebe bezeugten, als versammelten, sich bald eine grosse Anzahl Weiber und Kinder: welches man ihren bisherigen unseligen Zustand vorhielt, und ihnen zeigte, wie unverantwortlich sie thäten, daß sie durch ihre Thorheit so viele verlohren, daß so manche Thränen in Absicht ihrer Seelen Heil und des Wegs zur Seligkeit, den wir ihnen kürtzlich zeigeten, vergossen und wie sie, da es ihnen so wohl gelegen wäre, der einsten keine Entschuldigung haben würden. Man befahle sie nun Gott, und seiner seligen Gnaden, gesetzt durch den Glauben zu seinem Volk, und vermahnte sie, daß sie mal mit Verstande die Wasserlitten zu überlegen p. Einer waren ziemlich aufmerksam und begierig zu zuhören, wie wenige als wieder solchen, und warten erklärten: eine Mannsperson aber brauste dan und wurde voll, worüber sie ihr fleischliches Herz gar sehr an den Tag legte; welches man ihr mit Stillschweigen vorhielt.

Den 15ten dito: ging unser voriger Catechisant hari. In dem ersten Examine dort versammelten sich die Christen, die man catechisirte über den zweyten Artikel des Catechismi, als worauf sie in den vorigen Tagen hauptsächlich gepredigen gehört. Einige wußten schon zu antworten, einige nur wenig. Man bat sie für die Wohlthat, die Gott in Christo an uns erwiesen, recht zu danken, und Gott täglich mit Herz und Munde zu loben, und sich ihm zu dem Ende mit Leib und Seele zu ergeben. Unter wegs redete man mit einem Muhammedaner, der nun einmahl Gemüth zu haben schien. Da man ihm von dem Herrn Jesu sagte, von seiner Genugthuung für unsere Sünden, und von der Erlösung und Versöhnung so darinn geschehen, mußte von dem Glauben an Ihn, als dem einigen Mittel zur Seligkeit, wegen er wenigstens Buchstäblich angefragt wurde, als man weg ging, wo man wohnte: welches ihm gesagt wurde.

Den 16ten dito. Anstatt der bisherigen Dolmetscher, Jakuten im Tarschaur nicht mehr im Stande ist, sein Amt mit Treuen zu verwalten, so bekam er im vorigen Monat seinen Abschied. An seiner Stelle wird der dortige Schulmeister, Dewaresen nachrichten, nebst der Schul-Arbeit, zu mir kommen, und die dortigen Christen besorgen; zumahl der Schul-Knaben daselbst nur wenig sind,

Examen der Christen.

sind und der Catechist Rajanajeseren von diesen Heiden die Schule nicht mehr mit mehr Freude gehalten wird, in Abwesenheit des Schulmeisters, die Aufsicht über die Schule verrichtet. Einmal brauchte der gedachte Schulmeister Vorsicht, daß er denen und manchen die Lutheraner Christen beschützet, und sich mit ihnen zu verbinden gesuchet.

Verzeichniß

Der Catechist Rajanajeseren hat im vorigen Monat unsere und unsere Königsbergischen Christen die Leiden Christi fleißig vorgelesen. In einem Dorfe, Mappullerinajeseren-pattu, einige Meilen von Tanjaur, hat er wenigstens alle Sonntage bis in die Mitternacht seinen mit Lesen zugebracht; dergestalt, daß man sich in Verwunderung hat versetzen können. Ein Königsberger Christ hat viel Überzeugung von der Wahrheit der Königsberger Kirche vorgegeben, und sich von ganzem Herzen zu bekehren, wünschte sehr zum Unterricht zu kommen.

Lanagappers Tod.

Der Lutherische Schulze im Madewisparhanayschen Canagappen, der obgedachte vierzehn Tage vor Pfingsten von hier nach ging, und in seinem Hause die Christen zum Gottesdienste sammlen zu bringen gesuchet, hat sich und seine Frau der Krankheit nicht erwehren können; mußte also ohne Zweifel die Krankheit abgewartet haben, um hier zu kommen; mußte dann wieder die unterwegens Vorfälle zurücklassen nicht kommen zu können vorgegeben. Vielleicht hat er vermeinet das Fest zu Hause mit Betrachtung der Auferstehung Jesu Christi, und der Gnade derselben, zum Heil seiner Familie zu feyern. Er machte übrigens, außer der hiesigen Familie von drey Personen, so er zum Taufe Präparation sehr gebraucht, nöthigenfalls noch einige Heiden zu kommen verschrieben.

Unbarmherzigkeit und Christen.

Den 19ten Sept. traf einer von uns in der Allee beym Reise Hause einen Christen an, der einige Tamulische Lieder sang; als er von ihm vorgebrachte ärgerliche Lieder gesungen, sagte man ihm die Worte Christi vor: Was schilt ihr Menschen, so er die gesetzte Welt genommen, und Gnade wünschet, und sollten wir gegen einige Heiden, so barbarisch kommen, und unchristlich uns gegen den Maniacaren aus Tellicali, der sich gleichfalls Christ nennet, betragen? Dieser sagte nicht anders, als Amen in der Bibel, als man ihm von der Barmherzigkeit Gottes derselben vorstellig machte, darauf er diese an uns zu fragen: wer denn Barmherzigkeit sey, ob sie Hund oder Katze sey? Man fragte ihn, ob ihm nicht sein Herz sage, daß Barmherzigkeit etwas gutes sey, Antwort

von dem

II D 28 1

von ihm mehr genügt, einem andern Lehrer suchte? Er antworteten mit Je-
mand: Darauf sahe man ihre Unzufriedenheit vor, die sie bezeugten, indem sie
von Gott genügt, und sich unzählige Götter anbeteten, und gab ihnen zu be-
denken, was sich Gott einmal ihnen antworten würde, wenn er nicht die Ur-
sache, warum er wieder seine Gemeine Ehe ihre einigen Gott, als seinen Bräu-
tigam und Erhalter, verlassen, und unzählige unnütze Götzen neue sich Götter
machen wollen: ihr habt nicht genügt, was Recht sey, ob sie Hände oder Füsse
haben &c. Er wurde darauf ganz still, und, weil ihm ein anderer Heide,
der vor Ihnen in den heiligen Lehrstuhl eintreten sollte, vorstehen
wurde wieder das Gesagte vorgebracht, und die Antwort darauf mehr
gen, welche er der Mariacaran mit freundlichen Mienen und mit den Wor-
ten: es ist gut heißt, abfand. In Orhuvamangalam suchte man einen alten
Heiden zur Lehre, sein mangel Heil zu erwarten, er suchte aber alles
abzulehnen, mit einer liebreichen Billigung des Worts, und Vorstellung
seines hohen Alters &c. In einem Forreier Dorf von Tilleiali fand man
eine Christin, die eine ziemliche Zeit sich in Lehre, bey ihrem heidnischen
Umwandel, besonders übel, aufgehalten, da man nach ihnen, den
ständen umsonst zurückte; auch wurde einer Heidin das Wohlgefallen,
in der Kirche zu ihrer Lehrer Erbauung, gesagt; sie war gerne, kunf-
tigen Sonntag mit der Christin zur Kirche zu kommen. Auf dem Rück-
wege zur Stadt stiegen wir mit den Heidnischen Christen aus Tilleiali,
welche einen Fluß zu durchgehen, denn man von dem wahren Glauben,
der die Welt überwindet, ein Wort vorsahe. Als man fragte, was sie
gestern in Bethlehem gesehen hätten, antworteten einer: wir haben ge-
sehen, wie der Herr Jesus seinen Jüngern die Füsse gewaschen hat.

Hierauf wurden von uns verkündigten viele der Heiden zum Mahammedanern übergingen.
und einem Heiden, sein sie wie alle Menschen Sünder seyn, und wie sie der
einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen sey. In der Stadt sagten wir
einem Häuflein Heiden aus Tilleiali, wie sie errettet würden, aber wie sie sündigen. Ihr Heil
End: ging einer von uns durch Cottupaleiam, in Hoffnung, einem Heiden zu begegnen, der sich bekehrt.
der hier vor einiger Zeit eine Überzeugung von der Wahrheit unserer

Da

Religion gemerckt. Denn als man sich mit ihm ins Gespräch eingelassen, fing er zwar der Herr Jesus sey, wie er uns erlöset, als man ihr oder ihn Vater unser betet. Weil man nun eine Aufrichtigkeit bey ihm merckt: so wolte man gern noch ein Mal mit ihm reden. Er war aber nicht zu Hause, sondern sein Bruder, der damals auch bey der Unterredung war, imgleichen sein Weib und ein Knecht. Man stellt ihnen den ganzen Rath Gottes von unserer Seligkeit vor, und ermahnte sie, nicht länger im Irrthum zu bleiben. Die billigten alles, sagten aber, daß sie ihrer Aeltern wegen selber nicht kommen könten; welche Antwort man auf ein ander Mal, da man mit den Aeltern reden, die alles annehmen, auch wol nicht ohne alle Erlangung, antrieb aber ihre Anverwandten, als die Hinderung, warum sie nicht kommen könten, angaben. Man fragte, ob sie denn mit ihren Anverwandten verloren gehen wolten? Sie solten nur erst kommen, so würde vielleicht ihr Exempel die Anverwandten reitzen, mit zu kommen. Auf den Abend hatte man noch manche Gelegenheit, ein Wort des Heils zu reden. Der Herr segne es!

Abgelassen. Den 20ten Aug. reiste unser ins Torreiar mit Brüdern, zur rechten in unsers Herrn Hause, da man vor Scharen ungesäuerte Malabarische Brod Brüder antrug. Man betrachtete sie gar genau, weil sie ihre Zeit auf eine so absurde Weise zubrachten, hielt sich aber dabey nicht weiter auf, sondern pflanzte ihnen Gott, der sie hergeführet, durch Jesum erlöset, und sie nun zu seinem Reiche rufen liesse. Bey jedem dieser Brüder zeigte man, wie ihr Gesetz den von gar nichts lehrete, sondern im Gegentheil das, was Gott und seinen Eigenschaften zuwider wäre. Die Fragen waren eins und das andere, sonderlich ob Gott nicht allgegenwärtig wäre: darüber sie meyne ihrer Einsichtigkeit den Schluß machen wollen, daß wenn Gott in einem Garten Gesellschaft haben könte. Man antwortete ihnen, daß Gott nicht nur allein an einem gewissen Ort gegenwärtig, sondern auch seine Macht an allen Orten kennen, und das sey seine Allgegenwärtigkeit, die müsten sie nicht körperlich vorstellen, weil sie sonst wenn ihnen gesagt, Gott ein Geist sey. Bey dem andern Punct von dem Grunde und der Ordnung des Heils, sagten sie nichts, sondern begnügten sich damit: Alles was sie gesagt ist recht: nur das nicht, daß unser Gesetz ein falsch Gesetz sey. Als

man

wann darauf antworten, sagten sie: wenn Galeasta hier wären, die würden
uns antworten. Von der jungen zwey Personen mit, die ihre Lehrstellung aufstehen,
und auf gelegenere Zeit warten wollten. Worüber kam man in ein andere Rede,
Heuts, die man abermals etwas weitläuftig wurde. Worauf nun von
Neid und dergleichen zu reden anfing, der man entworfen, da sie Gott bis
hieher versorget, ob sie Jesu gleich bisher verlassen, so könte sie zu gläuben, daß er
sie vielmehr versorgen würde, wann sie seine Kinder würden. Als wann
zum Exempel jemand zu Gnaden käme, wie hier, wann sie das Heidenthum
verliessen, und Gott in Jesu recht kennen lernten, seelig und fröhlich sterben
könten: so müssen sie dringen Hindernüß zu geben. Hernach redete man noch
von einem Reich, Heute, aber nur kurtz, und erwartete sonderlich einen
Brahmaner, der wann Unmöglichkeit Volck nicht kommen zu bringen.

Eodem: Der Gehülfe in Cawastalam, Ignasi, starb heute, seinen Leichtag,
nach zuletzt er von dem 25ten Martii bis den 10ten Aprilis in seinem Leiden
täglich den Collaram unter den Schmertzen die Leiden, und Todes-Geschichte
Christi erklärt, und sie zum Trost und zum Heil. Abendmahl zubereitet hat.
Den ersten, zweyten und dritten Feyertag hat er mit den Christen so zusammen
gekommen, den Text gepredigt, und die andere stromgleichen Texte erklärt.
In der Nacht zwischen den 13 und 14ten, als der Landsprediger dort
hingekommen, ist er ihm zur Hand gegangen. Vors Nachmittag hat er sein und wie
der Heiden und Christen den Weg zur Seligkeit zu zeigen gesucht, auch an
die zuletzt Eintretenden recommendirt, mit ihm später zur Fortsetzung zu
Tische zu kommen.

Den 15ten Febr. hier von uns ging nach Manikapongol. In dem Vormittag hat Unterredt mit
drey man nur eine Christin aus, welcher vorgesagt, als einigen Heiden daselbst Christen und Heid.
eben vorher von einem andern unter uns einige Vorstellungen gegeben
worden, wann sie sich bekehrt, was sie gewinnt, was zu bekommen, und als
uns einem andern Christen so bald sie nach Hause kommen, zu sagen. Als
wann etwann einiger hingegangen, daß man die erwachsene Heidnische Mägdgen von
ihnen Hause, wo welcher man vorhielte, die grosse Gefahr worinnen sie sich nebst ihre Freund
schaft befinde, zu kommen, Widerung thun, als welches sie bisher gewandelt, den Heiden zu verlassen,

vermahnte, dabey auf den rechten Weg, durch Christum ins Reich Gottes und Lehre von wenigen Seligkeit zu werden, fleißig vorhielte &c. Die drey Tage hielt man mit Predigen, Singen und Beten an, und bey nahe die ganze Nacht durch, weil in dem ganzen Sectirer-Dorf von Manicapongol keine Christen und Lehrer Gottes waren, und stellte sich sehr viel Zuhörer ein, wenn sie ihre Häuser nicht gnug weiten konnten, sie kamen gar aus und kommen, und giengen von und in der Erkenntnis Gottes und Christi unterrichtet besser wieder. Die Heyden mit Verwunderung diese Vorstellung anhielten auch einige andere Dörfer in der ganzen Gegend.

Zuhörer zur Taufe.

Eod: meldet mit gleichem zwanzig Personen eine neue Zubereitung zur Heil: Taufe angefangen. Der Herr lasse das Wort so fruchtbar seyn, wenn sie ihrem Geist, Wandel und Leben werden!

Paraenesis an Täufunde.

Eod: wurde gemeldt Täufunde als Communicanten eine Paraenesis gehalten. Der erste wurde aus dem zu dem heutigen Sonntags Evangelio, Joh: 10, 12–16, die erschröckliche Geschicht gottloser Lehrer vorgestellet, theils aus ihrem Namen, da sie Diebe, Hirten, Mietlinge, und reißende Wölfe genennet worden, theils aus ihrer Vorgesetzigkeit, da sie die Schafe nicht recht, auf ihren eigenen Nutzen gesehen, und theils aus ihrer unwilligen und schändlichen Verlassung ihres Amts in der Schafe Gefahr, zwar lehren und gleißnerisch predigen &c.

Communicanten.

Sie sollen diese Nemliche Hülfsbücher wieder zum gläubigen und beständigen Andenken an den Außerstandenen Lehrer aus 2 Timoth: 2, 8: halte im Gedächtnis &c. lieber neuf vermahnt und vermuntert.

Anmahnung an die Aeltern.

Auf Ersuchen der Schulmeister und übrigen Aeltern bey der Tamul: Gemeind ist eine besondere Stunde eine Ermahnung gehalten, und ihnen aus dem heutigen Sonntags Evangelio gezeiget, wie nahe Christus beschaffene Leute mache.

Brief aus Trapan.

Von Z. Schr: Jn dem Brief des Tirupalaturischen Catechisten, Mallu, so er uns heute vorlas, ist das Allerkentwürdigste folgendes: Der erste Schr: schrieb seiner über die Hundert und dreyßig Christen zur Lehre versammelt, und meldt der Hand: Diogo zu der Zeit noch nicht die gewesen, seit der Catechist ihrer Meyr: 61–8 erfahren, sie seyen verbunden. Hierauf hat der Catechist, weil seiner angestellten Ermahnung erfreulich wie er gewünschet gestorben in Christ geworden nehmen, allein der Hinderste, der Gotta, den er bisher

angez.

angabethet, ihn tödten würde. Da der Landshaft ihm aber diese Feindt benommen hat
er sich sogleich nach Pferdt machen, mit einigen Dragen mit andern Landsknechten wieder zuge
hen; wie er denn nun auch würckl. in der Zubereitung ist.

Den 24ten Aprilis: ging einer von uns nach Portreias, um die Abrede | Unterredt. Frid.
über zu bleiben. Allein sonde erst die Entschlüssung wie sie mit den Preparanden das wärck
stellen, und sie Vormittags bey uns gewesen seyen. Abends ging man nach Portreias, um zu se
hen, ob man in einer Kirch Gelegenheit zu reden finden möchte. Allein traf einige an
und fragte sie, ob sie wohl wüsten, wer man wäre, denn als wenn schon Pfaffen sie
den sie, setzt uns nur zu uns her. Darauf zeigte man ihnen, wie sie Gott erschaffen hätte,
daß sie Ihn erkennen und dienen &c. also in Zeit und Ewigkeit glückselig werden
solten; wie ihnen Gott in seinem Sohn sich über sie erbarmet, und ihnen alles Gutes er
werben lassen; wie sie aber ihren Gott, der sich so gütig gegen sie bewiesen, verlassen
und den Götzen dienten: dieser sie nun nicht länger in der Blindheit bleiben, sondern
Gott und seinen Sohn erkennen, und an Ihn gläubig werden wolte. Dadurch ihnen das Gute,
so durch diese saligen Veränderung ihnen zu theil werden würde, vorgehalten würde.
Hernach redete man noch in einem andern Haus, wie man eben das gethan,
darauf einige verschiedene Fragen beantwortet, z. E. wie man Gott erkennen könte:
da ihnen denn die Mittel gezeiget wurden. Hierauf sagte einer: Weil wir denn
das meisten Gesatz lesen, und Gott darnach richten müssen: heist es nicht nöthig, das
ist viel hier nachst. Man sagte, daß man dahingegen so viel Zeit, damit sie ein Christen
werden, daß Buch selbst zu lesen, worauf man so viel von Gott erkennen könte.
Als man wieder nach dem Pfarrhaus gehen wolte, traf man noch einige Leuthen an,
die einen mit mancherley Glaubensstücken begegneten, z. E. man ehrte ja nicht nur den König
sondern auch die Unterthanen. Sagt: wir hätten grosse Finger, einer wäre der
allergrösseste: dessen könten wir wohl die Ehren begreiffen, aber nicht einige
der von ihnen. Wenn wir gebeten ihnen darauf und dienstlich, daß sie Gott erkennen wollen!

Diesen Tag | hatten der Ehrliche Parensesimeller seinen Monath. Examen: | Examen Philip.
aus welchem wir ersehen, daß Er die Christen in seinem Kreis, sonderlich Klei.
die letzte Zeit, fleissig besuchet, zu Ihr Erbauung: Ausserhalb dieses Seinen
fleissig vorhin gelehrten und hier vorgebracht. Seinen verlornen Schlüssel hat er sonderl. bey
einer zu gesetzten Brandstatt wieder gefunden, ihn aber, bey Reinigung einiger Aschen, ver

sag

sagent, daß, wann er sich in unserer Lehr und Glauben zu Gott bekehren würde, so würde ab der Obrigkeit zu seiner Ernährung gereichen, welches uns zu grosser Verwunderung dieser Heiden also geschehen. Weil wir einigen Leuthen standen hinder gründlicher, worauf unsere und anderer Heide gestorben, so haben die Heiden sich zusammen gethan, und etwas zusammen gelegt, um ihren Göttern eine Opfer zu bringen, um dadurch den Teufel zu vertreiben: wo, zu sie dann uns von unsern Christen eine Beysteuer einkommen wollen; wozu sich aber die Christen durchaus nicht verstehen wollen, mahmeten sie wie vorer Christen zu dem heidnischen Obrigkeit hingezogen, vor unchristen sie aber gleichfalls dazu gezwungen, wie zuvor vor dem, da sie noch Heiden gewesen, dergleichen Gesichten mit grossen Gärten, allein nun Gottlob nicht mehr dan sie als Christen dergleichen thun. Das Leben der Menschen stunde in Gottes Hand, so wann es Ihm gefällig, ab frey über kurtz oder lang, müssten sie sterben, vom Tode könne man sich nicht los kaufen &c. Kann welcher Vorstellung sich also gelassen werden.

Der Landes Diego sagt nicht der seiner Obrigkeit wie Leute.

Eodem sagte uns der Landes Diego vor, was er von seiner Obrigkeit in dem mitsamen Ernsten nachgeschrieben hatte. Er zeigte darin an, daß er zwey bis drey Tage vor dem Oberhaupt von Tilleciali abgegangen, und weil der Tandshawoor zu Madenzipatnam, Ernio hier zur Obrigkeit war bestellet worden, nur in dem Tirupalatureyschen, Combaconamschen und Cawastalamschen Ernsten gewesen, dreyßig und neunzig Personen das Heil. Abendmahl gereichet, und zwölf Leuthen die Heil. Taufe mitgetheilet haben. Dann schreibt er an, daß er mit dem Hinweg auf einem Christen gestossen, der eben mit einigen Commissen sich begeben, und da diese zusammen vorgenommen, daß unsere Lehrsätze gar nicht so zuwider wären, wie bey ihnen, unser Christ dem Königlichen mit dem Namen Christi garnicht weichet: Wo zwey oder drey versammlet sind, in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

mit sich genommen.

Den 25ten Ejusd: Der einige von unsern verstorbenen Gottesdienst in Bethlehem zur Ehre gingen, begegneten uns einige Heiden. Wir wollten ihnen den wahren Gott verkündigen, allein sie waren von Eitelkeit aufgeblasen, wollten wissen, wie Gott gestalt sey, wie er auf wohnet die Seele nach dem Leibe lasse &c. Wir verstunden von allem Raum Nichts, und gingen mit Beschämung davon.

Gemeinschaft der Christen mit Heiden.

Den 26ten Ejusd. Auf dem Hin- und Rückwege von Pettibadi trafen einer von uns sehr unter mit einigen Heiden. In Pettibadi selbst besuchte man einen Heiden, so dem Gott Siwel viel mal zu Ehren

II D 28:1

stehe,

gesellegen, vor allem Tragen aber vor einem Baum sonnenter gefallen ist, so rief er nacher Hauptmoschee zu gehen, und sie brachte so mit zum Haus, indem sie gebrauchet worden, rief er sie nun unter weisung Christi, und Zeigte sie zur Heil. Taufe bezeigt. Nach dem sie Mal von Gott und Gesetz zur Besserung und Erwachung gebracht wurde, hörte er gerne an, und erkannte sein bisherigen Widerstanden. Da bald darauf ein anderer von uns zu ihm kam, sagte er, daß er in Gedanken von dem Baum O! Jesus, gesehen hat habe. Auf wurde mit einem Häuflein Christen etwas zur Lehrung gemacht, und einige Bronika unter ihnen beschehet.

Am aber dem Tage endete die andere von uns zu verschiedene Ordnung in Unterwind: Heidenschein-Franzenbar. Erstlich mit einem blinden Mann; als wir mit ihm zu reden anfing, brachte einer, vermuthl. von seinen Freunden, eine Taube, Schlange, darauf man sich Zaubern solle, malich man auf sah. Als man nun die Grund Wahrheiten ihm vorgetragen, und er nebst klassen schien: so fragte man, ob er nun dazu sage? darauf er zur Antwort gab: wenn ich zu mir komme, so ich wieder auf meine Geschäft mieder bekommen; dabey er auf seine Lunge blieb, ob man ihm Fleisch oder Geist. Speise vorstellete, so er bey Aufgeben auf dem Heidenschein genuß zu erwarten schien, wann er ab wendig meine: so setzte das der mündigen Wirkung bey ihm, als die Vorstellung von der Wiederherstellung seines Geschlechts. Darüber machte man mit einem andern Gespräch, die Sünde, Strafe und ihre Natur zu klären. Einer schien einen guten Verstand zu haben. Er ist ohne Zweifel vielmal bey unsern Unterredungen mit Heiden gewesen, denn die Wahrheiten von Gott, der Erlösung, von der Sünde überzeugt und von Christo meinen ihm abermal bekannt. Darüber er mir schon öfters wieder mündlich sagte, als: wann sollen wir nun essen? Man antwortete ihm: vorlaß das Heidenschein und glaube an den Heiland Jesum. Die übrigen andern Dörfer, die man nachher vorstehen für diese sind zum Einwendung z. E. wann ihr Doctor kömmt, so wollen sie auch kommen, u. s. w.

Den 27ten Oct. Auf dem Weg nach Cottupalaiam redete einer von uns mit einem Limnoseer deswegen an Bekehrung seiner Heiden, u. Christenthum, und zeigte ihm die

einen

eine Heide unselig eine mosaeer Christ aber selig ist und bleibet. Er gab allezeit, wo man mit ihm gegen andersglaubende Leute kam, diese die Lehre der Wahrheit ihm. In Orturvamangalam trafen wir zwey Christen aus Kshibadi bey ihrer Arbeit an, die ermahnet wurden, daß Gabut zu Gott müsse bey ihrer Arbeit fleissig zu üben. Die Muhammedaner, durch ihren Umgang waren ihre Gemüther gebunden an Isa Nabi gläubig zu werden: bey der Unterredung, die man mit ihnen noch hatte, wollte er himmelangab zu haben, daß Gott durch Blut könte versöhnet werden, wenn man ihn sagen, was man wolle. Auf Gott warum haben die Heiden, und die Leute werden so wenig ab. Auf gabi vor der alten Jerusalems Kirche seine Gelegenheit bey Gott [illegible] zu bringen.

Die Lehre der Heiden bey der Taufe.

Am 28ten Sept. besuchte der Herr Ambrosius von der Heerstrasse im Majaburamischen Lande Christen ab und wahrte, daß er nicht nur in Pattenur, Manicramatscheri, Jennileixudi, Siarki, Sorhavenur und Terirhandur mit neun Christen der Oberhaupt öffentl. gepredigt, sondern auch sonder auf noch an andern Orten, als in Nadavalur, Sembenoudi, Majaburam, Uledtivappei, Pannadotam, die Christen einzeln oder in mehriger Anzahl aufgesucht und ihnen die fröliche und selige Auferstehung Jesu verkündigt: auch sie und mehrere die Heiden zum Reiche Gottes einzuladen habe. In Kadteimavadi hat er gegen einen ziemlichen Haufen Christen einen Vortrag gehalten: das Heil Abrahams aber hatten nicht erschienen können; weil die Christen nebst den Heiden sehr mit Feldarbeit überhäuft gewesen. Er hat überhaupt neun und siebenzig Christen, weil vorhergegangener nöthigen Präparation, das heil. Abendmahl aufgetheilet, und vier kleine Christen Kinder getauft. Alle und auf jeder Christ, welche bisher Mordanklag gewandelt, haben, wenn nicht alle, so gestalten doch einige Besserung, Besserung verspüren: Mögte der Herr selbst die alle, und alle übrigen, die noch zum Segen sind, kräftig erwecken und stärken wolle!

Der Anfang der Gemeinde in Majaburam steht.

Ferner: hat uns der Catechist Paramanandem den Anfang seiner letzt Monate Arbeit vor Majaburam, wo er Christen und Heiden besucht und zusammen versammelt hat. Einen abend angesehen Heiden hat er zum mal gesagt: was habt ihr vor einen Begriff von dem Wort Gottes, welches immer unterrichtig er wisse

II D 28 I 1

wisse ab nicht, sagt der Geschichte zu ihrer Warnung, daß sie Gott und seinem Willen nicht thun und reden soll. Hernach ist das, was Gott gesetzt hat, das sie gehorchen die zehen Gebote, und wann man eine Frau, das man nicht thun könne, so folgt die Lehre von Glauben an den lieben Herrn Christum, durch welche man anfangen, ganz gerechte Werke Gottes zu haben. Der Spruch antwortet hierauf: Wir sind Herrn: wann man Leib hat, braucht man Speise, und Leib und Seele, so schaffen die Leute mit dem Ehestand Heirat. Zusammander sagt sie auch: das ist durch gesetzt, der Ehestand ist nicht eine Menschen Ordnung, der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von dem Worte Gottes. Wann man erst die Seele versorgt, so sorgt man für den Leib zu genießen. Wer das Ehestand nicht will, der ist ein rechter Klotz und toller Mensch. Matthäus und Maria haben in dem nächst verflossenen Tagen Christi Geburt von ihrer Ordnung abgestattet. Immer fort die Christen mit Vorhaltung der Bibl. Texta so von Anfang und der Auferstehung unsers Heilandes handeln, gemacht; bis fort bey der Verkündigung der Christen eine Mal Gelegenheit gehabt, mit einer Anzahl von mehr als einerley Heiden, von der Ungewissigkeit des Heidenthums zu reden, der Herrlichkeit des Christenthums zu reden. Der Geschichte Marcus sich mögen seiner unfehlbaren Liebes Besonnenheit, bisher lieber! noch nicht im Abende gewesen, die Christen in seinem Lande Gott sey Dank.

Maius.

Den 1ten Maji ging uns zwey von uns nach dem Barreier Dorf von Tarandamaregay Anmerk. am Heid und Christ. Lan. Auf dem Wege dahin wurde uns mancherley Arten mit Heiden gemacht. In dem Barreier Dorf daselbst fand man nur zwey Christen zu Hause, zu denen man ein Wort von unserm Erlöser reden; wie sonderlich Torben Nordmann mehr als mancher seine gemüthliche Entschuldigung gegen den Tod geschossen Rust. Auf dem Wege nach Hause straft man noch einen Christen und einen Heiden um der Sünde willen nach seinen Umständen zur Besserlichkeit ermahnt.

Den 2ten Maji. Heiden kamen in der Nacht, Kinder zu taufen. Darum sind das Wort der Niedergebürt und Erneuerung des Heil. Geistes, wie die Gemeinschaft Gottes in der Christl. Kirche verstehet, solche Personen aber von der Römischen in unsern Evangel. Kirchen Gemeinschaft aufgenommen. Diese Personen waren abgesondert Heidl

Taufe in Rectoratu.

aus der Stadt selbst, theils aus den Compagnien, so sonsten in Schinna Francken bar, Eschladi und Porreiar. Diaborn sind Christen, die unsere Worte, so sie aufgenommen worden: auch sonsten die beste Erkantnis erlanget haben. Die andern haben zum Theil schon sehr Lust, sich auf den Grund Gottes in Christo Jesu durch Gebet und Worte vorzubereiten lassen, zu dem Ende auch die jetzter vorgetragene Göttl. Verfassung, nicht nur mit unserer Approbation, sondern wie es auch mehr malen gesagt, mit innigem Gebete angefangen, zum Theil einige Erkenntnis von sich geben lassen, daß sie die Verfassung nicht recht begreifen können, zum Theil auch sich gefreuet, daß sie mehrere zu Erläuterung und Erweiterung ihrer Erkentnis in dem Worte Gottes erhalten. Die haben öffentlich und besonders allezeit vor Gott bezeuget, daß sie sich endlich dem Herren ergeben, und nimmer mehr wiederum in die vorige und unordentliche Wesen dieser Welt gehen, noch sich wiederum einflechten lassen wollten, wenn sie nur ein mal mochten von Unkost der Welt, durch die Erkentnis ihres einigen Herren und Heilandes Jesu Christi. Allein dieser treuen Heilande erhalte sie in der Wahrheit und heilige sie in derselben immer mehr und mehr.

Besuch bei Juden. Den 5ten Maji wurde einer von uns in Schinna Francken bar eine gewisse Zeit, ihm uns sein Gefallen sich mit Gebeten und Worten, als vorstunden sie nicht, recht vor zu ihnen vor Gericht. Darum wurde, wenn sie zu ihm von Esser zu reden, da zu ihrem Handwerk gehörten, und als sie der ihm Zeichnung Muster gesamt vor Tisch setzten, selbte man ihnen ihre mitleidige Unwissenheit vor, und suchte ihnen vor einige nöthige Verfassung, zum Grunde ihrer Lehre durch Fragen und Antwort beizubringen. Weiter sind wir von den Gefilden des Dorfes nahe vor einigen andern Juden auch vor bei sie aber kam immerdurch so ging ein Mieb gener über mit den Worten herum: das ist unser Priester und Gefilde, frogt na ihm, nimmer der Konst, so kommen wir alle. Als man ihm dieses vor selbe, stieß er immer Worte aus, und wollte durchaus nicht auf sich kommen lassen, daß der ihnen ihn aus dem Orte fürderlich wäre, wie Annahmung der Christl. Religion, sagte aber dabei unter andern, warum wir nun so oft kämen u. sie ermahnten, ob es nicht genug wäre, wenn wir ein mal kämen, und übrigens meinen jeden seinen

Mich

Willen bissher. Wann sie nun sie zur besonderen Ehre und Preis ihrer und ihre übrigen Ihrer Rath Gottes von ihrer Seligkeit in der Kirche vor: Zuletzt sagte er noch ein mal: ihnen der Herr, was ihm gefällt. Hierauf sollte man ihre Herzen zuzubereiten vor, daß er vor dem Allgegenwärtigen Gott, seinem Herren, auf eine von ihm an ihre gebrechlichen Leib so unterschiedene Leute, und was dem Leib fehlt, und brechlich ab.

Eodem versammelte sich abermal ein Häuflein Heiden zu einer Praepara- Taufs Praeparation angefangen.
tion zur Taufe der Herr gab Lust und Gnade Lust und Liebe Kraft und Stärke der Seelen und Leibes, die unsern Seelen noch seinem Herzen zu bearbeiten, in seiner Menschenliebe willen!

Den 4ten May ging einer aus uns in alle Häuser nach Bengadenacarei. Auf dem Gespräch mit Heiden. Heide.
Wege erwachte mir einige Heiden vom Falli Gefängniß, dem allein wahren Gott, und den er gesandt hat, Jesum Christum, erkennen zu lernen: der unsere Javasiapperes Häuser wiederholte mir die letzte Sonntags Predigt, und gab Ihrer Christl. Familie ein und andern besondern Erinnerungen, wie sie uns nur recht mit ihrem Heilande bekannt zu machen, und in seinem Willen zu uns seligen suchen sollten. Die bezeugten, wie Gott auch in dieser schweren Zeit für noch ein wahres Herz Hunger leiden lassen, und wie Ihr uns forderlich für solches kindlich zu trauen. Vor dem Hause redete man einen Fremden Heiden an, wie er sich doch Zeichen um die Erkenntniß und Gemeinschaft mit Gott bemühen sollte &c. Er sagte nur zu allem: ja, aber wie es scheint, ohne allen Empfindung. Vor einem andern Heidnischen Hause sagten mir ein Zeugniß ab, von der großen Vergessigkeit der Heiden in Absicht ihres Seele, und wie sie darüber verlohren gingen, gab ihnen auf Anleitung, wie sie sich um die Vergebung der Sünden, und also um die wahre Seligkeit bekümmern sollten: Die waren aber gantz indifferent. Über unsern Christl. Umgang sagten mir Heide mit Liebe Heide uns mit Bezeugung des Dankes, ihre große Dankbarkeit im Dienste Gottes bestraften, und weil der Sabbat Rasapper uns dessen gedenken mahnte sagte mir ihnen, was er ihnen noch vor Ermahnungen absonderlich einschärfen sollen. Als wir hier auf etwas weiter gegangen, traf mir einige Herren unter einem Oelbaume an, welche die

Von

von demselben abgefallenen Christen aufgerichtet, da man dann mit ihnen zu reden anfing, kamen immer mehrere Mehmer und Weiber herbey, welche man freundlich vorstellete, wie sie bisher auf einem Weg, der nicht gut sey, gewandelt, wie sie dahero ihre nichtige Götzen fahren lassen, und Gott im Christo erkennen, und ihre Abgötter zu Dienen sollten, stellete ihnen dabey den Richter, wann sie nicht thäten, was sie sollten, und den grossen Herrn, wann sie Rebel machten und unterlassen würden, vor Augen, welche sie auf dabey auf das Aeusserste. Die Weiber sonderlich verwunderten sich, einer aber unter denen Männern sagte, man müsse warten, bis man den Herrn wüsste. Bey diesem Texte wurde auf vorige Lehrstücke Erklärungen die Mode zu ihrer Erbauung zu gebrauchen, und da sich einer etwas in der Gemeinde einfand, auf verschiedene Irrthümer gefragt, so beantwortete man ihn zu seinem Heil. Der Herr lasse alles und jedes dem gesegnet seyn!

Sonntag der 9ten Sept. Predigt- und Lehrstunde zu Madagascar.

Eodem brauchte der Landsprediger Diogo seinen gewöhnlichen Weg nach Madagascar, um daselbst ihre zu besuchen, zu kommen. Man brauchte dieser Gelegenheit, ihre alte Brüder zu erinnern, was er bisher mit dem Landvolk, gross und Landeskindern mit Ernst gesprochen, und bat ihn, doch einmal herzukommen, und mit seiner Familie das Heidenthum zu verlassen, und Gott zu erwählen. Er bezeugte, daß er Ueberzeugung von der Wahrheit der Christlichen Religion, und von unserer treuen Absicht bey unserm Kommen habe, insonderheit versicherte er, wie ihn der Landeshauptmann Rasanarisoa, ein Tanschauer in der Mofrischen Ritterschaft Mirka-Saibeu, sein gründliches Zeugniß von Gott und dem Heilande der Welt ablegen hören. Er nahm auch ein paar Dutzend Traktätlein mit Vergnügen an. Man schärfte ihm zuletzt noch ein, daß er ohne den Glauben an Jesum, den Heiland der Welt, nicht errettet werden könne, sondern ewig verlohren gehen müsste. Als hierauf der Landsprediger ihm, unserm Kirche in der Stadt, Einrichtungen, und die Dutzend Traktätlein Anstalten anzeigte, sagte er sich wiederholten Versuch, daß er das Missions-Werk ungemein viel herrlicher finde, als jemals hievon bis hier und den Fortgang

im

im Lande hätten einen Begriff davon machen oder glauben können.

Den 5ten Maji giengen drey von uns nach Astrabad. In der Stadt Ankunft d. Christen daselbst. Thore wurden wir mit einer nähtlich recipirten Christl. Familie, und schliefen die ganze Nacht. Auf Verlangen der Heiden ist gestern keiner Christen zur Predigt versammlet, sie sein Häuslein Schriften mit nehmen wir die vorige Sonntags-Predigt wiederholten und mit ihnen betheten. Auf Ostern machten wir den Anfang den 26ten April gedruckten fremden Lobgesängen, mit welchen ab sich etwas beschert, seinen Vorsatz täglich zu continuiren. Er sagte: ich glaubte mich dem rechtschaffenen Gott. Als wir nach Astrabad giengen, wunderten wir einen Haufen einiger Heiden, welche unsäglichen Heidnischen abgötterey treiben, und auf ihren Mosqueen und Thürmen geschrieen. Auf dem Rück wege giengen wir durch Portreiat, allwo wir auf dem Markt an drey Orten mit Heiden redeten. An einen Orten kamen sehr viele zusammen, unter welchen einer mit vielen Ungestümm drangen den Hauß des Gastgebers zu stürmen suchte: doch konte man ihnen die Lehrung des Heils vorlegen, und sie zur annehmung derselben freundlich ermahnen.

Den 6ten Maji gieng einer von uns nach Cossapäleiam. Auf dem Wege hielt Evangel. Heiden. man sich in einem Hause, Thore auf, und verkündigte den Heiden, die in dem selben kamen, den gewissen Rath Gottes von ihrer Seligkeit, von Gott, von dem Verderben der Menschen, von Christo und Erlösung des Heils, wie auch von den Mitteln des Heils. Darauf giengen einer, wie man denn Gott erkennen und dienen solle? Hierbey nahm man Anlaß, ihnen nicht nur die Unterweisung der Geschöpfe Gottes anzupreisen, sondern vornemlich des Wort Gottes. Als man von dem rechten Mittel, Gott zu erkennen, gemeldet hatte, so antworteten einer: wer zweifelt doch daran? kommen sie! gab aber doch zu, daß zwar man die Geschöpfe wohl betrachten, man auch die Allmacht, Weisheit und Güte Gottes daraus spüren könte. Weil er also die Unzulänglichkeit dieses Mittels, zur rechten Erkentnis Gottes zu gelangen, erkannte: so zeigte man, wie Gott so gütig gegen das Menschen geschlecht gewesen, daß er uns nicht, wie uns zur Seligkeit zu wissen nöthig, gelassen, sondern durch sein Wort, den Inhalt der heil. Schrift anzeigen, ihr auch Lust, solche Bücher zu lesen, selbe er umsonst bekommen könte. Dies sonderen einige Exemplaren aus, einer

ging

ging darauf bis vor Cottapaleiam, dem man bat sich vor dem heidnischen Wesen ab zu machen.
In Cottapaleiam erhielte man mit Schwierigkeit, dass sie Leute gelegen
were Zeit warten wolten. Ein alter Mann sagte, gestern einer were kommen so gesagt
hätte keine Schuld, sondern ein grosser Priester, was ihr aber sagt ist uns neuw, und als
ihr uns rufft, so wünsche ich ihr gnade Gott. Man riethe ihr zu ruhen. Indessen erhielte
man mit einem unserer Christen, und bat ihn, sein Heil mit Ernst zu suchen.

Zubereitung auf den Heiligen Tag. Eodem wurde in der Frühe Betstunde aus dem 8ten Capitel der Apostel Gesch: und
sonderlich aus dem 22ten Verse: Hebe dich = mache dich = bitte Gott = Taufe und Anleitung gegeben,
wie ihnen auf den morgenden Fest- und Lehr-Tag sich zu bereiten solte. Gegen
Abend hielten unsere Schul-Kinder mit ihren Praeceptoribus eine besondere Lehr-
Stunde, und sungen Lieder.

Heil. Oster-Fest-Tag. Den 7ten Maji. Heute feyerten wir den allgemeinen Fest-, Lehr-, und Gast-Tag.
Unseren Kirchen waren so wohl Vor- als Nachmittag ziemlich voll, und hofften wir
zu Gottes Ehre, daß das Wort von der wahren Busse und Bekehrung zu Gott nicht wird
ohne Frucht gelassen haben.

Reise nach Tirut. Den 9ten Maji ging einer nach Tirutturamangalam, und erhielte erst mit einem
Weber, der einen Brief nach Tranq. Einer ging vor Tirut, dem man zur Nach-
richt ab mit unserem was man diesen sagte, sey ihre Hülfe nöthig. Er sagte:
wendet ihr erst mit diesen, und ihr mit mir warten, hernach kommt auch zu mir. Man
konnte aber den Heiden mit dem man erhielte nicht verlassen. Einige gaben mit
ihrem Zeugen seine Gelegenheit ihnen die vor uns seyn Grund, Waffen dahin zu senden.
Inzwischen nun einer darunter, der alles begierig auf sich zu nehmen schien. Gott
lasse doch sein Wort einen Eingang schaffen!

Sabbathsfeyer. Den 10ten Maji gingen zwey von uns des Morgens früh aus dem Herrnhutischen
Missions-Hause nach Tellicheri. Auf dem Wege visit man einen und den an-
deren um Wort der Ermunterung zu. In Tellicheri selbst kam ein Mann zu uns
ins Haus und trank Wasser. Als einigen Zeugen von Christo. Dieser, da er
hörte, und die man ihm Buch, Grund-Wahrheiten, ging man gleich von der Sache
ab zu reden, zeigte ihm Buch, die Haupt-Stücke unseres Glaubens vor,
und zeigte ihm, wie sie von dem so oder nicht wären. Er meinte sich damit
zu entschuldigen, wenn er nur an einen Gott im Herzen glaubte, das andere

aber,

II D 28:1

aber ab einem Feind Gottes mit meyden; vielmehr man ihn aber zu bekehren suchte. Worauf denn einem ein so genauer Fleißiger aufgegangen, dem man warnete. Es kommen mehrere Exempel. Man bat ihn, dergleichen Lehrens-Art zu verlassen, und Gott in seiner Furcht dienen zu lernen, und zeigten ihm, wie selig er als dem Herrn würde, welchem Freude man ihm in jeden Gesprächen gezeigt. Er sollte alles, wie es einem vorkam, halten. Darauf ging man ins Haus, sang, und ging erst mit einigen an zu reden, von der Vortrefflichkeit der Fürsehung, welche man über dem Inhalt derselben bemerkt, dabey man ihm die Hoffnung, Verschaffen kürtzlich vorlegte, und dabey immer den Segen suchte, wie in ihren Lehren dergleichen gar nicht anzutreffen wäre. Ein einziger dank uns, und sprach, ob doch Gott nicht Ansehen der Personen sich, der sie den einen Reichthum gäbe, den andern aber in Mangel liesse. Man antwortete, daß man billig danken die unendliche Weisheit Gottes darum erkennen sollte. Wenn alle grossen Reichthümer beysammen wären, da einer den andern nicht könnte. Weiter redete man noch zu unterschiedenen Dingen, die aber keiner niederschrieb. Zuletzt ging man weg, sagende, wir, und befahle einen unserer Christen, und niederfolte ein wenig die vorige Vorsichtigkeit fortsetzt.

Am andern Tage ging einer von uns nach Porreiar, die erst erreichte man Talaschiery. in einem Arbeitshause, da eine ziemliche Menge zusammen. Man zeigte ihnen, wie sie ihren gnädigen Gott verlassen und den Götzen nachliefen, wie aber Gott bereit sich sie wieder anzu nehmen, wenn sie sich bekehrten. Bald darauf wurde ein Tractat darüber gelesen, und erbrannt zu werden; dabey man Gelegenheit hatte, mit ihnen von der Seligkeit der Kinder Gottes mündlich zu reden, sonderlich, wie sie auf im Tode getrost stehen könnten. Worauf folgte einem ein Examen, wenn man noch besonders zu examiniren pflegte. Als dieser stehen blieb, so kamen noch mehrere zusammen, die man dann von neuem anfing, ihnen das Nöthigste von Gott und Jesu zu sagen. Der eine sprach: Ich weiß sehr gut, weil man wol nicht viele Exempel von solchen man ihn mit Ernst bitte zu geben, aber auch zeigte, daß wir nicht schuld daran wären, sondern sie selbst. Darauf kam man zu einem andern Hause, darin man eine Gesellschaft antraf. Die nöthigten einen, man sollte sich bey ihnen setzen; welches man auch that, und anfing,

nach

wurde vorfragegangener Unterredung anlangen das Heidenthum von der Christl. Religion zu reden, wie Gott sie erschaffen, und ihnen bis auf Mosen Zeiten, wie aber Gott schändlich verlassen, Gott aber seine Gnade in Christo wieder zu ihnen gewendet, und wenn sie sich zu Ihm bekehren, alles Böses gnädig vergeben wolle. Da sie antworteten: Gott hat sie Heiden Nicht gemacht; darauf wieder wir ihnen antworten aus der Schrift, so Gott darmit straft. Gott erbarme sich der armen

Edem ging einer von uns nach einem Dorfe von Cruzeclanskeri, Litthauen. — Heute mit Christen mit einem Heid.

und verhoffte mit seinem verordneten Christen die gestrigen Sonntags-Predigt gestern nunmehr durch den Herrn Jesum ins Volck Gottes vergeben sein. Nachdem wir mit denen Christen abgeredet hatten, wir wolten in ein Dorf nach übrig Heiden die Predigt Gottes durch Christum zu bekommen, da merckte ich gleich, daß ein Mahler auch ihr Dolmetscher, sagte er, schuld daran, daß er nicht verstehen, schuld, daß er nimmer ordentlich Deutsch reden. Wir giengen. Wir verliessen ihn mit Betrübnis. In Wolipaleiam gerieth man bey einen Bauren Christen ein, und suchte ihn zum Nachdenken und Bekehrung seiner Sünden und baldigen Zuflucht zu Jesu zu erwecken.

Disputat im Dorf.

Ein unbarer Jude bey der Dorfe, wohin Besuch mit einigen Gründen eine Unterredung gab, zeigte ihnen, was ihn meisten Sorge trüge, nemlich, daß zu verderben, wozu ihnen mit Bedacht gezeigt wurde. Da der Jude vermeinte wenig einige Trüger oder Betrüger.

Gespräch in Schupäl.

Den 12ten Maji ging einer von uns nach Schupaleiam, und redete mit einigen Juden mit denen wir schon einige Mal geredet. Ein Jüdin sagte alles zeugen, wie ein Gott und Jesum er kennen, und alles Heil in Zeit u: Ewigkeit in Ihm genießen könten. Darauf mußte einer eine und die andere Einwendung, sonderlich von ihrem Götzen Bilder, welche man ihnen zu Grunde legte. Einer sagte aber daselbige: wenn ich meine Sünde bekennen wolle, so will ich zu Gott nahen oder eine Religion annehmen. Man antwortete ihm: Wenn du kommen willst deine Seele zu erretten, so ist eine Sünde: du must nicht sündigen, das bekennen du kannst, der Nutzen nicht einiger Bürden sey. Meine du meinst besonders den Nutzen genießen, und also annehmst du mit solchen — die gnade nicht kommen.

Gott

II D 28:1

Gott sorgt uns gebohten zu arbeiten; wenn du dich nun zu Gott bekehrest und ihn anbetest, so musst du deine Schuld bezahlen. Darauf sagte er: Meinst ihro so? Als wenn zuweilen ein neuer einem alten frommen Manne, der wenig hat, vor seinem Ende noch gläubig zu werden. Er wollte nicht anders, sondern verstockte Heidnische Gebärden. Ein anderer Heide kam herzu, wie oben der Mann aus dem Hornisse, der wenn ihnen einer fürblieb den Weg des Lebens verkündigte. Ein anderer Heide mit dem man redete, bekehrte sich mit der ganzen Gemeine. Seine Vorfahren hätten so gelebet, er wollte also auch dieses Leben gern, wenn sie verloren gingen, mit ihnen verloren gehen. Allein sagte ihm: du weist nichts von der Seligkeit, die die Kinder Gottes zu geniessen haben, weist auch nichts von der Gewalt der Verdammten, worin du doch bist, darum bekehre dich zu bessern.

Von der Heyden Versammlung gingen wir nun aus dem Hornischen, Nota Trang. in Tillial. Hospitio, allwo man einen Königischen Menschen aus dem Lande vor die Gemeine ihrer Kirche zu überpflichten gesuchet, nach Tillial. Vor einen vornehmen dortigen Politi Hause, ohnweit dem Rathhause, der vor einigen Wochen seine beyde Söhne verlohren, ging man mit dem Politi selbst zuvörderst eine Unterredung von Verlassung des Heidenthums und Annehmung der Christl. Religion. Es versammlete sich ein ganz kleiner Haufen, von ungefehr funfzig Personen, welche das Gespräch mit Aufmerksamkeit und Ehrfurcht anzuhören schienen. Einer von ihnen bath, daß man ihnen in der Kürtze den Weg zur Seligkeit zeigen möchte: Man stellte ihnen einigen Sätzen, und ermahnte sie, zum Gebet gegen die Göttl. Wahrheit. Ein Brahmaner, der dem ganzen Vortrag zu meinen schien, lobte, billigte und lobete, worauf gesagt wurde, daß er sich nun mehr anzugeben, nicht damit verkündigen sollte, daß er zu dem Christenthum bekehrt, ob sich noch viele und zwar wider unsere Religion einfinden; sondern wenn er sie annehmen sollte, so müsste er sie vorbringen, die mir sich dem Christenthum wollten. Er bezeugte selber mit vieler ernstl. Mine, daß er alles, was mir vorgetragen, zur Wahrheit hielte. Hierauf bathen wir alle, daß sie nicht allein in der Einfalt gegen Gott ihren gütigen Schöpfer zu verehren, sondern insonderheit für die ihnen gezeigte Bekehrung zu bitten, damit sie der göttlichen Gnaden nicht

und

und der einigen Religion schuldigst warden möchten. Zuletzt wurden sie auf den jüngsten Gericht getröstet, da sie auf seine Worte würden Rechenschaft geben müssen, und dann einen Brahmaner Formel, als einen Wallarten Formel. Hierbei mit gutheilet, worauf man ihnen ihre Bücher abgelesen. Von hier gingen wir nach Sangidenagarei, allwo wir einen Chamul Lorden bey dem Rajah, erst mit einer Kanone die Ehre von den Ehrerbietigen der gegenwärtigen Christen Zeit Leitung, und Friede sich eine zimliche Menge Heiden versammelte, von den Götzen, von dem einigen wahren Gott, von der Taufe, von dem Heilande der Welt, vom Glauben und Seligkeit, von Himmel und Hölle redeten, und sie vor sie ein Mal nach dem andern unsere Lehrung billigten, zum Theil Gehorsam gegen die Gebote versprachen. Die Christen durch gantz ungemein über diese Ankunft zu hören. Nicht mit denen wurde uns einen Heidnischen Schul, meister und seinen Schul Kindern ein Wort der Unterredung zu gestatten, und ihm ein Formul Büchlein gegeben. In unsere Barraschoppen kamen gleich wir zu erst ihm und seiner Familie eine Ermahnung, worauf kam sein ältester Sohn mit seinem Weibe, und sonsten unsere Ermunterung zu Verlassung des Götzen Dienstes und Annehmung der Christl. Religion gar sehr. Die sie eben Lust Christen zu werden, allein ihr Leben von ungefehr zwölf Jahren, welcher jetzt nicht zu Hause war, will sie nicht dazu überreden lassen. Wir geben ihnen in Absicht dieses Exempels die nöthige Anweisung. Auf dem Felde wurde einen jetzt alten noch sonderbaren Heiden zugesprochen, sich nach seinen Absterben und seiner Seele besser zu zu bereiten, als bis hero geschehen.

Unterredung mit Heiden. Den 15ten Maji. Diesen Vormittag redete einer von uns mit einem Brahma von unsere Nachbarschaft, der Portugiesischen Schule, und ermahnte ihn unter anderen sich zu erkennen und sich selbst zu fragen: warum bin ich hier gekommen, was suche ich hier? Endlich sagte man ihnen zu letzt was ihre Lehrer, Reise und alle ihre Bemühungen nützig dessen sie sich rühmen, dadurch Sünden selig ihnen sie bisher so sicher glauben und wenigen könnten, solches wahrzunehmen zu thun. Bey dem Hingange in Portugiesischen redete man einen Einwohner deßgleichen an, sie gingen, wenn er sein Christ werden wolle, oder nicht

II D 2811

wirst bald in die Kirche kommen, so setze und stimme Hause so weise stunde, zu kommen Lust hätte. Da er mit der Andacht wirst heraus wolte, stellete man sich und sing gar andere Leuten, so uns gar ungewärtig waren, vor, wie nothwendig es wäre, das sie sich zu dem wahren Gott bekehrten, wenn sie selig werden wolten. Da man uns mit einem andern, so die Messe mit durchging, etwas zu seinem Heil gerathen, begegnete man einem ungefehr Ehrn, unsers einem Bote aus der Stadt, der wie er selbst, unter andern erzählete, vormals in seiner Jugend in unserer Schule gelernet. Er wurde darauf gefragt, ob er sich noch etwas von dem, was er in der Schule gelernet, erinnern könte, wobey er zu verstehen gab, das er alles schon vergessen. Man repetirte ihm darauf einige Mal den Spruch: wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden, wer aber nicht, mit den beygefügten Worten, das dieses ein Hauptspruch wäre, den die Kinder in unserer Schule lernten, den er uns selbst ohne Zweifel öfters gesagt. Da aber der Landvogt Ambrosius Haberstich kam, bedrohete er, das er den Bote vormals in der Schule gelernt hätte, und gab ihm auf die andern nöthige Ermahnung. Weil er mit uns der Stadt ging, wurde mit ihm noch vieles unterredet, so er alles gründlich annahm. Zuletzt bot er uns ein Trunk; welches ihm aus beyden Abschiede gewünscht wurde.

Eodem ging unser nur uns nach Capaleiam. Unter wegs hielt man sich in einem Reisehause auf, und redete mit einigen Leuten, so unser noch zu last ein Brahmaner kam. Die unsere Leute sagten auf alles mal, wenn ihnen von Gott gesagt, nichts hinzuzumischen, als das, wenn ihr Söhne, dienet Gott wie Jemand sagt, so wird Gott selbst kommen, und sagen, da bin ich. Von da ging man nach Capaleiam, und stellt sich sonderlich bey unserm Christian auf. Da man aber uns Gelegenheit hatte mit Leuten zu reden. Sonderlich wie Leute sind mit denen man lang redete. Da gaben sie, als man ihnen sagte, Zinn zu fassen. Von da ging man nach Erukkiatscheri, und zwar dem Suttirer zu, da man an verschiedenen Orten mit Leuten redete, etzliche unter einige stille waren, andere aber ihren Unglauben zu behaupten, und so sie nicht überwunden gewesen

Jordan.

Eben

Indigk.

Den 17ten Maji kamen von uns gingen nach Cadrectsheri. In einem Dorff heisset Porreiar trafen wir den grossen Priester aus Majaburam mit seiner Suite an, welcher eine grosse Todt Sünde practicirt hatte da wir ihnen unser Christliches Vorhaben vorgestellet, bat er uns doch ihne nicht zu verlassen, sondern desto ordentlicher zu reden. da wir nicht Acht haben, brauchte er unser zwey Exempel vor, wenn 1) Man könte in den vorhabenden Religions Puncten zwar viele Worte und Uberredung von Gott, aber daraus könte man doch die eigentl. Gestalt Gottes nicht wissen. hierauf antwortete wir ihm, daß er das zweyte Exempel, daraus nicht zu lehren hätte, denn daraus könte man Gott nach seinem Belieben, sehr seelig erkennen p. 2. der 2te Exempel war, Gott müste Menschlich gegen Daniel erniedrigt Menschen einige Dinge erzehlet. da man ihm auf sein Anbringen geantwortet, und er weiter nichts einzuwenden hat, bat man ihn, von Heidenthum abzustehen, zu uns zu kommen und sich weiter belehren zu lassen. Im Cadrectsheri andachten wir mit denen zu gegen gehenden Christen noch einen Umstand. der Collirer, vorst unterredeten wir uns mit zwey Heiden aus Pirucadeiri und zeigten ihnen, wie Gott mit seinem Heil Jesum noch sey. wir boten ihnen ein Exemplar an; sie wollten es aber nicht annehmen. Diese kamen des Nachts noch selber zu uns in unsern Heiden aus Pirucatteriar ein Mord aus Lahmu. Selbige gesellete uns nach dem Dorff Cimga mit 2 andern einigen andern Heiden.

Unterredung mit Heiden.

Den 19ten Maji ging unser von uns mit dem Christlichen Volck aus Porreiar weiter. In Porreiar versammelte man einen Christl. Collirerum zu vernehmen ein Exemplar Schrift, so denn aber uns ein Exempel des Wortes Gottes zu geben. Vor Demmer wurde man mit einem andern Christl. Collirerum über einen Bach, so mit salzigt Wasser bemischt stund zugelassen, darzu suchten von der nechsten Last, Materien. Hierauf Strucapper machen man auf dem Lande eine Grube, nahmen Wasser, wurde unter andern vorgestellet, wie zuchtlich es zu gehe, wenn man seinen Nechsten Sünden nicht redlich lassen wolle. Es zeigten sich viele solche, man mit ihne und seinen Brüder die wenige Sonntage Feyertäglich von der Liebe des Vaters gegen die Gläubigen. Einigen Heiden stellte man vor, wie thörlich es sey, die unter Lahmu so ungewisse, stinkende Dinge die Gemeinschaft Gottes des Christen den Heiland zu erwerben,

IID 28:1

zu

zu bekommen: sie waren aber sehr unwissend und blind dabey. In Portugal wandte man unsern Heilland zum gleichsam Gebet und Übergabe ihres Herzens an Gott. Einige Heiden die herbey kommen waren, wurden gebotten an den wahren Gott, Schöpfer Himmels und der Erden gleichsam zu gedenken, und sie als Kinder vor ihren Vatter zu lieben und wahrzunehmen zu lernen, zu dem Ende wurden Schulen, den Knaben von Jesum, den Erlöser von Sünden gläubig zu werden: sie waren zwar sehr gleichgültig. Bey dem Flusse wandte man einen angenehmen Garten an Portugal, der Gemma Gottes gesehen zu werden, und die angenehme Zeit des Heils, die uns der Gott zu geniessen, nützen konnten. Er gab ab gut vor. In Portugal trug man einen Sandaram um, der ein Götzen herum trug; man klung ihn, wozu er doch solche Thorheit begingen. Der Knabe begehrte, daß er ihn ein Hemd wollen. Man bestrafte ihn ab wegen, daß er ihn auf sein Haupt war er hatte eine grosse Beule doch. Da man von ihne erfahren, wie sein Götze heisse, nemlich: Wineitidäri, so bald er man ihm die Hände allein der wahre Gott Christ heisse, und wie man an Ihn glauben müsse, so bald man einigen Heiden, die herbey kamen, einschärfte: sie nehmen alles zu Herzen, und Winter sie auf dem Wege nach der Stadt begegnete man einem Gärtner wegen seiner Gottlosen Profession, und stiesse ihn auf die Erde.

Den 20ten Maji: Als am Fest der Himmelfahrt Christi wurden in Bethlehem Taufe Notes.
vier und vierzig Personen durch das Bad der Wiedergeburt in die Christl. Kirche aufgenommen; welche seit dem Fest Ostern Feste, und also über fünf Wochen, täglich von einem Lehrer und in der Christl. Lehre unterrichtet worden. Von ihnen gehörte nur einer zu der Brüder Gemeine, die übrigen alle aber zu unserer Land Gemeine; ingleichen einer Person, welche aus Portugal gebürtig ist, einer und zwanzig Personen aus dem Madagascarischen Lande und fünf Heiden aus dem Guinea Negerischen Lande zur Taufe Preparation gekommen. Viele unter ihnen sind von den Land Lehrern ermahnt worden, die Christl. Religion anzunehmen: Gar wenige aber haben durch ihre Christl. Aufführung eine Liebe zur Christl. Religion gewonnen, und sind also zu Annehmung derselben fähig geworden. Die Lehrer verbreiten theils einen Unterricht von der Gottheit Wesenheiten, und suchen Überzeugung davon beizubringen. Wie sie dann unsere Gesänge und Worte der Messe bald gelernet zu werden. Die

Und

und andern sahen mangerley Leiden Zustandes ab in der Gefangnüs wirft so mit gar
brengt also die übrigen: Wen sah aber dass an ihnen gewerkt, dass sie von ihr Jüngst
Wasserfluten eine Gefüsse bekommen. Eine Person unter ihnen, welche die schwächste am
Leibnüs war, sah einige Mal mit Thränen sich darüber beklagt, dass sie so wenig
von der ihnen vorgetragenen Wasserfluten gefassen könte. Sie hatte aber noch mehr
im Herzen, als sie mit dem Munde vorbringen konte. Einige, welche schon vor geraume
Zeit begierig gewesen Christen zu werden, aber daran, wie durch andere Hin-
dernisse, also sonderlich durch die Verzagtheit, welche die Verfolgung ein
Verschüchterung Leute verursachet, verhindert worden, haben nun mit desto
mehrerer Eyferkeit dem Worte Platz. Der Herr gebe Gnade, dass sie täglich
neuen öfteren Entschliessungen, dem Herrn Jesu immer treuer zu werden,
und bis an ihr seel. Ende an ihm zu halten, in der That u. Wahrheit vorkommen mögen!

Den 21. May ging einer von uns mit der reiter Karte nach dem Terrarier-Hof
von Cadreitscheri: daselbst traf man noch die mahrastan Christen zu Hause
an, welchen man nach ihren Umständen, theils ernstlich theils beweglich zu
reden, die Predigt um fest der Himmelfahrt Christi wiederholete, und ihr Gut
und nach derselben ermahnete. Einigen Heiden wurde auch an gehörigen
Orten zugesprochen, und die Christen dabey zu ermahnet, mit ihrem
guten Wandel, fleissigem Gebet und öfteren Examinen an dem Heiden zu
arbeiten. Es kam Hauptier-Hof redete man mit einem mahrastanischen
Christen Eigenthümer, von der Unbeständigkeit des Menschen Lebens und
der Güter, so zu diesem zeitlichen Leben gehören, und ermahnete ihn seinen unsterb-
lichen Geist, und das einige Wohlergehen desselben, in der Gemeinschaft Gottes
durch Christum bey Zeiten zu suchen, suchete ihn Gottes und unsere Verbun-
den zur wahren Seligkeit zu gewinnen, und bat ihn nicht verloren zu gehen.
Er hörte alles ohne Widerspruch an. Auf dem Wege nach Cadta pa-
reitscheri ermahnete man einen Römischen Katholiken, sein Heil und Seligkeit
allein bey Jesu und im Glauben an ihn zu suchen. Er hörte gute gut an,
und gab alles zu, was man wieder die Irrthümer seiner Kirche vorbrachte.
Zu dem Dorfe selbsten redete man mit unserer Jesajah Christ. Fischer,
und seinen heidnischen Mann, welche mit Ehrerbietigkeit u. ernstlichkeit

stund

II D 28 1 1

zum Christlichen Gebet in diesem Tagen. Als dann Herr Manoel Porreiar
nachdem man ihn selbe mit einem einhalb Jahren wie er die Teutsche Zeit
recht unterstanden, und seine Sache zu verrichten gesonnen, sehr auf den
Heimreise Platz kommen; er wollte aber doch noch eine gelegenere Zeit warten,
dann dieser man ihne auf das Königliche Gericht plädierte. Ihr Porreiar empfahl
sie unser zweyen Brüdern, die Fortsetzung, so sein Abtritt vor uns gefasset hatte in
den Grund zu legen, und sich darinnen eine beste schriftliche Vermuthordnung
zu verfassen. Hier hänflein fürnehmster Arbeit, Kinder, so einem Ungegrabten,
wiederum einzupflanzen, mit Ernste und Muth zur Heiligkeit zu bauen,
und denselben zu betrachten; wann gab ihnen auch Anleitung, wie sie zu Gott
beten sollen. Einige Kinder saßen mit seiner Aufmerksamkeit zu.

Den 23sten Maye. Heute wurden drey vornehme fürnehme Personen, nemlichen Manoel Antonio
Frias, Manoel Gomez in der Portugiesischen Kirche und einer in der Tamulischen Mors-
mittags Catechisation vor der Gemeind öffentlich examiniret worden,
durch das Bad der Wiedergeburt in die Evangel. Kirche aufgenommen.
Selbige sind uns gantz neulich aus Nagapatnam zugesandt worden,
allwo zuvor von dem dortigen Portugiesischen Lehrmeister, Pedro de
Costa und einer von dem dortigen Tamul. Geschlechten Mohre, welche
auch zugleich mit ihnen getaufet worden, unterrichtet worden, wie wir
dann auch hierzu viel Zeit ihres hierseyns zu gelassen, sie zu einer
mehreren Erkenntnis und Erbauung zu bringen bestmöglichst haben. Derowegen
sind uns von unserm Pastr: Engelbert dem Tamul. Examinatore drey der
Christl. Männer ofterwehnt Nagapatnam, zugleich mit seiner gesandt worden,
welch gemeldter Mohre nur Zeit zur Unterrichtung hat. Weil diese Zeit
haben hier zu bleiben, als welches den Personen nicht erlaubet war, würden
sie in einer Vorbereitung dieser zum Empfang der heil. Taufe zu bereitet,
damit sie auch solche Briefe in der Kirchenbuch weiter geschrieben und
besser geprüfet werden können. Gott aber wolle diesen und einen
zu mehrerer Erkenntnis gegen sein Wort, welches sie bisher gehöret
haben und ferner hören werden durch seinen Heil. Geist erleuchten!
Einigen Heiden Knaben wurde vergönnet zu ihrer Belustigung gesetzt

und

und schaue die Tamuls. Kinder Gottes, auf ihr schuldiges Tagwerck gehendet.

Formul: in arma. Im 25ten Classi: Bey Austheilung der Monath: Allmosen, wurden denen Tamul. Mitarbeitern und Wächtern, wie auch einigen gebrauchten Männern, aus Rom: 9. 24. 21. Worte: Walche der Geist = = Kinder, zur Prüfung und Erwaegung nach der bevorstehenden Fest, und Feyertag gelegt.

Unterred: d. Schul. Im obern Tago ging unser von uns nach Cottupaleiam. In dem Haus, vor Cottupaleiam hatt man einige Knaben zusammen gerufft, und sein Bett aus der Stadt mit. Man sagte ihnen zur erst Fürtrefflich die Grund Wahrheiten der Christl. Religion. darauf ging der Bott an, ihnen die Ursache vorzubringen, z. E. Gott seye einer der sie und uns erschaffen, der unter den Menschen und Thieren Männer und Weiber erschaffen, das sie sich ehelichen sollten. Wer nun von beiden Mann und Thieren Gott dienete, der würde selig. Man unterwiese ihnen, das das ganze recht sey; allein sie dienten ja Gott nicht, sie sein ehebrechen thun uns nicht wie mehr dieser sie auf den willen Gottes nicht thun, oder ihm einen Abtrag thun. Gott habe gebotten, das wir den Götzen nicht dienen sollten, sie aber thäten gerade dagegen &c. Er antwortete im Gleichnis also: wenn ihr uns einen schwarzen Rock zum erst und nun einen andern Kleid anlegt, sagt ihr, er sey ein Priester, und dieser merckt es nicht uns: also applicirte er auf die Religion. Darauf man ihm aber zeigte, wie in dem dienst Gottes das Aussere mit dem innere übereinstimmen müsste, sonst wäre es Heucheley, wir thun nicht nach unserm Sinn Gott dienen, sondern wie er es uns gebotten. Das ist nicht nöthig zu antworten, wenn wir nur im Herzen Gott dienen. In Cottupaleiam sind wenn einigen Heiden, ein Wort des Lebens zu, die sich auf ihre Obern und Herren Priesten.

Anfang einer Predig: paraat: zu ist Lust. Im 26ten Classi ging unser von uns mit etlichen Catechumenen, die meistens aus dem Lande zu uns kommen, zum Praeparation an. Gott wolle Munterkeit und Gnade geben, ihnen das Nöthigste an ihr Herz zu legen, und dem das Wort ihres Heyles gelingen.

Christian Pasche

II D 28:1

Diesen Nachmittag ging unser vor- und nachmittag. Letzter Eingang in denselben Ort, dort man einen Heiden über der Straße, der unsern Heidenschen Possen zu lassen, und um ein Zeichen und Dienst Gottes, zur Darstellung seiner Seele bekümmert zu sein. Letzter Abgang sah wieder nur ein Tamil Traktätlein. Einige Christliche Bücher allhier, die bisher in Vergessenheit geraten, wurden freilich verworfen, davon abzustehen, und in Christl. Liebe und Einigkeit mit einander zu leben, damit der Name Gottes nicht durch sie unter den Heiden gemein geschändet werden möchte. Allhier kam einer von den Leuten über der Straße herzu, und machte uns noch ein Wort der Ermunterung. In der kath. Landsmannschaft Hause verwandelte mir einen Heiden von Gott, seinem Schöpfer und Jesum seinem Heiland gläubig zu werden. In einem Kaufhause daselbst bestrafte mir einige Heiden, daß sie die Zeit so liederlich durchbrächten, und bathen sie, dieselbe sein besser anzuwenden, und der sie zu seiner seligen Gemeine gesetzt anzuwenden, nimmer Gottes, nicht länger zu widerstreben, sondern endlich Gehör zu geben, damit sie nicht ewig verloren gehen, sondern ewig selig werden möchten. Die waren ziemlich indifferent.

Als wir weiter gingen, und gegen die Siwens Pagode kamen, ging ab von zu uns einen, der vor mir in einen Pandarams Hause abgetreten, und weil der Regen ziemlich anfieng, eine über Gottes von der Menschen Religion vorzustellen, und ein Büchlein vorzulesen Gelegenheit hatten. Er merkte nicht viel hinein, sondern sagte nur einige Mal, daß die Sorge für seinen Leib ihn hindere, sich um das Heil seiner Seele zu bekümmern. Einige Leute in diesem Hause schienen aber aufmerksam, mit großer Begierde zu. Sie hatten kein Licht ein Büchlein anzunehmen. Hierauf als zu unsern Nachtquartier gingen, wir gesonnen, einen Pandaramgott zu sehen, der in den Götzendienst Dienst lassen lassen, sich zu dem Leib als Herrn machen sollen: Sie wiesen uns aber mit verächtlichen Reden ab. In dem Hause, worin sonsten der Siwens Pagode kommen, wir einen verwandten über der Straße, der einige Heiden sie daselbst zum Reich Gottes einlud.

Wann

Allein gleichwie das Herrenhaus weither fortgefallen ist, also ist auch
diese Vorgleichheit in Abgang blieben, und hat sich [illegible]
einiger Heiden Land sehr; welches alles für unsere Sünden billig,
aber von Annahmung der Barmherzigkeit noch grösser zu sagen ist.
Der rechte Eingang
in Ostindien Nangalam, dieses [illegible] man sich unter vorgibt einen
in ein Herrenhaus ein, welcher aber voll von Unwillen gegen Gott war, das er die Leute
so mit Hungersnoth so plagen, und sie nicht lieber an Reisen fallen liesse. Da man
ihm nun gleich die Allmächtigkeit, Heiligkeit und unendliche Barmherzigkeit Gottes in
allen seinen Strafen vorständlich vorstellt, so verging er sich doch immer mehr
in seinen Lästern gegen Gott; dieser war ihm nur noch seine Unbarmherzigkeit,
da er als ein armer Sünder sich an den grossen Gott so schwerlich versündigen sollte
lies vorstellen, und mit Ehrfurcht und Bescheidenheit redete.

Hier: mitsind: Hier entfernte man sich und sorgte sogleich in Ostindien Nangalam, also in einem
Dorfe, wurde in der Allee, mit einem Hauffen Leuten um die Missionarios Herren.

vergl: mit Seite. Sodann: Nachdem dieser man um im Collupaleiam durch die Strassen auf: und nieder
gegangen, und seine Gelegenheit gefunden, mit jemanden zu reden, traf er zu
letzt einen Tagelöhner an, der, wie er selbst erzählte, sich dem Lande gekommen, man
sollte aber kaum mit ihm von Gesicht. Einigen zu reden angefangen, so ging er plötzlich
davon, und fasste sich einzwischen mit einem ziemlich grossen Haufen Kindern umgeben,
selbige sollten sich, was schon von Gott erzählet würde, in der Stille an, man
stellte ihnen nemlich vor, wie sich nicht der wahre Gott sey, der in dem steinernen
Winckel ihrer Pagode stehet, sondern der, so im Himmel wohnet, und die
Sonne formiret hat, und alles erschaffen &c. Ein gewisser alter Mann stehet
im Vorbey gehen zu, so lange man mit den Kindern redete: da man aber von
seinem Gotte etwas zu reden anfing, und ihn zu Verlassung des Götzendienstes
ermahnete, fiel er mit der Hand, und ging davon. Ein Weib so bey der Sa
che zuhören wollte, wurde gezwungen, oder man wasche oder lügen müsse,
was man den Kindern gesagt hatte, worüber sie sich sehr zu gab. Wenn
zeigte sie vor auf den Götzen, Morgen, so nicht mit denen stand
bewies sie vor auf das Gewissen: und selbige Worte das Gewissen, worüber sie selbst
überzeugt zu seyn, indem sie damit selbe mit ihren Worten rede, wurde sie gezwungen

worden, beyzusetzen; Zuletzt aber sagten sie: sie sollten kommen ab Konst nach Tragum.

Vor nun zwar Tragum besuchten die Gesellen Paramanander und Matthaeus das Herzinnische ihrer Arbeit vor, die sie an unserm Christus Königsbrun verrichtet; wobey mir sonst nichts bemerkenswerth, als dass Matthaeus seine Gesellen Praeparanden zum Tonsa zu kommen gesandt, denen einige zwar zu mir geblieben, einige aber wieder nach Hause gekommen, so, dass mir abermahl gedacht, dieses meine Praeparation mit ihnen sehr kommen angefangen werden.

Den 27ten May besuchten die zween Oefelmeister aus Terapalatorey und Cawastalam das Haya Register der dortigen Arbeiter. In das Gesellen Ignati Herrnhut ist nichts sonderliches Merkwürdiges vorgefallen. Mutty Erbauet in Terupalatorey, sah unter andern eine Reise nach Tarshaur und Tirotschinapalli gethan, wo sowol auf dem Wege, als auch in benannten Oertern selbst, viele Gelegenheit gehabt das Wort des Herrn zu verkündigen: sonderlich hat er in Tirotschinapalli in: das warhaftige Christenthum, theils aus unserer Arbeit, Gemeine, theils aus warhaftigen Christen der Lord's Gemeine gepredigt, welche er einen zu ermuntern und zu bewegen gesucht. Verschiedene Römische Christen haben das Wort mit grosser Begierde, ja in einem Orte die ganze Nacht hindurch, angehöret, und ihm alle Liebe erwiesen. Ein Tschetti hat eine Königliche Verordnung, ihne sehr gebeten, dass er nach ihr zu kommen, und gesagt, dass sie die Tage ihres Lebens dergleichen seelige Lehren nicht gehöret haben, sondern auch ihre Kinder von ihnen dazu gehalten, und sehr ernstlich darinn gelehret.

Eodem wurde einigen Gesellen und einem Oefelmeister eine Parenesis gegeben, in welcher man ihnen aus Röm: 8, 14: von dem Triebe des Geistes Gottes und auch von dem Gegentheil, nemlich: von dem Triebe des Fleisches des Menschen zu Gemüthe geführet, damit sich niemand willig zu überlassen, sondern auch zu wachen.

Die zween von den Stellaten kommen Oefelschneidern zu vorerst einige Anstalten der Lehrer das Leiden Christi betreffend, damit sie allen und neuen Proselyten zur Erwägung vor. Hier nächst lasse mir ihnen auch die Frage: Ist es wahr, was Christus Bruder ihr Lorge: 9, v 55: Wissen sie nicht, welches Geistes Kinder sie seyen? durch einige Anmerkungen vorgetragen und gebracht, und ihnen hiebey zur Nachricht mitgetheilet, was

zu

Herrnhut die Gesellen Matthaeus & Paramanander.

Terapalatorey und Cawastalam.

Parenesis, die Arbeiter betreffend.

Oefelschneider.

zu beherzigen, und nicht abunder zu werden, bis sie gantz zerrissen, das ist ins Grab Gottes sind. Ach! der Herr wolle in seinem wirken allen unsern Christen Hülfe und Beystand!

Unterredung mit Christo v: Jairus. Zu eben dem Tage ging einer von uns mit Crucifixi Jairi und redete erst mit Christum. Man erklärte ihnen kürtzlich, was sie frag u: Antwort, die Lehre vom Sündenfall und dem Erlöser; pflegte darauf von der Taufe und dem Heil ein Wort hinzu. Weil aber wenige Kinder da waren, so bat man sie das Vaterunser zu vorlassen, und an Gott gläubig zu werden. Hier endete sich die ganze Catechisation. Als man aber der Kinder zurück befahl, kam man mit zwey Erinnerungen zu Herrnhut, wenn man nicht den ganzen Weg die Lehre von Gott, von Christo & kürtzlich vortrüge, und sie bat, das Vaterunser zu verlassen. Sie gaben die gute Versicherungen, und sagte der eine, daß sie seine Anverwandten, Weib und Kinder auf kommen wünschen, mit denen er erst die Reise überlegen müßte. Als man ihr darauf bat, nur den Anfang zu machen, Gott würde ihre Herzen auf Landau, zu kommen: so versprach er es, und sagte, er wolle sich von Herzen ergeben. Wer wolle hier nicht von Herzen seufzen: Ach daß sich ein solch Herz fände, Gott zu gewinnen: so würde es ihm und seinen Kindern wahrlich mehr gehen als Labanlong.

Preparation auf Pfingstfest. Den 28ten Maji nahm man in der Freytags Catechisation zur Preparation auf die Worte Pauli 1 Corinth: 6 v: 19: Wisset ihr nicht, daß unser Leib, und zwar ihnen darum die Herrlichkeit v: grosse Würde unserer Christen, als Tempel des Heil: Geistes, erwiesen, ihn anruffe, daß sie grössere wirksamere Gaben Würde in seiner Gegenwart und in dem bevorstehenden heil: Pfingstfest Theil haftig zu werden.

Lob Gebet. Den 29ten Maji. Sonsten in der vorigen Nachstunde lasen und betrachteten wir in der Lehrung des 16ten Cap. der Apost: Gesch: und rufften mit, für diesmal die verschiedene Anfechtungen und Triebe des guten und bösen Geistes betreffend, v: zur Vorbereitung auf das Fest des heil: Geistes anwendeten.

Ankunft des Bischoffs Cranzii. Den 30ten Maji: Unter der Vormittags Predigt ward unser ehrwürdiger Bischoff, die Herrn Visitatores, und mehr Brüder auf den Saal zu unserer Gemeine, bey uns unserer Hände kam. Wir bekamen noch diesen Abend

die

die Briefe unserer Schwestern Vorgesetzten in Copenhagen, Frau Brandt und Jungfrau Reiz reichlich zum Lob Gottes vermehrt und innigst vergnügt worden. Mit Zurücksendung dieser unserer Schwestern Vorgesetzten, wie auch Ihro Hochwürden des Herr Doctor Woldicke, der mir den Hauptbrief mit unterschrieben hatte, bald Genüge geschehen soll.

JUNIUS.

Den 1ten Junii, als am dritten Pfingsttage, wurden in Bethlehems Kirche sieben und zwanzig Personen durch die Heil. Taufe in der Christl. Kirche aufgenommen. Selbige gehören, außer den andern 2 Malaji Gedenken durch Schwaiben aus Nagapatnam, sämtlich zur Land-Gemeine. Gelobet sey der Herr, daß Er Gnade und Langmuth verleihen, an dieser Seelen zu verbinden. Sie gelobet sey Er, daß Er die Menschen zu seiner Erkenntniß, und auf Wunsch zum Genusse der Wahrheit gebracht hat. Eines Catechumenen Weib, welche Mariamutte genannt wurde hat, wie der Heil. Apostel Matthäus Schmid vor ihr bezeuget, während der Preparation dessen ihre Seele vor Gott besonders gedrungen, und mit Thränen ihre Noth ausgeschüttet haben. Der Mann hat anfangs nicht zulassen wollen, daß sie unsere Gemeine besuchte, da er aber ihren Ernst gesehen, hat er es nicht nur gerne erlaubet, sondern auch bald vorsorgen lassen. Ihren Vater hat sie Jesaiam, das ist, ein Knecht des Herrn heißen, weil sie ihn dem Herrn sehr gewünscht hatte. Außer diesen haben noch einige Personen besonders zu bitten, unter welchen vornehmlich die Schwester Mariae gemeldet, ob endlich und sonderlich meinte, indem auch einer von ihnen sagte, daß sie es wünsche, sie die Verborgenheit haben und ruhigen könte. Da war auch zu der Zeit unser Herz sonderlich und dringend wegen dem Worte des Lebens. Der Heil. Geist erinnere sie alles Bösen, so sie hier gehöret, mache es ihnen mehr und mehr lebendig, und helfe ihnen allen zur ewigen Seligkeit. Amen!

Mit diesem Tage haben wir uns unter den Schutz des Heil. Geistes, der Heiligen Dreyfaltigkeit. heutigen Tages des Heil. Pfingstfestes befohlen. Aus dem Londagonamischen Districte, welchen wir als der Land-Gemeine hiesiger Gegenden zueignen, sind einige dreißig Personen hergekommen, von welchen einige zwey und dreißig an

die

diesen Tage zum heil. Abendmahl gingen. Von einer Kinder aus der Karasalamischen Schule waren nur acht Kinder zu gegen, von welchen die jüngsten, so bey dem Examine meist beystunden, die gnadenliche Wohlthat von zwey Jahr erfahren, einige aber, die unfleissig zur Schule gekommen, und also darbey im Lernen zurück gekommen, tüchtig beschämet, bestrafet und ermuntert, daß sie künftig besser anzugreifen, erfahren. Diese nun die 6te Mal die holde der Wohlthat unsers einigen Jesu. Wir haben in allen diesen Tagen stets Regen, stets die Schwüle, stets die Feuchtigkeit und nirgend stets Verhinderung zu besorgen, welche sich im Freyen oder Zusammenkunft in beiden Kirchen eingefunden, erfolgen, und hoffen, daß es wenigstens ein Anfang, sonderlich aus einer Lande, also Kinder welchen der wahrsamen sein Wesen recht begierig waren, nicht ohne bleibende Frucht und Segen geschehen. Darum wollen wir, denn Herr immer sein Herrzeug will, dem heil. Geiste und uns, durch ihr Widerstreben nicht hindern, betrübet haben. Der heil. Geist lasse sich uns, und alle unsern Zuhörer, grosse und kleine, ungeschlagen fragen, und unser beide uns gnade auch allen, bis wir uns allen komme gesegnet werden. Ihr sey Ehre, gesagt der Erbarmungen Gottes.

Taufs Präparat: ungehalten.

Den 27ten Junii wurde im Namen Gottes eine Zusammenkunft zum heil. Taufe mit einigen zwanzig Personen angefangen. Der heil. Geist wolle doch sein Licht und seine Wahrheit allen diesen Leuten finden, und sie leiten, und bringen zu seinem heil. Tage, und zur seiner Erkenntniß: daß sie uns seine einigen zum Retter Gottes, und dem Gott, der unsern Freunde und Herrn ist, und Ehre sey dem sie selbst zu Dienern der Gerechtigkeit darstellen mögen.

Ehepaar mit Kinder und Leute.

Eodem: das Abendmahl ging unter uns aus Maricapongol. Als es anfing zu regnen, trat man in die Kirche, welche einem Heiden zugehört, der aber nicht zu Hause war. Mit seinem Weibe u. Kindern aber wurde man von der Unfleissigkeit des Heidenthums und eines sehr dem Weg sein und ihre Kinder sehr zuletzt und dort einig glückselig zu machen, seufzete ihr uns vor einen für zu Gott und ihrem Erlöser Jesu Christo bitten. Die gab gute Versicherungen. Unsern Mariai, so vorhin war verschlossen ist der Abendmahl sehr verständlich. Einige sein dann auch selbst, die sich vorbereitet wurde, mit vieler Langsamkeit

II D 28 1

das Wort verkündigte, und versicherte, daß sie im Stande seyn den Heil. Geist empfangen zu können erhalten hätte. Bey einer andern Gelegenheit im Parreier, Dorfe, da man einer Christin predigte, aber nicht zu Hause antraf, wurde man mit einigen Heiden, denen einer ins Ohr gesagt worden war, und gegen das Gesagte nicht nur nichts einwandte, sondern auch nicht ohne Rührung zu hören schien, der man über die Vorzüglichkeit dieses Lehrens, und die immerdauernde Seligkeit vorgestellet. Er schien auch gar wohl zu begreifen, daß seine grosse Freundschaft (: als welche er anfänglich vorsichte, da man ihn nur Kind Gottes zu werden ermahnte:) ihm im Tode und nach dem Tode nicht helfen, auch nicht einen nichtzigen Theilnehmer von ihr nehmen und bilden könte.

Ein anderer von uns erwachte in Wolkepälciary im Sadliere, und Parreier Dorfe, die Christen, so man antraf, dem Heil. Geist an ihren Leib, Blut und Raum zu geben, und sie nicht dem unreinen Geist in seinem unfalen ganz Leben zu folgen. In einer Hütte wurde ihm Heiden, der Zugelassen nahe seinem unserer Christen, dem Garten besorgt, er versuchte die Christ. Religion an zu nehmen, und sich an Gott zu ergeben. Er konnte sich nicht abwenden. Christen in Madagascar u. Teilixen.

Den 3ten Junii. Die beide Arbeiter im Tambagonamschen Lerich, welche mit einigen ihrer Christen zurückgeblieben waren, kamen in diesen Tag gesund wieder ab, von ihrer Arbeit in denen vorigen Monathen. Der Unterschied Catechisat schien appen sehr sonder ordentl. Arbeit an seinem Verstand und Hertzen, welche mehr bedarf denn Heiden und Römischen die Vorsichtigkeit unserer Evangelischen Religion vorzustellen Gelegenheit gehabt. Auch einer seiner christlichen Gemeinde arbeitet er eine richtige Vorstellung von der Erlösung, sonderlich die rechten Menschen und den Verfasser des Heils bekannt zu machen. In Kodaragattheri hat er viele Gemüther von der Erkenntnis Gottes und Christi unterrichtet, und ihnen dabey manchen Anzeigung gegeben in denselben den Lehren der Paulo bestehe. Bey einigen Römischen hat er auch einigen guten Eingang gefunden, da er mit ihnen von verschiedenen Verschiedenen ihrer Religion gerendet, u. ihnen Vorwurf von gleichgültigen zu einer Besserung ihres

bey

kommunion. Der Gehülfe Parensestimuttie sah auf seinem Verlangen, eine Reise nach Tanschaur gethan, um seine Königliche Brüder, die er in vielen Jahren nicht gesehen, einmal sie über sehr gelind gemacht, um dasselbe aber von selbst über zu Hofe invitiert sein thun, zu besuchen. Auf der Hin- und Widerreise hat er an vielen Orten mit Predigen und Königlichen ansehnlichen Gastereyen gehalten; denen einige ihn mit Begierde zu gehört, nachgehends aber auch sehr feindselig entpfangen. Z. E. In Milettur hielten Fürstpälatures, wo er sich einige Zeit aufgehalten, seiner die Königlichen so bald sie erkannt, nach sehr viele Mühe anzuwenden, da er mit ihnen von Gottes Wort geredet, seinen sie ihre Abgötterey bekennen, mit dem Vorwandt, es würden ihnen nicht verziehen, solches anzuführen: inzwischen er sie von der wahren Christlichen Lehre belehrt. In Tanschaur selbst hat er sonderlich mit Königlichen sehr offt öffentlich und besonders Unterredungen gehabt, und dabey nun und andern ihrer Fürstlichen mit Gottes Wort niedergelegt. Ehe er die Reise angetreten, hat er selbst fürstlich zu Gott gebetet, und auch die Christen zu seinem Orte solches gethan, ihm zu thun erwendet, daß ihn Gott allent halben, und sonderlich in Tanschaur beystehen, und ihn fürderlich wieder zu seinem Gesparten mit seinen Brüdern und andern, und wenn wir auch hoffen, daß diese Reise nicht ohne Nutzen geschehen werde.

Unterrand: 4. Juny. Den 4ten Junii ging einer von uns nach unsrer Gewohnheit Gottes Wort. Auf dem Wege redete man mit einigen Heiden, stellete ihnen die Billigkeit und Richtigkeit des Dienstes Gottes vor. Sie antworten, weil ihre Vorfahren Heiden gewesen, so müßten sie auch so bleiben. Man zeigte ihnen die Nichtigkeit ihrer Entschuldigung. Nachdem man diesen Haufen verlassen, kamen eine Menge Heiden, die des Teufels Kinder waren, vor der Thür hingen. Man ging auch hin zu, und erhielt sie, wegen ihres Herzens Härtigkeit. Sie riefen: wir können sie nicht bekehren. Als man eine wenig im Pfahl Hanse gewesen, und einem Schulmeister und Lehrer etwas zugesprochen, wie sie die Catechumenen catechisieren: so ging man nach Arthuvamangalam, handelte mit den Leuten von Gott u: von dem Heil in Christo. Die Leute sie billigten es äußerlich, meinten aber zuletzt, dies wäre nicht eine bessere Zeit kommen würde.

Man zeigte

II D 28:1

Man zeigte ihnen, daß sie jetzo eine recht erwünschte Zeit hätt, Gott leistet ihnen die Gnade, daß der Weg zum Leben, und daß der Weg zum Verderben offen stünde, daß sie Gott bitt, um Jesu willen, daß sie Gott bitt, um Jesu willen möchte.

Den 5ten Junii gingen zwey Ehe Leute beym Montan Ochsen in Torreias herum, und redten Ehe Leute.
Ihn an verschiedenen Orten mit Gnaden. An dem meisten Orten traf man sie in Sünden und bestrafte sie überzeugend, darüber man dann Gelegenheit nahm, mit ihnen mit Ernst weiter zu reden. Gott lege einen Segen darauf!

Den 7ten Junii ging Evangelium
einer von uns nach Crucis altar, und Catechisirte die Christen über Evangelium an Christen.
das Evangel. Joh. 3, 16, und zeigte ihnen wie der Herr Jesus dem Nicodemo den Weg zum Leben auf eine nachdrückliche Weise gezeiget, und wie sie sich nun recht vor Gott zu prüfen hätten, ob sie auf diesem Wege wandelten, und wann sie bisher solches nicht gethan, wie sie sich ernstlich demüthigen, und sich dem Herrn Jesu ergeben sollten.

Den 8ten Junii ging einer von uns in Villa Pâleiam herum. Man besuchte erstlich Ehe Leute.
zu Barradas, und redte sie wegen Vorhaltung des Leidens des Herrn Jesu zum Glauben und auf Gnade zu ermuntern, hernach redte man mit einigen Christen nach Nothdürftigkeit ihres Zustandes.

Den 9ten Junii ging einer von uns nach Villa Pâleiam. Auf dem Wege hatte Gespräch mit Heid.
man einige Gelegenheit zur Verkündigung des Worts des Lebens. Erstl. redete man mit einigen Leuten da sie nicht nach Gottes Ordnung communiciren, sondern Unrecht treiben, solche ermahnete man davon abzustehen, Reue zu erbitten und so ihren Leib zu retten. Hernach zeigte man ihnen den Weg zum einigen Heil und Leben. Hierauf traf man eine Mariatacer ein Villeiali an, den man ermahnte, und ihm bezeigte, daß er aller Welt an sich gehabten Verwandtschaft, obsonderlich daß sein Heidenthum Blut, wie er sich solche einbilden lassen. Er antwortete gleichgültig damit, daß das Aeussere ab nicht abzumachen, so wie wir eine schwarze Haut hätten, so könnten sie sich auch beschneiden, sie thäten darüber aber doch eine einigen wahren Gott. Man bezeugte ihm, wie das Aeussere ab gerne nicht abzumachen, weil es aber ein Zeichen ihres Abgottes wäre, so wären es in der Absicht nicht gnug viel. Daß sie von dem Dienst Gottes hingethan, das gar nicht an dem, was

wer

wer Gott dienen wolte, müste zu Gott kommen und seinen Willen. Und diesen Willen Gottes erkennten sie nicht, weil das Mittel, dazu zu gelangen, verlohren, nemlich das Wort Gottes. Hierauf bezeugten sie, daß wenn unser Gesetz das rechte Gesetz sey, so müste es einem vor dem Tode bekannt seyn. Dieser Einwurf ihn zur Beschämung, erzehlte man ihme erstl. wie der Herr den Todt seye, und wie Gott uns durch Christum eine ewige Lehre erworben habe, und wie uns solche der heil. Schrifft bekannt gemacht würde. Hierauf konte man von unserm Gesetz allerdings sagen, daß es uns das Leben gebe (Jos. 5,39) Hier kam ein Königscher herzu, und sagte: was schlägt es, wenn der Hund noch so viel Lectionen sagt? durch dieses Gleichnis-Wort der Teufel wolte er anzeigen, daß es vergeblich sey, diesen Leuten viel vorzupredigen. Er ging darauf mit bis vor Ettapâleiam, da wir ihm mehr sagte. Er vertrostete: ihr seye zwischen uns und allen einen grossen Unterschied. Als man ihm aber etwas von dem Unterschied sagte, bezeugte er ins der Lust gen das Neue Testament zu lesen, und sprache: Was mag wol die Ursach seyn, daß unsere Priester uns verbieten, in der Bibel zu lesen. Man sagte ihm etwas davon, und ging nach Ettapâleiam, da wir mit unserm Christen u. mit Heiden redten. Als man wieder zurück durch Ettapâleiam ging, wo sich man etwas im Vorübergehen mit einem ganzen Brahmaner, ging aber gleich weiter, und redte von einem andern Ort. Da sie kam ein Brahmaner, und bate man möchte ein wenig zurücke kommen, denn es sey Hochzeit daselbst. Man fragte, wozu er rufft ihr mich? Solle ich etwas eine gute Ermahnung sagen? Der Brahmaner sagte: das thut ihr thun, komt nur. Man ging sein Gleid vor der Thür zu stehen, redete derselb. mit den ganzen Brahmaners, darnach mit den Braut-Leuten, die heraus kamen. Die Braut war ein Kind von 9 bis 10 Jahren. Gott erhalte doch diese Kinder Lieber heraus Solan!

Fernere Reise. Ein anderer von uns besuchte die Christen in Wôlipâleiam, kommte u. gesunde, grosse und kleine. Einen Sonntag suchte man nach seinem Verlangen Zuhörer zusammen, und verkündigte ihn zum Theil aus der Epistel Sonntags gepredigt ist.

Unbrauchbarkeit der Christen. Den 12ten Junii ging einer von uns nach Manâpongôl. Etwann Christ Heiden kamen, machte man, daß man von ganzem Herzen Gott und seinen Heiland zu ergeben.

Zuvor

Etliche Leidige Personen ermahnete man, ihren Vater im Himmel kennen zu lernen. Die gaben die Gott vor und versprachen zur Kirche zu kommen. Etliche Officier vorige Communicanten suchte man zu ganz andern mit einigen Officiern. Man stellte ihnen ihr sorgloß Leben gar inständigst vor zu fleißigen mit vielen Worten vor; sie stunden aber ohne Gehöre zu bleiben. Ein Bekehrter wieder sprach den ihm zugebenen Ermahnungen sehr zu: wann ihr morgen kommet, so ist was dran ist zu einer Kirche zu kommen, ihr müßt arbeiten darf, sondern stehe muß leben, und euch mit Brod und Leib zum Himmel schaffen kan, so will ich gleich kommen. Was nun auf diese einem Menschen Bekehrung folgte, so hatte ich doch einen Eingang bey ihm.

Den 4te Januarii. Weil sich bisher noch und noch aber Mal ein Häuflein Communicanten zu Tisch præparation angemeldet, so ging einer von uns Hause mit denselben vor der Zeit abschied nehmen, einer Præparation vor. Der Herr Jesus gebe ihnen Geist und Kraft zu dem Werke, welches ihnen recommendirt worden wird!

Eodem redete einer von uns mit einigen Heiden in der Strasse im Vorbey Gehen, Gemeine Heiden. gehen, und ermahnete sie dem Heidnischen Aberglauben und Irrthum vorzuziehen, und nicht daran den Hauß, so bald vorgenommen würde, so grosse Sorge tragen, daß sie darüber die Seele und das Heil derselben vergessen. Weil sie Heyden gemeiniglich bey allem dem, was man ihnen mit vielen Worten von Abwirkung der Hauß Sorge vorstellet, sich unwillig weisen, die Augen gegen ihren Leib und Schmertzen als Commend daß sie applicieren, wobey sie zwar etwas nachdenken, aber doch nicht bewogen werden, Besserung zu versprechen. Neulich besuchte man den alten Barber in seinem Hause; derselbe wurde mit dem seinem ermahnet, daß er doch bald klug zu werden, damit der Tod in seinem hohen Alter ihn nicht im solchen jämmerlichen Zustand finden möge, daß er Ursache habe sich darüber in alle Ewigkeit zu beklagen &c. Der Alte fing wieder an zu reden, wusste er nicht viel zu

Ein anderer von uns redete auch denselben mit einigen Christen ein Wort zu Vorgleichen. ihrem Heil, seinen Heiden darauf gezeuget, wie er selig sterben könte. Mit einem Brahmaner selbst waren bis zur Nacht zu einer Unterredung von der Christlichen Religion er und alle Heiden sich befindend, und nachdenklich sie sagen konten, wann sie sich zu Gott bekehren.

Ende

Eodem Christag der Landprediger Ambrosius von der in Majabur gehaltenen Lastpredigt seinen Beicht ab, worauf wir folgenden Auszug mit Freuden.

Im Tallenur hat er über Apost. Gesch. 2, v. 1–16; in Maricranatheri über 1 Cor. 6, v. 19: Wisset ihr nicht; in Terileiqued über Röm. 8, v. 9 Wer Christus Geist; in Starki über 1 Cor. 12, v. 3: Niemand kann; sind alhier darüber in Majabur; ferner in Terirhandur über Ephes. 5, v. 10 zuerkennt wohl Christ; und endlich in Cadumy avadi über Röm. 8, v. 13, wo ihr von Tamulischen & einem Vortrag gehalten.

Im ersten Orten hat er sieben und sechzig Personen das Heil. Abendmahl gereicht. Danach hat er mehr hier und minder, als in Tandalan, Tundam, Talattär, Warthuviery, Cuttaxudi & mit einhalb Christen nach seinem Umständen gewandt. Auch hat er hier und minder verschiedene Heilungen gehabt, mit Gebeten öffentl. und besonders verschiedene Besuchungen zu halten; wobey er aber überhaupt Gleichgültigkeit und zum Theil auch minder Hartnäckigkeit schmerzlich beklagt. Da er in Terirhandur mit einem Handstein Gebeten wandte, sagte einer Heiden sonderlich Dank, weil er von der Hölle Pfeil verwahrt hat: neben dem sahe ich in voriger Nacht im Traum, als ob mir ein Gesicht mit großen Schanden gesagt, und dann wir vor, als wann ich auf vor zwey Tempel über einen jeden dasein gesetzt würde; da kam aber eine Stimme, die da sagte: Laß diese vor Bleiben. Da der Landprediger sich hierauf gewandt und die Gnadenthür wieder ist zu nehmen vorgehabt, ist sie gleich hervorgegangen, und hat andern vorgesagt, was sie hat wahrgenommen, und was sie dabey gesehen hat, sintemal so genau über sie kommen. Gott erhalte diese und alle, so sein Wort gehört haben.

P. Diogor. Den 8ten: der Landprediger Diogo machte von seiner Lastpredigt im Tarshaur gehalten in Tirupalatury gehaltenen Bericht; worauf der erste und andere Tag in Tirupalatury, der dritte aber in Tarshaur gehalten. Alle hat sowohl die vorordneten Last- als Taufpredigten abgehandelt, und insonderheit Personen das Heil. Abendmahl gereicht. In Cawastalan hat er gleichfalls nach dem Feste einen Heiden Christen getauft v. 26. 27 erklärt, und acht Personen das Heil. Abendmahl angenommen. An vielen Orten hat er mit Heiden Gespräche gehalten, denen viele widersprachig, andere aber nicht sehr geneigt sind

gegen ihn barsch an. Ihr Lehrer hat ein Brahmanen-Kind, Namens Durai, nicht wollen passiren lassen, der sich unterstand, Lärm zu machen, und allda mit der Faust sollte durchstossen wollen: er ist aber bald von andern Heiden bestraft worden. Einige Ermahnungen unter seinen Schülern hat er sie wieder abzuhalten gehabt, und wenn sie verlorne Seelen zu nicht zu nichten, Ihre abgestorbene Christen, derweil hat er die Frage gethan: Weilen ihre nicht mehr Heiden Kinder ihre Schule vorgestellen; der sich darüber sehr verwundert haben. Ein anderer schmale Schüler ist von ihm examiniert worden, wo die lebendige Seele nicht zu verlassen, der ihm Antwort gab: Er würde nimmermehr vergessen, weil ihm der seel. Missionarius Pressier beygebracht und gelehrt hätte. Die Schulen in Tanschaur, Tirupalaburay, Cavastalam und Karusalam hat er auch besucht, und die Kinder in denselben examiniert. Einen heidnischen Schulmeister Weib, die von der Christl. Religion sehr verächtlich geredet, hat er, nebst ihrem Mann, überführet, daß die Christen, die sie nicht Stein und Holz, sondern den Gott der im Himmel ist anbeten, mit besseren Verstand als die Heiden haben müssen, und daß sie mit mehrer Fleiß der Reinigkeit beflissen, als die Heiden, welches sie endlich auch zugegeben. Der angesehene Chinaoser in Madagacudi, welcher vor einiger Zeit auch in Trankenbar besucht, und die Christen allhier angesehen, hat sonderlich noch vor einem andern Heiden viel Rühmens davon gemacht. Der Herr wolle dem vorkündigten Worte Kraft geben, und die seinen im Frieden.

Den 17ten Jun: giengen zweene von uns durch Cottepaleiam nach Ernaccitanam, Ankunft mit Christ. Leute. wo. In Cottepaleiam fanden wir einige Heiden vor ihren Häusern von ihrer unsaubern Lust zu überreden; die waren aber sehr abgeneigt. In einem Haus, dem vor Kindischen wir einen alten Pandaram aus Mayaburam den einigen wahren Gott und einigen Erlöser Jesum, auch wie er durch Ihn selig werden könne. Er machte einige Einwendungen, die wir aber beleuchten. Auch wurde zum Zeitvertreib hinzugethan eine Historie der Erschaffung gesagt. In Ernaccitanam wurden wir vor einem Haus mit einigen Tamulern von ihrem heidnischen Dienst und wie sie unrecht als das Vieh dahin stürben &c. Der eine Leute mit seinen Reden immer stark, und wollte sich nicht weisen lassen. In Modupareiseri

Leute

[illegible] einigen Christen ein Wort über der letzten Sonntags-Predigt zu sagen, und er machte sich zum ernstlichen Gebet.

Vergl. mit Gnadau. Den neun und dreißigsten ging ein anderer nach Tscheuramangalam und redete mit Heiden an einigen Orten. Der einer sagte, wenn denn er alle mit uns gehöret, daß Gottes uns so in unserem Glauben Trost gestiftet, sie aber anders. Da nun ihr aber zeigte, daß das eine elende Entschuldigung wäre, darüber wir uns ein ganz wunderbar konnten, indem sie uns so gar klein Glauben Trost ein mal geben. Hätten sie ein Glauben so sollten sie es billig zeigen mit allen Kindern. Der einer Gelegenheit zeigte sie einer festen Christlichkeit, den man ernstlich zurede.

Vergl. mit Gnadau und Lichtenau. Ferner ging aber selbe einer von uns nach dem Christlichen Flecken Dorf vor Ernakulam sheri. Alle dem Wege dessen trafen wir in Nairei-appatiruwasel ab, allwo man zu erst einen Christen zu mehrerer Tage für seine Pala ernannt hat: sonst einen alten Heiden und zwey ermessenen Jünglingen zur Erkenntnis und Erwerbung des einigen wahren Gottes Lust zurückzu suchte. Vor besagten Flecken Dorf arbeiteten wir paar Stunden mit Herzen und Ohren. Allwo bat sie inständigst, den Götzendienst fahren zu lassen, und ihren Gott und Schöpfer zu suchen ihren Heiland erkennen und gläubig anfangen zu lernen, damit sie nicht verlohren gehen, sondern die einige Seligkeit erlangen möchten. Sie hörten fleißig zu, und wir erstaunten nicht. In dem Dorf selber trafen wir eine Christin an, welche ihre Seligkeit mit einem Ernst suchte. Sie konte die ganze Woche hindurch nicht genug sagen. Hierauf trafen wir eine andere Christin an, welche wir vor ihrem Verderben warnten. In dem Sattiererdorf redete man zu vorderst mit einem ungesinnten Wächter von Erzählung seiner Seele; welches sein Sohn und einige Weiber von denen mußte vorhin: ihr bezeugte ihnen zuletzt, daß, wenn sie verlohren gingen, sie ihre Entschuldigung nie mehr haben würden. Hiernach erreichten wir noch drey Sattierer-Christinnen, und vier Christl. Kinder, welche die Reise fortsetzten, zum Trost im Christenthum.

Vergl. Gnadau. Von hier aber aus ging zu dem Parreier-Dorf von Ernakulam sheri,

II D 28:1

Wo der Vorleser Simeon machte, und redete auf dem Wege dasin und in dem Dorf selbst mit gesundem und heilsamen Verstand, und ermahnte sie zu einem beständigen und gläubigen Hinzu nahen zu Gott. Hernach nimmt eine Frau aus Terracinajanum etwas mit Vorsichtigkeit vermischt und gebrochen, sie durch Essen selig machen zu lassen. Er widersprach weiter nicht, als nur, daß er sagte, er müßte es mit seinen Angehörigen überlegen: wodurch man ihm eine nöthige Ermunterung gab.

Den 18ten Jun: nahmen wir 11 und dreyßig Personen in unserer neu Jerusalems Taufstatus.
Kirche getauft, deren fünfe zur Stadt, und die andern zur Landgemeine, und zwar zwey und zwanzig zum Majaburamischen die übrigen zum Madeirapalmarischen Ernte die daselbsten gesammelt wurden. Ach Gott der du reich ist von Barmherzigkeit und grosser Güte, und auf diese Arbeit alle im Anfang mit selbst aufgesehen, und sie zur seligen Theilnehmung von solcher gesegneten Verrichtung, hast einladen lassen, wollest ja ferner sein in deinen Gnaden und Liebe für sie alle als deine treuen Freundschaft erweisen und sie auch keines von ihnen weder hier noch dort ewiglich als die deine deiner Gnade verfehlen lassen möge.

Den 19ten Jun: ging einer von uns nach Torre dei: Unter wegs erzählte man Ueberfahrt d. Fluß.
im Kahn Gespräch mit einem Indianer aus Terra de dei: Man fragte ihn: Weißt du wol, wer unser Heiland in diesem Lande ist? Er sagte, Nein. Man fragte wieder: wohl ihr Herren! und da er es bejahete, so fing man an von Gott zu reden, wie sehr unser Herz, und wie wir uns sonderlich verbunden Ihn zu loben: da sie aber wenig: die Heiden Gott gänzlich Gott verlassen, und angefangt Gott anzubeten, zu den Bildern sprechen: Du bist mein Gott: so möchten sie doch diesen grundlich ihm und unseligen Irrthum erkennen lernen; dabey aber auch auf Mittel und Wege bedacht seyn, wie diese Blindheit könnte gehoben werden. Als man sehr uns gezeigt, wie durch das Leibliche Waschen in reinem und fließendem Wasser, wie auch andern von ihnen verfertigten Reinigungen, Taufen, die Sünde nicht getilgt werden könte: so priese man ihnen den gereinigten Herzen an zu zeigen dabey die Ordnung seiner Heiligkeit zu werden. Es kamen

mehr

machaven Hertzen hergezogen, die man ermahnete, sich selbsten zu bessern. Darauf giengen wir nach Porreiar, wo wir auch erstlich mit einem Heiden, welcher sich auf einen Araber, schimpfende alten Brauch hergezogen, von der wahren mit ein zimmlichstillig wurden, gläubete, daß sie nicht kommen soll. Hierauf wurden wir vor verschiedenen Häusern, und zu letzt auch in einem Hofe gezogen, da man vorhin offt, auch das mal Heiden versamlet, mit denen man sich ein Lieb, wenn man ihnen erstlich freundlich und ernstlich etwas Christliche Zeichen vorgestellet. Weil sie aber nun nicht mehr Heiden konten, giengen sie auch nach wachsung. Auf dem Rückwege kamen die Heiden herzu, der allen mit denen gehorchenen Herren wir zu reden hatten. Auch Anfangen Heiden vor endlich schon wenn gewandt, kam Jemand, und forderte die Christen, denn man auch einen wissen liest.

Anmerk. a. Frid. Stift. Den 21sten Junii giengen etwanen von uns nach Cananapatnüdei. Auf dem Wege da sein Heiden uns eine Hütte leihen, um ein Ochsenopfer zu; so bald man sie uns Christ. gesehen, warffen sie eine verdrießliche Mine, und ging davon. Denn Christen auf beiden auch einem Acker, denen einer nicht zur Kirche gekommen, und einer musste auch der Predigt zu sagen wusste: solches vermieden man ihnen, u: sagte ihnen ein Wort von dem grossen Abendmahl, u: der Verwandlung, so den Menschen vorgegangen vermieden. Hier waar Brunn, Häuser bey Naradamangalam wunderen gebauten, da Heuren Zeit, die ihnen Gott vor andern, so schon vor ihnen in einem unfruchtbaren Flecken dasein gelassen, noch schändlich misbrauchen. Ein Mann von ihnen machte eine freundliche Entschuldigung, und sein Weib sprachte: ist ab gut, das wir zu uns kommen, und uns vor die Lehre vorsehen lassen? Wenn antworteten ihnen darauf. In Cananapatnüdei trafe man erst einen Christen an, und, nachdem man ihm das Nöthigste gesagt, kam noch einer herbey, den man den Kleinen Lehrer nennen, und ihm die gestrige Predigt gleichfalls zu Gemüthe führete. Einer Heiden aus dem Lande gab sich Mühe zu bewissen, daß es Gemüth: reich, das Wort Gottes anzunehmen, und da man ihr das Gegentheil einzuschärfen suchte, wich sie aus. In Costapaleiam auch dem Rhd Lehrer zum Verdruß, sprang man einen Christlichen Bauren-Jungen aus dem Dorf selbsten und

II D 28 1

selbst und einen Christen und Evangelisten hier; da man ermahnte, nicht das Zukünftige denen Heiden vor zu sagen p. Hinter Ostindien nach Cormandel und Tranquebar zu; er meinte aber, es gefalle ihm nicht, daß er hinkommen und seinen Leib nicht erhalten würde.

Hier warteten wir bis den 12ten Junii, da wir von hinnen Tranquebar zu gingen. Es war ein sehr schöner Weg, da wir immer hin zu überflüssigen Ursache hatten, uns über Gott zu verwundern, und ihn zu loben, daß er uns so gnädig bewahret hatte. Die Japaner und Norder machten uns viel zu schaffen, daß sie mit uns ein Gottesdienst völlig über hin kamen, und nur in der Verneinung Gottes verharren wollten. Da er aber zu geben uns Ehre, daß Gott Himmel und Erden ein Geist, und ewig, unabhängig und unendlich sey; dieses aber von keinem einheimischen Götzen, sie möchten sie Löwen, Affen, Schlangen oder wie sie wollten, gesagt werden könte: so schien er ab und zu so zu denken und zu reden, daß man eine Gottes Lästerung darinnen fand, und sie vor Gott zu bringen und seine Majestät anzubeten ermahnte. Auf solche kam man auf Abraham von der Tilgung der Sünden zu reden. Auf solche sagte man uns seinen Heiden, wie er selig werden könte.

Den 13ten Junii gingen wir von uns nach der Portugiesischen Stadt. Hier der Heiden hielten wir einen Tauf-Stein und einen Taufmeister vor das Kind Gottes Taufe und Heyrath nicht ins Reich Gottes kommen würden. In Tranquebar wurden wir uns, und zwar in zwey Orten, theils mit einigen Christen, theils mit Heiden. Denn sie merkte insonderheit die große Barmherzigkeit Gottes gegen ihre Leibe und sonderl. gegen ihre Seele. Umstände zu Gemüthe geführet. Ein Jüngling fing an, etwas einsichtig zu opponiren; doch gab sich aber bald wieder hinein. In den Nächten kamen vor Portugiesen, zeigten uns einigen Heiden, wie sie Gott kennen und verehren sollten. Auf dem Wege zur Stadt gaben wir noch einigen Christ. Gesellen ein Wort der Ermahnung, und zwar Mahammedanern war gezeigt, wie sie Isa Nabi als ihren Mittler erkennen, und durch ihn selig zu werden trachten.

Eodem den 14ten giengen wir von uns in und hinter Orthuvamangalam und wieder Orthuvamangalam mit einigen mehr Wege zum Lehren: die Zuhörer gefielen aber, leider! meistentheils alle sehr gleich gültig gegen das Wort, obwohl sich ohnlängst Mühe gab ihnen auch Ernst zu lehren.

Mord

Vorbereitung. Vorbereitung von uns predigte in Melwolipaleiam mit zwey Heiden, und hinter der Predigt und in Porreiar nacht einem Reise-Hause zu einem Heidnischen Vorhalben u: examinirten sie, der Unwürdigen u: unreinen Götzen platzen zu lassen, und durch den einzigen Gnaden-Bilger Jesum sich zu dem wahren Gott zu wenden. Ob denn einem Ort wiederhergeht wie Heide sehr arg, und der andern sündliche listiger Weise von dem Worte Lob zu machen. Am zweyten und dritten Orte konte man nichts als Ja und nein zur Antwort bekommen.

Gespräch mit Heiden. Den 25ten Juni: ging einer von uns nach dem Tuttirer-Dorf Erucxitandheri. Unter wegs traf man einen von unsern Catechisten an, den man mit nahm. In der Stadt predigte man mit einigen Tamulern, so unter sich. In Ettupaleiam predigte man mit einem Heiden etwas umständlich von Gott und unserm Heilande wie auch von der Bedeutung darin man sich von Jesu angebotenen Heil genießen kan. Man suchte auf der Grundlehre der Schrift stehen, wie Gott zu loben, der Wahrheit gehorsam zu werden. Hinter Ettupaleiam in dem Reise-Hause predigte man abermahls mit einigen Heiden, von denen einen Götzen, so man ihm andern angerichtet, wobey man ihm zeigte, daß sie bey ihren Abgöttern vergnügen wie Heiden würden, als welche Augen hätten und doch nicht sehen könten ꝛc. die streu, die den sammlern in ihren Reise-Hause waren gelassen, pflegen sich und den andern einen gastlich zu haben, da Borga aber für den Leib, war viel bey ihr zimlich stund. Hier auf predigte man mit einem Heiden, dem der Gastlichkeit, so man bey sich hatte, seine Heidnische dumheit, ihn der Abner zimlich benahm. Der Lage auch Bibeln und sonst gepredigt worden Tages.

Gespräch mit Christen u. Heiden. Den andern von uns predigte bey Antagasam den Catechisten Matthaeus, mit dem man eins und den andern von denen Christen und seinem Hauß predigte. Hinter Erucxitandheri trift man im Vorbeygehen einen jungen Brahmanen, Mit diesen eine Wort von der nöthigen Vorsehung des einigen wahren Gottes zu, weil ihnen aber solcher Zuruf unerträglich zu hören schien, und sie auch den Catechisten beleidigen begangen, verließen sie ab. Diesen dem Tarreier-Dorfe von Tiranadamangalam wurde einem abtrunnigen angehenden Heiden ein Wort zu seiner Ermahnung gesagt, welches er aber sehr zu Herzen nahm.

In dem Dorfe selbst predigte man

wenn einem Heiden die Türkey zu dem lebendigen Gott und Christum billig zu wünschen; er wollten aber, wie sonst, es wenn anstehen lassen, d: sagen, daß man ihn bald gehen lassen würde. Ihre Heiden sind unsäglich unempfindlich weise etwas Absatz zu machen, der Gesellsch. Matthäus aber konnte ihre Klein zu reden, daß sie das Mal wieder, als sonst, wenigstens, wieder zu kommen versprochen. Ein paar Christen hörten auch ein Wort der Ermunterung und Aufmerksamkeit in der Stille an. Die Sadducäer sind nun wie unter Christen ganz unwissend, daß man das Nöthigste sagte &c.

Den 26ten Jun: sprachen wir der Gesellschaft mit dem Malabarischen Exempel, Christ der Gesellschaft im Malabar. Exempel. nemlich das Schaori, Paramaranden und Matthäus, vorzüglichste ihrer Arbeit. Letzterer fragte mich auch neulich gefragt: Wenn ich von Heiden Weiber habe, so gerathe ich unter die Verdammten, wie das? Worauf der Gesellsch. geantwortet: wenn wir einen guten Weg betreten. Der Heide fragte weiter, welches ist der gute Weg? der Gesellsch. antwortet: Jesus, der ist ein: zieht einen guten Weg. Der Heide versetzt: der Mensch giebts nicht zu, daß man auf einen Weg wandele. Der Gesellsch. antwortet: wie ist, wenn wir auf dem Wege wandeln, sonst ist keine Seligkeit &c. Ein alter Christ ist kürzlich gestorben, welchem mit der Gesellsch. aber sehr in Frage gebar einen Jungen geschickt Leichen zu singen, der Jüngling, der vorhin in der Schule sehr gerühmt, begraben. Dem alten verstorbenen Manne giebt der Gesellsch ein gutes Zeugniß, und sagt unter andern von ihm, daß er nicht allein selbst so oft er hingekommen Gottesdienst zu halten, die aufmerksamen Zuhörer gewesen, sondern so alt und schwach er sich auch befunden, daß die übrigen Christen vor dem Bett zusammen gerufen. Bey einer Leiche eines Heiden geht der Text des Verstorbenen, sobald er das Herz des Hinterbliebenen hinreichend angezogen hat, miteinander vor dem Gesellschaft vor sich, der hinter ihm hergeschritten: der Verstorbene ist nicht einen guten Weg gegangen, drüber seine Seele so rein wie der Leib, kommt; wir müssen nicht so, sondern einen bessern Weg gehen. Schaori hat bey nahe den ganzen Monat einen ernsten Präparanden zur Taufe hier präparirt gehabt. Der Gesellsch. Marcus ist noch nicht vor so schwach, daß er die Christen in seinem Hause nicht recht besorgen kann.

den

Begräbniß eines Jünglings.

Den 27ten Juni: ward ein Jüngling, welcher vor vierzehn Tagen die Taufe empfangen hatte, aber, wegen äußerster Entkräftung, vorgestern der Taufhandlung beiwohnen, und gestern Abend verschied, begraben. Er kam ganz abgehungert her, wodurch er gesinnet wurde, für nöthige Erkenntniß zu erlangen; darum sorgte er eine Lehrerin zur Hilf: Taufe, und empfahle fleißig mich: Herr Jesu, vergib mir meine Sünden, erlöse mich, und mache mich selig! Sein Begräbniß ward denen Kindern und Trägern wie dem künftigen Communicanten Evangelio Luc. 15. v. 1 zu Gemüthe geführet: Wie sich wir Jesus die Sünder sein und wenig annehmen, wie sich folglich einjeder, welcher wenig selig seyn wolle, zu Jesu als ein armer Sünder kommen müsse.

Zubereitung zur Taufe angefangen.

Den 28ten Juni: wurde abermals von einem unter uns eine Zubereitung zur Taufe angefangen. Der himmlische Vater erbarme sich ihrer, und ziehe sie alle zum Sohne, daß mit sie sein wieder Hilfe zu ihm!

Einsamkeit: an die Arbeit.

Ehe aber dieser Tage wurden unser Bruder Wittmann und übrigen Arbeiter der Tag mühlicher Gemeine, in Madras: Jesus Christ die Sünder an, ans Herz gelegt, und sie ermahnt, sich als Sünder zu erkennen, zu ihm zu nahen, und von ihm aufgenommen zu werden, ernstlich zu bitten.

Anhaltende Feinde.

Ehe aber dieser Tage wurden unser von uns auf dem Wege nach unserm Porreiarischen Dorfe, Tamba mit verschiedenen Feinden, der man ihnen plötzlich die Gefahr ihrer Seelen, und den Weg deraus erwachet zu werden, aus Herz legte. Vorher ging man nach Orthuvamangalam, die drey dem ersten Geschrey ein gewisser Hirte herzu kam, welcher durch kurzsichtiges Reden und Gebärden, die Feinde des Worts drey sich und andern zu hindern pflegt: den man dieß mal herzutreten ermahnte, man seiner Gewohnheit mit Lachen und verächtlichen Dingen einen zu Fressen gekommen sey, so bald wenn er wegen dessen bleibe. Er schwieg aber dieß mal stille zu: die andern herzutreten, deß das Zeugniß noch man gerade vorher sey, nämlich mit Gottseligem Herzen.

Einsamkeit Tirupa, Laboreyfer.

Den 29ten Juni: stehen die zwey Arbeiter ins Tirupalatten reyssen und Cavastalam'schen Kreise ihren Vorrath ab. Muttu nahet mit seiner dienstl. Arbeit, daß die Plantzamuppen-Maisaxens Cannacappel mit einer Suite zu ihm zu kommen

und

und sie er kündigt habe, und er sterbe, und unser Geschäfte [illegible] und der er ihn von allem Vorsatz erhalte, ist er vergnügt mit gegangen. Von einer Christin Silluwei gemacht, bekannt er uns, wie sie sich sehr gut in ihrem Land zu benehmen, und fähig verschieden sey. Da er sie in ihrem Leben bestimmt hatte, bittet sie ihn sich der Reise noch ein gut Wort zu sagen, dazu zu thun: ich gehe zum Herrn, mein Sinn ist droben, ich gehe zu Gott: denn wir sind meine Brüder vergeben: Gott ist sehr uns gestorben, hat sein Blut vergossen, und zwischen zwey Mördern gehangen. Noch rühmen bekannt sie die drey Glaubens Artikel und das Vater unser; worauf sie bald verschieden ist. Bey ihrer Beerdigung hat er vor einer grossen Versammlung eine Rede von dem seligen Tode eines Christen gemacht.

Der Gehilfe Ignatz berichtet, daß er die Schriften vor dem Pfingstfest zur gehörigen Feyer zu bereitet habe. Die drey Feyer Tage hat er mit dem Gehilfen Meister die Schriften verglichen und sie genau befunden. Da sie ihnen vorgelesen und erklärt und sie der Landsprediger Diogo von St. Jago dasselbe gepredigt ist er ihnen zu Hand gegangen.

Der Gehilfe Jacob berichtet, daß einer von uns die Allee mit reinigen Christen und Heiden Schrift zeigte ihnen, wie sie das Lagus Gottes schriftlich verdienen könnten. Einigen Heiden zeigte man, wofür unser Amt abzihle, nemlich ihre Seelen zu erretten.

Sodann hatte einer verschiedene Gelegenheit die Heiden in Correar zum Himmelreich einzuladen: sie haben aber diese verschiedene Mordmale zu verstehen, daß sie keine Lust zu kommen hatten. Einer entschuldigte sich damit der andere damit. Die Entschuldigungen wurden ihnen benommen und ihnen angezeigt, wie sie sich dadurch selbst Gutes mutwillig wehrten.

Johann Christian Steinberg. Johann Balthasar Rohloff.

Daniel Zeglin. Ulrich Madsen.

Jacob Klein. Christian Friedrich Schwartz.

David Feldhausen.

JULIUS, A° 1751.

den 2ten Jul: wurde in der Bethlehems, Kirche ein Häuflein Praparanden ge- Tauf-Actus.
tauft. Es wurde den 26ten Maji mit ihnen der Unterricht zur heil. Taufe angefan-
gen. Die meisten kamen in Anfang mancher Schwierigkeit vor, durch Zanken,
wovon man aber fernerhin nichts mehr verspüret hat. Es ist ihnen sehr oft zu Gemüth
geführet worden, daß die äusserste Entfernung von Lügen und jedem Laster gar nicht
ein Effect Kennzeichen einer begnadigten Seele sey, daher sie ab Lügen nicht be-
wahren lassen, sondern sich Gott gantz hingeben, und im Blute Jesu die Reinigung
ihrer Sünden suchen müssen. Die Erzieher haben, daß sie ihre Herzen, und
von Herzen dem Satan abgesagt und sich ihrem Herrn Jesu ergeben hätten. Ihre
alte fromme natürliche Gemüths, Kräfte mögen schon Alters halber, schwach
genommen, wurde nur in eine Preparation gesetzt. Nun der Herr, der
uns diese Seelen so theuer erkauft hat, erbarme sich derselben, und erfülle
sie und verwandle dasjenige mal sein guter Geist in ihren Herzen gewirket,
solche als aus nur ein gantz schwacher Wille Ihm zu ihrem Preis.

den 3ten Jul: der Catechet Rajarajixen meldet zwar in seinem an uns ge- Rajarajixens
schriebenen Oles all aus in seinem Journal von zwey Monaten, daß er aber Arbeit.
mals schriftig Gelegenheit gesuchet, unter seiner Arbeit an Christen, mit Ca-
techisiren, Ermahnen, Unterweisen und Heilen sich von dem Weg zum Leben bald
kürtz bald weitläuftig zu unterreden, und sie zu betrachtung desselben zu
erwahnen wie auch ihnen die Abwege, auf welchen sie sich befinden zu
zeigen und sie davon abzu mahnen. Er hat zu mehr guten Eingang gefun-
den, dann und wann aber auch starcken Widerspruch leiden müssen, sonder-
lich von Mohammedanern, welche ihn mit harten Drohungen abgewiesen. Dem
ohnerachtet hat er in dem abgelegenen und zugesperrten und daselbst gedrückten ersten
Theil von Arnedes Paradeiß Gärtlein fleissig selbst gelesen, auch unseren und den
Königischen Christen mehrmalen daraus einige Gebeter vorgelesen und dieser
Gelegenheit genommen sich mit ihnen zu erwahnen und zu erbauen. Einige im
Tanschaur gelegene Oerter hat er gleichfalls besuchet, und sowol unseren Christen
daselbst zu stärken, als auch die Königischen zu überzeugen.

der dortige Schulmeister Devanesen hat, nebst seiner Arbeit in der Schule, Schul Devanesens.

auch

unsern Sattlierer, Christen daselbst in ihrem Hause besucht und nach ihren Umständen mit ihnen gesprochen.

Unterredung v. Heid. Eodem wurde von einem unter uns in Cameleerdidel einigen Heiden, deren manche aus dem Lande waren, der Rath Gottes von ihrer Seligkeit mit Ernst vorgestellet, und sie gebeten, dasselbe je eher je lieber annehmen zu wollen, als sie der Tod überfiele. Sie gaben gute Versicherungen. Nach der Portugiesischen Schule wurde einigen Präparanden ein Wort der Ermahnung zu genossen, auf einem Kanonischen aus Ichikadi, imgleichen einem aus Cumbagonam, nach ihren Umständen zugerecht.

Taufs-Präparanden angenommen. Den 5ten Jul. kam abermals eine heidnische Familie aus dem Lande zusammen, mit denen eine Unterredung zur heil. Taufe angefangen wurde. Der Herr gebe auch Gnaden Geistes, Rathes, und Liebe, Kräfte, sie nach seinem Herzen zu bearbeiten!

Heimgang Heiden. Am selben Tage wurde von einem unter uns auf dem Wege nach der Portugiesischen Schule mit einem Christen und mit einem Heiden geredet, und ihm gezeiget, wie wohl ihnen stehe, wenn sie sich ihrem Gott ganz ihnen geben würden. Nach ein ander von uns hatte gleichfalls mit einem Heiden auf dem Lande eine Unterredung, und wünschte ihm ein Christ zu werden.

Eodem redete einer von uns mit einigen Heiden auf dem Wege nach Ichikadi; da man ihnen ihren sündigen Zustand und das Mittel darüber erhalten zu werden vorstellete. In Ichikadi versammelte man die Christen, und ging mit ihnen die gestern über Luc. 17, 36 gehaltene Predigt, von der göttl. Barmherzigkeit, wie sie uns treiben solle von Herzen gegen andern barmherzig zu seyn, catechetice durch. Als man von da weg ging, begegnete einem eine Mohammedanerin, dem man ein Wort von dem einigen Nothwendigen sagte. Imgleichen bot man einigen Leuten die Zeit der Gnaden recht zu gebrauchen, und sich mit Gott versöhnen zu lassen.

Dienstags Catechisat. in d. vor. alten Kirche. Den 6ten Jul. Vor der alten Jerusalems Kirche kommen Dienstags nach mehrern bisweilen in weniger bisweilen in mehrerer Anzahl Heiden und Mohammedaner, welchen der Rath Gottes von ihrer Seligkeit vorgetragen werden kann, wie denn auch einige Heiden sich einfinden.

Den

II D 28:1

Am 7ten Juli. ging unser von uns nach Cottupaleiam, auch dem Berge wurde uns mit verschiedenen Heiden. Einer wurde nach Gottes Vorsehung: der wohl mehr ein Unverstand als Bosheit. Man zeigte ihm, wie schwer es sich handelte um Gott zu gewinnen, dass er ihn verlasse, sich den Menschen Jünger, und sie hier sein Al. les annehmen wollte: dabey wurde ihm reichen Unterricht gege. In Cottupaleiam wurde uns mit einem Löwen, dem man seine Zähne ausgebrochen, sehr ziemlich blicken, und sprach; wenn er sich vorgesetzt Tage mit Essen schmeicheln, und am sechzehenden Tage es unterlasse, so würde es Gott strafen. Wenn er es aber un, ausgesetzt thäte; so würde ihm Gott gnädig sein. Ey! Gott mache aus diese Wüste zum lustigen Garten.

Eodem wurde unser von uns auch dem Berge nach dem Letzten Dorfe von Ischlati mit einigen Muhamedanern, und gewiss ihnen Jesum den Heiland der Welt an. In gedachtem Ort besuchte man einige Christliche Familie die wenige Tentage zu Gemüte: Wo aber Conversationszeit zugegen den Nächsten. Aber dem Gespräch mit denselben blieben einige Heiden stehen, denen man die Lehre des Heils in der Kürze vorbringen konte. Nach Vorbeigang wiederfuhr ein Brahmaner Jüngling in Gegenwart anderer Heiden, welcher da man ihn zur einigen Tagen allein sprach, überaus lustig allen zugab. Ein Christ erzählte von einer heidnischen Familie, dass der sich in einer leiblichen Noth sich sehr genaigt erzeigt Christen zu werden, nunmehro augenscheinlich wunderbarlich werden, so bald ihnen in ihrer Noth Hülfe gewandt werden, auf durch unsere Vermittelung

Gleichfalls wurde von einigen unter uns Nördlich am Bergsee da mit einigen einheimischen Heiden gesprochen. Bey Sonnenuntergang stellten sich einige Heiden ein, die sich verständlich im Heidentum blieben, und den wahren Gott nicht annehmen wollen, und schlechterdings ohne Entschuldigung wollen

Ankunft auf Heiden

Versammlung der Mahamedaner Heiden in Gemeine

wenn

von gehen würden. Einige Christliche Heiden Weiber wurden examinirt, ob sie auch das so sie aus ihrem Catechismo gelernet wieder wissen sie hatten, und zu mehrerem Fleis ermuntert. In Pareiheri bey Manicaporgol wurde auch einigen Christlichen Weibern ein Wort der Vermahnung zu gesprochen.

Unterredung mit Heiden

Den 8ten Julii wurde einer von uns von dem Herr mit einem Heiden zu der nothwendigen Verleugnung des Heidenthums und Annehmung des Worts Gottes, u das Heidenthum der Welt sey u. sie selbe zu allem seinem Mund mit beiden Händen gar abscheulich zu, wenn sie gegen die ihm gegebene Vermahnung nichts aufzubringen, wolte sich aber auch nicht zur Ausübung der Vermahnung willig finden. Weiber sie zeigte mir Mangel vor sey im Lande, wobey unsere Gelegenheit wehre, ihm die Unzerreißlichkeit u Verderblichkeit des Heidenthums und die Art auch selbem zu rathen u helfen zu wenden, vorzustellen: unser suche aber von ihm auch weiter zu hören ob er blosses billigen der Wahrheit und sein Herz Herr gegen sey. auch bringen. Bey der Bethlehems Kirche wurden neun einige Proparanden zur Taufe; dass sie ob jetzt in gegenwärtigkeit in Absicht ihrer Alten so wenig würden, wie die Ameisen, welche im Sommer graben, aber wenn sie hervor im Winter nichts finden können.

Tauf- und Recepitions-Actus

Den 11ten Julii wurden zwanzig Personen in Roman des Evangelium Gottes getauft: sieben Alten aber auch der Kleinen in andere Kirche Gemeingezählt aufgenommen*. Ob wurde zwar diese Gnadenreiche mit mehreren Personen gleich wie dem Pfingstfeste angefangen, allein es mussten die übrige noch zurück gesetzt werden, damit sie noch zu besserer Erkenntnis gelangen könten. Die Arbeit an diesen Leuten ist, wie wir sehen, nicht vergebens gewesen, indem einige besondere Unterredungen mit ihnen, in welchen auch ihre Erkenntnis gewachsen, und wegen einiger Emotion sie bestrafen müssen, die Lust des Satans immer mehr verkennen lernen, und sich zum Kampf wieder denselben, und zum festen Glauben Gott treiben lassen. Hierbey dann auch offenbar zur Aufmerksamkeit und Treue erweckt. Sonderlich haben sie allezeit verlangt, und angenommen, dass sie mit der ihnen Annahme des Christenthums keines wegs aufgegeben sey sondern dass die Liebe zu Gott, der Glaube an Jesum und an dem heilwendigen Mittel rege einen warmen Christen aufmuntre; zu welchem allen sie sich mit Herz und Mund erklärten, auch

Sprachen

* Von diesen waren acht sechs Personen zur Land Gemeine: zwölfe aber zur Stadt-Gemeine. Die Leute sind auch dem Carabagonamyschen Creise. die Kinder aber alle auch dem Mayaburamyschen District.

sprechen, sich gemeinsam dem Dienste Gottes zu übergeben, und ihren Lauf, und mit Gott täglich zu ringen. Der Geist Jesu, welcher sein gutes Werk in diesen Leuten angefangen, wolle es auch stark setzen, und vollenden, bis auf den Tag der Erscheinung Jesu Christi!

Lust und Preparation am Zeugen

Den 12ten Jul. wurde eine neue Preparation mit einigen meistens auch den Leuten bekannten Leuten angefangen. Der Gnädige und barmherzige Gott wolle diesen armen Leuten lebendige Erkenntnis von ihrem Unfall und sündlichen Verderben, aber auch von dem Heil, das in Jesu ist, geben, und zu dem Ende ein gutes Werk, wenn ihnen gepredigt wird, durch seinen Geist in ihr Herz schreiben!

Gespräche mit Christen und Heiden.

Den 13ten Jul. wurden wir von und in Pelitpaleiam mit einigen Christen von der Portugiesischen und Tamulischen Gemeine, dabey ihnen insonderheit vorgehalten wurde ihre große Unempfindlichkeit in Absicht ihres Heils ihrer Seelen, indem sie Gottes Haus, wie es wohl einen Christen ziemt, besuchten. Einer entschuldigte sich auf die, und ein anderer auf eine andere Art. Nachdem versuchte mein einer angesehener Mann aus Anandamangalam, zu dem Naiker allhier besuchen wollte; Gott und den einigen Heiland kennen zu lernen, damit er von dem unseligen Heidentum befreyet, und selig werden könte. Er hatte mir wenig Zeit zu hören.

Unterredung mit Christen

Den 14ten Julii gieng unser von und nach Cruckitanschery. Auf dem Wege dahin stießen an drey Orten einige Christen auf mich zu: mit welchen mein nach ihren Umständen redete. In dem mittlern Parreier-dorfe von Cruckitanschery versammelte der blinde Simeon die Christen und zwey Heiden. Einige von ihnen wurden gebeten die wenige Portugis. Predigt zu hören, welche mein mit ihnen gehaltene Unterredung, und mit ihnen betete. Auf beyden wegen in jenes Lettchanattal, die am kleinen Flusse Vellaur. Die waren sehr angenehmen Auf und Ab, wenn ich von Jesu und seinem Dienste sagen sollte, und bat den seligsten Vater, daß er um Jesu willen, der alle ihre Sünden abwischt, ihre alle ihre Sünden vergeben, und sie recht selig machen wolle. Hoch wurde unser Leben von dem seligen Dienste Gottes ein Werk gesagt, und auf dem Felde dienten Christen eine nöthige Anmerkung gegeben.

Versammlung der Christen in Saida

Eodem giengen dann wir und mein Pferdlein. In dem Parreier-dorfe hielten wir die ganze nöthigen Christen, Männer, Weiber und Kinder zusammen kommen, und repetirten mit ihnen etwas aus der letzten Portugis. Predigt, verachteten sie zum Christlichen Abendmal, und bete-

ten

mit ihnen. In dem Cuttirer Dorfe standen wir zwey Christinnen zu taufen, die wir uns der Dürftigkeit ihres Zustandes zu verrichten pflegten. Die Vorsehung der einen Christin, welche Heiden zu seyn, und zu mehr andre wurden zum Reiche Gottes eingeladen, und sie zur Lehre und Dienst Gottes und unseres Heilandes ermuntert. Einige Mahre bezeichnen sich sehr schwerhaftig. Auf dem Rück Wege stellte uns einer Heidnischen Comödianten aus der Bude das Exempel des reichen Mannes und des armen Lazari in dieser und jener Welt zu seiner Warnung vor, und ermunterte ihn zum Glauben an Gott, und den er gepredigt hat, Jesum Christum. Er pflegte mit allerley Gut, schaftigungen das Wort an sich kreuzlich zu machen.

Canagappers Beruf

den 15ten Canagappen, der Cuttirer-Gehülfe in Madewipadnam schen Lerne, meldet in seinem Tage Register, so er seit dem 22ten April als der er von sein abreisen, gehalten; wie er gewohnt einen Monat lang auf dem Wege nach Ramanadaburam zugebracht: weil er an den Orten wo Christen wohnen, als Callikuti, Perumarkei, Wilangadu, Kasappadam p und welche er passirt, sich stets bis acht Tage aufgehalten und sich mit ihnen über die Haupt-Punkte des Catechismi Lutheri, erbauet und ermuntert. In dem Marravar-Lande hat er dißmal nur Ramanadaburam besucht, und daselbst mit den Christen das Heilige Nachtmahl gehalten. Auf dem Rück-Wege hat er auf einer mehrtägigen Reise mit den Heiden, welche er auf dem Hin-Wege gehalten, wenige Christen im Madewipadnamschen Lerne, und zwar derer in den Orthen Padukottei, Madewipadnam selbst, Candidenpattu, Parawakottei und Madurcker besuchet. Bey dem letzten Ort hat sich ein Häuflein Heiden zusammen gethan, welche Lust bezeugt Christen zu werden: wie er denn auch einige zur Preparation hierher gebracht.

den 18ten Jul. wurden abermal in der Portugiesischen Kirche Bethlehem sechs Personen getauffet. * Diese waren mit denen, welche vor acht Tagen getauffet worden zu gleicher Zeit in der Preparation gewesen; weil sie aber zum Theil noch etwas weit zurücke in der Erkenntnis waren, auch bey einigen sich noch andere Hindernisse fanden, konten sie damals nicht mit getauffet werden, sondern mußten noch eine Zeit, in dieser Woche ihrentäglichen Lehre Lauf zu Grunde. Nachdem der Heil. Handlung einige Stunden: welches denn auch durch Göttliche Gnade nicht ohne Frucht geschehen. Einige einige

* Einer von diesen ist ein Cuttirer, und nigentl. aus Cuddalur, sagte auf gestrige Frage: er sey gewesen ein grosser Feindseyer, Freund-Schaft in Cuddalur, da er auch zugeben wollen, daß er ein Christ werde, sondern können müssen. Darauf waren auch der Heide Jamine: in die übrige vier aus dem Marravarischen Lande.

II 028:1

Umordnungen, die gehen im Innersten vorzugehen, und wozu
man nicht mehr Erkenntniß und Muth verlieren können, mußten
wir dem Herrn zurück gegeben werden bis auf eine andere
bestimmte Zeit. Der Herr verbarme sich dieser Leute und Ge-
den, und lasse sie uns aber zum Heil nur geringen Fortschritt
in Ihm thätig thun, und diese solchen Dienst zu einer innern
gründlichen Reinigung mit ihm gebrauch, und in solcher Ordnung
zu halten das wichtigen Lebens genommen werden!

Am 19ten gingen zusamm wir uns nach Ifflebadi; woselbst wir
uns wir uns die gesunde Christen versammelte, und mit ihnen
die gestrige Handlung wiederholte: der andere bezeugte zwey krank-
te Christinnen in ihren Leiden: auf versuchten wir unsern Herr
mächtigen Frieden, den verlorenen Gott zu versöhnen. In Ifflebadi
versuchten wir einige Leiden aber einem Herrn; der Herr in dem
lebendigen Gott, der nur verlorene Gott ist, und dem nur allein al-
le Ehre und Anbetung zukommt, als ihrem Gott verkannt und
verworfen müßten. Der eine Knabe; wenn ihnen Jesus würde,
wenn sie sich zu ihm bekennten: wir verwunderten: wie-
den Knaben. Jesus war ihm nicht genug, sondern er wollte Ihn
kennen Jesus Lebens haben. Wir bezeugten ihnen aber, daß
die Welt mit allen ihren Lust vergehe.

Am 20ten Julii ging unser wir uns nach dem Portugiesischen Missi-
ons-Hause, unser krancken Praparandin ein Wort der Ermahnung
zu sagen. Unterwegens redete wir an verschiedenen Orten mit
Leuten, denen wir ihre Unglückseligkeit vorhielt, und das über-
natürliche Heil in Jesu verkündigte, und allen einige gute
ihren alten Gottesfeindlichkeiten zu widerlegen suchte.

Am 21ten gingen zwey wir uns nach Cadenberg. In dem
Suffiner, durfte wieder an verschiedenen Orten das Licht Gottes
zur Seligkeit den Leuten angetragen, darunter einige mehr,
andere weniger widersprochen. Einer sagte Gedi Gottheit
gehöre einen Gott, Geist zu haben, den aber mit gehörigem
Ernst bezeugent wurde. Bey einem Reise-Lauf sind wir
wieder mit einem Gelächter ein, und bald darauf mit zusam-
gesammelten Leuten. Denen letzteren wurde das wichtigste in der

Kürtze

Versammlung der Christen in Ifflebadi

Versammlung der Praparandin in den Leiden.

Gespräche mit Leuten in Christen in Cadenberg

Kürtza verzeichnen, so wohl von Gott und seinem Willen an
uns, als auch von unserem elenden Zustand, denn wir von
jemand, wie auch von dem allgemeinen Heilande der Menschen.
Die scheinen ihre äußere was ziemlich billig, selben aber, wenn
ihnen angezeigt wird, wenigstens mit dem Munde, das wenige
sich auch wohl das Werk am Herzen nicht gänzlich unbezeugt lab-
ben. Hierauf gingen wir nach dem Barreier Dorff und rede-
ten so wohl mit Juden als Christen. Der Herr wolle einen
Segen auf alles werk gnädigst werden lassen!

Cringla und Europa

Am dritten Tage reiseten uns auf der Linie Gott mit einigen
Cringlern nach Halle und Copenhagen von unseren Umständen
Verzeichnetzen, welche wir uns Eudulur erzehlten: mit der Bitt
erinst, dass zugleich die Liebe Beterin für die Missionen
verzeichnelich auf Teutschland, und das Geschenck der Jacobs
Societät für die Missionen und uns glücklich angekommen
wären: wie wohl keine Cringla auf London bis jetzo zum
Herzschein gekommen. Jedoch lobet sey der Name des Herrn
in alle Ewigkeit.

Unterredung mit Juden in Barreier

Am 22ten ging einer von uns nach Barreier. Wir setzten uns in eine
Ruhe, Hand und fingen an zu Gott, dass er selbst Gelegenheit, Weisheit
und Kraft zur Verkündigung seines Wortes geben wollte. Nicht
lange darnach kam ein angesehener Jude, von dem man gehöret
dass er schon offte seine Abneigung von der Christlichen Religion
blicken lassen. Wir redete mit ihm aus dem Grund und bat ihn
dass er die Wahrheit nicht länger in Unrechtigkeit aufhalten wolle:
er wüsste, dass das Heydenthum nichts sey, (wie er es auch gleich
zugestand,) wie aber Gott also sey, wie wir leben wandeln der
Heydenschaft verbunden wären, ihn zu dienen so andächtig kommen müsse
als Juden sonst, da denn der rechte Weeg wäre: ich muß was gehen,
darnach aber wieder kom, endlich aber werden, vermuthlich auf Ein-
rede, wenigstens. Am andern Tage hatte man wichtige die Jüdet. Weis-
heiten zu Gemüthe, und bat sie darnach die Anfechtungen, die Gott
gewöhnl hätte auf uns zu sehen, und zu gedenken: Man erlangte
zu wen ihnen kein Geld; sie könten zu Cringa umsonst bekommen,
sie müssten dass verneinen, wenn auf solche Weise Christlichkeit für einer

Cringla

Prozyla zologen würde. Es klopfte darauf jemand ganz leise an
Thür. Das einen andern Tages, Bruder wollte man abwechselnd von
den Hausgenossen unsers Glaubens die meisten aber waren
von denen, die sich selbst gern weise stellen, und denen ohne die
Furcht vor Strafe nicht anders als Thorheit vorkommen kann. Der
Herr sola doch auch von denen einige haben!

Den 23ten starb diejenige Proparandin, deren unterm 20sten dieses Mon-
ats gedacht ist. Gott der da rein ist von Barmherzigkeit hat dieser alten Frau übernatürliche Gnade erzeigt; denn auch
dem, was man an ihr wahrgenommen, haben wir die Hoffnung
daß sie in die seelige Ewigkeit übergegangen. Als an dem
10ten dieses Monats zwey von uns in Pegaten waren mit ein paar
Heiden redeten, kam sie auch herbey, und bat diesen Vorfall zu
erkennen, zu dem man geneigt zeigte sie, sie glaube an den
Herrn Jesum, und bat man möchte sie in eine Preparation zur
Taufe aufnehmen; man versprach ihr solches, und hieß sie zur
Kirche kommen, den 11ten als den Montag kam sie auch, und bat
man möchte sie nicht mehr gehen heißen, sondern sie gleich in
die Preparation setzen, welches auch geschah. Man merckte
gleich den ersten Tag, daß sie diesen wahrlich wohl würde zu
Herzen haben, sonderlich bezeugte sie bey aller Gelegenheit, daß
sie an den Herrn Jesum glaube, so daß man ihr wenig
mehr zureden müßte sie wenig zu quälen, weil man ihr
bald die Lasten von Jesu vortragen würde. Nach wenigen
Tagen wurde sie krank, und zwar gleich so heftig, daß die
andern Proparanden sie von sich stellen, welches aber nicht an
dem war. Man ging gleich zu ihr aus dem Portugiesischen Mis-
sions-Hause hinaus, und fand sie zwar sehr schwach, ihre Re-
den aber zeugten von einem guten Gemüt. Sie sagte: ich bin
eine große Sünderin, aber ich glaube an den Herrn Jesum
und so hoffe ich selig zu werden: deswegen bin ich zu uns
gekommen. Weil es sich aber mit ihr zum Sterben anließ,
so wurde man die Seelige Taufe an ihr nochmals vollzie-
hen von dem Herrn Inspector, und der Ordnung des Heils zu folgen.
Den 21ten merckte man, daß der Hauptfeind immer näher
kam, welches sie auch selbst sagte, deswegen man ihr das

Abends

Neophyte

Abends die Heilige Taufe und in der Halbe den Namen Kunatta
gab. Die Begnadigte zeigte eine sehr liebliche Freundlichkeit. Ich habe ihr
ihn, den Täufling vorgesagt, und Frau Engel den Herrn Je-
sum mit seinem mächtigen Verhalt gestellet, sondern wir begnadigt wol-
len, wie wenn ihrent wegen nicht eine gute Hoffnung sey. Gott
sey ihnenthin gelobet, der diese arme gelegene armen hat
sein Herz gezogen, und ihr wie wir sollen Barmherzigkeit
hat wiederfahren lassen.

Täufl. u. Recepti-
ons-Actus.

Eodem wurde in der Frauenkirche früh und zwantzig Heid-
nischen Kindern, theils Knaben, die Heil. Taufe verrichtet, und
ein Königscher Mann vom Wadiger Geschlecht aus Tanschaur zu ei-
ner Christen Gemeinschaft aufgenommen; unter denen Getauften ge-
hören einer Tamulischen zu nennen Heid. Gemeine, und zwey und zwan-
tzig zum Malabarischen Creutze in der Land. Gemeine. Der Königs-
mann aber hat sich bis jetzo meistentheils in Tanschaur aufge-
halten. In den zwey Wochen, als sie lauter diese Leute zur Hei-
ligen Taufe praepariret worden, sind zweene, nemlich ein Knab-
lein, und ein zehenjähriges Kind auf solcher angelegener Taufe
gestorben: Zwey betagte Personen aber konten wegen ihrer
Leibes Schwachheit nicht getauffet werden, und müssen wir noch
Sorge einer andern Praeparation beywohnen. Die Heid. getaufte
ten Leute hatten zum Theil manche Heidnische Unarten an sich,
welche sich nachmahlen hervor thaten, daher man sie wohl mit
Unterricht, als auch mit Vermahnen und Ermahnen viel zu ih-
nen zu verbessern hatte: aber der gnädige Gott hat uns zum
nicht ohne alle Frucht und Segen gelassen, sondern durch sol-
ches sein Wort in ihren angelegenen; so daß wir die Zuver-
sicht zu ihm haben können, daß, wann sie nur mit der an-
gelegenen Gnade treu umgehen, der treue Hirte ihre Seelen
bewahren und selig machen wird. Die bisherigen Catechi
sche Verrichtungen gehen noch gute Zeit in der Heidenschaft selbst
von statten, daß wir in Anfange mit vielen Unbequem-
lichkeiten zu kämpfen haben: nun aber haben der liebe Gott den Anfang
gemacht in seinem Herzen die Wiedergeburt zu wirken. In einigen
Hütten zeigen sich zuweilen die Merckmahle der Liebe Jesu nicht
undeutlich. Eine sehr alte Person, welche schon etwas von der
Praeparation

Praeparation geführet, aber in der Fortsetzung wird zurück gehalten bey nahe vierzehn Tagen diese Praeparation mit an, und brachte es wenigstens so weit, daß sie zu einem mehreren Gefühl ihres Standes und sittlichem Verlangen nach ihrem Heiland dazu Christo gebracht wurde: und da nun der Tag vor der Taufe ihr einigen Scrupel machte, ob sie wohl zum heiligen Bade Taufe sich sündlich zubereitet habe, so sagte sie: ich bin eine große Sünderin; aber die Sünde muß ihr mir haben, sonst es aus mir mit dem Weg sein gehen, welches von der andern Täuflingen Lauf auch die Seele fällt. Ich muß so selig werden p. Der Herr hat sich gut angelassen, wie er denn, wenn er unter denen andern Praeparanden einige Quartier verbessern, ihnen deßfalls gar christlich zuredete, auch manchmal ihr Vorgehen und anzeigte, da mit man ihren Zustand einsehen, und sie darnach gemäß bestrafen und unterweisen konte. Der Herr lasse diese Saat kräftig seiner guten Pflanze zugethan seyn.

Gespräche mit Juden in Sarepta

Den 24ten gingen wir und, der diese Woche in der Barreiari selben Bruder geblieben, um mit dem Jüngsten etwas weiter als gewöhnlich umgehen zu können mit dem Landsmann Ambrosius von Sarepta. Wegen des heißen Wetters, welches seit einigen Tagen sehr häufig eingekommen, konten wir nicht den ordinairen Weg über Cadetzkeri nehmen, sondern mußten über Dewanur gehen, um den Adi Fluß, vermöge des damaligen Falls desto ehe und des starken Abends passiren zu können. In dem Barreier-Dorfe von bemeldetem Sarepta wurden wir zuerst mit einigen Juden, und verschafften sie, durch Anführung des göttlichen Worts und Annehmung der Christlichen Religion ihren Heiland zu erkennen, und dem Abgrunde zu entfliehen. Die Christen, so vor einigen Tagen gekommen waren, begrüßte man vor ihren Häusern, und ermunterte sie, dem Evangelio würdiglich zu wandeln, und flehe die Juden fleißig zu bitten, daß sie nach ihrem Vermögen zu erkennen, welches sie zu thun versprachen, und sich überdies ausbedungen, daß wir zu ihnen kommen. Vor das nächste Christen Dorfe verließen wir unsere Reisegefährten, der schon ziemlich weg waren, und schwollen

weg

bey dem seel. Hr. Probst Ziegenbalg und Mag. Gründler lange Zeit gedienet hatte, daß er doch einmal Heyden kommen, und in seinem alten Tagen, da er so manche Erkantnis von der Christlichen Lehre hätte, sich zutaufen müste, daß ab im Heidenthum nicht möglich selig zu werden, sein gantzes Hertze zu Gott erheben, und sein Kind werden möchte. Er fragte aber; ob denn unmöglich sey, weil er der Heiden Abgötterey an diesem Orte, und zuzusehen ein Horror sey: Er hätte eben deswegen seines Herren Bruder, der nun ein Christ worden, zu uns gesendet, er selbst hoffe doch auch selig zu werden, weil er Gott allein in seinem Hertzen nennte. Wir bezeugten ihm aber, daß er ohne gäntzliche Verleugnung des Heidenthums und Hinzugebung der Sache Christo nicht selig werden könte. Hierauf zeigten wir ihm zu einem von diesen Stücken, der nebst Weib und Kind Christ bezeugte zu uns zu kommen. Wir predigten ihm in diesem Vorsatz, und gaben ihm hie und da Ermahnungen. Mit einem Wallauen, und einigen andern Heiden redeten wir von der Nothwendigkeit der Erkentnis des wahren Gottes, und der Vereinigung mit diesem Höchsten Gut durch den Mittler Jesum. In Aripâdi redeten wir zu verschiedenen mit einigen Mahomedanern, und darunter auch mit vielen Heiden an mehreren Orten. Wir bezeugeten ihnen allen: wie wir Menschen als Sünder ohne Mittler zu Gott nicht nahen könten; wie dieser Mittler aber der Gott-Mensch Jesus Christus allein sey: den müsten sie erkennen, an ihn glauben, die Taufe empfangen, und in dieser Ordnung selig werden. Die Heiden meisten meistentheils in der Stille und mit Verwunderung zu, manche aber einige abgemacht weyren. Wir schickten sie auch endlich ziemlich Ernst. Einem Bramanen aber und Straßenredner traten wir auf sein Ersuchen, welches er mit Freuden annahm.

Ordnung der Christen im Creutzkirchlein

Eodem redete ich wieder von und durch dem Anblick unsers Creutzkirchleins mit einem Heiden, der einmal in einer Praeparation zur Taufe sich eingefunden, aber durch gläubliche Abschaffen wieder zurück gegangen; er machte mir jetzo mehrmahls Vorwürfe wegen die an ihn geschehene Ermahnung. In obgedachtem Orte muste man einer Christin wegen ihrer Unarten ernstlich zureden, und sie bitten, sich darüber lobenswürdig zu lassen dieses ihr

Herren

Herren Jesum. Mit diesem kamen zugleich etliche andere Jüden dahin. Der Verfasser Simeon erzehlet unter andern daß eine Jüdin, die verstorben, so wohl ihr selb als ihrer Töchter unverzüglich abzuwaschen befohlen, wann sie verschmacht würde um den Herrn Jesum gläubig zu werden, jetzo eine Christin werden wolle, und sich daher bey ihm sehr demüthig anmeldete, und nur so lange um Verzug in eine Preparation zu kommen gebeten, bis sie jetzt angefangte, bald Arbeit etwas zu Ende zu bringen, übrigens wolle sie sich alle Postage in der Kirche einfinden p. Er zeigte, daß es ihr ernstlich wäre; worum sie ihn gleichwohl anbetend ersuche, da er je, wie auch mehr hinzeiget kan, das Ave mechtiglich anbetete, müst je viel Geld, als um 84 Kas* wäre; sie solte sich zu Gott wenden p

An eben dem Tage ging einer von uns nach Portici. Man redete von mancherley Sachen mit Jüden; sonderlich mit einem den man vor einigen Tagen in Cathecheri angetroffen. Man hielt ihm mit vielen Worten, den Rath Gottes von ewiger Seligkeit vor, und zeigte ihm auch die andere Seite, wie elend sie bey ihrem Götzen, dienst thun müsten: Ob wären sie nicht zufrieden auch ihre Götzen zu schimpfen, wir müsten ihnen doch aber auch zugeben, daß sie vor dem wahren Gott sie ablehnen, als die sie stockblinden, stummen und blinden Götzen, Bildern Göttliche Ehre zueignen: Auch die Sachen die sie anhero abgebildet betrifft, woraus man, sie haben sie vor unsern eigenen Gründen solche Greuel verübet, davon sich ein ehrlicher Mann mehr als recht, daher sie doch ihren Irrthum erkennen, und dem Gott dem sie vorgestanden, und der ihnen in Zeit und Ewigkeit wohlthun wolte, dienen müsten p. Sie schienen einmahl ganz stille, und mein wünschte sie mit dem Wunsch, daß sie den Herr erwehlen wolle. Man ging hinaus in eine Stube und zeigte denen Knaben und Knabe Meistern einige Verehrung. Hierauf wurde mir einer alten Jüden ein Werk zu, der mich zu sich in sein Haus nöthigte. Da hatte mein Gelegenheit weiblichen zu reden, und ihm Leben

Gespräch mit Jüden

* Es gehen auf einen Cano gehen nur 80 Kas, weil aber, wenn jemand einen Cano einnehmen will, er 4 Kas Aufgeld geben muß das Kas Portiquiessen, also auf einen jemand vor 20 Kas etwas kauft er 21 Kas p so muß Advenant mehr gegeben muß; so machen die vorm Leute auf einen Cano 84 Kas.

und Herz, Sinne und Sinn wegzuschalten, und sie zu bitten, den Herzen auszuhelfen das Sinnen zu verwandeln, und dahingegen einen Sinn des Herzens zu verwandeln. Der Herr segne auch die Wort.

Geschenk an die Mission

den 27ten verhielten wir über Nagapatnam ein Schreiben aus Batavia von einem wohlgesinnten Weltgötter hiesigen Mission: Er ist Ober-Chyrurgus im Hospital ausser der Stadt daselbst. Der jetzo sandte er abermal eine große goldene Cupaas welche über hundert Reichsthaler an gelder Müntze aus machen, wodurch er so wohl zu der Ankunft der neuen Missionarien, als welche ihm im verigen Jahre bewilligt worden, vielen Glück und Segen wünschet, als auch das ganze Schreiben alles bezeugt hat. Gott der Herr segne S. W. mit allem Segen zeitlich und ewiglich, Leib und Seele als Leib, und lasse das Licht seiner wesentlichen Gnaden sich wohlgefallen p. Der Herr lasse diese Wohlthat den heutigen Tages zum Ruhm am Tage Jesu Christi, seinem Namen aber zum weitern Segen, und zu einem kräftigen Mittel ihrer Bekehrung und Erhaltung gereichen.

Unterredung mit Heiden

den 28sten ging einer von uns nach Cottupaleiam, woselbst in einer heidnischen Schule der Schul Meister und Schul Kinder von der wahren Anbetung des einigen Gottes im Geist und in der Wahrheit belehret wurden. Hierauf ging er einem heidnischen Hause einer heidnischen Familie ein Wort zu ihrem Heil zu sagen. In einen Europeers Garten trafe man ein Häufflein Heiden an, so wegen schweren Regens daselbst eingetreten waren: diese suchte man zu überzeugen von ihrem gottlosen Wesen p. Sie nahmen es aber großentheils übel zu Herzen.

Versammlung der Heiden in Tirutani

Ein anderer ging des Morgens gegen 9 nach Tiliciaki. In einer Bramaner-Gasse bey der großen Pagode, redete man erst einigen andern die sie hören kamen, ihre nichtige Götzen abzusagen, und dem Heidenthum abzusagen, und den Herrn den wahren Gott Jesum zu erkennen, an ihn zu glauben, und durch ihn Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit zu suchen und zu erlangen. Hier einem andern Hause gegen ein Bramanen und zwey Pandarangot: da man selbigen bezeugte, wessen sie sich mit einander der unbarmherzigen, sagte der erste: von einer ganz neuen Religion; worauf man ihnen zu Gemüthe führete, wenn sie als Heiden mit einander billig werden gelten p. Weil sie einen unwilligen sich bey ihnen niederzusetzen, so unterredete man sich

eine lange Zeit mit ihnen; wen der wahre Art der Anbetung Gottes nämlich im Geist und in der Wahrheit; wen ihnen unsre göttlichen Arten der Lösung der Sünden, und wie wir durch den Mittler zwischen Gott und Menschen nämlich Jesum seinen Sünden Tod und wie Kind Gottes durch die Taufe auf seinen Namen werden müsten, klärete sie auf zuletzt auf's tiefste ergriffe. Sie machten zwar einige Einwendungen, sonderlich da sie auf die Römischen wir uns stellen sollten, sie aber bedurften. Einer sonnlichen Erachtungen brauchte man hier nicht. Verschiedene sorgten auf der Person dieser Unterredung zu. Der des Landsprachigen Hause versuchte wenn ihn selbst selig sagen zu lassen die Heiden aufzusuchen. In Bergatenkarei richtete man ein wurde Lattenzeltenes Hause mit einem Schulmeister, wenn und wie er die Kinder unterrichten sollte, bot ihm auf ein Lustum an, er wollte es aber nicht annehmen: sagte sonst sonst ziemlich bessere dem an, wenn ihn und andern die Sorgen kommen, wie der Lehrer und Diener des wahren Gottes und des Erlösers Jesu Christi vorgetragen würde. In allen christlichen Häusern selbst unterrichtete man die, so man versorgt, auch der wenigen schaun Bedarf predigt, und gab ihnen einige besondere Gespräche ihn. In neuen Christen Hause singt man auf einem Heiden zu sich bald zu Gott zu bekehren. Seine Catechumenen aber stärkte, da man in seinem Vorsatz ein Christ zu werden

Examen in der sonnl. Schule

den 29ten Julius wir in unserer sonnlichen Schule Examen und Verzeichnis mit den neuen Kindern, da in der ersten Lehrstunde der Göttlichen Wahrheiten, wie auch in Lesen ziemlich zugenommen, daher auf eine gute Anzahl versetzet wurden. Der Herr wolle auch ferner alle Lehrstunden bey unsern Kindern lebendig machen, und seinen Namen durch diese Mittel bey und durch sie verherrlichen!

Gespräche mit Christen in Fischlati

den 30ten besuchten wir auch die Christen in Fischlati und ging mit ihnen die drey ersten Titeln in unserer Unsere catechetice durch. Auf dem Wege redete man auch mit Heiden, so wir kurtz weil man sich vorgesetzt, mit den Christen in Fischlati vereinigt ein Ganzes zu werden. Man blieb darauf die Nacht über im Missions Hause in Porreiar, und redete zuvorderst mit Heiden in Porreiar, denen man die Vorzüge der christlichen Religion vor

vor ihrem Götzen, dienst zeigte. Als sie alles mit angesehen, trat einer besonders auf, und sprach: es ist ja ein gewisser Ding da ein Götze große Wunder thut, wenn blinde dahin gebracht werden, werden sie sehend. Kommt wir, gehen wir, und lasst uns jenen, für den wahren Gott erkennen. Man zeigte ihnen darauf wie die Leute, und wie verblendete Menschen wären; sie sollten doch nicht einem jeden Gaukler ihrer Brahmanen glauben. Worauf sie dem sprachen: Sagt nur eine gute Zeit kommen; so wollen wir unsre Religion annehmen.

Bernst aus Ceylon nach Tranquebar

Eben an diesem Tage verließ der Autor Catechist im Cumbago-Manzehen Ernst Bernst ab um seiner zweyten wichtigen Arbeit in und außer seinem Beruf. Er hat außer der Arbeit in seinem Ernste auf eine Reise nach Kattanallur gehen, um einige Unreinigkeiten daselbst beyzulegen, welches er durch Gebet und Vortrag des göttlichen Worts auszurichten gesucht. In seinem Beruf hat er mit denen Christen noch eine Visitation die hier im Lande gehörte Religions Materien wiederholet, und die Christen zum Beten um den heiligen Geist ermuntert. Denen Heiden und Christen hat er öffters einige Sprüche aus Gottes Wort erklärt, und die gewöhnliche Hinderungen der Heiden widerlegt. Einige Komödie hat er aus denen Irrthümern ihrer Kirche überzeuget, und sonderlich allen bezeuget, wie der Wille Gottes sey, daß alle an den Erlöser der Welt Jesum glauben, und durch solchen Glauben selig werden sollen. In Tenimangalam hat er zu zwey verschiedenen malen seine Predigten gehalten. In dem einen hat er denen Heiden zu ihrer völligen Überzeugung in einem Gleichnis vorgestellet; wie nemlich der Hirt nicht zu, daß ja viele verloren gehen. In dem andern hat er gleichfalls die Heiden belehret, aus welcher Art man seiner Sünden los werden könne, aus Apostel Geschichte 4, v. 12 Und ist in keinem andern Heil, da er nemlich von der Reinigkeit des Herzens geredet, haben einige Römische Geistlichen Ursache gegeben, zu zeigen; wie das Herz gereinigt, und worinn es wieder verunreinigt werde: Da, bey er sonderlich aus Galat. 5, v. 19 bis 23. erkläret hat.

Bernst der Catechisten aus dem Madab. Ernst

Eodem kamen die Catechisten aus dem Madaburamgam Ernst Matthäus und Schawri das Verzeichnis ihrer bisher verrichten Arbeit vor. Ersterer hat unsern Christen den Tamul und Arcadischen Tagen zugesprochen, ihnen das Wort Gottes verkündiget, und mit ihnen gebetet: einige Tage ist er durch Krankheit von seiner

ging

II D 28 11

dung der Christen abgehalten werden, da er für sich die Passions-Historie gelesen, und auch mit denen ihm noch gegebenen Schü-lern gebetet hat; einem Kinde hat er die Kopf-Taufe gege-ben. Schawri hat bey einer schweren Leibes-Schwachheit gebeten, bis an zwantzig Kinder die Ordnung des Heils vorzu-tragen, wie er auch bey einer andern Gelegenheit, da man ihr seinen Wohn-Platz hat wollen räumen und davon gehen heissen, wer dem Creutz seines Nächsten gerathet. Paramanander ist verwichenen Monat hier gewesen, und hat bey einem Häuf-gen Praparanden die Nachmittags-repetition besorget. Der Gehülffe Marcus hat eine kleine Reise bis nach Tarmaburam gethan, ist aber dadurch so angegriffen worden, daß er sie, gehörigen zu zwischen, sein Amt kaum besorgen zu können.

AUGUSTUS

Taufe-Actus

den 1ten wurden in der Bethlehems-Kirche zwantzig Kinder nach einer feyerlichen Uberzeugung durch die Heilige Taufe in die Evangelische Kirche aufgenommen. Die angehörige unter einer Versammlung, so in Anandamangalam, Itschlaki und Erucki tanscheri wohnen, nemlich zum Mayaburamschen Creyse. Durch den Beystand des Heiligen Geistes haben sie größtentheils die nöthige Erkantnis des Heils erlanget, und bey mancher Gele-genheit öffentlich und besonders bezeuget, daß sie die Wor-heit fühlten, und selbiger gemäß leben wollten. Der Gehülffe Paramanander versichert, daß er bey später Abend- und des Morgens fleißig verschiedene besonders kinder daher gehöret habe. Einige Personen wünschen gründlich erwiesen, wenigstens über einen bibelsprüchen Glauben zu haben, und warum sie sich nach der Gnade in Christo sehne. Der Heilige Geist, der ihnen allen keine Ruhe, bis sie seine Gnade gefunden, und angenommen haben, und dann erhalte er sie auch darin bis ans Ende!

Diesen Abend erhielten wir aus Cudalur alle die Bücher, so die Hochlöbl. Societät und der Herr Hofprediger Ziegenhagen aus London theils für die Mission, theils zu meiner Fortsetzung an,

die Bücher aus England erhalten

Herr

sere gesandt, gerade richtig. Die Wolfahrten und Fürbitten von den wir uns wünschen der Mensch umgeben. Gelobet sey der Herr Gott dass seine väterliche Güte und Barmherzigkeit die auch gegen uns so groß ist, dass wir, und das Volk dieses Landes ihm demüthigste zu danken geneigt sind, das ist gewisslich wahr. Amen, es geschehe also!

Examen in der Portugiesischen Schule

Den 2ten Aug. wurden die Kinder in der Portugiesischen Schule sowohl in der Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten, als auch in den übrigen nöthigen Stücken examinirt. Es war dem Herr Gott zum Lobe gereichend, Ihnen aber Nutz und Erbauung gibt, und mehrern Fleiß an ihnen zu arbeiten. Der Herr gebe Lust und Gnade dazu von oben herab!

Gespräch mit Heiden

Eodem ging unser einer mit noch Schinna Franckenbar und wurde mit ihm gesprochen. Bey dem ersten Gespräch bewies sich ein Heidnisch Mißbegierde, dass man sich wundern mußte. Es waren auch Männer dabey, die aber diesmal ganz stille waren. Man trug ihnen den Rath Gottes von unserer Religion kurtz vor, und suchte sie zur Verlassung des unseligen Heidenthums, und zur Annehmung der Annahmung würdigen Wahrheiten von Gott und Jesu zu bewegen, indem man ihnen sonderlich zu Gemüth führte, was für eine Unbarmherzigkeit im Tode und nach dem Tode sich zutrüge einem Sünder und Christen hinder. Der Mann meinte, dass sie ihr wohl glaubte, dass ihnen ihre todte Götzen nichts helfen könte, ihre Vorgesetzte aber wären ihr hinderlich, dass sie nicht könne; welchen Stein des Anstoßes man mit vielen Worten wegzu räumen bemüht war. Ihm solche Antwort bekam man Hertzen, und gebe man mit betrübt, wie die Anhänglichkeit an Menschen, und die Furcht vor denselben, doch Gott so wichtig machen kann. Am Tage Bromba traf man einen Blinden an, den man rufen hat, seinen inwendigen Zu, den er zu erkennen gab, gleichsam zu lassen, und Gott und das seine kennen zu lernen, welches man ihm denn mit wahrhaftigen verhieß

Neuer Schulmeister in Tranquebar Schule bestellet.

Den 3ten Aug. wurde hier die Tamul Schule in Tettenallur mit einem neuen Schul Meister angenommen, nämlich mit Jüngling, der bisher in unserer Schule gelernet, und sich wohl verhalten hat, Namens Dewasagayam d.i. Gottgelobt. Der bisherige Schulmeister daselbst aber, Walatte-Muttu wurde gesetzt daselbst an des abgedankten Muttu Schawri Stelle; welcher wegen Schulversäumniß und andern Dingen seines Amtes entsetzet werden müssen. Der treue Gott verbessere

II D 28:1

besonnen sich über das lebhafte seines Herrn, und verwirrte sich über dem Hindernisse: die ersteren aber wollte er zu dem seinen unseres trauten Amt durch seinen heiligen Geist recht tüchtig machen, und seinen reichen Segen schenken!

Eodem der Gehülfe im Cumbagonamschen Bezirke Parenschimuttu welcher seit dem Herbste nicht hier gewesen, kam auf sei- te seine bisherige Arbeit war. Außer seiner ordentlichen Ar- beit an denen Christen, die in seinem Orte, und in denen um- liegenden kleinen District wohnen, hat er auch die nöthige Vorbereitung, und mehrere Anleitung in meiner Kirche und Hause gekommen, domitia so wohl, als in und au- ßer der Gemeinde besorgt, auch an Heiden vielfältig gear- beitet. In Kenganaburam, Sivarani, Manelur, Kanschanur, Surenā- rowil, Tattuwanscheri hat er vielen Heiden und Muhamedanern die Nothwendigkeit der Christlichen Religion vorgestellet. An ei- nem Orte hat ihn ein Muhamedaner gebeten, ob er und seine Priester sich nicht bedürften: worauf er ihm aus Matth. 15, v. 17 bis 20 erkläret, darauf auch v. 2. 3. 6 bis 9 und Matth. 23 v. 25 bis 28 vorgestellet, wie die Muhamedaner Gottes Gebot um ihrer Muhameds Aufsätze willen aufgehoben, und wie durch keine äußere Art der Reinigung, der innere Unrat vorgebracht wer- den könne; sondern durch Christum allein. In Sivarani fand ihn einstens ein Heide: mit dem hat er unter anderen darüber, daß du ein Christ bist? gesprochen: worauf er antwortete: die Heidnischaft. Da aber der Heide weiter auf seinem Vorhaben gedrungen, hat er ihn bezeugt, wie kein Christ vorsätzlich seine Augen und Herz unter ein anderes Joch unter den Patrioten in Anleitung sich dem Gehülfen einstens anzeigen, daß er mit seiner ganzen Familie wohl ein Christ werden müßte; sonderlich hat er dem Gehülfen an seinen Ort zukommen, weil einige daselbst krank waren. Der Gehülfe ging auch dahin, und blieb einige Tage daselbsten. So bald er an den Ort gekommen, kamen ihm von dieser Familie einige entgegen, und begrüßten ihn als Freunde, daß er gekommen, und sich ihrer sonderlich der Kran- ken annehmen wolle. Nachdem der Gehülfe zu der kranken Per- son seine gegangen, hat er sie schon in den lebhaften Zügen

Bezirk Cumbagonam Leitikei

Eingang

einzeln zugetroffen, indem ihr jeder die Sprache, und ihre Gesetze vorzeigen. Weil die armen glaubten, daß es eine ansteckende Krankheit sey, wer keiner mit hineingehen. Da bald der Gehülfe wieder heraus gekommen, haben sie ihn gefragt, wie es um die Krankheit stehe, und ob sie wohl davon kommen könnte: worauf er geantwortet; weil ihr der Geister schon vorgezogen, so ist keine Hoffnung da, denn, wann nicht durch das Thun des Arztes, so ist unmöglich, der Glaube im Herzen der wirksam werden kann; so habe er keine Freudigkeit und Hoffnung einem Kranken weiter Arzney zu geben. Hierauf hat er sie all sie fassen niedergesetzen und sich mit ihnen weitläuftig aus Gottes Wort unterredet. Den Tag darauf war die Frau vorgestorben: darüber der Gehülfte der ganzen Familie von dem geistlichen Leiblichen und ewigen Tode, und von den Wunden Christi sonderlich aus Matth. 8 u 9. einen Vortrag gehalten, den sie sehr aufmerksam angehört; und da er wieder weggehen wollen, haben sie ihn gebeten, sie alle mitzunehmen; so daß sich denn und gewundert haben auf den Weg hieher zu kommen gewußt haben. Eine Frauen wollten sie allein zurück lassen, ihr Haus zu beobachten. Weil sich aber diese geweigert, allein zu Haus zu bleiben, so weiß es sich etwas komisch; so daß unter der Zeit ein Wallwey kam, welcher diese Leute vorhin in Arrest gesetzt hatte. Zu diesem gingen einige und klagten ihm ihr Noth, und sagten, weil sie glaubten, es sey eine ansteckende Krankheit unter sie gekommen: indem auch ein Knabe sich zu ihnen gesellet hatte, der keinen Finger gehabt: so wollten sie verzweifeln, daß sie sich derowegen in sein Haus, und sagte zu ihnen: fürchtet euch nicht; es wird keiner mehr sterben. Da sie ihn weiter fragten, ob sie denn auch wohl Frauenzimmer haben sollten; so sagte er: wenn ihr gesund, warum ihr viel Kinder haben; hierüber merkte er, daß sie alle gantz abgeneigt zu sterben anzeigen. Dahero der Gehülfte ihnen die List und Tücken des Teufels weitläuftig vorhielt, bezeugte ihnen auch, daß er keine Verantwortung haben wolle, wenn sie verloren gingen. Worauf sie von Gehülfen eine Versicherung begehrt, daß ihnen gewiß sie mit hingen, weiter kein Uebel begegnen, wo

ins Haus

ungefähr seiner unter ihnen mehr gestorben wären. Wegen
der ihnen bezeugt, daß wann sie sich von Herzen zu Gott
bekehren würden, würde Gott ihnen das Übel abwenden. Sie
baten ihn endlich für sie zu beten, und versprachen auch den
Januarium zu kommen.

Den 4ten Aug. ging einer von uns nach Cumulentidel, woselbst Unterredung mit Heiden und Christen.
man in dem geräumigen Hofe wie zuvor Heiden und auch Chri-
sten antraf. Unter denen beiden Heiden war einer
ziemlich, wie es schien, hinlänglich zu unserer Christlichen Re-
ligion zu treten, und da wir jetzo wegen bald Arbeit nicht
einer Preparation beywohnen konnte, als versprach er zur Kirche
zu kommen. Der andere Heide war sehr toll. Man
warnete ihn vor seinem eigenen Verderben. Unsere Ewal
bezeugte, wie sie durch manche Erfahrungen, welche über
sie bald nach ihrer Taufe gekommen, da sie von unseren
Leuten nun doch ihnen gebracht worden, sich in ihrem Muth
nicht habe matt machen lassen, sondern sich mehr fest an
den Herrn Jesum halte, auch vorhero die ihr wiederfahrene
Gnade anzupreisen suche. Von hier gingen wir nach Cachutsche-
ri, da einigen Christen etliche in Noth ganz unwürdig war-
en, die nächste Versorgung Predigt von Gläubigen und wahren
Christen einzuhören, und sie ermuntert wurden, sich mehr
nach Gelegenheit Mittel zu begleichzigen. Auf dem Rückwege
hatte man noch hinter Porreiar, und kamen sie diesem Ort
selbst ein Gespräch mit Heiden: dabey sie aufmerksam zu
hören, und nichts widersprochen.

Den andern von uns wurde bey und in Pomreiepaedtei mit Unterhaltung
verschiedenen Heiden sich etwas
zugetragen, aber dasselbe zu thun ganz unmöglich scheinen. Auf wa-
da einem Einwohner auch Feuerwasser das Verlangen Gottes von
seinem Heil verzehrten. Dieser hörte mit Verdruß zu. In
dem Porreier-dorfe zu Manicapongol wünschte man einige Chri-
sten, ihre Religion mit Ernst und Eifer zu besuchen. Einer
heidnischen Familie wurde Gottes Freundschaft angeboten. Der
Mann war bezeugt: daß Weib aber hörte mit Aufmerksamkeit zu.

Ein

Besuch

Ein andrer war uns wieder in der Allee mit verschiedenen Leuten. Um Ende der Allee stand unser Schwager Loedel mit den Maniacaren Canakappel nebst andern Leuten. Weil wir schon verschiedene mal mit den Maniakaren Canakappel gewandelt, so hielt man uns die mal kürzlich seinen alten Götzen Dienst lob zu machen, und sie unsre Schwäger zu nennen. Er sagte darauf: Was zeigst ihr uns Götzen Dienst, ich diene ihnen nicht; wenn ich nur Reis zu meinem Brod habe; so bringe ich weiter nichts. Man antwortete ihm darauf und bezeugte, wie wir die wohl glauben, daß er ohne Gott leben, wie wir aber sich nicht genug wundern könne, wie ein armer Mensch dahin kommen könne, daß er von Gott nichts wissen wolle, da er doch ohne Gott nicht einen Augenblick leben könte. Der Loedi fing darauf; was man unter den Dienst, den man Gott leisten solle, verstehe? Welches man ihm erklärte, und also die Busse und den Glauben an unsern Herrn Jesum vortrug. Darauf hatte man noch verschiedene Gelegenheit mit Leuten und auf einigen Christen zu reden.

Wöchentliche Paranesis an die Einwohn. Leute.

Am 5ten Aug. wurde theils mit den Lernenden theils mit den Lehrenden, und Gehülfen in der Tamulischen Gemeine und Schule die wöchentliche Paranesis gehalten. Denen wurden die Worte aus 5. Buch Mosis 5, v. 29. Ach daß sie ein — — — wohl einig, und darauf sonderlich drey Stücke aus Herz gelegt, nemlich 1. wie Gott einen jeden Kindes Herzens Zustand wisse collato v. 27. 28. 2. wie gerne Gott es wünsche und wolle, daß einen jeden Kindes ganzes Herz gegen ihn sey und bleibe 3. wie Gott dennoch ein solches wohl thun könne. Diesen wurden die Worte Jesu Matth. 7, v. 15. Habet euch vor den falschen Propheten zu Fürsehung und Warnung vorgehalten, und darauf die äußerliche gute scheinende, innerlich aber recht böse Art unsrer Lehrer vorgestellet, und sie ermahnet, von allem Heucheley und Wolfs-Art sich durch wahre Bekehrung zu reinigen, damit sie nicht sich und andre verderben und unselig machen möchten.

und an die National-Gehülfen

Besprüche mit Heiden.

Am 7ten Aug. wurde einer von uns in der Allee mit einem Bramanen, dazu noch verschiedene andre Heiden kamen. Man zeigte ihm, wie es wohl unter ihnen dahin wohl bekannten, daß der Ge-

tzane

[illegible] dienst eine richtige Probe zog, welches mein ihm auch zuteil
zeigte, wie sie aber um lieblicher Verstöße willen der Wahrheit
nicht willigen Platz geben wollten: dabei mein ihm die wichtigsten
Stücke der christlichen Religion verhielt. Er brauchte zugen die Ver-
heit weiter nichts wer, als das gewöhnliche Glaubens von einem Com-
mendanten, zu dem man nicht so gleich kommen könte, sondern
sich erst durch seine Diener anmelden lassen müsse, welches
mein ihm kürtzlich zu benehmen suchte. In dem Rede-Sonn
hielt mein mit einem ziemlichen Sonnstag seinen ein Gespräch
zu ungesehener Sache entwerfen und allen. Er setzte wieder die
vorgetragenen Materien nichts, nur meinte er das Heidenthum
sey älter, als das Christenthum, denn Christus sey ja erst vor
1751 Jahren geboren, dabey er zugleich zu wissen begehrte, wie
es vor der Geburt Christi zugegangen: dabey mein ihm die Hand-
haltung Gottes im Alten Testament kürtzlich zu zeigen suchte.
Endlich meinte er, was ihre Verfolgung gehen, und unter denen
die Christen, als der König von Tartschaar, das müssen sie
auf sich, da mein denn antworte, dass die Liebe gegen solche
sich nicht so weit erstrecken müsste, dass darum Leben und See-
le uns gläubigen ein Muster und Beispiel unsers Abendes
nähme
ein andrer war uns vorgestellt ein Jüngling Präparanden bey der Jungfrau und Präparanden
Portiarischen Schule, und suchte einen Juden von der Ehrlichkeit in dem kommenden Mittwochen
seines Glaubens zu überzeugen. In der Pfarr vorgestellt mein
sich mit dem ganz unwissenden Türkischen Mittwochen
dass ein vernünftiges Gespräch und gemeinschaftlich Gebet. Er
bezeugte dass der Herr Jesus sein Herz von der Welt-Lab
genommen habe

Den 8ten Aug. wurden abermal vier Frauenzimmer getauft, wel- Taufe-Actus.
che auch den zuletzt getauften drey Jungfern wegen
wegen Mangel der Sprachen zugelassen, und in der vor-
flossenen Woche noch besonders unterrichtet worden sind. Diese
vier Frauenzimmer waren die Pflicht am Vorgehende, dass sie nichts
Falsches noch heimen sollten. Man suchte darauf ihnen folgende
drey Punkte beizubringen 1. Gott Vater der du mich versehen
hast mein Vater und mache mich zu deinem Kinde. 2. Herr Jesu
der

der du mich Sünder wolgehabt hast, segne meine Sünden und reinige mir dein Werkzeug zu J. O Heiliger Geist! wirke in meinem Leben Busse, Glauben und Gottseligkeit, damit ich nicht verloren werden, sondern selig werden möge. Diese ging mir mit ihrem Zeugniß, so einfältig mir konte, dinges; weil ich dem Gott nicht angenehm lieb; so dass ich nicht mir dieses sagen, sondern auch sie und wieder mich ihres Herzens Exempels ermahnen, und andere Herzen zu ziehen stehen. Da mir zuweilen seine Wohnung über ihre Sünden sehr blieben lieb, gingen sie wohl bitterlich an zu weinen. Wegen Mangel meiner sie, täglich diese Predigten vor Gott aus zu schütten, so würde er ihr Herz und Mund mehr und mehr erfüllen.

Gespräche mit Juden. Den 9ten ging einer mich Porreiar. Wer dem Worte redete mir mit einem ungesehenen Frieden, und weil er ganz allein war, so ging er auch etwas offenherziger heraus, als wenn mehrere zugegen sind. Man zeigete ihm kürzlich, wie er in dem Zustande, da er war, nicht selig werden könte: wenn er aber Gottes Wort annahme, so könte er versöhnt Gott und sich, seinen und den Weg zum Himmel erkennen lernen. Dass alles zeigte mir bisher auf Gott mussest an, wenn ihr nun in der Unwissenheit stehen geht, und wird klar in Jesu Christo. Er billigte alles, und sonderlich, dass die Götzen ihm nicht helfen konten. In dem Orte selbst redete mir recht mit wenigen in kurzem Sinn ein grosser Haufe zusammen, dem mir zeigte, wie sich Gott in Christo über die Menschen erbarmet, und ihnen alles gute zu schenken bereit sey. Den barmherzigen Gott sollen sie vor Herzen annehmen, und seine Kinder werden. Wer allein ihnen, wenn mir ihnen von dem wahren Gott sagte, traute sich sie nicht von ihren Götzen an, die sie nicht sehen, hören und helfen konten. Sie standen still, und redeten nichts dagegen, auch war einer, der auch seinen Beifall zeigte, und seinen irrigen Sinn zu verbessern gab. Man sagte; Gott hat uns angehorsame Kinder bisher erhalten, wird er uns dann, wenn ihr nun gehorsame Kinder werdet, wegnehmen und vor Hunger sterben lassen? Codem Tage war mir mit dem gläubigsten aus der Porreiar, Schule nach Stockach. Es versammelten sich bey gemeldte Christen gross zu klein, mit welchen mir die gewöhnliche Unterredung Gespräche über die Psalmen: Wie das Volk Gottes bis ans Ende in der Wüste

Gottes

II D 28:1

Gottes wandele müsse, wenn er nicht verlohren gehen, sondern selig werden wolle, catechetisch unterrichtet, und da nicht wenige Heiden nicht zur Kirche kommen, ihnen das dritte Gebot eingeschärfet habe, und sie zur Ausübung desselben ermahnte.

Den 10ten ging einer von uns nach Crucitadscheri. Man lieb einen Landsmann, der nemlich aus der Schule dimittiret worden, den Christen abwerb aus der Heil. Ordnung vorlesen, und seinen Fleiß mehr zu applicieren. Es were ein Heide aus dem Lande zum Lesen zukommen, dem man den Inhalt Gottes in Absicht unserer Religion vorhielt, und ihn zu ermahnen suchte, doch fleißiger zu lesen. Inzwischen besuchte man einen frommen Christen, der mehr einiger Aufmunterung zur weitern Ueberzeugung zur seligen Gewißheit gab. Unterredung mit Christen u. Heiden

Den 11ten ging einer von uns in aller Frühe aus der Porteriaschen Schule nach Cadrutscheri: allein, wegen vielen Regens konte man nicht so gleich fortkommen, sondern mußte einen warmen Kaffee nehmen, da man denn erst nach Padta pareitscheri ging; wo man zu Mittage aber unsern alten Christ Jonas, so wohl mit ihr und seinen Tochter als mit zweyen Catechumenen, und einigen Heiden versammelt zu finden Gelegenheit hatte. Nachgehends wurden wir von jenem Jonas in dessen Hause mit Kaffee und Heiden von der Errettung seiner Seelen durch Annehmung der Christlichen Religion und durch den Glauben an Jesum allein. In dem Nachmittage, darauf nach Cadrutscheri gekommen im Hause Jonas mit einem Jonischen Heidnischen Cathol. Mönche und einigen Bramanern aus dem Lande, denen man die Ordnung des Heils kürtzlich vorhielt, und sonderlich die letztern ernstlich bestrafte wegen ihrer sündlichen Lebens-Art und Ungerechtigkeit. Gegen Porteriadarauf kam einer unsrer Catechisten zurücke über Mutsch. walesam, und denen andern Christlichen Häusern die man vorfand, die nächste Tonbago Freytag kürtzlich eingeschärfet wurde. Bey der Aijenars-Pagode in Porteriar fanden wir einen Bramanen an der eine Schule Kuttirakschangöl zum Heil gebunden, welchen ihn fragte aus welcher Ursache er solche Kunst, wegte er, ob sey Thorheit: und da wir ihn bestrafte, daß er da er wüste, daß es Thorheit sey, dennoch solche Kunste, so gab er zu verstehen, daß er einen neben kurtz vorher im Hause in Cadrutscheri gesehen einige Heil hätte. Wir vermerkte ihn an, daß wir daselbst gewesen seyen, und bat ihn, denselben mehr zu kommen.

Eodem

Gespräche mit Fremden in Tilleiali

149

Indem ich Nachmittags einigen von uns nach Tilleiali. Unter Tilleiali versuchte man bey der großen Pflanze einen Tolinesen Ihre Annehmung der Christlichen Religion zu und Gottes zu werden. Außer dem Marckt-Platz alwo heute Marckt-Tag war, stand unter andern unter einen Dache welche ein Krämer zum Verkauf ausgesetzt hatte, eine kleine von Messing gegossene Götzen, nehmlich Fischtnetz mit einem Pfeil und Bogen in der Hand, welches er einer Heiden gezeigen, Man sahe dabey Gelegenheit, die gegenwärtige Heiden, zu denen sich noch und noch eine ziemte Anzahl versammelten von der Thorheit, Ungereimtheit und Nichtigkeit des Götzen Dienstes und von der Billigkeit und Richtigkeit des Dienstes des einigen wahren Gottes zu überzeugen. Die bezeugten sich auch einige Leute! zwar Gottes löbliche Werke zu loben Gott, als wenn sich bey ihm ungefehr der starcken Leute: indem er einen vor den andern weis machte; gestanden aber doch von dem Gegentheil überzeugt zu werden, da man ihnen vorstellete, wie in dem Christen, was ihnen nützen Unterweisen, nicht das eigentliche Wohlleben bestünde, weil sie selbige zu bezeugen schienen, das alles Wohlleben hier auf Erden nichtig sey; dortem aber sie verhoffen Leute. Ueberdem man ihnen auch vorstellt, daß es eine mündliche Wahrheit Gottes sey, aber wo Leute und Arme in der Welt gegen Reiche, damit unter den andern diese besser dienen können, auch mehr Gott ehrten, was der Grund Ungerechtigkeit eines Menschen sey, Hierauf sagte man ihnen zu zeigen, wie sie ihrer Liebhaberey großen und vielen Sünden nicht andres lob werden könten, als durch Jesum den Sohn Gottes, welchen er auch unendlichem Erbarmen zu unsern Sünden Erlöser in diese Welt gesandt habe pp Die selbigen müsten sie glaubig, und darinnen selig werden. Zu mehrerer Verdeutlichung dessen wurde ihnen aus einem Evangelischen Büchlein etwas vorgelesen: welches Büchlein einer von den Unsern finden zu sich nahm, und dasselbe in Fleissig zu lesen versprach. Als wir wieder durch Tilleiali zurückgingen, traten einige ungesehene Einwohner zu uns, unter denen einer uns ein Wachsgicht Trinckhalm bat. Man versprach ihm deren gleichen in der Stadt zu geben, und versuchte sie gänzlich, aber ein mahl mussten Antrag den sie Platz zu geben, damit sie nicht noch weg verlieren gehen möchten. Eben diese Versuchung viel unter einen der vornehmsten Einwohner in Tilleiali vor seinem Hause zu. Er lies uns aber mit einem höflichen Compliment gehen.

Ihr anderen versammelte auch dem Platze einigen Heiden und Römischen Christen, wie allein in Jesu Heil und Seligkeit sey.

Tongl. Atlas den 13ten Aug. wurden in der Neu-Jerusalems Kirche nicht zum Madeni-

II D 28:1

Madewipatnamschen und zehn zum Mayaburamschen Kreise in der Land-
schaft Tamaina gehörigen Palen gehöret. Unter den letzten waren das
Paar, zwey Kinder, eine Schwester seiner und eine andere weiter Ver-
wandtin, die zwar getaufet, aber auch so gar in den Missions-Gemei-
nen wegen seiner sündlichen Art bekannt geworden Marrudaka-
jagam. Die Person des letzten nebst einem Theil seiner Familie
(denn wie und andern auch selbigen Palen war unbekommen) unser ge-
kommen, ist wohl unter andern vornehmlich Theils dazu behülflich ge-
wesen und treiben seines Christlichen Bruders Nyanamuttu: der stan auf
in den Missions-Gemeinen nachmahlen Meldung geschehen: Theils eine
Verwandtschaft, die sich Marrudanayagam durch seinen sündlichen Wandel
zugezogen. Man kan nun zwar von einer gründlichen Bekehrung
seines Herzens nichts schreiben: doch scheinet er, auch dass die Gnade
Gottes seinen Verstand und sein weiches gebrochenes gröstliches Wohlgefallen
etwas gefunden gewesen zu haben und ist zu hoffen, dass da wo in
Hinderniss auch dass sein Blick so sehr verfallen, als welche sich wi-
der gar widersprüchig und feindselig gegen die Christliche Religion
und die, so solche gegen sie bekannt, zu bewiesen gelungen, nun aber
selbige nebst ihren Kindern eine zimliche Erkenntnis und auch
Furcht von Gott und seinem Willen in Christo bekommen, auch so täg-
lich sie sich mehr und mehr zum rechten Ziel lagen werden. Äusserlich
sind sie alle gute Hoffnungen, und mehr als man ihnen zutrauen
kann. Der Herr verbessere sie seiner ersten Palen, und verrette sie als
einen Brand aus dem Feuer! Die zum Mayaburamschen Kreise gehö-
rige sechs Familien sind gleichfalls meistentheils durch ihre Christliche
Anverwandten sowohl dazu gezogen worden. Gelobet sey der Herr, der gu-
tige und treue Gott, der zur bezeugten geschwächten Bearbeitung ob-
gedachter Palen, die von seiner Hoffnung zum andern nöthig gewesene
Liebes und Palen Kräfte zuverlässig dargereichet hat, so dass die
sechszehn unter ihnen (da es gewesen erlichte unmündige Kinder der
unter den Nahl gehab von ihrer Religion in Christo zimlich gehabt.
Sie erzeigen sich Gnaden um das gute und gesegnete Vorhaben
Sie willen wohl vergessen und vergessen ist. Sie lieben das in An-
fangen ihrem scheinende Pünktlein seines Wortes, wohl es dessen wohl un-
ihm ins Herze gebrochen, was recht unter sich wünschen, und über sich
Früchte bringen zum ewigen Leben! (Einige) welche unter den armen Palen ihr
Herze verschlossen, oder die Wahrheit in Unrechtmässigkeit verhindert haben
mögen.

mögen, welches zwar keiner von ihnen Theil haben wollen, solche wolle sie der Herzlands Kindlein, durch seine Allmächtige Gnade so lange verbergen, bis sie ihnen ihr, ganzes Herz abgenommen. Ja. Amen! um Christi willen, Amen.

Unterredungen mit Christen und Juden.

Den 14ten giengen wir um in aller Frühe auf der Barreirischen Insel nach Vriedlachsheer. Alsie begegneten wir im Barreer, einer Christlichen Familien, welche wir im guten Herzlyschen verließen. Abel wir uns alsie fanden, so sahe der eine so, der andere dorten ein Häuflein Heil Christen, theils Juden vor sich. Dahin wende ingesamt zu zeigen, wie freundlich gut es Gott mit ihnen meine, indem er sie von allem Übel ab, und zum einigen Wohlseyn Heyl zu suche; wie aber auf ihre Heil sey, als Herren Diener zu gehorchen, und dieser Zeit als einer Zeit der gnädigen Heimsuchung sich zu bedienen. Zu letzterer, damit sie hier und wieder einigen einzelnen Juden ein Wort als Heil zu zuzeichen, Gelegenheit. Einem Mahamedaner waren abgesagt, das er sie so gar nicht annehmen und haben wolle. Auf dem Rückwege giengen wir durch Sichgati, alwo wir zu einer Hütte, eine zimliche Anzahl Mahamedaner und einen Juden beysamen fanden, silbige unterrichtete, und sie zu glauben ermahnten, auf ihre gewöhnliche Heimreise damit verbaten. Die andere aber theils bey einer Schule mit dem Schulmeister und anderen herzukommenden Juden und Mahamedanern einige christliche Wahrheiten von Gott, dessen gnädigen Heimsuch, und Annehmung des Heil Heilandes redeten, und dem Schulmeister eine Christliche Tractätlein verehren, theils vor einem Hause mit vielen Männern und Weibern beysammen. Auf dem Lande gaben wir sie und wieder einigen einzelnen Juden eine kurtze Heimsuchung, der Herr sie alles zum Besten gereichen.

Gespräche mit Juden.

Den 16ten wurden wir wieder in unterschiedlichen Orten in Barreier, und sind die armen Juden zur Heimsuchung Gottes und seines Christi rein. Man setzte sich vor einen Juden Haus, mit dem man alle gewöhnliche bat ihn nicht inzugehen, der Wahrheit die vor retten, nicht länger zu widerstehen, dabey man ihm die gnädige Wahrheiten des Christlichen Heilandes wieder ins Gemüth brachte. Es kamen bald mehrere Juden herzu zu denen man sich im Gespräch wendete und ihnen das nöthigste zu gemüth führte. Von da giengen weiter, und wurden gewahr einer ungewöhnlichen Malabarischen Hauses von dem wahren Gott, Heyland und der Juden, wie auch von der Erlösung zu durch Christum sie gehören. Es wurde gesehen einige von dem Herren sagen, und sahe in Ihn, sie mit ihren Abgöttereyen, die vor Unter Götter nennte, zu vergleichen; in dem er ihn einen Diener Gottes nennte, Man suchte ihn einige andere

zu wenden

zu überzeugen, worüber sehr viele Nachdenken, daß Sünden seinen Frauen
nicht verziehen hatte. Der Herr wolle ihre armen Seelen wie bisher
stärken und erleuchten! Sie seind schon mehr Fortgeschritten nicht so wunderlich

Den 18ten besuchte einer von uns in Woliyapaleiam einige Christen und Heiden der Portugiesischen Gemeine, selbigen mehr zum Theil zu Trost wegen Verkündigung der Lehre, als auch wegen mehrerlichen Abendmahl Feyer zu erwecken, sie zu ermuntern und vermahnen, daß sie das Ihrige verrichten, so ihre Seele und derselben einiges Heil betrifft, mit mehrerem Ernst zu suchen. An einem andern Ort redete man mit einigen alten Heiden, und stellte ihnen die viele Wohlthaten vor, so Gott ihnen im Leiblichen und Geistlichen bishero bey der Mission erwiesen und noch täglich verspricht, welches ja billig nachdenken gebe, ihn mit demüthigem Herzen zu loben zu preisen und ihm zu dienen. Ein alter Mann mit seiner Tochter und der Gemeinen wurden auch vermahnet, so wohl fleissig zu beten, als auch das Wort Gottes mündlich gesetzt des Sonntags in der Kirche zu hören und darnach zu wandeln.

Eodem begaben sich etliche von uns bey Nachmittag einige Heiden in Cottapaleiam, welchen wir zuredeten, nicht allein hier den Lauf ihres Lebens auf und in andere Art hier die Seele zu bringen durch Verlassung des Heidenthums, Erkenntnis und Verehrung des einigen wahren Gottes. Da konten nicht wohl bestehen gegen solchen Zeugnis aufzukommen. Nach Tische besuchten uns noch einige Brahmer aus dem Lande, welche die ihnen gegebene Anweisung mit Thränen von sich abschrieben. Nicht weit davon besuchten einige Männer aus Cuveripattam von einem Trauer-Hause, welche wir baten, sich zu einem solchen Ende durch die Nachfolgung mit Gott durch Jesum zuzubereiten; sie fanden ziemlich aufmerksam zu, und wünschten uns Christum zu theuren Lehrern. Nach Arandamangalam suchten wir einen Heiden zu überzeugen, der sich wöchentlich mit Unterweisung des Dienstes des Nächsten und der Liebe Christi, Nachricht haben, Gott und seinem Dienst zu ergeben; er wollte sich aber nicht überzeugen lassen; sondern suchte dem Wort bald so bald anders auszuweichen. In gedachten Parreier-Dorf hatten wir nur wenig Leuten, und auch einem Christen noch schon Umstände zu, weil den ersten war einer ziemlich gelinde, einer aber desto schärfer in Wiederstreben. Nach wurde einer Heidin, die sich aber

mit

Desgleichen mit Christen

Gespräch mit Heiden

nothwendig, daß sie zu einem Abschluß gebracht würde, kurzlich ein Fest Werk gehalten. Auf dem Rückwege zum Boot wurde einem und anderem Heiden als im Vorbeigehen ein Werk der Barmherzigkeit zugewendet.

Taufhandlung an Heiden

Eodem ging einer von uns nach Ilchlati. Unterwegs redete man mit einigen Heiden, die sich über Unglaubwürdigkeit beschwerten, denen man den Weg, wie sie mit Gott Frieden bekommen könnten, zeigte. Als man dieses Dorfes ging redete man zwo junge Mannspersonen Heiden von dem Wege zum Leben an, darüber man dann ein Gespräch zeigte, wie der Weg, auf welchem die Heiden gehen sollen, nicht der Weg zum ewigen Leben und Wohlergehen sey. Die sagten: Zumal geht mit uns, wir wollen uns ein Werk thun. Als man verspürete, daß man allda gelegentlich aufhören sollte, so gieng einer also: Fliegen auf alle Blumen zu sitzen, und also wachst? Man merckete hierauf, daß nicht alle Blumen Kinder Gottes wären, das könne man zu aber wohl in Wahrheit verstehen, daß viele Blumen wären, die neben sie wachsen und verwandelten, und die sind die armen Sünder, die Buße thun, daß sie Jesum möchten kennen lernen. In Ilchlati versammelte man die Christen und zeigte mit ihnen, wie vor kurtzem geschehen, daß Gebet des Herrn noch einmal catechetice durch. Der Herr lege auch allen ein bleibendes Zeugen!

Vorbereitung an Heidenschule

Hie fanden wir uns zum ersten male in der Portugiesischen Schule, und versuchte daselbst die zwey daselbst Präparanden, mit denen neben ein Catechist und ein Schulmeister die vermittags Catechisationes repetierten, zum wahren und aufrichtigen Vorsatze ihres Hertzens an Gott und unsern Heiland Jesum Christum. Einigen wurde noch besonders nach ihren Umständen zugesprochen.

Besuche an Heiden

Den 20ten ging einer von uns nach Portugiesisch. Man redete anfänglich mit einem Alten Manne, den man zur weitern Ueberredung auf die Heimlichkeit verlockte. Es kommen derzeit mehrere, da man denn Gelegenheit hatte den Weg zum ewigen Wohlleben mit mehrerem Ernst zu tragen. Als ergieng auf das einem Nachsinnen, da eine zwo Personen zusammen, denen man die Nothwendigkeit Gott ihren Schöpfer und Jesum den allgemeinen Welt-Heiland lebendig zu erkennen zu zeigen bemühet war. Sie hatten neben viel zu wenden, daß man viel zu sagen hatte. Als man zuletzt ganz plötzlich einen von denen Heiden mehr denn andern zu reden hatte, sich selbst zu sehen, ihre Familie und Umstände als den Zustand ihrer Seelen, und bezeugten also durch die Aufmerksamkeit an derselben, daß sie

für das Herzen Jesu nicht warth sorgen.

den 21ten Aug. trafen wir uns auf dem Felde mit unsern Bra- Abgelauffen der Heidnischen Christen.
maker und dem Cando an. Auf die Frage, ob sie solche Bramaner
nähmen, welche in den Tempeln dienten, wurde unser auf die Frage
und sagte, das der erste Tempel wäre: wenngleich unser ihnen
antworten, das solches zuerst sey, wenn aber sein Herze
Gott zum Tempel habe, müsse äußerlich nicht den Götzen dienen.
Sie sagten letzteres wären nur eine äußerliche Ceremonie in der
Welt. Man zeigte ihnen aber, wie das äußere mit dem innern
übereinstimmen müsse, und stellete ihr auf die Herrlichkeit des wah-
ren Gottes, auf die zunehmende und verdammliche Sündhaftigkeit der
Menschen, und wie Gott selbst uns einen Mittelweg nehmlich seinen
Sohn gnädigst, durch den wir versöhnet und selig werden sollen, letztens
später zu ihrer Wiederkehrung an. In Canapparnulei trafen wir
zwey Christen an, denen wir auf der letzten Portugis. Predigt zu
Jamuka stellete, wie der Herr Jesus zwar ein mitleidiges Herze ge-
gen die Sünder habe, wie aber die Sünder ihr Herze gegen ihn ver-
stocken.

den 22ten Aug. wurde ein Häuflein Praparanden wie ein und zwey- Taufe-Actus
zig Personen gezählet, und eine Königin Person aufgenommen. Es
wurde mit ihnen den 12ten Julii die Preparation angefangen. Einige
haben in der Erkentnis der Haupt-Puncte des Glaubens ziemlich zu-
genommen. An Aufmerksamkeit und Andacht hat es der gnädige
Gott uns bey ihnen nicht mangeln lassen, sonderlich wurden sie
desselben bey der Betrachtung des Todes und Leidens Christi. Ein Par-
teier Mann machte einem jedweden sehr ernst vom Anfange seines
da durch ihre Aufmerksamkeit und stilles Betragen: dahingegen
einige einen mercklichen Abkühlungs zu spüren. Man fragte auch
bey dem Beschluß der Preparation in meines Gedächtnis des Jamuka,
ob man einige solche taufen solte oder nicht. Man antwortete ihre
Erkentnis, soweit man zu schreiben wäre, man könte aber nicht glau-
ben, das sie einen wahren Anfang mit dem Herzen Jesu zu re-
den gemacht hätten; Man entdeckte ihnen diese Abkühlungs
des Herzens, daß sie glaubten, das, wenn sie nicht willens wä-
ren sich dem Herrn zu ergeben, sie müssten sie es nur sagen, sie
wolten wenn sie viel lieber gehen lassen, als einen in solchem Für-
nehmen die heil. Taufe geben. Sie aber bezeugten, das sie ihren
Entschl

*als eine Königin Person gehöret zur Stadt Jamuka, und wurden Sie
genannt von den getauften zur Cando Gemeine in dem Mayaburanischen Gebiete.
Bleiben aber die auf und um den Cando gebohren, werden sie ins künftige zur Stadt Jamuka gehören.

Trinkgeld abzugeben, und sich deutlich dem Herrn Jesu ergeben zu
thun. Und ob wir schon bald bey solchem armen Leuten und Gesind
sich zu fügen, dasselbe sie die und manch mit Unterricht und aus Gebrauch an
thun; indem sie von Jugend auf die allerelendeste Erziehung ge
habt; wenigstens aus ihrem Herz und Mund nie durch Gottes Wort oder
aus nur vernünftige Vorstellungen in etwas dem äußern nach zu sich
gehalten, und daher auch wohl ohne Wissen und Willen, solch ein Wort,
das sie von Jugend auf gehört sind worden: so waren sie einem ziem
lich schwer, in dieser so wichtigen Sache mit wahrer Ernsthaftigkeit das
Herz und etwas zu thun. Doch merkte man es im Unterreden auch
Gott und sonsten sie, auf gar zwey Personen, deren die eine nicht
sonderliche Erkenntnis hatte, die andere aber schon etwas
deutlich vorgieng. Der gute Gärtner, von dem schon im Alten Testa
ment gemeldet worden, daß er sich seiner Herrn selbst annehmen
wollte, wollte sich auch dieser Noth anzunehmen in Gnaden annehmen
die verlangte Erkenntnis durch seinen Fleiß Christ Lehrens mehren, und
sie erhalten, bewahren, stärken und gründen. Den 25ten Aug. giengen zwanzig von uns nach zwey Farrier-Dörfern
Erweckung der Christen. von Erweckitaschery, und suchten daselbst mehrere Christen, deren wir
in beiden ein Häuflein antrafen, zu welchem Ende in Zukunft
es Christentums zu erwecken. Der Herr aber zünde selber an
er in seinem Volk an.

Am neben dem Tage giengen ein andrer von uns nach Woelipaleiam und Pa
Abschied von den Leuten. tanxeti. Am letzten Orte selbst waren einigen Weyberen die Brüste Bol
len in Abwesenheit ihrer Männer und des Leibes war, und suchte sie auch
er schuldige Ehrfurcht. Da gaben wir dass sie ihrer Ehrfurcht wenig
nahm. Man ermahnte sie; ob sie denn auch ihre Kinder erziehen, und
dem allen verfüllenden wahren Gott vorsetzet sollten? Da schwie
gen still. Man zeigte ihnen dass sie, so lange sie nicht re
kommandiren, solches weder thun könnten, noch auch Lust dazu hätten.
In Woelipaleiam versuchte man auch einige Heiden, unter dem Herrn
ihren Schutz zu ziehen. Eine und andere Christliche Familien er
munterte man, sich als Kinder und Vetters zu lieben. Die alte Fran
ka Magdalena bezeugte ihre Verlangen, bald hinzugehen, mit man
cherley Worten. Unser alter Schappen, der am Fieber krank lag,
bekam den Vater Unser mit großer Andacht her.

Besuch und Gebet-Versammlung Da wohl gegessen als auch Gebet gehalten und der Cuddelia Naicker
aus Pattaxeti, welcher zusamt den uns bey ihrem Durchreise nach
Nagapatnam beherbergte. Man schickte ihn auch das nöthige zu verordnen
liche Medicamenten im Fieber. Auch befragten, ob er die ihm gegebene
Exempel

II D 28:1

Einer sein durchgelassen, und wenn er dabey ungemerckt hätte, verschwarte er, daß er abermahl Ubertritt begehen hätte. Man setzte hinzu: Peter, siehe ist es ihre Art.

Eodem giengen andere von uns zu einem gewissen Filiali. Wann sie erst zum Hause des Landmannes Diogo, da man dem Gelegenheit haben mit seinen Nachbaren zu reden, so wendete denselben, und denen herzukommenden Leuten ihr angesicht, und als ungläubiger Gesinnung zeigete, und der ruhige und lachte Mann, darvon abzuhalten. Die Andere insonderheit die Antwort auf, wir, und bezeugeten verständig, daß wir aber Bilder, Messen und Kirchen, denen wir dadurch Gelegenheit gaben etwas von Gott zu denken, weil sie sich ohne Bilder nichts von Gott vorstellen könten. darauf ihm geantwortet wurde, daß dadurch wurden Abgötter selbst würde, sündigte sie v. Gott hätte einmal und selben verschaffen, daß wir uns darvon einigen begriff von seiner Wahrheit Güte und Macht machen sollten, und sie sey dazu hätte er sich in seinem Wort und andern Mannigen deutlich genug stumbaret. Wir zeigten darauf in die Luft, die einem grossen Haufen Leuten der Kalt Gottes von unserer Pflichtheit summarisch vorzeigte, und sie zur Annehmung derselben vermahnet wurden. Die Leute antworteten: Was sollen wir thun? Man antwortete: ihr sollt Gott und seinen Willen recht erkennen lernen, und wann ihr ihn erkennet, darnach thun, und also auch diese Pflicht heilig zu werden trachten. D. daß sie dergleichen sprachen; wenn sollen wir thun? mit Seufzen zeigten sie: sie würde uns bald gehalten werden. darauf sprache er weiter; Was fehlt uns noch? Man antwortete: es fehlt uns gar viel: denn auch dem, was ihr thun sollt, könnet ihr recht nicht und fehlt. Ihr erkennet Gott nicht, ihr dienet ihm nicht, und also fehlt ihr auch die Pflichtheit nicht recht Art und Weise: dahero ihnen gezeiget wurde, was sie auch dem Worte der Predigung, was sie aber auch dem Worte Gottes erkennen müssen, sagte die gantzen Leute kommen, sprachen sie: sie wollen wir kommen. D. der Herr öffne ihnen doch die Augen.

Eodem kam ein angesehener Leute auch der Rendt auf die Portugiesische Schule zugeritten, und als er einige von uns gewahr wurde stieg er vom Pferde; da wir uns der Predigt sprachen, antworteten sie gewöhnlich: weil wir Christen wären. Auf die Frage, wie sie sich bekennte, versetzte er gleichfalls auf gewöhnliche Art: durch die Taufe, da Gottes und unser Erlöser gedenk wohl. Man fragte ihn zu Gemüte, wie er dem nicht folgen wolle, was wir ihm zum Heil seiner Seelen sprachen. Er schützte seine grosse Sünde vor, welche Entschuldigung.

Lehrung wie ihm ob nöthig vorstellaten, und ihm bezeugeten, wie
er offe den Glauben an seinen Heyl zeugen solte, worzu er
nun sie. Er nahm höflichen Abschied. Noch merke bey dieser
Gelegenheit einen geringen Heiden zu bringen, der 3 vor dem nicht
mittelmäßiger und geschickter Mann ins Christenthum gehen möchte.

Gespräch mit Heidnischen Christen

den 26ten ging unser von uns nach Tandirapadi. Als wir sich über
den Fluß setzen ließ, traffen wir einen Heiden von Nagapatnam mit
ins Boot, mit dem wir viel, sonderlich als wir zusammen zu
ziemlich Stück Weges gingen. Sie billigten es wohl, aber sprachen dabey ausdrücklich: Wir brauchen diesen Weg, den ihr uns gezeigt habt.
In Tandirapadi redete unser mit Heiden, und mit Christen, zum Erwecken unsern, den wahren und Lebendigen Gott, Schöpfer Himmels und
der Erden zu erkennen, und ihn allein mit Verlassung des Heidenthums zu dienen, diesen aber erklärete unser den 2ten Artical von
Christo zu wissen, nach Vorstellung der nöthigen Heils-Ordnung, so
auch diesem Stücke des Heils gläubig werden müste.

Abdruck der portugiesischen & grossen Propheten

Indem wurden unter Göttlichem Beystand die vier grosse Propheten
in portugiesischer Sprache in unserer Druckerey glücklich: das 3 alte
nunmehro alle Canonische Bücher des Alten Testaments also abgedruckt sind. Der Herr segne sein Wort.

Gespräch mit Heiden u Juden

den 28ten ging unser neues nach Tschlati, und besuchte unsere alten
Leute bey ihren Hütten. Man erquickte sie, dann sie in der Wahrheit
sich zu ergeben, aber sein Blut zum Lösegeld für ihre Sünden,
Heil zu erlangen. Darauf ging unser durch Porteiar, und setzte sich
zu Ruhe. Darauf redete unser, und redete mit einem Portugiesischen Juden.
Man sagte: Wessen redet ihr jetzo, ist es recht gutes, so will ichs auch
hören. Darauf sagten sie, wir aber jetzigen grossen Thorheiten zu
reden. Man bezeugete, sie sie unbekannt, und den Gott, den sie verlassen hätten, suchen und annehmen würden; so würde er sich über
sie erbarmen, und auch diese Worte lehren. Darauf, sagte unser,
ist es ja eine grosse Wohlthat, dass uns Gott in Christo zuschwört,
und dabey sein Wort reichlich verkündigen lässt. Dabey zeigte
unser die nöthigste Stücke, so zum Grunde und Ordnung des Heils gehören, kürzlich, und verabschiedete sie, dem gezeigten nachzudenken. Wir
blieb darauf in unserm Porteiarischen Hofe. Sonst und sonsten
mancher Gelegenheit mit Heiden zu reden: sonderlich redete unser
unterschiedlich mit einem Bramanen, und sagte ihm bezeugt wehe, nemlich
ob er nicht zugestehen müste, dass der Weg zum Leben, den wir ihm verkündigten, der einfältige, und der Wahrheit, Heiligkeit, und Barmherzigkeit
Gottes wohlkommen gemäß sey, und ob nicht ihm Arm Gott zu denen

den

II D 28:1

den Siegumgehaltenen Gottes vollkommen zuwenden wären, und ob sie dasselbe nicht Ursache hätten den Gehorsam der Brahmanen kein Gehör zu geben: denn wenn sie nicht dasselbe selbst an Brahmanen thäten, weil sie sich den Leib beschnitten hätten, und wie die Sodomiti ginge: Also wenn es aber heute, zeigte man, wie man die Wahrheit gezeugt, dass sie die Leute wären, die das wegen Volck sind verführen. Sie machte einige complimenten, und ging fort.

Den 30ten ging wieder in Woelipaleam herum, und hörte mit Betrübnis die Rede wegen des Mangels am Getränke: indem die Leute, wenn sie auf Feld gehen, nichts bekommen können, weil nichts verkauft wird. Eine unserer Christen, die ohne Gewissen ist und Lust hat, sagte: ich habe wohl einen Rano, aber ich habe keinen Nellu Leute bekommen, daher habe ich nichts als Kalbs Wasser zu mir genommen: Speise für den Leib habe ich nicht, aber wohl geistliche Speise, denn der Heilige Geist hat dasselbe mein Herz erquickt. Diese Gelassenheit im Mangel erquickte einen sehr beschwerd, und weil der Diener, den man bey sich hatte, weil etwas Nellu hatte, bis er sehr etwas ab

Den 31sten ging wieder von da ab ein Brahmanen weg Norden hinunter; wo man rast an einem Flusse, wobey an zehn Orten mit Heiden von der Aufnahme des wahren Gottes redete, die aber etwas zum Hören, und Lust zu bringen waren; unseren Christen, Pommeiar daselbst, der der nächtige Christ war, dem man zu Hause antraf, fragte man mitten unter ihnen, ob er sich nicht bekehren wollte, mit zur Kirche zu kommen: so er aber antwortete, dass er ihm gar nicht hören wollten. Die Rede ist verlaufen, gab am meisten Lust und Trost, wenn bey dem letzten Hauffen von Gott und seinem Gute gegen die Sünde gezeugt werden. Der Christ, der einen zweifelhaften, warum besonders wenigstens gleichsam zur Kirche zu kommen? Ja Pommeia-Sodtei antworten einem zweifelhaften Ursache die Heilige Göttlichkeit, welches bey ihnen Gespräch ist wenig Lust hatte: man sollte ihnen wie eine sie unendlich Ursache zu Götzen, wohl aber denen die wahren Gottesdienst des Lebendigen Gottes theilig werden konnten: da man aus dem Lande ging, kam einer seiner wilden Angehörigen, um einen Kriegsbogen, wer er selbst zeigte, hingegeben zu sehen. Man gieng ihn, wo die Pfeile des Bogens einen Hingehörigen: und bat ihn, seine Pfeile nicht so grausam bey wenigen zu verletzen zu lassen. Er aber wandte ab sollte damit keine Noth.

Gespräch mit Christen.

Desgleichen mit Heiden und Christen.

SEPTEMBER

Unterredung mit Leuten in Anandamangalam

Den 1sten giengen wir wieder nach Anandamangalam, und sprachen mit verschiedenen Leuten über den Dienst Gottes und die Sünden der jetzigen Zeiten zu reden, die meisten waren schon bekannt und gleichgültig.

und in zwei Häusern Versammlung

Eodem giengen wir wieder nach den zwei Häusern Pariahs, Franckenbar, und Sonnerat pödlei. Wir redeten mit verschiedenen Heidnischen Leuten, und machten und boten zur Buße, den mancherley Götzen-Dienst gelassen zu haben, und zu Gott ihrem Schöpfer, welcher sie durch Jesum Christum zu sich zu ziehen suche zu vergeben. Hin und wieder hörten aufmerksam zu, wenige schien zu ihrem Herz zu gehen: die meisten aber waren steif und stillos, und daher floh wenn wir predigten. Wir bathen dabey unsern Heiland, daß er unsere Hände stärken, wenn schon Viele, wenn sie verloren gingen

Ursprung der Christen in Sandrapädi.

Den 2ten Sept. giengen wir wieder nach Sandrapädi, und zwar besonders nach Pattiware Mongl. Man empfieng die Christen, die wir antrafen, und wiederholte mit ihnen die am vorigen Sonntag gehaltene Predigt, von Esaia wie er ein willkommener Heiland sey, der unsere Noth und Elend willkommen angetragen, und uns willkommen Heil Leben und Seligkeit vorgebracht. dabey wenn ihre Herzen zu verachten seyen, sich diesem Jesu von Herzen zu ergeben. Man solle durch Gelegenheit mit Heiden zu reden. Insonderheit redete man mit einem Heiden, der ein Poet unserer Christen ist, die den Christen in der Nachbarschaft aufgenommen, so viel man aus seinem Wort und Wandel merken kann. Dieser ihr Poet sey ihr innerliches Herz hinzu zugethan. Er sey ihnen manche Anfechtungen vorgestellen, und wie sie es auch denken, die Welt die sie gelassen haben zu suchen vermeynen. Jetzo gebe es gute Worte, und wenn die Götzen nicht mehr da, wenn die Arbeit, die mit jetzo verbunden ist, wird gehen sey, so werde es kommen. Insonderheit rede man mit einem alten Mann, der dem Tode sehr nahe ist, daß er sich doch zu Gott wenden möchte. Er kan nicht mehr arbeit werden, da sonst seine grobe Sünde nicht verstehen konte.

Ende glaubens und Moechtsparcheit.

Eodem giengen wir wieder nach Moechtsparcheiri, wo man meist mit Christen der Verachtung des Wortes Gottes voll, und sie an dem Evangelio und unschuldigen Christen, den Gott jetzo wunderlich gesegnet seinen

Freude fort, wie wenn. Eine Catechumena, die sich jetzt recht sehr mühe sich zu bekehren zu lassen, gab jetzt wieder gute Worte; wenn dort sie, die Freude, Zeit nicht mutwillig aus den Händen zu lassen o Liebe Heidin aus dem Sinne sollte wenn der Ruf Gottes wen ihrer Seligkeit kürzlich war, warum sie zu warten gehen; ihrer christlichen Mutter würde auch wohl ihre Umstände zugerechnet.

Den 3ten Sept. wurde den gewöhnlichen Armen in der Stunde lesen Bemerkungen über Matthäus und Johannes.
Pred. Jemima bey Austheilung der Monatlichen Almosen aus Psalm 34, v. 5 bis 7. Anleitung zu verwalten gegeben 1. mit wie vielen wenigstens, je sehr grosser Ruf Einfalt und Einfalt Gottes zu haben sind. 2. wie wenn in allen Noth sich zu dem Herrn wenden und Hülfe suchen müsse 3. wie der Herr helfe wolle. er und sonderlich helfe.

Den 4ten Sept. begegnete einem wo und wegen Aufgehen in Canzl. Gespräche aus Heiden & Christen
wenn aus der Predt; weil einem und anderem Worte Wechsel wo aus den Heiden & Christen
gewissen Dingen, sprach wenn ihr, warum er nicht gehorsam würde, dem wird wie wo Erlangung der Seligkeit ihm sprechen, er wendte aber eine gewisse Miene und ging davon, so dass wenn ihm wie nicht weiter konte: es ist eine wichtige so sehr wichtige Sache! Nach Pred. ist begab wenn einen unserer Christen, mit einer Heidin aus Firmenzaam wohnend an, ganz hatte dieser sehr versprochen Morgen sehr als an einem Sonntag nach ihrem Ort und Gottesdienst selber zu kommen: wenn erwartete ihn dieses, und wünschte ihn an das Gastbett Gabel, und der Heidin selbst stellte wenn den Weg zum Leben kürzlich vor, welches sie mit Aufmerksamkeit, und nicht ohne Empfindung anzuhören schien. In Abschiedsrede wünschte wenn einer Christin an die letzte Sonntags Predigt: wie nemlich der Herr Jesus alles Noth wende: darauf redete wenn mit dem Schulmeister Pedro noch seinen Umständen, und endlich spielte wenn eine Christinnen in unserem Missions-Garten zur wenschlichen Pflanzung ihrer Seligkeit zu warnehmen.

Den 6ten Sept. begegnete einer wo und, die alte Lenuche Magdale- Abzeichnen
nal in Woelfsdalen, und wünschte sie, ihr Herz von allem Lob zu reinigen, und zu Jesu Füssen zu bringen. Einige andere Ehrsame warnehmende wenn vor ihrem Leben zu warnen und zu bitten damit der ewige Heiland sie nicht zum Fall brauche. Noch einige andere wünschte wenn, dass Heil ihrer Seelen mit nachdrücklichem Ernst, als bisher geschehen zu suchen

An

Der Catechet Rayaraicker

An dem folgenden Tage lab uns der Catechet Rayaraicker aus Tanschaur sein Journal vor, worin er seine Arbeit von ungefähr dritthalb Monaten aufgezeichnet hatte. Sein Fleiß in täglichen erbaulichen Unterredungen mit unsern Christen, Komjahn, Heiden und Muhammedanern hat uns diesmal sehr ergötzt. Die Komjahn haben uns mit Aufmerksamkeit einige Capitel aus der Bibel, nemlich aus den fünf Büchern Mosis und aus den Psalmen Davids, wie er sie übersetzt, vorgelesen, und sich über die wichtige darin enthaltene Wahrheiten unterredet. Die Muhammedaner haben sich öfters sehr grob, zuweilen aber auch freundlich bewiesen. Ein vornehmer Maratier mit dem er sich in Tanschaur selbst in ein Gespräch eingelassen, hat sich über seinen Vortrag sehr verwundert bezeigen und ihn Catal Avar genennet. Ein paar Tage darauf hat er die fünf Bücher Mosis mit sich genommen, und ihnen die darin vorkommenden Capitel aus dem ersten Buch Mosis vorgelesen. Ein Maratischer Priester hat ihn darauf gefordert, ob es nicht möglich wäre, daß er mit in sein Haus zu Mouttan die Maratische Version hätte bringen können, und wir darauf Maratische Schriften verlangen, und darin Bücher drucken lassen &c. In Perukadupalli praleiam hat er mit einem vornehmen Wadiger darüber Streit lebendig geredet, und ihre Lügen derselben Art, aus vermeintlichen Gründen beweisen müssen, daß es mit ihrer Religion gäbe. Darauf der Catechet mich genau befragt ihm folgende Puncte vorzulegen. 1. Ihr habt zu sagen, daß ein wahrer Gott sey: wenn der ist, so ist das und in ihm nur wahrhaftige Religion. 2. Unsere Lehre strenge sich mehr dem Lobe als zu widerlegen war. 3. Für die Frommen und für die Sünden ist die Lehre und Erstaltung in diesem Leben nicht hinlänglich, und suchet sie also in jenem Leben besser. 4. Er rede in dem zweiten als dritten Gespräch mit diesem Mann sehr wenig von der Schöpfung, von Adam und Eva, vom Fall, von dem Erlöser und von Glauben an ihn insonderheit. Er sey aber dem Catechisten zu verstehen gegeben; daß wir darüber noch nicht Abrede nehmen haben: indessen sey er um Antwort gegangen, und als der Catechist seine Frist zu kommen. Der Schulmeister Devanesen, sey auch vor der Schule

Der Tanschaurische Schulmeister Devanesen

und kam und wenn die Lutheri „Christen versuchet, und sich mit ihm verbunden. Dem Gottes-Dienst sey er auch mit ihnen des Vormittags gefolgt. Dann berichtet er uns, daß Bauza des Tanschaur sich ein Theil von Wellacker gezogen, mit ihnen Mein, aber gestorben, zugleich auch dem Pfarrer Jonathan Lazarus, und in derselben Armen Lebendig verbrannt lassen.

Gleichfalls des Kuddanallurschen Gehülfen

Der Name Gehülfe im Madewiyatnamyschen Lexicon Walattu-Mutta hat müsse nur in Kuddanallur, wo er selbst wohnt und in Arichi-aburam, wohin das Vorbeter Palla-Rayappens Wohnung ist, sondern auch in den unser einzuladen Vorfahren die Christen besucht und uns den Juden geworben hat. Weil er abwarb in der Schule in Kuddanallur den Kindern viele Gemüse beybringen müssen, so hat er bey solcher Gelegenheit dieselben gleichfalls gelehrig gemacht: welches ihm nun bey seinem Gehülfen Amt sehr zu statten kommt.

Gespräch mit Madagascari

Der Untersuchung aus dem Cambagonamyschen Lexicon, Chinappa, fande das Verzeichniß einer Mondtlichen Arbeit, durch den Karalamyschen Schulmeister Eganaden ein. In selbigem Verzeichniß war, wie er sie wohl in als unser einem Exemplar Christen und Juden, nicht nur die allgemeine Vorschriften der Heil Ordnung, sondern auch ein und andre besondere Vorschriften zur Abwegnehmung aberer Sünden und Laster enthalten. Sonderlich hat er allen nachgemelten bezeugt, daß es nicht genug sey, den Willen Gottes wissen, und Herr Herr nennen, sondern daß man den Willen Gottes thun müsse, wenn man selig werden wolle.

Mondtliche Versammlungen der Christen.

Also thun wurde einem jeden Mondtlichen Versammlungen in der Kirche und Schule in der Pfarr, und einigen aus dem Lande die Mondtliche Versammlungen gehalten. Einer von uns ging mit ihnen der verwitwete Pastor Ewingerthum durch, und zeigte ihnen einige Parismada passo rabi. Der Herr gabe Gnade, daß es bey allen eine dauerhafte Erwachung, und also eine bleibende Frucht gestiftet möge zum Preis seines Namens, und zum Heil vieler ungetaufter Christen und Juden.

Gegen Abend besuchte einer von uns zwei bekannte Christen. Besuch zweyer bekannten Christen.

dem einen, welcher bisher sehr wüste gelebet, wurde sein verfluchtes sündliches Leben vor Augen gestellet, und Gottes Zorn und Ungnade angekündiget. Da man in Erkenntniß wachsen, kamen zugleich die Versuchungen hinterher, und boten ihm ein Mittel des Trostes zu ziehen: den nächsten Morgen schickte er die Verbeterin zu einem, und bat, ihm seine schwere Versuchung zu vergeben. Die andre bekannte Person, hatte den ganzen Tag ohne Verstand gelegen. Man sprach sie wie sie Gnade zu Buße sey. Sie antwortete: ich wünsche mich, daß ich plötzlich in die Ewigkeit würde gerückt werden. Man sprach zu ihr: du bist sehr ohne Verstand, und wenn und wessen wünschest du dich? Sie antwortete: ich komm bisweilen etwas zu mir, und da gedenke ich an meine viele Lügen und Betrügereyen. Man sprach zu ihr: wenn sterbest du alsdann? Sie sprach: ich wünsche Jesum zu sehen. Einmahl that sie ein gutes mündliches Gebet aus ihrem Herzen. Nach dem man ihr noch etwas zur Erwachung vorgesagt, betete man mit

mit.

mit den verschmitzten Christen über sie, und ruffe sie der seligen Bekehrung Gottes.

Ursprung der Christen in Pallacate

Den 8ten Sept. ging einer von uns nach Pallacate, und predigte an verschiedenen Orten in Verbindung mit denen zum Theil schon getauften, zum Theil aber von der Arbeit kommenden Christen. Den meisten mußte man verweisen, daß sie wegen Vorurtheil nicht zur Taufe gelangen, bezogen sie sich mit der zeitig genossenen Feld Arbeit und mit dem Treiben der Heidnischen Gewonheiten darzu zu unterschiedlichen Festen. Wenn gegen ihnen den Einfall der Freiheit benehmen, antworten sie: wir wollen die den Ihren so gläubig werden, denn sie

Brauch und Cawastalam

den 9ten Sept. besuchte der Cawastalamsche Schulze, Ignasi, seinen in Nagapuram mit vielen Heidnischen Ungereimtheiten von dem ersten Anfang zum Himmel gehörten. Dorf hat er in seinem Leben sie und wieder, doch die Christen besucht und bestrebt, daß zugleich den Heiden verkündigt, wie selig sie seyn könten, wann sie Gott fürchten und kennten. den 12ten Augusti hat er sich verschrieben gehabt, zu sehen den Collaram zu haben, da er aber hinzu kam, kan er nicht hinüber kommen, weil Lauter Heidnische Leute den Schluß, daß sie hinzu gehen, um über den Collaram zu halten: inzwischen ist er in den Distrikt des Collarams gegangen, besonders herumzugehen, vermutlich aber in Ocacti und Sembenkudi, wobey er verschiedene Christen angetroffen, welche mit großer Begierde, und zum Theil mit Thränen das ihnen verkündigte Wort angehöret haben. Hierunter sind, weil es eben Sontag gewesen, sehr viele Heidnische Leute, so die Christen in Cawastalam versammelt, und mit ihnen gebetet.

Tempel und Teichei

Eodem seinen wir auf die Schulze in Cumbagonamschen Kreis Parenkesimuttu verschrieben seiner Arbeit wegen wenigen Monat an. Er hat mancherley mit Heiden, zum Theil aber auch mit Muhamedanern manche kleine Unterredungen gehabt. Neben letzten hat er nunmehr den großen Vorzug des Ingils über Evangelii vor ihrem Furcan bewiesen. Ein under wohl haben ihm einige Muhamedaner angezeiget, wie der so vernünftig mit ihm zu disputiren gelangte, worüber zog: daß welcher Gelegenheit er ihnen den Artical vom Tode und vom jüngsten Gericht vorgetragen. Dorf ein under wohl hat einer von denselben zum Schulzen gezeigt, daß sie vor einigen Jahren einen Priester gehabt hätten, der gezeigt, es würde haben Jesus Christus seit vielen, als wenn es aus sey. Diesem hat er vorgehalten: wie derselbe kein Mensch bestimmen könne, sondern solches von der Regierung Gottes dependire. In Kodlur, Ideiangur, Karudamangalam, Kawalamoore, Tan-

jelenur

II 028:1

Schenur, Tirumangalakudi, Pattuvanscheri, Tirumanduri, Sa-
ganaburam Surtenmalei p. Sort wo zu wohl wissen als auch Ro-
mische Christen und Juden nachmalen verachtet, und dagegen
göttliche Wahrheiten, so ihnen zu wissen nötig vorgehalten
Eodem vernahmen wir von dem Gehülfen Matthäus, wie er die Lebgeschichte
Christen in seinem Bezirk im letzten Monat besorgt, und aus dem Mala-
auch bey welcher Gelegenheit er Früchte gearbeitet. Von einer baranschen Leute.
verstorbenen Christin bezeugt er, daß sie endlich verschie-
den. Zu dem Trauer-Hause sind in allen Männer und Weiber Chri-
sten und Juden, die gegen und vierzig Personen zusammen
gewesen. Bey ihrer Beerdigung hat er allein auf dem Platze zum
Grabe das Lied: Christus, der ist mein Leben p. abgesungen, und
beym Grabe selbst über die Worte Pauli Römer 14, v. 7-8-9.
Dann wurde seiner Cabat p. man kurtze Vorlesung gethan. Bey einer
andern Leiche hat er den 90sten Psalm gelesen, und in
Predigt über die Worte das 5ten und 6ten Verses: Christus
im Grab, das der Leib wird p. eine kurtze Vermahnung ge-
pflegt. Der Gehülfe Marcus hat diß mal mit unsern Christen
wirklich abwechseln gehen, und die in Puttaxuti, Wariscikuti
Cadeimavadi und Talattoere gegende inwendigkeit besuchen kön-
nen, das ist wo nicht überaus gewesen. Schawi Gehülfe, so we-
nigen Tagen seinem Bezirk absthatte, hat, wie wo gewesen
ist, seine Arbeit lange gethan, das anhaltend gewichtet.
Eodem ging unser wenig Porteiar und redete an gewissen Orten mit Hei- Gespräch mit
den. An dem letzten Orte redete mehr mit verschiedenen vorneh- Juden.
men Juden. Darunter ging ein Loedki an zu reden, und sprach zu dem
andern: Gott hat uns erschaffen, aber nicht ohne alle Absicht, sondern
das wir ihn erkennen, und ihm dienen sollen, welches wenn dem
bekräftigte, und hinzu setzte, das wir auch solche Worte sollen
gelig werden. Man bezeugte mit Ernst, das ob Gott gleich
wollen unter ihnen Gerichte ergehen wenn dem Grund der Ab-
götterey, sie doch im Heidenthum liegen blieben, und jämmerlich ver-
loren gingen. Darauf unser ihnen auch die Lehre von Christo
und dem Weg zu ihm zu gelangen, abermals erklärete.
Den 12ten starb der Eltere Catechist Matthäus seinen Bericht ab. so Bericht und Ta-
fort im wenigen Monat nicht mehr in seinem Bezirk sich als einen tau- gebuch.
ben Heiden Christe bezeugen, sondern fort auf eine Reise nach
Tirutschinapali gehen, und die zerstreuete Heiden zu werben suchen
soll.

chel. Er hat hierselbst an die heutzige Christen Heils und der Apost
Heils und der Land Gemeine wer sich gefunden, welche sich zum
Theil über seinem Hinsterben sehr gehärmet, und dass ihnen wertlich
dieses Werk bezwang angehänget haben. Auf haben verschiedene Königs
Christen daselbst, und sonderlich in Klekoodtei ihr sehr grosses
wert, und ihm viele Liebe und Ehre bewiesen, so misständig gehalten
ehliche Sorge bey ihnen zu verbleiben. In Tirupalakurchi hat er den ver
lassen abgedruckten Matthäi-Schavi gefunden, welcher über sein Ableben
Leide getragen haben soll. Ein Königlicher Lobrecht hierselbst hat zu
stehen gegeben, dass er die Wahrheit unserer Religion gern wohl ver
sehe, und, wenn wir ihn dorthin als unseren Lehrer setzen wollten
kommen. Einer Christin Namens Schawiammal, ihr heidnischer Name
welcher zwar oft versprochen, unsere zur Taufe zu kommen, d
aber es immer aufgehoben hat, ist von zwei bezeugten Leuten ein
gefallen, und ihr der Hals abgeschnitten worden. Von einem
Christen, Matthäi genannt, dessen Leichnam ihm gleichs gebrochen worden
meldet er, dass, der selbigen zukatzel von Franckenbar mehr Fahrlässi
zing, bey ihm in Tirupalakurey eingesprochen, und Gott gnädig zu
loben habe, dass er ihn gewürdiget, alhier noch einmal unsere
Verrichtungen anzusehen, und dass Evangelium zu uns kommen
indem er uns merken, dass er nicht lange mehr haben würde.
denn dieser hat denn auch in Tarsekaur, wie Nazaraiten bezeugen
bald darauf sich gelegt, zu den Seinen versammelt zu
gelegt, und ihm seine Bibel übergeben. Da einige Heiden ihn: dass
Seinen haben gänzlich sterben, haben sie geantwortet, weil doch Jesus
Jesu! bey welcher Gelegenheit ihnen Trost als Jesus verkündiget worden.
Noch gedenket der Autor Lobrecht Matthäi von einem Christen David
der in der Schule zu Tirupalakurey zwar eine gute Lehrbuch zu
lernet, aber sonsten sehr arme und wild gelebet hatte. Da selbigen
aber nun von Gott mit einer schweren Krankheit angegriffen worden
soll er sehr gebangt haben, und seinen Tod bereuen und bereuen. Ein an
derer Heidnischer Christ Weden soll sich zu ihm begeben haben, um mehr um
Wort des Heils zu hören.

Verfolgung mit dem 13ten Jahr einige unter den Christen. Auf dem Berge sollte ein Schwager einige Barrier Murders ihre Ver
sehen gefangen wollen, weil er nicht wüsste eines, dahingegen wurden die Heiden
einen Lamm, und als einen getauften weiter kam; wollten sie ihn erschlagen. Man sag
te ihnen dann, dass dass allerdings Christ und sonsten ein, sie aber sollten
nicht geringeren Christ, indem sie ihnen zu gütigen Herren verlassen. Die wären
damit zu frieden, dass man gehe, und hervorgehen sollte seinen gesundigen. In Ver
christlichkeit trafe man wenig Christen an, indem sehr

II D28:1

sie wirksamer zur Arbeit anzuspornen, den gewinnen aber die mehr anbrazl, welche mehr das wöchentliche von dem Herrn Jesu und der Arbeit selbst von ihm verordnetem Heil theilhaftig zu werden. Auf dem Wege hatte mehr nachgefragt, als gewöhnlich mit Heiden zu reden, und sie zur Anerkenntniß Gottes zu ziehen.

Am 14ten gingen Herrmann und mehr neben dem Ort. Vor dem Thor kam ein Heide zu uns, und bat ihn in einer ängstlichen Sache behülflich zu sagen. Wir zeigten ihm: Bruder du hast alt Hermann gesehen, aber du siehst durch deine Schuld verloren. Gegen Hingegangen in Coilapaleiam, wo uns beym Reis Hause daselbst herrn wir ein Häuflein Heiden und Sachi an. Diesen zeigten wir, wie ihre Götzen Manyam, Aruka, und ohne Leben wären, folglich nichts helfen könten; wir sagten ihm aber zu, den Herrn Himmels und der Erden anzurufen, und in Jesu dem Sündentilger Vergebung der Sünden zu suchen. Einen alten Heiden suchten wir auch zum Heil zu erwecken, und zur Annehmung seines Heils aufzumuntern. Er hatte aber keine Ohren dazu. Dem Ramalinga Naicken welcher eben im Palanquin herzu kam, wurde Heil und Wahrheit angezeigt. In Coilapaleiam, wurden einige Heidnische Töpfer von dem Manyam und Götzen dienst abgemahnet, und zum Dienst des wahren Gottes ermuntert. Auf gaben wir zwar Christum allein als einen nöthigen Fürsprecher. In Erucksitanscheri zogen wir durch an den Strand, wurden wir mehrmal, das Wort für, wenn sie Sünder, an einen guten Ort begraben werden.

Abgelaufen

Geredet mit Christen u. Heiden

Indem gingen wieder von uns nach Sandrapatti. Herrlich gingen wir ins Pariarer Dorf, und redete mit den Christen, die wir antrafen. Darauf auch mit verschiedenen Heiden, denen einige gute Vorstellungen gegeben, andern aber auf gelegenere Zeit vertrösten wollten. Einem zeigte wir, wie er doch glauben könte, daß ihn Gott und Heiland auch dem Heidenthum ziehen, und selig machen wolle, zumahl da er den gnädigen Willen seines Vaters sonst, und also erkannt wurde er sein, und werde er lassen wollen. Er aber meinte doch, da ihn Gott im Heidenthum hätte selig werden lassen, müste er ihn auch selbst darauf ziehen, und zwar nach seiner Meinung nicht durch irgend eine Mittel. Er verstand den Sinn nicht.

Abgelaufen

Am 16ten gingen wieder von uns nach Porreiar. Allwo redete erstlich bey dem Reis Hause am Ende der Stadt mit Heiden, priese ihnen den wahren und lebendigen Gott an, und zeigte, wie wenig sie zu frieden vor Gott den Reis der Reis kommen könte. Denn Gott könte uns nur glückselig machen: er hätte uns durch seinen eingebohrnen Sohn angenommen über den wir selbst Gnade erlangen könten. Ihre Götter aber hätten keine Göttliche Eigenschaften, könten ihnen auch keine wahre Glückseligkeit geben

haben. Darauf einer sprach. ~~Jemand sprach einer~~; wenn einer das Heidenthum verließe, ob er dann auch die Schulden, die er im Heidenthum gemacht, bezahlen müßte: worauf man ihm antwortete und sprach. Einmal, einmal war ein Bauer, und kam vor ein Gericht, darüber man vor langen gerathet hatte. Es waren dieweil viel Wahrheiger da. Man fing an ihnen zu zeigen, daß sie nothwendig verpflichtig wären, den Abgötter Hercules und der andern verkommen ihre Sünden, und den Götzen, denen sie Opfer bringen müßten. Dann hatte man die angezogen, so sprach einer: das zeigt ihr so weit zeugen an. Man sollte ehe beweisen, eines man angezogen. Darauf man ihm zeigte, daß der wahre Gott göttliche Eigenschaften, als Allwissenheit, Allmacht, Heiligkeit und Gerechtigkeit, ohne sich haben müßte: Nun aber finde man doch an ihren Göttern gar nicht, sondern Unvollkommenheit. Da könte man von Laster und Sünden zeugen, daß sie Götter wären. Hierbei man sprach, wenn ihr im Buch Moses zeugt: Wo man eine Schuld oder Sünde findet, da schließt man daß Reinigkeit da sey. Da ist aber das Göttliche Gegentheil und andern Gemüth eine Sünde halber; so mögt ihr gelast zeugen, wenn man von unsern Göttern halten solle. Darauf sprach er; es ist wahr, allein wenn man auf eine Lügen kommt, und sie nur in seinem Herzen für wahr hält: so geschieht einem viel mehr geglaubt hat. Man sprache, wie sie auch solche vermeinlich böse Dinge kommen könten, die sie selbst bey andern Gelegenheit verwerfen. Sie sagt ja: Wenn man das Wort: Zucker schreibt, und dann an den Finger leckt, so wird der Finger darnach nicht süß, wenn wenig es sie selbst glauben als man will. Darauf sprach er: Was wollt ihr von unsern Göttern reden, sol nicht unser Herr Jesus Christus, ist er nicht gekreuzigt? Aber so gilt, wurde ihm die vorherige sagen. Man sprach ihm mehr von seinem Herrn zeugt, weil er gar zu viel wunderbares, sondern er sprach die, wie man höre, von den Römischen in Lauzia geboren. Man zeigte ihm, daß wenn jemand [illegible] den sollen, ein anderer aber käme, und wurde Christ, und verklagte die Person des Schuldigen, ob sich auch in diesem Fall der Schuldige beklagen könnte. Da ging es mit Lachen. Er sprach: Ja, als aber der große Bischof zu Mailand starb, so wurde er drey Tage vorher stumm, und sprach nicht; ist gesund. Und auf diese Weise sind sehr viele Christen hingerissen. Viel es soll nun von Wunder sprechen müßte man ihm auch zugeben Antwort vorlesen, indem es Christen wurde

Evangelische Predigt an die Heiden

Eodem wurden gänzliche Schulkinder in einer Parabetischen Predigt nach Anleitung des letzten Sonntäglichen Evangelii von dem zehn Aussätzigen

Aufmerksamkeit zur wahren Glückseligkeit erwachte, hier die durch ihren von Gott vor vielen andern wiedergeborenen geistlichen und leiblichen Wohlthäter, da wenigen Woche konnte ihnen diese Bande nicht fehlen, konnten, weil sie zum Burgiren in die Provinzialische Schule und von angehalten werden.

Den 17ten Sept. konnten wir erst das Verzeichniß der Arbeit, so der Paramanander in wenigen Monat verrichtet, von ihm [illegible] Paramanan des Evangl
zu, weil er bis sechs Tage vom Fieber krank gewesen. Er erzählte unter andern von seinem Christen an seinem Ort, der ihm sehr viele Noth gemacht, daß er jetzt sein Vorgehen verkannt, und ihn abgebeten, auf Versöhnung versprochen; er sey ihm etwas von dem Untergehen worden und halte ihn Christen gehalten. Ein Christ der leiblich blind ist, aber sonst ein feines Gemüt hat, hat seine heidnische Schwester bekehrt, und ihr zugesandt, daß sie, wie er, ein Kind Gottes werden würde. Als Paramanander eben in die Gegend gekommen, haben ihn die heidnische Anverwandten des blinden Christen verlockt, ihn wieder von seinem Vorsatz zu bringen, weshalb er denn auch gethan, obgleich der Weg wohl eine halbe Meile lang gewesen, hierüber haben sich unsere Leute, welche gehört, daß er den blinden Menschen so öffentlich gelobet, verwundert, und zum Theil gelobet; er sey, wie er sagte, in seinem Gemüt gedacht: es ist ja mein geistlicher Bruder. Einigen Ermahnung gewordenen Christen hat er den Spruch des Herrn Jesu vorgehalten: Alle Pflanzen die mein Vater nicht gepflanzet hat, werden ausgerottet!

Den 18ten Sept. giengen zwey von uns nach Sergadenkarei. Ein Christ Ermahnung der Christen zu Leiden.
den Gott vor einiger Zeit aus einer tödtlichen Krankheit gnädig lassen, wurde zur wahren Glückseligkeit erwachet. Seine nächsten Leiden, und nach seinem andern Hausgenossen derselben wandte der Weg der Barmherzigkeit und Gott durch Christum angegangen. Mit diesen verwandten wir einen kranken Christen, sich seinen Noth zu werfen Buße und Glauben an Jesum, und endlichen Erbarmens allen Sünden abzubitten Sinne zu lassen. Ein Heide wandte sich, ihnen ihn wahrhaft gebrauchten Rede zum Reiche Gottes von Herzen gehorsam zu werden, war er nicht wenig verlegen zu sein wollte. Dieses hörten einige andere Leute mit an. In dem Hause gelegenen Pariser. Dorfe hatten wir zwey Heiden, mit Erklärung des ungläubigen Heidenthums sich zu dem wahren Gott durch Jesum zu bekehren, und selig werden zu lassen.

Hier

sie waren wirklich sehr glaubwürdig gegen die an sie gerichtete Verwerfung, und schienen zum Theil wohl, daß ob gleich in allen Ländern der Evangelium Grund einige Christen wären, doch in ihrem Lande noch kaum sey.

Ankunft in Tranquebar

Den 20sten Sept. Nachmittag gegen Finsterniß kamen wir nach Tranquebar. Matth. C. v. 33. Die Lage ist lustig und Reinlich waren Kinder Gottes vorstellete, die sich nur das Reich Gottes suchen, und in solcher Ordnung wie ihrem himmlischen Vater auf dem Lande wohl wohlgefallen werden, und versuchte sie, auf dasselbe zu sehen. Sie geben gute Worte

Empfang in Tranquebar

Den 22sten Sept. giengen zusamm wir uns nach Tranquebar. Vor dem Ort mußten wir uns über den Fluß setzen lassen, da wir denn so wohl sie als sie mit uns in Boot waren, den Weg zu ihrem wenigen Heil zeigeten. Im Parreier-Dorf trafen wir keine nützige Leute zu Hause. Im Sattirer-Dorf stellete wir uns den zu Hause versammelten Christen und der wegen Montags-Predigt war, wie mehrere Christen insonderheit war sie wo Leute zusagten. Gegen Königsthen Christen und einer Heiden wurde zu Gemüth geführet, wie ihr Herz von allem Lob ziehen, und an dem wenigen Gott hangen müßte. Aber andere giengen und sonst weiter hinweg, und beleidigte mir vorzüglich Heiden von der Heiden-Pfuhl und von dem Heidenteufel das Christo. Da nun noch einer andern Heiden ein Werk hatten wollte, wieder sie bald darein, und eben sie wurden als noch ein andrer Heide.

Besichtigen

An eben diesem Tage giengen zusamm andere von uns nach Sadrapadi. Nach vor dem Dorf sieht man einen betrübten Heiden vor zu: welcher Bibel gute Vorsprechungen gab, sich nochmals in der Preparation einzufinden. Man gab ihm ein Tamulisch Testamentlein, worum sieben der kleine Catechismus Lutheri befindlich, und bat ihn, ein und andre Hauptstücke daraus zu lernen. Hierauf besuchten wir den selben Geistliche Mutter, und versammelten sie zur morgigen Montags Predigt. Die sagte; wie sie ihre Hoffnung allein auf Gott setzte, und zu ihm habe Noth und Tag: daß welcher Gemüth beschäftigt sie der lieben Gott wirklich versorge sie lehre auf zu schreien Tag, wann sie bisweilen sich nur wenig Rose, desgleichen sie uns in einem verdienen Beispiel zeigte, sondern suchen und retten könne. Ihr Heidnisches Volk und Nachbarn, welche Zeiten sie, wegen oft und sehr geschmeichelt. dabey sie lehre geduldig sey, und ihnen wohl zuzureden hilfe: Besuch mir

nicht in die Runde und schimpfte, sondern stille zuhörte und dann
sagte: Wir verachten sie zum Lernen. Ihre sündliche Arbeit
zwar - Leider wissen wir wieder Herzen, und wenigstens ihr Ihnen
Namen bekannt sind, und verachten sie zu gleichem Fehler.
Die bezeugte gleichfalls eine Neigung eine Christin zu werden.
In dem Letzten, doch ginzen wir nicht zu unserm blinden Paulo
Hütte, wo sie uns zum Dank ob wenn Evangelium, und verach-
ten sie zum heiligen Dienst. Hierauf verachten wir uns zum ge-
wissen Auswanderungen sich retten und helfen zu lassen.
da uns schon nicht abzuneigt zu sein. Hierauf setzten wir
uns bey jeder Versammlung unserer Christen Gelegenheit Christen und
Heiden zum Reich Gottes einzuladen, und sie vor dem Verachten
und dem irrenden zu warnen, und zum Trachten nach dem
Himlischen aufzumuntern. Einen alten Nathanaelskaren, der ein
ungetaufter Mann aus diesem Ort ist, liessen wir vom Leib
holen, um ihn noch ein Wort des Heils zuzusprechen: Wir verach-
ten sie zum Glauben an Gott, und an den, welchen er gesandt
hat, nemlich Jesum den Heiland der Welt. Er kam jetzt ein
ge Monat her nicht wohl werden, weil ihm die Finger mehrere
Heils geschwollen ist, daher er nur mit Hände drucken und freund
lichen Mienen seine Approbation zu verstehen geben wollte. In
dem Barreier-Dorf kamen uns die ungetaufte Christen zu
sammen, mit denen die wenige Predigt wiederholet wur-
de. Einigen Personen allhier wurde noch besonders ein Wort der
Ermunterung zugesprochen.

Noch ein andrer besuchte in Wechizaleam morgenländer Land ausser
der liegende Christen, mit welchen auch ihrem Leben Zustande der
Nothige verrichtet wurde

Bey Ruf der Erbschaft.

Den 23ten Sept begegnete uns von den Leuten, welche gestern uns
von uns besucht hatte, daß sein Abendmahl, nemlich das gefeyerte
Passahmahl der Weiß. Man glaubt sie gebraucht und bezeugte. Die
Leute und umgeben das sein Abendmahl mit vielen Freuden. Da
wurden also die aufgenommene Liebe eines Heilandes verschallte, nemlich
sie noch mehr. Der Herr Jesus ziehe sie gantz in sein Innere.

Eine Leute besucht.

An eben dem selben Tage verließen der Landsmann Ambros und
Bruder sich von unsrer Reise, die sie ins Narraver-Land gethan hat,
deswegen wir einen kurtzen Auszug mittheilen wollen

des P. Ambros Reise ins Narraver-Land

Den 18ten Aug. trat er die Reise an, und kam von eben dem Tage
bis nach Petuckuti, da er mit Messern von dem einigen Mittlag
zurückgen

zwischen Gott und Menschen, mit den Heiden aber von dem wahren Gott geredet. Am 19ten fuhr er in Tirumaleiraja paadtnam mit Heiden geredet darüber viele mehr Tirupputti, nimm zum ihnen seine angenommene Lehre angenommen, und sie gebraucht, wenn sie davon sollen zu; dabey er ihnen gezeigt, wenn Sünde sey, und wie deshalb ewig eine Hölle aufbewahrt werde. Die aber haben gesagt, wir haben doch wissen wenn Sünde und Strafe sey. In der Nacht ist er nach Nagapatnam gekommen, wo da vor dem 20ten nach Puttur gegangen, da er einige Christen die in der Holländischen Kirche gebraucht sind, gesprochen, und ihnen von dem Herrn Jesu redet, wenn gesegnet und ihnen das Wort des Herrn Jesu Matth. 7, 21-23 wenden muß also so das doch Heute zu sagen gesagt. Darauf sah er auch mit den Heiden geredet, und einen Text Christi gepredigt. In der Vorstadt Woelipaleiam sah er mit einem Heidnischen alten einen vernünftigen Mohrischen Mann geredet, der ihn mit Fragen aufgehalten. z.E. Wo wohl die Seele sey? Wo ist die Seele? Wenn man gestorben wo ist denn die Seele? Wenn jemand im Wasser ertrunken wird wo ist denn die Seele? Sie ist ja dem Leib nicht, und dem glauben brauche. Er sah darauf aber gantzverlacht, und ihm zu dem von Jesu oder dem Herrn Jesu gepredigt. Als er darauf der Person seinen genommen, und in einen Heiden Haus gekommen, sah er diesen Heidne wieder da gefunden, allwo er aber müssen geredet, hingegen sah der Heide, welcher ein Schulze ist, sich mit allem, wegläßig verkündigt und Grund vorkommabei z.E. da sah gefragt, Warumm wir die besonderen Gebräuche, die Gott im Alten Testament verordnet, bey unserm Gottes-Dienst nicht mehr beobachten; da ihm der Landprediger gezeigt, wie die ein Schatten und Abbildung des Herrn Jesu gewesen, daher sie nicht mehr. Darauf warumm wir nicht die Maria anbeten? Mit der darauf gegebenen Antwort ist er wohl zufrieden gewesen. Darauf sah er sich dem Abend Vorstand der 10 Gebote gegen sagen. Hier ein dieser Heide sah zum Landprediger gesagt: da du jetzo diese Sprüche sagen, so fallen mir verschiedene Gedancken ein, worin aber du Ihn welcher böse Gedancken sah wende: du bist ja ein Heide. Der Landprediger sah ihm gesagt, wenn du dich zu Gott im Gebet wendest, so wird er dich davon belehren: ich kann nichts anders thun als die den rechten Weg zum Leben zeigen. Darauf der Heide geantwortet: so bist du auch kein Christ. Den 22ten als am Sontag sah er in Puttur den Christen gepredigt und über Römer 6, v 22. gepredigt. Darauf ist er wieder nach Woelipaleiam gegangen, und sah alda mit Heiden geredet, die ihm aber wie die Gottlosen v. sa. ihren

II D 28: 1

gen, gearbeitet: es ist unmöglich so zu leben. Den 23ten ist er
abgereist, und hat auf dem Wege mit Königsin und Leuten
gesprochen, darunter in Kirattamangalam und Tembur das Evangelium
verkündigt; an letzterem letzterem Orte ist ein Wöllarbeiter gerufen
worden. Aber sind sie, wie ihr zeugt? Den 24ten ist er nach Kirkeli
gegangen und hat mit Christen und Heiden gesprochen. Die Heiden
mit ihren Reden von der Schöpfung, und der Sorge von der Erhaltung
der Schöpfung, gute Gelegenheit dazu gegeben. Die Antwort ist folgende
gewesen: die Sünde ist die Ursache alles Übels, daher sucht über
denen beizukommen zu werden. Darauf hat er ihnen von dem Sün-
den, Tode und Sünden Tilgen Jesu gezeugt. In Kolkalati hat
er mit einem Faden oder Schnuren unter den Ureinwohnern des
Westlandes gearbeitet. Er hat zugegeben, daß man keinen Nutzen von
dem Sie und Forlaufen von diesen und ganz klar Heilig gehalte-
nen Ort habe, dann schwerlich ist es gleich fortzugehen ihnen
Götzen zu bestreiten. In Kallikuti hat er einige Kinder einer
Christin angetroffen, da doch gewöhnlich einige Heidenkinder da-
sind. Die Heiden Mutter dieser Kinder ist noch eine Heidin, und hat
sich gegen den Lehrer wegen der Kinderlehre zu kommen
beklagt. Den 25ten hat er in Perumarkei einigen Christen eine
Zurechtweisung zum Fall Abendmahl gehalten, und auch derselbe am
folgenden Tage selbst darüber gepredigt. Darauf ist er wieder
gegangen, und hat am Ufer einen Heiden angetroffen,
der von dem Pulleiar gehört hat, daß, als sie in den Wagen ein-
gestiegen, er ihnen Lügen gegeben; welche Heidnische Einbildung
er ihnen zu benehmen gesucht. Den 27ten ist er in Kasa-Sattiram
gewesen. Es sind drey Christen da gewesen. Gegen andere
sind haben noch einer wegen über Joh. 10. gehörten Predi-
gung und abgelegter Beichte das Heil. Abendmahl bekommen. In
dem Sattiram hat er Bramaner und andere Heiden angetroffen,
die auch schon vor Jahren sich da aufgehalten. Ein Bramaner
Mird hatte mit Verwunderung gesagt: Meine Zeit ist vorgelau-
fen, und er selbst wiederkommen. Der Landprediger hatte
die vorigesten, und ihr gezeigt, wie wir von Gott vorgelaufen,
daher es gar billig, daß wir wieder zu unserem Herrn umkehren.
In Kadumawadi hat ihm ein Maniakara gesagt, daß neulich
ein Mensch gewesen, der als bezeichnet gewesen wäre, daher
er und andere ihn um gewisse zukünftige Dinge befragt, und
ihr Antwort aber klüglich verschwiegen worden. Mit diesem hat der
Landprediger das nöthige gesprochen. den 29ten ist er in Manamel-

kudi.

Kuchi gewesen, da er mit seinen Leuten Gottesdienst gehalten über die Stelle Römer 8, v. 31. Ist Gott für uns, wer ist wider uns. Ein Mohammedaner hatte verlangt, wie er einen Römischen Vater um die Vergebung der Sünden bitten und die Vergebung derselben erlangen, oder ihn loswerden könnte: da ist die Bibel. Dieses Buch soll nicht abgenommen werden. Er hatte wenige Briefe bekommen. Den 30ten sah er in Kobalagadaram einigen den Gedanken des Todes machen, da die Armen die Pocken bekommen zu haben scheinen. Den 2ten Sept. ist er nach Ramanadabaram gekommen, und hat den Christen das Geheimnis von Verlornen Sohn erklärt, aus Römer 6, v. 12. Es herrscht nun die Sünde nicht herrsche. Den 4ten sah er mit einem Faden gemessen, der um den Leib gebunden worden zu einer Strafe um seine Sünde und gesagt: so werden wir nicht kommen. In Tondi sah er mit Mohamedanern gesprochen, die ihn gefragt: ob gute Christen wie er z. E. Milch, Butter-Milch, Butter und Butter gäben. Hanabi sein Gesetz sey die Milch die Gott sey Mahomeds Gesetz. Diesem sagte er in Absicht des Heilands zu gegeben, der das Gesetz sey in die Milch sey, und ihm das Leben gegeben. Aber an den Sohn glaubet aber sah das wenige Leben. Den Heiden sah er auch das nöthigste an diesem Ort gesagt. Den 5ten sah er wenigen die Unwichtigkeit des Heidentums vorgehalten. Den 6ten sah er in Tiruvattavamakkaram mit vier Mohamedanern in einem von unsern Häusern gehalten, darunter einer das Haus gebauet, und sich gelernt da er bekommen. darauf sie gesagt: Gott sah uns hierher gebracht, das wir die Erkenntnis bekommen, und das Haus haben bauen können. Den 7ten sah er nach Madurai bekommen und sah die Heiden daselbst zur Erkenntnis alles guten gebracht. Maridasagagan sagte wenigen seinen vorigen ärgern Wandel, selbst Reue bezeugt, und das Gut Abandanal verlohren, und es auch bekommen. nahest noch zwey andern Personen, welchen ihnen Bücher und Praparation auch 1 Petri, 1 v. 14 gehalten werden. Den 10ten sah er in Peruvarkadam fünf Christen angetroffen, und ihnen auch Hebr. 5, v. 8. Ist worden zu einem Heiland das nöthige gesagt. Den 11ten sah er in Paravai-kottai über Apost. Gesch. 10, v. 43. den Christen einen Vortrag gehalten. Denen Heiden die zugegen gewesen sah er das Evangel Cornelii zur Erkenntnis vorgehalten. In Candidenpadur sah er den 12ten denen daselbst versammelten Christen Titus 2, v. 12 erklärt, darauf er nach Mel-nadam gegangen, wo er mit Römischen gesprochen, denen er vieles von der Sache gesagt, und auch die Erwartung Gottes: Ende nimmt, so will ich

Einige

II 028:1

hinzu hatten versprochen zu kommen. In Kutikâda hatte er sich aber die Füsse betäubt müssen, indem er sie steif erfroren befunden. Den 14ten ist er von Antschikabaram gekommen, und hat da Gelegenheit gehabt am Lesen und Predigen zu arbeiten. Auf den 15ten Morgen hatte er denen die zum heil. Abendmal sich schon wollen zur Zubereitung des nöthige gesagt, obwohl sie den 16ten zum heil. Abendmal angemeldet. Inzwischen ist er von Kuttakallur gekommen, da ihm einige gesagt: Pallem ist näher am. Den Aeltesten hat er 1 Petri 3, v. 12 vorgelesen, und darauf eine Zubereitung zum heil. Abendmal gehalten, und den folgenden Tag es nicht vergessen gemacht. Die Leute hat er durch die Aeltesten gemahnt, und ihnen gesagt, daß sie alle Sünder wären, daß uns aber Gott unsre Sünden um Christi willen vergeben. Den 19ten ist er von Carical gekommen. Er hat mit seinen Leuten Gottesdienst gehalten, und sich mit ihnen über die Worte 2 Timoth. 3, v. 17. unterredet. Darauf er seine Reise weiter fortgesetzt, und an diesem Tage auch gesund vollendet hat. Nun der Herr sey inniglich gelobet, daß diese den Aeltesten und Leuten abermals vergnügte Zeiten. Es müsse das Wort von allen wohl gegründet werden, auch die Heyden gefallen haben. Herr verleihe dein Wort noch ferner daß alle Heiden loben, und alle Völker preisen sollen über deiner Güte und Wahrheit, die über sie waltet, Hallelujah! Amen!

Den 20ten wurden wir und auch den Namen unsers Gottes Erlösers und Heilandes Jesu Christi zum neuenmahlen Preis und Ehre und der Heyd von Poellacher gepflanzt getauffet: die eine war eine Mittwe, und die andere nun von ihrem heidnischen Wesen zu Christo bekehrt. Ihr Mann, deren Eltern und Verwandte sind Jahresfrüchte in diesem Jahre damit gewonnen worden. Diese letzte hatte einige mahlen Gelegenheit und Anlaß von unsern Göttlichen Wahrheiten reden gehört als die erste: und sie dann auch die Hoffnung Rücke des Catechismi wohl inne hatte, daß wir zur Taufe Anleitung nach der heil. Taufe haben sagen. Die andre hatte zwar eine geringe Erkenntniß und dasselbe auch eine gewisse Gelehrigkeit, verlangte aber ihre Taufe nicht eher, bis sie gründlicher wollte; sie hat aber sehr inwendig darinn, und zeigte; sehr

Taufe in Receptions-Acten.

ihre Unwissenheit und geringe Tüchtigkeit würde nicht anderes sein
ihre weisen als durch das Mittel der Heil. Taufe; da der Vater
aber sie bisher verblendet und aufgehalten sie verloren müsste:
Was groß auch war der Taufe gelobt zum Unterricht zu kommen.
Außer diesen wurde noch ein schwedischer Königlicher Sabbat in
Nadam, welches zimml Tage Reisen fuhr Tanschaur liegt, ohnweit
Tirutschinapalli, welchem wir bey zwey Monaten hingegangen sein, und
sonderlich in der Praeparation sich wohl angelassen, auch viele
gute Hoffnung gegeben, daß in Kürzlich viele von denselben
seinen Königlichen Unterthanen sie wohl als Heiden sollen können
taufen, in unsere Christ-Gemeinschaft recipirt. Im Anfange
dieser Praeparation waren wir viel mehrere, wegen aber unsers
und unser und zwar wieder alles Vermuthen, unser Leben wieder
weg und zurücke gegangen, die man wahrhaftig nicht wieder zu
sehen. Einige andere Heyden aber mussten theils wegen Mangel
der Lebensmittel theils wegen ihres verdrießlichen Humors nach zurücke ge-
lassen werden. Aber dennoch Gott lobe sich dieser Weg Hey-
den zu seiner Gemeinschaft und theuren Erwerbung annoch
angeboten sein, daß sie wollen mögen haben das ewige Leben
nach seiner Verheißung. Das gebe uns und allen wahre. Amen!

Taufe einer Heydnischen Christin. Den 27ten Sept. Liebe uns diese Heydnische Christin auch der Herr einen
neuen und seligen Anfang zu seinem nehmen. Wenn sie sich, und
stand sie in einem inbrünstigen Gebet und dürfte nicht vom Herrn
gehen. Weil sie sich selbst vor Schwachheit nicht aufrichten konnte
so setzte sie zu den umsitzenden Weibern: suchet mich doch
auf, damit ich das Wort Gottes nicht liegend, sondern sitzend
anhören könne. Als solches geschehen streckte sie ihren Kopf gleich
wenn auf, hob ihre beyde Hände empor, und sprach: Nun sagt
mir noch ein Wort der Ermahnung, wovonen ich so viele vernommen
habe, und zeigt mir dem. Sie sprach darauf mit ernsthafter
Rede und unterschiedenen Augen an, wovon wir auch den ganzen
Text Evangelio von der Auferweckung des Lazarus zu Rom 11
gelesen mit Joh. 11, v. 25. 26. Ich bin die Auferstehung &c. zu sprech.
Ihre wenige Worte welche sie führte, gaben ihr Zeugniß und
von dem Herrn Jesum glaubigen Herz zu vernehmen, daß der Taufe
gleichen Theil nicht verwehret würde.

Ordination mit Taufe. Den 28ten Sept. einige wenige von uns nach Porto Nov. allwo wir in
unser Herz und Amt einen Tag mit zwey Heydnischen Täufen
wurden. die Gelegenheit zu unserer Ordination, worauf wir schon
lange

jetzigen Comm.-Fest Ayuda gesetzt gemacht, hingenommen. Der Inhalt selbiger seyner Reden, sie zu überzeugen, wie all ihr Götzen-Dienst nichtig, unnütz; dem einigen wahren Gott höchst widerständig, und ihnen schädlich sey: imgleichen wie sie Sünder wären, und nur in Jesu, dem Sünden-Tilger ihrer Sünden los werden könten.

Abgang eines Schiffes nach Bengalen.

Den 29sten als am Michaelis-Fest gegen um halb acht Uhr ging im hiesigen Hafen ein Schiff Docken gemacht, unter Segel. Der Herr der Allmächtige erhalte es mit seinem Segen begleite, und bringe alle Leute, Güter und Briefe mit glücklich an Ort und Stelle. Wir haben dismal nichtsbedeutlich mal Briefe mit gegeben. Der Herr lasse es zu einigem Lob seines Namens gereichen.

OCTOBER

Briefe nach Europa über Engelland expediret.

Den 1sten Oct. sandten wir ein Packet Briefe nach Cudalur, um mit dem zunächst von dort abgehenden englischen Schiffe nach Europa abgesandt zu werden. Bey dieser Gelegenheit sandten wir auch einigen des Hrn. Kiernanders einige Arabische Testamente nebst einigen kleinen Hindostanischen Traktätgen wie auch eine Hindostanische Grammatica und andere dergleichen kleine Bücher an den hiesigen Predigter in Bengalen mitsendend, als welche solche von Cudalur verlangt hatte: indem er darüber an den ungläubigen Indianern zu wachen gedenket.

Briefe nach Batavia u. Columbo zu senden.

Wir erhalten auch heute so wohl aus Batavia als aus Columbo über Nagapatnam einige eingegangene Briefe, deren Inhalt wir hier kürtzlich anzeigen wollen. In dem Briefe aus Batavia von dem hiesigen Lutherischen Prediger, Hn. Michels, wurde uns unter andern berichtet, wie ihm die von uns demselben im vorigen Jahre zugesandte Arabische Bücher sehr angenehm gewesen, und er hoffe wohl zu nützen seyn: zu welchem Ende er mehr dergleichen kleine Bücher des sel. Hn. Morhardt auch selbige zum verkaufen bittet. Er hat zwar unter ihnen die Malayische, wie auch die Portugiesische Sprache lernen wollen, damit sie desto mehr zum Dienst der Völcker die um Batavia wohnen tauglich seyn möchten: und ob gleich durch den kürtzlichen Abschied des sel. Morhardts, und durch die, wenige so wohl als mangelhafte Kenntniß der Malayischen Sprache, imgleichen durch die nicht unbeträchtliche Arbeit eine ziemliche Hinderniß entstanden, so habe sich

doch

doch H. Michels schon ziemlich in der Malaiischen Sprache umgehen: und hatte das Anbringen eines neuen Gehülfen davon einigen Gebrauch zu machen. Weil den ältesten Gemeind der Kirche und Gemeine beizeiten bewußt war, daß die regelmäßige Einrichtung der Kirche selbst im September 1749. theils auf das Gebet zu unserer Arbeit seinen gnädigen Segen desto mildiglich ausbreiten haben. In dem Dorfe Columbo wohnen der H. Leonde daselbst selb ein wahrhaftiger Jünger und unsere Correspondente mit uns, geschrieben, wovon sonderlich viele Leute Lust und Verlangen über uns seine Lehren und Amt einzuholen, dannicht aber auch um Unterricht wegen einiger teutschen Praedikanten und eine Liebreiche Anweisung in Distribuirung einiger Geschenke an dürftige Christen an die Catechumeni der unsere andere Angehörigen Zeugnis und Halten. Wir müssen wenigen derselbe sich anfänglich genügt gestehen allen wohl nöthig sagen, und wer dort auch zur fünfte Mission bestimmt werden möchte zuhilfe zu bezeugen. Wir loben den Herrn des Herrn für alle diese gnädigen Vorsichten, und bitten ihn demüthiglich, er wolle sein Werk allenthalben ausbreiten, und verherrlichen zur Verherrlichung seines großen Namens.

Anmerkung von Heiden Abgelassen

Den 2ten Octobr. wurden neunzehn Heiden in Ootuwangalam zum Reiche Gottes eingeladen: Allein sie unbeschuldigten sich. Den 3ten Oct. da zogen wir auf Bitte den Gottes Dienst in Belkkehem bezeugten: kam der Leute Fürsteher eines Nadtaneickarens-Volk auf Vorreder zu uns, und bat, ihm behülflich zu sagen, daß er selig werden möchte, und beklagte, daß er viel Sünden thäten, wie Sünden Noth und allen übrigen, denn den verlassen wäre, und sich in seinem Unglauben aufhalten müsse. Eine aufgabevolle Lehre, und der uns ihm gehaben Gelegenheit gab uns Gelegenheit ihm zu zeigen, wie die Strafen seiner Verstockung und Verlassung sagen wurde, auch wie für uns den Ochsen der Sünden und des Teufels zu frey, und wie er sich nun zu dem einigen Gott ohne Zucht wenden möchte. Wir verwiesen ihn auch, jetzo in die Kirche zu kommen, welches er sich: müssen aber jetzo wir ihn müssen stehen.

Tempel-Actus.

In der Dorfe Kirche Neu-Jerusalem wurden sechs Leben in Jesum Christum und in seinem Tod getaufet: zu sehen und denen, welche bereits vor acht Tagen getaufet worden, zugleich die Gemeinschaft empfangen, und da sie zum Theil weit weg zu gehen in der Catechumeni waren, sah man mit ihnen täglich die Ordnung des Heils kürzlich durchgenommen, so daß sie eine aufgeweckte Lehrbegierde erhalten, auch viele gute Hoffnungen geben, ihnen sie Lande

lande treu zu dienen. Eine Negerfamilie von fünf Personen von welchen zwei Kinder in die Schule aufgenommen, u. über eins Carl Friederich Dietrich unsere treuen Gehülfen Bruder wird ein Tischler-Gesell, Johannes Schäfer, unserer Gemeine Arbeit verrichten. Er war zwar in sehr dürftigen Umständen, hat aber sich darein schicken lernen, und das Gute sehr wunderlich eine kleine Erkenntniß verlangt. Da wir ihn wegen seiner Armuth Vorschuß abschlugen, und sie sich ihr Brod selbst zu verdienen, so sprach sie mit einem sonderlichen Ernst-Muth: Ihr werdet uns Lebendig über zu Tode uns, so wollen wir sie nicht verlassen. Ein sehr trauriger Mann unsere Gemeine Gesellschaft durch den schnellen Tode seiner Frau, welche ihm sehr behülflich war, und ihn sehr ermunterte, und da wir ihn wegen seiner Traurigkeit bedauerten, sprach er: Glaubt doch, daß ich mich nicht hintergehen, oder unterdrücken lasse: wenn ich solches hörte würde ich es meine Pflicht halten, ihn zu verlassen. Eine Wittwe von Loedi-Gesellschaft, deren Mutter und Geschwister bereits vor zwey Jahren gestorben sind, hatte schon zwey gewisse Praparationes durchgelesen, und wenn sie das nur zwey Tage, sie wegen ihrer Traurigkeit und großen Unachtsamkeit zu konnten: sie bat aber inständigst darum, sie doch sich auf in denen letzten Tagen etwas besser an, so daß man, weil aber jetzo weiter keine Gelegenheit wäre, sie zu unterrichten, abgehen muß mit wenigen Anmerkungen, sie konnten wir. Ihre Geschwister waren auch. Ihr Bruder von fünf Jahren hatte die Hauptstücke des Catechismi auswendig gelernet. Der heilige Geist wolle doch diese Leute inbrünstig sich zu seiner glaubigen Erwerbung ausstehen sehen lassen, und sein Werck in ihnen vollenden.

Den 5ten Oct. reisete uns der Landprediger Diogo, wegen der auf des P. Diogo
seiner Reise vorfallen, welche er zum Besuch der Christen im Mayaburangischen Lande vom 13ten bis zum 30ten September gethan. Reise in dem Mayaburg. Lande

Gegen

180.

Bey Anbrechen ist er in das Parreier-Dorf von Cadutscheri ge-
gangen, und hat denn Christen die Gesundmachung der zehn
Aussetzigen verkündet, und applicirt. Bey Devanur hat er Ja-
mulern, Parreiern und Muhamedanern, die sich in einem Haus
zum zuhören mit ihm über den Klub zusetzen sassen, den all-
gemeinen Gott und Erlöser verkündiget. In Warichchenkudi hat
er Christen gesucht, und keine gefunden, aber einigen Heiden die
neue Tiruppadi verkündigen sagen wollen, ihre Feindschaft ver-
wandelt sich, Lohn versprochen, und sie auf die Anbetung des
einigen wahren Gottes geführet. In Puttakudi hat man Heiden
versprochen, dass, wer ein Weib für einen Fuß gebracht, und
wer da zur Verehrung des Götzen Pulleiars aufgingen, für wen sie
einen Fuß gebissen und darvon gestorben sey: diese Versprechung
hat er zu einer Ermahnung und Warnung angewendet. Abends
hat er in der Gasse Marcus Haus gehalten, und einen Knaben
aus der Hand, Schule catechisiret. Nach Cadutscheri in Wadamutty
Cowil-padse und Pandalam ist verschiedenen ihm bekannten Heiden
zugesandt worden, sich um die heilsame Gottes Lehre
zu bekümmern, in der letzt gebrochten Art sind er zehn Christen
über Joh. 4, v. 22. in Pundam Hause derselben über Matth.
6, v. 24 v. und in Cadumawadi einmal dreyßig über Joh. 3,
v. 16 und aber einmal acht Leuten über Joh. 17 v. 3 einen
Vortrag gehalten, auch sich selbst einen Tag die Christen
vorstellet. Bey Tirumaleirayenpadnam und Palatthra, sind
ein paar Heiden gekommen die Unwendung gewer-
det worden. Bey Tirumaleirayenpadnam und Parecalischen
Klub hat er denen ihm Zuhörenden und mit ihm die Klüfte pas-
sirenden Heiden nöthige Erinnerungen gegeben. Bey einem an
dem Klub hat er mit einem von seinen Rameswaramschen Mal-
abarischen kommenden Götzen-Pfaffen, ein gemüthliches und ihn
angenehmes Gespräch gehabt, dem er auch ein Tamulisches Buch
geschenket. In Pattenur hat er einmal wenigen Christen den
guten Wandel, und ein andres mal dreißig Christen über
Matth. 6. v 24 v gepredigt, und ihnen vorgestellet, wenn das
Heidenthum und wenn die wahre Christ, sey. Dort erzählte er,
dass der Gehülfe Matthäus in dem Pattenerischen Lat Lande an
einem Ort den Namen Agast. Exod. 4, v. 12. Und ist in seinem an
dem das Heil v mit besonderlichen Umständen angeschrieben.

Simlyzsche

II D 28:1

hundertsten Christen aus Nötewasel hat der Commissionair Hahn
50, 28. 45. Kinder mit in den Kost genommen und unterrichtet
aus Perumkuchi eben dort. Am Ufer des Flusses Amberaru
hat er einen Söllner dort besucht, der Matthäi des jüngsten des
Herrn Jesu unterrichtet. In Perumpallam hat er einen bekann-
ten Heiden um dort Gute Gemmarel so er mehrmalen gehört eben
diesen nicht darunter gehören. In Manicramatscheri hat er einige Chri-
sten dort Gemeinde einen guten Lehrmann vorgestellt. In Perum
todiam ist ein Christen dort Mark Christi Matth. 7, 28. 29. Lehrt
so wird nicht angeben vorkommend. Hier sowohl sollen die Heidni-
sche Einwohner den im Gehalt des Commissionairs ganz neuen
Anker Cornelius Schawri sehr freundschaftlich tractirt haben.
Bey Pirumaleiwasel, Fiche Kottei, und weiter hin beym Flus
Collidam sind Heiden von allerley Art vermehrt worden.
Bey Karaimoedu sind einige Christen aus Cudalur ge-
wesen, welche Cortam und Englische Congue mit Feuil-
lehinapalli tragen müssen, und welche sich ge-
fürchtet, es möchte ihnen ein Unfall begegnen, wel-
chen hat er den Spruch: Psalm 34, v. 8. der Engel
des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten,
zu Gemüth geführet. Bey Padagulam hat er eini-
gen Heidnischen, und bey Portonovo einigen
über den Fluß setzenden Heiden zugeredet. Nach
Cudalur ist einigen derselben der Spruch Rom.
1, v. 19. Was man weiß von Gott ist ihnen offen-
bahret worden. In Cudalur selbst hat er sich
bey den dortigen Christen eine Zeitlang aufge-
halten, und theils ihnen mündlichen Privat-Un-
terricht gegeben, theils ihnen öffentlichen Predigten,
besonders Vormittags, Stunden und Conferentz be-
gewohnt, theils hat er selbst das Wort
Gottes verkündiget, in der Kirche, in der Schule
und

und Lagen Aufgehen, unter den Heiden und Chri-
sten. Auf dem Rückwege von Cadalur sah er in
Periacuppam, allwo aber nur Mangel der nöthi-
gen Gelds bey sich gehabt, und bey einem Tisch von ei-
nem Muschel. Mörser verwendet werden, einige sich
sinnreich geschickende Verrichtungen der Heiden erhalten.
Da sah er auch auf dem Wege in alle Dörfer und bey
den Flüssen bey Portonovo, Tiruvadi, Pandawe-
kulam, Kurkeiâru, Tirumaleiwasel, Caveripattnam
Woeppanscheri, Arcicowil und Anandamangalam das
Wort Gottes verkündigt. Der Herr lege seinen gnädigen
Segen auf das verkündigte Wort!

Verrichtungen der Christen in Heidenthum.

Eodem ging einer von uns nach Cruckitanscheri, und re-
dete mit mehreren Christen daselbst. Sie wurden catechi-
siret über die vornehmste Hauptstücken von dem Grunde
und Ordnung des Heils. Ein alter Heide, der sich in
diesem Dorfe aufhält, wurde vermahnet: Er verstockte
sich aber in seinem Sinne, und kam auch nicht wieder herum.

Verrichtung am Sonntag

Den 6ten Oct. wurde den Tamulischen Christen und über-
gen Armen das Luca 21, v. 1 bis 4. folgende Predig-
ten aus Hertz gelegt 1. Jesus siehet auf alle Ver-
sammlung und das Opfer gehen und kommt den ärmsten
Grund des Herzens 2. Man muß nicht in die Kirche
kommen, um einige Pfennige zu bekommen, sondern
seine Seele zu retten &c.

Verrichtung der Christen in Heidenth.

Eodem giengen zwey von uns nach Cadalscheri, und zwar
zuerst ins Parreier-Dorf, um unsern Christen ein
Wort des Heils zu sagen. Wir fanden aber nur
einen krancken Christen daselbst, den wir von sei-
nem Irrthum Glauben zu überzeugen, und ihm Jesum
anzupreisen suchten. Wir da giengen wir ins Futterer-
dorf, und redeten mit mehreren Heiden. An einem Ort

trafen

hoch über einen Christgläubigen Menschen sein, aber, als wenn
ihn ein Hund anbellt, lachend vorüberging. Als wenn
ihn aber seinen jämmerlichen Zustand, und die Gnade
erwähnte er sich mitleidig bewegte, zu Gemüte führte,
wandte er still. Ob kommen dieweil nachdem Herzen, dann
wenn Kinder zusammen dort Heidentum zu verlassen.
Man zeigte ihnen weshalb Kinder, dass sie im Heidentum die
nie Religion zu lassen hätten, dasser sie sich selten helfen
lassen, zumal da sie ihnen Gott wieder ewig Pein antun
ge. Bey der Pagode redete man mit dem Bramanen, der
täglich in derselben dort opfer zu besorgen muss, und stellte
ihm die Ordnung des Heils in einer Kürze vor. Er schien es
wohl zu glauben, und versprach auch in der Bibel zu le-
sen. Darauf Christliche Anrede, wo die Kirche stehen, und
man sich auch wendig gebeuten Gebete sprechen, und rasch
te sich gläubig an Gott zu gedenken, und zu ihm zu be-
ten, auch verdunkelt zur Kirche zu kommen.
Ein anderer war auch besucht zum Christlich, kommen in Arogyasamy
Arhuwamangalam in Tschenkadu, und rasche sich zu gläu-
gigen Besuchung des Gottes dienstes, wordlöblichem Gebet, und
Christlichem Wandel. An dem letzten Ort rasche man ge-
dacht eine kranke Christin, sich in gläubigem Gebet zu stär-
ken dem besten Arzt Christ und der Hilfe zu stellen. Diese
Unterredung hörten einige Heiden und Heidinnen in der
Nähe an: Wen dann einer weiter sprechen kann, und die Gnade
dung zur Erkenntnis und Glauben an Gott und seinem Christum
gnädig anführte. Ein anderer aber, welcher auch zugegangen
wurde, sich zu seinem Gott zu bekehren, ging lachend davon.
Noch ein anderer war auch verkündigte in Arcicowil einigen Arogyasamy
Heiden vom Parreier und einigen vom Palli Geschlecht, dem
einigen wahren Gott und Jesum den einigen Heiland und
Helfer auch Sünden zur Seligkeit.
Am 4ten Oct. erzählte der Gehülfe Matthaus auch seinem Konvi- Auslegung des Evangelii des Heiligen Matthäus
kisten Anzeichnis unter andern, dass ein Christ von einer Hei-
|| ge gebissen worden, und ob der Gift sich gezeigt, habe sein

Heidnischer Herr, ein ungerechter Mann, ein wenig und ungebildeter Christ, sondern erbarmt und gesagt: nach dem Willen Gottes ist, daß geschehe, und so habe er dem Patienten Arzney gegeben, welches auch bald denselben gesund, daß er den Tisch wieder besuchen, der Gesellschaft hat den besonders Mangel bey dieser Gelegenheit die ihm nöthige Erinnerungen gegeben. Einige Christen sind viel, viel gegen die an sie ergangene Verstellung eine Christin zu werden, damit entschuldigen haben, daß sie gesagt ihr Vater sey bald gestorben, nachdem er die Taufe empfangen, darauf können sie werden gar nicht taufen lassen, weil auch ihr Kind dazu kommen; mit welchem Vorgeben Gesetz soll sie auch so gar einen christlichen Mann verheirathen.

Ausbildung der Wohlthaten unter den Arbeiter.

Den 8ten Oct. wurden unter die National-Arbeiter die ihnen von verschiedenen Wohlthätern in Europa bestimmte Liberaische Gaben ausgetheilet, und bey dieser Gelegenheit auch verschiedenen Malen heiliger Schrift ihnen abermals eine Ermahnung und Lehre nöthig, daß er an Ernst dem Christi sich, und Barth gesagt: auch wurden sie ermuntert, für ihre schöne Gaben zu danken. Der Herr gebe Gnade, daß sie die Wunde und Tränke auch Lust haben Christi recht verkennen und sich alle als solche verhalten mögen.

Gemüth und Verhalten der Catechisten.

Den 9ten standen die beyden Arbeiter im Firmpalaterey-Hause und Catechisten Christ ihr Gericht ab. Es war in ihrem Verhalten dieses nichts besonders oder merkwürdiges; als daß sie den Tag zu Tage anzeigen, wie sie an Christen und Heiden gearbeitet, und ihnen den Weg zum Leben weisen, dürfte haben.

Erfahrungen von Christen und Heiden.

Gegangen wir uns besuchten einige Christen in Porreiar, und besonders eine bekannte Person, welche die nöthige Ermahnungen und Ermunterungen angegeben wurden. Auch wurde an einen Christen einigen Heiden ihr unglückliches Zustand vorgehalten, und sie ermahnet, die Wichtigkeit des Kindes Gottes zu suchen.

Gespräche mit Heiden.

Den 11ten ging unser wir uns nach Porreiar, und suchte die Heiden zur Erkenntniß Gottes anzuleiten. Auch dem Berge wurde mit einem, und verschiedene ihn, daß er bey dem Heidenthum keine Religion zu besitzen, da er glaubt meine, er gedenke im Herzen an Gott, und daß heidnische Menschen mehr an uns sie mit, wegen der Wenigen, weil die offenbarlich sind gegen

Freitag

Gemeinschaft sey. In dem Kirchspiele von Cottupaleiam traf man einige Leute an, denen man ebenfalls das nöthigste sagte. Der eine sagte: Weil du Alles vortrefflich sagen kannst, und ich nur Morgen Reis verschaffen könnte, wollen wir kommen. Als man ihm aber seine nöthige Forderung vorhielt, und ihm zu Gemüthe führte, dass ihm Gott so viel Gutes gethan und noch thue, sie aber gott verlassen und ihre alten Werke noch nicht zu lassen hätten: wandte er abermal ein. Darauf man sie den von den vornehmsten Wahrheiten von gott u. Jesu und der Änderung alles guten zu gemüthe kürzlich unterrichtete. In Tovelior redete man vor den Haufen einen Goldschmied. Man zeigte ihnen wie sie recht klüger von der Nichtigkeit der Götzen-Wesen überzeugt werden, wie sie nur in ernstlich Verlangen darnach hätten, inmaassen solche Leute die in allerhand Laster gelebet, unmöglich Gottes wären, ingleichen bate man auch recht fleissig von gott verlangen, dass er sich ihrer gnaden und deutlich grossen Name durch sein Wort in Herzen. Der eine sagte: wir können ihn aber nicht. Man antwortete: auf der Arbeit arbeit man den Künstler, und auf den gesetzen den Richter: an Ihnen aber auf den Herrn sie verwiesen.

Der unter Tanjour Schimpfen aus Madagascar stattete diese Tage Bericht ab von seiner Arbeit die er in vorigen Monat an Christen und Heiden verrichtet: so hat sonderlich Simon nicht seine Gemeine mit Räuschen, wie an seinen; so auch an andern Orten gehalten; worinnen er auf gottes Wort ihre Irthümer entdeckt hat. Denen Heiden hat er nie genugsam die Grundwahrheiten der Christl. Religion vorgehalten. Da er in Kuimangalam einmal Gottesdienst gehalten, hat ein Heide ihn gefragt: Ob sonst auch in einer einzelne. Dem er den Gegenbericht: wie auf unsere Ehre und Wasser Gnade als auf seine Jünger insonder diese Wahrheiten: Christ bestand glaubet und Evangelium verkündiget. Da ihm ein Mahomedaner Heide gefragt: Ob dass die Christen in ihren Versammlungs Häuser machen? so hat er ihnen die Art u. Weise, wie die Christen Gottesdienst und was ihnen vor Wahrheiten verkündiget würden, erzählet; dabei auch von den Schulanstalten, in Tranquebar ihnen Nachricht gegeben.

Der neue Gehülfe in Cottanallur Wallatter-Mutter, hat, ausser der gewöhnlichen Arbeit an Christen u Heiden in und um Cottanallur sonnen, auch einige

Bericht des Untervorstehers Schimpfen

Beschaffenheit von Wallatter-Mutter

ninge derselben in theils entlegenen Orten besucht, und sie als Gottes
Dienst, nach ihren verschiedenen Umständen, unterrichtet und ermahnet.
Von jung familien, welche offenbar sie getauft worden, aber nachmahls
wieder ins Heidenthum gerathen, berichtet er, daß sich sonderlich
nur, gar sein einzuladen angefangen: Wie denn eine Frau,
da er von den geschehen vorher aufgemahnet worden, den Tüchti-
gen Tag zu erwählen, sich abends zu denselben gethan, und
mit grosser Bewegung sein Elend vorgestellet, und Hülf
und Errettung verlanget. Es sollen auch einige Heiden und viele
Mus familie genaigt seyn, sich nächstens zur Taufe zu
melden zu wollen.

Und von Palla-Rajappen. Palla-Rajappen hat in Anrichtung und den darzu eigenden Ge-
nen seinen geschäfft-verwandten, nemlich Pallern, so recht Heiden, als
Christen fleissig gearbeitet: und, weil unser Rajappen in Mana-
Kowil sehr krank darnieder gelegen, sich bis an 6 Tage lang sehr
aufgefallen und lang selber gelegenheit mit Heiden und Römisch Chri-
stlichen verbauliche Gespräche gehalten.

Paramanandens Bericht. Paramananden der Schulze in Perumbandur berichte von einigen Tagen
mit Vergnügen und Lobe Gottes, daß, da ihm Lang vor seiner letzten
Abreise von hier, sein Bruder, worin er nach der Tamuler Art einige
ihm nöthige Sachen verwahrt gehabt, verbrannet worden, und Gott
so gefügt, daß er sich das Geld seiner Mandtlichen, so versteht
auf gewöhnlicher Masse in obgesagten Bruder aufbehalten gelegen, da-
mahls in seinem Abwesen gefunden gehabt; daher selbes den Dieb nicht
in die Hände gerathen. Dann vergnügte er von einer Christen, daß
er von den Brahmaner denen Pallen so als Paliar verachtet, ge-
fallen wurde, um Schutz, weil er seiner Hülf benöthiget, ohne
nach Art anderer Paliaren für selben, warte, daher sie ihm ein-
bilden theils zur Direction weichen. Von einem Christ-Heiden,
denen Man in Hände fiel, meldet er, daß der heidnische Mann
mit ihm, den geschehenen Anfang, daß er sein Weib zur Taufe
treiben geschicket, sagende: sie sey ihm nicht nütze, indem sie
sich angefangen den Götzen zu opfern, zu lügen zu stehlen, daher er
arm werde. Sie hat das Weib bey selben Umständen zu stärken
gesucht, mit vorstellung des Gnaden-Lohns, so ihm daraus von Gott
werde geschencket werden. Eine narrische abtrünnige gewesene, aber dem
Evangelio gebrüchige familie, hat er durch Gnade Christi am Ende
vergnügt

1713 Oct. 7. Da wir nun nach einigen abgesonderten Häusern seiner Provinz gingen, trafen wir einige Wanderer vor einem Hause sitzend an. Wir naheten uns zu ihnen, und stellten ihnen vor, wie sie Heyden so ganz von Gott los wären und wie billig es ihres Gottes Kind zu werden, zu sein, zu leben & zu sterben; sie wurden stille wieder. Nach beyden besagten Häusern und an dem Orte selbst, trafen wir einige Christen an, welche ernstlich darinn Christlich zu leben. Eine Königin Christin so schmale verschrauen, zu unserer Kirche zu kommen; war ihro gänzlich abgeneigt und wollte keine Vorstellung annehmen.

Freundung an Heyden

Fremdung an Heyden

Tod. Hier wurden wir nach Sandirapada. Unterwegs traf man einen Heyden auf Pferde an, den man um sie und andere Sachen befragte, er wußte aber wenig, doch schien es auch, daß er nicht mit der Sprache heraus wollte. In Sandirapadi hielte man sich sonderlich in Parlier-Haus auf, ließ die damals gegenwärtige Christen zusammen kommen und catechisirte sie über der Materien von Grunde der Bekehrung unserer Seelen und suchte ihre Herzen zu ermuntern, stets unter einander zu lieben und sich in ihr zu gewissen. Es fanden sich auch verschiedene Heyden ein, die alles mit anhörten. Darauf ging man auf ein wenig ins Pallier-Haus und traf die Christen daselbst an, die man bestrafte, weil sie sich nicht recht fleißig zum gottesdienstlichen Versammlungen, durch die Treue unserer Herzen erstellen ließen, aber dagegen und sagte, sie am vorigen Tage von der Liebe zu Gott gehaltene Predigt, gar fein. Nebst man gelegenheit nahm ihnen die Liebe Gottes die er sonderlich in Jesu gegen uns bewiesen, vorzustellen und sie zur freudigen und kindlichen gegen-Liebe gegen den so gütigen himmlischen Vater zu reitzen.

Freudiges an Heyden in Pillicheli

Hierauf gingen wir nach Pillicheli und gaben vor einer Versammlung und in einem Anhange der Heiden, darüber aufgerichten Cirkel waren, gute Worte, den nichtigen Götzen und Teufelsdienst zu lassen ihrem Gott und Schöpfer sich zu ergeben und an Jesum den Heiland von Sünden zur Erneuerung ihres Lebens, gläubig zu werden. Einige Einwürfe so sie vorbrachten, wurden ihnen ausgebessert. Tod. Sie bleiben aber, leider! insgemeinlich gleichgültig.

Heydnisches

Hier hielten sich einige heydnische Familie aus dem Lande kam zu einem Vater und Sohne Haus und bezeugten daß sie lange ein Verlangen gehabt hätten, mit zu sehen. Man redete sie gelegentlich und ermahnte sie, die stumme nichtigen Götzen zu verlassen, sich zu dem einigen wahren Gott, als ihren Gott & Vater zu bekehren zu kommen und zu trachten seine Kinder zu werden. Die Gelegenheit allda.

Gespräche mit Heiden

Ed. ging einer von uns nach Ossapaleica. Auf dem Weg hatte man Gelegenheit einigen Heiden ein Wort des Heils zu sagen, darunter einer verlangte: Man solle ihm Gott zeigen; oder den Herrn Jesum, da wir ihn sehen einen Leib anzuziehen und also gesehen werden könte. Man antwortete ihm, dass wenn er davon überzeugt wäre dass das was man ihm von Gott und seinen Werken gesagt, Wahrheit sey, er kein Auge hätte dergleichen ausserordentliche Dinge zu fordern. Nun glaubte man aber, dass wenn er mit stillen Herzen hörte, man ihm das nöthige, wodurch er von der Göttlichkeit unsers Gesetzes könte überzeugt werden, sagen könte. Man fügte auch etwas einen Kurzen Bericht hinzu und zwar aus dem Inhalt des N. Testaments und zeigte ihm dabey auch aus dem Inhalt etwas gesagt, dass es kein göttlich Gesetz sey. Hierauf sagte er: Ich will mich nur Bücher lesen und sehen ob es also sey. Inzwischen vernahmen wir ihn in göttlichen Dingen nicht so einfältig zu sagen, weil er sich dadurch selbst Schaden würde. Unter Ossapaleica redte man im Rathhaus mit einem angesehenen Heiden, der weiter nichts sagte, als, wenn ich zu euch käme, wo werden meine Brüder seyn können, und wie werde ich selbst leben können. Man antwortete ihm: Gott hat uns ja befohlen, da ihr in Ungehorsam gewandelt, gnädiglich zu halten, wird er uns den, wenn ihr sein Kind werdet, verlassen? In Ossapaleica redte man mit vielen Heiden, und Ed. für sein Fürbringen. Die besorgten aber wie die vorigen, dass die Annehmung der Christlichen Religion ihnen in ihrer Nahrung würde hinderlich seyn. Ist das nicht ein Zeugnis von einer verderblichen Blindheit?

Reise

Den 16ten gingen wir auch mit des Morgens früh nach Tuscalusa. Etwann die aus der Nähe, wo sie die Nacht bereits gewesen, aufgingen, stellten sich in den Settlier-Dorf von denen wir weiter auf, und hatten da seine Gelegenheit mit Heiden, Männern und Weibern zu reden, auch unsern Christen die Ordnung des Heils kürzlich einzuschärfen. Unter wehrer Zeit der 3te Tag auch der Nacht aufgegangen, zu uns kam. Wir gingen darauf nach Hickpadi, wo selbst wir an verschiedenen Orten, sonderlich aber an einer Creek-Nation mit einem zahlreichen Haufen Heiden ein Gespräch hatten. Hier war etwas anders, und wurde mir öfters die Frage auf: dass wir ihm zeigen möchten, was und wo das angesicht des Menschen wäre, es würde aber schwer wie er sich

sich vor dem angesicht Gottes beugen und sein antlitz suchen sollen
sich aus der sorgen berg mit ernstlich erbidigen, als gewinnen wir
ihnen gerne dienen wollten. In dem Parreier dorfe von Teufelsfeie-
ri wohnten wir mit unseren Christen in daselbst sind und mit
unserm Adam, Taleier aus Taleier, der mit seinem Schwiegervatter
daselbsthinkommen, so den auch mit vielen Leuten, denen wir nige-
sandt ihren Gott und ihren Heiland Jesum verkündigten und
sie seine Jünger zu werden vermahnten. Ein heidnischer Priester-
ger-Sohn unserer Christen gab mit seinem Weibe gute Ver-
vertröstungen, nach der Christen Lande zu kommen. Ihr schwieg
Catechumena, die bei mir Nacht bereits in mein Preparation
gewesen, war sehr scheu und wollte nicht mit guten Willen
aus der Hütte heraus kommen, und da man sie endlich dahinter
bekam und sie so recht, als ihrer heidnischen Mutter sehr be-
weglich zu zureden suchte: sie wurde sich zu uns
zu kommen, welches aber schwerlich zu glauben, weil ihre
Mutter eine harte Heidin, die es und heraus sagte, dass
sie an ihren Theil nie kommen würde; dabey aber einmahl
Hoffnung machte, sie wolle ihre Tochter schicken. Auf den
Nachmittag gaben wir dem Jäger in der Heidenstadt ein Gastmahl
und wurden nach mit einigen und unseren Freunden die uns be-
gegneten: welches auch in Cattuchetteri im Küchenhause und in
Parreier geschahe. Herr segne dein Wort aus Gnaden!

Den 18 Oct. gingen wir von uns mit Anbruch des Tages nach
Coveripaddam; es wollte uns gute Motion zu haben; als auch mit
Leuten ausser der Compagnie Land zu reden, gelegenheit zu haben.
Inzwischt Mariyapongal kam ein Fleisch-Fischer aus der Nachbarschaft
zu uns: mit dem wir uns in ein Gespräch einliessen und ihn
beweglich zu reden Gott seinen Schöpfer erkennen zu lernen und
Jesum seinen und der ganzen Welt Heiland, gläubig zu werden.
Er hörte gar aufmerksam alles an und billigte es. Mit mit
dem Fischer-Dorf Wöpanscheri nahmen wir einen Heiden auf Wolga-
teram, der recht ungästlich mahnt zu uns zu sagen mag, zu
uns wollen zu kommen. Er sagte: gut, und ging fort. Da Wöppanscheri-
Cattuchetteri wurde es recht mit einigen fischen, als auch mit einer

Fischerin mit Leuten aus dem Berge nach Coveripaddam und an den Ort selbst

Talaier

Taliaren des Ramalinga-Wanders gerade, und sie ermahnt, die immerwährende Feindschaft gegen Gott ihren Herrn und Retter fahren zu lassen und sich seine Freundschaft zu erwerben. Die begegneten sich sehr freundlich und schlichteten den, nach wie sagten, ihre zu einem Streit-Tanz waren die armen Leute schon gerüstet, da sie und auf sich zu kommen sahen: denn kamen sie nah und näher hervor gebrochen und fingen einige allgemeine Betrachten von der Unsterblichkeit des Götzen- und Teufels-Dienstes, und von der Herrlichkeit und Pflicht des Dienstes Gottes an; sie stellten sich aber an, als wenn sie von dem, was wir ihnen sagten, wenig verstünden. Nachdem wir nun kamen wir in den Ruhestand, so war Caveripatnam nicht weit von den Sangmuga-Tarei, wo der Caveri-Fluß beim anfangen des heissen Wassers und in der Regenzeit in die See fällt, seinen an. Daselbst hatten wir Zeit zur Unterredung mit den Landleuten, welcher nicht weit von dem Ruhestande wohnte und denen täglich nachdenken einige Lust zu thun. Sie hörten mit Verwunderung die Verkündigung von Verwerfung des Götzendienstes und Annehmung der Christlichen allein seligmachenden Religion an und bezeugten Gefallen. Etzliche Heiden aus Tirucadeiur begunten auf gerade Verwunderung über die Lehren der grossenbarten Religion welche wir ihnen vorbrachten. Etzliche Heiden vom fischer-Geschlecht Nagapatnam gaben vorgeben an den Herrn Jesum gläubig zu werden. Da wir ein wenig Brod zu uns genommen hatten, verfolgten wir uns, so daß etzliche von uns, in den benachbarten Häusern an etzlichen Orten mit einen Haufen Brahmaner, Landleuten und Fischern, insonderheit vor der Pagode mit den Brahmaner dieses Orts, von ihren bisherigen heidnischen Wandel und desto abscheulicher vor Gott, von der ihnen jetzt angebotenen Gnade Gottes und wie sie solche zu erlangen und heilsamlich anzuwenden hätten, redeten. Es gefiel daß ihnen gesagte wohl begierde an. An einem Orte waren auf etzliche hundert auf Tirutschinapali zugegen, welche sonderlich sehr andächtig waren. Etzliche andere von uns gingen nach den Caveri-Fluß in welchen sich sehr viel Heiden, sonderlich Brahmaner und Tamulische Kaufleute, Männer und Weiber mit einander von der Pagode badeten, unter welche Nol-Mayd war, und in dem Fluß sich stellt auf ihre Knie legten, stille mit aufgehabenen Händen sich niederneigten und dabey die Namen ihrer heidnischen Götter, als Siva, Siva; Hara, Hara; Gouda, Gouda;

Narasja-

Narajana, Narajana; sie antworten. Andere aber hatten sich aus Baumzweigen gemacht, welche sie als Gott anbeteten und unter Leitung ihrer Gebet-Formeln mit Blumen bestreuten, und andere Einsiedler, welche an der Brahmanen einen von Kusa-Gras geflochtenen Ring, unter allerhand Ceremonien auf den Finger steckten &c. Wir beklagten ihre große Thorheit und unverständigen Aberglauben und suchten sodann die Brahmanen in Sonderheit ihrer thörichten Blindheit zu überzeugen, sie von den Gedanken abzumahnen, und zur Erkenntnis und Lobpreisung unsers Gottes sie zu ermuntern. Einige unfällige Einwürfe, welche sie machten, widerlegten wir gleichfalls. Es schien sie nicht wenig zu verdrießen, daß wir auf solche Weise sie mitten unter ihren Ceremonien störten, sagten auch frey heraus: daß wir uns dergleichen machen, ehedie Europäischen Soldaten, so wir nicht das Land durchstreifen und wüsten unterstanden haben &c. Die Brahmanen waren uns sehr günstig, wie denn sie und der andere selbst unter der Leitung ihres Gebet-Formeln uns Zeichen, daß wir ihnen das rein tanen zu Kauf geben möchten &c. Wir stellten ihnen ihre gottlose Handlungen vor, und wunderten sie, daß sie das offenbarte göttliche Wort zu lesen und darauf den Weg zum Leben zu betreten: allein ihr Herz war ferne vom Gehorsam gegen solche Erkenntnis. Nachdem wir nachmittags uns etwas ausgeruhet und unsern Leuten auf Kapitaturei nach dem Worte des Lebens verkündiget, auch dem Christen auf das Kirchhof nach dem Abscheide, in gegenwärtig andere Heiden hingehen, daß sie den Wort der Erkenntnis, so sie gehört, gehorsam wurden möchte; so begaben wir uns in Namen Gottes auf den Rückweg. Auf selbigem hatten wir abermal Gelegenheit mit Heiden zu reden, als bis wir auf dem Kasser Dorf Schiruvaudi kamen. Da wir uns nach aus dem Dorf stellten kamen alle in Lauf, groß und klein herzu gelaufen; welchen wir die Lehre von dem einzigen wahren Gott und von Jesu dem einzigen Heylande der Menschen, und dem glauben an denselben, als dem einzigen Mittel selig zu werden; wie auch andere Hauptsachen der Christl. Religion verkündigten, auch ihnen die Unseligkeit des Heidenthums und die Pflicht des sie, wenn sie wahre Christen würden, thätig werden sollten. Die Leute, unsere Predigt anhörten, waren mit bergnügt zu sehen: viele aber waren von Verwunderung über dieser, ihnen ganz neuen Lehre stehengeblieben. Auf

einmal

wurde einem Juden aus der Nacht, der Rath Gottes von unserer Religion
etwas weitläuftig verkündiget und angewiesen, wobey er fleißig
gebeugt zu sagen schien. In Wolgangsdorf-Cattaschki versammelte sich
ein ganz Haufen von Christen, welche die Reise-Marsche zum Gottesdienst
dringen und sich in der Stille, wie solche weit die zu ihrer Religion
nöthigsten Verrichtungen sogen Christen. gelobt sey der Herr der
und auf diesem Wege vor allen Unfall bewahret und gnädig
geschützet sein Wort verkündigen zu können. Sie wird es nicht
ungesegnet sogen lassen.

Verrichtung des Ueberl. Catechist Schawri

d 22 dito. der Ueberreichst Schawri stattete seine Reise wieder den Monath
durch von seiner Arbeit ab, weil er durch Besorgung einiger benach-
barten Christen in seinem Bezirk abgehalten worden eher hier zu
kommen. Vom 14ten bis an den 21ten dieses Monats ist er den Landweg
Diogo, bey seinem kleinen Besuch der Christen in Majbat. Sowie sie sich
gemehret und die übrige Zeit hat er mit Besorgung gesunder und
kranker Christen, auch Heiden zu Königsberg durch Verkündigung des Wort
Gottes zugebracht, wobey er selbst auf einige Anfälle vorbereitet
sich müssen. Bey Fortsetzung, da er den Landweg Diogo
folgen wollen, ist er an zwey Orten, von den dazu bestellten Leu-
ten stark nichtet worden, bey welcher Gelegenheit er seinen Beruf
Gottes verkündiget. Ein Christ ist von einem tollen Hunde gebissen
worden und klaglich an solchen Biss verschieden. Ueber den Gestorb,
welcher sehr schmerzlich soll zu hören gewesen seyn, sollen das
auch zu den Ihren sehr geschrien haben. Dass haben die Heidnischen
Einwohner des Orts, wo Schawri wohnt, sehr mit Trost-Worten
vermögen wollen, dass er von da weg und an einen andern Ort
selbe, weil es des Aberglaubens Brauch sey. Hierauf sagt er habe er
ihnen geantwortet: dass ein solches für einen Christen
Leuten nicht sey ihm zu den Ihren zu gehen und ihnen so vorge-
sagen nöthig, worauf sie stille geworden.

Besuch der kranken Christen

d 23 dito. reiste er von da in Wolgangsdorf mit Verschiedlichen
kranken Christen und versuchte sie, sich ihre Krankheit zur Besse-
rung zu Gott durch Christum seinen zu lassen, so seinem Heiland
ihnen stille man machte vor worauf die Unrichtigkeit und Geschicklichkeit
der Heiden Ehe-Weise erhellet, so sie gabe einerley zu.

den 25 dito.

II D 28 1

Den 25ten Oct. besuchte uns der Conferenzjünger Ambros von Ber- Der Gehülfe
zeichnis zu, worin der Gehülfe Marcus, welcher wieder ziemlich Marcus besucht.
gesund geworden zurück soll, nöthig war seiner Arbeit einzuneh-
men, und weil welchem es sich bemüht mit seinem Freunden
die Eskimos in seinem Lande zu besuchen, und bey Gelegen-
heit mit mitgenommen Heiden und Römischen Gespräche zu halten.
Den 27sten und 28sten Oct. waren sie und wieder mit einigen Gespräche mit
Heiden und Eskimos zu ihrem Heil gewandt: wegen unse- Heiden u Eskimos
rinige Tage sie keine rechte Gelegenheit haben können, weil
sie viele Fremde Augen gehalten.
Ein andres mal uns besuchte am 28sten Oct. in Westipaleian Besuch mehrer
viele Fremde Eskimos. Unter diesen war einer, welcher in fremden Eskimos
der Zeit sehr gezeigt in Absicht seiner Seele gewesen, welches
er aber jetzo verkannte und zu bereuen schien, daß sich
Finsterniß sich entgegen wolle, sein Heil mit mehrerem Ernst
zu suchen. Zwar andre waren schon abständig, so daß sie
uns sich auch nicht konte, daher wir den Vorgehenden
den Eskimos eine Ermahnung gab, zur gehörigen Dringlichkeit sich
wohl und je eher je lieber zu bekehren zu lassen. Unter
den übrigen waren sonderlich zwey Frauen, welche einen
durch ihre Worte und Geberden recht rührten. Die eine
sagte: ich wurde alle Stunde auf meine Sinnesänderung, mittlerweil
le aber sollte ich mich in den Finsternissen sehr ängsten. Eine
andere erzählte, wie es ihr und ihrem Manne sehr schwer
ja, sie wären aber mit dem Fürsatze Gottes gehorsam
zu werden.
Indem einigen zwanzig von uns nach Okkak und andern an Verkündigung
dergleichen Orten mit Heiden. In einem Orte waren sie mit Heiden.
auch zu einigen Heiden beschäftigt, welche sie mit gutem
Verlangen anredeten, aber wenig Gehör fanden. Als man
darauf an einem andern Orte wandte, fanden wir dem
Einen noch mehr Gehör. Man zeigte ihnen ihren gemeinschaftlichen
Zustand und den Weg davon erlöst zu werden: durch welchen
letzten Punkt man ihnen Jesum und den lebendigen Glauben
an ihn anpries.
Indem Mark den untern 2 Osten September in unserer Schule Knaben aus d.
Gemeinschaft aufgenommenen schwedisch Römisch Catechisch ältesten Schule
Lernen verfertigte Hand der Präparation oftmals gar in wurden
Feindin gebraten, aber wenn wir denn zu in Missions- Nadtam
Boot stehen, mit ihm viel seinem Orte gehen lassen müssen;
weil solches nicht ohne Bangen geschehen, sondern dennoch wir
wen

den seinen Anwesenheit erwecken würden, sehen zu kommen: so resolvirten wir den ältesten Schulmeister und den Bendy Schula mit ihm zu schicken, und zugleich an den Tahsildar Rajanaicken in Tanschaur zu schreiben, daß er mit ihnen gehen müsse. Da nun selbiger wieder erkannen sie Schulen war und seinen gehaltenen Journal gelesen mit. Den 27sten zogen der Schulmeister und Barrweier von Porreiar aus, und hatten Gelegenheit in Paritikuti mit einem Watugen, und auch dem Weg mit einem Wallacken und Bramanen, welchen letzteren von einem Fall zu Fall gebrauchlich werden, von ihnen Mittel zur Erkenntniß Gottes zu gelangen zu wissen. Des Nachts blieben sie in Kudaur. Den 28sten erwachten sie früh in Trippalaturey mit dem Tahsildar Mutta dessen ein Verzeichniß von Leuten der Christen wurden auch mit einem Madeli der des Samaritischen Buches: Thun zur Religion genannt vernehmen. Den 29sten hatten sie Gelegenheit mit vielen Leuten auf dem Weg nach Tanschaur zu reden, weil viele Menschen von Tanschaur gingen den König zu sehen, der heute bey dem sogen Ayuda-pöl sei um von der Schlacht selbst zu schießen, zu verschießen gelegt. Den 30sten zogen sie bis Wallam in Gesellschaft des Tahsildar Rajanaicken. Den 1sten October giengen sie in Gesellschaft vieler Ochsentreiber, die aus Nadtam und dergleichen Gegend, in ziemlicher Anzahl Getreide zum Verkauf bis nach Tanschaur trugen: hier redeten sie mit ein andern von Joseph im Alten Testament. Und blieben des Nachts in Kirenur. Den 2ten blieben sie in Wallanäru, woselbst die Einwohner gläubige Augen über die Armuth der Kinder machen. Ein Ochsentreiber verzehlte, wie er schmerzlich in Cudalur gewesen, und da er niemand, ohne mit den Heiligen Augen sich zu bezeichnen einen Brunnen zugegangen, hätte jemand ihn gefragt: ob er ein Christ, oder ein Heide sey: dieß deuten ihm zu sagen, wenn diese Leute Heiden, welche auch gesehen. Den 3ten giengen sie durch Wälder bis nach Kosi kuritschi, und nächtigten sich unter einander.

Den

II D 28 1

Den 4ten kamen wir nach Kanawái oder dem Fort in die Gebürge zwischen zwegen Berggen, alwo wir gnaden versichert wurden. Da einer unter den schwarzen Bauren gehandelt, und darinnen etwas erlegen, haben sie ihn nicht davon weggelassen. Der Vorsteher kamen sie nach Nadam. Der Obervorsteher des Barrawieres welcher ein bekannter Arzt daselbst ist, hat sie freundlich empfangen der heilige Xaverii und und andere gezeigt: sowohl sie ihm auch der Kirchen Historia einige Anmerkungen schriftlich vorgelegen, welches ihm wohlgefallen. Den 5ten Marz der Landschaft Kajanaicken nach dem Barrier-dorf gegangen, und hat daselbst gewandt, unter welcher Zeit einige der angesehene Wadiger zu dem Schulmeister gekommen, denen er auch den Sinn der Fundamenten etwas vorgelesen. Mit des Königs Barrier-Landschaften Ignasi Xoha, Kajappen, der ein Arzt ist, und Anseshe mehrere kam, hat er gänzlich viele von den streitigen Religions-Punkten zwischen uns und den Königs gere-det. Den 6ten 7ten 8ten und 9ten haben sie Gelegenheit gehabt mit einem Heiden und Piratschinapalli der ein Freund des Barrawieres ist zu reden, der mit großer Begierde öfters von selbst gekommen, und sich einige Sprogen aus der Heil. Schrift zu wissen, als einige Capitel aus dem Evangelio Matthäi vorlesen lassen; welche ihm auch, sonderlich wegen die Lehre von Christo, und der Ordnung zur Seligkeit sehr wohl applicirt werden. Er hat zuletzt versprochen nach Franckenbar zu kommen. Den 11ten sind sie wieder aufgegangen, und haben bis den 14ten zugebracht, da sie zu Landshaft angekommen. Unsere drey wilden Länder sie sich in den Wäldern aufgehalten, sind sie, der nun schon zwey war, immer selbst Lust gezeigen einen Länder zu haben sie auch zum Land haben geben müssen, wie die Gewohnheit daselbst ist mit sich bringt, damit sie ihre Felder bestellen, wo sie sich mit ihnen ergetzen, wo den andern geschehen kann. In Landshaft ist er

wurde Abends, wo wir sich in den Hüs gebracht, dem Tage
lang geblieben und hat einen trefflichen Schritt
zum Ende mit zubringen helfen. Endlich ist wir durch
göttliche Verordnung den 23ten dieses zeit des Abends
glücklich wieder ankommen. Es brachte einige Ochs mit
so wohl von Carruveien als von seinem Schwager; in
welchen beiden Gegenden gemeldt worden, daß Buchs wüste
Christ-Fest machen Herrnen zur sonder Verwunderung
dem der Herr Loos auf diesen Anzug der Bekehrung
durch Evangelii im Königreich Madurei und Gemüter
angezeigt hätte!

Rajanaiekens Ermüst

Indem der Catechist Rajanaicken sonsten sein Journal
dieses den Tanschaurischen Schulmeister Dewanesen nim:
dessen derselbe noch gleiche Umstände von der Reise nach
Madureizhe von Nadtam berichtet, anbey genommen daß
wir sie und wieder noch nie und andere Inspectiones apparte
mit Königsen und Gaben gehalten. Diese bedeutet es, daß
man in dem Königreich Madurei noch nicht so Langmüthig
und Evangelium verkündigen könne als im Tanschaurischen
und wir dann einigemal von Carruveien angemeldet wor-
den, sonderlich mitwegen daß wieder mit Gaben noch mit
Königsen in Inspectiones einzulassen. Auser dem vindicirt
er noch einige andere Umstände dieses Landes, als z.
daß es in demselben viele Tempel gebe, denen es nicht
wenig mit Komm grauet: daß andere nahen Einwohnern
in den Wäldern und auch den Bergen daselbst eine
abentheurliche Gewohnheiten pflegten; daß Nadtam
unter der Grentz Gebiet liegt des Singappa-Naikers
liege; daß dieser Ort nur 6 bis 7 Tagereisen von
Tanschaur, und nur gute Tagereise von der nächsten
Haupt Stadt des Landes Madurei entlegen liege. Ingleichen
zwey Tage Reisen diesseits Nadtam fällt sich in Ruppeier ein
Königsen Pater ein, der auch daselbst eine Capelle aufgerich-
tet hat. Der gegenwärtige soll sich Nanapragasa-Swami
nennen lassen. Helfe Gott beides dem Rich auf!

Der Inglischen von Dewanesen.

Der vorgemeldte Schulmeister Dewanesen, hat auch seinen Fleiß
Arbeit, so, wie gewöhnlich, die Letztere Christen daselbst besucht
und bekannt mich und mein Hausbrigkeit mit Gaben und Kö-
nigsen Christen sich von dem Wege zum Leben zu unterweisen.

Ein

ein heidnischer Böllner hat ein Tamulisch Buchlein von ihm abgeschrieben, und mit Anmerkungen darein gesetzet.

Den 28ten Oct. gingen wir von hinnen zu unsern Christen in Ilch-lati. Nach dem Abendl hat man ein paar heidnische Weiber mit Verlassung des Heidenthums hier zu dem einigen wahren Gott durch Jesum zu wenden. Einem Christlichen Jüngling wurde zugeredet sich fleissig zu Jesu zu halten, dann er manchmal in sein Abendmahl gienge. In Ilchlati wurden wir mit die paar treuen Christen von einer rechten Zubereitung zum Tode, und Hilfe ihnen und einigen andern gesinnten Christen das nöthige Lehre zur Warnung und Ermahnung vor, so eben heute ein unschuldiger Christ gemartert: der in seinen gesunden Tagen, alle die ihm vorgesetzte Ermahnungen und Warnungen verspottet unterwärfig gemacht. Gott lasse doch uns und unsere Christen auf solche grausame Exempel sich nützlich gebrauchen!

Den 29ten giengen wir wiederum einige Briefe und Collecten mit auf dem zunächst abgehenden Englischen Schiff nach London und Amsterdam mit zugeben.

Hierselben wir uns Nagapatnam sehr angenehm Visite von einem guten Freund, welcher bat, ihm einige nöthige Tamulische Tractätlein zuzusenden, womit ihm auch bey der ersten Gelegenheit gedienet werden soll.

Den 31ten giengen wir von hinnen nach Villiali, und von da nach Tengadenkarei. In Villiali stiegen wir ein. Unser ging ins Haus, Haus, und redete mit denen daselbst versammelten Leuten. Man sagte ihnen, dass sie sich doch nicht länger in Irrthum aufhalten sollen: denn sie könnten es ja selbst nicht läugnen, dass es sehr thöricht sey, einen Menschen oder in Ermangelung dessen dergleichen Dingen Gehorsam, als Gott zu erweisen. Hingegen könnten sie gegen die Ehre, die wir ihnen verlangen, nicht gleichgültig seyn. Hierbey zeigte man ihnen zugleich die Grundwahrheiten der Christlichen Religion, und bat sie zuletzt, dass sie diesen richtigen Weg zum ewigen Leben zu gelangen betreten möchten. Viele kamen in der Stille zu uns: Einige aber wiederspenstig. Bey einem andern Haus Gehör, da einer von uns den andern verwechselte, hatte man auch mancherley Gelegenheit die Leute zur Gemeinschaft Gottes und Jesu Christi zu ziehen. Der andere von uns gieng auf den Perumals-Pagode, und redete einen

Bramanen

Anmerkung von Christen in Indien

Brief Expedition nach Europa mit englische Post.

tauglich Tractätlein hier begehrt.

Gespräch mit Heiden & Christen

Brahmanen vor seinem Hause an, der seinen Lehrer zu dem Haupt-Priester bey dieser Pagode, der eben vorbey gehen wollte, wies; da nun selbiger kurtzlich die Haupt-Stücke der Religion verwechselt hatte, merkte er zwar einige Unrichtigkeiten, konte aber nicht so schleunig Antwort, darinnen nicht weiter fortkommen. Die Brahmanen fuhren also mit ihm: und nahm zuletzt auch das jüngste Gericht. In einem andern Orte stellte man mit einigen Heiden eine Conferentz, zu welcher sich auch andere Heiden aus Filiali zugesellten, die grosse Verbitterung gegen sie war; da er ihnen Lehren zu wenden, und selbigen sein Wort zu verkündigen suchte, und ihnen den richtigen Weg zur Seligkeit aus und mit denselben zeigen sollte: da nun sie und sie gebeten, sich weiter darinnen nicht einzulassen. In Negapatnam wiederholten wir in unserer Gewohnheit Jesu, welcher Freund sey, die wenige Predigt, und verachten sie durch den Heyland: das Wort ist kommen zu suchen, u. selig zu machen was verloren ist: Catechisirten auch öffentlich mit ihm. Auf dem Rückwege der Heyde wurde noch sehr und da einigen ein Wort zu reden

NOVEMBER.

Abreise nach Tranquebar.

Den 3ten Nachmittags um vier Uhr zogen unser zwölf Dänische Schiff, die Frau Heintzen von Dänemarck, in Gottes Namen von hiesiger Rhede ab, und unter Segel. Es zogen über die Flotte Küste von Europa gehen. Der Herr Lehre und besuchte Abreise von uns einigen von Cottupaleiam, und verkündigten daselbst das Wort, als in Erwiderung mit verschiedenen Orten wohin wir uns verfügten, theils mehrern Heiden zugleich, theils einem und dem andern besonders, den einigen Gott, seinen Sohn, und Jesum den einigen Erlöser der Welt. In dem Tempel von Cottupaleiam fanden einige Gemälde die ihnen vorgetragene Wahrheiten mit grosser Verwunderung und Ernsthaftigkeit an. Ein Mann aus Anandamangalam kam sich auch sehr bewegt bey der Unterredung mit ihm.

Unterredung mit Heiden

Nachmittag bey der Unterredung mit einigen Heiden Christen

Zwey andere von uns giengen nach Nel-Woelipaleiam, woselbst einer mit einem Heyden und einigen andern Christen von dem Unglauben redete; der andere aber von uns Heiden Hauß mit einigen Heiden von Gott, und von dem Wege zur Seligkeit eine Unterredung

nachdem sich. Unter diesen war einer aus Naar; selbiger kam
zu Jesu, und sprach zu ihm: Lieber Meister, ich habe
eine Frage an dich, und bitte dich, du wollest mir
solche beantworten, selbiger fragte niemahl nach dem andern: er will
nicht. Wie bekannten seinen unheiligen Geist, allein es half
nichts. Bey der Taufe gab einer einen Christen aus Affikadi
eine Ohrfeigen, der andere aber einen heidnischen Soldaten.
die anderen begossen in der Stadt einige Christen, darunter auch Begossen
einige Weiber waren. Unter einigen Mitleuten glaubte man zu
wissen, es sey ihnen eine gute Gelegenheit, der Ordnung
des Heils entlaufen, über einige aber hatte man Argwohn zu haben
zum. Man suchte daselbst Arten, wenn der Feinde die der Ihre
schonten, zu machen.
Einer aus den Leuten wollte einen aus uns mit einem heidnischen Heiden in der Streitsache mit
Stadt. Einer kam, und wünschte den Tod seines Bruders, ein junger Heiden in der Stadt.
Mensch, der seine Natur Gaben von Gott bekommen. Man bedi-
nete sich dieser Gelegenheit, und zeigte ihm, dass man sich schä-
me, wenn es die Wahrheit, dass ihm Leben in Glauben
an den lebendigen Gott heilig verstorben wäre, gebraucht hätte.
Hierauf zeigte man ihm kürzlich, wie es einzurichten hätte, um
den Abscheid der Christlichen Religion überzeugt zu werden; dazu
gehörte es nicht selten, sondern manche, wenn die Heiden so ge-
schwind als wir zeigten, verachten, so werden sie nicht um Rath
da fragen, so heilig zu haben als die Nazigöt, inzwischen werden sie
von solche Klagen unerträglich zeigen, als z. E. die Lehre bey ei-
nem schwer genießen lasse ertragen, da sie sich einen Lachen in die
Haut einschneiden lassen, und so einige Zeit in der Luft hängen.
Hierauf, wenn sie recht, sollen überzeugt werden, wenn dann wenn
man ihnen zeigte: es müsste denn ihnen Gott zeigen, und also eine
sensuale Demonstration gebene. So heilig sind die armen Menschen!
Ein anderer Heide mit dem schon oft davon gesprochen, meinte die
Mission Sonne sey gut, die Lehre sonne nicht bestehen, und die Sonne
mit dem heiligen Geist die Taufe. Man sagte ihm freundlich wie-
der, er sollte dem ersten nicht. Man suchte ihm seine schändliche Ge-
danken zu benehmen, und zeigte, dass der die Sonne mit Recht ein
ein Mittel, den heiligen Geist zu erlangen sey, sie verwechsle nicht
den heiligen Geist, und könte denselben nicht erlangen, der nur
das ordentliche Mittel denselben zu erlangen sein sollte.
So war einer von denen, die ohne Ruhe aufgeblasen sagen in
ihrem heidnischen Sinn.

Am 5ten

Verglichen mit dem Weg von Porreiar.

Den 5ten Nov. Sultan zwanna wen ins ons dem Weg von Porreiar mit fünf Hunden ons fünf verschidnen Arten und Verrichtung von Wagen zum Ackerbau, und von Wagen zur Belustigung zwanna von ihnen, davon einer aus Arandamangalam und drey andre aus Kagidekarai waren, schienen schwach bauert zu seyn: zwanna aber gantze schöne waren ziemlich glattgültig. und der Mariacaren aus Porreiar zeigte glatt Hornd: er wünschte dass aus sein Eigenst; er wolte schon wen der Compagnie Grund schenken und es sond bauen, und dort dass man Salz zum Verkaufen nicht übel machen könte. Man bedauerte sein Unglück. Auf dem Rückwege ward der Rad wegen des ons den Bruch einige Zeiten aus Majaburam, den nächsten Götzen, hinaus zugraben, und Gott und Jesum, welcher uns zum Erlöser der Welt gesendt hat in Glauben anzunehmen, und also frey in der Luft, und dort in Freiheit selig zu werden. Die Gespräch führten aus meisten andre mit ons. Ein Tamulisches Büchlein wolte niemand annehmen

Verglichen mit Vandrapati.

Eodem zogen wir aus ins nach Vandrapati. Einer zog ins Porreiar, dorch, wo selbst sich ein ziemlich Häuflein versammelte, denen wir die Ordnung des Heils in der Kürtze vorstellt, und sie zu rechtem Busse. Zwey gingen ins Futtiere dorch, wo wir alle drey wieder zusammen kamen, und wurden mit einigen und mehreren Heiden von Wagen zum Leben: dass wurden sie selbst einigen Christen, so wir verstand, noch sehr Unverständen vorstellt.

Gespräch mit Christen u Heiden

Den 6ten zogen einer von ins nach Ilchladi. Man traf anfänglich nur zwei Evangelische Christen an, und denen unter den meisten Canzleyen, denen die Heilig Schrifft Lehrer wurde. Inzwischen kamen noch einige herzu, denen man durch Frage und Antwort die Ordnung des Heils vorstellt. Einigen Heiden wurde auch dem Ein und Ausgang in Werk der Heydnischen, wiewol dismal nur mit wenigen Worten zugesprochen.

Unruh und Heftigkeit

Eodem alter Schulze in Cumbagonam zu Evangelischen Lehre, welcher, theils durch die Bosheit seines Weibes und seiner Kinder, theils durch seine eigne sehr heftige Ungeschicklichkeit in seinem Hauswesen zusammen verschuldet worden, vorstellte, dass er durch obige Bosheit zum Theil in den Verzweifelung, und Schulden verschuldet worden, die er gern in dieser andern Jahren, sie were mit Heiden oder mit Mahomedanern und Romischen Christen wenig gesprochen gehalten. Da ihn der Zeit seiner

seiner Königlichen Anverwandten in Tanschaur bewirthet worden, haben die Heiden Gelegenheit gegeben, ihnen zu bezeugen, wie die Lehrung der Glaubigen nicht anders wiederzuschelten, ihnen Abscheu über das Absterben unter niederen Kasten einzuflößen. Eine Christin hat vor Kurzem bestehen müssen, daß sie ihr Kind ohne ihre die Noth-Taufe zu geben, dessen sterben lassen. Die Heiden an seinem Ort haben gegen das Taufen Verboten ein sehr gegründet Kaligätthum gemacht: Aus welcher Gelegenheit sie ihnen erzeigt, wie die Taufung des Kind-Verboten nicht betrieben könnten: sie sollten vielmehr sich zu Gott wenden.

Codem besuchte der Arsche Naicken nebst einem Brah-Mahlen des Ramalinga-Naickens einen von mir. Ihre Absicht war wichtig. Man zeigte ihnen aber, wessen das Herz benöthigt wäre, nämlich, an dem einigen Gott, dem Höchsten Guten.

Den 9ten Nov. versuchten die Mondtliche Almosen a 1 bis 2 Faas unter die Armen in der Tamulischen Pauk-Gemeine, welche zahlreich versammelt und ein und zwey Lehrern und Vorsteher abgemessene Männer und Knaben sind, vertheilt. Bey welcher Gelegenheit ihnen das schöne Kirch-Gebäthen aus Psalm 145, v. 15. 16. Aller Augen — — Wohlgefallen, dismal aus Herz gelegt, und sie vermehrt wurden; ihr ganzes Herz auch ihnen Gott und Vater zu wissen.

Codem besuchte einer von uns die Christen in Cruzitadschery. Man redete mit ihnen von der Liebe des Herrn Jesu zu uns, die er besonders durch sein Leiden und Sterben gegen uns da wiesen: ingleichen von der übernatürlich hervorbringt, durch, die er uns darum erworben. Darauf rede ihnen die Heil-Ordnung zu Gemüth führete. Einige Heidnische Weiber kamen hierbey welche unter den Christen dienst thaten zu Haus, und Gott ihr von Herzen zu nehmen, und ihn in der Noth. Heil zu rufen vermahnte.

Den 10ten Nov. giengen wir uns einigen von dem Nördlichen Barrier- dorf von Cruzitadschery, und suchten daselbst Christen und Heiden Heil aus dem Sünden-Pfuhl zu verkündigen, Heil im Heiland zu schmecken. Eine Christin die vor drey vier Jahren getauft, und welche uns Lust an einen Heiden verheirathet worden, war in den Heidnischen sehr zurück gekommen. Allein ihr Gemüth war nicht verändert; und sie versprach sich

hinfüro

Taufe des Sohnes Jesu Naickens

Versammlung der Armen

Gespräch mit Christen Heiden

Vorgehen

seyerliche messe zu Gottes Ehre zu halten. Als Xaver eines
wenige die noch auf wenige Tage zurückgeblieben, und beschäftigte, daß sie
sie zum Götzendienst und Mißbrauch heidnischer Ceremonien wie-
leiten lassen. Sie empfahlen sie jetzt ihrer christlichen Frau Mutter.
ein altes Weib war sehr fest und groß. Sie bezeugten ihm zu-
letzt, daß unsere Hände rein gegen den seinen Glück.

Auszüge Eodem Sie wurden von uns sehr auf dem Wege noch, und indem
Parreiri-Aboyl von Anandamangalam Gelegenheit, und etliche Chri-
sten zu werden, von welchen man nie genau genug erfahren
konnte wegen ihrer unverdrießlichen und unlauteren Weise z. Man
schickte ihnen zum Theil das Lemma des letzten jährlichen Lese-
gelds zu Jannüke; von der Ordnung der Heyde Gottes theilhaftig
zu werden z. Ein Heide insonderheit meinte, er könte ohnmöglich
den Dienst des teufels lassen, weil er seinen täglichen
Unterhalt davon haben müste. Man bat ihn, daß er uns
überzeugen zu lassen.

Anmerkung von Heiden. Etwas anders von uns zeugen auch zwei Nördliche Christen Abtheil-
lungen, wir an verschiedenen Orten einige einzele Heiden anre-
deten, und ihnen zeigeten, theils, wie jämmerlich sie mit ihren Ab-
gen pfaffen, theils, wie sie sie anzuweisen hätten, daß sie selig wür-
den. Wir giengen von ihnen allen mit Seufzen weg, indem wir
sie gantz unbeweglich, und unbekümmert fanden. Gott verbesse
sich ihrer, und gebe ihnen ein Hertz, daß sie kennet und nach
ihm fragen.

Abgänge Den 11ten giengen zuerst von uns nach Porreiar. Wir nahmen
den Schule wohl neun einige Heiden an, mit welchen man sich in
ein Gespräch einließ. Man zeigte ihnen das nöthigste, so wohl von
der Nichtigkeit und Sündlichkeit des Götzen-Dienstes als auch von
der wahren Religion: wie sie Gott zur Billigkeit verführen, wie
sie aber Sünder geworden, und dadurch sich in alles Herzeleid ge-
stürtzet; wie sich aber gleichwohl der gnädige Gott ihrer in ihre
so harte erbarmet, und sie uns allein kommen lassen ihnen
ihnen alles Gute anzuhören, und ihnen den Weg zeigen lassen,
wodurch sie alles Gute in Zeit und Ewigkeit genießen könten z.
Diese Heyde und Jungen Mannschaften hielte man ihnen auch Hertz
zu legen. Es kamen viele Fragen, die das Werk betrafen, welche
einem zwar Lieb war: daß weil das Werk, so angefangen wird, ihre
Glauben von derselben ihnen nicht nehmen würde: so bat man sie
noch zuletzt, nicht bloß Hörer des Worts, sondern auch Thäter desse-
ben zu seyn. An andern Orten wurde auch den Heiden etliches

wenige

wenigst zuzurechnen. Der Herr wolle zu diesem anbegonnenen
Werk seinen Segen geben.

Eodem wurde in der Monatlichen Parenesi der Arbeiter an Monatliche Parenesis an
der Tamulischen Gemeine und Schule aus Phil. 3, 20. 21. Ist ausge- Tamulischen Gemeinde
— führet. Das einige Nothwendige anzuzeigen, nemlich sie
seyen recht lebendig zu erkennen, und darinne ihn zu preisen,
wenn: daneben gezeiget wurde, daß, wegwann es diesen stehe,
wenn ganz unerwartet zu seyn Diener des
denen Heidnischen tamulischen Schul Kindern ausgerufen aus Psalm 34 an Tamulische
v 12. Kommet her Kinder, gezeiget 1. daß die kindliche Furcht
des Herrn die Jugend Lehre sey; 2. wie in der Schule Gottes
müssen 1. denn 2. aber auch ihnen der Weg angewiesen, recht
welchen sie dazu gelangen können. Der Herr Jesus wolle
sein Wort in den Herzen lebendig.

Eodem fortgefahren die Erklärung Matthäus in Tabellen, das Fortsetzung der Erklärung
Verzeichniß seiner letzt monatlichen Arbeit nachgesehen. Er hat nebst zu Matthäus.
seiner übrigen Arbeit mit gar vielen Christlichen beygetragen
und da nun davon ausgegeben, hat er beym Ausgeben denen Ein-
Tagleitern; auf das Fest zugetheilet die Worte aus Jeremias Cap.
12, v 1. Gedencke an diesen Spruch, wenn der andere
erzehlte er, daß, da er einmal in der Noth sehr gebetet hat
ihn gewandelt, ihn ihre Antwort zugesandt, und gemeldet
und, nachdem er über sie gebetet, sey es unter dem Gebet
dergestalt beyher mit ihr gewendet, daß, da er sie bey
ihrem Namen genennet, sie ihm antworten können, da sie
vorher ohne allen Gefühl da gelegen.

Den 12ten Nov. wurde einer von uns ohnweit Arhuwaman- Erzehlung von
galam mit einem Heiden von der Fortsetzung seiner Reise, und Heiden in Arhuwa-
wie er damit eilen wolle. Er bezeugte, daß er einige Zeit her mangalam
bereits Neigung gehabt zu unserer Kirche zu kommen. Ehe sie
kam in der Portugiesischen Schule, welche Franck damieder
legt, wurde erwachet, sein zu Jesu zu kommen: dergleichen
wurde auch einer andern Christin, die man auch dem Felde
gezeuget antrafft, zugesprochen

Eodem starbe der Autor, Catechist, Schinnappen, seinen Tausch ab Tausch und
und welchem er auch seinen letzten Reise, die erste Noth Madagascar
unsere Christen in Cadduschen versammlet, und ihnen ein Er-
mahnung gegeben, auch in Tedier einigen Heiden die große
Barmherzigkeit Gottes gegen sie, in Zusendung seiner Knechte
die ihnen den Weg des Lebens verkündigten, vorgehalten. Auch

fort

sind wo in denen ihm umgebenden Orten öffters mit Heiden und Christen convers. In Pettiyapaleiam haben ihn die Leute gebeten, er möchte öffters zu ihnen kommen. Mit einem Königlichen, der viele Allmosen gebet und sonsten, daß er wegen solcher Allmosen, wieder Armen mittheile, geneigt gemacht, hat er von der Gnade Jesu Christi und dem Glauben an ihn geredet. Auch dem Prinzen hinter hat er freundlich in Kamburr, da er bey Königlichen eingeladen, viel Unterredungen bis in die späte Nacht gehalten, und haben dieselbe sehr geliebet, und dadurch uns genöthigt nach Tranquebar zu kommen, bezeuget.

Hemmungen am Christenthum in Jaffna

Den 13ten Nov. giengen zurück über nach Pommeiengoedkei, allwo wir uns zu einigen Tagen niederlassen, die ihm Nahe sind. Doch bezeugt wer ihnen sagte: Ihr habt uns bisher sonderlich Hemmungen gegeben. Wir gaben hinzu: Aber Leider! allein nun, wenn wir uns auf unsre Willkühr Hemmungen sagte. Obschwol wunder abermahl ihnen das Wort Gottes von ihrer Eitelkeit verkündigen, und sie zum Gebet ermuntert. In dem Paradeier-Dorf von Manipaporgoil wurden wir mit einigen Christen etwas zu ihrer Erbauung: und einer fürnehmen Familie bitten wir zum Essen Gottes ein, welchen Ruf der Mann aber gänzlich ausschlug.

Vorschuß aus Tranquebar

Der neue Schulmeister in Caddanallur Dewasagayam, hat sich die sonderbaren Lehrsachen Rajanaickers, des Cattanallurischen Schulen Wallatte-Muttu, und des Andschiaburamschen Lehrbuchs, Palla Rajappens Vorgänger ihrer Mondlichen Arbeit. Ersterer, nemlich Rajanaicken, hat dieweil wir seine Gespräche mit Heiden, Muhamedanern, Königlichen, und unsern Christen angehöret; sonsten aber nichts sonderliches bemerket: außer daß, da wir bey einem Königlichen Christen, Lehrgänzlich in Tennileikarapaleiam, denen Lehrfragenden und Christen Vorgeschrieben aus 1. Timoth. 4. v. 13. 14. Wir wollen uns zum Zeichen zugeben, der Königliche Lehrer, der schonmahl sein guter Freund gewesen, sehr mißwillig worden. Die Worte aber haben sie solches gar wohl gehalten lassen: Es hat er uns einen guten Eingang bey seinen Mohrischen Willmeisters verschaffen, da wir sie mit denselben von der Lehre Christi vorhanden und Exodi Fünftafel unterredet.

und Cattanallur

Wallatte-Muttu hat in dem wenigen Monat gehaltene Gespräche mit Heiden gehalten, welche zum Theil gute Abwegungen von sich merken lassen, und zum Theil wegsprechen, niemahl sehen zu kommen, und wegen Kälteigkeit von den Umständen der Mission einzuziehen: andere haben den Gespräch gebeten, wegwendt

nachmerk zu ihnen zu kommen, und ihnen den Weg zum Leben
zu zeigen. Viele aber haben sich gegen seinen Unterricht sehr ver-
klowert, daß er unmöglich sey mit dem göttlichen Wort zu wandeln.
Die Christen an seinem Ort hat er nicht nur mit christlichem Unter-
richt, sondern auch besonders zu ernstlichem Gebet, und
den Christen in dem Heiden liegenden Sünden mit Bekümmerniß
Thränen zu klagen, und sie darüber zu rechtem zu suchen.

Palla-Kajappen meldet, daß er einen Unterricht der Christen — Anikkia-
sey und wandere mit Königlichen Christen, und Heiden, und zwar — beran
offtmals in großer Menge zu reden Gelegenheit gehabt, und auch
an vier gewissen Orten, nemlich in Puwanar und Perewadiwasel
wo sein Lehren einen Eingang unter den Heiden bemerket, und sie
Verlangen, Kinder Gottes zu werden.

Den 15ten Nov. kam Ignasi, Schulze in Cawassalam, seinen Be- — aus Cawassalam
richt ein, er meldet darinnen, daß er auf seiner jetzigen
Reise in der Gemeine und in der Schule, eine Reise gegen
den Collaram gethan habe, wo er aber nur die Christen an zwei
Orten, nemlich in Wickramangalam und Coilür besuchen können.
Selbige haben bezeugt, daß, ob sie gleich wenig beysetzt und be-
dürftig wären, sie doch den Trost Gottes nimmer vergessen wür-
den. Der Schulze hat an beiden Orten einen Vorrath von
Lust zu Glauben, und Gottseligkeit gefunden, auch zwei Kinder
zahl über sechs alt getauft. Einige Heiden haben sich durch sei-
nen Zuspruch erwecken lassen, und versprochen zu kommen.
In Coilpadu haben die Heidnischen Hinderniß einen Christen
zwingen wollen, seinen verstorbenen Heidnischen Vater zu
verbrennen, und die gewöhnliche Ceremonien zu vollziehen; aber
er hat sich kühnlich lange dazu verstanden. Da er einen andern
Ort in Pranaver sein begangen, und in seiner Hand ein Buch
gehabt, hat er begehret, daß er ihm davon etwas vorle-
sen möchte; da er auf gehabt. In Cawassalam hat er wie-
der Schulze-Dienste bey einer Frau mit vielen Heiden ver-
richten müssen und falschen Vorstellungen gewandt

Der Vater Lehrer Mutter, welcher vielmal seinen Beruf durch — aus Tirupa-
den Tirupalatterischen Schulmeister einwandte, meldet dar- — latterey.
von, daß er auf seiner letzten Reise an verschiedenen
Orten das Wort Gottes verkündiget habe. In Nadschiär Kovil
haben einige Heiden gesagt: Ihr habt bey unsrer Durch-Reise
auch oft, unterhalt: künftig wollen wir nicht länger widerste-
hen. Ponga-Naicken, einer von den Königen in Tanjaur Nici-
stern hat einmal von ihm das Neue Testament gebeten,
nun, und darinnen etwas gelesen. Der seinen Sinn hat er
mit

mit einem großen heidnischen Heiden von dem Wege zur Taufe bekehrt worden, und ein Heide hat von ihm gebeten, Arends Haus, die Gemeine acht Tage bey ihm zu lassen. Ihre zurückgebliebene Christin hat in der Zeit d. Roff den Unter-Catechist zu sich rufen lassen, und ihren Aufenthalt mitgetheilt: und da der Catechist sich ihr gewissen von ihrer gezeigt hat sie getauft; worauf sie sich gemacht, zu ihr ihre Zuflucht zu nehmen. Ihr heidnischer Mann hat bey dieser Gelegenheit versprochen, ein Christ zu werden. Mit dem Catechist Rasanaicken, welcher über Calastalam zu ihnen gekommen, und von Madagascar zurückgekommen hat sie sich beredet, und Gelegenheit aus Gottes Wort vorgelesen, und auch von ihr gemacht, ihr Amt redlich auszurichten.

Versammlung der Heiden u Christen in u bey Woelipaleiam

Den 16ten ging einer von uns nach Woelipaleiam. Ehe wir uns ins Parreier-Dorf hinein gingen, begegnete einem von unsern Christen, welche einen verstorbenen zum Brennplatz begleitet hatten. Man redete sie an, bezeugte, daß auch sie sterben müßten, wie sie aber bey ihrem ganz unbekannten Zustande unmöglich selig werden könnten, daher sie sich zu dem lebendigen Gott bekehren sollten, der uns Heiden durch sein Wort ihre Sünden zu vergeben, so wir unsern Herrn Jesum und seinen Tod annehmen, und wandeln, den Weg der zum Leben führet zu wandeln. In dem Dorfe selbst redete man mit Christen, wiederholete mit ihnen die vorige Vortrag-Predigt, besuchte auch einige Kranke

Versammlung in Parreier u Ffidlati

Den 17ten ging einer von uns nach Parreiar. Man redete an einem Ort ziemlich parteyisch, so wohl von der Nichtigkeit des Heidenthums, als auch von den wichtigen Wahrheiten der Christlichen Religion. Ein bejahrter Mann antwortete darauf, wir wohl wir Recht hätten, wenn uns jemand widerlegte, aber niemand konnte uns dem Einen nicht anderes schließen, als daß die Wahrheit in etwas überzeugend waren. Man hielt sich hier so lange auf, bis es dunkler wurde: da wir wieder nach Ffidlati ins Parreier-Dorf ging, um ihnen desto [illegible] zu besuchen, indem sie alsdenn von ihrer Arbeit zu Hause kommen. Man gesprächelte diejenige, die uns antrafen, und unterrichtete sie freundlich von dem seligmachenden Leiden des Herrn Jesu, von der Kraft und Wirkung desselben, zugleich auch von der Ordnung der übrigen Heiden, daß sie desselben theilhaftig zu werden. Die Nacht über blieb man in dem Missions-Hause in Parreiar, um den folgenden Tag auch etwas entlegenere Dörfer zu besuchen.

Fortsetzung

Sonntag Nachmittags hingegen dem von uns gleichfalls mit Vor-
reise und Leiden dasselbst zurückgekehrt war und wenigstens
Leidlich Deutsch, mit vielen mohammedanischen Formularen
zu denen wir sich halten mußte, und dem auch in dem ei-
nen Theil Deutsche, namentlich unsere Schule Kinder ein Za-
mmlichsab sind singen lassen: erwachsen sich neue und viele
Verwundungen, namentlich Gespräche von der Unsterblichkeit der
Seelen und Religion des Christenthums. Da dem ersten
Orte suchten wir und dem andern zu widersprechen: die
Niederlegung des Widerspruchs schien bey einigen Einigen
zu haben: einige aber wollten so sich durchaus nicht weichen
lassen. In dem zweiten Ort wollte ein Muhammedaner auf
der Christen bringen, daß sie der Jungfrau Maria zum Thei-
der Gottes machten: da nun sie aber einen schriftlichen Beweis
gab von der Menschwerdung Christi, so wurden sie
so nicht schamroth. Über dem Abzuge sahen wir noch alle, den
gesetzten Ort gesegnet zu werden, und suchten ihn auch
dort gewiß, welches Jahr zu halten dermalen nicht konnen
wurde.

Eodem wir sie andere von uns hatte Gelegenheit in Porcia, die Christen auf
Cadtuffeln und Cumaleziel mit einigen und mehreren Ge-
sinden und Fremden Christen zu reden und sie von Jesu
der Lehre Seligkeit, ihrer Pflicht gegen ihre Obern
und insonderheit gegen Gott zu ermahnen.

Den 18ten. Hing wieder von uns mit dem Einheimischen Am- Gespräche auf
bros ein Morgang auf in dem Compagnie-Grunde nahgelegen- der Com-
nen Dorf Richtadi gemacht. Man redete recht mit einem pagnie-Grund.
Deutschen Leiden von dem einigen ewigen und lebendigen
Gott, den sie verehren, und mit Verwerfung des Götzen-
dienstes allein anbeten müssen: dabey ihnen gezeigt wurde,
wie sie bey ihrem Götzen „Dienst immerwährend Noth leiden
bey der Christlichen Religion aber gewiß alles Heil und Se-
ligkeit genießen könten. Insonderheit wurden ihnen die Haupt-
Vorschriften der Christlichen Religion kürtzlich vorgestellet
und auch einige Fragen gemacht. Als nun der Ab-
gang gemacht, ging man etwas weiter, und bekam Ge-
legenheit, mit einem Muhamedaner zu reden. Man hatte
aber nicht viel gewonnen, als man einen unserer Schul-Kin-
der fand, der einen eilig nach Tranquebar zurück zu kehren
abzeigte.

Eodem Gegen Mittag um halb sieben Uhr auf der Höhe die Auf d. Landweg
Leute Kohlkopfen auf diesem schmalen Lande, und weg- bey den Kohlköpfen
setzte

jetzte sie, wie wir uns guten Erzeugnisse glaubten, an uns
einige Freuden und Rosellaben. Ihre Lebensart besteht in
einer ausgesuchten Mattigkeit, welche sie bald mit ihrem
glücklichen Entbindung die den 12ten Sept. erfolgte, verbarg
dabey sie allen Appetit zum Essen verlor, und ob sie
die Kräfte immer mehr und mehr abnehmen. In ihrer Krankheit
sehr lieb zu sich von ihrem Herrn Bruder des seligen Arends
Hausordnung Gemüthe warhaben, bat uns zu verschiedenen malen
ihr ein Lied vorzusingen, und wegen sie sich besonders an
dem Liede: Lege meine Seele ꝛc. den 10ten Nov. bemerkte man
eine besondere Ruhigkeit, dabey sie von ihrem Ehe-Mann zu
genommen wurde, sich allein mit ihm zu halten, wobey sie mit
gesprächiger Stimme bezeugte, daß sie ab und sey. Gegen
Abend des 17ten Nov. wurden sie von einer Unruhe und da sagte
abgehalten, wobey sie angezeigt wurde, ob sie sich zu
te, und dabey ein gesundes Verlangen, von sich zu
wurde sie mit Ja: geantwortet. Abwechselnd sagte sie:
Seele u meinen Leib, wirken konte sie aber nicht verstehen.
Ob sie gerne noch jemand von andern zugegen wünsche be
merkte sie wenig wohl, und auch bejahte; ob sie in sein
Heil und Vergebung suche, antwortete sie: Ja ja! ꝛc. etc.
Ob Abends war sie gegen 8 Uhr unruhig, daß sie nicht mehr
reden konte: Sie lag lag allen diesen Entbehrungen stille
und ohne Laut. Die Umstehende wischten ihr von Zeit zu Zeit
sie auf der Seite Kampfen, und Morgens um halb 7 Uhr
Ihre Erfolgte ihr seliges Ende. Die Zeit ihrer Krankheit
erstreckte sich auf 24 Jahr 4 Monat und etliche Tage.
Ob Abends wurde ihr Leichnam zur Erden bestattet, wobey
mir von uns die Gedächtnis Predigt über den bestimmten
Text Psalm 119. v. 100 Theil, und darinn vorstellete: den
rechten Gebrauch des Wortes Gottes als ein bewährtes Mittel
bey allen Gelegenheiten des Todes ernstesten Muth zu erhalten. Ob
bey dem Texte sonderlich wahrgenommen, daß die Gegenden
verstand in drey stehen, daß dritte aber als eine Folge der
andern vorzustellen ist. 1. David bezeugt mit den Worten: ich
trage meine Seele immer in meinen Händen, die beständige
Gedanken Gottes, welche ihm gleichsam auf jeden Schritt und Tritt
führen, vorgestellt, 2. ob David gleich specielle Versprechen
dieses bekannten zu thun gehabt hätte, die sich nicht bey einem jeden
den Händen, die Wege des überhaupt auf einem jeden wahr sey.
Dann

II D 28 1 n

dem nun gerade der da bekannte, daß er von dem heiligen Gesetze
Gottes gewichen, und ein Sünder sey, müsse auch bekennen
daß er den Tod verdienet habe. Da nun Gott den Tag des To-
des niemanden aus seinen Gedanken bekannt machet, es sey alte
oder junge, wenn der Herr kommen wird, uns abzuruffen; so müssen
wir desselben täglich gewärtig seyn, und tragen unsere Seelen
immer in unsern Händen. Ausser diesen allgemeinen Gründen des
Todes täglich gewärtig zu seyn, finden sich bey einigen noch beson-
dere. Manchem macht [illegible] Alter, manchem seine gebrechliche Leibes-
Hütte, manchem seine Fallsucht in Affecten, manchem sein Berufs-
Dienst, der die Kräfte des Leibes verzehret, dieses zu: Manch be-
kommt in seinem Todes-Gesetze, und alle auf einmal in Gefahr plötzlich
vor den Richter Gottes ungerückt zu werden. Dieses kann uns nicht
anders als erschrecklich seyn, so wir nicht eine gegründete Hof-
nung eines seligen Todes, als die Zeitliche ist, haben. II. Zu der
Erlangung gegründeter Hoffnung zu gelangen, zeiget uns das Wort Got-
tes den andern Punct. David bezeuget, daß, ob er gleich in finste-
rer Todes-Gefahr sey; so sey er doch getrost, weil er des Gesetzes
Gottes nicht vergesse. Also müssen auch wir den Muth zum getrosten
Muth oder Ruhe und Friede seiner Seelen gezeuget haben. Und
so ist es auch. Dieser Muth nun besteht in einer wahren und gründ-
lichen Abkehrung von den fleischlichen und irrdischen Dingen zu
dem lebendigen Gott: zu dem wahren und lebendigen Glauben
an Jesum, den allgemeinen Bürgen der Welt, der unser aller
Sünden Schuld getragen, und uns durch seinen Tod mit Gott ver-
söhnet: ferner in der wahren und ungeheuchelten Gottseligkeit
und ungeheuchelten Gehorsam gegen Gott: endlich in dem
Gebet und Flehen, damit wir stehen bleiben; und endlich in der willi-
gen Verlängnung aller Dinge, die uns hinderlich seyn auf dem
Wege zum Leben. Wer auf diesem Wege fortwandelt der wird
Ruhe finden für seine Seele, und einen getrosten Muth haben,
ob er gleich wird, daß er mit beständiger Todes-Gefahr um-
geben. III. Der getrosten Muth den man auf diesem heiligen
Wege erlanget, bestehet in der Versicherung, daß ihm kein U-
heil begegnen werde, ob er auch plötzlich zum Leibes-Tode ab-
gehen müsse: denn er hat ein Pfand, daß ewig im Himmel ist,
zu erwarten. Sey seiner selbst Todes-Gefahr muß er täglich
gewärtig stehen vor dem Richter zu stehen, weil der aber zum Le-
ben Heilsam ist, an den er glaubet, so hat er auch süßen Trost
getrost zu stehen. Solche ihm auch die mit dem Tode verbundene
Verwandlung nicht in Schrecken und Grauen bringen, denn die wenigste

er

ver eben schulich. Diese Betrachtung wurde restlich zur Aufrichtung unsres Vertrauens mit Gebet, und dem zur Erweckung der Seelen Empfinden angewandt. Der Herr wecke uns täglich auf, daß wir wachen und beten, damit wir als wachsame und treue Knechte, wenn der Herr kommt, mit ihm in seine Herrlichkeit eingehen mögen.

Gespräche in Sandrapatti

Den 19ten ging unser von uns nach Sandrapatti, und suchte die Heiden im Glauben wohl zu erwecken. Nom catechisirte sie über die nöthige Wahrheiten von Gott, Anbetung, Gebet und wenigem Leben, und zeigte ihnen, daß Buße und Glauben an unsern Herrn Jesum Christum das Mittel sey, der wenigen Seligkeit theilhaftig zu werden. Auf dem Wege predigte unser mit einem Tamulen, der auch sehr alles billigte, auch begierig aber, ob er der Vergebung versichert werden könnte, wissen wollte.

Unterredung mit Christen u. Heiden

Den 20ten ging unser in unsre Portugiesische Missions-Haus, um den folgenden Tag da zu predigen. Gegen Abend ging unser in Portugiesischer Sprache mit Leuten ein nachdenkliches Gespräch, worbey viele Heiden waren. Nom bat sie freundlich sich mit Ernst zu der wenige Wahrheit zu kehren: zeigte ihnen die Haupt-Wahrheiten der Christlichen Religion, und ermahnte sie zu ihrer Seligkeit. Nachher besuchte unser in Christen in Chilladi.

Das gleichen mit Heiden.

Eodem den Abend hatten die Heiden, weil es Tamul nicht genug, Portugiesisch unser ihnen, ein großes Mandel-Feld vor sich, auf der Erde liegend gemacht, welches sie den folgenden Sonntag besuchen und wollten aber anfangen ein Opfer und Lobgesang mit auf und Gebet zu machen. Nom zeigte ihnen die Thorheit und Ungereimtheit solcher Verrichtung, daß sie, ihre Sünden und Götzen damit als die Vergebung allein Lamm Gottes anzusehen, zu Gott durch Jesum den Heiland, der Welt ihre Seligkeit zu nehmen, und seine Gnade zu suchen.

Gespräche mit Heiden in Tirucadeiur.

Den 22ten ging unser von uns früh mit dem Tamul Prediger Ambrosius nach Tirucadeiur. Als unser anfing zu predigen, versammelten sich viele und hörten ziemlich zu. Gegen 8 kam unser, und wunderte sich, und meinte, daß dann unser zu Gott wollte, unser müßte zuvor bey den Brahmanen Götzen melden. Der Tamul Prediger hatte unterdessen die Lehre von dem Mittler zwischen Gott und Menschen vor, und zeigte, daß, da er für uns Sünder gestorben war, auch nur durch ihn zu Gott kommen könnten. Es standen ohngefähr einige Brahmanen, die sich auch bekannten. Einer wurde, wie unser merkte, sehr gramsam, seine Einwürfe hervorzubringen. Nom konnte ihn stillen, indem er abwechselt der einer oder uns in Tirucadeiur redete, eine andere Weise wieder vorkam. Nom konnte sich auf seinen, daß der Einwurf den er jetzo vorbrachte oder dasselbe vor dem er sich verthidigte, nämlich: wenn unsere Religion die wahre sey, und ihre die falsche; warum denn Gott nicht im

Heidnischen

II 028:1

liebliches innen Miteinander zwischen uns und ihnen machte, und viele und große liebliche Gesichter zugleich sie lieb & Mann und dergleichen hinzusetzt, damit sie ein gewisses Bild würde, und entwarfen ihn durch ein Gleichnis also: Wir wären alle wie Kranke anzusehen, nun schlagte ein Arzt seinen kranken Kinde muß bestimmte nicht Speise zu geben, sondern sie gab auch oft bittere Medicin, und sondern bewiese sie seine Liebe also machte es auch Gott. Sie ging hinaus weg. Darauf wurde unser der neuen Ort, wie auch auf dem Berge. Der Herr segne es!

Den 23ten Nov. Heute war uns dem Gesichten Paramanande Paramanandes Traum. verlassen, wurde sie uns seiner Arbeit an Christen und Heiden sehr zum letzten Hinzufügen aufzugeben, wobei uns bewerkte, daß sie in dem Gesichten mit ihnen die Frauen Heiligen Abend hier auch ihre Umstände zu applicieren gewünscht; einige derselben lieb sie sich erklären, wie sie ihn Knechte gemeinen.

Eodem. Heute wurde uns Soldaten Weib in der Portugiesischen Gemeine zur Taufe bestellt: selbige war wir einigen Wochen und Kind Taufe zukommen; nachdem sie unsere Gesichte zu sehen, und sich etwas zu verhalten gegessen, so sie plötzlich durch ihr Verhalten in einen so gefährlichen Zustand gerathen, daß uns sich wenig Hoffnung zu ihrer Genesung machen konte. Man wurde sie Eod. und d. Taufe einer Heiden. über am vorigen Sonnabend Abend, da man sich bey ihrer kranken Heiden Mutter aufhielte, zu ihr abzureisen, ihren Zustand recommendiren aber bereits so schwach angetroffen, daß es ihnen Seele ihr etwas aus Gottes Wort beizubringen. Den folgenden Abend sind man sie in Anfange Seelen, und bey guten Verstande an, da man abdann Gelegenheit hatte mit ihr zu beten, und sie zu ermuntern mit Ernst an die Heiligkeit zu gedenken, und sich zum seligen Abschied zuzubereiten. Man merkte sie aber bald verlassen indem sie nur kurzer Zeit sehr unruhig wurde. Montag Abend gab sie Zeichen, daß sie es nicht lange mehr aushalten würde. Daher man ihr das Exempel des armen Schächers am Creutze, und seine Worte: Herr gedenke an mich &c vorhielte, und sie zum festen Glauben an Jesum ermunterte, zuletzt betete man über sie, und wünschte sie ein zum seligen Abschied. Des Nachts bat sie sich von ihres Mannes Bruder, der noch in der Schule ist, und bey ihr wachte, etwas aus Gottes Wort vorlesen lassen, weil sie auch das Verlangen zu beten anzustimmen, aber nicht wurde als bis an die 4te Bitte gekommen konnen. Worauf der Bruder Exempel anzustimmen, bis sie des Morgens früh entschlafen war den ist. Bey der Ermahnung selbsten man denen Christen Ermahnung und Ermunterung, denn viele sie wohl wenn nicht, als auch von der Heidnischen Kirche gegenwärtig waren, war: wie kurtz unser Leben sey

Jac, aus Jacobi 4, v. 14. dessen wir uns beständig, bescheidigen und gewissenhaft bekümmert zeigen müssten. Obwohl schon doch dagegen die Einwendungen der Gläubigen aus Phil. 1, v 23. kürzlich angezogen, und sie alle verachtet wurden, doch Verlangen war Jesu und seinen seligen Heimgang zu haben, damit sie ihn in der Herrlichkeit sehen, und seiner gewissenhaft theilhaftig werden möchten.

Ermunterung der Christen Indianer

Ein paar christliche Familien in der Stadt wurden aus der ewigen Vorsehung Gottes mir mit, und zu einem Beispiel den Gläubigen zu Hilfe vermacht, damit Gnade und Hülfe theilhaftig zu werden. Ein paar Heiden wurden besucht, sich dem an die gepflanzten Ruf zum Reich Gottes, damit nun zuvor endlich wurden, aber andere aber kürzlich aus, die es nicht suchte gegen die Wahrheit aufgebrachte Leute.

Begräbnis einiger Famulen.

Den 24ten Nov. in diesen Tagen, und auch heute begruben wir Heidnen aufgelesene Famulen, unter andere auch der Aeltesten, um ihnen um, um ihnen Ehre zu condoliren. Wenn condolirte ihnen aber ihnen ungläubigen Gesinnung wegen, und zeigte ihnen, wie und durch wenn sie allein vermehrt, und wenig selig werden können

Unterredung mit Heiden.

Codem giengen abermals wir uns zu den Leuten in Codrepaleam. Wie wir dort aber Ehre hinein, versammelten wir uns in Menge zum Heiden aus Jafanapatnam, zu zu dem wahren Gott zu wenden. Der Codrepaleam versammelten wir einen Alten Famulen, an Gott seinen Vater, und an seinen seinen Heiland glaubig zu werden. die Leute glaubten wir in ihren Häusern mündig sitzen, und wurden gleichfalls gute Gelegenheit sich mit ihnen zu unterreden. Ihr Inhalt der Gespräche war theils auf die nöthige Erkenntnis des ungläubigen Zustandes und seiner Verabscheuung, theils auf die Erkenntnis und Erkenntnis des wahren Gottes, theils auf die Erkenntnis seines Sohnes Jesu, den einigen Erlöser der Sünder der Welt, theils auf die kindliche Anhänglichkeit, und auf die übrigen Lehren Jesu. Sie machten einige Einwendungen, theils einige, gegen, wovon ihnen das Nöthige angezeigt wurde. Aus dem Famulischen Buch an die Heiden lasen wir ihnen ein Stück vor, und erläuterten es, gaben auch einen derselben Traktat, da wir darin zu lesen eine Anzeige bezeugten. da wir einen Alten Leuten der Erkenntnis des Lebens vorgaben, da er dieses sagte, wenn dem er so viele verstand, wohl zu nennen wusste, zeigte er: die Finger taucht sich nicht dazu; wir sprachen: doch Herz muss sich zuerst umkehren, da

denn

dem p. Da wir eben diesem Alten zuzogen, da[ß] wir bald auch
seinem Hause herum, und davon mußte, sagte er: Vorbey muß
einem das ein Gitteren ankommen. Wir baten ihn, seine
Pole mit Furcht und Zittern zu verrichten.

Eodem gingen einer von uns auf Coppaleiam, und verkaufte einigen
unsere Christen, einen dem Heydenthum ganz[lich] abgesagten Mendel Indianer
dem Heiden zu pflegen. Man merkte auch mit den Heiden da-
selbst, sonderlich hatte man mit guten Heiden ein Gespräch, weil
ihnen anklänglich die Sonne Wahrheiten war, und suchte darauf
auf den Punkt hinauszuführen zu kommen, da[ß] da man auch
Gold verschiedene Begierde machen könne, man auch bey dem ver-
schiedenen Gottes und Götzen dienst selig werden könne. Gott hey
sey alles.

Eodem ware wir uns einigen zuerst ins Barreier- dorf von Le-
gadekarei, wo selbst wir aber, ob wir gleich fast vier Jahr hin
einigen, wenig Gelegenheit mit Heiden zu sprechen hatten. Die
und andere wenden vorgeben, da[ß] vernacht, und dem angele-
gen Heidenthum nichts abzugehen, und Einer Gottes zu wer-
den, auf an Jesum zu glauben: die wenige aber sehr gleich-
gültig dabey. Währender Zeit, da[ß] einer von uns, zu unsern
Brüder Haydem ging, und die mehr ihren Umstän-
den nachsuchte, ging der andere auf seinen Heiden zu, der
mehr in der Nachbarschaft abwesend sehe. Da wir
sich mit selbigem in ein Gespräch einließ, kamen noch ein
paar andere Männer, und eine große Anzahl Weiber herzu
die zum Theil mehr bey, zum Theil auch nachkamen, aber alle mit
ziemlicher Aufmerksamkeit dem zuhörten, was wir dann
einem von Gott unserm Schöpfer und Jesu unserm Erlöser er-
zehlte; wir zeigte ihnen dabey kürtzlich den Weg wie sie selig
werden könten. Hierauf gingen wir in unsere Ka-
wasiappens-Haus, der große mittägliche Sonnenhitze scheuende, und ein
wenig Erholungen abzuwarten, und bey Christo zu ferne be-
dachten; wir führten ihn in die Erwägung, wie nöthig ihm
sey dem Herrn dienstlich zu übergeben, und wie vor seinem Ab-
leben zu haben und zu sterben: Er bezeugte da[ß] er wisse an
dem da[ß] dieses nöthig sey. Letztlich haben wir über ihn mit
seinen Anverwandten, die mit zugegen waren. Bey dem
Ende, sonsten Kumara Kadtalei, wurden auch wir zweyen Heiden
ein Wort des Heils zugesprochen.

Den 26sten Nov. besuchte einer von uns vier Evangelische Christen
in Woelipaleiam; mit denen zweien redete auch Christlicher weise
der,

Eingehende Besuch mit Christen

Besuch der Heiden in Legadekarei

Besuch Evangelischen Christen

dat, und mit und übrige schnen gebetet wurde. Im und bey den
Vier Stunden der Versammlungen waren mehrere geistliche Christen zu
versammlet, welche das Werk der Versammlung mit aufsehen, und
mit betaten. Eine Christin, welche bisher sehr liederlich gelebet,
hat aber nun in Ordnung zu bringen schnell, wurde vor ihrem
ewigen Bräutigam gedemüthiget. Einige Christen geben ihr Zeug-
niß, daß sie sich bessere.

Indianischen Sodann besuchte unser von uns aufgenommene Schwester in Bethle-
reitscheri, und vermahnte sie, auf ihre alte Tage doch keine
andere Hilfe zu suchen als nur Jesum, so hier gar sie
nimmer stehen, daß uns als in Verborgenheit, ein Werk von
dem einigen wahren Gott Himmels und der Erden, und von
dem einigen Herrn und Heilande Jesu an. Ein Kaufmann Christ,
der ziemlich zu in Verborgenheit gelebet, bewieß sich gegen uns
freundlich, und sagte, daß er von seiner letzten Zusammenkunft
von einem unserer Christen sey in die Bethlehems Kirche
geführet worden, wo er auf dem Gottes Dienst völlig begna-
det, so ihm gantz unvergeßlich, daß manche, so wohl
übrigens kein Unterschied zwischen uns und ihnen, nur daß
die Christen einander nicht beißen müssen. Endlich zeigte er,
daß er wegen seiner Kinder wohl zu uns kommen möchte, wenn
nur nicht seine Mutter und andere Anverwandten es hinderten.
Man pflegt ihm auch seine Hinderniß zu entnehmen.

Christen in Sodann gingen einige von uns gegen Abend nach Emaus Kirche,
Emaus Kirche um besonders denen Christen, die den gelobenden Bund
sich abermahl geben wollen, ein Werk der Versammlung zu
pflegen. Man stellt ihnen die große Liebe des Herrn vor,
wie, die er in seinem ewigen Rathschluß auch seinen, nehm-
lich in seinem Leiden, und der Einsetzung des heil. Abend
mahls gegen die sündige Menschen so unsäglich erwiesen, in
dem er uns durch sein Leiden alles Gute erworben, und im
heil. Abendmahl das erworbene Heil auch uns gnädiglich zu
theilen. Abermahl pflegte man sie auch die Pflichten,
dazu sich würdige Communicanten von Herzen anzustehen
ermahnen.

Unterredung Den 27sten gingen einige von uns nach Filleiali, und redeten an
mit Heiden verschiedenen Orten mit den Heiden. Man trug ihnen die
Hauptsachen der Christlichen Religion vor, und bat
sie darauf, diese heilsame Lehre anzunehmen, und der Un-

gnade

gen, die sie bisher angelaufen hat, neue Hoffnung abzugewinnen. Die Soldaten ab einzelne an, und Gefangene ab. Manche aber Angst wurde neue in seine Hände treten, als neue dann auch neue mit Briefen zu senden, Gelegenheit suchte. Einer bezeugte sich auch seine Verzagtheit, denn er unglücklich sein wünschte. Man sagte: Wenn neue Verzagten würden den König neue zugefügte Verbrechen bezeugen; so würde ja sie Kinder nicht eben als Kinder, und blindem Vorsehung, Liebe: wiederum sonnigere in dieser Woche, die neue Gefangenen gegen unsere Pflegerin betrifft.

Am 29ten besuchte unser neu und die Christen in Sadi- Gespräche mit
rapadi. Man wiederholte mit ihnen, die gestrige Botschaft Christen daselbst
Predigt von dem Einzug des Herrn Jesu in Jerusalem zu seinem Leiden, wodurch er seine Liebe gegen seine Feindlichen Thaten so weit als auch gegen uns und gegen Menschen deutlich angefangen hat. Man zeigt auch wieder neue Leiden zur Genugthuung Gottes und Jesu Christi

DECEMBER

Am 1sten ging unser neu und mit P. Ambros nach Sirsvida- Gespräche mit
cachi, der neue seine Gelegenheit hatte, den Namen der Vorsteher
des Göttlichen Worts unter die Heiden auszusenden. Zuerst
redete neue mit einem Schulmeister. Dieser sich viele andere
einfanden. Man zeigte ihnen kürzlich ihre gefährliche Irrthü-
mer, und stieg darauf die Gnade Merkmalen von der Sün-
den, Strafen, Hölle, Erlösung durch Jesum, und den Frieden
des Herrn neue, und bat sie, dieses heilsame Lehren von ganzem
Herzen zu Herzen zu nehmen. Einer zeigte hierauf: Da sehe in
unserer Kirche ein Bildes, welches neue schon wiederholte. An
einem anderen Ort redete P. Ambros von der Nothwendigkeit, den
einen wahren und lebendigen Gott mit Verwerfung des Götzen-
dienstes anzubeten. Und auf diesem Gespräch suchte er die Ge-
müther Gottes gegen die zu retten, die da sagten: Gutes und Böses
kommt von Gott. Einer sagte: Die Priester sind ja gerecht nicht
hingekommen, ausserdem geschieht es dem jetzo. Man zeigte
ihnen

ihm, daß er nun hinführo die Güte Gottes preisen solte. Bey der Pagode wurden wir in Gegenwart vieler Bramaner, die sich aber dessen nicht zu verlohren wusten, ob sie gleich wie wir zu Zeiten dazu aufgefordert wurden

Unterhandlung mit Heyden

Eodem Tages wie auch ganzen nach dem Heyden Dorf Cruckeiar Ferei, und luden viele Heyden, welche Netze flickten zum Reich Gottes ein. Allein, ob wir ihnen gleich die Nothwendigkeit des Götzen abkommens fleissig vorhielten, und ihnen die seligen Lehren von Gott ihrem Erlöser, und ihnen, und der ganzen Welt Heilande Jesu auch Herz zu legen bemühten, und ihnen die besten Worte gaben, um sie zum Herzen gehen zu machen: so wusten wir doch Leider! anfangs, daß sie theils unwissend, theils faullig theils spöttisch und so zuwissen giengen, und überhaupt noch wie vor unempfindlich blieben.

Unterhandlung mit Heyden in Tirutani

Eodem hielt ganzen einen andern von uns eine Predigt aus Matthaei 11. angezogenen Worte, wegen ihrer kindischen Armuth auch. Wen bat sie, daß Christliche Güte, so ihr Gott an diesem Orte anbieta, nicht zu verachten, in dem Pariar-Dorf von Anandamangalam trafen wir eine alte Heydin auf Cannappamulei an, die uns zu einer Zubereitung zum Heil. Abendmahl zu kommen versprach, aber diese Versprechung gehalten hat in Cannappamulei selbst den mehresten von unsern Heyden nun. Ein alter Heide stieß ganzen von den uns gebrauchten Mitteln zur Annahmung des Wortes Gottes solche Gotteslästerliche Worte aus, daß wir die Hand auf den Mund legen, und ihn mit einigen ernstlichen Warnungen mit Ernst strafen mußte.

Unterhandlung

Eodem Rose zwei andere von uns nahen in Anandamangalam, so wohl auf dem Lutheraner- als Pariar-Dorf mit einigen Heiden. Mit einem Pandaram wurde wieder wie der über Götzen Dienst, und von der Verachtung des einigen Gottes gesprochen, wo wir und blieb aber sehr steif. Vor einem Pariar und bey einer Pulliars-Pagode zeigten wir einigen Heiden, daß sie durch ihren Götzen dienst Gottes Zorn und Gerichte über sich zögen. Da saßen sie unter andern in diesen Tagen, wie Cold die große Pandora [:t:] nannten seine Gegend, und dabey Kwa Kwa, Rama Rama gewaltig, um Regen von oben herab zu

II O 281 [:t:] confer Contin. XXV. p. 69.

zu verfolgen; sie hatten aber durch allen Zeugen, so Gott geben wollen, genug getrieben: wurden sie selbst aber von dem Heiligen Gott bewegen, daß sie große Wunder verkünden, und anklagen, und um seiner Hülfe flehen, so würden sie sehen, daß er allein helfen könne.

Eodem ging unser wenig, der sich in seine Zelle, in dem Portugiesischen Missions-Hause aufzuhalten, die Abende in Portugiesisch Tamul, um mit den Heiden zu reden. Man sprach sich vor einige Heiden daher wieder, und da man ihnen einige Zeugen, in Absicht der Wahrheit in Europa, gedrucket, wurden sie sehr begierig, sie zu haben. Man bezeugte ihnen, wie sie möglich ihren Götzen dienen selig werden könnten, wie sie doch die Erkenntniß Gottes, der ihnen sein Wort angetzo verkündigen ließe, recht verkennen, schätzen, und demselben Ehre und Lobe geben sollen. Man zeigte ihnen auch die Haupt-Stücke der Christlichen Religion. Einer sprach: diese Lehre gehört sich nicht für Coromandalam, welches man ihm zu bedenken gab. Ein andrer sprach, wir sind Heiden, es ist uns nicht zu verdenken, daß wir keinen Zeugen bekommen, ihr aber mit Gott bekannt, warum gibt Gott euch keinen Zeugen? Man bezeugte, daß wenn durch Hinzeigung des Zeugen, und der sonst anhaltenden Predigung unsers Heilandes in sie geschlagen, und sie zu Gott wenden wollten, alsdenn wohlgethan sey: sie wollen indessen hier um Glauben als um wohlthätige Gnade Gott bitten. Als sprach ein junger Mann mit an, und wunderte sich über die Gespräche gewaltig, kam so einem weg, und versicherte, daß der Römische Pater in Carical ihm eben dergleichen Unterredungen gegeben.

Uebersendung mit Heiden

Eben 2 Tem besuchte einer unsrer Christen in Tengadenacci. Man stund ihn schon gewaltig. Die Umstehenden versicherten durch daß er nichts mehr annehme. Als man aber eine Weile gewartet, so erholete er sich wieder ein wenig; und da man ihn fragte, ob er alle Sünden dem Herzen sage, und die Vergebung derselben in dem Blute Jesu suche: so gab er durch Nicken mit dem Haupt, welches uns wohl, konte aber nichts zeugen, als einige Worte, nemlich nein, sey der Meister, und zu den Umstehenden: sehet mich recht. Hierauf redete man mit ihm von der Herrlichkeit des ewigen Lebens, denen wahrhaftig Bußfertige und gläubige Leute zu genießen haben. Endlich bethete man über ihn, und Barnabas ihn dem Herrn befahl. In der Nacht darauf ist er gestorben, und wir sehen, in die selige Ewigkeit ge-

Besuch eines sterbenden Christen

gangen

zeugen; indem er, statt dem er die christliche Religion angenommen
war, immerdar ein christliches Gemüt von sich ausgehen lassen.

Schawi Tagreise. Am 4ten Dec. starteten der Autor, Lakschek, Schawi und Friedrich
ab, von seiner Arbeit an Christen und Heiden, indem sie dieses zu
nun und anderen Zugvolk sich einschalten lassen, etwas sprechen zu kön-
nen. Sie begrüßten unter anderen Volkszunder: da er sich mit
Heiden sowie anderen, wozu man in der Nähe gegenden
Muhamedaner nun Arbeit zu schaffen, den Arab nun zu unterrichten
lassen sie mit ihrer alleinen Gewohnheit, mit Hund Pferde Freunde
zu mit Hilfe Gastfreundschaft thun, und auf den Einen Polizei bis an den nächs-
ten ihre beliebige Hand wer sich hintreiben. Weil nun das Land
neben zu dem Hause, wo Schawi sich aufhält hintaumt, wurde
er ab der Arab umzingelten. Unter wen den Gastfreundschaften
Rosen sieht das Haus bestimmt in seinen Händen, und lässt
sich davon abwärts ziehen. Übrigens ziehen sie über die da-
sige Heidnische Obrigkeit, zu der er auch Zutrauen zeigt, wur-
de sie so und welches er auch bezeugen auch dem neuen Häuptl
der Hebräer an die Römer wenigstens verlassen muß. Nachdem
sie nun sie eine Weile in Ruhezeit behalten, haben sie sie
aber unfreundlich verklärt, und losgelassen. Dann erzählt er auf
wen einem Christen, der nahst seiner geduldigen Familie sehr krank
geworden, das die Heiden ihm zugesetzt, er möge den Götzen
sie nun verlassen, widrigen wenigstens sie würde er gar nicht werden.
er soll sie aber kurz abgewiesen, und gesagt haben, ob er
um das Leben willen von dem Heilsal weichen sollte?

Heute fing unser ganz und an die Präparation zum Heil. Tempel mit
Tempel Lesen auf dem Lande an: wozu sich einige auch
der Nordl. Gemeine einfanden. Der Herr wolle sein Werk an
diesen Leben kräftig zeigen

Den 6ten fing wir auch wir und mit einigen Heidnischen Hir-
ten eine Zubereitung zum Heil. Abendmal an. Der Herr
Jesus helfe sein Werk an allen gesegnet sein, damit sie wie
die wurden mögen, durch dieses Heiden-Mittel Kinder des Heils
zu werden und zu bleiben.

Sodann besuchte unser auch die Christen in Wechipadeiam. Wo
wiederholte die gestrige Predigt mit ihnen. Einen Volksten, der
bisher unordentlich gewandelt, ermahnte mehr darüber abzustehen,
und hinführo einen christlichen Wandel zu führen, und zu dem Ende
sich an den Heilande zu wenden, der sie reinigen und
ihn gedenken. Der Herr sprach alles gutes.

Noch.

II D 28:1

Abschnitt von Muhamedanern.

Noch ein andrer weg und verbot gemischt des Glaubens mit einigen Muhamedanern von dem einigen Heilund und Richter der Welt dem Herrn Jesu Christo zu dem Sattirer. Dorf von Schkladi dorf war nur eine alte Christin da, die wenn bitten mußte, daß sie zum Fenster herausschauen durfte und daß sie durch das Werk Gottes zu merken. Etliche Heiden schalten wenn den Rath Gottes von ihrer Seligkeit in der Kirche aus; einer von ihnen war besonders aufmerksam, und gab zu verstehen, daß wenn sie auch ein andermal sein Land solte zeigen können, und da sie kommen, hier Heiden, aber, die gern nachdenken wegen ihrer Seligkeit, bezeigte sich auch jetzt sehr wiederspenstig.

Abschnitt

Den 8ten Dec. einigen zwanzig weg und nach Sandiragadi. In dem dazu gehörigen Filial dorfe stellten wir verschiedene Heiden vor dem Orten ihre Trauung von Gott, und den Weg zu seiner Gemeinschaft vor. Der Schultze billigte alles, und daß er willig hätte in seinem Hohen Alter endlich den seinen Sohn zu gedenken. In Sattirer dorf besuchten wir unsere Christen sie und einander in ihren Hütten, und verrichteten ihnen auch den wichtigen Dienst des Predigt Amts, aber in der ins Christ gekommene Heiland auf den Knien alles Fleisches sey, und wir wir uns darzu würdig dich vorzustellen hätten. Auf rathschlagten wir einige Sachen zu thun, daß sie ihren Kindern durch Jesum lob würden, damit sie nicht verloren gehen möchten. Hinter auch den Hohe liegenden Heiden einigen wir zu, sie daß sie Schulzen zu haben. Der Heiland stehe verleihen uns, erlöse uns, und liebe unsere Kinder. In Parreier dorf versammelten sich etliche dreißig Christen, mit selbigen beteten wir, und ermahnten sie, wachet zu beten, zu wachen und zu beten, damit sie würdig werden, zu entfliehen alle dem, was die Gottlosen betreffen würde, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Unterredung mit Christen in Parreier

Eodem ging unser weg uns nach Schkladi. Als wir durch Parreier ging, wurde uns mit einigen Heiden. Man bat sie Gast ihren Götzen zu verehren, und ihm zu dienen p. Einer sprach das was ihr gesagt, ist unser Gesetz. Man sprach: Glaubst du, daß dich Gott erschaffen hat? Er sprach: Ja. Lange Glaubst du das du den Götzen verehren must. Indivert: Ja. Ja. Glaubst du, das du ihn durch eine ihm geziemende Art ehren must? Antw. Ja. Darauf sprach man, wenn du dis von Herzen glaubst, so must du auch das Herz annehmen, womit Gott uns geschaffen hat, und wodurch er uns zu sich zeucht, und wie ihn die

nen sollen. Nimmst du dich Mühe an, so werden die Kinder, deren
allda viele sind, darinnen abgeben, Gott unterstützen. Zu
gegen, wenn du der Sonntags Gottesdienst verlassen, da Bau-
mann auch dort nicht einmal zeigen: so wirst du nicht viel Un-
terthanen finden. Dem da ging man von Haus zu Haus, versammelte
die Christen, und redete mit ihnen catechetisch von den göttlichen
Gegenständen, sonderlich von seiner Heiligkeit und Barmherzig-
keit, wie sie in dem Erlösungs Werke klar und hell hervor-
brechen werden, und wie man sich zum Glauben und Leben wenden
müsse.

Rajanaickens Convers. Den 9ten Dec. Heute kam auch der Catechist in Tanschaur, Rajanaicken
zu mir wegen seines Monats zugeschriebenen Journal war: darinnen auch Gelegenheit
angeführet, die seinen vielfältigen Unterredungen, mit Heiden, Muhammedanern,
und Römischen Christen hat er öfters auch seinen Umgang ge-
funden. die Landsleute, alle Heiden, kennen zwar wohl Gott als Land
herrschaft, haben ihm auch gute Gelegenheit zu allen die sprechen
gegeben: dabey er ihnen gewöhnlich bezeugt, wie Gott sie durch
dieselben zu sich zu ziehen suche, und wie sie es doch gewöhnlich nicht als
wie obrigkeitliche ansehen wollten, dass Gott durch die Europäer
ihnen so immer mehr Einsicht in ihre Landsprache, zum Göttlichen
Wort näher bringe, und sein Reich unter ihnen auch zu bauen suche.
In den unter seiner Aufsicht stehenden Dörfern hat er im Anfang
des vorigen Monats, und auch jetzt, auch seiner Gewohnheit die Catechi-
sation Schulhalten und Schulmeister, wie auch die Christen, und
sonderlich die Schul Kinder in Gutem zu unterrichten, und zu bessern
gesucht. Von einer Heidnischen Wittib Namens, die zu seinem Nachbar
gehört wohnt, vernahm er, dass sie plötzlich sehr krank worden, und
an einem Tage sehr kurzsichtig. Deswegen bekommen, darin die Hei-
den in Parkäne, welchem sie wegen ein Gelübde gethan, sie in gros-
ses Elend gerathen. In solchen Umständen ist sie mit grosser
Angst in die Catechisation Hand gekommen, und hat sein
die Heil. Lehre begehrt, weil sie sich sehr sünde wehe zu sterben
wusste. Der Catechist hat ihr darauf zu seinen Lehren die
Ordnung des Heils vorgetragen, und sie zu rechtschaffener Reue
über ihre Sünden und zum wahren Glauben an unsern Heiland
zu bringen gesucht. Als Tages darauf hat er sie, auch ihre
schriftliche Antworten, die Noth, Lehre mitgetheilet. Ihr Mann
welcher ihrer ehemals die Heil. Lehre angenommen, sie aber
hinter, wieder ins Heidenthum zurück gezogen, soll bey diesen
Umständen auch andere Erfahrung versprochen haben.

Besuch einiger Christen. Den 10ten Dec. begleitete unser wen und ein und andere Christliche Ca-
techumenen in Tattaracudi und Erukkitanschery, im Futtirer und Parreer, wo-
hin

sie, wiederholte mit ihnen die meinige Unterredung, und verabredete ihnen zugleich meine Zurückkunft in ihre Gegend zu

Zug nach Kirupalatarey in Cawastadam

den 11ten Mattu, Unterkatechet in Kirupalatarey, und der Cawastalampa Gehülfe Ignati zeigten ihren Besuch an. Unser Quartier, dass er in unserer Nähe an einem Ort, und in Calanjkeri, Parkeiagaram, Najampoetei, Naccambatti, seine Amt an Christen und Heiden zu verrichten gehabt habe. Von einer Christin in Coneckie, Namens Teiwai, merkte er an, dass sie ihn in einer Krankheit zu viel gebraucht hätte. Als er zu ihr kam, sprach er sie: Wann gedenkst du an? Sie antwortete: Gott. Er fragte ferner: was soll er dir geben? Sie: die Religion. Da redete er ihr zuversichtlich: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben; wer an mich glaubt, wird sie: ich bin bereit dich den Weg zu lehren, und selig zu machen. Darauf redete er sie weitläuftig über die Worte: Kommet her zu mir &c. Matth. 11, v. 28. gläubig weggehen. Weg der Taufe richtung hat er an alle Einwohner eine Ermunterung zur Heidenbekehrung zum seligen Ende gehalten.

Der Gehülfe Ignati meldet, dass verschiedene Heiden sich mit Christen hätten in Unterredung gesetzt zur Belehrung und Ueberzeugung unsers zu kommen. Unter diesen gehören auch zwo Königliche Schulen, welche da sie in Swämimalei seinen Vortrag, so er Heiden und Königlichen Christen gehalten, bis zu Ende in der Bibel angehört, endlich selbst anbegehrten zu haben: Ist das die Katzen-Kirche, die uns so verhasst vorgestellet worden? O! dergleichen Lehren hätte Apollonien gerne mehr zu hören.

Ueberredung und Heiden in der Nähe

Eodem ging unser Herr auch ein wenig in der Nähe herum, um mit Heiden zu reden. Zuerst redete unser mit einigen, die viel Lust dazu zu haben schienen. Als unser ihnen von ihren Irrthümern etwas vorhielt und besonders die Haupt-Lehren unsers allerheiligsten Glaubens vorgestellet: so bekannten einer von ihnen, dass man wie ihnen recht einen zeigen könnte, der, nachdem er zu unserer Religion getreten, die Wahrheit erkannt hätte, so könnten sie auch nicht glauben. Wenn aber ein solcher auch dem Himmel zu ihnen käme; so wollen sie alsdann kommen. Man zeigte ihnen, dass die Verblendung unbillig sey, da ihnen Gott zum Mittel gegeben hätte, welches sie zu benutzen könnten. Rieth aber dem aber zu solcher Erscheinung kein sonderl. Mittel von der Wahrheit überzeugt zu werden: denn der Teufel könnte sich verstellen in einen Engel des Lichts. Auf diesem Zug giengen in ein Reis-Land, wo viele junge Heiden zusammen kommen. Man empfahle sie dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde regierte, uns Herzen zu bekehren, und ihm mit aufrichtigen Herzen zu dienen. Sie wunderten sich über Gott sehr, und sie fragten: die wer, welcher der Lehrer uns sey, der Personen des Gespräch. Hierauf gieng unser aus ihnen aus zu verabschieden:

Der

Er sagte, ich wundere mich, daß ihr zweifelt, wenn wir über Farben sprechen, so wird uns eine Idee gegeben, und wenn wir es nicht thun, so wird uns Gott sprechen. Was ist die Idee? Der Hauch und Wind, der, wenn er aus dem Leibe ist, mit dem andern Stoffe verbunden wird: die zeigt er, kann ihr daraus abnehmen, weil jeder bey seinem Kranken immer an der Nase fühlt und spürt, ob noch Leben da ist. Ist der da, so ist auch der Leben noch in ihm. Also ist der Wind und die Idee eins. Nun mag man sagen, daß jeder den Wind sprechen sollte. Was ist Gott? Kann man ihn sehen. Er ist das Universum, die Luft &c. Ich sterbe, das fühl weiter nichts, als mein Leib wird in die Elemente verbunden wo zurück, wo man zusammengesetzt ist, zerfällt z. B. in Wasser, Feuer, Luft. Das aber eine solche Idee wie ihr sprecht in mir sey glaube ich nicht, nur wäre sie denn, wenn ich schlinge, da ich Krankheiten habe, oder wenn mich jemand anrührt, so daß mich stosse. Hiervon zeigt man deutlich nehmen, daß die Farben Leben sind. Man müsste ihn auch jedes anlernen. Man zeigte ihm die Wirkung von der Idee, als denken, wollen, begehren &c und stung ihn ob der Wind das auch könte. Ob er darzu auch nehmen könte, daß es eine Idee hätte, die ein wirkliches Wesen wäre, das Geist und Willen hatte, und also von selbst unterschieden wäre von der Natur des Windes, die dasey auch Empfindung, Angst und Schmerz empfinden könte. Hierbey kann man auch die Lehre von der Auferstehung sehen. Was besonders wohl bey sich denken, kann dieser Idee Herr wer, worunter man versteht, daß jemand das Hörnerd Irrthum nicht unbekannt. Der Herr selbst hat uns Anleitung

Fortsetzung der Predigt. an dem 13ten Dec. wurde der feierlichen Communion Act Acht bey Austheilung der Nachtlichen Abendmahl, die gestrige Predigt über Matth. 11, v. 2 seqq. welche Worte zu Examine zugeschrieben, nemlich: Bist du der da kommt, oder sollen wir warten.

Gegenstand aus dem Cambodianischen Leben. Heute sprach er uns die National-Arbeiter im Cambodianischen Reiche das Verzeichniß ihrer Arbeit in verschiedenen Monden vor, welchen der Name Tatschat Schinnappen, so viel als Feinden des Christen in seinem Reiche Abbruch geschieht. Mit einem Pandaram, der aus Arvedsiar-Kovil gekommen, und sehr fürchte, verlassen angenommen hat er ein langes Gespräch gehalten: da er ihn gefragt, was er über seinen Fleiß, daß er Jesum singen, sich er ausmachen: ich sehe den Götzen, die verehre und diene daselbst, und sehe den dazu gehörigen Aufzug der Leute zu den Ehren, Tatschat genannt, so denken und sagen sie, daß ihnen gehöret würden, worauf er antwortete: kann mich gerade ohne den Annamalejär, der den Götzen selbigen Orts ist, Leben? Als er darauf bejahet worden, war dem Pandaram sehr, und sagte er: der Löwen selbst. Warum Schinnappen, sein über Gott

Gott sehr merkwürdige und strengbösse Leben des Lewens wer-
gehalten, worunter mein geschrieben müsste, dass wir ein grösseres
Wunder als wir jetzt [illegible] dieses sehr über Landaran alles zu ergeben,
Leute [illegible] Castor
zu [illegible] dass das Wetter und die ünsterliche Auf-
zeige bey ihren ersten ohne allen Nutzen gegen, und dass die
Tabe dennoch verloren gehe. Endlich sah er mich gerne die Lew-
ya; nicht man mein dem nun sein Vertrauen setzen müsste,
Gelegenheit gegeben, dass das Evangelium von Jesu ihm wie-
derholt werden können. Einer zeit langer Zeit abtrünnigen
Christin, die zu ihm gekommen, und ihm geklagt, dass sie ihr
gleichfalls abtrünniges Leben angeklagen, sah er das Gemüth ge-
tan, weshalb sie und sonderlich ihren Lose unverbrüchlich trauern
würde, versorgen. Als den 2ten Dec. in der Nacht eine
finsterne Mond-Finsterniss eingetreten* haben die Heiden unter
sich andere gemacht, dass es ein böses Zeichen sey, worüber
es müsse wegnen würde. Schimpfen sah ihnen aber die wah-
re physicalische Ursachen einer Mond-Finsterniss, die er ihnen
von sich gesetzt vorgezeigt und sie von Lewen ab, und auf
Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden gewiesen. Auf dem
Heimweg ist er wieder in Kamber bey den Königinn ein-
gekehrt, welche wieder mit Verachtung empfangen, wie er ih-
nen vorgehalten, wie sie sich dass jetzo in grosse Pillen und
Augenwehtagen von ihm das jenige, dass er ihnen erklären
lassen.

Parenschimutta wurde durch seinen Rückweg
von den Königinn in Mayaburam sehr vergnügt, der sie gese-
hen: hoffe die fingegangen Geld zu holen p. einen so aber
beschieden bezeugt, wieweit sie sich nicht bedienen lassen wol-
len. Als er noch Bonsa gekommen, welche er, dass auch eine
Christin, von welcher unterm 26sten Julii 1750. einige Nach-
richt mit eingeschlossen, ein gesundes Kind zur Welt gebo-
ren. Die Heiden haben immer gesagt, es sey eine Krankheit,
dass sie hätte, sie würde nicht schwanger? die Heidinne Kinder,
welche in ihren Gebürth-Schmerzen bey ihr gewesen, haben
dem Gemahl es angesagt, dass sie unbeschnitten gewesen. Herr
Jesu, du bist mein Erlöser, hilf mir? und dem Leibe sie ent-
bunden und ihr geholfen. Der Gemahl hat sie wohl deshalb
sonderlich dass Weibsvolk von dem Glauben an den Herrn Jesum
und zudem von ihnen Lehren vergewaltiget. In Cattuwaddi
wegfolgten die Christen, wie unser Narasagayam, der schmerlich in

* Diese Finsterniss war in der Nacht vom 2ten auf d. 3ten Dec. allhier sichtbar
sie fing um ½ auf 2 Uhr an und dauerte bis 17 Minuten auf 4 Uhr, also
2 Stunden und 2 Minuten. Der Mond wurde über drey Zoll verfinstert.

der Schule zurückkommt, um Gespräche über Bücher zu führen, als denn
jene Lehrer Brüder Matthäus, der auch in mehreren Schulen lehren
gelernt, ihre immer auch dem Gespräch bei etwas vorgelesen
hat und andere Christen aber Arkagattal hat öfters mit und über sich
gebabbt, und so wären wir zu allen Verwunderung bald gute
Leute. Diese seit der Gefühle zum Glauben und Hoffnung verwandelt.
Unseren Nandanutta und Tirumangalakudi und seinen Weiber
die dem Gefühlen mit einigen Bekümmernis verlassen, als alle ihr
Verwandte, sonderlich unter den Königsen sie auch sehr böse an
standen und verfolgten, hat er angezeigt, wie sie so gehasst sei
ten, als man eben durch Lieben Jesu verfolgen, und ihnen
ähnlich werden müsse: und eben dem Hass der Freunde seine
Trauer zeugnis Jesum bezeichnen: sonderlich wo sie über einige
Bewegungen zu trösten und zu stärken angesetzt. Mit Gnaden hat
er auch alle Unterredungen gehalten.

Unglücksfall
und dem Ma-
dewissabanamyche
Leiche.

Der Gefühle in Attanallur, Wallattu-Nattu, hat im vergangen
Monat die Gespräche mit Gnaden und Königsen fleißig fortgesetzt.
Etzliche haben dann und wann ziemliche Überzeugung von sich
blicken lassen: sonderlich aber haben ihn mit halsig mit Tränen
schuldigungen abgewiesen als: Noch diesen Lehren können wir
nicht leben, oder: Alle sind der menschlichen Augen so verwebt, dass
wir auch keinen Augen nicht wenden können; oder, Wer lebt
gibt in den Wald, so dass wir Sünde und Tugend unterscheiden
Andere haben dagegen sonderlich Arten geleistet. Sehr wenige haben
versprochen die Christliche Religion anzunehmen.
Der Vorsteher in Dindigul Palla-Kayen hat oft viele Leu-
den zusammen gebracht, und ihnen die Fragen Lehren des Christen-
tums mit seinem Dolmetscher bekannt gemacht. Er sagt sonderlich
einige Tage allein hier zur Taufe Preparation schicken zu können.

Unterredung mit
einem Lehrer.

Den 14ten Dec. stellte sich ein Leute nebst einigen andern vor
die Alte Jerusalems-Kirche, und endlich kam er unter der Ab-
singung einer sonderlichen Ode, so von den Kindern gesetzt,
völlig in die Kirche hinein. Er wollte gleichfalls mit der zu unserm
11ten dieses angeleitet werden, begehrten; die Lehr der Menschen
sey ein bloßer Wind, und Gott könne sie nicht gebrauchen.
dem man ihm gnugsam bat, und die Ordnung des Heils Christi
vorgestellet, sah er sich abzuziehen, und versprach, wieder zu kom-
men, und vertraulicher damit zu werden.

Unterredung mit
Christen in Gnaden
Hütte.

Den 15ten nachts wurde von uns mit einigen Christen auf Erlaubnis
Hütte, so auch dem Mann mit Namen Capongöb und Mongel des Regen
der Vorsteher auf einem Canoel mit Korben zu einem Acker zu fahren

II D 28:1

haben, und vermeinte sie an ihren Herren und Hospites bey ihrer
Arbeit selb zu gedencken, und fleißig zur Kirche zu kommen.
In dem Maricapongölzern Fischer-dorff vermeinte man nest einen
Sinden bey einem Hauben, einen Götzen, die wieder werden, stehen
mehr hören, und dass wieder sich selbst, noch anderen helffen könten,
gänzlich zu verlachen, und sich zu seinem rechten Herren und Be-
ter im Himmel zu wenden, gegen Anbetung und Baden zeigten ein
ziemlich indifferentes Gemüte an. Abermahl hatte man eine Unterredung
in gewen Häusern, erst mit einem Weibe, darnach mit Vieren, deren
Männer nicht zu Hause waren, und weil die eine sagte, dass ihr Mann
auch Lustzum verstorben, und sie auch die Lehren: wie gemein Volk sey-
hören müst zu unterweisen wüste: sie nahm man hierüber Gelegen-
heit, mit ihnen von den rechten Dingen, und dem Höchst nöthigen zu
handeln zum heiligen Werken, so allein durch gänzliche Verlassung
des Götzen Wesens, und Annehmung des einigen wahren Gottes ge-
schehen könte, zu werden. Sie sahe alle stumm und ihnen schien am
meisten das Ehrgeitzreden zu approbiren, zeigten auch solches mit ih-
ren Blicken und Gebärden an. So bald man auf den Abend
zugehen, kam man in Gesellschaft mit einem alten Portiquese
und seinem zwar verschnittenen Söhnen, die in der Barck verhandelt
sind mit denen man auch den Weg zur Nord viele Nachrichten
auch Gottes Werk zur Rettung ihrer Seelen werden
zu hören, dass alle am wenigsten Lust zu haben schien, indem sie
allezeit, wie sonsten man auch zu pflegen pflegte, damit einige
Arbeit vorauß zu haben suchte: die Sonne aber brachten die ge-
wöhnliche Hinternisse und Hindernisse mit Entschuldigung vor: Darbey
man ihnen ihren grossen Ungehorsam und Undanck gegen Gott vor-
stellete, und ihnen die Sache mit einem Gleichnis deutlich zu machen
suchte, nemlich wann ein Kind sein wieder von ihnen: / seinen rechten
Vatter verschmähen und verlassen, und zu dem Feinde auch dem
Teufel gehen wolte; da bitt Mein Vatter, werde solche dem aber ge-
wiß gerne gegen, und werde dann man von solchem Kinde wohlthun.
da man ihnen solches applicirete, und sie unter dem Discursen, dass sie
noch abends in Wolipoleam zu gastiren hätten, Abschied nehmen
wollten, fragte man sie ob sie nicht noch ein Gleichnis hören wollten,
ehe sie weggingen, zum Exempel, dass man sich nicht von dem Exempel
der Kinder und Gesellen in der Welt wenden müsse, als welches sie
in der Unterredung mit angeführet; weil sie nun nicht abgeneigt schie-
nen zu sein, erzehlte man ihnen das Gleichnis von dem Leben und Tod des
reichen Mannes und Lazari aus Luca. 16. und vermeinte sie nun
nimmehr

Besuch mit Freuden.

einmal war dem zugeschlossenen Gastvolke schwer Palm Sonntag
Sodann wurde einer von uns zu erst nach Tag über Gnadau, durch
in einem Barreier-Wagen von Engadeerkarl, zu dem er einen an-
deren Ort zog dem Gabel, und endlich in Amalienhöhe mit Freu-
den der Compagnie Grund, und mit ein paar der selben gute Nacht-
gedanken, von dem einigen Weg durch den Herrn Heyum zu Gott
zu gelangen, und von der Aufrichtigkeit und Ungeheuchtheit des
Heilandes. Denn Morgen ans Barreier wurde ein Gottesdienst zu ver-
langen Gelegenheit gegeben.

Gemeinschaft der Christen

Noch zwei andere von uns giengen nach Hochstadt, woselbst sind die
Christen wo und in ihren Hütten beisammen, mit ihnen etwas aus
der wenigen Vorrath Gespräch wiederholten, und die Reden zur
Anmuthigung von Gott und gläubigem Anhangen an Jesu er-
wachten. Ein Heide, aber eine Christin aufgefallen, wurde neugierig, den
Heidnischen Sinn kennen zu lernen. Nach diesen Heiden aus dem
Lande zeigten wir, wie stand es mit seinem Gemüth, und wie sie
Gott erkennen gelernt.

Monatliche Parenesis.

Den 16ten wurde mit denen Gemeinden so wohl als mit den Gemein-
den die Monatliche Parenetische Stunde gehalten, wie auch Abends
am vorherigen Montag, mit einigen aus dem Lande gekommenen
Gebrüdern und Schulmeistern von einem unter uns besonders ge-
sehen: Jetzo wurde denen Gemeinden Johannes 10, v. 5. 6. 7. deutlich
erläutert und darauf allerhand von der Gnade, so Gott denenselben
erwecket, und dem Gemüth unsers Herrn so lieblich und seinen
allen Gelegenheit, beschlossen bey Anhörung des Göttlichen Worts alle
gehorsame Kinder Gott abzugewallen: mit dem redlichen Vorsatz
und Herzens: Ja! in Gnaden, zu thun, Gott, denen Willen z.
denen Gefühlen und Schulmeistern aus der Heide, wie auch noch
einigen Gefühlen aus dem Lande wurde aus Luca 13, v. 1 bis 9. die
innerliche Güte, Geduld und Langmuth des Herrn Jesu gegen die
Sünder, aber auch seine — menschliche Härte gegen die Unbußfertigen
seiner Güte, zur Warnung und Erweckung vorgehalten.

Gemeinschaft der Christen

Den 17ten giengen einige von uns nach Hochstadt, wegen besuchte unter die
dortige Christen, die unter einen Erstarrigen und Gläubigen
Hingang wohnen zu unserem freundlichen Heilande Jesu machte.
Zuerst kamen die andern Christen zusammen, die wegen ihm, um
seinen willen, die Einzelnen Vorbag zum Nachtmahl zum Gesch. Abend
und gehen werden, der vergnügliche Materie von Gesch. Abendmahl
handelte, ihnen die große Heiligkeiten, deren sie würdigen Communi-
cant wohlgefällig theilhaftig würde, zu gemüth führend, und sie
zur wahren Zubereitung dazu ermunterte.

Bericht der Gefühlen aus dem Lande.

Sodann: setzten wir den Vorzeichnis der Arbeit des Unter-Lehrers
Schauer nachgehen, gleichwie sie stehen und reisen die Gefühlen
Mathaus

II D 28:1

Matthäus und Paramanandan, und einige Zeugen verfaßt. Marcus Cand. ist von seiner Arbeit abgerufen. Ebenezer hat eine Familie zur Preparation anhero geschickt. Matthäus hat bey der Taufhandlung seiner Frau Mutter Gelegenheit gehabt, bis an siebenzig Heiden zu Christo, dem Herrn über Sabbath und Taufe eine Ermahnung zu thun. Paramanandan hat in mund andern verschiedene Anzeigen, da diese gethan müssen, und Marcus hat bey seiner großen Schwachheit doch auch Gelegenheit, die Christen zu besuchen, sein Wort an allen Orten, wo er hingehen wollen, mit sich nehmen, daß sie ihm in vorkommenden Umständen seinen Beistand leisten konnte leisten möchte. Übrigens haben obbemeldte Gehülfen mit gearbeitet, wie gewöhnlich, ihre Arbeit an unsern Christen und Heiden und auf den Königsten verrichtet.

In andern aber muß ich sie an zwei Orten in Porreiar die Heiden zur Erkenntniß und gläubigen Annehmung Gottes ihres Heylandes und Hertzens, und sich ihres Erlösers zu erwecken. Bey dem ersten Gespräch fand man mehrere Hinneigung als bey dem zweiten. Die Hinwendungen sie nicht, wurden ihnen benommen.

Den 18ten ging unser sen und mit dem Cand. Ferdinand Ambros nach Tattenur. Unterwegens hatten wir in Filliali, und andern Orten Gelegenheit den Heiden ein Wort des Lebens zu sagen. Als Abends kamen wir nach Tattenur in unsern Hof, da wir auch in der Nacht blieben. Es kamen verschiedene Heiden zu uns, mit denen wir über den Hauptpunkt unsers Glaubens redeten, unter welchen sich einige gelinder, andere heftiger in Widersprechen bewiesen. Abends etwa zwischen 9 und 10 Uhr, da wir uns eben zur Ruhe begeben, kamen unsere Christen und Nachtwächter, da wir dann aufstunden, und mit ihnen den Anfang der Gemeinde Gottes in Christo betrachteten, und darüber ihre Herzen zum wachsamen und thätigen Christenthum zu ermuntern suchten. Den 19ten Morgends gingen wir von Tattenur da der Schulze Matthäus die Christen und Tattenur und Nachtwächter versammelt hatte. Als wir ihnen ein Wort von Jesu und der Heils-Ordnung gesagt; so ging man mit Cumaramangalam die Christen kommen etwas zusammen, und mit ihnen auch viele Heiden, und einige Königste, welche alle zusammen, und die Christen vermahnten, ihm zu antworten; dann wir catechisirten hernach, damit wir sehen, wie ihre Erkenntniß beschaffen.

Als

Besuch der Christen im Lande.

Als wir uns einem Dorfe näherten, wollten wohl einige unserer Begleiter die Nacht da bleiben, der uns nicht in sein Dorf zu kommen wünschte; da wir ihn dann auf zur Annahme des heiligen Evangelii ermunterten. Darauf gingen wir wieder nach Tattenen. Hier mussten wir abermals Leute zu uns, und verbrachten darauf einige Stunden, durch das süsse Wort des Herrn getröstet Joh. 16, v. 23. Bald kamen abermals Leute zu uns, mit denen wir viel redeten. Sie hörten recht still zu, fragten aber manche zu einigen Einwendungen, besonders diese, dass sie nicht wüssten, wie sie haben sollen, wenn sie die Christliche Religion annähme. Man entwendete ihm darauf Lucas. Nachher aber gab man ihm das Evangelium Matthäi, und fand bey dem ersten Aufschlagen die VI. Cap. des 6ten Capitels, da es heisst: Darum sollt ihr nicht sorgen, und sorgen, was wir essen, was wir trinken, oder womit wir uns kleiden werden? Nach allen diesen Worten, welche wunderbare Direction Gottes uns, einen billigen Eindruck gab. Sie lobten diese Worte, wie auch das folgende 7te Capitel. Nachmittags gingen wir nach Noeduwasel ins Luthier-Dorf, und redeten mit Leuten, die sehr sanftes Herzens waren. Aber Herr trage auch alles, wenn geredet werden, einen Augen, um Jesu willen!

Communicanten zum ersten mal

Den 19ten Dec. giengen früh und vierzig Communicanten von der compagnie-Grund zum ersten mal zum heil. Abendmahl, welchen sich nebst uns diejenigen Europäer, so von einem unter uns zum Wachen kamen täglich besonders zu bemerken sind. Diese drey sahen Zuschauer mit an, theils wegen der zu schwachen Gesundheit theils wegen anderer Leibesumstände zurück gesetzet wurden. Die übrige, so sonst gelassen wurden, communicirten nicht nur gestern in der Frühe, sondern besonders auch öffentlich vor der ganzen diesen Heidnischen Malzeit, wozu sie uns wünschet und einladen lassen wurde aus den Worten Psalm 93, v. 5. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, und solches auch dieses Tisches, als wozu uns mit Herz gegen alle Sünde, und mit einem Glauben und reiner Liebe gegen den Nächsten dieses Tisches fähig machen müsse. Der Herr lasse Wort und Sacrament gesegnet gegen, und heilig sey die Gemeinde unsers Jerusalems und Bethlehems gegen.

Unterredung mit Heiden.

Den 20ten giengen zusammen wir und unser Aneicowil. Auf dem Wege begegneten uns zwey Heiden. Wir giengen mit ihnen ein zu reden, von den Grossen Thaten Gottes über die Land. Aber sie giengen ohne Scheu an, Gott zu lästern. Da wir ihnen aber seine gnädige Gesinnung,

digung vorgenommen, nahmen sie etwas stillar, und hörte die Ver-
sammlung von der Übergabe des Briefes an Gott an. Bitter
sie nämlich war seine Tochter, Verbrennen und seine Mutter
doch muß in ihrem verderbten Zustande zu bleiben: und diese
Versammlung wiederholten sie in dem Barreier-dorfe wo ihre
Hütte, so auch ihre andere Heidnischen Brüder, wiewohl Falschheit,
verübten. Im Letzier-dorfe wurfeilten sie uns, wo, daß in
jeder Hütte einer ein Häuflein Heiden war viel fand, welchen
der nützigen und wichtigste Punkt, durch Jesum zur wahren
Glückseligkeit zu gelangen, anzuweisen wurde. Einer sprach: des
Heilandes Worte sind uns Lebens. Wir setzten hinzu:
warum wandelt ihr denn nicht darnach? Er antwortete: das ist
unsere Schuld. Man soll sich bemühen, den Weg des Lebens nicht
verkommen zu lassen, selbigen zu betreten, und zum Ziel zu
ringen.

Den 22sten Dec gingen Jwanna und wir Dewanallur- Verrichtungen
Hier dem Ort zu suchten wir einen Christen, ihre Heiden Orte
besser als bisher zu besuchen, zu besorgen. Ihr Heide und Christ,
welcher mit ihr arbeitete, verlangte ein Wort mit uns zu re-
den: und da wir ihn näher hinzukommen, und seinen Vortrag
vernehmen wir zwey Jwanna hinzu sitzen, sagte er: Herr, ist wohl
die Sonde gegen sehen. Wir sprachen ihn in diesem Vorhaben
zu stärken, und vermahnten ihn, sein Weib und Kinder zu
holen und mit Fleiß zu ziehen, welches er auch zu thun ver-
sprach. In Dewanallur hatten wir nur wo einen Hause
Gelegenheit diese Heiden zu besuchen Kinder des Lichtes zu wer-
den. Nach diesem gingen wir nach Padiaparcherri, allwo wir
einigen armen Christen die armseligen Gabrik Jesu vorstellten
und sie nebst einigen Heiden ermahnten, diesen Heiland als ihren
Heiland zu erkennen, und anzunehmen.

Eodem venachte einer von uns vor dem Thor einen Heiden und Irrglauben
der Bank, und fragte einen Bramanen eben von hier, den
Götzen, Dienst thaten zu lassen, und an den lebendigen Gott
und Jesum, den er gepredigt hat, gläubig zu werden. Er
wurden indifferent. Hierauf ging einer mit Coffapaleiam, und be-
suchte unseren bekannten Woelleien, und redete mit ihm, er wäre
über seine Sünden gebeugt. Die Heidnische Götzen wollten auch
ihn seine Hinkehrung nicht kommen. Ein Mann aus Coffapaleiam
bezeugte auch die an ihn vorgenommene Ermahnung, wozu er selbst
Gelegenheit

Gelegenheit gegeben, mehr Neigung ein Christ zu werden. Ein
alter Soldat, der mehr zuzieht, daß mehr Personen wegen
die Krankheit seiner Frau besucht zu haben, gab seinen wenigen
Sinn sehr grob zu verstehen; was Sorge mehr die besuchte.
Zu Weihnachten Noch einer war und hatte in Catarucki und Woeliparaiam Gelegen-
heit einigen mehreren Christen, was ihm seinen Heiden mehrere
Zeit zum Heil ihrer Seelen zuzuwenden. In Woeliparaiam waren
bey unseren Christen auch ein Römischer, und ein Heide auch dem
Lande gegenwärtig, die dabey Gespräche mit genau aufmerkten.
Unterredung mit einem Heiden Den 23sten Dec. Sieh einen unter ihn auch der Lehre die er ab-
wenn dergleichen Heide ihn den Rath mehr mit fragte: Ob
Gott eine Mutter hätte? ob mehr Gott nicht sehen könte? Man
fragte ihn wenn wer einen Menschen wer Gott hätte, und
beruhte ihn auf seiner Antwort, daß Gott keine Mutter ha-
ben könte. Hernach erzehlte man ihm die reine Schöpfung
den Fall, und die Erlösung durch gegebene Erlösung der
Menschen, und die Ordnung in welcher man könten zu
werden. da man ihm die Menschwerdung des Sohnes Gottes
verkündigte: merckte man, warum er die reine Lehre ge-
hören, indem er sehr vergnügt dabey sahe, als wenn er der
gleichen nie so vollständig gehöret hätte. Bey der Gelegenheit
sie wünsche daß man Mehrte Gottes gehen können, wenn sie
mit der gewöhnlichen Entschuldigung auch, es müsse die Zeit
ganz Zeit dazu kommen
Geschenck an den Eodem sandte unser Herr Gouverneur auch einige mehre
Königslamb zu unsere Neu „Jerusalamb Kirche, einen Gossen
silbernen Kelch, Oblaten „Büchse und Teller: weil ihm von
einem der Ersten Heiden gelegentlich gesagt worden, daß
wir insonderheit an den Sohn Gottes wenige Mangel der Com-
municanten an solchen Gefäßen zum Mangel hätten. Der Herr segne
ihm diese besondere Liebe gegen seine Kirche, zum Heile der
Seelen selbst, und sein geneigtes Herz, und vergelte ihn auch dem
Kelch des Heils des Herren mit vielem geistlichen und wenigen
Segen in seine Seele.
Verbannung auch Nachricht. Den 24sten Dec. wurden in der kurzgefaßt Catechisation die Worte
Christi gnug ist das Gottseelige Geheimniß groß 1 Timoth. 3, 16.
vorgetragen, und zur Verbannung auch das Morgenland Magnetisch
vorgewandert. Der Herr Jesus lasse diese die Erkenntniß seiner
selben Heimsuchung in seinen Rath zum Heil ihrer Seelen, und
Glaube und Liebe zu ihm erwecken.
Morgenland Fragen Den 27sten Dec. sandte endlichen wir im Namen Gottes die Fragen des
Heiligen

heiligen Gebäude, welches unseres Heilandes Leichnam verschlossen hatte, welches so wohl in Neu-Jerusalem als Bronzen zu Bethlehem durch die Gnade unseres Herrn und seines geliebten Sohnes in Segen gelegen war. Wir haben heute die ordentliche Fest-Gemeine gemeinschaftlichen Gottesdienst unseren Heilandes und Gottes zu loben, und das Werk zu segnen angefangen. In Neu-Jerusalem gingen die Communion Leute Gemeine am ersten Fest-Tage früh und Nachmittag, und am zweiten, zwar und Nachmittag Gottesdienst zum Lobe des Herrn. In Bethlehem aber angefangen am ersten Tage früh und die Communion Leute Gemeine früh und Nachmittag und am dritten die Land-Gemeine früh und Nachmittag und am vierten Tage früh und Nachmittag Gottesdienst nebst zwei Kindern die Neue Gemeine des Abendmahl des Herrn. Abwesend sind bis an ein hundert Personen und denen hinzugelaufenen Leuten sehr viele zum Fest-Tage gekommen: unter welchen viele mit ihren Hungers und Gottes Wort und sehr vergnügt haben: auch wurden einige Kinder getauft und ein Kind confirmirt, der Herr Jesus lasse den Segen des in diesem Fest von seinen eingestreuten Samen allgegen und aber sehr verschiedenen Mannigfaltigkeiten an allen Orten zu seiner Ehre, Verherrlichung Amen.

Den 29ten Januar giengen zwanzig von uns nach Filiah: Wir waren Uebersetzung mit Leuten.
selbst und sahe, daß der Neid im Ruhe Hause einen ziemlichen Sturm Leiden die Feindschaft Gottes und den Wercken des Geistes zeigte, und sich verwunderte, ihn zu erkennen, und ihm zu gehorchen, so wünsche wir alle Klugen, so des Lamb drücken, überwinden, und ihnen besseren Sitten geben. Wir wurden Leute ausdrücklich keine Gelegenheit zu reden bekommen, als wir endlich vor der Perumals-Pagode zwey mit zwey Brahmanen, und darauf mit einer größeren Zuhörer Leute von dem Fest, als sie gestern in dieser Pagode gelegen, zu reden anfingen, und sie darauf zur Erkenntniß Gottes und Christi, wegen des wenigen Leben bestehet, anleiteten.

Eodem malebata der Unter-Catechist Mutta und der Gehülfe Ignatius, daß sie seit ihrem letzten Hierherzug zu Cannanur, die Christen in ihrem Bezirk zur würdigen Abgewandtheit gegen und Gemeinschaft des Heil. Abendmahls zuzubereiten. Da sie mit den Christen auch der Sprache reden, und sie hin und wieder herumgeschickt worden, wohin sie giengen; da sie denen dem Geruch ist

Englisch und Tamul.

weiß

von Reise zurückgezogen, und Jesum den Heiland der Welt neu verkündigt haben.

Anmerkung der Christen Gemeinden

An neben dem Tage sind einige neu und in Wochipaleam neu getaufte Christen, welche bey unserer Ankunft aus den Canda Tiefen zu Gott bekommen waren, zur seligmachenden Erkenntniß Gottes durch Christum. Nun heute aber hatte unsere Antwort von einem Catechumen für neue Kranke Christen, und durch etliche Zeugnisse wurden gehalten die neue Christen und Glauben von den Herrn Jesum zum Heil und Leben und Heiligkeit recht zu bekennen. Noch wurde mit einem Heyden in der Predigt neue Gnaden Unterredung gepredigt.

Preparation zur Taufe ausgesetzt

Den 30sten Dec. wurde mit etlichen wenigen Heyden, wegen Mangel an Zeit durch den Unter-Catechisten Mutte, und den Gehülfen Ignati nebst unsere Christen auch Nachmittags fort gefahren, und Preparation zur Taufe ausgesetzt. Ref. der Herr Jesus schenke seinen Geist und Kraft zu wirdigen Ausrichtung auch Anhörung und Annehmung seines heiligen wirksamen Evangelii.

Sonntags Catechisation

Den 31sten Dec. wurde in der gewöhnlichen Sonntags Catechisation, da in der Ordnung folgende drey Texte des 8ten Capitels nehmlich der 5. 6. u 7te Vers kürtzlich erklärt, und bey dem gegenwärtigen Wechsel der Zeit zur Erwachung, Lehre, Trost und Warnung angewendet. Des Abends zogen wir wie zwar Altäre in Tamulischer und Portugisischer Sprache einige Lob Lieder: auch dem wir uns auch mit unsern Schulkindern und der Heil. Gemeine Christen, und den Empfang des Jahres, mit Abbitte, Gebet, Danksagung und Anbefehlung machten.

Der Herr, der da bleibet wie er ist, und dessen Jahre kein Ende nehmen, wolle mit diesem Jahre und Jahren seine Gnade nicht entziehen, sondern vielmehr täglich vermehrt werden. Unsere Hände aber wolle er zu segnen, und unsere Arbeiten stracks zu machen und fürder sich zuwenden, gnädiglich gegen Christen. Er walte in uns und in allen unsern Gehülfen wie sein Geist, und gebe uns allen seinen Himmlischen Heil Amen!

Johann Christian Schwartz. Johann Balth. Rolfsen.
Daniel Zaglin. Christ. Mayer. Jacob Clein
Christian Friedrich Pfeffer. David Poltzenagen.

II D 28:1

Den 2ten Jul. wurde in der Bethlehems. Kirche mit gewöhnl. Pre. Teufs. Actus.
paraaden gehalten. Es wurde den 26ten Maji mit ihnen der Katechismus zum Beichte angefangen. Die meisten nahmen in Anfang wenig Lehren wahr, sonderlich durch Spielen, wovon man aber seemes nicht mehr verspüret hat. Es ist ihnen sehr oft zu Gemüthe geführet worden, daß die äusserliche Haltung von diesen und jenen Lastern gar nicht nützte, wenn unser Herz unbegnadigten Seele sey, daher sie ab stehen müsten, sondern sich Gott ganz hingeben, und im Blute Jesu die Reinigung ihrer Sünden suchen müsten. Sie bejahten dabey, daß sie dem Satan und den Lastern den Dienst aufgesagt und sich dem Herrn Jesu ergeben hätten. Ihr alter Hang zu denen natürlichen Gemüths-Kräften, wegen schon sehr schwach geworden, wurde noch in mir Preparation gesetzt. Nun aber der auf diese Weise so theuer erworben hat, erbarme sich derselben und wecke durch den unser Lehrjunge, und sein guter Geist in ihren Herzen gewirket, daß ab auf neue ein schwacher Strahl ihn zu seinen Jesu.

d. 3ten Jul. der Catechet Rajanajken wurde sonst in seinem an und Rajanajkens Arbeit.
geschriebenen Diario abgenommen, darinn er aber nur 50 Gelegenheit gefunden, unter seiner Arbeit an Christen mit Catholiken, Mahomedanern und Heiden sich von dem Wege zum Leben bald kurz bald weitläuftig zu unterreden, und sein Gebet zu verrichten, zu verwalten, wie auch ihnen die Ursache, und welchen sie sich bekennen zu zeigen und sie davon abzumahnen. Er hat zu seinen guten Meynung gesuchen den Rath und wenn aber auch starken Widerspruch leiden müssen, sonderlich von Mahomedanern, welche ihn mit harten Worten abgewiesen. Sonderlich hat er in dem auf Hallen zugesandten und daselbst gedruckten ersten Theil von Brandes Paradies-Gärtlein selbst gelesen auf seinen und der Römischen Christen meisterhaften Betrug einige Gebeter vorgefunden, und dieser Gelegenheit genommen sich mit ihnen zu vereinigen und zu erbauen. Einige in Tarnkauer gehegener Oerter A.

sol er gleichfalls besuchen, um so wol unsere Christen desselbst zu stärken, als auch die Heiden zu überzeugen.

Lehr. Dewanesen. Der ledige Schul-Meister Dewanesen sol, nebst seiner Arbeit in der Schule unsere Cattiter-Christen besuchen u ihnen zu ihren Versammlungen mit seinen gesegnen.

Unterredung mit Heiden. Eodem. wurde von einem unter uns in Cuddalore wohnenden Heiden, einem manne von dem Lande Tanjore, der Ruf Gottes von seiner Seligkeit weitläuftig vorgestellt, und sie gebeten, demselben zu ihm zu kommen zu wollen, ehe sie aber Tod überwinde. Sie gaben gute Versicherungen. Nach der Portugiesischen Schule wurden einige Präparanden ins Wort der Versöhnung zugerichtet, und einem Königschen aus Ostindien in gleichen einige angesehenen Heiden aus Tambayon am nach ihren Umständen zugeredet.

Schul-Präparation angefangen. 7. Oct. Julkasen abermals ein Heidnisch Knabe aus dem Lande gekommen mit dem eine Beschreibung zur sich. Schule angefangen wurde. Der Herr gebe uns Gnaden Geistes Sanftmuth und Liebe Früchte zu unserm Gedeihen zu bearbeiten!

Begegnung der Heiden. Da aber der Weg wurde aus dem Lager nach der Portugiesischen Schule mit einem Christen und mit einigen Heiden gemacht, und ihnen gezeigt, wie nöthig ihnen sey werde, wenn sie sich ihm Gott gnug ehe ergeben würden. Noch mit anderen von uns hatte gleichfalls mit einigen Heiden und dem Lande eine Unterredung und wurde ihnen ein Christen zum ferneren Erkundigung.

Eod. wurde einer von uns mit einigen Heiden auf dem Wege nach Ostkilacki, da man ihnen eben ihren jährlichen Zusammenkunft, und der Mittel darauf vorgestellet zu werden vorstellete. In Ostkilacki versammelte man die Christen und ging mit ihnen die gestern über Luc XVII. 36 gehaltene Predigt, von der Göttlichen Barmherzigkeit, wie sie uns reizen sollte, von Herzen gegen andere barmherzig zu seyn, catechetice durch. Als man von da wegging,

begegnete

begegnete einem alten Muhamedaner, dem man eine Karte von
dem einen nothwendiger sagte. Es gelingen hat man einige Stadt
die Zeit über Jemand recht anzureden, und sich mit Gott versöhnen
zu lassen.

d. 6ten Jul. Von der alten Jerusalems-Kirche kam man Vormittags nach Ernennung-Salutation in
unserem bis wieder in wenige Minuten in unserer Augustin Haus und von der alten
und sah man manch Muhamedaner, welchen der Ruf Gottes von ihrer Jerusalems-
Seligkeit verkündigt werden kann, wie es uns heute einige Juden Kirche.
sich einfanden.

d. 7ten Jul ging einer von uns nach Cottupaleiam. Auf dem Wege Unterredung
redete man mit verschiedenen Heiden. Einer redete recht Gottes- mit Heiden.
lästerlich: Der wol nicht aus Unverstand als Bosheit. Man zeigte
ihm wie schwer er sich dadurch an Gott versündige, und er ihn verlasse
sich an Menschen hänge, und sich ihm allen annehmen wolle, da
sich an Menschen hänge, und sich ihm allen annehmen wolle, da
sich aber unendlich blieben, dabey man ihm weiteren
Unterricht gab.

In Cottupaleiam redete man mit einem Juden, den man schon
öfters zugeredet. Er hielt aber seinen heidnischen Sinn ziemlich bleiben,
und sagte: Wenn er sich 14 Tage mit Esse schmierte, und nun
15ten Tage es unterließe, so würde es Gott sehen. Wenn er es
aber unentdeckt thäte: So würde ihn Gott gnädig sagen. Ach
Gott mache doch diese Wüste zum lieblichen Garten!

Eod. redete einer von uns auf dem Wege mit dem Schuhmacher- Vergl. Ernennung an
von Ishilaki mit einigen Muhamedanern, und priese ihnen Muhamedaner
Jesum den Heiland der Welt an. In gedrucktem Buche pflegte man für den und
einem Christlichen Familie die wenige Sonntags-Predigt zu thun über: Von Christen.
der Barmherzigkeit gegen den Nächsten. Über dem Gespräch mit derselben blieb
einige Heiden stehen, denen man die Bedeutung des Heils in der Ver-
sohnung Leute. Unser Dolmetscher wiedersprach mit Brahmanischer Hoffnung in Je-
sum in Art anderer Heiden, welcher da man ihm vor einigen Tagen al-
lein Herzog übermuth Hoffnung alles zugab. Ein Christ erzählte von

einem

seiner ganzen Familie, dass sie in einer christlichen Noth sich stets gnädiger beweiget Christen zu werden, wie mehre gefährlich krank darnieder werden, so bald jemand in ihrer Noth Hülfe genommen werden, durch deren unsere Abwesenheit.

Es wurde nun einige Zeit über und Nördlich am Pr. Strand, mit einigen wenigen Fischern gewandt, bey Pommeren polder stillehalten wir einigen Fischern war, wie sie wasserthalb im Feindeland bleiben, und den wahren Gott nicht verlassen wollten, und gelegentlich ihre Hülfe, Lehrung erwarten gehen würden. Einige Christliche Fischer-Knaben wurden examiniret, ob sie auch das, was sie aus ihrem Catechismo gelernet, wieder vergessen hatten, und zu unserm Dienst wären tüchtig. In Pareikkeri bey Manicapongal wurde auch einigen Christlichen Knaben wieder der Unterricht zu ertheilen.

Unterredung mit Heiden.

D. 8ten Jul. redete unser von und über dem Herr mit einem Heiden über der nothwendigen Verbindung des Heidenthums und Verachtung des Worts Gottes und des Heidenthums der Welt Sünde, er fiel zu allem seinem Mund gar schnabbrig zu, wurde gegen die ihm gegebene Ermahnung ernstlich ausfahren, wollte sich aber nicht zur Bekehrung der Ermahnung entschließen. Letzter sei sehr ein Mensch, wo Ding um Ding, wobey man Gelegenheit wusste, ihm die Ungewissheit und Unsicherheit des Heidenthums und die Art des selbigen vorstellet und deutlich zu werden, vorzustellen: man konte aber von ihm auch weiter nichts als ein bloßes billigen der Wahrheit und mit Ihrer Lehren herausbringen. Bey der Bekehrens- Predigt wurden neben einige Präparanden zum Taufe, dass sie sich in Abschuss ihrer Predigt so machen würden, wie die Unsrigen, welche in Tanjore sonsten, wo sie sonst in Christen Lehren könnten &c.

Tauf- und Recepitions- Acten.

D. 11ten Jul. wurden 13 Personen in Nahmen des Dreyeinigen Gottes getauft: sieben Paaren aber aus der Romischen in unserer Kirchengemeinschaft aufgenommen * gb wurde Ihnen diese Gutthat mit unsern Personen gleich nach den Hauptst. stets vorgehen, allein ob müssten die übrige noch zu unterrichtet werden, damit sie einige bessere Erkenntnis vorlangen müssten. Der Rede mit an diesem Tage

* Von diesen gehören 18 Personen zur Tranq. Gemeine: 2 aber zur Nordl. Gemeine. Die Romischen sind aus dem Tumbagonamischen Districte, die Heiden aber alle aus dem Majabdramischen District.

ihr, wie wir hoffen, nicht vergeblich gewesen, indem einige bey besonderen Unterredungen mit ihnen, in welchen unser Vortrag prüfte, und wegen einiger Anstoße sich beste[n] mußte, die Lust des Vaters über unsre Arbeit bezeugen, und sich zum Lauf unter denselben und zum fortgesetzten Gebet haben antreiben lassen. Einer fort den andern ist auf Aufmerksamkeit zu Gottes Wort erweckt. Vorher[ige] haben sie allerseits verlangt, zu ungemeinen, daß es mit der äußern Annehmung des Christenthums keineswegs abgethan sey, sondern daß die Liebe zu Gott, der Glaube an Jesum und ein dem Evangelio würdiger Wandel unsre wahren Christen ausmache, zu welchem allen sie sich mit Herz und Mund bekennen, zu verpflichten, sich fernerhin dem Geiste Gottes zu übergeben, auf ihren Taufbund mit Gott täglich zu erneuren, der Geist Jesu welcher sein zu ihnen angefangen, wolle es auch vollführen und vollenden bis auf den Tag der Erscheinung Jesu Christi!

Den 12ten Sel. erhielt ein neuer Prozession mit einigen meistens aus dem Lande gebauten neuen Hütten vorgenommen. Der gnädige Gott wolle diesen neuen Arbeiten lebendige Fortgang geben zu seinem Ruhm und zum Besten Verlorner, aber auch von dem Heil von seinem Volk und zum Besten Verlorner, aber auch von dem Heil der Heiden nicht schenken, zu der Heiden Herz jedes Wort, was ihm gepredigt wird, durch seinen Geist in ihr Herz schreiben!

Neue Prozession angefangen.

Den 13ten Sel. reiseten einige von uns in Woelipaleam mit einigen Christen von der portugiesischen Gemeind, haben ihnen insonderheit vorgehalten, was ihr großer Undankbarkeit in Absicht des Heils ihrer Seelen, in dem sie Gottes-Haus nicht so, wie es ehe Christen sich nennet, besuchten, sie verschuldigt sich auf diese und andere auf eine andere Art. Nachdem reiseten man einige angesehene Mann aus Amsterdam angelangt, so den Naiker allhier besuchen wollte, Gott in den einigen Gelegenheiten beyzutreten, damit er ihm den unseligen Irrthum benehmen möchte, so hatte er nur wenig Zeit zu hören.

Unterredung mit Christen in Friden.

Den 14ten Sel. ging einer von uns nach Druckitarakkeri. Auf dem Weg fanden sich 3 Orten Christen auf, mit welchen man nachfolgenden Umständen redete. In dem mittlern Lazareth-Dorf von Druckitarakkeri versammelten sich bey Simeon die Christen aus 2 Dörfern.

Unterredung mit Christen.

Einige

Einige von ihnen nächsten Tage sein die wenige Sonntags-Predigt zu hören, welche wenn mit ihnen gehalten, und mit ihnen betete. Auch besuchte unser Lehrer Natal, die von hier drei Meilen liegt. Die neue Gemeinde auch da, wenn sie von Gott zu seinem Eigendienst gesegnet wird zu bitten den himmlischen Vater, daß er uns Gnade wollen, die alle ihre Sünden gebüßet, sie alle ihre Sünden vergeben zu sein wenig Heilig machen wollen. Auch wurde unsere Predigt von dem heiligen Wandel Gottes wie Wort gesagt, und auch dem Gebet 3 Christen eine nötige Ermahnung gegeben.

Die Bekehrung 3 Christen Heiden.

Eod. gingen Herr von uns nach Ishkadi. In der Parcier. dort hielten wir die gegen 12 nächtige Christen Männer, Weiber und Kinder zusammen, und repetirten mit ihnen abermals über die letzten Sonntags-Predigt, verbreiteten sie zum Christl. Wandel zu und beteten mit ihnen. In der Sattirer. dort standen wir 2 Christ in einer Hütte, die wir nach der Beschaffenheit ihres Herzens zu einem schönen. die Nachbaren, denen wir Christen, welche Heiden sind, und einige andern, zu hören zum Preise Gottes ringe ermahnen, und sie zur Gottseligkeit zu Wandel Gottes zu unserm Heilande nennen ermahnt. Einige Weiber bezeugten sich sehr erbaulich. Auch den Auf- Tage stellte man einen heidnischen Tanz neuen über den Text das Exempel des reichen Mannes zu der armen Lazari in Hölle und jener Seele zu seiner Warnung vor, zu verbinden sie zum Glauben an Gott und den er gesandt hat, Jesum Christum. Er stärke mit allerley Gottseligkeit und allem was sie kräftig zu machen.

Canagappers Predigt.

den 15ten. Canagappen der Sattirer- Gemeine in Madeiripatnam Predigt meldet in seinem Tage-Register, so er seit den 22ten April, als der er von hier abging, gehalten; wenn er gerade einen Monat-lang auf den Tage nach Ramanadaburam zu gehen ist, weil er an den Orten 20 Christen mehrere als Callikadi, Perumarkei, Walangadu, Kasapsse. madam, und welche er passiret, sich 6 bis 8 Tage auf gehalten, und sich mit ihnen über die heil. Texte des katechismi Lutheri erbauet und erquickt. In dem Marravar- Lande hat er dreimal auf Ramanadaburam besuchet, und daselbst mit den Christen das heil Abendmahl gehalten. Auch den Auf- Tage hat er wieder vielfältigen Gespräche mit den Heiden, welche er auch auf den Feiertage gehalten, unsere Christen in Madeiripatnam sehr Freude und Trost in den Orten

Lastu Kadkei

II D 28:1

Padamakkei, Mandewipatnam selbst, Gandikenpadu, Parawakotta
und Madanakkúr besorgt. An allen Orten sind schon einige Früchte
zu sammeln, welche Lust bezeugt Christen zu werden, wie
denn auch einige zur Präparation sind angenommen.

Fernere Nachr.

d. 18ten Jul. wurden abermals in der Portugiesischen Diener Gemeine 7
Personen getauft. Diese waren mit denen, welche vor 8 Tagen getauft
worden, zu gleicher Zeit in der Präparation gewesen. Weil sie aber zum Theil
noch etwas weit zurück in der Erkenntniß waren, und bey einigen sich noch
andere Hindernisse fanden, hatten sie damals nicht mitgetauft werden können.
Diese waren aber gute, einfältige Leute, die Lust und Freudigkeit
zum Gebet, zu Gottes Ordnungen mitbrachten: welches denn auch der
Gnade Gottes sehr stark gewesen. Einige wenige Ausnahmen, die
sich in kindischen Vergnügungen, und worinnen man nicht weiß, verstrickt
hatten, mußten noch 8 Personen zurück gelassen
werden, bis auch sie unter bessern Zeit. der Herr erbarme sich dieser
Leute auch, und lasse sie nach der Seele Theil nur geringen Fortschritt
machen, sein heimlich bleiben, und durch solchen Anstoß zu einer noch innigern
gnadenvollen Gemeinschaft mit sich gebracht, in solcher Ordnung zu leben
und wandeln, Lebens genug gesucht werden.

Ermahnung an Christen in Heid.

d. 19ten giengen 2 von uns nach Ittikadi, woselbst einer von uns die
gesamte Christen versammelte, und mit ihnen die gehörige Handlung wieder-
holte. der andere besuchte 2 Familie Christen in ihren Hütten. Auch er-
weckte sich ein freundlicher Heide, den wahren Gott zu verehren. Die Ittika-
dier sind ein fleißiges Volk, das seine Felder, Reis und Früchte bauen.
Sie haben einige Heiden unter ihnen, doch sind sie den Christen
wegen Gott, den nur wahren Gott sind, und dem nur allein alle Ehre &
Anbetung zukommt, als ihren Gott verehren und verehren müssen. Der ein
fremde, wenn ihnen begegnet, wenn sie sich zu ihm bekennen: Sie verwei-
gern, wenn sie sich nicht gnügen, sondern verachten
Reichthum dieses Lebens geben. Sie bezeugten ihren Lust,

Ermahnung an Heiden in Parawakotta

d. 20ten Jul. ging einer von uns nach dem Portugiesischen Missions-Hause, einen
besuchen Präparanden die Ehre der Ermahnung zu sagen. Unter wegen wurde
einen an verschiedenen Orten mit Heiden, denen man ihre Unseligkeit vorhielt,
und das übrige unsere Heil in Jesu anpreisen sollte, und dabey einige von ihr
allen Unterredungen zu erwecken suchte.

---

* Einer von diesen ist ein Tottiger und Fischer aus Cudalur gebürtig auf einer Reise
Ofen. Er hat wegen seiner gewesen Heidnischen Freundschaft in Cudalur die Lust
zu geben wollen, bis er ein Christ werde, seiner kommen müsse. Zwey waren aus der
Nadu-Gemeine und die übrige 4 aus dem Majaburampschen Ehrenfeld.

Versorgung mit Arbeitern in Tranquebar

d. 21ten zeigen Ihnen und unsre Tranquebar. In dem Tamulischen Distrikt stehen an verschiedenen Orten über Rauf Gottes Ehre Predigt dem Heiden Abgetragen, darunter einige noch wenden wenigen eifrig aufgenommen. Unser Herr Jesus ist gesandt gewesen einen Volk Heiligen zu suchen, denn aber mit gesalbten Knecht begegnet worden. Von unsern Häuser Häuser sind man sich noch mit unsern Völkern nun bald über auch mit 2 ungesehenen Heiden. Denn Tabitha wurde das nötigste in der Bürgschaft vorgesehen, so wird der Gott und seinen Willen an uns, als auf Vorunsern elenden Zustand, darinnen wir steckten, wir auch von dem allgemeinen Heiland der Menschen. Die Heiden dem einfachen noch Einwohner billig, stellt ihr, wenn ihnen gesagt, sind wenig, entweder mit der Mündt, das machte sich auf wohl aber eigentl. nun sprachen nicht überzeugt hatten. Einmal gingen wir nach dem Parreier. Dorf zu predigen so viel mit Heiden als Christen. Der Herr wolle unsern Segen auf alles, was gepredigt wurden, legen!

Briefe aus Europa

Von diesem Orte verschieden und auch der liebe Gott mit einigen Briefen und Gelde aus Copenhagen von unsern Hochverehrten Vorgesetzten, welche wir und Lieben verschieden: mit der Versicherung, dass Sie gleich die Lieben Brüder von der Mission in warmen Andenken und das Gebet ist der Gesellsch. Societät für die Mission und uns glücklich angekommen, wie wohl dem Briefe nach London bis jetzo zum Versenden kommen. Sonst erhebet sich der Hasser der Frauen in alle Ewigkeit!

Unterredung mit Heiden in Parreier.

Am 22ten ging unser Weg nach Parreier. Man sieht sich in Acht Sonnabend zu feuchten zu Gott, dass er selbst Gelegenheit Weisheit und Kraft zur Verkündigung seines Wortes geben wolle. Nicht lange war auch Lehre ein angesehener Heide, dem man gesprochen, dass er sich selbst seine Überzeugung von der Christl. Religion klarer machen. Man wandte mit ihm erst über Gebet ihn, dass er die Ewigkeit nicht länger zu Verlorenen aufhalten sollte. Er wusste, dass das Gebet. Ehren nützt sey, aber er es auch gleich Zeugstand, aber über Gott allein sey, wie wir sehen wegen der Verbindung verbunden wären ihn zu bitten p. Indessen kamen andere Heiden herzu, da denn der erste sagte: Ich muss weg gehen, aber auf aber wiederkommen, endlich aber wieder abermahl aus der Reise wegging. Den andern predigte dann endlich die Liebe. Erlösung zu genüge, und bat sie aber auch die Ewigkeit, die Gott gnädig halte, recht nachzudenken und zu gebrauchen. Man überbrachte sie aber ihnen Heil, sie konnten sie deutlich nun sonst bleiben mag. Die wünschen doch recht nach, wenn auf solche Nachricht Gnade hier nun

Der Herr

II D 28:1

Strafe folgen würde. Es fand sich niemand gleich mit Lust. Bey einem
andern Lese-Hause wurden einige abwesend von den Leuten. Mehrere aus
Glaubens, die meisten aber etwas aus Neugier, die sich selbst für etwas Heiliges
und denen also die Predigt von Christo nicht anders als Thorheit vorkommen kann.
Der Herr sah doch auch unter diesen einige Frucht!

d. 27ten starb diejenige Preparandin deren im vorigen Monath
gedacht ist. Gott aber da rechnet nicht von Barmherzigkeit hat diese alten Frau
überrascht. Durch nichts gab sie, was nur an ihr wahrgenommen
haben, die Hoffnung, daß sie in die selige Ewigkeit übergegangen. Als
an dem 10ten dieses Monats jemand von uns in Jungfrauenkasse mit um Gaab sie
den redete, daß sie auf starb, und gab ihren Beifall zu erkennen, daß dem
nach gerufen würde, sagte sie, sie glaube an den Herrn Jesum, es hat man
wünschte sie in unsre Präparation zur Taufe aufzunehmen. Man überzeugte sich
selbst davon, daß sie zur Reife kommen. Am 11ten als Sonntag daß sie auf
die Kirche wünschte sie nicht nach Hause gehen, sondern es gleich in der
Präparation hören, welches auch geschah. Man merkte gleich den ersten Tag
daß sie schon vorher unter gehört haben, sonderlich bezeugte sie bey
aller Gelegenheit, daß sie an den Herrn Jesum glaube, so daß man sie
nicht recht zu fragen wußte, um wenig zu merken, weil man sie
bald die Lehre von Jesu vortragen würde. Nach wenigen Tagen über-
da sie krank ist, und zwar gleich so schwer, daß die andern Präparande,
sie wo sie selten, welches aber nicht an dem Ort. Man ging gleich
zu ihr nach dem Portugiesischen Missions-Hause hinaus zu fragen sie
zwar sehr schwach, ihre Augen aber sprachen noch ganz
genug. Sie sagte: Ich bin nur gerufen worden, aber ich glaube an
Herrn Jesum, und so hoffe ich selig zu werden: übrigens bin ich zu
nichts gekommen. Weil es sich aber mit ihr zum Absterben anließ, so ver-
sahe man sich die heilige Taufe, um sie noch abgeschieden von dem Herrn
Jesu und der Ordnung des Heils zu sagen. Am 21ten merkte man,
daß der Todeskampf nicht mehr lange, welches sie auch selbst sagte,
daß den Abend die heilige Taufe und sie überselben
hinnehmen nun ist das Abends die heilige Taufe und sie überselben
den Namen Nathanael gab. Sie bezeugte nur gar kindlichkeit.
Ich sah, sagte sie, den Teufel verlassen, und bekenne mich den Herrn
Jesum, welcher mir meine Sünden abgegeben hat. Man soll niemand
sein unbesonnenes Urtheil fällen, sondern nur bezeugen wollen, wie
man

L.

daß verschiedene
lebendige Kinder
unter Neophy-
ten.

Taufe und Recep. ins Cod. der Kirche

[illegible] [illegible] [illegible] [

heiligen Taufe sich heilsamst zubereitet habe, so sagte sie: Ich bin eine große Sünderin, aber die heilige Taufe müßt ihr mir geben, sollte es auch nur mit dem Wasser geschehen, welches von den andern Täuflingen braucht und die Erde fällt. Ich muß gestehen, [illegible] Der Römische Mann hat sich gut angelassen, wie er denn, wenn er unter den vielen Besuchenden einige Zeugen wahrnahm, ihnen behalf der Christ. Lehre, auf was sie alle Ursachen und Anzeigte, damit man ihren Zustand wissen, und sie denselben gemäß bestehen und verwahren könte. Der Herr lasse diese Saaten fruchtbar seiner guten Hirten-Pflege empfohlen sein!

Heyrathen mit Juden und Christen in Tirolat. scheri.

d. 24ten ging einer von uns, der diese Nacht in der Portiarischen Behausung geblieben, nun mit dem frühesten abermal weiter als gewöhnlich aus gehen zu können, mit dem Land-Fuhrmann Andreas nach Tirolatscheri. Ohngefehr eine Stunde, nachdem sie einigen Tagen sehr häufig angefangen hatten zu schneyen, verliehe sich mit

137.

auch ein Heiden seyn: er hätte aber eben deswegen seines Vaters Lehren, aber nie nie Christ werden, zu Gott gefunden, er selbst hätte Gott auch selig zu werden, weil er Gott allein in seinem Sohne meine, Christ bezeugten ihm aber, daß er ohne gänzliche Verleugnung der Heidenthums und Taufung der H. Taufe, nicht selig werden könte. Damit giengen wir auf zu einem von diesen Gefangenen, der nebst Weib und Kind lag, giengen zu ihm zu Lotten. Wir standen ihn in diesem Verhalt und gaben ihm Lehren und andere Vorstellungen. Mit einem Wallenser und einigen andern redeten wir von der Nothwendigkeit der Gemeinschaft des wahren Gottes und der Gemeinschaft mit diesem Gott durch den Mittler Jesum. Zu Stiedpad redeten wir zu Verhörer mit einigen Mussenderinnen, und kamen auch mit einigen Heiden an unseren Orten. Wir bezeugten ihnen allen, daß wir Menschen ohne Bürden ohne Mittler zu Gott nicht nahen könten, wie daß der Mittler aber der Gott-Mensch Jesus Christus allein sey: den müsse sie erkennen, an ihn glauben, die Sünde verlassen, und in der Heiligung selig werden. Sie hörten insgesamt in der Stille und mit Verwunderung zu, wiewohl auch einige abgewichen waren. Wir suchten sie auch nicht zu gute Freunde. Einen Bramanen und Straßenkehrer meinten wir auch nicht bekehren, welches er mit Freuden annahm.

Ehrl. redete mit anderen auch über den Weg zur Erkenntniß Christi mit einem Heiden, aber nicht als in einer Präparation zur Taufe sich vorbereiten, aber auch gläubig Christum ergreifen, er machte uns ihre noch manche Einwürfe gegen die an ihn geschehene Gemeinschaft. In obgedachten Orte mußte man nicht Christen wegen ihrer Unarten beschreiben, so sie bitten, sich darum bekümmern zu lassen die Taufe Jesu. Mit denen sonst zu gemeinschaftlichen Christen bekannt man. Der Verbunder Simeon erzählte unter anderen, daß ein Heide bei Nacht so erschrocken ihn als auch auch sehr mit geistig abgestorbenen Glaube, wenn sie nun ernstlich rufen an den Herrn Jesum gläubig zu werden ihre ein Christen werden wollte, und sich sehr bey ihm sehr demüthig

gemeldet

Christ der Christ in Cruckitanskein.

genehmigt, und wir so lange um Verzeihung in einer Disputation zu bitten, bis die itzt angefangene Feld-Arbeit etwas so gut gerathen, übrigens wolle sie sich alle Mühe in der Kürze zu geben sagte, dass wir ihr gnädigst verzeihen, wir wären ihr schon ausdrücklich versöhnt, da wir sie, wie wir es auch gnädigster Landes-Art nach schriftlich ausdrückte, nicht so viel gelte, als unter 8 Kas einer. Sie sollte sich zu Gott wenden.

Da neben dem Tage ging einer von uns nach Correiar. Man redete an verschiedenen Orten mit Heiden, sonderlich mit einem, den man vor einigen Tagen in Catechisation gesehen. Man hielt ihm mit vielen Worten den Kasten Gottes vor unserer Predigkeit vor, und zeigte ihm auch die andern Artikel, wie sie bey ihren Götzen-Messen thun müssten. Es wäre gar nicht unsere Meinung, dass wir ihre Götzen zu schänden, wir müssten ihnen doch aber auch zeigen, dass sie vor dem wahren Gotte gar sehr abwichen, da sie fast lauter stumme, blinden Götzen-Gebilden Göttl. Ehre zueignten. Auch die Personen, die sie bedienen, abbildeten, bekäme, sonderlich wenn sie ja auch nicht einigen Christen-Glauben selbst Gräuel trieben, wenigstens nun respectirlich Mann unter uns schämen, dass sie der ihren Irrthum erkennen, und den Gott über sie regieren, und über jene in Gnaden und Barmherzigkeit thun wollte. Einen mussten sie, postiren, hier auf gute Stelle, und einen Verlust sie mit dem Muscht, dass sie der Herr erretten wolle. Wenn ging sie auch in ihre Schule und sagte den Lehrer und Schul-Meister nichts gemassen gen. Wir auch redeten einen einen alten Heiden an Wort zu, über einen zu sich in sein Haus nöthigte. Er hatte eine Gelegenheit weitläuftig zu reden und ihm Lehren und Tod, Irrthum und Glauben vorzuhalten, und sie zu bitten, den Irrthum unsthalb des Heilandes zu verlassen, und abzustehen auch den Irrthum des Irrthums zu verwandeln. Der Herr stehe uns auch die Thore!

Heimreise auf die Küsten.

d. 27ten verfolgten wir über Nagapatnam um Beschreiben uns Batavia von einem vielerfahrnen Weltweisen hiesigen Missions. Er ist Ober-Chirurgus im Hospital unter der Crone Dänemark. Von ihm bekamen wir abermals 4 gewisse goldene Lupäden, welche über 30 Rthlr. an Silber-Münze ausmachen, ausserdem wir so viel zur Curiosität als

---

* Es gehen auf einen Faro sonst nur 80 Kas. Weil aber wenn jemand ein Faro einwechseln will, er 4 Kas Aufgeld geben muss bey den Kas Bankquierers, also auch wenn jemand von 20 Kas etwas kauft er 21 Kas; und so man Advenant weise gehen möchte, so wären die ganze Läden auf einen Faro 84 Kas.

der neuen Missionarien, als welche sie in wenigen Jahren beweinet wurde, vieles Glück und Segen wünscht, als auch das gewöhnliche Schreiben also beschließet. Gott der Herr segne H. Hr. mit allem Segen seiner in den geistlichen Leib so viel als Leib und Leben des Haupt-Lehrer ihrer neuen Gemeine, so wird Er selbst sich wohlgefallen, so wird der Herr durch diese Wohlthat neue Arbeiter zum Leben zum Leiden als Zeugen Jesu Christi; hiesiger Armuth aber zum reichen Segen, und zu einem kräftigen Mittel ihrer Bekehrung und Errettung gereichen!

Unterredung mit Fakirs.

Den 28ten ging meiner von uns nach Cottupalaiam, woselbst in meiner heidnischen Schule, der Schulmeister und Schul-Kinder von der wahren Anbetung des Einigen Gottes im Geist und in der Wahrheit belehrend unterredete. Hierbey fiel vor, wenn vor einem heidnischen Hause einer heidnischen Familie, ein Wort zu ihrem Heil gesagt, der meine Europaeer Brüder dort, man ein Fräulein Hanka an so wenigen starken Orten dasselbe eingetreten waren: Diese suchte man zu überzeugen von ihrem gefährlichen Zustand p. Der mehr man ab neben grösten Leide nicht zu Herzen. Ein anderer aus uns ging des Morgens früh nach Tscheiarki. In der Bramaner Gasse bey der grossen Pagode, rückte man mit einem, der seinen Zoll Einnahme, und unmöglich ihn, nahe einigen andern die Herbeylassung ihres nöthigen Gehörs daselbst zu bestellen, und den Fortgang des Evangelii zu befördern, und den Tempel der Welt Heilen zu verbauen, an ihn zu glauben, und durch seine Vergebung der Sünden und die Ewige Seligkeit zu suchen und zu erlangen. Von einem andern Hause saß ein Bramaner und zwey Pagodarangal, da man selbigen ersprach, was sie sich mit ein ander unterredeten, sagte der erste: von einigen gewissen Streitsachen, darauf man ihnen zu gemüthe führete, was sie als Priester mit ein ander billig reden sollen p. Weil sie nunmehr nun nöthigen sich bey ihnen niederzusetzen, so unterredete man sich eine lange Zeit mit ihnen; von der wahren art der Anbetung Gottes nemlich: im Geist und in der Wahrheit; von ihren ungelänglichen Arbeiten der Erlösung der Seelen, und wie man durch sie Mittler zwischen Gott und Menschen, unmöglich Rettung seiner Seelen hoffen und nie Ewig Gott durch die Taufe auf seinen Namen werden müsse, suchete sie auf zuletzt auf's innigste zu gewinnen. Die meisten Bramaner wiegen Einwendungen sonderlich da sie uns und die Christen von vielen Seiten Christen sich aber bedürfen, Zwey Tamulischen Traktätgen wurden ausgetheilet. Verschiedene Fakirs auf der Strasse

II 028:1

dieser Unterredung zu. In der Landkirche Tanjore an-
wesende man die selbst schriftgen Unterricht der Heiden anzu-
gehen. In Tanjore selbst richtete man eine Schule, eine Hospital,
eine Druckerei und eine Bibliothek an, was und wer an die
Heiden unterrichten sollte, bei sich aufnehmen, an-
stellte man aber nicht anzusetzen: sonst schrieb er Einheimische
Briefe an, worin sie und andere die Fortschritte Lehren, von der
Erkenntniß und Dienst des wahren Gottes und des Erlö-
sers Jesu Christi vorgetragen wurde. In allen Christli-
chen Häusern, da selbst Unterrichtete waren die, so man vor
Land, aus der vorgeschriebenen Postille predigt, und gab ihnen
einige besondere Ceremonien. In einer Christen Häuser wird
man auch einen Priester, so sie bald zu Gott zu bekehren.
Eine Catechismum aber stärkte man in seinem Vorsatz
ein Priester zu werden.

M. 29. Hielten wir in unserer Tamulischen Schule Examen, und Examen in der Tamulischen Schule.
ermunterten uns an unseren Kindern, die in der äußern Er-
kenntniß der Göttlichen Wahrheiten, wir auch in besser gründ-
lichen zu unterrichten, daher auch viele gute angefangt werden.
Der Herr wolle seine Gnaden alle Erkenntniß bey unseren Kin-
dern mehren, und seinen Namen auf diese Weise bey und
durch sie verherrlichen.

M. 30. Besuchte wieder von uns die Christen in Kichlade und ging Besuche mit Christen in Jaidu
mit ihnen die drey nächsten Tätten im Tabor unser catechetica durch.
auf dem Berge redete man nicht mit Heiden, daß wir Lust, weil
man sich vorgesetzt, mit den Christen in Kichlade ernstlich
zu reden. Man blieb darauf die nächste über in Kis-
sions Hause in Poreiar, und redete zu verschied mal mit Hei-
den in Porreiar, denen man die Vorzüge der Christlichen Religi-
on vor ihrem Götzen Dienst zeigte. Als sie aller mit angehört,
da trat einer besonders heraus, und sagte: es ist für uns zu schwer
Ding da wir Götzen große Kosten durch Opfer Blut dafür geben
müssen, sie schonen. Sollten wir, sprach er, nicht einen solchen
für den wahren Gott annehmen? Man zeigte ihnen darauf wie
das Betrug, und wie verblendete Menschen sie wären, sie sollten doch nicht
einen Gott gehorchen, ihrer Eingebungen glauben. Worauf sie sagten:
Ist nur ein gute Religion, so wollen wir eine Religion an-
nehmen.

Eben an diesem Tage, redete der im Lov. Catechist in Cumbago Christliche Cumbagonam.
namhaft Christe Christi ab von seiner zeitig Gemeindlicher Arbeit

in und ausser seinem Sprengel. Er hat ausser der Arbeit in seinem Kreise nur eine Reise nach Cattaralur gethan, um einige Angelegenheiten daselbst beizulegen, welche er durch gebet und vortrag des Göttlichen worts auszurichten gesucht. in seinem bleiben hat er mit seinen Christen nach einer Zeitlang die herr ein fest gefeyert. seine Katarien wiederholet, und die Christen zum brauch des heil. Geist ermuntert. seine Heiden und Christen hat er öfters einige Gerüchte aus Gottes Wort erklärt, und die gewöhnliche Verrichtungen der Heiden wiederlegt. einige Römische hat er seinen Landsmann Herr Heinse übersetzet, und sonderlich allen begreiflich wie der Papist Gottes sey, daß alle, so an die Erlöser der Welt Jesum glauben, und durch solchen Glauben selig werden sollen. In Cottamangalam hat er zu zeiten verschiedene Masten seine Gegenwart gehalten. In der neuen hat er seine Heiden zu ihrer völligen überzeugung in einem gleichnis vorgestellet; wie darinnen an Gott die Gnade nicht sey, daß so viele verlohren gehen. In der andern hat er gleichfalls die Heiden belehret, auf welche Art man seiner Sünden begnadigung könne, aus Apostel geschichte, 9 v. 12. Da er einmal von der Dreyeinigkeit des Herzogen geredet, haben einige Römische Papisten gegeben, zu zeigen, wie daß Herz gereinigt, und wodurch es wie. der verunreiniget werde: dabey er sonderlich auf Galat. 5, 4, 19 bis 23 v. Reflexion hat.

Ende des Jahres haben die Gehülfen aus dem Majabäraneschen Kreise Matthäus und Schawri der Vorsteher ihren letzten Monatsbericht Arbeit von Christen. Sie haben unsern Christen an dem und verschiedenen aufgesuchet, diesen das Wort Gottes verkündiget, und zum öfftern gebetet, einige sind sie durch Krankheit von besuchung der Christen abgehalten, da er für sie die Passions Historien gelesen, und zuletzt mit denen ihm nahe wohnenden Christen gebetet hat; einmahl hat er die Katechisation gehalten. Schawri hat bey seinen Reisen Gelegenheit gehabt bis an zwanzig Heiden der Ordnung des Heils vorzudragen, wie er auch bey einer andern Gelegenheit, da man ihn seinen Wohnplatz hat wollen [illegible] und davon gehen heissen, von dem Grund seines Glaubens geredet. Paramanandan ist Vorsteher Monats Herr gewesen, und hat bey seinen täglichen Präparanden die Nachmittags repetition besorget. Der Gehülfe Marcus hat seine Reise bis nach Tattamangalam gethan, ist aber dadurch so ungesund worden, daß er angefangen zu Trankebar, seine Amt ferner zu besorgen zu hindern.

II D 28:1

Augustus

Taufe Actus

Den 1ten Martij in der Bethlehems Kirche Zwantzig Seelen nach vieler 5 Wöchigen Zubereitung durch die heilige Taufe in die Evangelische Kirche aufgenommen. Sie gehören außer vier Personen, so in Anandamangalam, Aschlabi und Erukkiadanschiere wohnen, sämtlichen Hajobäremessen Kreise. Durch den Beystand der heiligen Geistes haben sie gründliche die nöthige Erkantnis des Heils Erlangt, und die mancherley Gelegenheit öffentlich und besonders bezeugt, da sie für die Wahrheit stehen, und selbigen grünen können, wollen. Der Gerechte Paramanandan verrichtete, der zu dieß + Paramanandan
sen Actus Zeit und der Morgens Früh Predigten da, sonders Treue dabey gethan gehabt. Gantz Christen mächtig erbauet, versammlen über ihren bisherigen Glauben zu stand, und waren begierig nach der Gnade in Christo Jesu. Der heilige Geist, Lasse ihnen allen seine Güte, die sie seiner Gnade gefunden, und verfahren haben, und treu verfallen sie sich Caren bis ans Ende!

Diesen Abend gefiel mir aus Gedüler alle die Reise, so die Löbliche Societat und der Hr. Hofprediger Ziegenbalgen aus London Heils für die Mission, Heils zu unserer Ergetzung anhero gesandt, gantz wißlich. Die Gestalten aus Teutschland werden wir nächstens par Personal empfangen. Gelobet sey der Herr für diese seine väterliche Güte und barmhertzigkeit die auf seinen so groß ist, daß wir, und das Volck dieses Landes ihm Dankbarkeit zu danken schuldig sind, das ist gewißlich wahr.

Den Hr. Aug: examinirten die Kinder in der Portug: Schule so wohl in der Erkantnis der Göttlichen Wahrheiten, als auch in den übrigen nöthigen Stücken geprüfet. Es muß dem Heils zum Lob Gott so reverendt, Heils auch neue Ermunterung gibt mit mehrern Fleiß an ihnen zu arbeiten. Der Herr gebe Crafft und Gnade dazu von oben herab!

Examen in der Portug: Schule

Eodem ging meiner von hier nach Schiana Tranquebar und wird Gr. Gericht mit da mit den Kindern, bey dem nahen gefährlichen Zustand nicht viel Zeit sein, daß man sich verweilen müste, es wäre denn auch Männiglich dabey, die aber dißmal gantz stille waren.

Man bittet ihnen den starcken Gottes von unserer Heiligkeit Lehre nicht, und suchte sie zu Verleugnung der unheiligen Gedanken, und die Annehmung der annehmungswürdigen Wahrheiten von Gott und

E.

Orte zu bringen, indem man ihnen sonderlich zuletzt vorstellt, wenn hier nun Mutterpferd im Loch und nach dem Loch sich zureisse, wenn Fische und Christen beinander wären, das sie das wohl lassen, das ihnen der todte Götze nicht helfen könte, ihre Vorgesetzte aber warnen ihr sonderlich, dass sie nicht kämen, welchen offt der Apostel mit vielen Worten vorgiebt vorzubauen bemühet war. Eben solche Antwort bekam man auch heraus, und lasse man nicht abtreiben, wie die Anfänglichkeit am Kommen, und die Furcht vor denselben, dass Fortz so nächstig lasse da Cau. Den Arm-Strauch drey man einen Bischof an, den man verschlossen, seinen irrdischen Cau, den er zu erbauen gab, lassen zu lassen, und Gott und Jesum Christum zu bauen, welches man ihm dann noch beständiger vorstellt.

Krüger Gehilfe in neuer Hülfe: Erstattet.

d. 3te Aug: ward hier die Land-Hülfe in Cattenelagen neu ernannt, nemlich angenommen, nachdem ein Jüngling, der bisher in ausser. Hülfe gebraucht, und sich wohl verhalten hat, kommen Dewa, Sagajan d. i. Gottgiebt. Der bisherige Hülfsmeister daselbst aber, Walabu. Kudda wird Gehülfe daselbst an der abgedankten Bruder Schwester Stelle; welcher wegen Heirathsänderung an anderer Ort, den seinen Amte nachsetzend werden müssen. Der treue Gott regiere sich über der Letzten seiner Arbeit, und werden sie aus den Heiden: die rechten aber wollen zu dem ihnen anvertrauten Amt durch seine heiligen Geist recht tüchtig machen, und ihnen starke Creutzschultern.

Envoyé aus Heidelberg.

Eodem Dero gehülfe im Cumbagonamschen Envoye Sarenseemadu, welcher Zeit dem Krieg-Rath nicht hier gewesen, dass einer für, da seiner bisherigen Arbeit vor. Ausser seiner Ordentlichen Arbeit an denen Heiden, die in seinem Orte, und in denen andern Dörfern seines Districtes wohnen, hat er auch die nöthige aus der Preparation, und nach geschehener Heirathen in unserer Kirche nach Tanjore gehörigen Familien sowohl, als neu und an. den Catechumenen besorget, auch an Heiden vielfältig gear. beitet. Zu Kongonabaram, Sivarani, Narelur, Kaschanur, Sirenaikawil, Tattuvanscheri &c. hat er treuliche Heiden und Mahome. daner den wahren der Christlichen Religion vorgehalten. an einem Orte hat ihn ein Mahomedaner getrieben, aber er und seine Priester sich nicht Lust, wenig er ihm auch noch. 15 r. 17 Fir 20 r. klärt, dabey auch [illegible] v. 2-3. 6 Fir 9 und Math. 23. v. 15.

hin 28 vorgestellet, wie die Mahomedaner Gottes Gebot ümkehren
Mahomeds Satzungen aufgerichtet, und wie durch keine
bessere art der Reinigung, der sünden vergeben werde,
den Coran; sondern durch Christum allein. Im Türkey sey
nirgends ein Christ, wer sagt da von seinem Glauben, dass
da ein Christ sey? verleugnen erwählen: die Ordigkeit da
eine der andern von äussern Gottesdienst gemacht, sich wissen
zu regieren, wie kein Christ darauf sein Augen und Hertz richte
Ein augenscheinlicher Beweis unter den Papisten zu Rom, wie sie den
Gesichten einigen anregen, dass gemeiniglich ihrer starken Lügen
wohl ein Christ werden möchte; sonderlich hat er den Gesichten
an seinem Ort zu Lemgo, weil einige daselbst Krank lagen.
Der Gesichte zeigt auf daran, und blieb zween Tage daselbst.
So bald er an den Ort gekommen, kamen ihm von dieser Lügi
die einige entgegen, und begrüssten ihre Lügen, dass er
kommen, und sie sonderlich der Kindlein annehmen
wolle. Nachdem der Gesichte zu der Kranken Lagerstatt sie
eingegangen, sah er sie schon in den letzten Zügen liegend
und röcheln, indem ihr schon die Sprache, und das Gesicht
gangen. Weil die andern glaubten, dass er seine ausstehen
de Krankheit sey, war Einer mit seinem gegangen. Da
bald der Gesichte wieder heraus gekommen, haben sie ihn ge-
fragt, was er von der Krankheit hielte, und ob sie noch
von Lemgo würde: worauf er geantwortet, weil schon das
Gesicht hat vergangen, so ist Eine Hoffnung da, dass,
wenn durch die Gnade des Herrn, so sie Barmherzigkeit, der Glau-
be im Hertzen gewirket worden sey; so solle ich Ihm
Freudig Zeit und Gelegenheit seinen Kranken weiter Arbeit
mit zu geben. Hierauf hat er sie Christum alle wie
der setzen, und sich mit ihnen Vereinbarlich aus Gottes
Wort unterredet. Den Tag darauf war die Kinder gestorben,
dabey der Gesichte der ganze Lauter von dem geistlichen Leib
lichen und wesigen Tod, und von der Auferstehung Christi Jesu
bis aus Nacht. Und da er seinen Vortrag gehalten, den sie sehr auf
merksam angehöret, und da er wieder weggehen wollen, sa-
ben sie ihn gebeten, sie alle mit zu nehmen; sonderlich sie Kin-
der, auf den Wagen seiner zu Lemgo gemacht haben. Einige
sehen wollen sie allein zurücke lassen, ihr Hauss zu bes-
tellen. Weil sich aber diese fürchteten, allein zurücke zu bleiben,

145.

se vergaß er sich abermahl länger; so daß unter den Heid-
Wallonen Lam, welcher diese Leute worsin in Braunschweig
tourirt hatte. Zu diesem gingen einige und klagten ihn an, daß
und sagten, weil sie glaubten, es sey eine anstandige Krank-
heit unter sie gekommen / indem auch ein Knabe seit Jahren da-
gen zu seinen Zungen gelähmt wurde / so wollten sie weggie-
hen. Er saße darauf in sein Oratorium, und sagte zu ihnen: Fürchtet
euch nicht, es wird keiner mehr sterben. Da sie aber ihn nun
weiter fragte, ob sie denn nicht wieder kommen sollten;
so sagte er: wenn ihr gleich wieder ihr viel übels haben, so wird
meine er, daß sie alle ganz abgemacht zu recht antragen. Dass-
es der Gesichte ihnen der List und Betrug der Heiden weitläuf-
tig verstellte, begnügte ihnen auch, daß sie keine vertrauen-
lung haben wollte, wenn sie verloren gingen. Worauf sie
von Gesichte eine Vorschrift begehrt, daß ihnen, wenn
sie mit gingen, weiters kein übels begegnen, wenigstens
keiner unter ihnen mehr sterben würde. Weggegen er ihnen
begnügt, daß wenn sie sich von Herzen zu Gott bekehren
würde, würde Gott fernerers übel abwenden. Sie haben
ihn endlich für sie zu bitten, und versprachen auf den Tausch
rium zu kommen.

Ulebrand: wird Heid: u Ehr:

J. 4te Reg. ging einer von uns nach Cumulentitel, woselbst man
in den ganzen Vorstadt nur 3 wenig Heiden und eine Christen an-
traf. Unter diesen beiden verstand der eine nützlich,
wie er schon seine Neigung zu unserer Christlichen Religion zu
treten, und da er gerne wegen bald Arbeit nicht einer Compa-
nation beywohnen Lam, der Vorsatz zur Taufe zu kommen.
Der andre Heide ein Taliar war sehr, dem wegen ihn
vor seinem wenigen Verderben Ernstes. Ewal begnügte
wie sie durch manchen Prüfungen, welche über sie bald
nach ihrer Taufe zu kommen, da sie von unterschiedenen Leuten
den das ihrige gebraucht worden, sich in ihrem Trost nicht
sehr matt werden lassen, sondern sich mehr an den Herrn
Christum halten, auch andern die ihr wiederfahrene Gnade an
zu preisen suche. Von hier ging man nach Cadenschori, da
einigen Christen wohnte ein Dorf gegenwärtig waren, der
türkische Vorsteher Predigt von Jesum und seinen Christen
reiz erklärte, und sie gewarnt wurde, sich einen rechtschaf-
fenen Christen zu beschreiben. Auf dem Rückweg sahe man

II 0281

wurde hinter Porreier, und darnach in diesem Ort selbst mit Gebet, mit Predigt: dabey die Catechumenen zugehörten, und nachher weiter gingen.

Ein andrer von uns redete lang und in Portugiesischer Sprache mit verschiedenen Christen Heyden, so gewiss alles als Wahrheit zugaben, aber dennoch zu thun für unmöglich hielten. Durch einen Dolmetscher aus Verwahrlosung der Verlangen Gottes nach seinem Heil vorgehalten. Dieses währte mit der. dauert zu. In dem Porreier Dorf zu Manitapongal wurden neun einige Christen, ihre Religion mit Furcht und Zittern zu fassen. Einer Heidnischen Familie wurde Gottes Freundschaft angebotten. Der Mann war besoffen. Das weib aber hörte mit Verwunderung zu. Ein andrer von uns redete in der Allee mit verschiedenen Heiden. Am End der Allee fand man einen angesehenen Heidn mit der Manicaaren Canakappel unter andren Heiden. Weil man sie vorhin na mal mit der Manicaaren Canakappel getroffen; so hielt sie diesmal einen kleinen Discurs zu halten von dem einigen Gottesdienst vor zu nehmen, und seinen Söhnen zu lernen. Er sagte hernach: man sagen ihr vom Gottesdienst, ich diene ihnen nicht. Wenn ich nur Reis für meinen Kauf habe; so trage ich weiter nach nichts. Er antwortete ihm darauf und begrüßte. Wie man die recht glaube, dass er einen habe, wie man aber sich genug bemühen, wie wir unsern Mangel dessen können, dass er von Gott nichts wissen wollte, da er doch ohne Gott nicht eine Augenblick Leben könte. Der Heidn trug darauf, wenn man durch den Dienst, den man Gott Christen solle, verstehe? welches man ihm erklärte, und also die Lust und den Glauben an unsern Herrn Jesum versicherte. Darauf hatten man noch verschiedene Anlagen seit mit Predigen und auf einige Christen zu reden.

d. 5ten Aug. ward Heilo mit den Communion Heilo mit den Lasmenden, und Gebetten in der Familiären Gemeine und die monatliche Parenesis gehalten. Unsern wurden die Worte aus 5 Buch Mos. 5, v. 29. und daraus sonderlich 3 Stücke zur Hertz gelegt, nemlich 1. wie Gott einen jeden Kinder

Engländer

Monat: Parenes: an die Fam. Gemeine

Fortgang Gnaden reichen collato v. 27.28. F wie gerne Gott es wünsche und wolle, dass seines jeden Kindes ganzes Herz treu, frey und bereit. 3. wie Gott seinen Kindern noch über wichtig. Diesen widerfahren die worte Pauli Matth. 7 v. 15. zur Prüfung und warnung vorgestellet, und darüber die äusserlich gut scheinende, innerlich aber recht böse Art ihrer Lehrer vorgestellet, und sie ermahnet, von allem falsch und bösen Art sich durch wahre Bekehrung zu reinigen, damit sie nicht falsch und andere verderben und unselig machen möchten.

an die Nationes Gentiles

Gesper. mit Friede

D. 7te Aug. reiste seine von uns in die Allee mit seinen Bramanen, dazu noch verschiedene andere Heiden kamen. Man zeigte ihm, wie so viele unter ihnen das wohl nehmen, dass der Gott zu dienst eine unfruchtbare Baum frey, welches man ihm auch zugleich zeigte, wie sie aber ihre bisherige Vorschrift wollten der Wahrheit nicht völligen Platz geben wollen. Darbey wurden ihm die nöthigsten Stücke der Christlichen Religion vorgestellt. Er brachte gegen die Wahrheit weiters nichts vor, als das gewöhnliche Gleichniss von einem Commendanten, zu dem man nicht zugleich kommen könte, sondern sich erst durch seiner Diener annahme lassen müsste, welches man ihm kürtzlich zu beantworten suchte. In den Rhee-Häuser hielt man mit einem Heidnischen Priester Predigt. Ein angesehener Heide antwortete auf alles. Er hatte wieder die vorgetragene Wahrheit nichts, nur meinte er, das Heidenthum sey älter, als das Christenthum, denn Christus sey ja erst vor 1751 Jahren gebohren, darbey er zugleich zu wissen begehrte, wie es vor der Geburt Christi gegangen: wobey man ihm die Haus-haltung Gottes im alten Testament kürtzlich zu zeigen suchte. Endlich meinte er, wann ihre Vorältern gebohren, und unterdessen die Vornehmen, als der König von Tanschaur, das müsten die auch thun, da man ihm entwortete, dass die Liebe gegen solche sich nicht so weit erstrecken müsste, dass man von Leben und Wandel unsers Heilandes nicht ein Muster und Exempel unsers Wandels nähme.

II D 28:1

Ein anderer aus uns verwandte ein Häuflein Präparanden Gespräch mit
bey der Porteiarischen Schule, und suchte seine Freuden wunde Präparanden und
ausführlich Zeit seines Zustandes zu übergeben. In der Nacht dem Fr. Hüttich.
verwandte man sich mit dem gegenwärtig Krancken Fabricius.
mutmaßlichen durch ein ordentliches Gebet und gemeinschaftlich Gebet. Er begnügte daß der Herr Jesus seinetwegen
von der Welt Los gemacht habe.

D. 18ten Aug. wurden abermal vier Personen getauft, Taufe detto
so aber die zuletzt getaufte dreyen Taufen insonderheit
wegen Mangel der Erkenntnis zurückgestellt, und in
der Anstalt noch besonders unterrichtet werden sind. Diese armen Personen waren so schlecht am
verstand, daß sie nichts fassen noch behalten konten.
Man setzte dafern ihnen folgenden 3 Fragen vor.
1. Gott Vater dursten nicht verlassen, sey mein
Vater und nehme mich zu deinem Kind. 2. Herr Jesu,
sie du mich Sünder erlöset hast, tilge meine Sünden
und eigne mir dein Verdienst zu. 3. O Heiliger
Geist! wirke in meinem Herzen Liebe, Glauben und
Gottseligkeit, damit ich nicht verlassen sondern ewig se-
lig werden möge. Diese ging man mit ihnen treulich,
so einfältig man konte, durch; verhoffe dem Gott nicht
ungnädig sey; so dass sie nicht nur diesen fassen, son-
dern auch sie und wieder nach ihrer Herzens. begier-
de änderten, und andere Worte hinzu thaten. Da man
zu weilen seine Verwunderung über ihre Einfalt bliken
liess, sagten sie wohl bisweilen zu mir meinen, Lieber
weggehen wenn sie, täglich diesen Spruch
vor Gott ausgeschüttet, so würde es ihr Herz und Mund
voller und voller ausfüllen.

D. 9ten ging einer nach Porteiar. Vor dem dorfe redete man Gespräch mit
mit einem angesessenen Heiden, und weil er gantz allein Heiden
war; so ging er auch etwas ernsthaftiger heraus, als
wenn mehrere zugegen sind. Man zeigte ihm kürtzlich,
wie er in dem Zustand, da er stünde nicht selig wer-
den könte, wenn er aber Gottes Wort annehme, so könte
er daraus Gott und sich, Jesum und sein Herz zum Friede re.

Einen Lauren. dass alles sagt man lieben und Gott umsonst an, wenn ihr nun in der unendlichkeit seinen Zorn fühlt, was wird für ein Geschrei folgen? Er billigte alles, und sonderlich, dass die Götzen ihm nicht stehen können. In dem Orte selbst machte man rasch mit wenigen: in Kurzem kam ein grosses Häufen zu sammen, denn man zeigte vor Gott in Jesu über die Menschen erbarmt, und ihnen alles gutes zu schaffen bereit sey. den barmherzigen Gott sollten sie vor den Götzen anrufen, und seine Kinder werden. von allem dem, was man ihnen von dem wahren Gott gesagt, brach sich ja nichts an ihren Götzen an, die da nicht sehen, hören und stehen können. die Leute stille und machten nichts dagegen, ausser einer, der auf sie nun bauen fing; und diesen grundlosen Dank zu erkennen gab. Man sagte, Gott hat uns ungehorsame Kinder bis hier erhalten, meint er nun, wenn ihr nun gehorsame Kinder werdet, verhungert und vor Hunger sterben lassen? p. p.

Einige: an Orte:

Eodem Einer von uns ging mit den Fürnehmsten aus der Portugiesischen Schule nach Tiflati. Es war sammelten sich bey 50 Christen grosse und Kleine, mit welche man die gestrige Vorlage, Predigt über die Epistel: wie das Volk Gottes bis ans Ende in der Furcht Gottes wandeln müsse, wenn es nicht verlohren gehen, sondern selig werden soll, da, eadrichtiglich durch ging, und da viele wegen Feld-Arbeit nicht zur Kirche gekommen, ihnen das dritte Gebot vorhielte, und sie zur ausübung desselben ermunterte.

Studiren: mit Chr: in Freiden

J. 10ten ging einer von uns nach Erdekitanschevi. Man liess einen Knaben, der neulich aus der Schule dimittiret worden den Christen etwas aus der Heil Ordnung vorlesen, und sonach suchte man es ein wenig zu appliciren. Es war ein Trieb aus dem Land zum Lesen gekommen, denn man den Grund der Rath Gottes in ehrfurcht unserer Religion vorstellt, und und ihn zu erwecken suchte, dass Friedrichsinn lassen zu lassen. sonach besuchte man einen kranken Christen, der

II D 28:1

nun reinige Verunreinigung zu verstehen zu bringen zu ihrer
heiligen Taufe gab &c.

Dreyfaltigkeit

§. 11. Es ging einmal von uns in aller Frühe auf die Parreiari-
sche Schule nach Cadduthferi: allein, weil wir den wahren
Contact nicht so gleich finden konnten, sondern mußte einen
weiten Umweg nehmen, da einem die erst nach Padta
pareitscheri ging; wo man zu vorderst vor unserer al-
ten Pfarrial Hause, so macht mit ihr und ihrer Tochter als
mit zweyen Catechumenen, und einigen Freunden einen,
scherz zu machen Gelegenheit hatte. Hausgenossen machte
man noch von jedem Hause in diesem Dorfe mit Ro-
nissen und Freuden, von der Erneuerung ihres Verstandes durch
Annehmung der Christlichen Religion, und durch den Glau-
ben an Jesum allein. In dem Vorhofe dieses von Cadduth-
scheri stand man im Reis Hause mit einem Haufen
heidnischer Leute, Knechte und einigen Braminen
aus dem Lande, wenn man die Ordnung der Lehre Christi
vorstellte, und sonderlich die erste zu Reis tastrafte, wen-
gen ihrer sündlichen Lebens-Art, und Ungerechtigkeit.
Einige Parreier Leute drey einen in unser Canara-dasi
journal, Eduard Maschere: vorlesen, und denen andern
Christlichen Zuhörern, die man vorfand, die nöthige
Lehre. Endlich Christlich reingesinnet, nämlich, daß
der Tyanars Pagode in Parreiar rechte man einen Bra-
minen an, der eine Pfeife Kütteraltschangöl um den Hals
gebunden hatte, als man ihn frug, aus welcher Ursache er sol-
che trüge, sagte er: es sey Theorie; und da man ihn
bestrafte, daß er also lügte, daß er Theorie nennte,
weil solche Lüge, so gab er zu verstehen, daß er einen
neuen Tuch vorher im Reis Hause in Cadduscheri schon
angefeuchtet hätte. Man verwunderte sich alsdann, so man
daselbst gerochen hatte, und bat ihn dieselben weiß zu ko-
men.

Eodem die Nachmittags gingen einige von uns nach Telli-
cali, Sonder Telliceali genannt, um die grossen Pflanzen
einen Talliaram, durch Annehmung der Christl. Religion ein
Kind Gottes zu machen. Aus dem Markt-Platz, allwo heute

Grosse: mit Freuden und Fülle

D.

thorecht: Tag war, fand man andre vielen Tausend welche ein Frauen zu verkauft ausgesetzt hatte, aus einem von Kostbarkeit gegossenen Götzen, namentlich Kirchtürmen mit einem Buch Lettre in der Hand, welches er einer Hirtin, Frau gestalten nahm dabey Gelegenheit, die gegenwärtige Frieden zu ihrem Fest nach und nach einer treue Anzahl Irrzunehmen von der Gottheit, Augenscheinlichkeit und Sichtbarkeit des Götzen: Dienstes und von der Billigkeit und Wahrheit des Dienstes des einigen wahren Gottes zu übergeugen. Die Lästerer sind eine neue Lucher: weist Gottes Lästerliche Reden über Gott, als wenn sich bey ihm Begehren drehen, sondern; indem seinen Ehre den andren weiß machen; seinen aber doch von dem Gegenstand übergeugt zu werden, da man ihnen vorzeichnete, wie in den Kirchschein, nach ihren eigenen Aussprüchen, nicht das eigentliche Wesentliche Lastenuch, weil sie selber zu begeugen gezeugten, das alles Wesentliche seine auf Erden nützlich sey; dorten aber sich Wahrhaftig sind. Weiß den man ihnen vorstellt, das es eine unendliche Vollkommenheit Gottes sey, das er Kirche und Thurn in der Welt sein Lager, damit einer den andren desto besser seinen Lauf zu suchen nicht sich Gott oder seinen nächsten Gemüths Beschaffenheit einen Begriff machen könnte, sie nicht zeigen zu ihnen zu zeigen, wie sie in ihrer Verfassung gegen einen und andren Einen nicht anders sie verrichten könnten, als durch den Dienst Gottes, welchen er aus unendlichen Ehrbarkeit zu unserem Einen, Zeigen in der Welt gestiftet habe, so selbigen müssten sie gläubig, und dadurch Religionen den zu unserer Vollkommenheit dessen nämlich ihnen zur einer Tamülischen Bibliothek verwahrt vorgelesen: welcher Bücher einer von den aufgefundenen zu sein nahm, und da in Kleidig zu Lesen anfangen. Als wir wieder durch die Allee zurücke gingen, stehen einigen angesehene Einwohner zu uns, unter denen einer um ein Wenig Englisch konnte. Man versprach ihm dergleichen in der Stadt zu ge-

bau, und verordnete sie sämtlich, dass reinmal unserm Auftrage an sie Platz zu geben, damit sie nicht mehr verloren gehen möchten. Ihnen dieser Verordnung nach nun wieder den nächsten Einwohnern in Tikkiali vorsprechen. Er hörte uns aber nicht einmal höflichen Compliment gehen.

Ein anderer verkündigte uns dem Falsch einiger Lieder und Römischen Priester, wir allein in Jesu Heil und Seligkeit sey.

D. 13ten aug: reiseten in der früh Jerusalemer Zeit nach Tauf. Netus
Rodewipatnamschen und Jahre zum Rajahburamschen, Kreise in der Landschaft Venugopala gelegenen Orten gelangte. Unter denen sich zwey Kinder, meine Schwieger Tochter, und ein anderer unserer Mitarbeiter [illegible] 1965 zwar gelaufen, aber auch so gar in den Missions Kreisen vorgen seinen Heidnischen Art bekannt geworden Narrendanajagam. Sie [illegible] dass er jetzt nebst seinem Theil seiner Familie, dem neu dortigen aus selbigen selten noch weichen, aufgerichtenen, ist wohl andern vernünftig, theils das beständige Zureden und Treiben seines Christlichen Lehrers Nyanamuttu, dessen sich in den Missions Kreisen gerechtfertigten Wandlung gesehen, theils seine Frau Christ, die sich Narrendanajagam durch seinen Heidnischen Wandel zugezogen. Man kan nun zwar von einer gründlichen Änderung seines Herzens nichts treiben. Dass scheint er, auch durch die seine äusse neue genossene Liebliche und süsse rechte Christliche Nachsicht etwas gerührt worden zu seyn, und ist zu hoffen, dass da er in sonderheit durch sein Weib so sehr verfallen, als sonsten sich vorhin gar wieder feindlich und feindselig gegen die Christliche Religion, und die, so solche gegen sie bekannt, zu bewiesen gestanden, nun aber selbige mit nebst seinem Kinder seine Einwilligung und auch Lust von Gott und seinem Willen im Christo erlangt, ausser Einsicht sein, ist mehr und mehr zum rechten Ziel sogen wird die Herrliche Lust an alle guten Verrichtungen, und mehr als man ihn zutrauen kan. Der Herr erbarmen sich seiner armen Seelen, und werden sie als einen Brand aus dem Feuer, die zum Rajahburamschen Kreise gezählte Jahre Versammlungen sind gleichfalls mit

Zeugnis durch ihre Christliche Aufmerksamkeit dazu gezogen werden.
Gelobet sey der Herr, der gnädiger und treuer Gott, der, zur Erz noch für
mäßiger Ausbreitung abgedachter Orden, die von einem Tage zum
andern nöthig gewesene Leiter, und Orden Stifter gnädigst dar-
gereichet hat, so daß die verständigen unter ihnen: Denn wo waren
alsdann unmündige Kinder darunter? da doch Gottes von ihrer Erlig-
keit in Christo ziemlich gehandelt. Es vergebe mir gnädig, um der für
uns gestorbenen auferstandenen Jesu willen was verfehlet und ver-
säumet ist. Er lasse das im Anfange gnädig scheinende Räuberlein
seines Wortes, wodurch er das rechte Paradies eines Herzens erbricht,
und recht unter sich verderben, und über sich Strafe bringen zum ewi-
gen Leben. Endlich unter den ernsten Orden ihr Herzen ver-
schlossen, oder die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten haben
mögen, verliehre zwar keiner von ihnen Macht haben
Seligkeit wollen er, der Herzkenner, kündigen, durch seinen allmächtigen Gna-
den so lange verfolgen, bis er ihnen ihr ganzes Herz abgewonnen.
Ja! Amen! um Christi willen, Amen! &c.

Übertrag: nicht Christ: à Christe

Den 14ten ging 3 von uns in aller Frühe aus der Parcierischen Schule
nach Streuclatscheri. Allhier besuchten wir im Parcier-Dorf einige
ungetaufte Christliche Familien, welche wir in Gute Instruction
nahmen. Weil wir uns also theilten, so hatte der eine sie,
der andere dorten die Getreuen theils Christen, theils Heiden vor
sich. Diesen wurde insonderheit gezeiget, wie freundlich sich
Gott mit ihnen meine, indem er sie von allem Abel ab, und zu
einigen wahren Heyl vor Christi; wir aber rufe ihnen Christi zu,
der Herrn Diener zu gehorchen, und dieses Zeit als unser Zeit
der gnädigen Heimsuchung sich zu bedienen. Den Lutherer dorfte sich
wir nur sie und wurden einigen einzelen Personen von dem
des Heils zu zumuthen, Gelegenheit. Einen Mahamedaner war
gezeiget, daß Christus er sey, der uns rechtfertig und selig mache. Auf
dem Rückwege gingen wir auf Stidgate, allwo wir in ei-
ner Gasse einen ziemlichen Haufen Mahamedaner und Heiden an-
trafen, dahin war uns Gottfried, so daß wir unter uns einigen
Mahamedanern und einem Heiden versuchen den Sinnen Religion vor
Sinnlichkeit, und an ihn zu glauben vergeblich, auf ihr gewöhnliches
einwürfen antworteten. Die andern aber theils bey einer Ge-
de mit den Schul-Christen und andern sogenannten Christen
und Mahamedanern einige geistige Unterredung von Gott,
dessen geistigen Erkenntniß, und Anerfindung des Heils Heilands

redten, und dem Schulmeister ein Tamulisch Tractätlein wiesen, theils vor einigen Häuser mit vielen Männern und Weibern sich besprachen. Auf dem Feld gaben wir uns hin und wieder einigen entgelte Leuthen eine Kurtze Ermahnung. Der Herr Vater allerhand Arbeit hatte.

d. 16. wurden wir zu unterschiedlichen Orten in Jaffanapatam und Caradive Jaffan. und Caradive. zu predigen eingeladen. Wir giengen zu Fuß und setzten uns vor einer Heiden Haus, mit dem wir offt geredet, bis sie uns in Caradive, der Hauptstadt, die wir nicht länger zu visitiren, bitten, wo sie die Hauptstreitigkeiten der Christlichen Religion wider ins Gemüth fassen. Es kamen bald unserer Freunde herzu, zu denen wir sich setzten, und ihnen das nöthigste zu Gemüth führten. Von da ging man weiters, und redete hernach vor einem ansehnlichen Malabarren Hauß von dem wahren Gott, Pflicht der Menschen, Erlösung durch Christum Jesum geschehen. Er wurde sehr verlegen, und sagte, wir sollten mit unsern Gedichten, die wir Gott nennen, nicht so lästern, wir hätten einen Schöpfer Gott, wir wüßten es wohl, wir wären nicht unwissend. Wir suchten ihn eines andern zu überzeugen, merkten aber bald, daß man seinem Herzen nicht rathen hatte. Der Geber wolle ihn gnädigen Frieden verleihen, so wird ihnen unser Evangelium nicht verborgen seyn.

d. 18. besuchte einer von uns in Wolipalaiam einige Christen Jaffnapatam. mit Christen. aus der Portugiesischen Gemeinde. Selbigen mußte man zum Theil sehr offt wegen Verläugnung der Lehre, als auch wegen unchristlichen Wandels hart zureden, sie bestrafen, und ermahnen, daß sie gar Einige nachlässig, so ihre Pflicht und derselben einigen Theil betrifft, mit unserem Ernst zu übergehen. Da einem andern Volk redete man mit vielen auf selbigen Preiß, und stellte ihnen die viele Wohlthaten vor, so Gott ihnen im Leiblichen und Geistlichen bisher bis hieher erwiesen, und noch täglich erweiset, welches sie billig betrachten sollten, sie mit dankbahren Herzen zu loben, preisen und ihm zu dienen. Ein alter Mann mit seiner Tochter aus der Tamulischen Gemeinde wurden auch ermahnet, sonderlich fleißig zu beten, als auch der Wort Gottes immerwährend der Predigten in der Kirche zu hören und darnach zu wandlen.

1755.

Predigt mit Jairi

Eodem Evangelium prangenden vom Jairi Tochter, Lectionem ex Cathechismo, worüber wir Zuhörer, nicht allein für der Lehrer, sondern auch in Sonderheit für der Kinder Seelen Heyl und Seligkeit zu sorgen, durch vorhaltung der Unachtsamkeit, Lässigkeit u. Verachtung der reinen, wahren Gottes Lehre unter uns, ermahnet, gegen solche Sünde anzustreiten. Nach Gottesdienst, Vormittags, kam mir mit einigen Bauren aus dem Lager, welche die ihnen gegebene Ermahnung mit Thränen von sich abgelehnet. Nach geist darauf kamen einige Bauren aus Caverigal, nahm vor einem Trauerhaus, welche wir Lehrer, für den einen Tod dem sie aus Versehung mit Gott durch Gebet zugebracht, für sündlich ziemlich aufmerksam zu sein, nahmen ein Büchlein zu sonderer Belehrung an. Nach Strandamangalang sind wir zu einer Leiche gebeten, da wir gegen Frey mit Singen der Psalmen des Todtes und der Seligen Frey. Gottes Lehre, sich Gott und seinem Dienst zu ergeben, er wollte sie aber nicht über Jahr lang, sondern spürte den Tod so bald anders auszuweisen. Im englischen Lager dort selbst redten wir ein paar Leute, und auf einem Christen nach ihren Umständen zu, wo denn er. Jahr war aber ziemlich gleich, einig aber des Lesens im Neuen Testament. Noch waren einige Leute, die sich aber entschuldigte, dass sie zu jung Gesellschaft gehen müsste, kürzlich wir gut Wort gaben auf dem Rückweg zur Stadt durch einen und andern Leute als wir verbliebenen ein Wort der Ermahnung zugesprochen.

Eodem ging einer von uns nach Schalati. Unterwegens redete mit einigen Leute, die sich über Ungerechtigkeit beschwerten, denen man den Berg, wie sie mit Gottesdienst anlangen könnten, zeigten. Als man durch Sarcher ging, redete man von einer grossen Versammlung Leute von dem Berge zum Laufen aufgefordert, dabey man ihnen ein Ergenthal zeigte, wie der Berg aufzuklimmen die Leute vorhielten, gleich der Berg zum rechten Leben und Seligkeit sey. Der Letzte: dürfte nicht mit uns, wir wollen auf ein Wort sagen. Als man genugsam, dass man allen genugthätig antworten wollte, so sagt einer also: Ich gehe auf alle Glaubige so zu reden, wie sie mich nicht einreden hinaus, dass nicht alle Glaubige Brüder Gottes wären; dass könne man sie aber wohl in Zeit versichern, dass viele Glaubige wären, die aber so verhasst wie manchmal zuerst die für die anderen Brüder sich halten, dass sie Jesum zu Christen Heiland Lehrer. Zu Schalati angekommen, man die Christen und jungen mit einem, wie vor Ostern geschehen, das Gebet des Herrn und einige Catechetische Fragen der Jugend Lage auf allen einen Abschiedsruhen Segen.

II D 28:1

Ein anderer von uns ging mit der Präparanden Schule, und Präparanden
verrichte daselbst die Evang. Haushaltung. Präparanden, mit
diesen eben ein Catechet und ein Schulmeister die sonst
sogen. Catechisationes repetirten, zur wahren nutzbrin-
gen Übergabe ihres Herzens an Gott, und unsern Heiland
Jesum Christum. Einigen pflegt noch besonders nach
ihren Umständen zugesprochen zu.

Den 20ten ging keiner von uns mit Caroline. Man machte Anmerk. an
anfänglich mit einem Alten Baum, den man zur gesch. Früchte.
den Zubereitung auf die Einigkeit wandte. Es kamen
darauf nahmen, da man die Entgegenheit hatte den Leu-
ten wegen Verfertigung mit Lämmer Vorzutragen. Die
gesetzt auf die einen Nähe-Häuser, da eine große Menge
sogen. Leute, durch eben die Nachsendigkeit, Gott ihren Lie-
ber und Ehren, die allgemeinen Welt-Heilands Erlösung
zu Lehren zu zeigen Lust hatte. Sie hatten aber
nicht viel nachzusuchen, sondern einen Teil zu. Also gen
gewöhnlich gingen Leute einen die Haushaltungen nach, denen
man noch Besuches zurechte, sich Gehören zu Lassen. Die
pflegten ihre Familie und Verwandten als die Ein-
wohner ihrer Erlösung vor, und Ergriffen also Gelegenheit die
Anfänglichkeit zu Lassen, dass sie des Herren Jesu
nicht vergessen.

Den 21ten Sep. Eine einzige Frau sah den Leib einiger Brama-
ner als den Teufel an. Als die Frage; ob sie solche Bramaner
wären, zeigte sie ihre Zunge heraus, wand einen auf
die Erde, und sagte, das der sey rechter Teufel wäre: gen
auf mehr ihnen antwortete, das solches zwar nicht so,
wären aber seine Werke Gott zum Ehrgeiz gute, müssten an-
derlich nicht den Göttern dienen. Er sagte Gelegenheit, wa-
ren nur äußerliche Ceremonien in der Kirche. Man
zeigte ihnen aber, wie das äußere mit einem
übereinstimmen müsse, und sichte sie auf die Innigkeit
des wahren Gottes, auf die Einfalten und verdamte
ihr Heuchelheit der Menschen, zu der Gott selbst uns
einen Einsiedelgen, und Jesum zu Heuchel, durch
den wir regiert und sein werden sollen. Erbarmte
sonsten sie ohne Widerspruch an. Ein Canaganamädel
trat nahe um zwey Christen an, denen man aus der

letzten Montages Predigt zu genüssen hätte, wie der Herr Dr. Francke zwar ein mitleidiges Urtheil gegen die Bücher habe, wie aber die Bücher ihr Urtheil gegen ihn verstehen.

Pauli Actus. Den 11ten dieses wurde zu Halle in Saxonien Praparandus von ein und 20 Personen getauffet, und seine Königliche Majestät aufgenommen*. Es wurde mit ihm den 12ten Julii die Praparation angefangen. Einige haben an der Erkentnüs der Haupt-Stücke des Glaubens ziemlich zugenommen. Die Absagungen und Verleugnungen hat der gnädige Gott auf die Fürbitte vieler Frommen, sonderlich unserer, an diesen bey der Unterweisung des Todes und Todes Christi. Ein Parocier Kind weiß einen sonderlich so gleich von anfang manche Sprüch. Einige Auslutherische Leute und Zöllner bezeigen: daß sie gegen einige seiner manche Feindseligkeit zu tragen. Man gewinnt auch bey allen der Praparation so manches Gutes, als man vielen solche taufen oder nicht. Man unterrichtet ihre Erkentnüs, womit man zufrieden war, man konte aber nicht glauben, daß sie seine vor diesen Actum, seinen Herrn Jesum zu verleugnen, genugsam hätten, man unterrichte ihnen deßo behutsamer des Herrn, daß sie Erkentlich, daß, wenn sie nicht willens wären sie seinen Herrn zu verleugnen; so möchten sie es nur sagen, so wolle man sie viel lieber ohne Taufe lassen, als ihnen in solchem Zustande die Heil. Taufe geben. Sie gaben zu, bezeugten, daß sie ihre Knüpel ablegen, und sich gantz ihm Herrn Jesu ergeben wollten. Weil es nun schwer hält, bey solchen armen Leuten mit gewißheit zu sagen, daß sie dis und jenes mit Vorsatz und aus Bosheit gethan; suchen sie von Jugend auf die allerabscheulichste Erziehung gehabt; massen auf sie Fluch und Bann wie durch Gottes Wort, also auf ihre verwüsteten Constellationen ein absatz ihre äußern und sie zu sich gehalten und daher auch wohl ohne Wissen und Wollen, solche Worte, daß sie von Jugend auf gewohnt sind zu sagen: so nennet es nicht gewißlich schwer, ein dieser so verwilderten Seele mit Ernst

* Die prima Königliche Profession gehört zur Stadt Gemeine, und ist der Schule vor Jugendlichen zur Hand. Gemeine in den Hauptsächlichen Theilen Städte aber die auf dem Lande gelegen, werden eine Zeitlang zur Stadt Gemeine gehalten.

II D28:1

vor Erquickung des Fleisches etwas zu thun. Doch wagte man es in Abrahams Gott, und taufte sie, unserer zwey Knaben, davon die eine nicht Leibliche Erkenntnis hatte, die andere aber ihren Glauben Dem Publico vorstellt. Der getreue Heiland, wie schon im Alten Testament angedeutet worden, daß er sich seines Volcks selbst annehmen wolle, wolle sich auch dieses Neu gepflanzte in Gnaden annehmen, die Seele erquicken durch seinen süssen Geist, Erkenntnis zu geben, und sie zu erhalten, beyzubringen, stärcken und gründen. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Den 15ten Dito, giengen zwey von uns nach zwey Farreier, Einweihung an Christen. Christen, denn wir in beiden ein Häuslein aufrichten, zu unserm Trost in Führung ihres Christenthums zu pflegen. Der Herr gebe Gnade dabey ein Ernst in ihren Seelen zu erwecken.

Den 16ten aber des Tages ging ein Bruder von uns nach Wallinalaia, Besuch auf Talantute. Am letzten Orte hatte man einigen Menschen die Gnade gegeben in Absicht ihres Leibes und des Leibens unsers Heylandes für ihrer Seligkeit nicht Sinnen. Man fragte sie, ob sie Gnade auf ihre Knie gefallen, und den allen so gefälligen wahren Gott angeruffen hätten? Sie schwiegen stille. Man frägte sie nun, ob sie, so lange sie sich nicht bekehrten, solches wollen stehen bleiben, und auch Lust dazu hätten. In Wallinalaia versuchte man auch einige Briefe, ungeachtet ihrem Unglauben zu fragen. Eine und andere Christliche Familien versuchte man, sie als Kinder eines Vaters zu Lieben. Die alte Krämerin Magdalena begnügte sich Verlangen bald freizugeben, mit manierlich Worten. Unser altes Schiffpaar, so am Fieber Krankt lag, bekam das Vater Unser mit grösser Andacht her.

Den 17ten gingen alle auf Gnade besuchte ins der Cadeia-Neighor aus Suttatuti, welches zunächst von uns liegt ihrer dreyßig Heiden nach Tagapatnam Gemeinschaft. Man fügte sie aber doch wenige unvergängliche Wortlein im Herzen. Auf Befragen, ob sie die ihnen gegebene Briefe treu durchgelesen, und was sie dabey angemerckt hatten, antworten.

E.

Auferstehung der Todten.

Falsche Auferstehung und Auferstehung, geistliche Leiblichkeit,

de wer, daß er darinnen Wahrheit geredet hätte. Man sagt, er lüge; Obrig sagt, sie sey eine Hure ꝛc.

Eodem zogen auch von uns gegen Friesach nach Tiberiadi. Man ging auch zum Hause des Landherrn Diego, da wir denn Gelegenheit hatten mit seinen Knechten zu reden. Es waren derselben, und denen sagten wir Christen sie wären arge und also unseliges Gesindes gegriffen, und sie wären böse und Christenfeind, dagegen bestrafet zu werden. Ein Knecht war so sonderbar, sein Antwort auf sich und begegnete vielleicht, daß solches Reden uns für Ketzer sey, denn man da, durch Gelegenheit gab, etwas von Gott zu reden, wird sie sich ohne Leiden nichts von Gott vorstellen können. Da auf eine Frau antwortete, sündlich sey es Gott Lästerung und Ehre zu sagen, daß wir uns reinigen sollen, darauf von seinem Barmherzigkeit Gute und Macht machen sollen, und anders, denn Gott sich in seinem Wort uns armen Menschen deutlich geoffenbaret; wir gingen darauf in ein Haus, Haus, da einem grossen Haufen Christen der Rath Gottes von unserer Obrigkeit summarisch gegriffen, und sie zur Anmerkung desselben ermahnet worden. Ein Christ antwortete: was sollen wir thun? Man antwortete: Ihr sollet Gott und seinen Willen recht verkündigen; und wenn ihr ihn verkündet, dann thun, und also auf diese Weise obrig zu werden trachten. O! daß ihr dergleichen Fragen; was sollen wir thun? und Christo eingegebenen Grund Gottes: so würde uns bald geholfen werden. Darauf fragte er weiter; was sollen wir thun? Man antwortete: Es falle nicht gar viel: thun was ihr thun soll, denn ihr verkündet ganz nichts. Ihr verkündet Gott nicht, ihr dienet ihm nicht, und also suchet ihr auch die Obrigkeit nicht, auf welche Art und Weise: dabey ihnen gegriffen würde, was sie aus dem Worte der Schöpfung, noch mehr aber aus dem Worte Gottes verkünden möchten. Lasst die gülchen Christen kommen, sagten sie, so wollen wir kommen. O! Ihr Herr ihnen ihnen doch die Augen ꝛc.

Eodem kam ein angesehener Heide aus der Stadt auf die Porciarische Insul zu gereiten, und als er einige neue Leute wahr nahm, fing er an zu fragen, da wir auf die Ursache fragten, antwortete er gewöhnlich: weil wir Christen wären. Auf die Frage, wie er sich befände, antwortete er gleichfalls auf gewöhnliche Art: durch die Gnade Gottes und eure Fürbitten ganz wohl. Man führte ihn zu Gemüte, wie er doch nicht folgen wolle, und wir ihn zum Heil seiner Seele sagten. Er schützte seine grosse Lumeralia vor, worüber Entschuldigung wir ihn als nichtig vorstellten, und ihn begrüßeten, wie er ohne den Glauben an Jesum ganz gewiß verloren gehen müste. Er nahm sodann Abschied. Doch wandte er sich zu einer andern Gelegenheit einige gewiegene Heiden zu uns, dass er doch nicht Mutwilligerweise und Halsstarrig sich ins Verderben stürzen möchte &c.

D: 26ten ging einer von uns nach Vandirapati. Als wir sich Gelegenheit über den Fluß setzen ließen, trafen wir einen Heiden von Vagai, Friedens Christen nam mit ins Boot, mit dem machte man viel, sonderlich als wir ihn zu fragen wir gänzlich Zeit vergnügen ließen. Er bildete sich wohl, aber sagte doch dabey ausdrücklich: wir dürfen ihm dieses nicht, der sie uns sagten nicht. In Vandirapati verkehrten wir mit Heiden, und mit Christen. Jene verwarfen wir den grossen und Lebendigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden zu verehren, und ihn allein mit Verlassung des Heidenthums zu dienen, diesen aber erläuterten wir den 4ten Artickel von Christo rein reperig, nebst Vorstellung der nöthigen Heils Ordnung, so auf diesem Grunde des Heils Gebäude vorgehen müste &c.

Eodem nahmen unter Göttlichem Beystand die 1 grosse Probe Bibl: der Portugiesischen Version in ungemein Druckerey fertig tägliche 4 gr: dass also nun nahe alle Canonische Bücher des Alten Testaments allhier abgedruckt sind. Der Herr segne sein Wort. Propheten.

D: 28ten ging einer Brief nach Tschelatti, und besuchte gegen Christen bey ihren Heiden. Man gewann da, dem in der Traurigkeit sich zu ergeben, der sein Blut zum Lösegeld

Gold Küsse ihre Kinder schuldt vergossen. darauf ging man durch Torreas, und sahen sich ein grosse Haufe Leute, und machte mit seinen Haupten Zeichen. man sagte: wozu machst ihr jetzo? Ist es was gutes, so will ihre auch seyn. darauf fingen sie an, von ihrer jetzigen grossen Feyerung zu machen. man begnügte, so sie anbeten, und den Gott, den sie verlassen hätten, suchen und annehmen würden; so wäre er ihnen für Erbarmung, und auf diese Strafe Leuten. Conf sagte man, ist es ja eine grosse Wohlthat, das uns Gott ein Erlösung zuschickt, und dabey sein Wort weislich zur Einlegung läßt. Dabey zeigte man die nöthigsten Stücke, so zum Grund und Ordnung des Leibs gehören, kürtzlich, und remahnete sie, dem gesagten nachzukommen. man blieb darauf in unserm Torreanischen Schiff, Tanzten und suchte manche Gelegenheit mit Leuten zu reden. Sonderlich redete man Klugheitlich mit einem Bramanen, und sagte ihm Leuten was, nemlich ob er nicht zugeben müste, das der Weg zum Leben, den wir ihm verkündigten, der rechte, und der Warheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes vollkommen gemäs sey, und ob nicht ihre Art Gott zu dienen den eigenschaften Gottes vollkommen zuwieder wäre, und ob sie daher nicht Ursach hätten den Gesetzen der Bramanen ein Gesetz zu geben: dann man müste es nicht das er selbst ein Bramanes sey, weil er sich den Leib barbirt hatte, und war nie Soldat gewesen. Da man es aber sagte, zeigte man, wie man die Haare, seid gesagt, das sie die Leute wären, die das arme Volck betrogen. Er machte einige Complimenten, und ging fort.

Gespräch mit Christen

Den 30ten ging einer in Hospitalaiam Tarum, und sahe gar bey die Statt wegen der Menge an Getreide, sagten die Leute, welche sie auf Gold haben, nicht Cardamum Leute,

weil nichts vorhanden wäre. Einer unserer Christen die schon dreimahl nie vorhin Hunger hat, sagte: ich habe zwar nicht viel, aber ich habe keine Noth Brod zu betteln, darum habe ich gnug als Paltes [illegible] zu mir genommen: Kleider für den Leib habe ich nicht, aber noch Christliche Briefe, denn der heilige Geist hat das ganze Herz erfüllet. Diese Freudigkeit zu Mangel getrieben einen gar besonders, und weil der Diener, den man bey sich hatte, noch etwas Noth hatte, lies er ihn etwas ab.

d. 31ten ging unsere von uns an Bro. Strauch nach Norden Desgleichen
Januarii, wo man noch in einigen Dörfer Lust zu Gott mit Freuden.
mit Freuden von der Aufnahm des wahren Gottes Worts, die aber schwer zum Hören und recht zu bringen waren; unsern Christen, Sorrumeiam, der der nächste Christ war, den man zu Hause antraf, fragte man nicht um unter ihnen, ob er sie nicht besprechen möchte, zu kommen, nicht zur Kirche zu kommen: er war aber aufgeräumt, dass sie ihn gar nicht stören wollten. Ein Weib, so dabey war, gab am meisten acht auf das, was die unsern von Gott und seiner Güte gegen uns sagt wurden. Der Christ, der unsern unterhielt, wünschte besonders verwahrt, fleissig zur Kirche zu kommen. Sorrumeian-Soedsei bewiesen einen zwar sehr einer äusserlich Höflichkeit, welches bey ihnen Hochachtung war selten ist: man sticht ihnen vor, wie sie am möglich durch ihre Güter, noch aber durch die wahre Erkenntniss des lebendigen Gottes selig werden könnten. Da man aus dem dorfe ging, kam einer sehr eilend gegangen, um einen Verstorbenen, wie selbst sagte, zu graben zu Erdigen. Man fragte ihn, wo die Leute des Verstorbenen hingegangen? und bat ihn, seine Leute zu ermuntern, zurück zu kommen. Er aber meinte, es hätten damit keine Noth.

September

d. 1ste ging unsere dann von uns nach Anandamangalam, und Christen wie in Anandamangalam

suchten an verschiedenen Orten den Rath Gottes an die Seinen da-
selbst zu verkündigen, die meisten von ihnen brauch-
ten sich Leibes gar gleichgültig.

und in Tranquebar
ihre Arbeit

Coder giengen etwann von uns nach den zwei sichern Oertern
Schiwaea Tranquebar. und Sommeiea poudlei. Wir redten
mit verschiedenen Heiden seelig sichere Lehre, und ver-
warfen und hatten sie freudiglich, den unseligen Götzen,
diensthaften zu lassen, und sich Gott ihrem Schöpfer, wel-
ches sie durch Gute und Ernst zu sich zu ziehen suche, zu er-
geben. Sie und andere Leute aufmerksam an, gaben
ihnen zu ihrem Trost gesagt wurde: die meisten aber
waren ganz hart und fühllos, und sahen trotzig auf
sie herab. Wir aber bezeugten ihnen, dass unsere Hän-
de frey seyn, von ihrem Blut, wenn sie verlohren gingen.

Erste Reise
in Candiapadi

Den 12ten Sept. ging meine von uns nach Candiapadi, und
zwar besonders ins Vettiter„ Gasse. Man versammlete die
Christen, die man antraf, und wiederholete mit ihnen die
am vorigen Sontag gehaltene Predigt, von Jesu, wie
er ein vollkommenes Freyland sey, der unsern Koth und
Elend vollkommen weggetragen, und uns vollkommenes Heil
Leben und Seligkeit verdient. dabey man ihre Herzen
zu verwandten suchte sich diesem Herrn Herzen zu
ergeben. Wir hatten auch Gelegenheit mit Heiden zu
reden, besonders redete man auch mit einem Heiden, dessen
Rose unserer Christin ist, die den Herrn Jesum in der
Wahrheit aufgenommen, so viel man aus ihrem Wort und
Wandel merken kan. Dieser ist Rose sehr mit Spott
gleich zugefügt. Einsat ihre seinen eigenen Mann oft
genug vorgehalten, und wie sie es auch drucke, die Hilfe
die sie gebrauchen, zu ihrer Seligkeit genommen. Jetzo gab er
la Rose, und sagt: ich bete die Götzen nicht mehr an,
wenn die Verbrecher, die vor Gericht gestellet ist, wird
gethan seyn, so werde ich kommen. Inzwischen redete man

II D 28, 1

einem Alten Mann, der dem Tode sehr nahe ist, daß er sich doch zu Gott wenden möchte. Er kan nicht mehr reden, dahero man seine getroffene Worte nicht verstehen kan.

Eodem ging einer von uns nach Schädla par exemplum, wo man mich einer Christin vor Verrichtung des Wortes Gottes verwandte, und sie an das Ehrwürdige meines unglaubigen Christen, den Gott jetzo mit Leibes Schwachheit heimgesucht hat, verwiesen. Eine Catechumena, die sich sonst sehr nützlich zu bezeigen pflegte, gab jetzo wenig gute Worte, man bat sie, die Gnaden-Zeit nicht muthwillig aus den Händen zu lassen. Einer Heidin aus dem Lande hielte man Gnade Gottes vor ihrer Armseligkeit kürtzlich vor, worauf sie zu antworten schien; ihres Priesterlichen Amtes wurde auch nach ihrem Verstand zugedacht.

D. 3ten Sept. wurde den sämtlichen Armen in der Tamulischen Stadt, Einige an Kleidern zu reichen, die monatliche Austheilung der Almosen aus Psalm 39, v. 5 bis 7. Anleitung zu nehmen gegeben. 1. wir viele, unaussprechlich, ja sehr grosse Noth Sünden und Schande Gottes empfinden. 2. wir nun in aller noth suchen den Herrn wenden und suchen suchen müssen. 3. wir des Herrn suchen recht und herrlich suchen.

Den 4ten Sept. begegnete mir von uns einem Heyden Einwendung an die Taufe aus der Stadt, daß meine und anderer Christen Worte, verstehe von äusseren Dingen, fragte man ihn, warum er nicht Christen würde, denn man wies ihn zur Erlangung der Seeligkeit ihn sagten, er meinte aber eine freundliche Mine und ging davon, so daß man ihn nur nach seinen Lüsten: es ist mir noch zu kalt ja sehr wichtige Sache! Nach Vorrecar drang man denn unserer Christen, mit einer Heidin aus Tirumangiam wohnend an, jenne sollen dieser eine verschreiben, Morgen früh als am neuen Montag nach ihrem Ort neue Gespräche selber zu führen: man vermeinte ihm dieses, und wir wurden ihn an das Dritte Gebot, und der Heidin selbst

Zu Gleichen

Der Statthalter Rajanaiken

Zu Gleichen

Zu Gleichen

Zu Gleichen

mit Gesangbüchern, und diesen die drey ersten Evangelien, oder das Neue
Testament. Ein Katechumen fragte ihn darauf, ob es nicht möglich wäre, daß wir
auch die katechetische Sprache beybehielten, und wir darauf die katechetischen Predigten
wiederkämen, und darein Lieder singen könnten? Er hat mir einen
Tamulischen Psalm gemacht, und diesen auf den
Wadiger Text lange weitläuftig gemacht, und diese auf den
selben verlorenen, aber vernünftigen Gründen beweisen
müssen, daß es nach diesem Leben eine ewige Verdammniß
gäbe. Worauf der Katechist nach seinem Begriff eine folgende
Punkte vorgetragen. 1. Er gab zu, daß ein wahrer Gott
sey: wenige der sind, sagte er, und in einer ewigen Dauer.
Brid. 2. Unsere Seele vergeht nicht mit dem Tode, als wenn
sie auch zugrabt: sie ist also unsterblich gewiß wahr, aber
wenig nutz. 3. Für die Sünden muß sein die Sünden, ist
die Belohnung und Bestrafung in diesem Leben nicht fein
länglich, und stehet uns solche daher in einem Leben be-
vor. 4. Es wohl in dem gegenwärtigen Leben denen gesegnet mit
diesem Namen hat er eine von der Schöpfung, vom Ebenbild
Gottes, vom Fall, von dem Erlöser und vom Glau-
ben an ihn mitgetheilet hat. Er hat aber dem Katechisten zu
verstehen gegeben, daß er dieser noch nicht Vergnügung
genug habe: in diesem hat er ihn Vertagung begnügt, und
als den Katechisten Priester zu heissen a.

Der Schulmeister Devanesan, hat außer der Arbeit in
der Schule auch dann und wann die Lutheraner Christen zu
unterrichten, sich sehr viel ihnen verdient. Im Gottes Dienst
hat er auch gute Ordnung gehalten. Vorigen Jahr
hat er gebeten, daß man bey Tanschaur seine Einkünfte von
Woellarker Gemeinde, mit einem Mann, dazugethan, zu-
gleich aus den Officier-Landen sagen, und in deselben An-
zahl vermehren lassen.

Der Herr Gesandte in Madrisgalamsche Kreis
tu-Mutty, hat nicht nur in Tindalaur, wo er selbst
wohnt, und in Trichiabéram, alwo der Vorbater

F.

Palla Rajappers Wohnung ist, sondern auf die äußern Linien
den Dörfern die Christen besorgt und äußern Frieden ge-
arbeitet. Weil er ehemals in der Schule in Tindavanam
den Kindern viele Vernünftige Belehrungen gegeben; so hat
er bei seiner Gelegenheit dieselben Vorteil gebraucht,
welches ihm nun bei seinem Geschäfte, Amt sehr zu
Statten kommt.

Gespräch mit Madagascar. Der Pudur Catechist aus dem Cumbagonamschen Kreise, Schinnappen hatte das Vergnügen seiner monatlichen Arbeit, durch Karasalampsche Schulmeister Segaraden ein. Im selbigen berichtete er, wie er sich nicht in seinem äußern Christen und Heiden, nicht nur die allgemeinen Vorschriften der Liebe Ordnung, sondern auch in andern besonders Vorschriften zur Ehrerbietigung seiner Obrigkeiten und Leiche vorgetragen. Insonderheit sei er allen ernstlich bezeugt, daß sie nicht ganz frei, den Willen Gottes wissen, und keine Herrn Herrn nennen, sondern daß man den Willen Gottes thun müsse, wenn man frei werden wolle &c.

Monatliche Berichte der Schulen. D. 7ten durch diese monatliche Tamulischen Geschäfte in der Kirche und Schule in der Stadt, und einige aus dem Lande, die monatliche Parade gehalten. Einer von uns ging mit ihnen das vormittägige Vormittags-Singen durch, und zogen darauf einige Sermonis pastoralis. Der Herr gebe Gnade, daß sie bei allem eine dauerhafte Erweckung, und also eine Christ und Gott gefällige Frucht schaffen, zu Lobe seines Namens, und zum Heil vieler unsterblicher Christen und Heiden &c.

Der Pudur Schulmeister Schwartz. Gegen Ostern besuchten einige von uns zwei benachbarte Christen, deren einer jemalen sehr krank gelegen, wo er sein verschrecklichen Zustand vor Augen gestellet, und Gottes Zorn und Un-Gnade angekündigt. Da man in der Einnahme wegging, kamen zwanzig seiner Anverwandten hinzu, und baten ihn ein Wort

des Trostes zu sagen. Sie nächsten Morgen sandte er die Vorsteherin zu ihnen, und bat, ihn sein Leben weiter zu vergeben. Die andre Frauen Personen, hatten den ganzen Tag ihre Umstände gelegen. Man trugte sie wie ihr Kinder zu Mette frü. Sie antworteten: ihnen sei es nicht, dass sie plötzlich in die Einigkeit wurden gerückt worden. Man fragte ferner: da Lagst ja ihre Verstand, und wenn und wegnun Fürsteht da Dein? Sie, antwortete: ist Lieveneiter etwas zu mir, und da gedachte ich an meinen viele Lügen und Trügerei, en, Man fragte ferner, wer Gatte? da also Dein? Sie sagte: ich suchte Zuflucht bey Jesu. Hierauf that sie mir sehr nachdrücklich Gebet aus ihrem Herzen. Nachdem man ihr noch etwas zur Ermunterung gesagt, betete man noch mit den versammelten Christen über sie, und machte sie der fernern Erbarmung Gottes.

J. 8ten Sept. ging einer von uns nach Tschelakt, und redete an verschiedenen Orten im Hof mit ihnen zum Theil sehr gegen. wärtigen, zum Theil aber von der Arbeit bekannten Christen. Den meisten mußte man verweisen, dass sie vorigen Sonntag nicht zum Essen gekommen, dagegen sie sich mit der ihnen gewohnten Feld-Arbeit, und mit den Zeiten der Heidnischen Festen dazu zu entschuldigen suchten. Man sagte ihnen den Inhalt der Predigt kürtzlich vorher, wie selig, die den Herrn Jesum gläubig erkennen, selig seyn &c.

J. 9ten stattete der Cawastalamsche Gehülfe Jonasch, sei. nen Besuch ab. Auf seiner Lehten Rückreise so wohl, als auf seiner Reise hat er in Majaburam mit vielen Heiden Gespräche von dem rechten Wege zum Himmel gehalten. Sonst hat er in seinem Bezirck hin und wieder, sonderlich aber in Kürse- und Schel-Cawastalam, Coilpadi und Majaburam die Christen besucht und besprochen, und zugleich den Heiden zugekündigt, wie selig sie seyn könten, wenn sie Gott suchten und kenten.

J. 12ten Aug. hatte sich versammelt gefahl, ganz bei der Kolla.

Christ. Cawastalam.

ram zu gehen, da er aber seine Leute, um er nicht hinüberkommen, weil sonder Leibs Leute das Läger-Schiff hinauf gezogen, um über den Colloram zu setzen: inzwischen ist es in die Distrikte des Colloram Einwohner Tanjaurs geraten, vornemlich aber in Vicadi und Combenkudi, woselbst verschiedene Christen angetroffen, welche mit grossen Grausamkeit, und zum Theil mit Tödtung das ihrige verkündigen Wort angefangen haben. Währender Zeit, weil es aber Tag geworden, hat der Gesandten Gottes fürsichtige Frau die Christen in Cavastalam versammelt, und mit ihnen gebetet.

Jungliche und Politikkei. Eodem fördere wir auf der Gesandten im Cumbagonam Evangelische Caranschimatta Verzeichnis seiner Arbeit von vorigen Monat an. Er hat unterschiedlich mit Heiden, zum Theil aber auch mit Mahumedanern manche Disputationen gehabt. Diesen letzten hat er neulich den grossen Vorzug des Engels oder Evangelii vor ihrem Alcoran bewiesen. Ein anderemal haben ihm einige Mahamedaner angezeigt, wie sie, so grundfalsch mit ihm gedisputieren pflegte, verstorben sey: Drey vornehme Gelegenheit er ihnen das Articul von Tod und vom jüngsten Gericht vorgetragen. Noch ein anderemal hat einer von denselben zum Gesandten gesagt, dass er vor einigen Jahren einen Christen gehabt hatten, der gesagt; es würde sieben Jahre lang seine Zeit seyn, als worauf es auch aussehe. Diesen hat er vorgehalten, wie derjenige ein thorechter Mann, sonderlich solches von der Regierung Gottes Dispondire zu Endtlich, Mariam, Koredamagalam, Iravalamotta, Tanjeanur, Tirumangalakuti, Tattuvagherie, Tirumanturei, Kenganaburam Tirienmalei pflegt es meist unsere als auch heidnische Christen und Leute mehrentheil zu verachten, und diejenigen Göttliche Wahrheiten, so ihnen zu wissen nöthig vorgehalten.

Verschiedene Nachrichten der Christen. Eodem remarquiren wir von dem Gesandten Matthäus, wie er die Christen in seinem Quartier im Letzten Monat besorget, und auf die solcher Gelegenheit an solchen gearbeitet. Von einer verstorbenen Christen begegnet es, dass sie

redlich gewesen. In dem Trauer-Hause fanden allen Männer und Weiber Christen und Heiden an die 45. Personen zusammen gewesen. Bey ihrer Verbrennung hat er allein auf dem Berge zum Grabe das Lied: Christus der ist mein Leben &c abgesungen, und beym Grabe selbst über der Worte Pauli Röm. 14, v. 7, 8, 9. Denn unser keiner Lebet &c einen kurtzen Vortrag gehalten. Bey einer andern Reise hat er den 20sten Psalm verlesen, und in sonderheit über die Worte des 5ten und 6ten Versus: Gleichwie ein Gras, das bald verdirbt wird &c eine kurtze Erinnerung gethan: Der Heilige Marcus hat diesmal unterweilen seinen Christen wirklich etwas saures gesehen, und die in Sudakutti, Paricchikutti, Cadeimaruti und Talattoru zusammen in sonderheit besorgen lassen, daß sie es möchten aus Schwachheit. Schawri Heilige, so vor einigen Tagen seinen Brief abgeschickt, hat wie er gemeldet ist, seine Arbeit langsam, doch anhaltend verrichtet &c.

Eben ging einer nach Tarcaiar, und rechte an zweyen Orten mit seiner Feder, damit fing sie Sachi an zu reden, [illegible] und sagte zu den andern: Gott hat uns verlassen, aber nicht ohne alle Absicht, sondern das wir ihn suchen, und ihm dienen sollen, verlohr manchmahl Lebrichte, und fing fortzu, daß wir uns solche Briefe soll ten Arbeit machen. Man begnügte mich mehrmahl, daß ob gott gleich vielen unter ihnen Erkenntnis gegeben von dem Zweck der Schöpfung, sie doch im Fleischlichen Eigen Sinn, und jämmerlich verlohren giengen. Darauf man ihnen auf die Lehre von Christo und dem Weg zu ihm zu gelangen, antwort vollführte &c.

d. 12ten stattete der Bruder Fabricius Bericht ab. Er hat in vorigen Monat nicht nur in seinem Fleiß als einen treuen Diener Jesu Christi bewiesen, sondern hat auch eine starke nach Tirutschinapali gethan, und die

Christenheit Heiden. Fabricius Reise nach Tirutschinapali.

Evangelischen Gemeinde zu Tranquebar. Es hat derselbe
zwölf 30 Christen, theils aus der Stadt, theils aus der
Landgemeine vor sich gefunden, welche sich zum theil
über seinen Eifer sehr gefreuet, und das ihrige
zur Einigkeit recht beizutragen angelegt haben. Etliche
von gemeldten Königsberg Christen daselbst, und sonder-
lich in Schlesien ist sehr gute gesinnet, und ihre viele
Liebe und Ehre bezeugen, ja inständigst gebeten, etli-
che Tage bey ihnen zu verbleiben. Zu Verwunderung hat
er den unmittelbar abgelaufenen Sturm Schauer ge-
funden, welcher über sein Vermögen viel getragen
haben soll. Ein königlicher Befehl daselbst hat zu
verstehen gegeben, daß er die Wahrheit unserer
Religion gar wohl einsehe, und, wenn wir ihn dorthin
als unseren Befehlen setzen wollten, wolle er sogleich
mit 30 Personen unsere zur Predigt kommen.
Einer Christin Nachmittag Schauriammal, ihr Freudiges
Amen welcher zwar oft verschwiegen, unsere zur Lö-
sung zu kommen, aber es einer aufgesetzten hat, ist von
etwas Lasterhaften Leuten angefallen, und ihm darfür
abgeschrecket worden. Von einem Christen, Nattu ge-
nannt, dessen unkreuz Ehe dieses gedacht worden, mel-
det er, daß, da selbiger zu Ende vor Tranquebar mit
Tanschaur ging, daß ihm in Tirupallature eingefallen,
und Gott ernstlich gebeten habe, daß er ihn gnädig
sey, allein noch einmal unsere Ermahnungen anhören,
und das heil. Abendmal zu empfangen, indem er nun
merkte, daß er nicht lange mehr Leben werde. Eben
dieser hat den 25 in Tanschaur, wie Rajanaikey
bezeugt, bald darauf selig verlegt, der den Herrn Jesu
mit ernstlichen Seufzen, und ihm seine Seele übergeben.
Da einige Heiden ihn, Jesu! Jesu! Jesu! haben seufzen hören,
haben sie gefragt, was das hieße: Jesu! Jesu! bey
welcher Gelegenheit ihnen Jesus als Heiland worden,

II D 28:1

liget worden. Bey Gelegenheit der Luther. Fabrikant Schultz von einem Christen David, der in der Schule zu Tirugalatturey zwar eine gute Erkenntnis erlanget, aber sonsten sehr wüste und wild gelebet hatte. Da selbiger aber nun von Gott mit einer schweren Krankheit angegriffen worden, daß er sehr gebrucht sey, und seinen Fall bereuen und bewein. Ein anderer Krankter Christ Weeden hat sich zu ihm tragen lassen, um noch ein Wort des Trosts zu hören.

Den 13ten ging einer von uns mit Erkundigung, unter. wo Christen zu besuchen, auch dem morgen hatten wir Gebet, paar einige Barreier Weiber, ohne Abschaft, klagen wol. len, weil wir nicht nüchtern wären, des morgens waschen die Weiber einen Leben, und also man etwas näher kam, wollten sie sich beklagen. Man zeigte ihnen dann, daß sie allerdings Recht und strafwürdig sey, sie aber hätten nicht gereinigen Recht, indem sie ihren so gütigen Bischoff verlästern. Sie wollten damit zu stehen, daß man sag. te, der Europäer habe hierin gesündiget. Zu Erkundigung schon trat man wenig Christen an, in dem sie mit, traurig zur Arbeit gegangen. Des morgens aber schien man gutraf, sagte man das nöthigste von dem Herrn Jesu und der Ordnung alles von ihre verwahrlosete Seele Heilsa. dig zu werden. Nach dem Essen hatte man noch verschieden Gelegenheit mit zu reden, und sie zu Gemeinschaft Gottes zu rufen e.

Den 14ten gingen Etwa von uns nach aber den Ort. Vor dem Thor kam ein Frau zu uns, und bat sie in einer äußerlichen Noth behülflich zu sein. Wir sagten ihr: Gott habe sie Trübsalen gesetzet, aber da gehet durch seine Schule zur Ehren. Beym Eingange in Cottupaleiam, wir auf seinen Knie-Hause daselbst trafen wir ein Häufflein Christen auf Search an. Diesen zeigten wir, wie ihre Hütten brennen, verbrannt, und ohne Leben sey, folglich nichts Gutes Leute, wie selig sie aber sey, den Herrn Freunde und der Kirche zu dienen, und in Hoffnung den Auferstehungs, Vergnügens

Ämtchen zu suchen. Einen alten Freund suchten wir auf seiner Hütte, lösig Zeit zu verwenden, und zur Nachmachung seines Beispiels zu ermuntern. Er hatte aber seine Frau sagen, den Kamaten zu Nairen verkaufen oder in Malangur sorgen lassen, wodurch Zeit und Freiheit angewünscht. Der Cassapaleiam wurden einige Freiheiten Tägler von dem Menschen und Götzendienst abgemahnt, und zum Dienst des wahren Gottes verwendet. Auf gaben wir zu den Christen alsier eine ihnen nöthige Ermunterung. Der Brückitanscheri gesehen dergleichen an den Christen, denn wir uns nahmen, dass wir sie, wenn sie starbe, an einen guten Ort begraben möchten.

Eodem ging einer von uns nach Candiarpati. Erstlich ging man ins Pittiser, dort, und suchte mit den Christen, die man antraf. darauf muss mit empfindenen Freiden, denn einige gute Verrichtungen gaben, anbey aber auf gelegenere Zeit warten wollen. Einen fragte nach, wie er das Verbrechen Cantu, das ihn Gott mit Gewalt auf dem Freihofe ziehen, und selig machen sollte, zumal da er den gnädigen Willen seines Herrn hörte, und also wisste was er thun, und was er lassen sollte. Er aber meinte doch, da ihn Gott in Freihofe hätte geboren werden lassen, müsste er ihn auch selbst heraus ziehen, und zwar nach seiner Meinung, nicht durch ordentliche Mittel. Es redete der Herr mit seinen Töchter

d. 16ten ging einer von uns nach Porreiar. Man suchte endlich den Kirch-Hof am Ende der Allee mit Freiden, fanden ihnen den wahren und lebendigen Gott an, und zeigte, wie man sonst zu einer Ruhe der Todten Cantu Cantu. Denn Gott Cantu uns nur glückselig machen: Er hätte uns auf seinen eingebohrnen Sohn gesuchet, gleichwie wir alles gute verlangt hätten. Ihre Götter aber hätten ihnen Göttliche Eigenschaften, Cantu ihnen auch keine nach Verdienst gaben. darauf einer fragte: wenn einer das Freihofe verliesse, ob er dem die Todten, die er ein Freihofe gemacht, begraben müsste; worauf man ihm gehörig antwortete, Hierauf ging man nach Porreiar, und kam vor ein Haus, davor man vor Zeiten gebeten hatte. Es war

II D28 1

diesmal viel Zeugen da. Man fing an ihnen zu zeigen, daß sie nothwendig einen für Herr erkennen wollten, der Himmel und Erden und alles gemacht hätte, ihn allein dienen und den Götzendienst lassen sollten. Da sagte man dies gesagt, da sagte einer: das ist so, wir sagen anders. Man sollte also Gerechtigkeit wie man gesagt. Da auf man ihnen zeigte, daß der wahre Gott Gerechtigkeit eigenschaften, als Allwissenheit, Allweisheit, Freiheit, Heiligkeit, und Gerechtigkeit zu sein haben müsste: Da aber fand man daß an ihren Göttern gar nicht, sondern Unwissenheit, Unheiligkeit, wie Leute man von Säufern und Säufern sagen, daß sie Götter wären. Applicirt dies, sagte man, was ihr im Gericht worte sagt: wo man eine Schuld oder Sünde findet, da pflegt man daß keine Klarheit da sey. Da ihr aber daß Laster, Lügen, Fluchen und andere Greuel für Sünde halten, so mögt ihr selbst sagen, was man von einem Gotte halten sollte. Hierauf sagte er: es ist wahr, allein wenn man auf eine Lügen antwortet, und sie nur in seinen Herzen für wahr hält, so geschieht einem wie man geglaubet. Man sagte, wir sie auf solche vorgenommene böse Dinge kommen könnten, die sie selbst bey anderer Gelegenheit verwünschen. Er sagt ja. Wenn man das Wort Zeugen spricht, und thun noch die Finger Recht, so wird der Finger davon nicht süß, man mag es so fest Glauben als man will. Darauf sagte er: Hat mich ihr von unserm Gotte redet, hat nicht einer seines wie des geliebten, ist er nicht geoffenbaret? Wäre er Gott, würde ihn dies verächtlich sein? Man sagte ihm noch ein Wort von seiner Hexe gesagt, weil er gar zu viel widersprach, sondern er sagte dies, wie man hörte, von den Räubern im Land gehört. Man gebot ihm, daß wenn jemand groben Verstand anstehen sollte, ein anderer aber könne, und wären Lügen, und indulgirte der Verstand des Gesetzlichen, ob sie auf ihn

J.

sein Fall der schuldige beklagen würde. Er sagte es auch Jesu. Er sagte ja, als aber der große Bischof zu Thailapur sank so würde er dazu sagen können, und sagte nicht, ich werde selig. Und auch diese weiße sind sehr viele Leute, der sie gestorben, weil sie Hoffnung war von weiter sein, sonst würden sie noch ihre gegebene Arbeit verlassen, andern zu stärken würde.

Sonntag. Parenetische Predigt mit den Kindern.

Eodem wurden Christliche Schulkinder in einer parenetischen Predigt nach Anleitung des letzten Sonntäglichen Evangelii von den großen Aufgaben zur wahren Dankbarkeit ermuntert, für die auf ihnen von Gott vor vielen andern Heiden verliehenen geistlichen und leiblichen Wohlthaten. Es wäre sonst sonst diese Pflicht nicht gefallen, wenn sie, weil sie zu gute gegeben in die Sonntagsschule waren genöthigt worden.

Besuch der Schule Paramanander.

Den 17ten Sept. konnten wir mit das Vergnügen der Arbeit, so der Schule Paramanander im vergangnen Monat verrichtet von ihm hören, weil er die ganze Tage am Fieber krank gewesen. Er wohnte indessen von seinem Christen an seinem Ort, der ihm sehr viele Noth gemacht, daß er gehetzt, sein weggehen verlaubt, und ihm abgebrannt, auf Bestrafung verschworen, er hat ihm etwas von dem Christ wird wahrer und falscher Christen gesagt. Ein Christ der leiblich blind ist, aber sonst ein feines Gemüth hat, hat seine geistliche Obersten besucht, und ihr gesagt, daß auch sie, wie er, ein Kind Gottes werden müsse. Als Paramanander nahm in den Jungen gekommen, haben sie die friedliche Zurechtweisung des blinden Christen verspürt, sie wieder nach seinem Orte Hatz zu führen, verlassen sie nun gut gethan, obgleich der Weg noch ein halbe Meile lang gewesen, darüber haben sie manche Freude, weil gesehen, daß er den blinden Menschen so öffentlich geleitet, ermuntert, und zum Heil gelobt hat, wie er sagte, in seinem Gemüth geliebt: es ist ja unser Christliches Kindes Leitung patronung genommen, Christus hat gesagt Befehl des Herrn Jesu vorgestalten: Alle Pflanzen,

die mein Vater nicht gesehen hat, worüber ausge-
wandert ꝛc.

d. 18ten Sept. gingen zwey von uns nach Bengadenkara. Ermahnung an
Ein Christ der Gott von ganzem Herz auf seiner tödtlichen Christen & Heiden
Krankheit gerufen hatte, wurde [illegible] dankbar,
daß er erwachte. Einem niedrig Heiden, und weil neuen an,
den Heiden denselben durch den Weg der Versöhnung mit
Gott durch Christum anzupreisen. Weiter sie Ermahnten
wir neuen Erwachten Christen sich treu in der Noth zur wahren
Liebe und Glauben an Jesum, auch redlich Entschluß allen
Sünden abzusagen, denen zu lassen. Der Herr wurde erquickt,
wurde, ihm an ihr nochmals gebrauchten Dienst seine Treue
in Gottes von Herzen gesinnen zu wurden, wo er
nicht wenig verlassen gesehen wurde. Diese sondern die
neuen auch Heiden mit an. In dem abgelegenen
Barrier dorf Cadra wir zwey Heiden Heiden, mit
Verlassung des unfruchtbaren Heidenthums sich zu dem
wahren Gott durch Jesum bekehren, und selig wa-
ren zu lassen. Sie waren mit Heiden sehr gleich
gütig gegen die an sie geschehene Ermahnung, und sind
den zum Theil vor, daß ob gleich in allen Dörfern
der Compagnie Grund einige Christen wären, doch sie
ihnen dorf noch Feinde sey ꝛc.

d. 20ten Sept. Da sie sich zwey freundliche Einwohner aus Van- Ermahnung an
dirapalle einer unter uns: denen wir aus Matth: 6v 33. Heiden
die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit wahren Friedes Gottes vor-
stellten, da sie wieder Reich Gottes suchen, und in solcher
Ordnung von ihrem sündlichen Wahn auf dem Leibe gar
nicht verfangen werden, und ernstlich sie, auf sich
mit zu streben. Sie gaben gute Worte ꝛc.

d. 22ten Sept. gingen Jemand von uns nach dem allen- Ermahnung an
ber diesen Ort mußten wir uns über den Fluß setzen lassen, Christen & Heiden
da wir denn so wohl hin als her, denen so mit uns im Boot
waren, da Allen zu ihrem ewigen Heil zeigten. Im
Barrier-dorf trafen wir einen einzigen Heiden Haus.
Im Süttiger dorf stellten einer von uns denen zu
sich versammelten Christen und einer Heiden

(auf der vorigen Vorlage [illegible] von wir unsere Ehe: in Sonderheit vor ihr Trauungsfest. Ermahnung Christ. Heiden)

Freylichen

[illegible] Gemüther getröstet, wie ihr Herz von allen Lasten
und an dem einigen Gott hangen müste. Der andere ging viel
weniger hinaus, und belachte nur ungewohnte Freiheit von der
Sünden-Schuld und von dem Sündentilger Jesu Christo. Da man
noch nie andern Freiheit nie Wort sagten wollte, redete sie bald
davon, und übte sie mehrere als noch nie andere Freiheit.
An eben diesem Tage gingen Jemmen wieder von uns mit andächtigen
Hasa vor dem Herr nicht gar einen bekandten Freiheit Herzu und
ihr dieweil gute Vorstellungen gab, sich mehrers in der Prepa-
ration einzufinden. Man gab ihr ein Lamm-liches Tractätlein
worauf seinen der Klein Catechismus Lutheri befindlich, und bat
sie, ein und andere Hauptstücke daraus zu lernen. Herrnach be-
suchten wir die selbige Christliche Kinder, und unterredten sie
der vorigen Tages Predigt. Sie sagten, wie sie ihre Hoff-
nung allein auf Gott setzen, und zu ihm bete Nacht und Tag. Ihr
welcher Gemüths Beschaffenheit sie der Liebe Gott vielleicht versorgen,
sie aber auch zu Friedens sey, wenn sie bisweilen sey nur ein wa-
nig Kälte, dergleichen sie auch in einem andern Gottesdienste, sonder-
lichen auch bey den Leuten. Ihre Feindschaft Hoss und Eifersucht, Zorn
Lastern sie vorhin oft und sehr gesündiget. Dabey sie aber geduldig
sey, und ihren Nest zugenommen hatte: Sollst nicht andern Vor-
wurf und Schimpf, sondern Ehr solches in Sachen. Wir ermah-
nten sie zu fernerem Treue. Ihre Feindliche Schwägerin, Zeiten wir
sonst mir nähres sagen, und wünschten ihr ihres Hauses Verlassen,
ihre Kind, und verwahrten sie zu gleichem Entschluss. Sie bezeugte
gleichfalls eine Neigung eine Christin zu werden. In dem Sel-
tiger. Dort gingen wir nach zu unserer bleiben Taubstu-
te, unterten ihr und sie Herz ab von Freudigkeit, und
verwahrten ihr zum Himmlischen Sinn. Hierauf verwah-
ten wir auch Zweig seiner nahen Verwandten sich
vor den Sünden zu hüten. Die eine schien nicht abge-
neigt zu sein. Hierauf hatten wir noch Zeit, einige Fa-
milien unserer Christen Gelegenheit Christen und Freude zum
Reiche Gottes einzuladen, und sie vor dem Irrthum und
dem jetzigen zu warnen, und zum Ernsten und
Himmlischen aufzumuntern; Einige alten Kodameithaner,
der nie angesehener Mann der diesem Orte ist, liessen

wir von Gott kommen, um ihm nach sein Wort das Heil
zuzurichten. Wir ermahnten ihn zum Glauben an Gott,
und an den, welchen er gesandt hat, nämlich Jesum den
Heiland der Welt. Er kam schon einige Monat gar nicht
mehr, weil ihn die Juden mehrentheils gelästert
hat; daher er nur mit Hand Briefen und freundlichen
seinen seine Approbation zu verstehen geben wollte. In
den Versammlungen kamen auf die Gegenwärtige Christen
zu sagen, mit denen die Vorige Sontags predigt war,
versammelt wurde. Einigen Kranken allhier wurde noch
Gutes wie Wort der Ermahnung zugesprochen.

Noch ein andres Lateinisch in Westindien verstorbenes Jahr
Lawrence Eingriff Christen, mit welchen nach ihrem Ver-
lan Zustande der Rötzige gemacht wurde. Verlust der Leute

Den 23te Vormittag giengen von den Kranken, welche Gestern
einer von uns besucht hatte. Das Frl. Abendmahl, welches
bis dahin Gefühlten Katzjammers ein wird. Einen Jammer
gebracht und Ergiessung. Wir besuchten und reichten das
Frl. Abendmal mit vielen Thränen. Da nun ihr die
ausgebrachte Liebe ihres Heilandes vorgestellet, wie
sie für uns muss. Der Herr Jesus ziehe sich ganz in
sich hinein. Ein Kranker Communicirt

An demselben Tage stattete der Land-Prediger Stubrow
uns Bericht ab, von seiner Reise, die er eines Harrower Land
gethan hat, darauf wir einen Kurtzen Auszug mitthei-
len wollen. Aus d. Stubrow Reise ins Harrower Land

Den 18ten Aug. trat er die Reise an, und kam an obgen Dato
bis nach Pattikudi, da er mit Betten vorhin einigen
Heiden zwischen Gott und Menschen, mit den Heiden
aber von dem wahren Gott geredet.

Den 18ten Aug hat er in Einmalejapen Pattanam mit den
Leuten gesprochen davon viele nach Tirappadi, einem von ihren
Heiligen genannten Orte gegangen, und sie gefragt, was
für Davon hätten; dabey er ihnen gezeigt, was Sünde
sey, und wie dieselbe auf rein Gottmäßiger Weise
getilgt werde. Sie aber haben gesagt, wenn Leute

wisten wer Freund und Feind sey, und weil derselbe auf sein Gott anständiges Weise getheilet werde. In der Nähe ist er nach Nagapatnam gekommen, von wo er den 20sten nach Tutikorin gegangen, da wenige Christen die in der holländischen Kirche getauft sind, gefunden, und ihnen von dem Herrn Jesu etwas gesagt und ihnen das Wort des Herrn Jesu Matth. 7 v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir Herr, Herr sagen, gepredigt. Hier auf hat er auf nicht den Frieden gerichtet, und einen Zweig Christen gestiftet. In der vor Stadt Madipalaiyam hat er mit einem Heidnischen oder einem verwirrten Manichäer Namen gemacht, der ihn mit Fragen aufgehalten. z. E. wo gehet der Seele hin? wo ist die Seele? wenn man schläft wo ist denn die Seele? wenn jemand eine Pflaume issen wird, wo ist denn die Seele? sie steht ja den Leib nicht, und dergleichen Fragen mehr. Er hat darauf etwas geantwortet, und ihm sodann von Ananias aber dem Herrn Jesu gepredigt. Als er darauf auf der Straße seinen gegangen, und ein neues Zeichen Haus gebauet, hat er diesen Heidnischen da gefunden, also er aber nichts gemacht, sie gegen hat der Heide, welches ein Pflichtig ist, sich nach allem sorgfältig erkundigt und Grund verlangt. z. E. er hat gefragt, warum wir die kostbaren Gebäude, die Gott zu seinem Lobpreis verordnet, bey unserm Gottesdienst nicht mehr brauchten; da ihm der Landprediger gesagt, wir die Schaffung und Erhaltung des Herrn Jesu gewesen. Hierauf da er nun selbst gekommen, so brauche man des Schattens von ihm nicht mehr. Ferner warum wir nicht die Maria anbeteten? Mit der darauf gegebenen Antwort ist er wohl zu friedengewesen. Hierauf hat er sich das Wort verstand des Herrn Lobes sagen lassen. Ein anderer Heide hat zum Landprediger gesagt: Da du jetzo diese Einsagung sagst, so solltest mir gestrige Gedanken nun, warum doch, dass ich solche böse Gedanken hab werde: der Heiland sagte ihr. Der Landprediger hat ihm gesagt, warum du diese

Gott in Gebet wendet, so meint er gleich davon Lehrjünger: ich kan nichts anders thun, als dir die wichtigste Sache zu thun. Darauf der Leib antwortet, so bist du mein Christus.

Den 22ten als am Montag hat er in Sutter die Christen versammlet, und über Röm. 6, v 22. gepredigt. Hernach ist er wieder nach Woolingaloiam gegangen, und hat alda mit Freuden gepredigt, die ihm aber wie die Gottlosen geschlagen, geantwortet: es ist unmöglich so zu leben.

Den 23ten ist er ausgegangen, und hat auf dem Wege mit Könige und Leuten gepredigt, darauf in Nicottamaygalam und Tumbur das Evangelium verkündigt; an welchem letzteren Orte ihm ein Wallarbar geantwortet. Wer Gott so, wie ihr sagt!

Den 24ten ist er nach Tuticorin gegangen und hat mit Bauren und Barbaren gepredigt. Sie haben nicht ihren Boden von der Sonnen, und der Frage von der Ursache des Regens, gute Gelegenheit dazu gegeben. Die Antwort ist folgenden gewesen. Der Gund ist die Ursache alles Übels daher muß derselbe versöhnet zu werden. Hernach hat er ihnen von den Sünden, Lüsten und Sünden, Eilgut gepredigt. In Kottalati hat er mit einem Vader der Büßenden unter der Baumen gepredigt des Nachts. Er hat ihm gegeben, daß man seinen Rücken von den Würmern und Ameisen da diesem und jenem für heilig gehalten, nun Ort habe, dem schuldigkeit ist er gleich fortgegangen seinen Götzen zu besorgen.

In Kallekatti sahe er einige Kinder seiner Christen angetroffen, da dero grasser einige Gebets-Formuli gemacht. Die Groß-Mutter dieser Kinder ist noch eine Heidin, und hat sich gegen den Land-Predigern wegen der Kinderweisen zu Trauen, beklagt.

Den 25ten hat er in Paramankudi einigen Christen eine Zubereitung zum Heil: Abendmal gehalten, und dasselbe selbst an folgenden Tage 6 Personen gereichet. Hernach

ist er weggegangen, und hat am Ufer einen Fischer seine Netze ausbessern, der von dem Pallevar gehört hat, daß sie Jesu einen Segen angewünscht, er ihnen Segen gegeben; welche Fridurische Einbildung er ihnen zu benehmen gesucht.

Den 27ten ist er in Cassa-Pattiram gewesen. Es sind 3 unserer Christen da gewesen. Etwas unter ihnen haben nach einer vorher über Joh. 10. gehörten Vorbereitung und überlegter Briefe das Fried. Abendmal bedienet. In dem Pattiram hat er Bramaner und andere Leuten angetroffen, die aus Furcht vor Diebenfisch da aufgehalten. Ein Bramaner Weib hat mit Verwunderung gefragt: Wenn Fische weggelaufen, und von selbst wieder kommen. Der Landprediger hatte dies vergessen, und ihr geantwortet, weil wir von Gott weggelaufen, daher es ja billig, daß wir wieder zu unserm Herrn zurückkommen. Ein Radumawati hat ihn ein Argument gesagt, das neulich ein Brief gewesen, der abgeriessen gewesen wäre, daher er und andere ihn um gewisse zukünftige Dinge getragen, welche Antwort aber [illegible] gekommen wären. Mit diesem hat der Landprediger das nöthige geredet.

Den 29ten ist er in Kanamelkatti gewesen, da er mit seinem lauten Gottes-Dienst gehalten über die Worte Römer 8, v 31. Ist Gott für uns, wer will wider uns sein? Hat vorgelesen, wie er einmal einen Vater um die Errettung des wenig-besessenen und die Besessenheit desselben getragen, der ihn darauf geantwortet: Er ist der Mann. Dieser Leute soll nicht abgewiesen seyn wie Christ zu werden. Er hatte wenige Bücher bekommen. Den 30ten hat er in Kobalapadinam einigen der Gelauften das Christliche Ihun an die Armen der Heiden gebilligt worden zu beherzigen gestellt. Den 1ten Sept. ist er nach Ramanadaburam gekommen, und hat den Christen das gleichnis vom verlohrnen Sohn erklärt, auch Röm: 6, v 12. Lasset nun

II D 28:1

die Hindi nicht verstehen. Den 4ten hat er mit einem Vaidian, der den Land-Ertheilungs Brief an seinem Herrn verlangt und gesagt: Ich werde nicht kommen. Zu Tondeman hat er mit Muhamedanern gesprochen, sie da gesagt: Es gebe vier Gesetze wie wir z. B. Milch, Butter, heilig, diese Milch und Butter gebe. Harabi sagte Gesetz sey die Milch, die Butter sey Muhameds Gesetz, diesen hatten sie in Arabisch der Schreiber sagen gehen, dass das Gesetz Gottes die Wahrheit sey, und diese Antwort gesagt. Wer an den Sohn glaubet der hat das ewige Leben. Den Heiden hat er aufs nöthigste zu diesem Ort gesagt. Den 5ten hat er mancherley die Nothwendigkeit des Heilandes vorgehalten &c.

Den 6ten hat er in Tiruvattaruvanaikkovil mit einen Muhamedanern in einem von unserm Bruder gebauten Saal einen Text gesprochen, und sich getrennt darauf ein Lehrer. Darauf sie gesagt: Gott hat uns Augen gegeben, dass wir der Finsterniss aufhören, und das Licht haben verlangen können &c.

Den 7ten ist er nach Chadutur gekommen und hat den Heiden daselbst zur anerkennung alles guten gepredigt. Chandara sagam Sattra vergangenen vorigen ergen Mandels Tal. der dann begangen, und das Fest Abendmal verlangt, und es auch bekommen. nebst noch 3 neuen andern Personen, nachdem ihnen vorher eine Preparation über 1 Kor. 1. v. 18 gehalten worden. Den 10ten hat er in Tiruvakarai einige Christen angetroffen, und ihnen aus Ephes: 5, v. 8. 14 warnt worinnen sie sich unchristlich das nöthige gesagt.

Den 11ten hat er in Paravar-Kottai über Ayoob: Cap: 10, v. 13. den Christen einen Vortrag gehalten. denen Heiden die zugegen gewesen hat er das Exempel Cornelii zur Erwägung vorgehalten. In Candidenpatta hat er den 12ten denen daselbst vor sämtlichen Christen Tit. 2. v. 12. zu Haus, darauf er nach Melnadam gegangen, wo er mit Königsen gesprochen, denen er vieles von Jesu zu

sagt, und auf die Ermahnung Gottes: Lieber muß ich so viel leiden, einige Tage im Gefängniß zu bleiben. Da Friedrich Rath hatte er sich über die Christen betrüben müssen, indem er sie sehr unwissend befunden.

Den 14ten ist er nach Etnit Schiabaram gekommen, und hat da Gelegenheit gehabt an Christen und Heiden zu arbeiten. Auf den 5 Tage hatten sie schon die zum Heil: Abendmal gehen wollen zur Zubereitung des nöthigen gesagt, darauf sie den 16ten zum Heil: Abendmal gegangen. Hernach ist er nach Kuttanalur gekommen, da ihm einige gesagt: Christen ist äußerst Angst. Den Christen hat er Matth. 3 v. 12. erklärt, und darauf zum Heil: Abendmal gehalten, und den folgenden Tag es nicht fortsetzen gereicht. Bei Heiden hat er auch daselbst gepredigt, und ihnen gesagt, daß wir alle Sünder wären, daß uns aber Gott seinen Sünden-Lieger gesandt. Den 19ten ist er nach Carecial gekommen. Er hat mit seinem gehaltenen Gottesdienst gehalten, und sich mit ihnen durch die Worte 2 Timoth. 3. v. 17. verwahrt, daraus er seine Predigt weiter fort gesetzet, und an diesem Tage auch gesund wollen, Ist hat. Denn der Herr sey Dankbar gelobet, für diese den Christen und Heiden abermahlen wegnigte Gnade.

Es müßte doch kein Wort von allem noch gesagt werden, auf die sich gehalten seyn. Herr, erfülle dein Wort nach welchem dich alle Heiden loben, und alle Völker gepreisen sollen über deine Güte und Wahrheit, Die über sie waltet, Hallelujah! Amen.

Taufe Receptio Actus.

Den 26ten reiseten sie auf den Namen ihres Gottes zu Land und Anbefohlenen zwey verordnete Brüder hatten aus der Stadt von Wallarher Gesichts Gr. bestellt: die eine war einer Brüder und die andere von ihrer Heidnischen Kaufmannschaft

II D 28:1

jüngere als Mensch, denen Eltern und häuslicher Unterricht in diesem Fache Vorrichtet gedauert worden. Dieser hatte einige nützliche Kenntniß und Gefühl von dem göttlichen Wahrheiten erlangt als die erste: wie für den muß die Hauptstärke des Katechismi recht eine Sache, auf ein grosses Verlangen nach der Heil: Taufe Ergebung. Die andere hatte zwar nur geringe Fähigkeit, und dasero auch eine schwache Erkenntniß, worumgen man ihre Taufe noch aufschieben wollte; sie bat aber sehr inständig darum, und sagte; ihr Unverstand und geringe Fähigkeit würde nicht anders von ihr verschuldet als durch das Mittel der Heil: Taufe; da der Vater der sie lieber verblendet und festgehalten sie verlassen müste: versprach auch nach der Taufe öfters zum Unterricht zu kommen. Ueber diesen noch ein ehemaliger Königsberger Katechist in Mohrungen, welcher seit Jahr Ihro Hochwürden Superintendent Lizent, Hr. Friedrich Pisanelli, nachdem er drey Monathen hier gewesen, und sonderlich in der Praeparation sehr wohl angelassen, auch viele gute Hoffnung gegeben, daß ein tüchtig Werkzeug von Gottes vor seinem Königreiche, so wohl als Heiden sehr Conen werden, in unserer Kirch: Gedächtnisse recipiert. Im Anfange dieser Praeparation waren noch viele, welche aber nach und nach und zwar wieder alles vermuthen, denen Leuten weniger weg und zurückgegangen, die nun nachhero doch wieder gekommen. Einige andere Heiden aber unterthalb wegen Mangel der Erkenntniß Theils wegen ihres irrdischen Sinnes noch zurückgesetzet worden. Der dreyeinige Gott lasse, daß diese ihre Heidenschaft zu seiner Ehre, unserer Hoffnung und fremden Erbauung fleißig aufgethan seyn, daß sie werden möchten Kinder des neuen Lebens und seiner Verheissung. Das sey und werde wahr. Amen!

Im 47ten sind neun sehr brauche Christen aus der Stadt

Verzeichniß
derer Christen

nimm von uns sehr angelegentlich zu seinen. Wenn ging hin, und stand für ein reines ungeheucheltes Herz und diente nach dem Herrn Jesu. Weil sie sich selbst vor Schwachheit nicht aufrichten konte, so sagte sie zu den unsrigen: Schwestern, richtet mich flos auf, damit ich das Wort Gottes nicht eigene sondern fähig und anfange lernen. Als sie das gesagt, streckte sie ihren Hals gleichsam auf, sah ihre beyde Hände empor, und sprach: Nun sagt mir noch ein Wort der Ermahnung, worum ich sie sehr verlangt habe, und segnet mich dann. Die Schwestern lasen auf mit Lagerungen Arbeit und unterredeten sich, was nun ihr auf dem gestrigen Lesen, als von der Auferweckung des Jünglings zu Nain angelichen mit Joh: 11, v. 25. 26. Ist Du der Auferstehung gesprach. Ihr verneigen dieses unsere sie sterbe, ja, das ist beständiges und an den Herrn Jesum gläubiges Herz zu nennen, so dass man dadurch sehr angenehm wird.

Unterredung mit Gott

Den 28ten gingen einige von uns zum Borrejas, alwo sie in einer Hütte ins Ihr einem Bett-Saal mit Fenstern Fenster suchten. Die Gelegenheit zu unserer Andacht, ward von ihrem jetzigen Lauf: Fest Hejädapoussi genannt, sorgenommen. Der Inhalt selbigen ging dahin, sie zu überzeugen, wie alles ihr Götzen, Werken nichtig, unnütz, den einigen wahren Gott höchst unanständig, und ihre schädlich sey: einige von ihr Bücher waren, und nur in Tamul, ihren Bücher: Lilgen ihre Bücher Lob wurde Lärm zu.

Den 29ten gab es Nachricht, daß ein Schiff aus Ostindien gekommen, unter Segel. Der Herr der Allmächtige gebiete es mit seinem freiligen Engeln, und bringe alle Lasten, Güter und Briefe auf selbigem glücklich an Ort und Stelle. Wir haben diesmal ausnehmendlich viel Briefe mit gegen. der Herr Lohne zu reinigen Lohn seinen Knechten gnädigen e.

+ Danisches Schiff abgegangen nach Tranquebar

II D 28:1

October

den 1sten oct. sandten wir ein starckes Packet Briefe nach Cudelur, um mit dem Zunächst von dort abgehenden Schiff nach Tranquebar abgesandt zu werden. Briefe nach Tranq. über Cudelur expedirt.

Hier haben wir auch begonnen das H. Neuen Testamentes einige Tamulische Exemplaren nebst einigen kleinen Hindostanischen Tractätgen, wie auch eine Hindostanische Grammatica und andere dergleichen kleine Bücher, an den englischen Prediger in Bengalen mit sandten, als welcher solche von Cudelur verlangt hatte, indem er an den ungläubigen Indianern dadurch zu nützen gedenckt.

Wir erhielten auch heute so wohl aus Batavia, als auch aus Colombo über Nagapatnam einige angenehme Briefe deren Inhalt wir hier kürtzlich anzeigen wollen.

In dem Briefe aus Batavia von den evangelischen Lutherischen Predigern Hrn. Michaelis wurde uns unter andern berichtet, wie ihm die von uns demselben im vorigen Jahre zugesandte Tamulische Bücher sehr angenehm gewesen und er selbige wohl zu nutzen hoffe: zu welchem ende er nach dem Exempel seines Amts-Genossen des H. Heyligers sich mit selbigem verabredet, daß einer unter ihnen die Malaische, der andere aber die Portugiesische Sprache lernen wolte, damit sie dadurch zum Dienst der Völcker, die um Batavia wohnen, tüchtig würden. Und ob gleich durch das schmertzliche Absterben des Hrn. Heyligers und durch die mancherley Verdrießlichkeit, als mancher stark anhaltende Unpäßlichkeit des Hrn. Michaelis, hierauf dann die auf ihn neue übernommene Arbeit eine Hinderniß verursachet: so habe sich doch Hr. Michaelis schon ziemlich in der Malaischen Sprache eingerichtet, und hoffe bey Anleitung

L.

nicht mehr geschehen dürfen zu ihrem Gebrauch zu machen.
Und der äußere Zustand der Kirche und Gemeine Christi, betreffend so theils die abermalige Einrichtung der Kirche selbst im Septb. 1749, theils auch durch Gott zu seiner Arbeit seinen gnädigen Segen bisher mildiglich verliehen habe.
In dem Briefe aus Columbo, welchen der Hr. Secund. selbst, als ein nützlicher Gehülfe und angenehmer Correspondente mit uns geschrieben, waren sonderliche Vorschläge über unsere Personen und Amt eingeflossen, demnächst aber auch die Anfrage wegen einiger Christen Tractaten, und die Lehrer Anordnung in die Tribuirung einiger Festtäglichen erbaulichen Predigten an die Lehrer der unveränderten Augspurgischen Confession enthalten. Wir nicht weniger dieselben sämtlich gemacht, sonsten alles was nützig sey und noch auch für künftige Zeiten begehret werden möchte gütigst zu besorgen. Wir haben den Namen des Herrn für alle diese angenehme Nachrichten und bitten ihn demüthiglich, er wolle sein Reich allenthalben ausbreiten und verherrlichen zur Verherrlichung seines großen Namens.
Den 2ten Oct. wurden unsere Brüder in Onkenwamangala zum Reich Gottes eingeladen. Allein sie verschoben sich
Anmerkungen wie Claus Hansen. den 9ten Oct. da denn nun auch diese den Gottes-Dienst
Bethlehem besorgten, dem nur der frische Predigt mit Catechisiren sehr auf Herzen lag, und bat ihn, sich
sich zu freuen, daß er sein werden möchte, und beklagte
daß er nun seinen alten verlassen, nun sein Weib und
allen übrigen seinen verlassen müsse, und sich in einer
Hütte Häuser aufhalten müsse. Wie aufgebrachte Brüder,
der nun ihre gesunde heilige Gestalt, gab uns Gelegenheit
ihn zu seigen, was die Ursache seiner Verstockung und Verhärtung sey wurde; it. was für ein elender Sclave der Sünden und des Teufels er sey und wie er sich nun zu den
einigen

Gott ohne Sünde werden müsste. Wir versuchten es auch
jetzt in die Kirche zu bringen, welches er that: mussten
aber sehen wie ihm nicht konnte.
In der Nacht „Christ Neu-Jerusalem" wurden Frick 8 Tage Taufe Adolf
in seinem Schlafe und in seinem Bett getauft. Sie haben
mit denjenigen, welche bereits vor acht Tagen getauft wor-
den, täglich die Zubereitung angehört, und da sie zum
Theil weit gar zu schwach in der Erkenntniß waren, hat
man mit ihnen täglich die Ordnung des Heils durchgenommen, so dass sie eine vollständige Erkenntniß erhalten
auch viele gute Vorschriften gaben, ihren Heylande
treu zu sorgen. Ein Mädchen Familie von 5 Personen
von welchen 2 Kinder in die Schule aufgenommen, und der
eine Friedrich Diederich, auch viel versprechen Knabe
begossen, genannt wurden, ist aus Preußisch-Wahl,
obenrich Starke, wird aber in Zukunft hier in der Nähe,
wieder bleiben und sich ernähren. Es war zwar in sehr
dürftigen Umständen, hat aber sich dennoch gleich seinen
und das Reich Gott sonderlich wie seine Erkenntniß verlangt.
da man sie von allen Unsicherheit abmahnte, und sich
ihre Vorsehung auf Gott setzen, so sagte sie mit einem
Sprichwort: der den Baum gepflanzt hat, sollte
der nicht Kraft geben? Er macht uns lebendig; oder
wo Gott uns, so wollen wir ihn nicht verlassen. Ein
sehr braver Mann von Hirten geschlagt der eben bey
Taufe Acten mir starken Frost bekam, bath die Gemeine
dringlich fasten und da man bey dem preziß
Versuchen sonderlich wandte nicht aufhören und Gott
um sein Licht und Geist zu bitten; sagte er. Er denke
an den schönen Tag und Nacht und übergebe sich ihm,
dass das geschehen. Mittlerweile der 5. Taufe wurde er ihm, wie
er sonst auch Verstand gaben. Da man Zeugen wegen seiner
Taufe

Trägheit besorgt war, sagte er: glaubt das, daß ich geräuschlos
sterben, oder Zuhörer werden werde, wenn ich solches thä-
te, würde ich ja meine beiden Augen verlieren. Die Mutter
vom Lechter geschlagt, deren Mutter und Großmutter beide
vor mir Jüdinnen gewesen sind, hatte schon 2 ganze Jahre
Visionen angehört und man hatte das noch groß bedauren sie
wegen ihrer Trägheit und großen Unaufmerksamkeit dabei
sie hat aber inständigst darum, und sind sich auf in den letz-
ten Tagen etwas besser an; so daß man, anstatt vor ihro
weiteres Fortgehen war sie zu ersuchen, ob gleichsam
mit sanfter Freundlichkeit sie bleiben müßte. Ihre Tochter
waren groß. Ihre Pflegerin war fünf Jahre, hatte die Jung-
frau des Catechismi wohnmehrmals anbrauchig gebraucht. Der
L. Geist wolle doch diese Seelen einsehen sich für seine Frau
Braut bereiten lassen lassen und sein Werk in ihnen
vollenden.

Des Ludw. Diego Reise in der Mayba. Anno

25 Oct. Freytags um den Ludw. Diego, was er aufzeichnet
worden, welche er zum Besuch der Christen in Mayaba Reise
vom 13 Aug. bis zum 20 Sept. gethan. Sein Anfang ist
Pareier dass vom Cathechisten eingetreten und sah dessen Thun
die Fortpflanzung der 10 Anstalten erklärt und applicirt
Sey dewanüer sah er Tamulern, Pareiern und Mahometa-
nern, die sich in einer Versammlung Tägleich mit ihren über den
Fluß stehen lassen, den allgemeinen Gott und Erlöser anbe-
dächt. In Cannikkaundi sah er Christen zu suchen und die ge-
funden; aber wenige Heiden, so nach Trinquebar abzuhalten
gehen wollen, ihre Häuser verbrennende Leute sagen wa-
ren nicht und sie auf die Anleitung des einen wahren Gottes
geschickt. In Puttaundi sah er Heiden wegfallen, daß da
nie Heid sich bey einem Christ gebadet und von da ihre Ver-
richtung des Götzen Pulliaar gegangen, sie man einen Christ
gebissen und davon gestorben war, dieser Begebung sah er zu
einer Erwägung und Warnung angewandt. Abends sah er in den

Gesichte.

Schulen Madras Häuser gebaut und einen Knaben auf der Madrschule Catechisirt. Nach Cadjiseri, in Wadenattam, Covilpatti und Tandalam ist unsere ihm bekannten Gemeinden besucht worden, Kirchen die Freundschaft Gottes durch Jesum Christum p. In Cadjiseri hat er 10 Schulen über Hfl. p 22 in Tundam 6 derselben über Mahl. 6, 24 p und in Cattumawadi einmahl 30 über Hfl. 2, 16 und aber einmahl acht Leuten über Hfl. 17, 3 einen Vortrag gehalten auch hierbey einen Theil des N. Test. vertheilt. Bey Trivandrum, Nagercoil, Tinnevelly, Palamcottah und Palattem sind wir der Trennung derselben Schulen nur Anmerkung gemacht worden. Einen Trivandrum-Nagercoil-Tinnevelly-Palamcottah-Palattem-Schul hat er denen Schulen und mit ihm die Schule besuchenden Kindern nöthige Ermunterungen gegeben. Bey einem andern Schul hat er mit einem von seiner Gemeinschaft besuchenden Götzen-Priester ein vielläuftiges und ihm angenehmes Gespräch gehabt, dem er auch ein Tamulisches Buch gewehrt. In Tattenur hat er einmahl wenigen Schulen, denn guten Wandel und einmahl dreissig Schulen über Mahl. 6, 24 Pfg. gegenwärtig und ihnen vorgestellt: was das Heidenthum und was die wahre Christlichkeit sey. Dann vergisst er, dass der geschickte Schattler es in dem Tattenurischen Schulhause an einen Ort den Hfl. Hfl. 4 p 12. Und ist in seinem andern das Heil, mit Ehrerbietigen Buchstaben angeschrieben. Einige Schulen auf Wadenwäsel hat der Cadjiseri Pf. 5, 15 Kupfer mit an in den Orten vorgehalten und einen auf Tennevelly, dass Ihr Ufer des Schul Stubenam Eigenthum hat er einem Jahrmarkt das Evangelium Schattlers des Jüngers des Herrn Jesu angewiesen. In Tennepallam hat er einen bekannten Heiden an das Gute vermahnt, so er versprochen, aber Bisher nicht darnach gethan. In Manioranattscheri hat er 5 Schulen das gleichmahl einen guten Samen vorgestreut. In Tennepattnam ist 1 Schule, das Herz Christi Mahl. 7, 7. Bittet so wird

werden

verkündigt. Hier kamen sollen die Heidenschen Einwohner den in gefolge des Cadjud. genommenen Unterredungen Schwierigkeiten freundschaftlich tractirt haben. Von Tirumaleiwasel, Tiruvadei und weiter hin beim flus Colladam sind Leider nur allerley acta verfasset worden. Von Cuddalur sind einige Christen auf Cudelur gekommen, welche Lasten in das Heidnische Lager nach Tirutschinapalli tragen müssen, und daselbst geschimpfet und geschlagen worden, weswegen sie sich beklagten, welches sie den Herrn: der Feind des Herrn Lagers sich um diese Leute kümmere, zu gemüth geführet. Von Padaculam haben einige Flüchtlinge und von Porto Novo hat man einiges über den flus kommen Leider Zeugnisse. Nach von Cudelur ist einige derselben des Herrn Rom. 1, 19 das man weiß das in Gott vorgestellt. In Cudelur selbst hat man sich von den dasigen Einwohnern 8 Tage lang aufgehalten und theils schon mündlich privat Zuspruch gemacht; theils öffentliche Predigten, besondere Examinis, Reden und Conferenz eingerichtet, theils hat man selbst das Wort Gottes verkündiget in der Kirche, in der Schule und beim Aufgehen über den Leuten in Christ. Auf dem Rückwege von Cudelur hat man in Periatuppan, allwo schon ein Anfang der eine Kirche gebauet hat und bey einem Teich von einem Riesel. Brunnen erwandt worden, einige sich hierauf stehende Einwohner gehalten. Da hat man auch auf dem Berge in Kistnapatnam und bey den flüssen, bey Sadrapatnam, Tiruvadei, Tandawencadam, Kurbenäru, Tirumaleiwasel, Caweripatnam, Waepanhalli, Aneiwoil und Anandamangalam das Wort Gottes verkündiget. Der Herr lege seinen gnädigen Segen auf das verkündigte Wort!

Einnahmen an Geschenken und Leider

Indem gehe mir nun auch nach Cuddalur zurück und wolle mich mit unsern Christen daselbst. Wir wünschen [illegible] über die nöthigen Nachrichten von dem Grunde und Ordnung des Heidenthums

II D 2811

für allen Leide, den sie in diesem Jammerfalle, worinne wir
alle. Es wurden sie aber in seiner Güte und Barmherzigkeit
wieder trösten.

Den 6ten Oct. Predigte der Samuelische Missionar und übrigen Brüder
aus Luc. 21, 1-4, folgende Nachricht auf Ihre gehaltene Predigt
[illegible] auf alle Sie wie auch der Kinder große Liebe den
innersten Grund des Herzens. 2. Man muß nicht in die Versuchung,
um einige Christen zu bekehren; sondern seine Pflicht zu erfüllen
Lud. Einige Zeit nun auch Catechisiren, und zwar Jungen
und Mädels-Lauf, um unseren Christen mit Mann der Heil Jesu
wir fanden aber nur einen kranken Christen daselbst, den wir
aber seinen Bruder [illegible] zu übergingen und ihr Herzen anzu-
sprechen suchten. Von da gingen wir mit Catechisiren durch und nahe
mit nachstehenden Leuten. Als wir Abt trafen wir Leichtsinn
Menschen an, der, als man ihn in andere gesagt, lachend weg-
ging. Da man ihn aber seinen jämmerlichen Zustand, und die Gefahr
worin er sich unglücklich stürzte, zu gemüthe führte, wurde
er stille. Es kamen darauf mehrere Leute, denen man Lust
machte zu gewinnen das Heidenthum zu verlassen. Man sagte
ihnen nachdrücklich, daß sie im Heidenthum keine Seligkeit
sondern Verdammniß hätten, daher sie sich selbst solche lassen, zumal da der
wahre Gott wieder von neuen anbringe. Bey der Legade wurde
man mit den Braminen, der Lärm in derselben das Opfer
betreffen muß, und stellte ihnen die Ordnung des Heil in einer Lüge
vor: sie könnten es recht zu machen und in der
Nacht zu beschützen. Inzwischen Christ. Knaben sie die Kühe hüten,
Gib man ihnen aufmerksam gelauschten Gehör hergegen und wandelte
sie fleißig an Gott zu gedenken und zu ihm zu beten, aufwendig
die Lieder zu lernen.

Die andern man und besuchte zwey Christ. Familien in Ankuwaam-
palam und Ethamcadu und wurde sie zu fleißiger Besuchung des Gott-
lichen Ablaßigen Gebet und Christ. Wandel. An dem Letzten Ort
wurde man sonderlich die Kranke Christin sich in gläubigen Gebet
zu Jesu als den besten Arzt Leibes und der Seelen zu halten. Diese Unter-
redung hörten einige Heiden und Heidinnen in der Ferne an: von denen nur
einige herzu kam und die Verwendung zur Erkenntniß und Glauben an Gott
und Jesum Christum gern annahmen. Ein anderer aber, welchem auf sein Begehren
wurde, sich zu seinem Gott zu bekehren, ging Kopfschüttelnd davon.

Verwendung an Christen in Tanjore

Verschiedenes

Todesfälle.

Noch ein anderer kam uns Verstorbener in Ameriwil einige Jahre zum Seelen und einiges zum Selig-Preisen den einigen wahren Gottes Jesum den einigen Heiland u Erlöser aus Liebe für Ehristi

Auferstehung des Evangelisten Matthäus

27 Oct. erzählte der Evangelist Matthäus aus seinem Menschlichen Evangelium über das Evangelium Matthäus anderen, daß ein Christ von einer Schlange gebissen worden, und als das Gift sich gezeigt, habe sein Heidnischer Herr ein angesehener Mann uns von uns angenommen Christen Lehre gehabt und gesagt: Was der Heilige wahre Gottes ist, das glaube, und so habe er den Patienten angeweg gegeben, welche auch bald dergestalt gewürket, daß er den Gift ausgespien. Der Evangelist hat den braven Mann bey dieser Gelegenheit die ihm nötige Ermunterung gegeben zum Christen Heidnischen Volk sich gegen die an sie vorgehende Vorstellung wie Christin zu werden, damit aufzuhalten, daß sie sagte ihr Vater sey bald gestorben, nachdem er die Taufe empfangen, ihre Lehre sie werden sich selbst taufen lassen; was auch ihr Ende dazu gegeben, weil solchen Falles gestalt sie auch so gar ihren Christlichen Mann verschmähen.

Aufführung der Neophyten unter den Arbeitern

28 Oct. Wunder über den Nationen-Arbeiten, die ihnen von verschiedenen Neophyten in Europa bestimmt Liebeswerke gaben aufgetheilt und bey dieser Gelegenheit auch verschiedenen Rollen z. Theil ihren abgemahlt eine Ermunterung nicht Lehrend, nämlich, daß sie in Christi Jesu Christi Liebe, auf Ihn gelegt; auf wunder sie wandelt für ihre Heiner Neophyten zu beten, den Herr gebe Gnade, daß sie die Wunder und Bunde nicht Liebe Jesu Christi nicht verbinden, und sich alle als falsche verhalten mögen.

Einzug auf Tempalaturey in Savastalan

den 29 Oct. Thaten die beiden Arbeiter in Tempalaturey ihren und Lamsters Einzug ihnen Einzug ab. Es war in ihren Herzen sehr Lebendig und merkwürdiges, als das sie von Tage zu Tage angingen, wie sie an Christen und Heiden gearbeitet und ihnen den Weg zum Leben verkündiget haben.

Ermahnung an Christen und Heiden

Indem von uns Christen einige Christen in Torreiar, und sonderl. eine kranke Person, welcher die nötigen Ermahnungen und Erbauungen gegeben wurden. Auch wurde an dem Orte einige Heiden ihr unseliges Zustand vorgehalten, und sie ermahnt die Pflicht der Kinder Gottes zu suchen

Gespräche mit Heiden

den 11 Nov ging einer von uns nach Torreiar und suchte die Heiden zu gewinnen Gott einzuladen. Auf den Wege redete man mit einem und verschiedene ihm, daß er bey den Heidenleben keine Pflicht suchte ob er Christ werde er gedenke in Herzen an Gott und das Gebet machte es mir so viel wegen Menschen, weil die mir große Freiheit

II D 28:1

Schinappens Tod

Der Tod Christen in Puttanalur Walladi Mutte

J.

gemeinschaftliche Arbeit an Priestern und Leichen in und um Pettana-
lur sowie, auf einige der selben in einer vollkommen Art
bewiesen, um [illegible] Gottes Wort, nach seinem verschiedenen Umstän-
den, unterrichtet und ermahnet, von Zeit zu Zeit Familien weiter schwach
sie gebaut gemacht, aber nachgehends wieder neue Fundamente
gemacht, bewiesen er, dass sie Fundamente nicht, gar sehr einige
Leuten zugegangen. Wie sie dermaßen, da er von den Gesetzen
weiter aufgemuntert worden, den Grund Eigen Herr zu entdecken
suchen, das Absehen zu demselben gebauet, und mit großen Bruch
sein bisheriges verlassen wollen, und [illegible] und Bedrängnis verfolgen
es sollen auf einige Leute und eine ganze Familie gemacht sein, sich
einstens sein zur Separation einfinden zu wollen.

Talle Kajapea hat in Etaischerabeiram und den darum liegenden Orten
von seinen Großeltern Verwandte, nemlich Talleri, sowohl Leute als Hei-
den Glaubens gewesen, und weil dieser Kajapea in Chanantziwil
sehr Frauen darinnen gelegen, so hat er 4 Tage bis sie aufgehalten
und bis solcher Gelegenheit mit Leuten und Königsen Priester verse-
hen und erbauliche Gespräche gehalten.

Paramanandens Tod

Paramanandan der Geistliche in Tenkanbar begnügte vor einigen
mit Vergnügen und lobe Gottes, dass sie Leute vor seinem Leichen ab-
reisen von sein, sein Leichen gewesen er nach der Familien Art, einige
Tage Leichen verwahrt gehabt, dasser seinen Sohn nicht in
die Hände gerathen. Doch regierte er von einem Priester, dasser so
der Brahmanen, deren Weise er als Talleia bewiesen, beibehalten wer-
de, um desweilen, weil er seinen sehr Leuten, ohne nach Art anderen
Talleiaren zu stehen, wenn, dasser sein auf etwas Lieben
zur discretion weichen. Von einem Priester, Ehe weib, deren Mann
Leiche ist, meldet er, dasser seine Leichen Mann mit ihr, den Gesetz
so Zanke, bewegen, dasser sein Weib zur Leiche Leichen
führt, sagend: sie sey ihm nicht mehr nütze, indem sie sich
wegen den Götzen zu Opfern, zu Liegen er zu stehen, dasser er
Leiden werde &c. Er hat aber Weib bey solchen Umständen zu Leichen
gesucht, mit vorhaltung der Gnaden Leiden so sie daraus von Gott
werde zu genießen werden. Einer vorher abtrünig geworden,
aber durch Bewegung Gebungen Familie, hat er das 15te Mal
Christi an Leichen vorgehalten.

Gespräch mit Einem Christen

den 13ten Octob. da einige von uns nach einigen Gespräch Häuser

andere Parreiar gingen, trafen wir einige Wagen vor einem Hause stehend an. wir naheten uns zu ihnen, und fanden ihre [illegible] wie sie Gott der Herr lobe und wie selig sie sich Gottes sind zu preisen, zu singen, zu loben und zu ehren; sie waren sehr wenig. Nahe bei dem besagten Hause an dem Orte selbst, trafen wir nur einige Christen an, welche vergnügt waren, Christi zu haben. Eine [illegible] Christin so schwach und gebrechlich, zu unserm Hause gebracht werden; wovon ihre gänzliche abgenommen und nicht wieder herzustellen gewesen.

Ed. Ging einer von uns nach Sandiragadi; Unterwegs traf er einen Holländer Holländischen und Caffrischen an, der sagte uns ein und andere Lügen, war, sich krug, er wußte aber wenig, daß sie es sind, daß er nicht mit der Wahrheit heraus wollte. In Sandiragadi selbst waren sich sonderlich in Parreiar dort auf, hier die damals gegenwärtige Christen zu [illegible] [illegible] sie über die Barmherzigkeit von Gnade und Erlösung unsers Heils und suchte ihre Herzen zu erwärmen, ihnen neue Lebens zu erkennen zu geben und sie selbst in ihr zu gewinnen. Es fanden sich auch empfindsame Seelen hier, die alles mit aufsuchten. Darauf ging man auf die wenigen Settlers. dort zu drei neue Christ: Familien an die man besuchte, wobei sie sich recht Christlich zum Lobe des Göttlichen Wortes, über daß die Sprache unsers Herzens sich leichter einer Christin war zugegen und sagte, die an wenigen Tagen von der Liebe zu Gott gefaßten Gedanken, zum Theil wobei man Gelegenheit nahm ihnen die Liebe Gottes die er sonderlich in Christo zu uns bewiesen, vorzustellen und sie zur Freudigkeit und Aufrichtigkeit gegen die so gütigen Heilandes Gaben zu mit [illegible]

Darauf gingen wir gleichfalls und gaben vor einem Hause Holländischen mit Leuten die Versammlung und in einem Aufenthalt der Leute, darunter auch angesehene Leute waren, Gelegenheit den nothwendigen Gebrauch und Gnaden Lehre, diese Leute zu lassen ihrem Gott und Schöpfer sich zu ergeben und an Jesum, den Heiland der Menschen zur Erwerbung ihrer Seelen, gläubig zu werden. Einige Umwohner sie versammelten, wurden ihnen auch gepredigt. Die blieben aber, Leider! nach wie vor gleichgültig.

D. 14ten Eine Heidnische Familie aus dem Lande zu einem unter Besuch von Heiden und ins Haus und begrüßte daß die Leute sie verlangen zu

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

sah sich [illegible], nirgends [illegible]. Man [illegible] sich dieser Gelegenheit und wandte sie, die [illegible] und müssigen Gäste zu verlassen, hingegen den einigen wahren Gott, als einen Gottesbeter zu ehren und zu trachten seine Kinder zu werden. Die Gläubigen allerdings.

Ende gingen wir von [illegible] nach Cassapaleira. Hier [illegible] hatte uns Gelegenheit einigen Leuten die Wort des Heils zu sagen, darunter einer vorbrachte: man solle ihn Gott zeigen, aber dergleichen Leute, der ja gerne wie Thomas seine Hände gegraben und also gesehen wer, den [illegible] antworteten ihm, dass wenn er diesen übergeht wäre, das [illegible] man ihm von Gott, dergleichen unvernünftige Dinge zu fordern. Nun glaubte man aber, dass wenn es mit seinen Sachen stünde, man ihn das köstlichste, wodurch er von der Gewissheit unseres Gesetzes Leute überzeugt werden, sagen könnte. Man fügte gleichwohl einen Leuten einige Sprüche und zwar aus dem Inhalt der [illegible] und zeigte ihm dabey auf den Inhalt seines Gesetzes, dass Gott [illegible] gesetzt [illegible] auf sagte er: Gut ist weil er [illegible] Leben und Tod, ob er also [illegible] Christus erwandte man ihn, in Gottlichen Dingen nicht so leichtsinnig zu sein, weil er sich dadurch selbst schaden könnte. Hierauf Cassapaleira reichte man ihm sein neues ungefähres Lied, der vorher nichts sagte, als: wenn ist [illegible] Tuna, wo [illegible] einige Leute seinen Tod, wenn? und wie werde ich selbst Leben thun? Man antwortete ihm: Gott hat uns in Christo, da wir in Ungehorsam geworden, gnädiglich erhalten, wird er uns thun, wenn wir seine Feind werden, verlassen? In Cassapaleira reichte man mit einem Liede, und Er für seinen Feuerbrief ein. Die Leute, sowohl die vorigen, dass die Annahme des Heils ihnen [illegible] ihnen in ihrer Rettung nützlich sind. Ist das nicht ein Zeugniss von einer verstockten Seele?

Den 16ten gingen wir auf [illegible] Morgens früh nach [illegible] Gegend die auf der Insel, wo sie die Kaiserliche [illegible], und gingen selbst sich in dem [illegible] von Devanair hier [illegible] auf, und hatten da seine Gelegenheit mit Frieden [illegible] und [illegible] zu reden auf unseren Zuhörer die Ordnung des Heils durchzubringen, zu [illegible]. Unter [illegible] Zeit der 3ten, so auch der Rath

ausgegangen, zu uns kam. Wir gingen zu erst nach Stidspadi,
wo selbst wir an verschiedenen Orten, sonderlich aber an einem
Orte, etwas mit einem ziemlichen Häufgen Leuthen ein gespräch
hatten. Einer von denen fragte mich, was meine Ursache
wäre, daß wir ihnen zeigen wolten, was und wer
der Christ der Menschen wäre? Ich zeugete aber denselben wie
vor allen dingen Gottes Zeugen, und sein Verdienst für
ihre Seelen, daß auch dieselben zu uns eigentlich verbündigen,
als wegwegen wir ihr Lehrer dienen wolten. In dem Tarfeier
Dorfe von Tirucalacheria redten wir mit unserm Christen
der daselbst sitzt und mit unserm Adam, Taleiar aus Palli-
kur, der mit seinem Weibe gleichfalls daselbst wohnet, so da auch
mit vielen Leuthen, denen wir insgesamt ihren Gott und ihren
Heiland Jesum verkündigten und sie seine Zeugen zu werden
ermahneten. Ein Heidnischer Schweiger-Vater unserer Christen,
gab mir seinen Leute gute Versicherungen, mit den Seinigen
Leuthe zu kommen. Seine abwesende Tochtermänner, die bey seiner
Wiederkunft in einer Präparation gegessen, waren sehr scheu
und wolte nicht mit gutem Willen aus der Hütte heraus kom-
men, endlichen sie endlich doch hervor kamen und ihr so wohl
als ihrer Heidnischen Mütter sich bewegen zu lassen
schien, so versprach ich ihnen wieder zu kommen, verlohr aber
schwerlich zu glauben, weil ihre Mütter eine harte Rede,
die wir uns schwerlich sagten, daß sie an ihrem Theil wie Lohn
würde; dabey aber meinerseits Gelegenheit verspürete, sie wohl
da ihre Töchter stünden. Auf dem Rückwege gaben wir dem
Zöllner ins der Zollbude ein Büchlein und redeten noch mit
einigen und unserm Christen die uns begegneten: wel-
ches auch in Tadlüsigkeit im Hause und im Tarfeier ge-
schahe. Ihrer sogen drein Wort aus Gnaden!

Den 18ten Oct. giengen wir von uns mit Christoph Theod. und Ca. Gottfried mit Frid. und dem Pulger
weripadnam, so wohl eine gute Station zu haben; als auch mit dem Tarfeischen
Friede gegen der Compagnie Grund zu reden, Gelegenheit zu haben. Gottfried
Gottfried Chanidapongol kam ein Christ aus der Stadt seiner
Frau. Mit den wir uns in die Gemeinschaft einlichten und ihn
ermahnten Gott seinen Schöpfer zu lieben zu ehren und an
Christum seinen, und der ganzen Welt Heiland, gläubig zu werden. Er sa-

reta gen aufsteht, schon allen andern Heiligen vor Christi Zeit
von den Lichte, dem Höpanschari nichts mehr zu Ehren
auf Weltenalaian der noch zu Hülfe muß zur Ehre verhalf
für mag, zu, sich retten zu lassen. Er sagte: Gut, und ging
fort. Der Höpanschari-Tadnatschari regierte so wohl mit seinen
Lichten, als auch mit vier Soldaten des Ramalinga-Raithers
gerichtet, und sie ermahnt, die unverantwortliche Feind-
schaft gegen Gott ihren Herren und Obrigkeit fahren zu lassen
und sich zu seinem Heilandschaft zu begeben. Die begegneten
sich sehr freundlich und schickten dem, was wir sagten, bei
Zu einem Parteien-Gott regierten die Augenlichte sehr stehen
da sie uns auf sich zu kommen sahen. Sie kamen sie nach
und nach wieder hervor gekrochen, und sprachen einige allge-
meine Abschriften von der Barmherzigkeit des Gottes und Hei-
lands Christus, und von der Erlösungsfreiheit und Freiheit des
dienstes Gottes an, sie stellten sich aber an, als wenn
sie von dem, was wir ihnen sagten, wenig verstünden.
Nach dieß Alles kamen wir in dem Kirchhause, so vor Ka-
veripadnam nicht weit von dem Tanjanuga-Turei, wo
der Caveriflus seine Arbeitung des heiligen Wassers
und sie ihre Abgötterei in die Ganges hält, liegt, an; da,
selbst hatten wir zuerst eine Unterredung mit dem
Pandaram, welches nicht weit von dem Kirchhause
wohnt, mußten da selbst einkehren, einige Dinge
zu thun. Er hörte mit Ehrerbietigkeit die Ermahnung
von Verwerfung des Götzen-dienstes und annehmung
der Christlichen allein seligmachenden Religion an, und
bewies sich sehr höflich. Einige Leute aus Tirukadaiur
begegneten uns mit großer Verwunderung über die Lehre
der ostindischen Religion, wir ihnen vortrugen.
Einige Leute von Tirukadaiur aus Nagapadnam ga-
ben Versprechen an den Herrn Jesum Gläubig zu werden.
Da wir ein wenig Speise zu uns genommen hatten,
verschrieben wir uns, so daß einige von uns in den
hiesigen Lingnischen Häusern an dem Orten mit einem
den Brahmaner, Handels-Leuten und Fischern, ins Gespräch

II D 28,1

vor der Pagode mit den Bramanen dieses Orts, von
ihrem bisherigen sündlichen Wandel und ihrem Abfall
Christi vor Gott, von der ihnen jetzt aufgebotenen Gnade
Gottes und wie sie solche zu erlangen und seelig
anzufangen hätten, redeten. Sie hörten das ihnen gesagte
mit Begierde an. Da einige Orte waren, auf welche sie
besonders auf Tirudschinapali zugingen, waren sie sehr
neugierig waren. Zwei andere von uns gingen nach
Caveripatnam, wo wir vorher viele Juden, sonder-
lich Bramanen und Papistische Kaufleute, Männer &
Weiber nicht weit von der Ein Lachtag, in dem sie Volk hatten
waren, und in ihre Kirche auf ihre Art Lectiones
Kirchen mit aufgehobenen Händen fleißig verrichten und
dabey die Namen ihrer sündlichen Götter, als Siva,
Siva; Hara Hara; Govinda, Govinda; Narajana, Narajana; &
dergleichen, welches sie als Gott anbeten und unter † Andere aber
recitirung sündlicher Gebet Kornähre mit Blumen bestreuen, Pulver, Sandelholz, Reis,
den Haupt Tempel Pagode zu den Bramanen einen Hygrometer,
von Aird- Erde gemachten Ring unter allerhand Ceré-
monien auf den Fingern stehen. Wir beklagten ihre gro-
be Blindheit, und unerkändigen Aberglauben, und bate-
ten sonderlich die Bramanen in Sanftigkeit ihrer schändlichen
Blindheit zu übergeben, sie von den sündlichen abzumah-
nen und zur Erkenntnis und Dienst des einigen wah-
ren Gottes zu bekehren. Einige einfältige Einwürfe
welche sie vorbrachten, widerlegten wir gleichfalls
so schien sie einigermaßen zu überreden, dass wir auf solche
Arbeit sie nicht unter ihren Bramanen stürzten,
sagten auf ihr fragen: dass wir uns dergleichen vor-
sie, als die Europäische Soldaten, so wie jetzo das Land
durchstreifften, nicht würden unterstanden haben. Die
Bramanen waren uns sehr ihren Land besorgt, wie
den einige der andere selbst unter der recitirung ihrer
Gebets-formuln über zu einem platz wie ihnen das

einen Lauf zu Christ geben möchten p. wie sie dann über gar
fleißige Bemühung war, und unermüdeten Eifer, das große Werk
des Göttlichen Worts zu lernen und darauß den Weg zum Le-
ben zu erlangen zu lernen: Allein ist Gott war sonder
von Gefahren gegen solche Bemühung. Nachdem wir Mit-
wochs nie wenig ausgeruhet, und neuen Frieden aus
Lappenturei noch nie Mord des Lebens verkündigt, auch
den Rückzug auf das Rückzug noch zum abgeschied, in
Gegenwart andern Freiden, zugesprochen, das Beweben Mord
der Bemühung, so vorgenommen, gefordert werden müsse,
so begaben wir uns in Namen Gottes auf den Rück-
weg. Auf selbigen hatten wir aber keine Gefahren,
seit wir sie hatten, als hier wir auf dem Hinweg, dann
Schwankende kamen. da wir uns nahe an dem
Hallerton, kamen. Alte und junge, große und kleine
Jungen gelaufen, welche wir die Ehre vor den einen
zum wahren Gott, und von Jesu dem einzigen Heilan-
der Menschen, und dem Glauben an denselben, selbst
einiger Mittel, Prälig zu werden, wie andern
Mahometen der Christlich Religion verkündigten
auf ihren die Unseligkeit des Heidenthums und die
Seligkeit der so, wenn sie wahre Christen werden,
Heilsamlich werden könnten, vorstellten. Die Jüden
mehrentheils Rückwärtsen, und weil Lagierende zu-
viele aber waren vor Verwunderung über diesen
ihnen ganz neuen Lehren sehr bestürzt. Auf wurde in
dem Lieder aus der Stadt, der stadt Gottes wegen,
seiner Prälig Lehr abwarf unverlöschlig verkündiget
und angepriesen, wobey er ziemlich bewegt zu sein
schien. Die Wochenpredigt- Fastenpredigt wurden
Vis wie sein Häuptlein von Lieferen, welche viel Kriegs-
Klangen zum Heil [illegible] Herbeiführten und sich
in der Stille viel zu [illegible] die Ehre ihrer Prälig Lehr

II 028:1

nachsten Nachmittag zu Tische. Inzwischen sagte der Herr den Seinen auf diesem Berge vor allem Anfall Bewahrung und Gnade zu, sprach, sein Wort verkündigen zu können. Er würde es nicht lassen, gesegnet sein, lassen!

Verfall des Autors mit Pastor Schauri.

J. 22. Oct. Der Rudrastadtische Pastor Schauri sagte seine Freundschaft mit mir nach 6 Briefen von seiner Arbeit ab, weil er durch Besorgung seines Kirchspiels in seinem Bezirk abgehalten wäre, den Herrn suchen zu können. Vom 13ten bis am 18ten dieses war der Landprediger Diago bei seinem Kleinen bei der Priester im Hause. Er riet zur Ehe, und die übrige Zeit sah er mit Besorgung gesunder und kranker Christen, mit Leiden und Komissen durch Verkündigung des Wortes Gottes, Zugebracht, wobei er selbst, auf seinen Anfällen von Krankheit ausstehen müßte. Bei Einwendung, daß der Landprediger Diago folgen wollen, ist er an Frauen Ort, von den dazu bestellten Leuten doch visitiret werden, bei welcher Gelegenheit er ihnen das Wort Gottes verkündigt. Ein Priester ist von seinem Collegen Feindschaft worden und klaglich an solchem Dienst verhindert. Unter den Christen, welche sonst sehr Zuneigung zu seinem gewesen, soll er dass auf zu dem Herrn Jesu gerufen haben. Auch haben die Heidnischen Einwohner des Ortes, wo Schauri wohnt, ihn mit Trost-Worten dazu vermögen wollen, dass er von da weg und an ein anderen Ort gehen sollte, weil er den Oberpriester Basil bei seinem Hause nicht angeredet; dass für eine Schuld auf ihre Leute, nicht für ihn zu den Obern hineinfahren und ihn so wegjagen, worauf sie stille geworden sei.

Verneuerung des Freundschaft Bundes.

J. 23ten wurden wir und in Woolipaleian mit unter heidnischen Christen Priester, und versammelten, sich ihren Bund fest zur Seelsorgen zu halten zu Gott durch Christum dienen zu lassen, so einem königlichen Priesterthum Seelen zu gewinnen vor, worauf die Nüchtigkeit und Gefährlichkeit der königlichen Lese-Tafel erfolgte. Er gab Nachricht zu [illegible].

L.

Vr. 6 Sonntag Marty
Ernte

J. 25ten Oct.

sandte uns der Landgraf Ambrosius Lorenzius zu, nemlich den Professor Marcum, welcher nebens ziemlich gemächlich, wandern sein soll, nirgends von seinem Urbrit angenommen, und nach verlassen vermeint nach seinem Vermögen die Christen in seinem Creutze zu bestorgen, auch bey Galgenfrist mit Vermahnung Friede und Einigkeit zu halten.

Gottesdienst Frühe und Abendtag

J. 27ten u. 28ten Oct.

wand sie uns welche mit einigen Predigten zu ihrem Heil gerufft. worzu man einige Tage sehr Ernst vorher Gebetsfrist halten können, weil sie sehr starken Zulauf gehabt.

Der Landgraf kömt, und Abendtag.

Ein Landgraf kam uns besuchte, am 28ten Oct. in Wolfenhagen, grosse Ehrerbietung bezeugte. Unter diesen war einer, welcher in langer Zeit sehr sanglos in Absicht seines Amts gewesen, welches er aber jetzo erkannte und zu bessern sich, auch viel Einsehens sich anmassen wollte, sein Heil mit unserem Heil zu suchen. Einer andern aber sehr bekannt, sodass man nicht wusste, dass man den sterbenden Christen einen Trostspruch gab der Eigenliebe sich wohl und ihr nicht zu sehr gelassen zu halten. Unter den übrigen waren sonderlich zwey Knaben, welche einen durch ihre Worte und Empfahung nicht vergnügten. die eine sagte: ich gewarte alle Stund meiner Heimkunft, nichtsdestoweniger aber sahen sie mich in den 5 Tagen sehr ernst. Eine andere Jungfrau, welches ihres Mannes sehr grosse Lust ging, sie wären aber mit den Einbildungen Gottes ganz voll zu sprechen.

Unterredung mit Hund

Eodem gingen gegen von uns nach Lorsey und andere umliegenden Orten mit Leichen. Da einer Orte waren für mit irrdischen Dingen beschäftigt, welche sie mit sothanen Gemüthe vergnügten, dass man wenig Gehör fand. Als man darauf an einem andern Orte wandte, fand man dem äussern nach mehr Gehör. Man zeigte ihnen ihren jämmerlichen Zustand und den Weg darauf zu wandeln; bey welchem Anlass man ihnen den Unglauben an die auferstehung

Eodem. Da wir den Abend des 26sten Sept. in unserm Lager Gemeinschaft abgenommen, schmalige Königs Gebräuche Sarmaien, verschiedener Zeit des Präparatien, öffentes ganz inständig gebeten, daß wir mit ihm vor ihnen, so die Missions-Bibel haben mit ihm nach seinem Orte gehen sollen möchte; weil solches nicht ohne Ärgernis, sondern dadurch viele von seinem Anhange verwandt werden würden, sie sorgen könnten: so resolvierten wir, den Aeltesten Hülfsbrüder auf den Stadt-Schule mit ihm zu schicken, und zugleich an den Gebrüder Rajanaiken in Tanschaur zu schreiben, daß er mit ihnen gehen möchte. Da uns selbiges nicht gelingen, so schreiben wir aus seinem gehaltenen Journal folgendes mit. Den 27sten Gingen der Hülfbrüder und Sarmaien von Sarmiar nach, und hatten Gelegenheit in Paritikräuti mit einen Waldigen, und auf dem Wege mit einem Wallahsen und Brahmanen, welchen sie, von einem Fall zu Fall zu Christlich machen, von dem Mittel zur Erkenntnis Gottes zu gelangen zu suchen. Des Raisses Bleiben sie in Siddura. Den 28sten unterhielten sie sich in Tirupalature mit dem Tabernakel Christi durch die Gegenwart von Leiche des Christen, welche auch mit einer Schedel des Gar Tamulische Christen: Wegen Ehrlichkeit genannt, annahm. Den 29sten hatten sie Gelegenheit mit vielen Leuten auf dem Wege nach Tanschaur zu reden, weil viele Wagen nach Tanschaur gingen, der Königs des Landes bei dem Fest Ajuda-pascei um auf der Jagd selbst zu schießen, zu erscheinen gelegt. Den 30sten gingen sie nach Wallam in Gesellschaft des Gebrüder Rajanaiken. Den 1sten Oct. gingen sie in Gesellschaft vieler Ochsenkarren, die aus Madras und derselben Gegend, in ziemlicher Anzahl Getreide zu gewinnen hier nach Tanschaur bringen. Hier redeten sie mit einander vom Gesetz im Alten Testament. Und blieben des Nachts in Kiranur. Den 2ten blieben sie in Wallanäru, nachdem sie einen gläsernen Ring für die Arme der Kinder machen. Ein Ochsentreiber wegen,

Briefe des ältesten Hülfsbrüders Nathan.

da wir vor etwas in Tudalur gewesen, und da es wie-
mal, ohne mit der heiligen Hostia sich zu beschweren einem
Reisenden zugetragen, hatte jemand sie gebracht, ob es ein
Christ oder ein Heide sey: Sie sagte ja, es wäre ein
Christ gewesen; welches auch geschehen. Den 5ten giengen
sie durch Wälder bis nach Kaschiruschi, und overnachten
sich unter einem Baum.

Den 6ten, kamen sie nach Kanawai ehe den Tag in die Ge-
bürge gewissen gestrigen Tages, allwo sie gnaden visitiret
wurden. Da einige neue von ihnen Christen getauffet
genommen, und darinnen übrigens gelebten, haben sie diese
unter darauf vorgelesen. Der Kastellanus Langen sie
nach Tisch. Der Schwager des Farreweiers welcher ein
berühmter Arzt daselbst ist, hat sie sonderlich wegen der
Frau Xaveriä sehr und anders gefragt: worauf sie
ihn aus der Kirchen-Historie einige Puncten seiner
gesetzig vorgelesen, welches ihm wohlgefallen. Den 7ten
wurden der Catechist Rajanaicken nach dem Farreier dorf
gegangen, und hat daselbst gepredigt, indem welcher Zeit
einige zugesehen Wagner zu dem Schulhause gebauet
worden, denen sie aus dem Buch, appendix des Catechismi
etwas vorgelesen. Mit dem römischen Farreier Catechist
Ignasi Bosse, Rajappen, der ein Arzt ist, und Ursa
machen dem, hat es gestriges Tages wieder von dem streite-
den Religions-Puncten gewissen unes und dem römischen
gerredet. Den 6ten 7ten 8ten und 9ten haben sie Galgansoid
gesetzt mit einem Heiden aus Tirutschinapalli der ein
Freund des Farreweiers ist zu reden, der mit grossen
Begierde öfters von selbst gekommen, und sie einige
Fragen aus der Heils-ordnung, so wohl, als einige
Capitul aus dem Evangelio Matthäi vorlesen lassen,
welches ihm auch sonderlich wegen der Lehre von Christo,
und die Ordnung zur Seligkeit Catechismi näher appli-
ciret worden. Es hat zu Latyk wegen seiner nach Tranque-
bar zu kommen. Den 11ten sind sie wieder angekommen,
und haben bis den 17ten zugebracht, da sie zu Tanschaur

zugekommen. Wegen der vielen Flüsse so sie in den Wälder
aufhalten, sind sie, da uns ihrer zwey wenn einer Kolla
zurück gegangen. Einen Räuber haben sie auch zwey Lauf-
en geben müssen, wie die Gerichtschrift dasselbe mit-
bringt, damit sie durch Hilfe derselben der eine Tiger mit
ihnen gegangen, vor den andern gesichert seyn können. Der
Tagschaier ist so wenig reines Herzens, so er sich in den Fluß
gestürzet, drey Tage lang geblieben, und hat einen strohenden
Säbel vor Hunger zum Tod mit gütwerichten helfen. Endlich
ist er durch göttliche Erbarmung den 23ten dieses gegen
Abends glücklich wieder ankommen. Es traufen wenige Oles
nicht so wohl von Carrüweiern als von Einem Schwager:
in welchem beyden Hoffnung gemacht wurde, dass auf künf-
tige Christ, Fest unseren Verstorbenen zur Taufe sollen
werden: der Herr Lasser auf diesem Vorschuß der Kirche
Lung seines Evangelii in Königreich Madurei aus Gnade
gesegnet seyn.

Eodem der Tagschaier Rajanaiken sandte sein Journal durch Rajanaikens
den Tagschauischen Schulmeister Devanesen ein: darin der- Journal
selber fast gleiche Umstände von der Reise ins Madurei
nach Madam berichtet; ausgenommen dass er sein und
des noch vier und andere Gefährten aparte mit Kämischen
und Speisen gehalten. Dass Endamuk sey, dass man in
dem Königreich Madurei noch nicht so Tyrannisch das
Evangelium verkündigen könne, als im Tagschauischen:
wie er denn einigemal von Carrüweiern gemartert
worden, sonderlich unterwegens, sich wieder mit Schläg
noch mit Kämischen in Gefängnis einzulassen. Rühmet
den malabr. sey noch einige äusserliche Umstände dieses
Landes, als z. E. dass die dem selben viele Berge gebe
denn er manchmal mit Kasuren murret: dass zu der
vielen Einwohnern in den Wälder und auf den Ber-
gen da selbst gar abentheurliche Gemüthsarten seyen.

stehen; dass Madam andere der Grundbesitzerschaft des Tanjore-Landes liegen; dass dieser Ort eine der schönsten Gegenreisen von Tanschaur und eine gute Tagereise von der ehemaligen Haupt-Stadt des Landes Madurai entfernt liegt. Ehegestern 3 Tage-Tagereisen diesseits Madam stellt sich ein Kleppeiser ein, ein römischer Pater auf der auf daselbst eine Tagerella aufgerichtet hat. Der gegenwärtige soll sich Nianaprogasa-Swami nennen lassen. Einer breite die Kreuze!

Verschiedene Gewohnheiten. Der Tanschaurische Schulmeister Devanesan, sah nächst seiner Schul-Arbeit, so, wie gewöhnlich, die Kattirer Christen daselbst besorgt: und da Land und Leute sich und naiss sehr freudigkeit mit Frieden und römische Christen sich von dem Tage zum Tode zu unterreden. Ein heidnischer Zöllner hat ein Tamulisch Büchlein von ihm abgeschrieben, und mit Vergnügen darin gelesen.

Annäherung an Christi Kreuz. Den 28ten Oct: ging einer von uns zu unserm Christen Ischelade. Nach dem Dank hat man ein paar freundliche Worte mit Verwahrung des Heidenthums bis zu dem reinen Weg, um Gott durch Christum zu kennen. Einem Christlichen Jüngling wurde zugeredet, sich christig zu Herzen zu fassen, da er nämlich ein Heil: Abendmal genossen. Zu Ischelade ord. la man [illegible] Christen von einer rechten Zubereitung zum Tode, und stellte ihnen und allen andern gesunden Christen das unselige Ende zur Warnung und Unterweisung vor, so oben Früher ein unglaubiger Christ genommen: der in seiner gesunden Tagen, alle geistliche Ermahnungen und Warnungen verspottet, bis genaust. Gott lasse doch uns und unsere Christen durch solche fürchterliche Exempel heilsamlich gebrauchen.

Ceylon-Expedition mit Kutschen nach Cuddapa. Den 29ten fanden wir wiederum einige Briefe nach Cuddalur, um mit dem zunächst abgehenden Englischen Schiff nach London und Deutschland mit zu geben.

Deutsche Handschrift begehrt. Auch erhielten wir aus Negapatnam eine sehr angenehme

II 028:1

mer Schreiben von einem guten Freund, worinnen Er, ihr einige verdächtige Umstände beyzubringen, womit ihm auf Ihr Ansuchen die nöthige Gelegenheit gegeben werden soll.

Den 31sten gingen gegen Abend von uns nach Tellicherri, und Besuch mit Frid. und Christ.
von da nach Tangadenkarai. In Tellicherri stiegen wir
ins Haus. Einer ging ins Kirchhaus, und redete mit dem
daselbst versammelten Volke. Man sagte ihnen, daß
Er sich nicht länger als 2 Tage aufhalten sollte.
denn für Contagion sey selbst nicht Gelegen, daß er
sehr schwach sey, wenn Menschen, die in Unreinigkeit
dergleichen Sünde gelebet, also Gott zu versuchen sich
gegen Contagion sie gegen die Lehre, die wir ihnen vorbrin-
gen, nichts verfänglicheres einwenden. Hierbey zeigte man
ihnen zugleich die Grund-Wahrheiten der Christlich
Religion, und bat sie zu sagen, daß sie diesen nicht
gen Weg zum ewigen Leben zu gelangen entdecken
möchten. Viele kamen in das Zelt zu: Einige aber
wiederholt diesmal. Bey einem andern Haus,
da einer von uns den andern vorgestellt, hatte
man auf vorfindende Gelegenheit die Freiheit zur
Gemeinschaft Gottes und Jesu Christi zu reden.
Der andere von uns ging auf den Perumals Pagode, und
redete einen Bramanen vor seinem Hause an, der
einen aber zu dem Haupt-Priester dieser Pagode, der
eben vorbeygehen wollte, wies: da man selbigen Leute,
daß die Haupt-Punkte der Christlichen Religion vor-
gehalten, suchte er zwar einige Einwendungen, da
da aber, nach erhaltener Antwort, darinnen nicht
weiter fortkommen. Viele Tamuler kamen allen
mit an, und waren sie zuletzt auf das
jüngste Gericht. An einem andern Orte stellte
man vor einigen Leuten aus Tanschaur, zu wel-
chen sich auch andere Heyden aus Tellicherri gesel-
leten, die große Verdammung Gottes gegen der vor,
da er ihnen seinen Sohn gesandt, durch selbigen sein Wort

verschiedenen Orten, und schien der nächste Weg der Vorsichtigkeit aus und nach demselben gerichtet zu sein, da einer sprach, wer folgen will, der folge mir! nämlich ihnen solches kürzlich vorgestellet, und sie gebeten, sich weiter dawegen von uns unterweisen zu lassen. In Sangattenza, wie wiederholet worden, wird in unserer Compagnie Haus, welches Freund Lag, der vorige Montage schlecht, und worinnen ich kürzlich der Sprüchlein: der Menschen Hertze ist Gottes zu prüfen, u. Furcht zu machen, wer verloren ist: bestatten auf Pfingstag mit seinem Text den Bürgern nach der Stadt wenden werde und da einigen ein Wort zu gedenken.

Novembers.

Abfahrung unsers Schiffes Schiffes

Den 3ten Nachmittages um vier Uhr ging unser Königliches Schiff, die Frankenberg unter Dänemark, in Gottes Nahmen von Tranquebar ab, und unter Segel. Es wird über die Pescherische Küste nach Europa gehen. Der Herr führe und bewahren es.

Unterredung mit Juden.

Einige von uns gingen nach Cottupalaiam, u. verkündigten daselbst so wohl, als in Erukitanckeri an verschiedenen Orten, wohin wir uns verfüget, Christum unsern Heiland, Christum einen und den andern Erlöser, den Einigen Gott, seinen Schöpfer, und seinen den Einigen Erlöser der Welt. In dem Hause von Cottupalaiam sprachen einige Gemüther der ihnen vorgetragenen Wahrheiten mit Verwunderung und grosser Ernsthaftigkeit an. Ein Mann aus Naradamangalam kam sich auf sehr bewegende Art der Unterredung mit ihnen.

Abschied aus Christo.

Einige andere von uns gingen durch Mel-Wottupalaiam, woselbst einer mit einem Brahmanen und einigen gegenwärtigen Christen nach ihren Umständen redete;

IID28:1

der andere aber war ein Heide. Jener war einige Zeit
von Gott, und von dem [illegible] Verbindlichkeit zum Studiren
dung. Unter diesen war einer aus Asien; selbiger hörte
aufmerksam zu. Hingegen war einer unter ihnen, der dem
Tode nahe ist, und gerufen wird, um einen Gottes zu ge-
brechen, worüber, selbiger sagte einmal zu dem andern: es will
nicht. Wir bedauern seinen unsterblichen Zustand, allein es
hilft nichts. Bey der Predigt hat einer einen Christen aus Afrika,
ti einen Heiden; der andere aber einen friedlichen Italiä-
ner. Ein anderer besuchte in der Stadt einige Christen,
darunter auch einige Kranke waren. Aber einige
Mitbrüder konnten nun sich, indem man bey ihnen nun gar fri-
en, Gebräuche der Ordnung des Friedens antrat, über einige
aber hatten man Verdacht zu schöpfen. Man suchte Gelegenheit
darüber, was der Grund der Verschiedenheit, zu erfahren.
Einer [illegible] machte einige von uns mit verschiedenen Briefen in Verbindung auf Reisen in der Stadt
der Stadt. Einer kam, und avisirte den Tod seines Vaters
ein junger Mensch, der guten Nachricht Gaben von Gott bekä-
men. Man ordinirte sich dieser Gelegenheit, und sagte ihm,
dass man sich freuen würde, wenn er alles bekräftigt, dass
sein Vater in Glauben an den Lebendigen Gott selig verstor-
ben wäre, gebraucht hätte. Hierauf bringt man ihm kürz-
lich, was wir angefangen hätten, von der Wahrheit der
Christlichen Religion überzeugt zu werden; dagegen er
nichts hatten, sondern wünschte er, wenn die Briefe so gu-
ten sind wie wir sagten, wir aber, so würden sie nicht in
Stande sein, so selig zu haben als ein Stück Oel, zugleich
würden ihnen solche Klagen unerträglich sein, als z.E. die
Bücher bey einem ihrer geweihten Priester verbrannt, da
sie sich einen Faden in die Haut einstechen lassen, und
so einige Zeit in der Luft hängen. Denn, wenn
sie recht selten überzeugt werden, was ihnen was man
ihnen sagte. so müssen man Gott zeigen, und also einige

finale Demonstration geben. Es scheint sind die Armen Brasiliens! Ein andrer spricht mit dem Herr oft ganz gut, die Armen recht, wenn die Weißen Leute sein gut, die Armen sein noch besser, und die Leute mit den heiligen Geist die Leute. Wenn der Christenschaftig wenn, Indianer oder nicht. Man sucht ihm seine schädliche Gedanken zu benehmen, und sagte, daß da die Leute mit Wasser die Mittel den heiligen Geist verlangen sein, so verweigerte sein Geist und könne denselben nicht verlangen, da er das andere Mittel denselben zu verlangen von sich stieße z. Er war einer wage Mann, der ohne Furcht aufgeklärten sein in seinen Christlichen Sinn z.

Zusammenkunft mit den Indianern von Porreiar

Heute morgen von uns auf den Berge mit Porreiar mit 5 Leute an 5 verschiedenen Orten eine andere, Berg von Berge zum Verbrennen, und von Berge zur Erde. Zwanzig von ihnen, deren einer aus Etnandamangalan und der andre aus Jergadenkarei, waren schienen etwas Ernst zu sein. Zwanzig aber nutzes ihnen waren ziemlich gleichgültig. und der Manialkarea aus Porreiar sagte selbst sogar; er würde dieß aus Furcht, er wollte ohne sich von der Compagnie Grund weg und ins Land begeben, und sah, daß man solche seine Arbeit nicht übel nehmen möchte. Man bedauerte sein hartes Herz. Auf dem Rückwege nach der Stadt verweilte man auf der Insel einige Leute aus Skajabüreen, den unseligen Götzen Dienst aufzugeben, und Gott und Jesum, welchen er zum Erlöser der Welt gesandt hat im Glauben anzunehmen, und also sein in der Zeit, und dort in Ewigkeit selig zu werden. Die Gesandschaft konnten auf nachmaren andern mit an. Ein Familienfest Christen wollte nicht mehr annehmen z.

Zusammenkunft in Sandirapati

Eodem gingen drey von uns nach Sandirapati. Einer ging ins Porreiar-dorf, woselbst sich nur ziemlich Christen von Christen versammelten, denen man die Ordnung des Heils in der Kürze vorstellt, und sie zu ernsten Buße ermahnte. Zwey gingen ins Puttiarer dorf, wo alle dreyz wieder zusammen

Lauren, und machten mit einigen und anderen Briefe zu
Berge zum Leben: auf welche Herrlichkeit einige Christen,
so mehr verstand, auf ihren Ausbrüche verachtet a.

Der 8te ging einer von uns nach Pflichtlati. Man traf Besuch auf
anfänglich nur zwei Evangelische Christen an, mit denen man Gassen zu finden
von den ersten Anfangsgründen, wovon die Heiligkeit handelte. Darauf kamen mit einigen Fragen,
Fragen und Antwort die Ordnung des Heils vorfiel.
Einige Briefe wurden auf ihnen und stärkten Tage ein Wort
der Ermahnung, die Einwohner diesmal nur mit wenigen Leu-
ten zu ermahnen.

Codem der Gehülfe in Combagonam Herrn, Parents, Trauer und
seinen verlorenen Heils durch die Krankheit seines Va- Heiterkeit
ters und seiner Kinder, Heils durch seine eigene schlechte
zu Ungelegenheit in vorigen Monath sehr zu Leben
verhindert worden, vergessen, dass er durch obige Krank-
heit zum Heil an der besorgung seiner Haus verhindert
worden, da er sonst in seinen andern Tagen, so vielmehr
Briefe als mit Mahomedanern und Heidnischen Christen
meiste Gespräche gehalten. da ihm der Tod seines
Königlichen Ehrenamtes in Tanschaur berichtet worden,
haben die Br. Briefe Gelegenheit gegeben, ihnen zu sagen,
was, wie die Hoffnung der Gläubigen verwandelt wird,
darzu sehen, ihren Diamanten über das Absterben unter
einander sehr vermindern. Eine Christin hat verdient
Lastrafen müssen, dass sie ihr Kind ehe sie die Taufe
sie zu geben, dass sterben lassen. die Briefe an seinen
Ort haben wegen des Heidenthums ein sehr gestreutes
Heiligthum genützt: bey vorliegender Gelegenheit ist ihnen
gezeigt, wie die Lehre des Heidenthums nicht vereinbar
den Leuten: sie sollen darnach streben Gott wohlzu a.

Codem besuchten der Tünische Maitrer nebst seinem Tam- Besuch des Tam-
waldaer des Ramalinga-Naitrers seinen zu uns. Ihre Ab- schen-Naikers &
sicht war irrlich; man zeigte ihnen aber, wovon das Herz

Versammlung der Christen

den 9ten Nov. wurden die monatliche Versammlung a 1 bis 2 Stund unter die Christen in der Tamulischen Stadt Cuddalore, worbey gegenwärtig 161 Weibsleute und 76 erwachsene Männer und Knaben sind versammelt. Da wurde Galatinus 3 ihnen das 3te Cap. Gebet vom 2ten Thessal. 1, 5, v. 15. 16. Allen Augen — — Wolgefallen, dieses mal aus Forth gelegt, und sie ermahnet wurde, ihr ganzes Forth auf ihren Gott und Vater zu werfen &c.

Gespräch mit Heyden in Cuddalore

Es kam heute einer von uns die Christen in Cuddalore zu besuchen. Man redete mit ihnen von der Liebe des Herrn Jesu zu uns, die er sonderlich darinn sein Leben und Sterben gegen uns bewiesen: insgleichen von der übergroßen Barmherzigkeit Gottes, die er uns dadurch erworben. Darauf nun ihnen die Heilsordnung zu Gemüthe geführet. Einige Heydnische Weiber kamen hinzu, welche nun den Götzen-dienst lassen zu lassen, und Gott ihren Schöpfer von Herzen anbeten, und ihn in der Wahrheit zu dienen anfangen &c.

Ausgang aus den 10ten Nov. Tranquebar

Heute gingen wir aus dem Dänischen Tranquebar-dorf, von Erdbeben sicher, und kamen daselbst Christen und Heiden Heils aus dem Wunder-Schatz zu verkündigen, die im Guten zu stärken. Eine Christin die vor 2 Jahren hatte Tranquebar verlassen, und wieder ins Land an einen Heiden verheurathet worden, war in der Erdbebenzeit sehr zurück gekommen. Allein ihr Gemüth war nicht wieder sanftmüthig, und sie vorsetzte sich hinfüro wieder zu Gottes Wort zu halten. Das Wasser, so wir für uns aus Versehen hatten mitgenommen, und befunden, daß es für sich nicht zu Götzen-dienst und Verunreinigung Heidnischer Speisen verbieten lassen. Wir empfahlen hierauf ihren Christlichen Gross-Rathmann &c. in allen Gnaden sehr sanft und grob. Wir begaben uns zu Lande durch unsern Handel reinigen von seinem Blut &c.

Ausgang aus Cuddalore

Es kam ein Brief von uns Halle den 3ten May nach und in demselben auch von Anandanangalam Galatinus, mit nöthigen Christen zu reden, wo wir selbst waren ein gewaltig Feuer, Heyden müsten, wegen ihrer unordentlichen und unlautern Le-

sprach: man schrecke ihnen zum Theil die Lehre des letzten Buchstabens evangelii zu Gemüthe; von der Bedeutung der Gnade Gottes Christi kräftig zu reden. Ein Leid in besonderheit wüsste nicht, ob sie bezüglich des Dienstes des Teufels fassen lassen. man hat sie, sich nur anders zu besinnen zu lassen.

Zwei andere von übrigen auf zwei nördliche Flüsse dörfer: Alwas wir an verschiedenen Orten einige neulich Heiden angetroffen, und ihnen zugesagt, Christus wir jämmerlich wo mit ihren Augen stünde, Christus, wir für uns angenommen hätte, dass sie selig würden. Wir gingen nun ihnen allen mit Ernst zu, indem wir sie ganz unbarmherzig, und unbekümmert von dem Gott verbannen für ihnen, und geben ihnen nie Trotz, dass ihr Gemüt und nach ihr fragt e.

Den 11ten gingen Etwan von uns nach Lorgier, wo wir, nun klein Häuser trafen wir einige Heidnaren, mit welchen wir sich in ein Gespräch machten. Wir zeigten ihnen das höflichste, so weit von der Richtigkeit und Wahrheit der Götzen dienstes als auch von der wahren Christlichen: wie sie Gott zur Wahrheit verschaffen, wie sie aber Sünder geworden, und dadurch sich in allen Irrthum geführt hat, wie sich aber gleichwohl der Barmherzige Gott ihrer in Christo Jesu verbarmet, und sie auf allen Irrwegen suchen, ihnen alles Gute anzubieten, auf ihnen den Weg zeigen lassen, wodurch sie alles gute in Zeit und Ewigkeit geniessen können e. Diese Grund und saugt. Worte setzten wir ihnen aufs Herz zu legen. Es kamen viele Fragen, die das Wort hörten, welches unser Liebwar: dass weil das Wort, so gepredigt wird, ohne Glauben an dasselbe ihnen nichts helfen würde: so hat man sie zu bitten, nicht Ohren des Worts, sondern auch Thäter desselben zu sein. An andern Orten wünsche Christus Heiden etwas weniges zu gönnen. Der Herr wolle zu diesem ausgestreuten Samen sein Gedeihen geben e.

Eodem wünsch in der sonntäglichen Paraphrase der Verbrecher von der Tamulischen Gemeine und Schule aus Philip. 3, v. 8. Jesaiae-

Abendstunde

Besuchung der Heiden

Abendstunde

Abendstunde

Abendstunde

– gewiesen; das einige Kostbarkeiten angeschafft, namentlich Betten recht tadelig zu nennen und darinnen ist zu gewinnen: darüber gezeigt wurde, dass, wenn es seinen Fortgang, man gantz tüchtig zu Gottes Dienste sey pp.

An Comenda Denen samtlichen Tamulischen Schulkindern wurde aus Psalm 34, v. 12, Unterricht der Kinder, gezeigt 1. dass die Furcht des Herrn die Hauptsache sey, so sie in der Schule lernen müssten, so dann 2. Aber auch ihnen der Weg angewiesen, auf welchem sie dazu gelangen könten. Der Herr Jesus mache sein Wort in den Herzen tadelig e.

Empfang des Briefs von Matthäus Eodem Vormittag wurde den Catechisten Matthäus in Tattanur das Vergnügen seiner tadelig monatlichen Arbeit zu vernehmen. Er hat nebst seiner übrigen Arbeit nie gantz krank gewesen, Christinen Leichengeht, und da eine davon gestorben, hat er drüben Grabe seine Leichpredigten aus der Hagt 15 die Worte aus Predigers Salom. 12. v. 1. Gedenke an deinen Schöpfer, vorgehalten; von der andern angeführt es, dass, dass es einmal in der Nacht sehr schlecht mit ihr geworden, also ihre Verwandten aufgeweckt, und gebeten, und, nachdem es über sie gebetet, sey es unter dem Gebet der gantz bekannt ihr geworden, dass, da es sie bey ihrem Nahmen genennet, sie antworten könten, da sie vorhero alles Gefühl da gelegen e.

Erwachung der Heiden zu Christen Den 12ten Nov. machte einer von unsern schwarzen Catechumenen mit einigen Heiden von der Erwachung seiner Seele, und wie es damit wäre stehe. Er bezeugte, dass er einige Zeit sehr beängstiget wegen seiner Sünden zu werden. Unsere Köchin in der Portugiesischen Schule, welche krank darnieder liegt, wurde besuchet, sie zu trösten: desgleichen wurde auf einer andern Seite, da man auf dem Felde liegend antraf, zugesprochen e.

Empfang und Abgang des Catechisten Eodem spatzierte der Catechist Schinnappen, seinen Besuch ab, nachdem er auf seinem Lehrstuhl die erste Predigt unserer Christen in Cadalscheri verrichtet, und ihnen eine Ermahnung gegeben, auf ihr Gebet

II D 28:1

einigen Briefe der großen Barmherzigkeit Gottes gegen sie, in Bekehrung seiner Knechte, die ihnen das Evangelium verkündigten, vorgehalten. Darauf hat er in einem ihm angewiesenen Orten öffentlich mit Predigen und Schreiben gewandt. In Kattiapaleiam haben sie die Predigen gehöret, er zeigte öffentlich zu ihnen. Mit einem Priester, der von Ochsenfuß Leibe, und Kalbfuß, das er von solchen Ochsen, welcher Gemein nicht spricht, selig würde, geschlachtet, hat er von der Gnade Gottes in Christo und dem Glauben an ihn geredet. Auf einem Berge hinter hat er sonderlich zu Kambar, da er bey Königsleuten eingekehret, viel Unterredungen bis in die späte Nacht gehalten, und haben dieselbe sich sehr bewegt, und den Berg nicht gewicht nach Trangenebar zu kommen, bezeugend: &c.

Den 13ten Nov. gingen Zweene von uns nach Pomeica, Verrichtung von Christen in Jaffna
paadei, alwo wir uns zu einigen Christen machten, die ihn sehr hoch ehrten. Das Haupt von ihnen sagte: Ihr habt uns Lieder lauter Ermahnungen gesagt. Wir sollen hinzu: Aber Lieber! alles umsonst, wenn wir nicht mehr Ermahnungen sagten. Gleichwohl wäre es abermahls ihnen der Rath Gottes von ihrer Seligkeit verkündiget, und sie zum Gebete ermuntert. In dem Pomeica-dorf von Chankanangöl machten wir mit einigen Christen etwas zu ihrer Erbauung: und in der Schulischen Familia. Euch wir zum steten Gottesdienst, predigen: sagt der Mann aber gänzlich ausfällig &c.

Der neue Schulmeister in Tuttanalur, Devasagajan, besuchte Nachricht von
den Tanschauerischen Christen Rajanaikens, der Tuttanalurischen Gemeinde Wallatu-Mutlu, und den Christischieburamischen Katabaren, Palla-Rajappen Evangelisten in ihrer monatlichen Arbeit. Christen nehmlich Rajanaiken, hat diesmal nur seinen Gemeinde mit Predigen, Muhamedanern, Königsleuten, und Tanschauer
andern Christen angeführet, sonsten aber nichts sonderliches berichtet: außer das, da er bey einem Königsleuten Heiden, Begängniß in Tennileikaraipaleiam, denen beigetragenden

und Christen Englischen aus / Tertl. 4. v. 13. 14. Hier wollen auch eine Erwähnung geben, der Königliche Statthalter, der Evangelien sein guter Freund geworden, sehr unwillig wurden. Die Brahmanen aber haben sich solches gar wohl gefallen lassen. Er hat er auf seinen guten Eingang bei seinen Königlichen Mitministern gefunden, da er sich mit denselben von Gott Erkenntniß und Erkenntniß Heilsfahrt unterredet.

Cadamallur Wallattü-Mattü hat in den verflossenen Monat Freiheiten gehalten, welche zum Theil zu Uebergiessung von für unsern Lasten, und zum Theil verschiedenen, einmal sicher zu kommen, und näheres Wissen von den Umständen der Mission einzugehen: an. Denn haben den Gefühlen gebracht, nochmals zu ihnen zu kommen, und ihnen den Weg zum Leben zu zeigen. Viele aber haben sich gegen seinen Antrag also erklärt, daß sie unmöglich frei nach dem Göttlichen Wort zu wandeln. Die Christen an seinem Ort hat er nicht nur mit öffentlichen Vorträgen, sondern auch besonders zu Besuch zu erbauen gesucht, und den Christen in den seinen eingenahen Orten verschiedene Biblische Berichte erklärt, und sie dadurch zu erwecken gesucht.

Anjikkiabarum Palla-Kajappen meldet dass er einen Unterricht der Christen hier und wieder mit Königlichen Christen, und Heiden, und zwar öffters in großer Menge zu halten Gelegenheit gehabt, und auch an vier zwar Orten, nämlich in Purvanur und Tiruvadi Tiruvadi-Pagel Tiruvadi-Pagel eine ganz feine Bewegung unter den Heiden bemerkt, und ein Verlangen, Kinder Gottes zu werden e.

Cavassalen Den 15ten. Leo Ignasi, Gehülfe in Cavassalam, schreibt uns vor. Er meldet darinnen, daß Paulus seine ordentliche Arbeit an der Grammatica und in der Schule, seine Reise zu den Colleram gethan habe,

II D 28.1.1

wo er aber, wie die Christen an gewissen Orten, nemlich in Ko-
kamangalam und Coilur besuchet kommen. Allhier sahen begeg-
net, dass, ob sie gleich wenig besuchet und besorget wären, sie
dasselbe Land Gottes nimmer vergessen würde. Der Geist
hat an solchen Orten seine Wirkung von lauter Glauben, und
Gottseligkeit gehalten, und zwar etliche jahre durch sehr
alt gebraucht. Einige Heiden sind durch seinen Dienst recht
recht gründe, und versprechen zu kommen. In Coilpadu ha-
ben die Heidnischen Einwohner seiner Christen gewiesen
wollen, seinen verstorbenen Vater der Heidnisch war zu ver-
brennen, und die Heidnische Ceremonien zu verrichten; aber
er hat sich keines Weges dazu verstanden. Da er seinen an
dem Ort ein Brahmanen sehr begraben, und in seinen Haus
nie kein gesehen, hat er begehrt, dass er ihn darauß etwas
vorlesen möchte; so er auch gethan. In Cavastalam hat
er vor seinen Schultz-Haus bey seiner Leiche viel vieler
Heiden, vor dem wahren und lebendigen Gott geredet.
Der Ober-Catechist Aaron, welcher diesmal seinen Bericht
durch die Tirupalatureischen Schulmeister einsandte, meldet
darinnen, dass er auf seinen letzten Reisen in etlichen
dem Orten das Wort Gottes verkündiget habe. In Ka-
schiarskawil haben einige Heiden gesagt, sie habe sich
nun etwas, weiss nicht wie oft, versammelt: künftig wollen
wir nicht länger mehr sterben. Konga Naiken, einer
von des Königes in Tanschaur Ministern hat einmal von
ihm des Standes Paradies, Gärtlein genommen, und davon
nun etwas gelesen. Vor seinen Thür hat er mit einer gro-
ßen Freude von dem Wege zur Seligkeit geredet,
und sie Heiden hat von ihm gebeten, Standes Paradies, Gärt-
lein auf sie Tage bey ihm zu lassen. Eine gewisse Christin
hat in der Nacht ihren Vater Catechist zu sich rufen lassen,
und ihm ihren Anfall erzählt: und da der Catechist ihr ihr
Gewissen recht trösten gewünscht, hat sie gesagt, worauf
er sie vermahnet, zu Gott ihre Zuflucht zu nehmen. Also

aus Tirupalatur

M:

Friedrichsfer man hat bey dieser Gelegenheit verschiedene Christ zu werden. Mit dem Catechist Rajanaka welcher ü. den Cawastalam zu ihm gekommen, und nach Madagascar gegangen, hat er sich den Gebet, und Unterredung über Gottes Wort gestärket, und aufmunteret, ihr Amt redlicher auszurichten.

Ankunft der Christen in Wochipalcian

Den 16ten ging einer von uns nach Wochipalcian. Ehe man noch ins Dorf kam, sahe man Jemand gehen, begegnete einem Mann, welcher einen verstorbenen zum Brennplatz begleitet hatte. Man redete ihn an, begegnete, dass auch sterben müsste, wie sie aber bey ihren Begräbnissen stand unmöglich selig werden könnten, dasser sie sich zu dem Lebendigen Gott bekehren sollten, der von Ewigkeit bereit sey, ihnen ihre Sünde zu vergeben, Die zugegen waren Ehren-begegnung und giengen fort. Mit dem todten Cörper, waren wir noch auf, und verwahrten sie, den weg des Lebens sie zu verkündigen. In dem Dorf selbst redete man mit Christen; wiederholten nächtlichen die gewöhnliche Sontages Predigt, besuchten auch einige Kranke.

Abreise in Porriar in Pallakati

Den 17te ging einer von uns nach Porreiar. Man redete an einem Ort ziemlich Mittäglich, so wohl von der Nützlichkeit der Christenthums, als auch von der nöthigsten Wahrheit, von der Christlichen Religion. Die Zuhörer waren aufmerksam darauf, wie wohl nur Landleute, worauf man ihre Gedanken anwendete. Man konte aus ihren Fragen nicht anders schliessen, als dass die meisten von der Wahrheit in etwas überzeugt waren. Man hielt sich hier so lange auf, bis es finster wurde. Da man dann nach Pallakati ins Porreiar dorf ging, um ihre desto mehrere von Christen; indem sie alle dem von ihrer Arbeit zu Hause kamen. Man versammelte diejenigen, die man antraf, und unterrichtete sie genau von dem seligen Leiden des Herrn Jesu, von der Heiligung, Kraft und Wirkung desselben, insgleichen von der Bedeutung der überschwenglich grossen Barmherzigkeit desselben Heils.

sattig zu werden. die nacht über blieb man in dem Christen
hause in Porreiar, um den folgenden tag auch etwas nothige
mehr dörfes zu gehen.

Sonntag nachmittages giengen deren wir unser gleichfalls nach
Porreiar, und hielten daselbst zu wiederholt vor vieler von
unseren Cadri Leuten, mit vielen nachbarschaftlichen vornehmen
Samulerin, zu denen man sich setzen müste, und denen auch in
dem neuen Kasa-Hause, worinnen man unseren Schul-Tisch
dar hin stellen lassen: verlauffen sich manch
und manch viele vornehmen, wegen täglichen gehaltenen Ver-
sammlungen der Christlichkeit des Friedmuthsmes und Ordnung des Chri-
stenthumes. An dem ersten Orte Cadri wurde wieder und abermahlen
zu wieder gerichtet. die Wiederlegung des Mahometischen
sein bey manchen Eingang zu haben: wenige aber wollten
es sich äußerlich nicht merken lassen. An dem zweiten
Ort wollte ein Mahumedaner auf die Christen Lügen, daß
sie die Jungfrau Maria zum Weibe Gottes machten: da
man ihme aber einen schriftmäßigen Bericht gab von der
Menschwerdung Christi, so wieder gerauf es nicht gewesen. Nach
dem vorgehabten hat man alle, dem Gehörten mehr zu
forschen zu werden, und führete sie auf das Gericht, wel-
ches Gottes zu halten demnächst kommen werde.
Endlich wir in andere von unser hatte Gelegenheit in Porreiar Verglichen mit Christen
Kaufleuten und Cameleentreiber mit vielen und mehr,
von gesunden und kranken Christen zu reden, und sie
auf Anhalt der Lehre Vondäglich Predigt Fleiß Christ
gegen ihre Obern und in sonderheit gegen Gott zu wie-
wenn ich.

Den 18ten ging einer von uns mit dem Landsprediger etwas Gespräch über
etwas früh morgens auf in dem Compagnie Grunde nach gelegenen dorf Nidzpadi genannt. Man redete mit mit der Compagnie Grunde
einem Jauchen Frieden, von dem einigen Wahren und
Lebendigen Gott, denen sie verkennen, und mit Verwer-
fung des Göttzen, dienstes allein anbeten müsten: dabey
ihnen gezeiget wurde, wie sie bey ihren Göttzen dienst
nimmermehr selig werden, bey der Christlichen Religion

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

greiffe allen Fleiß und Behutsamkeit gebrauchten Leuten hervor
wünschen ihnen die Hauptsächlichsten des Christlichen Re-
ligion kürtzlich vorgestellet und auf einige Fragen ge-
antwortet. Als man dies Gespräch geendiget, ging man
etwas weiter, und bekam Gelegenheit, mit einem Ehe
mannedaran zu reden. man hatte aber nicht viel geredt,
als man einen unserer Schul-Knaben sahe, der einen
Brief nach Frankenbar zurück zu bringen abreiste.

Zu Langenbiebersdorf bei Herrn Kohlhofer

Eodem Tage trieb uns Gott sieben Uhr von der Frau
Frau Kohlhofer aus diesem jammervollen Leben, und ver-
setzte sie, wie wir aus guten Ursachen glauben in das
ewige Freuden und Hochzeit-Haus. Ihre Krankheit bestand
in einer abzehrenden Mattigkeit, welche sich bald nach ihrer glück-
lichen Entbindung, die den 12ten Sept: geschahe, äußerte, dabey
sich aller Appetit zu Essen verlor, und also auf die
Kräfte in einer mehr und mehr abnahme; Zu ihrer Krank-
heit Lieb sie sich von ihrem Herrn Bruder des seligen
Herrn Grafen Gärtlein vorlesen, bat auch sie zu versor-
gen mahnen ihr nie Lied vorzu singen, und verweilte sich
sonderlich an dem Liede ~~[illegible]~~ sich
stets unter ihrem Hertzen p. e

den 16ten Nov. Bemerkte man einen besonder Ernsthaftigkeit,
dabey ihre von ihrem Ehe Mann zugesprochene wurde, sich allein
an Herren zu halten, wobey sie mit freudiger Stimme be-
zeugte, daß sie es auch thun. Gestern als am 17te Nov.
wünschte ihr von einem unter uns die süsse Worte des Herrn
Jesu Matth. 11, v 28. Kommt her zu mir, alle die mühselig,
wobey sie gefragt wurde, ob sie sich so müdete, und dabey
ein freudiges Verlangen nach Jesu hätte, worauf sie mit
Ja: geantwortet. darauf sagte sie: meine Seele und
mein Leib, weiter könte sie aber nicht reden. Was sie
sonst noch sonsten von andern zugesprochen wurde bemerkte
sie ganz wohl, und auf befragen; ob sie in Jesu Blut
und Versöhnung stünde, antwortete sie. Ja. ja. so ist es.

des Abends war sie schon so entkräftet, daß sie nicht mehr reden konnte: die Tag darauf aber diese Entkräftung stille war sie tot: die Umstehenden wuschen sie, legten sie nieder und klagten um ihren Hinscheiden. Etwa mitternacht war 12 Uhr sah sie der Todesengel an, und morgens um halb sieben Uhr erfolgte ihr seliges Ende. Die Tage ihrer Krankheit rechneten sie auf 14 Tage 9 Monat und etliche Tage. Des Abends vorher ehe sie starb, ließ man sie Gebet verrichten, worauf wir von uns die Gedächtnis Predigt über den bestimmten Text Psalm 116. v. 109 hielt, und davon erzählte: wie nützlich Gebrauch des Wortes Gottes als ein bewährtes Mittel bey allen Anfechtungen des Todes getrosten Muth zu behalten. Da 3 Uhr Nachts läuten, daß man läutet, damit die Engel nahen, das dritte aber als eine Folge davon Freude ist. David begnügt mit den Worten: Ich trage meine Seele einer in meinen Händen, die beständige Todes Gefahr, worinnen ich mich jeden Augenblick befinde, nöthig machen, daß ich jeden Augenblick gefaßt sein muß, daß, ob David gleich Specielle Offenbarung seines Todes zu seiner gehabt hatte, die gefährliche Krankheit bey einem jeden Menschen, der Tode sich nähert von seinem jeden Menschen fordert. Denn ein jeder der da Leben, das er von dem Predigen Gerichte seines Gottes gewinnen, und ein Kinder frey, müsse auch bekennen, daß er den Tode unterworfen sey. Da nun Gott, der Tag des Todes niemanden aus menschen Offenbarung bekannt macht, so muß also unbekannt, wann der seine Stunde wird, uns abzufordern: So müssen wir desselben täglich gewärtig sein, und sorgen, unsere Seele in unsern Händen. Ursache dieses allgemeinen Grundes, den der täglich gewärtig zu sein, sind wir bey einigen noch besonders. Manchen rufft sein Alter, manchen seine gebrechliche Leiber der Tod, manchen seine schwächliche Constitution, manchen seine Feinde, derselben Kräfte

des Leibes verlassen, dieses zu: Wenn sich der Leib in steter Todes Gefahr, und also auch in Gefahr plötzlich vor den tiefsten Abgrund hingerissen zu werden, befindet, und nichts anders als verzweifelt sein Leben nicht mehr gegründete Hoffnung eines ewigen Lebens, als dieses gewiß ist, haben. II. Zu dieser gegründeten Hoffnung zu gelangen, zeiget und das Wort Gottes den rechten Weg David bezeugt, daß, ob er gleich in steter Todes Gefahr sey, so sey er doch getrost, weil er des Versprechens Gottes nicht vergesse. Das neue ist also der Weg zum getrosten Muth oder Glauben und Friede seines Herzen gezeiget haben. Also ist auch dieser Weg zum Trost in einer wahren und gründlichen abkehrung von den fleischlichen und irrdischen dingen zu dem Lebendigen Gott. In dem wahren und lebendigen Glauben an Jesum den alle meinen Sünden der Welt, der unser aller Sünden Gefängniß getragen, und uns durch seinen Tod mit Gott versöhnet, stehen in der wahren und ungefärbten Gottseligkeit, und aufrichtigen Gehorsam gegen Gott. Zu gleichem in wachen und beten, damit wir stehen bleiben; und endlich in der willigen Verlängnung aller dinge, die uns hinderlich seyn auf dem wege zum Leben. Wer auf diesem Wege fortwandelt der wird Ursach finden für seinen Tod, und wird getrosten Muth haben, ob er gleich wisse, daß er ein beständiges Todes gefahr umgeben. III. dinge Trost Muth der nun auf diesem seeligen Wege erlangt, besteht in der Versicherung, daß ihm kein Übel begegnen würde, ob er auch gleich seine Leibes Güter ablegen müßte: denn er habe ein Haus, das ewig im Himmel ist, zu erwarten. Bis seiner letzten Todes Gefahr muß er täglich gewärtig seyn vor dem Richter zu stehen, wenn der

aber sein lieber Heiland ist ernstlich gesinnet, so soll
er auch seinen Vorsatz getrost ins Werk richten. Da kam
ihm aus der mit dem Tod verbundenen Veränderung
nicht in Betrachtung und Sorgen bringen, dann die nächste
Ursache deßelben, diese Bekehrung nemlich, rechtschaffen zu
wissen und ein treuherziges Mitbrüder, und dessen
Einverleibung der Christenberglieder anzunehmen. Der Herr
ist täglich auf, daß wir wachen und beten, damit
wir alle nüchtern und treue Knechte, wenn der Herr
kommt, mit ihm in seine Herrlichkeit eingehen mögen.

Den 19ten ging einer von uns nach Landirapatti und fuhr Besuche in Landirapatti
da die Christen in Parcier-dorf zu versuchen. Man la-
mentirte sehr über die wichtige Vorschrift, von Zu-
sammenkunft, Gemeinschaft und wenigen Leben, und zeigte
ihnen, daß Liebe und Glauben an unsern Herrn Jesum
Christum das Mittel sey, der wenigen Erlöstheit theil-
haftig zu werden. Auf dem Berge redete man mit
einem Bauersmann, der äußerlich alles Gutes, aufba-
ragen aber, ob er den Einsamkeit nach Canaan wollte,
nicht gerne antworten wollte &c.

Den 20ten ging man in unsere Parcieanische Mission Unterredung mit Christen in Landen.
Haus, um den folgenden Tag da zu predigen. Gegen 12.
kam ging man in Parcier Heimen, und hatte ein weit-
läuftig Gespräch, dabey viele Zuhörer waren. Man
bat für Freytäglich sich nicht selbst in das wenige Brod
zu stürtzen. Zeigte ihnen die Haupt-Vorschriften
des Christlichen Krieges, und antworten auf ihre Fragen.
Nachher besuchte man unsern Christen in Tschala-
di.

Eodem den Abends hatten die Leute, weil es lange Unterredung mit Leuten
nicht geregnet, gewöhnliches machen ein großes Haus-
Feld von Erde, auf der Tenne hingemacht, welches
sie den Heyden Tänzen, und wollten nemlich

sonsten nie Gesprech und Klage mit Ernst und Trost zu machen. Man zeigete ihnen die Lasterheit und Undankbarkeit solches Verunehrens, daß sie, ihre Eltern und Gesinde allen die Ursach aller Land-Klagen anzusehen, zu Gott durch Jesum den Heiland der Welt ihre Zuflucht zu nehmen, und seinen Gnad zu suchen &c.

Gespräch mit Herrn Inspector

Den 22ten ging einer von uns früh mit dem Land-Prediger Arabos nach Tirukkattéur. Als man anfing zu radbrechen, fragte sie viele, und sonderlich etwas zu Essen nach dem einen, und wunderte sich sehr, und meinte, daß wenn man zu Gott wollte, müßte man sich erst bey den unsern Götzen melden. Der Land-Prediger bey ihnen darauf die Lehre von dem mittler zwischen Gott und Menschen vor, und zeigte, daß da er für uns Bürge geworden, wir auch nur durch ihn zu Gott kommen könten. Es sonderten darauf wenige Bücher, die sie auf behalten. Einer wurde, wie man merckte, sonderlich, sonderlich, seinen Einwürfen Genugthuung gegeben. Man konte ihn schon, indem er schon alle die, wenn von uns die Filiali [illegible] seine Bekehrung sehr wunderlich. Man konte sich auch erinnern, daß der Einwurf, den er jetzo vorbrachte, eben derselbe war, den er vormahls vorbrachte, nemlich: wenn unsere Religion die wahre sey, und ihre die falsche, warum denn Gott nicht eine Erbliche seiner Diener, sondern uns und ihnen meistens, und viele und grosse Leibliche Wohlthaten zeitlichen Lebens und wiederfahren seine Einwürfe, damit er ein wenig stille würde, und antworten ihm durch ein Gleichniß also: wir wären alle wie Kranken anzusehen. Ein gelogter ein Arzt seinem Leben. Ein Kind nicht verständig genug Arzeney zu geben, sondern

II D 28:1

denn wir gehen auf offt Letztere Medicin, und sterben durch Trauri
ge wie seinen Leiden: Also müssen wir auf Gott. Er ging herumb herum.
darauf wieder nach Hause an einen Ort, wir auf auf dem Berge.
der Feuer Engel etc.

den 23ten ditto. Fürchten wir vor den Geistlichen Paramanarchen vor. Paramanarchen Verrichtung
lassen, wegen wir von seiner Ankunft an Christen und Juden frü
seinen Letzten Hinreisens aufgeschrieben, nachdrij man be-
merkte, dass wir in den Gefängnüss mit ihnen die Christ Heili
ger Geist gar kein auf ihre Umstände zu applicirea gewüst,
einige der selben hier wir sich redlagen, was sie ihn dünckel gewesen.
Eodem Früh wurde einen Soldaten Weib in der Portugiesischen Zeit d. Communion
Gemeine zur Erde bestattet: selbiger war vor einigen Wochen ins unter Christen
Land. Leben gekommen, nachdem sie ausser Stande zu seyn, und sich et,
was zu wohlan gethienen, ist sie plötzlich durch einen Verfallung
in einen so elenden Zustand gerathen, dass man sich wenig Hoffnung
zu ihrer Genesung machen konte. Man wurde dafür an verschiedenen
Abend und Abend, da man sich drij ihrer starcken Schwinger-
Leiden aufhielte, zu ihr abgewechsen, ihre Cammer wegen aber da,
wieder so stanck angetroffen, dass wir ihrer sieglen ihr etwas zur
Gottes Wort beizubringen. den folgenden Abend traf man sie in
Anfange stille, und bij guten Verstande an, da man also dem Ge-
legenheit hatte mit ihr zu Reden, und sie zu vermahnen mit Ernst
die Ewig Zeit zu gedencken und sich zum seligen Abschied zu bereite.
Man müste sie aber bald verlassen, indem sie nach Leibes Zeit sehr unruhig
wurde. Montag Abend gab sie Zeichen, dass sie es nicht lange mehr wür,
den halten würde. daher man ihr das Exempel der reuen Schächers an Hertz
zu, und seine Worte: Herr gedencke an mich. vorstellte, und sie zum ersten
Glauben an Jesum vermahnte, zuletzt betete man über sie, und segnete sie
sie zum seligen Abschied. des nächsten sah sie sich von ihren Mann Bruder,
der noch in den Pfeffer ist, und bij ihr wohnte, etwas aus Gottes Wort vorle,
sen lassen, weil sie auf das Reden nicht zu hören angefangen, aber nicht mehr
mehr als bis auf 2te Lieder fortkommen können. darauf der Tode Kampf angien,
gen, bis sie des Morgens früh entschlafen worden ist. Bij der Beerdigung
stellte man denen Freunden, Verwandten und Bekandten, denen viele so wohl von
unsere als auch von der Königl. Dienern gegenwärtig waren, vor: wie Christen

der Taben sey, aus Joh. 4. v. 19. daß wir uns nie bestens, beständigen und fruchtbaren bekümert seyn müssten. darauf ihnen das gantze verlangen der Gläubigen aus Philip. 1. v 23. kürtzlich gezeiget, und sie alle vermahnet würde, das verlangen nach Jesu und seiner seeligen Gemeinschaft zu haben, damit sie ihre zu der Ewigkeit stehen, und seiner seeligen Zukunft Christo warten müssten.

Ermunterung an Christum zu glauben

Ein ganz Christliches Gemüth in der Stadt wünschte an die vorgetragene Lehre, seeligst mehrers, und zu seinem Lehrstande und gläubigen gewachsen zu Jesu vermehrt, seiner Gnade und Hülfe Theilhaftig zu werden. Ein ganz fried- und freudenreiches Herz, dem es sein geschehen auf seinen steten Gottes, dessen einer gnade und Hülf warf, der andere aber Lust und Neigung, da er nichts mehr gegen die nachgeschrieben widrigen Leute c.

Besuch einiger Fanatiker

den 24ten Nov. An diesem Tage, und auf heuter beschehene vorhinderung vielfältiger Fanatiker, unter andern auch der Cunischen Maitzen einen von uns nach seiner Art zu condoliren. Man condolirten ihnen aber ihres nichtigen Vorstandes wegen, und zeigte ihnen, wie und durch wenn sie allein recht, und wegen selig werden können c.

Unterredung mit Juden

Ed. gingen denn wir uns zu den Juden in Cochinpalaiam. weil wir durch das Malabar Thor gingen, wegen dem wir auch dem nach Bassanapatam, sich zu dem wahren Gott zu wenden. Von Cochinpalaiam angelangt, wir einen alten Juden, so Gott seinen Vater, und an Jesum seinen Heiland gläubig zu werden. die Juden fanden wir vor ihren Häusern müssig sitzen, und vor folglich gute Gelegenheit sich mit ihnen zu unterreden. der Inhalt des Gespräches ging theils auf die kläglige Verblendnis des unseligen Judenthums und dessen Verabscheuung, theils auf die Erkentnis und Erwehlung Gottes, theils auf die Verwerfung ihres Volkes durch Jesum den wahren Bürgen der Gnaden Bundes Gott, theils auf die Christliche Religion, und auf die übrigen Lehrstücke dinge. die meisten wenige Einwürfe, Thaten auf wenige Fragen, wovon ihnen das nöthige geantwortet wurde. Auf den Juden Christ und die Bibel den Juden wir ihnen ein Stück vor, und verlästerten es, gaben auf unsere dasselbe Erklärung da wir darin zu lesen nicht begnügte. da wir einen alten Juden zu Verständigung der Lehre von Jesu stimmten, aber diesem sprachen, wenn der sie nicht gelehrt, wollt sie nicht wüste, sagten wir, ein Junge Knecht sich nicht sage, wir sagten: dass Gott uns viel zu wol unterrichten, als dass wir es selbst erfinden könnten. da wir aber diesem Alten sagten, dass er bald aus seinem Hause gehen, und davon müsste, sagten wir: dass müsste nicht dass ein Zeichen unsers thun. wir baten ihn, seine Augen mit Ernst und Ziehen zu wenden c.

Heydenhaß auf Ed.

Ed. ging einer von uns mit Cochinpalaiam, und wunderte unsern Christen,

II D 28:1

einem dem Evangelio gemäßen Vorsatz unter den Leuten zu leben. mit Christen.
Wir wurden uns mit den Leuten daselbst, sonderlich hatte man mit zwey
Leuten viel Gespräch, denn ihnen anfänglich die Haupt vorschrieben vor
und fürnehmlich darauf die Haupt Einwand zu beantworten, daß sie
nun das Gold verschiedener Gestalt mache könne, man auch sonst den ge-
schnitzten Gottes und Götzen dienstlich werden könne. Gott gnädiglich
zeigte andere von uns gingen zu gast ins Porcier dorf an Sergatenkaei, Ergehen der Leute
woselbst wir aber, ob wir gleichfast vor jede Leute gingen, wenig Ge- in Christum zu
legenheit mit Leute zu sprechen hatten. Ein und ander wünde eingeladen Sergatenkaei
das wir Rat, wie den unseligen Leuten möchte zu helfen sein, und wurden
Gottes zu werden, auf an Jesum zu glauben: sie waren aber schlecht
gültig dabey. Während der Zeit, daß einer von uns, zu unserm Quartier
Einer, Zeitung hinging, und sich mit ihnen Christlich unterredete, ging der
andere auf einen Platz, da man in der Stadt etwas Gras antreffen
sollte. da man sich mit selbigem in die Gegend machte, kamen noch
ein paar andre Männer, und eine große Anzahl Leute herzu, die zum
Teil nahe bey, zum Teil auf entfernt, daß allesamt, mit ziemlicher Be-
wegtheit dem zuhörten, was man da einem von Gott unserm
Schöpfer und Erlöser vorhielte; man zeigte ihnen dasje-
nige deutlich den Weg wie sie gerettet und selig werden könten. Hier-
auf ging man in unsers Tawasiapparo-Haus, das sehr mit Leuten
darinnen voll war, und ein gespräch anfingen, und Zeit
Christo zu sagen begunnte; man führte ihn der Prüfung, und er-
suchte ihn sich dem Herrn gänzlich zu übergeben, und nur auf ihn
allein zu leben und zu sterben: Er begunnte darauf nichts
anders als diesen einzigen Lehrsatz bekannt, daß man über ihn mit ei-
nander Gespräche, die mit Zeugen waren. Bey dem Haus-
Kumârakattalei, nächst auf gemeinen Platz ein Mark des Heils
zu pflanzen.

Den 2ten Besuchte einer von uns einen Gemeinen Christen in Vo- Ein Gemeiner Christ
lipalaiam; mit dem gemeinen etwas ausführlicher geredt,
und mich und über seinen Gebrauch gewundert.
Den 3ten Bey dem Eingang der Kranken waren unsere gesamte Christen versammlet, warteten
das Wort der Ermahnung mit aufhörten, und mit Beten. Einer Christ
in welche besonders sehr eindrücklich geredet, sich aber nun in Ordnung
zu bringen, gesinnet, wünsche vor seinen wenigen Brüderen gewesen.
mit einigen Christen gaben ihr Zeugnis, daß sie sich bekehren
Den 4ten Besuchten einer von uns unsern Jesatigal in Padda-pareiseheri Besuchen
und vermahnten ihn, auf seine alte Tage doch einen andern Sinn

wesse zu sehen als wir Juden &c. Ein ganz Heidnisch Fürsten, das wir als in vorhergehenden wie stark von dem einigen Gott sie, wolte und der Erden, und von dem einigen Herrn und Heilande Jesu Christo. Ein königlicher Christ der zimlich zu reden pflegte, bruins süßgibe etwas Lateinisch, und sagte, das wir Lateinischen einmütigen Tadag von einem unserer Christen sing in die Bataleute Kirche geführet worden, wegen seiner Gottesdienst völlig beygepflichtet, so sehr ganz gleichgesinnet, das meinte er, es wären übrigens kein Unterschied zwischen uns und ihnen, wir das sie Christen wären wie wir gegen wären. Endlich sagte er, das er von seinem Bruder wohl zu uns kommen wäre wenn wir nicht seine Mutter zu den Arianern bekehrt hätten. Man fürchte ihn auf seinem Einwurfe zu antworten.

Do Sonntag in der Christnacht

Ed. ging wieder von uns gegen Abend mit Erbauung, um besonders denen Christen, die den folgenden Tag zum Heil. Abendmal gehen wollten, ein Wort der Ermahnung zu sagen. Man fürchte die grosse Liebe des Herrn Jesu vor, die er in seinem ganzen Wandel und Leiden, in sonderheit in seinem Leiden, und der Einsetzung des Heil. Abendmals gegen die Sünder so kräftig erwiesen, indem er uns durch sein Leiden alles Gute erworben, und sein Heil. Abendmal das erworbene Heil auf sein Gnädiges Geheiß mittheile. Darauf fürchte man sich auf die Feyerlichkeiten, damit sich würdige Communicanten vor Gott zu stellen hätten.

Der 27te

Unterredung mit Juden.

ging wieder von uns mit Illecebi, und redte an verschiedenen Orten mit den Juden. Man trug ihnen die Hauptwahrheiten der Christl. Religion vor, und sah sie darauf, ihre Vorurtheile abzulegen, und der Lügen, die sie bisher geglaubet, von Herzen abzusagen, die Schriften des Neuen Testaments unpartheyisch zu untersuchen, und wegen des Segens musste man sie warnig in die Hände bringen, da man dann alles mit Freuden zu nehmen, Gelegenheit hatte. Einer bricht sich auf seine Buchstaben, denen er nachfolgen müsse, sagte: wenn wir Buchstaben würden der König einzugehen verbrennen; so würde ja sehr viele nicht übrig sein, aus blindem Nachahmungs-Trieben: wie viel wenige sie dieser Arten, die den Schriften gegen unsern Heilig Hohen Lehrer

Der Sprache mit den 29te

Erkenntniß reden von uns die Christ. in Sandwich Inseln, die vorige Post. Endigt von dem Einzug des Herrn Jesu in Jerusalem zu seinem Leiden, Leiden seine Lieben ging, seinen Heil. Mahl so wohl als auch gegen uns arme Menschen sehr deutlich, großmüthig und reichlich verschiedene Freiden zur Gemeinschaft Gottes in Herrn Christi &c.

II D 28 I 1

DECEMBER.

Den 1ten ging unser von uns mit P. Ambros nach Tirunelveli, Besuch auf- der Compagnie
wo unsern Leute Gelegenheit hatte, den Tempel des Götzen Brama
unsern Leuten die Heiden aufzusuchen. Hierauf wurden man mit einem Fuhl-
wagen, worin sich viele andere einfanden. Man zeigte ihnen Christlich
ihre gebräuchliche Gebäude, und lenkte darauf die Gespräche Unterredungen
der Schöpfung, Ewigkeit, Erlösung durch Jesum und der Ordnung des
Heils vor, und bat sie diesen heidnischen Lehren von Herzen gesegnet zu sein.
den. Einer sagte heraus: Es steht in unsern Bücher ja auch drüber, erschie-
nen Gebäude verdammte. Ein anderer Brahmane wurde P. Ambros Ver-
legenheit, den einen ewigen und barmherzigen Gott mit Hinweg-
lung des Götzen-dienstes anzubeten. Und auf diesem Gespräch suchte
er die Güte Gottes gegen die Seinen, die da sagten: Gutes und Böses
kämen von Gott. Einer sagte: Die Christen sind ja sonst auch sterblich,
warum gehören sie denn ihm? Man zeigte ihm, durch die Sünde
die Güte Gottes verloren hatte. Hier der Gnade wurde man in Gegenwart
vieler Brahmanen, die sich aber darüber nicht unterstehen wollten, ob
sie ihnen einen Heiden dazu aufzufordern würden.

Den 2ten Dec. gingen wir von Tirunelveli nach dem Dorfe Tuckitanscheri Dorf mit
zu predigen mit den heidnischen Lehren, welche Nahe gelegen, zum Preise Gottes Heiden.
und Heilande Jesu Christo. Allein ob wir ihnen gleich die Abscheulichkeit des Heidenthums handgreiflich
machten, und ihnen die wahren Lehren von Gott seinem Geschöpfe und seinem
Sohne der ganzen Welt Heil und Trost zu bringen suchten, auch ihnen
die besten Worte gaben, um sie zum Gehorsam gegen das Evangelium
Jesu zu bewegen, so mussten wir doch leider! erfahren, dass sie
theils verstockt, theils stolz, theils boshaft und abzuweisen suchten,
und überhaupt mit wenigen sich bekehren.

Den 3ten Dec. stieß gegen einen andern von uns unser Christ aus Wolipa Weg mit Christo
Teiam ungeduldig Worte wegen seines Gebetes heraus. Man zu spotten
bat sie, das geistl. Gute, so sie Gott an diesem Orte ausübte, nicht zu ver-
achten p. Im Dorfe Tanandamangalam traf man
unter unsern Christen aus Canappa mulei an, die man zu einer Zusammenkunft
zum

U.

zum J. Abendmahl [illegible] zu kommen; neben dieser Verordnung geschahe auch in Canapa mulei selbst an unserer neu angenommenen Christinnen. Die alten Heiden stieß gegen den neu eingeführten Ruf zur Anbetung des Worts Gottes solche gotteslästerliche Worte aus, daß man die Hand auf den Mund legen, und sie mit einigen schmutzigen Worten gen mit Fluchen weichen mußte.

Tod. Nach einem andern Orten in Tranquebar angalam so viel als Lobpreisen als Jammer. Doch an verschiedenen Orten mit einigen Heiden. Mit einem Pandaram würde nichts minder ihre Götzen. Messen zu der Verehrung des einigen Gottes, gewendet, so war aber doch blieb sonst Greul. Vor einem Hause und vor einer Pulliard-Hagede zeigten wir einigen Heiden, daß sie durch ihre Götzen-Dienst Gottes-Zorn und Gericht über sich zögen. Da stellten sie andere an diesen Zeugen ein Bild, so sie den grossen Pandaram nannten, davor zogen, und dabey Siwa, Siwa, Rama, Rama zeugten, um dadurch Regen von oben herab zu verhalten; sie stellten aber dadurch allen Regen, so Gott geben wollen, hinweg getrieben; würden sie sich aber vor dem einigen Gott beugen, sich als grosse Sünder bekennen und bekehren, und um seine Gnade flehen, so würden sie sehen, daß er allein helfen könne.

Tod ging einer von uns, der sich mit gar Vielen bey in dem Portugiesischen Missions-Hause aufhielten, des Abends in Porteria herum um mit den Heiden zu reden. Man schalt sich vor einem Heiden Hause wieder, und da man einen auf einige Zeugen in Absicht der Wirkung in Europa &c. genau merkte, wunderte man sich unser zum Gebet. Man bezeugte ihnen, daß sie im wenig bey ihren Götzen-Dienst selig werden könten, wie sie dieser die Erkenntniß Gottes, aber ihnen sein Wort nicht recht kundig machen, recht bekennen, gestehen und verhalten Raum zu Platz geben sollten. Man sagte ihnen auch der Heiden-Lehre der Christl. Religion. Einer sagte: diese Lehre gefällt sich mir sehr. Ein anderer sagte, unsere Lehre sey die Wahrheit, daß wir keinen Zeugen

Tod kam zu uns

bekommen, ihr sagt ja aber mit Gott bekannt, wer kann gibt Gott uns
seinen Segen? Man bezeugte, daß, wenn durch Entsagung des Segens
ein besser mitgetheilt Erkenntniß unsere Leiden mit sich schaffen könnte, daß
Gott wenden wollten, als durch wahrhafte Zeit: Da wollte man lieber
eine theure als wahrhafte Zeit Gott bitten. Die Leute mit jüngerer Mensch
mit an, in nachdem man die Gesetzes grundgut, Lassen wir nimmer
nach, in anerkannte, daß der Römische Vater in Catechismus ihnen neben
Englischen Anmerkungen gesagt.

Am 2ten. besuchte unser neuen bekannten Christen in Sengaden Karei. Besuch eines
Man fand ihn schon gestorben. Die Umstehenden erzählten auch, daß sterbenden
er nicht mehr reden könne. Als man aber einen Arzt gewartet, so Christen.
er nicht mehr reden könne. Und da man ihn frug, ob er alle
verlassen wir Kind wieder ein wenig; und da man ihn frug, ob er alle
Sünden von Herzen setzte, und die Vergebung derselben im Blute Jesu
suchte: Gab er auf Verlangen ein Zeichen mit der Hand, welche auf
seinem, Leute aber nicht sagen, als einige Worte, worauf man sich der
seinem, und zu den Umstehenden: Gebt mir auf. Hierauf redete man
mit ihm von der Herrlichkeit des wir gen Lebens, deren unsterblich Chris.
seligen und gläubigen Seelen zu genießen gehören. Endlich bekannte man aber
ihn, und nachdem ihn der Gebanken Jesu. In der Nacht darauf ist er
gestorben, und wir wir hoffen, in die seelige Herrlichkeit gegangen,
wo er, seinem Herrn die Christ. Religion angenommen, ein wenig
in Christ. Gemüth mag sich klarer lassen.

Den 4ten. hatten der Brüder-Catechist Schawri mit Bruder ab Schawri
von seiner Arbeit an Esquimaux und Indien, wobei er durch mir
und anderen Gefühl sich abgehalten lassen, ihre Sprache zu kennen. Da er
nicht unter anderen gelegentlich: da er sich in einen Heiden-Sprache auf-
gehalten, wird nimmer in der Nähe gegenüber Muhamedaner mehr
Leute gesehen. Den Lieb mich zu unterreden, lassen sie mich ihren alten
Gewohnheit mit Kind beyde Hände in mein Hals-Gesicht thun, und auf den
Knien selbst bis an das nächste ihre bekannte Hand mit Liebe reiben.
Theil mir das Kind über zu dem Hause, wo Schawri sich aufhält, hi-
kommt, wird er als der Lieb angezogen. Einer von den gegen war-
tig an Morgen früh das Neue-Testament in seinem Hause, in er bisher
sich den neuen Worten sagen. Übrigens gehören sie über die dasige
Heidnische Obrigkeit, zu der er auf Erlaubnis sagt, über er Herr.

Und welches

und verlohren wir auch Gegenden und die 12 Cap. der Hebr. an die Römer manches verlohren müßt. Nachdem sie ihr nun nun Stücke so in Ihrer Hand behalten, haben sie ihr ganz unschuldig verklärt und verdammet. Paulus wird also von einem Christen, der nicht seinen ganzen Familie sehr bekannt werden, weil die Juden ihn so gesetzt, wie wäre den Heiden, so er abgeschaben, wieder verachten, so würde er gesinnet werden; sie soll sie aber auch abgewiesen, und gesagt haben, ob wir nun das Evangelium vor den Teufel verachten sollen?

Taufs-Präparation angefangen.

Heute hieng wieder von uns mit Präparation zur H. Taufe mit 5 Leuten aus dem Land an, wozu sich auch einige aus der Nord-Gemeinde einfinden. Der Herr wolle seinen Werk an diesen Leuten reichlich segnen!

Gebetsstunde zum H. Abendmal.

Den 6ten hieng wir andern von uns mit nimgen 50 Personen eine Gebetsstunde zum H. Abendmal an. Der Herr Jesus lasse seine Arbeit an allen gesegnet sein, damit sie würdig werden mögen Kinder dieses Bundes. Mittel Brüder des Bundes zu werden und zu bleiben.

Verwahrung an Christen.

Eod. besuchte wieder von uns die Christen in Wohipaleam. Man wiederholte die gestrige Predigt mit ihnen. Einen Volkeberg über bisher nie ordentlich gehandelt, wo man sagte man davon abzustehen, und sie sollen einen Christ-Wandel zu führen, und sich finden sich von Herzen dem Heiland zu ergeben, der so sanft und ist gesinnet. Er verzeihe alles Gutes.

Besuch an Mukkamedanern.

Noch wir andern von uns wurden jenseit des Flusses mit einigen Mukamedanern von dem einigen Heiland zu Reden der Welt dem Herrn Jesu. In dem Lattiter-Dorf von Ishlabi traf man nur nur alte Christen an, wo man bitten müßte sey ihnen sie an verschiedne Lude mehr zu besuchen auf das Wort Gottes zu merken. Allenthalben stellten man den Rath Gottes von ihrer Seligkeit in den Wurtze vor, wie wir von ihnen etwas besonders auf merken und gab zu verstehen, dass man sich auch wieder einmal sein Land solche Zeugen besuchen, und diese Leuten in Ihrer Heiden reden den Herrn mehr ermuntert werden, begegnete sich mich ihre sehr wieder schwierig.

Des schreibens.

Den 8ten Dec. giengen 2 von uns nach Sandirapadi. Den

dem

dunderjahr gehörigen Kirchen- dorf stellten wir verschiedene Fragen an
d Gaben ihrer Erkenntniß von Gott d der Pflicht zu seiner Gemeinschaft
vor. der Schulze billigte alles, u bezeugte nöthig selbe in seinem Leben
Alter an seine Pflicht zu gedenken, zu bethen. dorf besuchten wir
unsere Christen sie d wieder in ihren Hütten, d erneuerten ihnen aus
der vorigen Predigt-Freudigkeit, deß der uns Fleisch gekommene Heiland
auch der Heiden alles Fleisches sey, und weil wir uns dazu verpflichtet
an zu gehören hatten. Auf dem abreisen wir einige Christen Fragen zu fragen,
damit sie ihren Seelen durch Lesen u beten erbauen, damit sie nicht ver-
loren gehen möchten. Kamen auch den Berg hinunter Heiden unsere
Zeugen folgende Fragen zu fragen: O Heiland Herr verbarmen dich unser!
verlasse mich nicht und liebe meine Seele! Den Barrier- dorf versammelte
sich etliche 30 Christen, mit selbigen betrachten wir, d ermahnten sie
standhaft zu seyn, zu wachen d zu beten, damit sie würdig werden,
zu entfliehen alle dem, was da Gottlose betreffen wird, d zu
stehen vor des Menschen Sohn.

Ermahnung an Christen d Heiden.

Sonnt. ging unser von uns nach Ifflaki. Als man durch Barrier
ging redete man mit einigen Heiden. Mark bat sie Gott ihren
Schöpfer zu erkennen d ihn zu lieben. Einer sagte: das was ihr sagt
ist nun gesetzt. Man sagte: Glaubst du, daß dich Gott erschaffen hat, sie
sagte: Ja. Frage. Glaubst du, daß du deinen Schöpfer ehren must.
Antwort. Ja. Frage. Glaubst du, daß du ihn auch nun gegen und
dort lieben must. Antwort Ja. Wenn sagte man, wenn du dich
von Herzen glaubst, so must du auch das Buch annehmen, worinnen
sich Gott uns geoffenbaret hat, und worinnen er uns zeigt, wie wir
ihn lieben sollen. Nimst du die Buch an: so wirst du finden, daß
alles, was uns darinnen geboten ist, Gott angenehm sey. Hingegen
wenn du der Canaaler-Gesetz annehmst, welches die Bramaner auch
dort nicht ein mal halten, so wirst du nichts als Unverstand finden.
Wenn die ganz neue nach Ifflaki versammelte die Christen d verlas
mit ihnen Catechetice aus dem Gesetz. Hingegen sonderlich von
seiner Heiligkeit und Barmherzigkeit, wie sie in dem Erlösungs-
werck klar d hell geoffenbaret worden, und wie uns die zum
Glauben d Liebe erwecken müsse.

Rajanajkeys Taufe.

Den 9ten Oct. sahe bey uns der Catechet in Tanjkaur Rajanajkey
sein im vorigen Monat gethanes Versprechen ein mal vor, daß uns
folgendes

holz nichts anzuschauen. In seinen vielfältigen Unterredungen mit Heiden, Muhamedanern u Romischen Christen hat er öfters gar seinen Beifall ertheilen - die Landsklagen als Theurung, Krieg, womit Gott die Land heimsuchet, haben ihn nie zum Ungeduldigen Gebet gebracht gesetzen gegeben; dabey er ihnen sonderlich gezeiget, wie Gott denen selben sich zu nahen, und wie sie sich sonderlich mit allen denen obgedachten nahen sollten, damit Gott durch die Europaer, denen er eine Thur der Predigung in die Land aufgeschlossen, sein göttl. Werk befördere, und sein Reich unter ihnen ausbreiten möchte. In den unter seiner Aufsicht stehenden Landen hat er in Ordnung des übrigen Wesens und auch sonderlich auf seiner Gemeine die Unter-Catecheten Gehilfen und Schul Meister, wie auch die Christen und sonderlich die Schul-Kinder in Gottes Furcht zu erhalten, und zu mehren gesucht. Von einer heidnischen Obrigkeit, die in seiner Nachbarschaft wohnet, hat er, damit sie endlich sich bekehren möchte, und an einem Tage sich bekehren, Träume bekommen, darin einer der Götzen in Carkani, welchem sie versprochen ein Gelübde gethan, sie in grosses Elenden gerichtet. In solchen Umständen ist sie in grosser Angst in des Catecheten Hause gekommen, und hat von ihm die H. Taufe begehret, weil sie sich sonderlich so zu seyn bekennet. Der Catechet hat sie darauf in 5 Täglichen Unterweisung des Heils vorgetragen, und sie zur ernstlichen Reue über ihre Sünden und zum festen Glauben an ihren Erlöser zu bringen gesucht. Des Tages darauf hat er sie auf ihr gesuchtes Verlangen, der Obrigkeit mit gutheissen. Der Mann, welcher sie einmal die H. Taufe nehmen, sonnen sehen hatte! wieder mit Gedanken zu Heidnischen Gottesdienst hingehen, und sich selbst in Unglauben auch andere bedienen abgehalten hat!

Christl. Unterricht einiger Heiden.

In d. Woche Dei. besuchte mich und mit 2 andern Christl. Familien in Sattankudi u Erucpitancheri in Suttirer u Parreier-Gasse wiederholte mit ihnen die vorige Sonntags-Predigt, und verhielt sich selbst nach Erforderung ihrer Umstände zu.

Christl. Unterricht aus Tirupalaturey u Cawasalam.

Den 11ten. Mutta Unter-Catechet in Tirupalaturey u der Cawasalamsche Gemeine Ignati besuchten ihren Beruf mit. Jener unterhielt, derer er in sonderheit an seinem Orte u in Calancheri, Parkeiagaram, Nojampoddei, Naccambadi &c. sein Amt an Christen u Heiden zu verwalten gesucht habe: Von seinen Christen in Codukkei nahmen Teiwai in acht an, deren sie in seiner Gemeine Beruf sich zu sich gewünschet hatte. da er zu ihr kam, fragte er sie: Ob sie

gesinnet

II D 28 : 1

gesprochen? Er antwortete: Gott, der fragt immer: Was soll man
ihm geben? Er: die Wahrheit. da wies Jesus auf das Neue Testament: Ich bin
der Weg, die Wahrheit und das Leben, es ganz klar, man wird nicht sie: Ich
bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, es ganz klar, man wird nicht sie: Ich
bin bereit auf diesem Weg zu gehen und fröhlich zu werden. Bald darauf
ist sie nach Jerusalem der Herr: Komm mit her zu mir Matth. 11, 28.
fröhlich versprochen. Von der Entscheidung sah man an allen Anwesenden
nun einen großen Ernst und Feierlichkeit. Jesus geschah
der Geschichte Zeugnis meldet, daß unsprechbare Freiden sich nachfolgenden Frühen
in Nazareth. Jesus Zeugnis und Feierlichkeit nehmen zu können. Unter
diesen gehören auch zwei Römische Christen, welche, da sie in Sami mäßig
seinem Vertrag, so wurden in Römischen Christen gehalten, bis sie sich
in der Welt eingeführt, endlich soll aufgenommen haben: Ob das die Nazare-
ner, die uns so nahe gestellt werden? O! Herr! Lassen sich
überlegen hierüber zu sein!

Unterredung mit Freiden in der Nacht.

Lord. ging nun von uns nun wenig in der Nacht herum, um mit
Freiden zu reden. Zu uns redete man mit einigen, die nicht viel Zeit
sagen wollten. Als man ihnen von ihren Freiheiten etwas gesagt
besonders die Jacobs-Lasten unseres allerheiligsten Glaubens vorgehalten:
Er bekannte nun von ihnen, daß wenn wir ihnen nicht nun zeigen
könnten, der, nachdem er zu unserer Religion getreten, die Wahrheit
vernommen hätte, so könnten sie uns nicht glauben. Ihnen aber nun aus
dem Herzen zu ihnen lasen: Er wollten sie alle kommen. Man zeigte
ihnen, daß die Forderung unbillig sey, da ihnen Gott sein Wort ge-
geben hätte, welches sie zu erfüllen könnten. Außer dem aber sey
solche Erscheinung kein weniges Mittel von der Menschheit überzeugt zu
werden: denn der Teufel könne sich verstellen in einen Engel des
Lichts. Nach diesem ging man in ein Nacht-Haus, da viele an-
gesehene Freiden zusammen kommen. Man verwahrte sie der lebens-
digen Gott, der sie und alle geschaffen, den Herzen zu erkennen
in ihm mit aufrichtigen Herzen zu dienen; so erwarte er ihr Gott
zeigen und sie fröhlig machen. Und war nicht der Lehre von Jesu di
summe des Gesetzes. Hier auf ging unser von ihnen an Gott wie-
derum. Er sagte: Ich kann aber nicht, das ist gut, wenn wir
das Heidenthum verlassen, so wird unser Volk fröhlig sein und
wenn wir es nicht thun, so wird uns Gott strafen. Aber ist der
Teufel? Ein Jude zu Mund, der wenn er aus dem Land gejagt ist, mit
dem andern Blut herumtreiben wird; dies, sagt er, kann ist
der aus ihnen nehmen, weil man bey ihnen Verachten immer an

der

der Nacht fleißt u fragt, ob noch ein Leben da ist. Ist der da, so ist auch das Leben noch in ihm. Also ist der Mensch und die Natur eins. Was mag nun sagen, daß man den Mensch spalten wollen. Alles ist Gott, kann man ihn setzen. Er ist das universum, die Welt. Ich sterbe, das heißt weiter nichts, als mein Leib wird in die elementa, woraus er zusammengesetzt ist, zerfällt z. B. in Wasser, Feuer, Erde, Luft. Daß aber meine Seele, wie sie sagen, nicht mehr ist, glaube ich nicht. Wo wären sie denn wenn sie sterbe, da ich Niemanden sehe, od. wenn mich auf Jemand anredet, ob der noch lebte. Hieraus wird man deutlich merken, daß die Juden Atheisten sind. Man müßte ihn aufgeben antworten. Man zeigte ihn die Offenbarungen der Natur, als: den Donner, Wetterleuchten, und frage ihn, ob der Mensch das auch könte. Ob er daraus nicht merken könte, daß er eine Seele hätte, die unsichtbar wäre, das Verstand u Willen hätte, u also gar sehr verschieden von der Natur des Menschen, die bloß aus Betrübnis, Angst und Schmerz umschreiben könte. Hierbey trug man auch die Lehre von der Auferstehung vor. Wobey anbey mal bey sich denken trug diese sich etwas von, woraus man sieht, daß ihnen das Spinozas System nicht unbekannt. der Herr helfe doch auch gnaden!

Fortsetzung an Arnen.

d. 13ten Dec. wurde denen samtl. Tamulischen Neubekehrten bey Taufhandlung der Monath. Communion die gestrige Predigt über Matth. 11, 2 etc. noch mehr zu gemüth geführet, nemlich: Wer Jesum sucht, den sucht er wieder.

Bericht aus dem Cumbagonamschen Kreise

Heute lasen auch die National-Arbeiter im Cumbagonamschen Kreise das Verzeichnis ihrer Arbeit im vorigen Monat vor, nach welchen der Ulter-Catechist Thinappen so viel an Heiden als Christen in seinem Bezirk fleißig gearbeitet. Mit einem Pandaram, der aus Atmudeiar-Kowil gekommen u noch Tirukadu Malpattan gegangen, hat er ein langes Gespräch gehalten: da er ihn gefragt, was er doch davon hätte, daß er dahin ginge und so viel arbeitete; da sage der Pandaram, er warte nicht darauf, als die dasigen Erhöhung der Leute zu. der Ulter-Catechist fing ihn fragen, ob dadurch auch seine Sünden getilgt würden, worauf er antwortete: Kan auch Jemand sagen den Thanamalaya Gott oder den Götze selbigen Orts ist Leben? Als er das auch gefragt wurde, wer denn falscher Götze sey, antwortete er: der Teufel selbst. Hierauf Thinappen ihn das Gott höchst unanständig

und

und schaffbaren Leben des Siwen vorgefallen, wovon uns man [illegible]
müsste, dass er nur grösseren Nutzen als wir sage. Dieses sei der
Pandaram allen zu geben, sich auf Reisen zu begeben, dass das Klassen
und die andere Aufzüge bey ihren Festen ohne allen Nutzen hin-
und dass die Zeit darüber verloren gehe. Zuletzt sagte man
sage, auf wenn man denn nun seine Unterthanen selber unterrichten
Eigenschaft gegeben, dass das ganze Leben von Jesu ihre verbindliche Norm
sonnen. Ihre sind lange Zeit abtrünnige Christen, die zu ihre geboren sind,
und ihre Gebräuche, dass sie ihre gänzlich abtrünnige Böse gewissen, sal
an das Gericht Gottes, welches sie nur sonderlich ihren Böse an unbleiblich
bestehen würde, vorgehalten. Da den 2ten Dec. in der Nacht um halben
Mond. Finsterniss entstehen, haben die Heiden unter einander gemeldet,
dass es ein böses Zeichen sey, weswegen es nicht gegessen würde.
Schnappen aber hat ihnen die wahre physicalische Ursache dieser
Mondfinsterniss, die wir ihnen also oft und gesagt angezeigt, es sei
von Siwen ab, und auf gott, dass er sie den Heiden gewisch.
Auf dem Strande ist wieder in Kamber bey den Romischen ein-
gekehret, welche unlich mit ihr verfahren, was wir ihnen vor-
gehalten, wie sie Kinder sind in geringen Stücken treu zu
ihr das ganze Vater-Unser vorbeten lassen. Der ehemalige alte
wurde auf seinem Rückwege von den Romischen in Masabaram
sehr verspottet, da sie sagten: du bist ein junger Gott geh.
dienen wir aber besseren begegnet, wie wohl sie sich nicht bekehren
lassen wollen. Als wir nach Hause gekommen, empfing wir, dass unser
und Schreiben, von welchen unter 26ten Jul. 1755 einige Umstände
mit angeführet, eine gesunde Kind einer Mutter geboren. Sie sind
sehen einen gesagt, es sey eine Leibesfrucht, die sie hätte, sie wäre
nicht schwanger. Der heidnische Abraber, der in ihren Gebräuch
hen bey ihr gewesen, haben ihren Geschlecht angesagt, dass sie ein
sie gerufen: Ihr Herr, du bist unser Schutzgott und [illegible] über
habe sie auf verwirrt in ihr gesehen. Der Geschlecht hat sich wohl dieses
als der Abgötterey von dem Glauben an den Einen Herrn in Jesu
von ganzem Herzen zu predigt. In Tattewanakere wurden die
Schriften, wie unsere Narasagajam, der ihm also der Pfad ge-
kommt, mit starken Fieber befallen, als dem sein Diener Bücher
Matthäus, der auf in unserer Pfad lesen gebraucht, ihm unter dem

[illegible] diese Finsterniss war in der Nacht von 2ten auf den 3ten Dec. allhier sichtbar.
Sie fing um 1/4 auf 2 Uhr an, und währte bis 17 Minuten nach 4 Uhr
also 2 Stunden und 2 Minuten. Der Mond wurde über 3 Zoll verfinstert.

dem Gesang- Buch abgeschrieben. Sonst endigen Christian Adhagattel sich täglich mit 2 neuen gebessert, und so wären wir zu allen Tagen Lesung bald gelesen. Hier sah der Gehülfe Jesu Glauben und Hoffnung verbreitet. Unsere Ajana mutta und Tiru mangalasch zu seinem Trieb, die dem Gehülfen mit wenigen Lebensumständen, besonders aber seine Freund-Sonderl. unter den Königlichen Hofe Hofe aufzuwarten und verpflegen, sah er gegangen, weil sie ja gesorget hätte, dass man ihr Kost Kinder Hofe verpflegen und ihm ernährt werden müsste: und eben dagegen sah der Gehülfe sie zu Trauer gegen Gesichten bewegen: wobey er sie durch einige Worte zu trösten und zu starken gesucht. Mit Frieden sah er auch oft Unterredungen gepflogen.

Der Gehülfe in Cudda nallur, Wallattu-Mutta sah in wenigen Monat
Verg. aus dem Madurispatnam Briefe. die Gesetze mit Frieden und Königlich Kleidig gehalten: Letzter sahen dann in einem Gespräch Ueberzeugung von den Glauben besaßen. Gesetze aber sahen sie ziemlich mit kalten Gleichgültigkeit abgewiesen: als: Was sollen Leben können wir nicht leben, oder: wir sind des mancherley Wegen so gewohnt, dass wir auf einem Wege nicht wandeln können, oder wer lebt ist in der Welt so besser Kunst und Lügen Ueberschrift? Andere sahen doppelsinnige Reden gebraucht. Jedennoch einige sahen unsere Christl. Religion anzunehmen.

Der Vorsteher in Christiaberam Palla-Lager sah oft viel Frieden Gesamten Gehalt in ihren Predigt. Lesen über Christenthum nach seinen Vermögen bekannt gemacht. Er sah nachstehende einige derselben seiner Zuhörer- Präparation Stücke zu Ehren.

Unterredung mit einem Heiden.

d. 14ten Dec. stellte sich ein Heid nebst einigen andern Vor die alte Dreifaltigkeits-Kirche, um mich Lesen in unsere Schriften gütig einen Famulisten Ode, so von den Heiden gesprochen völlig in die Kirche seinen. Er erhielt gleichfalls wie der, so nächsten 14ten dieses angekommen werden, besuchten, die Seele des Menschen sey ein Edelster Mind, und Gott könne sie nicht schauen, dass sie denn nicht gesund werden, und die Ordnung des Heils kürzlich vorgestellet, heißt er sich abwenden, und versprach ein mal zu kommen und weiter Lesungen darüber zu werden.

Unterredung mit Christen und Heiden.

d. 15ten wurde wieder von uns mit einigen Christen auch Erweckten Leute auf dem Wege nach Manicapongal auf

Manget

Mondes Regens das Wasser aus einem Canal mit Pferden auf einen der höchsten, und verschaffe sie an ihren Leib und Glieder bey ihrer Arbeit, daß sie gesund und fleissig zur Arbeit können. Es Manichäer gottlose Leute, daß verschaffe man nur einen Juden bey einem Gastmahl seine Götzen, so wieder reden, fressen und saufen und also wieder sich selbst und andern seinen Leuten, gänzlich zu verachten und sie zu seinem rechten Herrn und Vater im Himmel zu bekehren. Seine Antwort an Vater zeigten mit ihrem ein different Gemüt an. Derowegen hatte man nun Unterredung in gewissen Häusern, meist mit einem Diener derowegen mit Pferden, denen Männern mit zu Hause reiten, und weil die mein sagte, daß ich Mann der Lügen verfahren, und sie auch die Frage: ob denn Paulus sie gesehen? nicht zu antworten wüsste: So nahm man seinen Gelegenheit, mit ihnen von den heiligen Dingen zu der heilsamen Unterredung zu kommen, so allein durch göttliche Verleihung den Götzen-Dienst und Verehrung des einigen wahren Gottes gesetzen könte, zu reden. Eine sehr alte Frau unter ihnen pflegte am meisten das Vorgetragene zu approbiren, zeigte auch solches mit ihren Worten und Gebärden an. Es ward nun und dann gegangen, daß man in Gesellschaft mit einem alten Brüdern 2 neuangekommene Personen, die in der Nacht wohnhaft sind mit denen man auf dem Wege zur Nacht viel Nachricht auch Gottes Wort zur Ordnung ihres Lebens reden, wovon etwas zu - hören sie aber am wenigsten Lust zu haben schien, indem sie allezeit, wie stark man auf sie mit zu folgen redete, dennoch nicht Ursache voraus zu haben schien: die Posen aber bewegten die zu, willige sie anhörte es sie dennoch mit Verschiedenheit über: dass man ihnen ihren gottlosen Ungehorsam und Unbuß gegen Gott vorstelle, daß ihnen die Hölle mit ewigem Feuer deutlich zu machen suchte, muß wenn sie sind, wie sie und von ihnen, ihrem rechten Vater verlassen und verleugnen, und zu den Teufeln auf den falschen sagen wolle: du bist mein Vater, was sollte denn der Vater sagen, und was könte man von solchen Leuten urtheilen. Da man ihnen solches applicirte, und sie unter dem Vorwand, daß sie noch etwas zu Wohlgefallen thun zu verrichten hätten, bis sie wollten, sprach man sie, ob sie nicht noch ein Gleichnis hören wollte, ehe sie wegzögen, zum Beweis, daß man sie nicht nach ihrem Sinn als der Heiden zu gerichten in der Hölle ewig müßte als welches sie in allen Rede mit angehöret, weil sie nun

nicht

Gespräch mit Heiden.

Fortsetzung an Christen.

Monatl. Versammlung

Fortsetzung Taufe Christen

...endl. abgenöthigt gewesen, so wurde man eben das Gespräch
...von dem Leben & Tod des ewigen Menschen & Lazari auf Luc 16.
...wiederholt, die noch nie mal vor den gehabt Gelegenheit sind Evang.
...Evangelia nicht nur nur Gründl. nach der Bibel darauf und
...meiner Predigt darf von Lengadenkarei so viel an einem
...andern Ort auf dem Feld & nöthig in Cumul ecclesiol mit seinen
...von der Compagnie-Gründ, & mit nur paar derselben auch
...Nagapattam von dem nächsten Weg die vor den Herrn Jesum
...zu Gott zu bekehren & von der Weg verständig Christenthums.

Fortsetzung an Christen.

Nach diesen andern von uns giengen wir nach Ittikladi, woselbst
wir die Christen vor uns in ihren Hütten besuchten, & ihnen etwas
aus der vorigen Bauten-Predigt wiederholten, & die Erwachsenen
zur demüthigung vor Gott & gläubigen Ergreifung an Jesu
ermahnten. Ein Kind, der einer Christin entfallen, wurde wegen
nahest den heidnischen Ruin taufen zu lassen. Nach diesem
giengen auf dem Land spatzieren wir, wir abend ab mit ihnen
singen, und wir sie Gott walten zu sollen.

Monatl. Versammlung

Den 16ten wurde mit den Lehrenden so wol als Lernenden
die Monatl. Versammlung gehalten, wie auch bereits am
vorigen Montag mit einigen aus dem Lande gekommenen
Catechisten & Schul-Meistern von neuem unter uns beson-
ders gethan. Also wurde den Lernenden Februar 10, 567.
bürgerlich vorgetragen, & darauf allegirt nach der Gnade, so Gott dar-
reichet, wandelt, nach dem Exempel unsers Herrn Jesu Christi &
seiner Glieder bey allen Gelegenheit, besonders bey Bekehrung der Gottl.
Wort als getreue Diener Gott darzustellen, mit dem treff.
Vorsatz & Versprechen. Also ist denen zu thun Gott bei uns Abend
denen Gebeten & Schul-Meistern auch der Nacht wie auch vor
einigen Gebeten auch dem Lande wurde aus Luc 15, v. 9
der neuen Güte, Geduld & Langmuth des Herrn Jesu gegen
die Sünder vor uns sein neuen Hirten gegen die Verlorne
seiner Güte Gnade Bekehrung & Lebendigmachung vorgestellt.

Fortsetzung Taufe Christen

D. 17ten ging wir von den uns nach Ittikladi. Hier besuchte
man die Neue Christen, die man zum Bischofwigen und
Abendmahl Gnade nahmen Gnade unsern Herrn Christen Heilandschaft
vorstellte. Darnach kamen die andere Christen zusammen,
da man denen nun davon redete, die künftigen Taufen
zum nächsten nach zum 5. Abendmal gehen werden die
vorzüglichen

mündliche
Materie vom [illegible] Abendmal handelte, wenn die gerade Verhältnisse, denen nie würdiger Communicant ehestfällig theilhaftig würde, zu genauer Prüfung, u für die erste Zubereitung dazu anwandte.

Ende [illegible] das Vergnügen der Arbeit des Ruten-Catechesirens Lehawri abzulösen, gleichwie gestern u vorgestern die [illegible] Matthäus u Paramanander 3 wenige Tage vorher Marcus Unwissenheit von ihrer Arbeit abgestattet. Schawri hat seine Familie gut präparation unter gewiesen. Matthäus hat bey der Taufe seiner Grossmütter Gelegenheit gehabt bis an 70 Heiden um Christo den Tag über Lebendige u todte eine Verantwortung zu sagen. Paramanander hat nie u andere wichtige Umstände dürfen müssen u Marcus hat bey seiner grossen Thätigkeit doch auch Verlangen der Christen zu besorgen seine Arbeit, an allen Orten, wo er hingehen wollen, mit Freuden annehmen, obschon sie ihn in gefährl Umständen seines Lebens sehr weit hinten möchte. Übrigens haben ebenmässig Christen Gesichten eingesammt, wie gewöhnlich, ihre Arbeit an unsern Christen und Heiden, u auch an Römischkatholischen verrichtet.

Erwecken der Gemüther an Gott

In andern Orten und Städte an Tranquebar sind Gemüther zur Erkenntnis u gläubigen Anrufung Gottes ihres Schöpfers u Erlösers u dessen ihres Heylandes zu verlangen. Bey dem nahe gelegenen Land man unsere Predigt gern als bey dem Gottesdienst. Die Heiden, so sie annehmen, erkennen von ihre Sünden.

Besuch der Christen im Land.

Den 18ten ging unser von hier mit den Land-Predigern Andrew u Paul nach Tattenur. Unterwegens hatten wir in Kleiah u andern Orten begegnet Gelegenheit den Heiden mit Wort des Lebens zu gründen. Des Abends kamen wir in Tattenur in unsern Ruhe-Hause an, da wir auch in der Nacht blieben. Es kamen viele Heiden zu uns, mit den wir von den Hauptsachen unsers allerheiligsten Glaubens redeten, und wir erfahren, daß einige gute in der andern Hütten in Abwesenheit der Besitzer sich versammlet. Abends etwa zwischen 9 u 10 Uhr, als wir uns zur Ruhe begeben, kamen einige Christen aus Nedewasel da man dem anhielt, und mit ihnen den Reichthum der Gnade Gottes in Christo betrachten, u dadurch ihr Herzen zum rechtschaffenen u thätigen Christenthum zu erwecken suchte.

Den 19ten des Morgends früh zogen wir nach Tattenur, da der Gemeinde Matthäus die Christen aus Tattenur und Nedewasel versammlet hatte. Als man ihnen um Abend von Jesu u

der

der Heil. Ordinirung gesetzt: Es ging man nach Kumaramangalam. Die Christen kamen theils zusammen u theils auch theils die noch Heiden u einige Catechisten, welche alle Zuhörer, u die Christen verwarfen, die Zu antworten, denn man catechisirte beständig, damit man erfahren, wer in der Lehre sich befestigt. Bis wir nach vielen ganz neuen gehaltenen Predigten, welche auch noch nie bekannt oder Neuen an, über uns mit in ihren Häuser zu kommen wünschte, da wir sie denn auf Zureden, nehmung des heiligen Evangelii verwarfen. Darauf zogen wir weiter nach Tallaveram. Hier nahmen wir etwas Speise zu uns, u verrichten darauf unsere Herzen durch das heilige Wort der Herr Jesu Joh. 16, 23. Nicht lange darauf kamen noch die zu uns, mit denen wir Streit hatten. Sie hörte nicht still zu, sondern als aber merkte wir einige die unsere Predigten, besonders die, weil wir nicht merkte, wie wir den Geist. Religion anfingen. Man antwortete ihr darauf kurtz und Nachher aber gab man ihnen den ersten gedruckten Matthäus und fingen gegen nachten Zusammenkunft die Predigt des 6te Cap. da es heißt: darum sollet ihr nicht sorgen & sagen, was werden wir essen? was trinken wollen kleiden? die Heiden, welche unerkennen Direction Gottes und nie billigen Friedens ab. Es hilft diese Worte, wie auch das folgende 7te Cap. Nachmittags gingen wir nach Nedungadi ins Lutheraner - Land u wurden noch Heiden, die sehr freudig Zuhörer waren. Hier sind auch noch gewendet worden, meine Predigten auf allen Fleiß!

Communicante Den 19ten Dec. gingen 46 Christen von der Compagnie gehalten Den 12 mal. gingen nachten an alle gingen f. Abendmal, nachdem sie vorher noch 13 Personen Heiden von mir u einen andern 2 Personen Taufung wegen besonders sind zubereitet worden. diese 13 Personen nächsten theils wegen gar Zu schweren Begriffen theils wegen anderen Hindernissen Zurückgelassen worden. Die, jenige, so die Zu gelassen worden, waren meist mit großen Thränen Dank- und besonders, indem sie auch heute Abendmahl von der Ehre dieser schweren Menschheit, worin sie auch verwandelt worden mit den Worten Ps. 93. V. 5. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, u folglich auch meines Hauses, als mögen man mit Hand gegen alle Feinde, u mit unsern Glauben u wie unser Liebe gegen den Nächsten dieses Kleid Zu waschen suchte. der Herr segne Wort u Sacrament

gesegnet

II 02811

gesungen, sagen u. die Zuhörer der Predigt unsers Heylandes
u Bethlehem folgen.

Unterredung mit Juden.

den 20ten gingen 2 von uns nach Aneikowil. Auf dem Wege begegnen
uns 2 Juden. Wir gingen mit ihnen zu Fuß reden von dem gemeinen Elend
Gottes über das Land, das uns fing schon Ursach zu gott zu seufzen. Da
mir ihm aber einige geistliche Ursachen dazu mitgetheilet, antwortete er etwas
mir ihm aber einige geistliche Ursachen dazu mitgetheilet, antwortete er etwas
selben u sprach die Hoffnung von der Ankunft des Messias an Gott
an. Weiter sie von uns gingen wir unsern Juden - Herbergsmann u seinen
Mutter dass wir in ihrem unglücklichen Zustande zu bleiben, u diese sie,
wasserung wiederholte nach in ihre Barrier - darf aber ihrer Hütte, so
auf sein anderes Zeugniß sie über, weinend bekümmerig ansahen.
ein Stück - darf anerbieten wir uns so dass in jeder Gasse einen
zu spazieren sie über uns sich klagt, welches uns einige ein wichtige
Weg über Hoffnung zur ewigen Freyheit zu geleiten, angewiesen wurden
Hoffnung, sie sagten, verschiedene sind uns bekannt. Wir sagten zu:
Ursachen wandelt sie denn nicht darnach? sie antworten das ihnen
ihre Schuld. Nun bat sie darauf den Weg des Lebens durch verbitten
zu kommen, selbigen zu betreten u sein Heil zu suchen.

Ermahnung an Christen u Juden.

den 22ten gingen Zeugen uns mit Jewannaller. Von dem Art
mit einigen Christen, für seine Seele besser, als bisher
geschehen, zu sorgen. Sie sind aus Siarki, welcher mit ihm verbittet,
verlangte ein Exemplar mit uns zu reden: und als wir ihn unsers Hey-
zu kommen u seinen Heylands bezeugen uns sein Jewannbegehren be-
gehrten sprachen, sagte er: Herr ich wolle die Taufe gern haben. Wir
prüften ihn in diesem Vorsatz zu stärken, u nun ansetzen ihn sein Heil
aus dem Wort zu holen u mit Fleiß zu suchen, welches er auch zu
thun versprach. Jewannaller bitten wir uns vor seinen
seiner Gelegenheit dem Heyland zu bitten. Einige der Hoffnung zu werden.
Nach diesem gingen wir nach Padlaparcisskeri, allwo wir uns-
gen von uns Christen die wunderliche Geburt Jesu vorstellten u
sie nicht nur gen Juden verstehen, diesen Jesum als ihren Heiland
zu erkennen u anzunehmen.

Abgleich

Ehd. erwarte einer von uns vor dem Herr einen Juden und der
Rath, u seinen Bramanen über uns sie, den Götzen-Dienst
stehen zu lassen u von dem lebendigen Gott u Jesu, den er gesandt
sich gründig zu werden. Wir waren indifferent. Darauf ging man
nach Cossapaliam u besuchte unsern treuen Wellien u betete
mit ihm, wir aber über seine Bruder gebeugte. Wir sie dieses
Leser wollen mit gesetzener Erbauung nicht kommen.

Hier

Ein Mann aus Cotta Paleiam begnügte auch die an ihn ergangene Forderung, zu Christo selbst gebracht zu werden, nicht Nigung zu Christi zu werden. Ein altes Paliar, den man für zu schwach zur weiten Reise hielt, bat seine Freunde um die Fortsetzung seiner Bahre bis zu Jesu, gab seinen in diesen Tüchern sehr grob zu verbinden, und ließ sich so hertragen.

Zu Christus. Noch einen Fall hatte ich in Saten Kuchi d. Wochipaleiam gelegenheit mit den unseren Christen, wie auch mit einem Heiden insonderheit zum Heil seiner Seelen zu reden. In Wochipaleiam war bey unseren Christen auch ein Römischer und ein Heide aus dem Land gegen wärtig, da das Gespräch mit jenem anfingen.

Unterredung mit einem Heiden. Den 23ten Dec. kam einer unter uns auf den Gedanken und etwas ungewöhnliches Heide aus der Stadt zu uns zu fragte: ob Gott eine Mutter hätte? ob denn Gott nicht sterben könte? Man fragte ihn auch wie er denn einen Begriff von Gott hätte, da er doch ihn aus seiner Unterredung, daß Gott keine Mutter haben könte &c. sehen mußte man ihm die erste Erschaffung, den Fall und die durch Christum geschehene Erlösung der Menschen und die Ordnung, in welcher alles kommen sollig werden. als man ihm die Menschwerdung des Sohnes Gottes erklärte: merkte man, warum er die erste Frage getan, indem er sehr wenig nützt dabey that, als wenn er dieß nicht so vollständig gehört hätte. Bey der Taufhandlung, er merkte daß allen werde Gottes Gehorsam werden, mußte er mit der gröbsten Leichtfertigkeit auch, es müßte die Taufe nicht Taufe kommen.

Gesandt an Neu-Jerusalem. Den 24ten Dec. hielte unser Herr Governeur und Frau in ihrem nächst für unser Neu-Jerusalem. diese neuen gesetzten silbernen Tafel, ablesten. Bücher d. Bibel: weil sie von einem der Herren Damen geschenkt worden, dessen wir insonderheit an den hohen Festen wegen Mangel der Communicanten schmerzlich gedenken. der Herr segne für diese besondere Liebe gegen unsere Kirche, seine theure Heerde selbst die seinen genauer Hand und wegnehme ihn aus der Welt der Heiden Christi und unsern Augen in Herrlichkeit.

Vorbereitung aufs Abendmahl. Den 24ten Dec. wurden in der Frühe Catechisation die Worte: Wie groß ist das Geheimniß Gottes 1 Tim. 3, 16. wiederholt zur Vorbereitung auf das morgende Abendmahl-Fest angewendet. der Herr Jesus helfe dazu zu Betrachtung seiner

II D 28 L 1

sei uns hierin Gewißheit in unserm Leben und Sterben
die Gnade Gottes in Christo Jesu geworden.

Neujahrstag. den 27ten Dec. Heute weihten wir in Namen Gottes die Tage des
heiligen Jahres unsers Herrn unsern Gottesdienst Christi,
welches so wol in Tranquebar als draußen in Bethlehem durch
die Gnade unsers Herrn uns so neu geboren Heilandes in Herzen
gepflanzet worden. Wir haben Früh die ordentl. Festpredigt
wie gewöhnlich Nachmittags Früh unsern Gottesdienst in unserer gemei-
nen Versammlung in Bereitung zu betrachten und uns Herrn zu legen
gepflegt. In Tranquebar zeigen uns der Tamulischen Rechnung
nach am ersten Festtage 63 und am 2ten 52 Personen zum
Tische des Herrn. In Bethlehem aber nur einigen am ersten Festtage
und der Tamulischen Rechnung 56 und am dritten auch der
Evangel. Gemeine 57 nebst 2 Personen aus der Tamul. Gemeine das
Abendmahl des Herrn. Überhaupt sind bisher 100 Personen aus dem
Heidenthum zu Christo bekehret, und
der meisten viele mit ihren Zeugen unsers Gottes. Wort und Lehre ge-
wirket haben: Durch unsere Predigten getauft und in Christo
consecriret. Der Herr Christus lasse den Samen des in diesem Fest
aus seinem ausgestreuten Evangelio in allen Herzen
Menschenherzen wachsendigten Evangelii nun allen bleiben
zu seiner Verherrlichung. Amen!

Ausgang mit Leute. den 29ten giengen Herren von uns nach Tiriale. Sie unterhielten
uns so, daß der nie in Ruhe kommen Freuden Zeichen die
Freundlichkeit Gottes und allen Menschen der Liebe zeigt, es sei nemlich,
wie sie sagen, und diesen zu gefallen: Es würde an allen Orten, so
das Land ihnen aber werden es ihnen bessere Herren geben. Der andere
Punkt aufmerksam keine Gelegenheit zu reden bekommen, bis er nach
Tiruvalur der Pagode. Pagode zu reist mit seinen Brahmanen
an das Ufer mit einer großen Angel Ende aus dem Schiff, daß
sie gesehen in dieser Pagode gehen wolle, zu reden anfing, und
sie davon zur Erkenntnis Gottes in Christo, unserm Herrn des ewigen
Leben bestehet, anleitete.

Besuch auf dem Lande. Sonnt. nachdem der Ueber-Catechet Mutter in der Gesichtsgnade
des Herrn seit seinem letzten Hierseyn sich dem Amt der Christen in
seinem District zur neuen Neujahrs-Feyer in Gemeinschaft
des heil. Abendmahls zu gebrauchen, da sie mit den Christen auch

Abend

der Herr Reise gewesen, sind sie sie u wieder betragt worden,
wosie sie gingen, ihr sie dem den Zweck ihrer Reise angezeigt
u Jesum den Heiland der Welt verkündigt haben.

Vorbereitung zu Christy u Pfingsten.

den oben dem Tage bild einer von uns u Woelspalliam mit paar
Leuten, welche bey unserem Christen aus dem Land sollen zu Gaste ge-
kommen waren, zur seligen erkenntnis Gottes durch Christum
mit. Man bat aber hier viele Zuhörer von ihnen bekommen. Die
paar Leute der Christen, wie auch alle Gesund wurden gebeten sich
durch wahre Buße u Glauben an den lieben Jesum zum Genuß bei-
des auf sich u Zeugnis recht zuberreiten zu lassen. Was aus wird mit
einem Unwissenden Christen in der Stadt nach seinem Umstand werden.

Vorbereitung zur Taufe angefangen.

den 30ten Dec. wurde mit allhier versammelten Personen von welch
4 durch den Unter-Catechete Mutter u dem Gehilfe Ignatz unsere
unsern Christen auf die nächste 3 Fest waren vorgenommen wurde
mit Vorbereitung zur Taufe angefangen. Der der Herr Jesus
stande seinen Geist u Kraft zur würdigen Theilnehmung u
Besprechung u Erwartung seiner heiligen anderen Evangelii.

Sonntags Catechisation

den 31ten Dec. wurde in der gewöhnl. Sonntags-Catechisation bei in
der Ordnung folgende 3 Verse des 68ten Psalms vorne, der v. 6te & 7te
v. hinzu noch & bey dem gegenwärtigen Wechsel der Zeit
zur Betrachtung, Lehre Trost u Ermunterung vorgenommen. Abends
Abends sangen wir von Jesu Erlösung in Tamulischer u Portu-
giesischer Sprache einige Lob-Lieder, außer dem wir uns auf mit
unseren Psal-Brüdern vor Gott demüthigten u über Verschied des
Jahres mit Erbitte, Gebet, Fürbitte u Danksagung machten.

Der Herr aber da bleibet, wie er ist, es ist unser Herr
Gott unsern, beste mit diesem Tage u Jahre seine Gnade
nicht aufhören sondern alle Morgen täglich neue werden werde.
Unsere Pflicht aber soll es zu zeigen u unsere Ehrerbietung
abzugeben, danksagen und Gnade Fürbitte für die Regierung
gegen bessern. Er selbst gesegne es in uns und in allen
unseren Gesinnungen wie wir Herz u Leben uns allen

Amen! Amen!

Johann Christian Flindbauer. Joh. Balth. Rottler. Daniel Zeglin.
Christ. Mortzing. Jacob Clein. Christian Friedrich Schwartz.
David Pollmannagen.